



M.M.  
Moll.  
CC  
626  
.M37  
1769  
2 Bd.

REBOUND 1938

Library of the Museum  
OF  
COMPARATIVE ZOOLOGY,  
AT HARVARD COLLEGE, CAMBRIDGE, MASS.  
Founded by private subscription, in 1861.  
~~~~~  
DR. L. DE KONINCK'S LIBRARY  
No. 597





Neues  
Systematisches  
Conchylien-Cabinet

geordnet und beschrieben

von

Friedrich Heinrich Wilhelm Martini

der Arznelgelahrtheit Doktor und approbirter Practicus in Berlin, Mitglied der Römisch  
Kaiserlichen Akademie der Naturforscher, der Fürstlich Hessischen Gesellschaft der Wissen-  
schaften und der Lausniger oekonom. physikal. Gesellschaft

und

unter dessen Aufsicht

nach der Natur gezeichnet und mit lebendigen Farben erleuchtet

durch

Andreas Friedrich Happe

Berlinischen akademischen Naturalienmaler.

Zweiter Band.



---

Mit Approbation und unter Protektion der Königl. preussischen Akademie der  
Wissenschaften und schönen Künste.

---

Nürnberg,  
verlegt von Gabriel Nikolaus Raspe.  
MDCCLXXIII,

[1773]

Quatenus nobis denegatum est, diu vivere, relinquamus  
aliquid, quo, nos vixisse, testemur.

118  
441-

#1099  
12-13



## Der Erlauchtesten Kaiserlich-Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher.

Es giebt Fälle, in welchen Personen, die vom Gefühl einer wahren Ehre belebt werden, beim unerwarteten Genuß einer vorzüglichen Ehrenbezeugung, von einiger Bestürzung betroffen werden müssen. Wo die Empfindungen des Dankes, der Ehrfurcht und Freude durch das Bewußtseyn der Unwürdigkeit im Zügel gehalten werden, da pflegen sie anfänglich in zärtlichen Gemüthern ein unwiderstehliches Erröthen zu wirken, das aber, durch

X 2

Ueber-

Ueberlegung und Erkenntlichkeit, sich hernach in ein ernstliches, unablässiges Bestreben, in den feurigen Wunsch auflöset, uns durch Ansträngung aller Seelenkräfte mit der Zeit einer Ehre würdiger machen zu können, die unsre gegenwärtigen Verdienste noch so weit übersteiget.

Dies war gerade der Fall, in welchem ich mich befand, als die **Erlauchteste Kaiserliche Akademie der Naturforscher** den huldreichen Entschluß gefaßt hatte, mich im Jahr 1769, unter dem Namen Apollonius des dritten, zum Ehrenmitglied eines **Erlauchten Korps** zu wählen, dessen blosser Name mir jederzeit Ehrerbiethung eingepräget, und aus dessen berühmten Gedenschriften ich schon längst so vielen Stoff zu den nützlichsten Kenntnissen gesammelt hatte. Ich will es nicht wagen, das Gemische von Empfindungen zu beschreiben, die, bey Durchlesung des eröffneten Diploms, wechselsweise um die Oberhand stritten. So demüthigend für mich auf der einen Seite das Gefühl meiner Unwürdigkeit war, so wetteifernd kämpften auf der andern in meiner Seele Ehrfurcht, Erkenntlichkeit und Verlangen, mich durch unablässigen Fleiß endlich ungescheuet



scheuet einer Ehre freuen zu dürfen, die mir zu meiner Aufmunterung so edelmüthig erwiesen worden.

Als ich, bey Ausarbeitung des Entwurfs einer Geschichte der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher für die Berlinischen Sammlungen, zugleich das Verzeichniß der grossen Gelehrten übersah, woraus dies Erlauchteste Korps besteht, konnte diese Beschäftigung wohl keine natürlichere Folge haben, als den besten Entschluß, allen zerstreunden Ergötzlichkeiten augenblicklich zu entsagen, um es durch Nachdenken, Fleiß und gemeinnützige Bemühungen endlich dahin zu bringen, daß ich hoffen könnte, man werde den Namen: **Apollonius der dritte** dereinst nicht mit Unwillen im Verzeichnisse einer so merkwürdigen Reihe grosser Gelehrten lesen.

Der schmeichelhafte Gedanke, daß ich, durch die günstige Aufnahme unter den Gliedern des Erlauchtesten Akademischen Korps in Deutschland, mit so viel grossen Seelen gleichsam

in entfernte Verwandtschaft gerathen, und mit Ihnen an einem gemeinschaftlichen Zwecke Theil zu nehmen Erlaubniß bekommen, ist für mich vom Anfange her ein so starker Sporn zu einer nützlichen Beschäftigung und eine so mächtige Aufforderung zu einer unvergänglichen, ehrerbietigen Erkenntlichkeit gewesen, daß ich kaum den demüthigenden Gedanken ertragen kann, der **Erlauchtesten Kaiserlichen Akademie der Naturforscher** von diesen Gesinnungen bisher so wenig thätige Beweise gegeben zu haben. Ich ergreife daher begierig die erste Gelegenheit, dem unpartheyischen Urtheil dieses **Erlauchtesten Korps** die vorzüglichsten Gründe meines bisherigen Verfahrens zur Prüfung vorzulegen.

Nichts ist gewisser, als daß ich mit innigster Zufriedenheit an einigen Beiträgen zu den berühmten **Gedenkschriften der Akademie der Naturforscher** gearbeitet, und meiner angenehmsten Pflicht beständig eingedenk gewesen seyn würde, wosfern es in meiner Willkühr gestanden, diesen reizendsten Theil meiner Pflichten würdig zu erfüllen. Da ich aber durch eine Menge, zum Theil höchst mühsamer, zum Theil weitaussehender Arbeiten, sowohl von dem  
Kran-

Krankenbetten, als von genauern und nähern Untersuchungen der unerschöpflichen Natur völlig abgezogen worden; so fehlt mir alle Gelegenheit, neue medicinische oder physikalische Beobachtungen und Entdeckungen zu machen, und überdies auch die Ruhe, welche nothwendig erfordert würde, neue Bemerkungen mit ihren Folgerungen so zu durchdenken und auszuarbeiten, wie es von einem annehmenswürdigen Benetrage zu den berühmtesten Ephemeriden deutscher Gelehrten gefordert werden könnte.

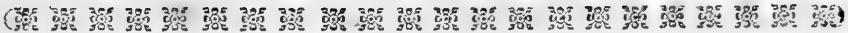
Nach diesem offenherzigen Bekenntniße bleibt mir kein andrer Weg offen, die Erlauchteste Kaiserliche Akademie der Naturforscher von den unbergänglichen Empfindungen des Dankes und der Ehrerbietung, womit mein ganzes Herz erfüllet ist, überzeugen zu können, als wann ich mich unterstehe, Derselben einen Theil meiner bisherigen Arbeiten ehrfurchtsvoll zu widmen und vor den Augen der ganzen Welt öffentlich zu bekennen, wie dankbar ich durch die großmüthigen Beweise des Wohlwollens gerühret, und wie kräftig ich durch die günstige Aufnahme in diesem Erlauchtesten Korps zu dem eifrigen Bestreben angefeuert worden, durch emsige Nach-  
ahmung

ahnung so einleuchtender Muster, einer so vorzüglichen Ehre mich einst einigermaßen würdig zu machen.

Ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn ich hoffen dürfte, daß die Erlauchteste Kaiserliche Akademie der Naturforscher diese beyden Theile meiner Conchyliologie mit huldreichen Augen betrachten, und die ehrerbietige Ueberreichung derselben als ein geringes Merkmal der tiefsten Ehrfurcht ihres Verfassers anzunehmen geruhen wollte.

Berlin, den 30ten März  
1773.

Apollonius der dritte.



# Vorbericht

zum

## Zweyten Band.

**E**s ist sehr wahrscheinlich, daß ich bey vielen Conchylienfreunden in den Verdacht einiger Nachlässigkeit verfallen bin, weil die erste Ablieferung zu diesem zweyten Band meiner Conchyliologie so langsam erfolgt. Ein gewisser Argwohn ist in ähnlichen Fällen sehr leicht zu verzeihen. Billig fordert man einige Rechenschaft von dem bisherigen Aufschub. Ich will die Gründe meiner Entschuldigung kürzlich anzeigen, und die Liebhaber und Kenner allein urtheilen lassen, ob sie einiges Gewicht haben.

Bei einem Werk, wie das gegenwärtige ist, kommt es nie auf den Verfasser und Verleger allein an, wie hurtig oder langsam es gefördert werden soll. Die dabey unentbehrlichen Künstler können in den gemachten Entwürfen oft mancherley Aenderungen vorschlagen, die weder dem Verfasser, noch dem Verleger zur Last gelegt werden dürfen. Ueberdies sieht ein Verfasser in ähnlichen Fällen allerdings nöthigen Unterstützungen entgegen, die öfters viel häufiger versprochen, als erfüllt werden, und der Verleger eines mit so vielen Kosten verknüpften Werkes erwartet allemal, durch hinlänglichen Abgang, erst einige Aufmunterung, ehe man auf verstärkte und verdoppelte Ablieferungen denken kann. Auf allen Seiten, von welchen man den hurtigen Fortgang meiner Arbeit betrachten muß, haben sich bisher einige Hindernisse ereignet.

Die Künstler wurden durch Krankheiten und andre unvermeidliche Vorfälle, auf eine geraume Zeit, in ihrem Fleiß unterbrochen. Die Unterstützungen, die ich mehr aus entfernten Gegenden und Reichen, als in der Nähe erwarten darf, dehnen sich oft unvermerkt ins Langweilige. Indessen kann ich die vorzügliche Begünstigung auswärtiger Gönner und Freunde, welche den Fortgang meiner Arbeit mit dem rühmlichsten Eifer zu befördern suchen, nie genugsam rühmen. Durch die unaufhörlichen Bemühungen und reichlichen Beiträge des Herrn D. Feldmanns, durch die Güte des Herrn Legationsrath Meuschen, durch die Freygebigkeit des dänischen Schloßpredigers Herrn Chemnitz, durch das thätige Wohlwollen des Herrn Doktor Volken in Hamburg, und durch die liebreiche Dienstbesissenheit des Herrn Hofapotheker Meiers in Stettin bin ich endlich so weit gekommen, daß ich über einige Hindernisse, welche mir die geschäftige Mißgunst auf der einen, oder eine gleichgültige Unthätigkeit auf der andern Seite in den Weg legen, gelassen hinweg sehen kann.

Einen der wichtigsten Bewegungsgründe, zu dem bisherigen Aufschub der Ablieferungen, werden die begierigsten Conchylienfreunde mir am allerleichtesten vergeben, weil er bloß die mehrere Vollkommenheit des Werkes zur Absicht hat. Wer schon selbst Erfahrungen gemacht hat, wie schwer es hält, alle grosse Werke, die beyläufig von Conchylien handeln, zusammen zu bringen und gehörig zu nutzen, der wird mir gern glauben, daß ich, bey den unermüdetesten Nachforschungen, noch nicht so glücklich seyn können, meine Wünsche ganz befriedigt zu sehen. Mit Aufopferung aller anderer Vergnügungen, die mit einigen Kosten verknüpft sind, habe ich mir seit unterschiedenen Jahren nur die einzige Freude, nur den einzigen Aufwand erlaubt, alle Werke aufzukaufen, die zu meiner Absicht dienen, und die ich aufzutreiben vermochte. Meine Sammlung ist dadurch

durch ansehnlich geworden, aber lange noch nicht vollständig. Die Zufriedenheit den Petiver <sup>n)</sup> eines der seltensten und kostbarsten Werke,

n) Da die Werke des Petiver, eines berühmten englischen Apothekers, so wenig bekannt, und zugleich so sonderbar eingerichtet sind, daß es schwer fällt, sich einen Begriff davon zu machen; so glaube ich nichts Ueberflüssiges zu unternehmen, wenn ich den Liebhabern davon eine ausführliche Nachricht ertheile. Sie bestehen überhaupt aus zween Folianten und einem Oktavband, die unzertrennlich mit einander verbunden sind. Der magere Text besteht, zwischen einer Menge von saubern Kupferplatten, aus einzelnen Blättern oder Bogen in Folio, von sehr ungleichem Pappier. Einige Bogen Beschreibungen sind in Kupfer gestochen. Die vollständige Titel aller drey Bände sind folgende:

I.) *Jac. Petiveri Opera Historiam naturalem spectantia.* Or Gazophylaceum containing Several 1000. figures of Birds, Beasts, Reptiles, Insects, Fish, Batles, Moths, Flies, *Shells*, Corals, Fossils, Minerals, Stones, Fungusses, Mosses, Herbs, Plants &c. from all Nations, on 156. Copper-Plates, with Latin and English Names. Vol. I. NB. About 100. of these plates were never published before. London Printed for John Millan, near Whitehall. MDCCLXIV. Price 6. L. 6. s. fol.

Dieser I. Band enthält

a) einen *Catalogum classicum & topicum* omnium rerum figuratarum in quinque Decadibus I. & II. Vol. Gazophylacei, it. Gazophylacei Nat. & Artis *Dec. VI.* oder Beschreibungen der Kupfer von der 51. Tafel *2c. Dec. VII. & VIII.* mit englischen Benennungen. *Dec. IX.* s. Herbarium Capense, und *Dec. X.* Hierauf folgen die lateinischen Benennungen der auf der 101 - 155ten Tafel des Gazoph. enthaltenen Figuren. Die 156te Tafel besteht aus lauter Cochleis Pernambucensibus &c. Brasilienf. Brasil-Shells aus dem Bonanni, aber ohne Namen und Erklärung. Hierauf folgen: Aquatillium Amboinae Icones & nomina, nebst 22. Kupfertafeln mit 400. amboinischen und ostindischen Seeschnecken, Muscheln und andern Seeeschöpfen, mehrentheils aus dem Kumpfh. Ueberhaupt sind die Figuren der 156. angezeigten Platten aus dem Thierreich meist alle dem Bonanni, der Frau Merianin und dem Kumpfh abgeliessen, aber ungemein sauber nachgestochen und oft verbessert worden.

b) *Rudimenta botanica* machen zweu besondere Platten aus, mit einer Seite englischer und lateinischer Beschreibungen.

II.) *Jac. Petiveri Opera Historiae naturalis* containing several 1000. figures on 152. Copper-Plates for Ray's History and Synopsis of English Herbs and Plants, American Plants and Ferns; East-india Spice-Trees and Gums, Egyptian Trees,

*Shells*, Birds, Beasts, Flies, Animals and vegetables, Coralls, Fossils, Fungus &c. from all Parts, with Latin and English Names. Vol. II. NB. About 100. of these Plates were never published before. Lond. 1764. Price 6. L. 6. s.

Dieser 2te Band enthält

- a) Herbarii Britannici Clar. D. Raji Catal. cum Iconibus ad vivum delineatis & aere incisus in fol. quibus adjunguntur singulorum nomina summâ cum arte sculpta, simul cum locis indigenis, tempore florendi, coloribus florum notis s. annuis s. perennibus, vulgaribus vel raris, cum floribus, feminibus eorumque vasculis, ab ipsis plantis figuratis & singulis speciebus annexis à *Fac. Petiver*. Der Text ist aufs prächtigste in Kupfer gestochen. Hierauf folgt eben dieses Verzeichniß Englisch und in Kupfer gestochen, nebst 72. darzu gehörigen Kupfertafeln.
- b) Ein Blat Plants already engraved in Mr. *Petiver's* english Herbal.
- c) *Hortus Peruvianus medicinalis* or the South-Sea Herbal mit 6. Kupferplatten.
- d) Brief Directions for the easie Making and Preserving collections of all Natural curiosities. In Kupfer gestochen, 1. Seite.
- e) Directions tor the Gathering of Plants, 1. Seite Löschpapier.
- f) *Plantarum Italiae marinarum & graminum Icones, Nomina &c.* Lond. 1711. 1. Seite, 5. Kupferpl. und 2. Platten mit *Prosperi Alpini* Plantis Egyptiacis, nebst ihrem Verzeichniß von 1. Seite 1717.
- g) *Pteri-graphia americana*, Icones continens plus quam 400. *Filicum &c.* nec non *Mucos*, *Lichenes*, *Fungos*, *Corallia*, *Spongias* aliaque non pauca submarina; cui adjiciuntur *Crustacea*, *testacea*, aliaque animalia serè omnia ex Insulis nostris Charribaeis v. g. Antego, Barbados, St. Christophers, Nevis, Jamaica &c. figg. aeneis folio incisus, XX. Tabulis à *Fac. Petiver*, 3. Seiten Text, sauber in Kupfer gestochen. Die Conchylien sind, ohne Ordnung, zwischen Pflanzen, Moose &c. einzeln mit eingerückt.
- h) *Papilionum Britanniae* Icones, Nomina &c. Lond. 1717. 2. Seiten, fol. 6. Kupferplatten.
- i) *Plantarum Etruriae rariorum Catalogus & Clar. Caesalpino, Bocccone, Mentzelio, Rajo &c.* 2. Blätter. Lond. 1715.
- k) *Plantae Silesiacae* rariores ac desideratae è *Casparo Schwenkfeldio* excerptae, methodo Rayano digestae à *Fac. Petiverio*. Lond. 1717. 1. Seite.
- l) *Monspelli desideratarum Plantarum Catalogus & Rajo, Magnolo, Chabraeo Casp. & Joh. Bauhino &c.* à *Fac. Petiver*. Lond. 1716. 3. Seiten.
- m) *Petiveriana* I, II, III. five Naturae Collectanea, domi forisque auctori communicata. Lond. 1716. & 17. 12. Seiten.
- n) *Graminum*, *mucorum*, *fungorum* submarinorum &c. *Britannicorum* *Concordia*, à *Fac. Pet.* Lond. 12. S. In diesem Exemplar fehlte von Nr. 375. der Schluß.
- o) Hor-



Werke, des Sloane. 2) Naturhistorie von Jamaica, in gleichen den

- o) Hortus siccus chirurgicus. }  
 p) — — pharmaceuticus. } 2. zusammen gelegte grosse Blätter.  
 q) Botanicum Anglicum or the English Herbal. 2. Seiten.  
 r) The Following Catalogue &c. Lond. 1693. 1. Seite.

III.) *Gazophylacei Naturae & Artis Decades V. priores*, in quibus animalia, quadrupeda, Aves, Pisces, Reptilia, Insecta, Vegetabilia, item fossilia, corpora marina & stirpes minerales è terrâ eruta, lapides figurâ insignes &c. descriptionibus brevibus & Iconibus illustrantur. Hisce annexa erit suppellex rerum ad rem priscam spectantium omniaque arte producta, à Jac. Petiverio. Lond. 1702. 78. pagg. 8vo. 4. Kupferpl.

- a) A Classical and topical Catalogus of all the things figured in the Five Decades or first Volume of the Gazophyl. Nat. & Artis. To which is annexed an Addition to my Hortus-siccus (von p. 81-99.)  
 b) *Musei Petiveriani Cent. 1-X.* rariora Naturae continens animalia, fossilia, plantas ex variis mundi plagis advecta, ordine digesta & nominibus propriis signata à Jac. Petiverio. Lond. 1695. 93. S. 8vo. 2. Kupferplatten.

Der Verfasser führt unter seinen Schriften noch einen Catalogum cochlearum & crustaceorum animalium Britannicorum für 8. d. mit an, den ich noch nicht gesehen.

Man darf es nicht für eine leichte Arbeit halten, ein so confuses Werk durch zu studiren, und das Brauchbarste aus der Menge einzelner Blätter hervor zu suchen. Es erfordert Monate, ehe man den Kern in jedem Fach heraus ziehet.

- 2) *A Voyage to the Islands Madera, Barbados, Nieves, S. Christophers and Jamaica*, with the Natural history of the Herbs and Trees, Four-Footed Beasts, Fishes, Birds, Insects, Reptiles &c. of the last of those Islands &c. by John Sloane. Lond. 1707. und 1725. 2. Voll. in fol. with Copper-plates.

Die Naturgeschichte der Thiere dieser Inseln, besonders der vierfüßigen, der Vögel, Fische, Ungeziefer und Conchylien wird in diesem kostbaren Werk ziemlich genau beschrieben. Es enthält überhaupt 947. Seiten Text und 285. grosse Kupferplatten in ganzen Bogen. Der erste Band handelt von den Kräutern; der zweyte von Bäumen und übrigen Seltenheiten der Natur. Die Pflanzenhistorie macht den größten Theil des Werkes aus. Erst beschreibet der Verfasser auf 42. Seiten und 5. Kupfer-tafeln 94 Schnecken, 50. Muscheln, 12. Napfschnecken, 3. Dackel, 2. Arten vielschaaliger Conchylien und 2. Wurmrohren. Nur wenige sind in Kupfern vorgestellt, Listers Figuren aber beständig daley angeführt worden. Die Sidonischen sind nicht durch

den Browne 2), das Grewische 7) und Gottwaldische Musäum 7) zu bekommen, und das Merkwürdigste davon auszuzeichnen, habe

durchgängig die getreuesten von den Lebensumständen dieses berühmten Mannes, und von seinem Tode findet man in Vogels Med. Bibl. II. B. S. 568. eine kurze Nachricht.

- 2) *The Civil and natural history of Jamaica.* In three Parts. Containing 1) an accurate description of that Island, its situation and Soil &c. 2) a History of the natural Productions, including the various Sorts of native Fossils; perfect and imperfect Vegetables; Quadrupedes, Birds, Fishes, Reptiles and Insects; with their Properties and Uses in Mechanics, Diet and Physic. 3) An Account of the Nature of Climates in general, and their different Effects upon the human Body &c. The whole illustrated with 50. Copper-Plates, by *Patrik Browne.* M. D. London 1756. fol. 5. Alph. 13. Bogen. 50. Kupferpl.

Ein Werk von vorzüglicher Schönheit! von dessen Kupfern man schon den besten Begriff haben muß, wenn man weiß, daß sie vom geschickten Herrn Ehret abstammen. Der gel. Herr Verfasser hat in Beschreibung der natürlichen Seltenheiten alles methodisch vorgetragen, und zu den Fossilien sein eignes, zu den Pflanzen und Thieren aber das Linnäische System gewählt. Von der Klassification der beschriebnen Conchylien werde ich alsdann reden, wenn ich in einer besondern Abhandlung alle Schriften anzeige, die entweder bloß von Conchylien geschrieben, oder sie nur beyläufig mit abgehandelt haben. Die ausführlichsten Nachrichten von diesem schätzbaren Buch, das man als eine Ergänzung und Verbesserung des *Sloane* betrachten kann, findet man in der Brit. Bibl. III. B. p. 226. &c. it. IV. B. p. 226 und besonders 249. ingleichen in den *Comment. Lips.* Vol. VI. p. 263.

- 7) *Museum Regalis Societatis* or Catalogue & Description of the natural and artificial Rarities belonging to the Royal society and preserved at Gresham Colledge, made by *Nehemja Grew.* Lond. 1681. fol. with Copper-Plates. Ed. 2. 1686.

Der Vorrath von Conchylien, welcher zur damaligen Zeit im Musäum der königlichen Akademie befindlich war, erstreckte sich ohngefähr auf 600. Gattungen, wovon Herr Grew, ein genauer Naturforscher, berühmter Arzt und Sekretär der königl. Gesellschaft in London, die seltensten in diesem Werk beschrieben. Die davon ertheilte Nachrichten sind besonders um der englischen Benennungen willen schätzbare, sonst aber von keiner Erheblichkeit.

- 7) *Musaeum Gottwaldianum* sive Conchyliorum Tabulae 49. impressae, quarum 6. priores repraesentant Stellae marinas & Corallia, caeterae continent testacea univalvia, Turbinata, Gedanj 1714. fol.

habe ich, seit dem Anfang meiner conchyliologischen Beschäftigungen nur wünschen und hoffen, aber noch nicht vollständig genießen können. Mein conchyliologisches Real-Lexikon, welches in der Handschrift schon zu 2 durchschossnen Quartbänden angewachsen, würde in Absicht der englischen Benennungen sehr dabey gewonnen haben; und ich würde dem Gönner außerordentlich verpflichtet seyn, der mir aus alten und neuern Schriftstellern, besonders aus den Ginnani 1),

*Musaeo*

Es ist sonderbar, daß im ganzen Werk nicht eine einzige zwoschaalige Muschel abgebildet worden. Von einschaligen Conchylien enthalten die darzu bestimmte 43 Tafeln unter einer Menge säuberer Abänderungen desto mehr wirklich seltne und vorzügliche Stücke, die alle nach der Ordnung abgebildet sind, wie sie der Danziger Physikus, Herr Christoph Gottwald, in besondern Kächern aufbewahret hatte. Der Vorrath von Porcellanen, Blasen, und Tonnschnecken, Rahnschnecken, Sturmhauben, Tuten, Walzen, Flügel- Stachel-, und Purpurschnecken, von Spindeln und Trompetenschnecken ic. ist unerschöpflich. Von Kräuseln sind wenige, von Mond-, und Schwimmschnecken aber und Wurmgehäusen gar nichts vorhanden. Die Beschreibungen, die in 8vo gedruckt seyn sollen, kenne ich gar nicht

1) *Opere posthume del Comte Giuseppe Ginanni*, Ravenate Tomo I. 1755. nel quale si contengono cento quattordici piante che vegetano nel mare Adriatico da lui osservate e descritte, in Venezia. fol. 1. Alph. 55 Kupfertaf. Tomo IIdo nel quale si contengono testacei maritimi, paludosi & terrestri dell' Adriatico e dell territorio di Ravenna, da lui osservati e descritti. In Venezia 1757. fol. 18 Bog. 38 Kupferplatten.

Im ersten Theil dieses kostbaren Werkes sind lauter Seeplanzen beschrieben, der zweyte enthält die Beschreibungen der Conchylien, welche der verstorbne Graf im adriatischen Meer und auf dem Gebiete von Ravenna entdeckt. Die erste Klasse enthält die einschaligen Seeschnecken in 20 Ordnungen, und schließt 113 Gattungen und Abänderungen in sich. Die zwote Klasse der Seemussheln besteht ebenfalls aus 20 Ordnungen und 58 Gattungen. In der dritten Klasse der vielschaligen Conchylien sind 4 Ordnungen und 15 Gattungen beschrieben. Die Conchylien der süßen Wasser theilt der Herr Verfasser in ein-, und zwoschaalige. Von den erstern hat er in 6 Ordnungen 29 Species, von den zwoschaaligen 7 Gattungen angegeben. Die Erdschnecken machen eine einzige Klasse aus, welche aus 5 Ordnungen und 30 Gattungen besteht. Im ganzen Band sind also ohngefähr 250 unterschiedene Gattungen und Abänderungen mit Anführung der Synonimen aus dem Aldrov. und Bonanni

Conchylien = Tab. II. Band.

B

beschrie,

*Musaeo Muscartino* v) u. a. m. die italiänischen Namen derjenigen Conchylien, die nicht im Rondeletius und Aldrovandus vorkommen, einst gütigst mittheilen wollte.

Durch die angenehme Bekanntschaft mit dem Herrn Hofapotheker Meier, und durch dessen uneigennützigte Theilnehmung an meinem Vorhaben, bin ich endlich so glücklich geworden, die sämtlichen Werke des Petiver durchsehen, und alles für mich Brauchbare auszeichnen zu können. Eine Arbeit, die mehr als einen Monat Zeit erforderte, und mich augenscheinlich überführte, wie viel mein Werk und mein Lexikon, ohne diesen Vortheil, verlohren haben würde. Die vorzüglichsten Nachrichten aus dem Sloane, und einige englische Benennungen aus dem Grew habe ich dem Fleiß des Herrn D. Feldmanns zu danken; vom Gottwaldischen Musäo kann ich wenigstens die Kupfer und Figuren anführen, obgleich ihre Beschreibung nirgends aufzutreiben ist.

Von den lehrreichen Verzeichnissen des Herrn Legationsrath Meüsch en habe ich schon im I. Band S. 2. 300. und 301. besonders aber im I. Band der Berlin. Samml. S. 631-938. ausführlich geredet. Ausser den dort angezeigten Musäis aber ist mir in diesem Jahr auch das *Musaeum Koenigianum* \*) von dem berühmten Herrn Verfasser zugeschiedt worden, in welchem er einen reichen

Vor-

beschrieben und sauber abgebildet. Die Nutzbarkeit des Werkes wird durch gründliche Anmerkungen des Herrn Verfassers ungemein erhöht. Es hat überhaupt alle Eigenschaften, die einen Conchylienfreund auf den Besitz desselben begierig machen könnten.

v) *Musaeo di Moscardo*. Note overo memorie de Museo di Lod. Moscardo in tre libri distente; nel primo si discorre delle cose antiche le quale in detto Museo si trovano; nel secondo delle Pietre, Minerali e terre; nel terzo de Coralli, Conchyglie, Animali, Frutti e altre Cose. In Podoa 1656. fol. c. figg.

\*) *Catalogue systematique d'un magnifique Cabinet de très beaux & très - rares Coquilles, Coraux & Plantes marines, Crabbes & Ecrivesses, d'oiseaux exotiques, Animaux étrangers, Papillons, Insectes &c.* Comme aussi un très complet Cabinet

Vorrath seltner Conchylien aufs deutlichste beschrieben, und mit den jetzt gebräuchlichsten französischen und holländischen Namen bezeichnet, hin und wieder die seltensten Figuren des *Valentyna* a) *Seba* b) und *Davila* c) angeführt, übrigens aber sich auf die im *Leersischen* Verzeichniß d) beschriebnen Nummern berufen hat.

Die Menge englischer Benennungen, die ich aus dem *Petiver*, ingleichen richtiger französischer und holländischer Namen, die ich aus dem letztern *Meüschenschen* Verzeichniß sammeln, und an gehö-

## B 2

rigen

binet de Simples, Livres d'Hist. nat., medailles antiques & curiosités &c. &c. le tout rassemblé & dalaisé par feu *Mr. K* à Amst. 1770. 8vo 7 Bogen.

- a) *Franc. Valentyns* Oud - en Nieuw - Ostindien in VIII. Deelen compleet. fol. Groot papier. Amsterd. 1724 - 26. mit saubern Kupferplatten.

Der Verf. war holländischer Prediger auf den Inseln *Amboina* und *Banda*. Er hat in diesem weitläufigen Werk allerdings mehr Leichtgläubigkeit, als *Scharffian* und eigne Untersuchungen gezeigt. Indessen ist er wegen unterschiedener vortreflich abgebildeter, ungemein rarer Conchylien sehr brauchbar. Seine *Verhandeling van de Zee-boortjes en Zee-gevassen in en omtrent Amboina &c.* welche den 2ten Theil vom 3ten Band des ganzen Werkes ausmacht, und in Amsterdam 2754. mit dem Zusatz: Dienende toe een vervolg op *Rumphius*, besonders in fol. heraus gekommen, (*S. Walchs* Nat. Gesch. des Steinreichs II. Th. p. 37. n. 12.) ist sehr schön. Er beschreibt darinn alle *Rumphische* Conchylien mit richtigen holländischen und andern in Europa angenommenen Benennungen; hierauf handelt er von den ostindischen und europäischen, hernach von den westindischen Conchylien, von den berühmtesten Cabinetten, die er gesehen, und von den darinn enthaltenen seltensten Stücken. Am Ende beschreibt er noch 102 Schnecken und 30 Muscheln von den raresten, die er selbst besessen, und giebt davon die vortreflichsten Abbildungen. Ueberhaupt ist dieser Theil, aus welchem ich, durch die Güte des Herrn *Inspector Wilkens* in *Cobus*, den Kern ausziehen können, voller höchst nützlicher Anmerkungen.

- b) *S. Einleit.* zum I. Band meiner Conchyliologie p. VII. d. und p. XIII.

c) *S. Ibid.* p. 16.

- d) *Catalogue syst. d'un magnifique Cabinet de très-belles Coquillages & crustacés &c.* de-laisé par feu *Mr. Arnoud Leers*. Amst. Mei. 1767. 14 $\frac{1}{2}$  Bog. 8vo.

Das nützlichste Verzeichniß des Herrn *Meüschens* mit einem besondern Anhang der holländischen Preise.

rigen Orten eintragen konnte, bewogen mich, die Fortsetzung meiner Ausgaben vom Conchylien-Cabinet so lange zu verschieben, bis ich die Auszüge aus dem *Petiver*, aus dem *Musaeo Koenigiano* und zugleich die Allegaten aus dem IV. Theil des Knorrischen Conchylienwerkes e) vollendet, und mir den Vortheil gestiftet haben würde, den 2ten Band meines Conchylien-Cabinet's nicht durch so viel Nachträge erweitern zu dürfen, als es die Umstände beyhm erstern unvermeidlich machten.

Da ich eben von Nachträgen rede, muß ich die Gelegenheit nicht versäumen, den Liebhabern noch eine Erklärung in einer Sache zu geben, die allerdings einer Entschuldigung bedarf. In der Vorrede zum I. Band (S. 6) versprach ich in der nächsten Messse den Besitzern meines Werkes einige Nachträge, worinn nicht allein die unvermeidlichen Fehler des entfernten Druckes, sondern auch andere kleine Irrungen oder Unvollständigkeiten, die ich entweder selbst entdeckt, oder von einsichtsvollen Lesern erfahren, getreulich angeführt werden sollten. Ich würde mein Wort jezo gehalten haben; denn in der That waren die ersten Nachträge schon aufgezeichnet, da mich aber der Gebrauch oben angezeigter und die Durchsichtung anderer Werke, die mir bisweilen von ohngefähr in die Hände geriethen, nachdrücklich belehrte, wie leicht es möglich sey, zu den schon gesammelten Ergänzun-

e) Mit diesem 4ten Theil der Vergnügungen der Augen und des Gemüths in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Schnecken und Muscheln, welche im Meer gefunden werden, (Nürnb. 1769. 4to. 6 Bogen Text, 2 Bog, Register, 30 illum. Kupferpl.) scheint das ganze Werk, bis auf das versprochne Register, gänzlich geschlossen zu seyn. Von den zwey ersten Theilen habe ich in der Einleitung zum I. Band S. XVIII. und XIX. r. das nöthigste gesagt. Den 3ten Theil mit 7 Bogen Text und 30 Kupferpl. erhielten wir 1768. Er ist, wie der vierte, in Ansehung der Platten, ein Beweis eines verdoppelten Fleißes der Künstler. Das ganze Werk enthält auf 120 Platten 594 größtentheils wohlgetroffene Figuren. Es ist zu hoffen, daß das versprochne Register, welches leicht ein eignes Bändchen ausmachen könnte, den Liebhabern

gänzungen noch immer mehrere zu entdecken: so habe ich, nach genauere Ueberlegung, mein Versprechen selbst für übereilt erklären müssen. Mir scheint es in allen Betrachtungen für die sämtlichen Liebhaber des Werkes und für ämsige Conchylienfreunde weit vortheilhafter zu seyn, wenn ich diese Ergänzungen so lange an mich behalte, und durch neue Zusätze immer mehr bereichere, bis ich alle die Schriften und Werke endlich durchgegangen bin, die ich noch nicht erhalten, die aber noch ein merkliches zur Erweiterung dieser Zusätze beytragen könnten. Nachträge zu den Nachträgen möchten zu wenig Beyfall, vielleicht gar einen verdienten Tadel erhalten; doch wollte ich nicht gern zulassen, daß den Eigentümern meines Werkes etwas von dem entgehen sollte, was ich nach und nach, zur mehrern Erläuterung der Conchyliologie, zu sammeln Gelegenheit finde.

Die wenigen Druckfehler des 1sten Bandes sind von der Art, daß sie ein Sprachkennner ohne Mühe entdecken und verbessern kann. Ich darf also von Unterlassung einer frühen Anzeige derselben viel weniger befürchten, als von einer voreiligen Ausfertigung der versprochenen Zusätze. Vielleicht sind die meisten Conchylienfreunde mit mir darüber einig, daß beym Schluß des ganzen Werkes die bequemste Zeit und Gelegenheit seyn wird, mit dem angekündigten Nachtrag neuer Figuren zugleich die übrigen Nachrichten zu liefern, die ich während der Ausfertigung des ganzen Conchylien-Cabinetts zu sammeln

## B 3

len

habern eben so viel Bequemlichkeit und Nutzen schaffen werde, als den Figuren Schönheit, Amuth und Genauigkeit ertheilt worden. Sollten indessen durch ein solch gemeinnütziges Register nicht einige Irrungen wieder gehoben werden können, die in Ansehung der deutschen Benennungen hin und wieder vorgefallen sind; so würden manche Anfänger einige ihrer Conchylien unter sehr unrichtigen oder unbestimmten Namen beylegen, und zuweilen ein buntes Kameel, oder Gransehorn unter den seltenen Vice-Admiralen, (S. III. Th. Tab. V. f. 4 p. 15.) oder eine abgeschliffene Schale als eine besonders rare Gattung, (wie im III. Th. T. II. f. 2. p. 9.) zur Verwunderung der Kenner, prangen müssen.

ten Gelegenheit gehabt, und aus diesen Supplementen einen eignen Anhang zu machen, in welchem jeder Figur und Bemerkung ihre gehörige Stelle nach den Seitenzahlen des Hauptwerks angewiesen wird.

Gegentwärtiger 2ter Theil wird einen vorzüglichen Band ausmachen. Es werden in demselben die prächtigen Familien der Sturmhauben, Midasohren, Voluten, Walzen, Rahnschnecken, Tonnen, Flügelschnecken abgebildet und beschrieben, unter welchen die schönsten und raresten Gattungen vorkommen. Der kleine Aufschub, wovon ich bisher die eigentlichen Gründe angeführt, wird in der Folge bald wieder gut zu machen seyn, weil schon die meisten Zeichnungen zu allen diesen Familien bereit liegen. Wenn starke Ablieferungen für gewisse Liebhaber nicht abschreckend wären; so könnten wir ihnen in der künftigen Ostermesse wenigstens zwölf der auserlesenen Platten, nebst ihren Beschreibungen, übergeben. Wir wollen einen Versuch wagen. Die Folgen müssen den Verleger lehren, ob es rathsam sey, mit starken Ablieferungen fortzufahren.

Im IIIten Bande denke ich die Trompeten=Schrauben= Purpur= und Stachel=schnecken, im IVten die Mond=schnecken, Halbmond= und Kräuselschnecken; im Vten die Iwo= und vielschaalichten, im VIten die Erd= und Fluß= conchylien vorzustellen. Der VIIte Band, der aber zugleich als ein besonderes Werk betrachtet werden kann, macht alsdann das allgemeine Register über diese Bände, oder das Conchyliologische Real=Lexikon aus, woran es uns bis jezo noch gänzlich gefehlet hat; ohnstreitig, weil dessen Ausfertigung mehr Zeit und Geduld erfordert, als jemand auf eine Wissenschaft verwenden würde, die ihm nicht alle die Reize anbiethen könnte, welche die Conchyliologie für mich seit langen Jahren gehabt hat.

Den



Den Entwurf, daß das Werk allzuweitläufig und zu kostbar werden möchte, kann ich von denen nicht erwarten, welche der Umfang der Conchyliengeschichte einigermaßen bekannt ist, und die zugleich die Kostbarkeit aller der Werke in Betrachtung ziehen, die an sich immer theurer und seltner, nach der Vollendung unsres Werkes aber gewissermaßen denen entbehrlich werden, die nicht schon grosse Kosten an eine Conchyliologische Bibliothek verwendet haben. Man darf nur einen kleinen Ueberschlag von den Preisen der conchyliologischen Schriftsteller machen; so wird man finden, daß man wenigstens 5 bis 600 Thl. anwenden müßte, um in vielen sehr schwer aufzutreibenden Werken dasjenige zerstreut, und größtentheils unilluminirt zusammen zu suchen, was man hier mit der Zeit für ohngefähr 90-100 Thl. in bequemer Ordnung, mit lebendigen Farben erleuchtet, in faßlichen Auszügen und vom alten Sauerteig gereinigt, beysammen finden kann. Der Preis würde dennoch vielen, deren häusliche Einrichtung keinen grossen Aufwand erlaubt, noch zu beträchtlich scheinen, wenn man die Liebhaber nicht durch einzelne Ablieferungen in den Stand setzte, nach und nach, ohne Verschwendung, darzu zu gelangen.

Die Betrachtung des Preises, welchen das Werk im Ganzen ohngefähr erhalten möchte, führt mich natürlicher Weise noch auf eine Anmerkung, die ich nicht ganz unberührt lassen darf. „Es ist mir zuweilen der Vorwurf gemacht worden, daß die Kupfer nicht durchgängig so schön, als in einigen andern illuminirten Werken ausgefallen wären, und daß man in einem Werk von so grossem Umfange nicht gern die Vorzüge der möglichen Vollkommenheit vermissen.“ Ich gestehe selbst, daß die Kupfer allerdings einer mehrern Vollkommenheit fähig wären, die sie aber, ohne einen ungleich stärkern Aufwand für die verdoppelte Mühe der Künstler, unmöglich erhalten können. Eben der grosse Umfang des Werkes also ist der Grund, warum die Kupfer

Kupfer nicht lauter Meisterstücke sind; weil man auf die möglichste Verminderung des Preises hauptsächlich bedacht seyn mußte. Die billigste Forderung, welche unter diesen Umständen sowohl die Kenner, als die Liebhaber zu machen berechtigt sind, besteht darinn: daß die vorgestellte Figuren die Gegenstände, welche sie bezeichnen sollen, kennbar genug darstellen, und den davon gemachten Beschreibungen gemäß befunden werden. Wider diese gerechte Forderung hoffen wir nirgends verstoßen zu haben. Um aber davon nach der Billigkeit urtheilen zu können, muß man Gelegenheit haben, von einerley Gattung vielerley Stücke gegeneinander zu halten, und mit einander zu vergleichen, sonst wird man oft in Versuchung gerathen, einige Figuren ohne Grund zu tadeln. Sehr oft, wenn man sein eigen Exemplar von einer bekannten Schnecke mit der Abbildung einer Schnecke gleiches Namens und gleicher Art zusammen hält, wird man zwischen seinem eignen und der Abbildung eines andern Originals eine merkliche Verschiedenheit entdecken. Der Unterschied trifft aber allemal entweder die Grösse, die Farbenmischung, die äussern Zeichnungen oder andere zufällige Umstände, welche durch das Alter, durch den Tod des Einwohners u. s. w. verändert werden können. Meine Hauptforge ist deswegen immer dahin gerichtet, die wesentlichen Theile einer Schnecke sowohl in der Zeichnung genau angeben zu lassen, als auch in der Beschreibung mehr zu zergliedern. Das Kupfer kann uns nur belehren, was für eine Gattung und Abänderung von Schnecken wir vor uns haben. An den Individuis, die wir davon besitzen, müssen zwar alle wesentliche Merkmale, welche sie zu dieser oder jener Gattung machen, es können aber auch gewisse Zufälligkeiten daran entdeckt oder vermisst werden, wodurch bloß ein anderes Individuum, aber noch keine andre Gattung bestimmt wird. Was indessen auf den Platten nicht angedeutet werden kann, suche ich in den Beschreibungen, nach Möglichkeit, zu ergänzen. Es geschieht selten, daß ich eine Schnecke beschreibe, wovon ich

ich nicht jederzeit 6 bis 10 unterschiedene Stücke vor mir habe, um so viel Abweichungen der zufälligen Eigenschaften angeben zu können, als ich daran entdeckte,

Wenn es einigen Kennern seltsam vorkommen sollte, daß die Sturmhauben auf den Platten nicht durchgängig in eben der Ordnung stehen, wie sie billig auf einander folgen sollten, und wie sie im Text beschrieben worden; so bitte ich den wohlgemeinten Grund dieser scheinbaren Unordnung in Erwägung zu ziehen, und dann zu urtheilen, ob ich deswegen ernstlich zu tadeln sey? Ich habe zwar von den meisten Sturmhauben nur die mittlere Grösse zum Abzeichnen gewählt; die Platten würden aber dennoch zuweilen höchstens nur zwei Figuren gefaßt haben, wenn ich nicht, zum Vortheil der Liebhaber, darauf bedacht gewesen wäre, den Seitenraum auf alle mögliche Weise zu nutzen, und die Stellen, welche zu grossen Figuren nicht zureichend waren, mit kleinern Zeichnungen, ohne Rücksicht auf die genaueste Ordnung, auszufüllen. Der eifrige Wunsch, den Liebhabern alle Genüge zu leisten; das Verlangen, Ihnen für ihr Geld nicht leere Platten zu liefern, den Werth des Werkes nicht ohne Noth zu vergrößern, und alle mögliche Mannigfaltigkeit, so wohl der Farben, als der Formen zu beobachten, erforderte auf den Platten unvermeidlich eine andere Ordnung, als in den Beschreibungen selbst beobachtet worden. Bey den Familien der Kuhn- und Flügelschnecken, welche nicht minder grosse und ansehnliche Wohnungen bauen, deren Werth durch zu merkliche Verkleinerungen verlihren möchte, wird diese scheinbare Unordnung eben so unvermeidlich seyn, als hier. Indessen werden die Liebhaber darunter nichts verlihren, sondern allemal mehr, in Absicht des Reichthums der Platten, gewinnen,

winnen. Die Geschlechtstafel, welche jeder Familie vorgesetzt wird, kann diesem Uebel vollkommen abhelfen. In der gleich folgenden sind alle bekannte ächte und Bastartstürmhauben eben so nach der Reihe angeführt, wie sie in meiner eignen Sammlung auf einander folgen. Auf der 38sten Tafel habe ich einige Abänderungen beigebracht, die ich noch zu rechter Zeit erhielt, um sie nicht für die Nachträge aufsparen zu dürfen.

Aus dem, was ich bisher gesagt, werden meine Gönner und Freunde sehen, daß ich, so viel in meinen Kräften ist, weder Geduld noch Fleiß scheue, und überhaupt kein Mittel unversucht lasse, wodurch ich meine Arbeit mit der Zeit den Liebhabern nützlich und den Kennern angenehm zu machen hoffen kann. Der einzige fühlbare Lohn, den ich von meinen mühsamen und kostbaren Nachforschungen erwarte, ist der Beyfall der Kenner und die Zufriedenheit der Liebhaber. Darf ich auf diese ermunternde Belohnung einige scheinbare Hofnung gründen, so werde ich mit Freuden den Rest meiner Tage und alle andere Ergöhzungen der eifrigen Bearbeitung eines Werkes aufopfern, dessen Vollendung nunmehr, da es schon so weit gediehen, weder dem Verleger und mir, noch dem Publikum, ganz gleichgültig seyn kann.

D. Fr. H. W. Martini.



## IX. Kapitel.

Anmerkungen  
über die

## Familie der Sturmhauben oder Helmschnecken.

Von dem ansehnlichen Geschlechte der Sturmhauben sind die Nachrichten in den Schriftstellern noch sehr zerstreut und unvollständig. Ich habe mich daher bemüht, das nöthigste, was man davon wissen muß, so deutlich, als möglich, vorzutragen. In so fern ich alle diejenigen Neuerungen zu vermeiden suche, welche den Liebhabern in ihren bereits gesammelten Kenntnissen, anstößig werden könnten, habe ich dieser Familie keines von den Gliedern entziehen wollen, wodurch sie von meinen Vorgängern so stark und zahlreich gemacht worden. Weil indessen bey diesem Geschlechte eine zu sichtbare Unähnlichkeit herrschet; so ist es nöthig, die ächten Kinder von den angenommenen wohl zu unterscheiden, und die Merkmale dieses Unterschiedes hinlänglich zu bestimmen.

Die Benennungen, wodurch dieses Geschlecht überhaupt in unterschiedenen Sprachen angedeutet wird, sind den meisten Liebhabern bekannt. Die Deutschen legen ihnen, wegen der Ähnlichkeit mit den ehemaligen Helmen, welche die Reuter, besonders bey den Römern, auf den Köpfen trugen a), die Namen der Helme oder Helmschnecken, Sturm- oder Beckelhauben bey. Die Alten nenneten sie, von ihrer beynahe dreyeckichten Figur, *Murices triangulares* b); die Neuern *Cassides* a), *Galeas* c) oder *Cochleas cassidiformes* d) vel *galeiformes* c). Die Franzosen *Casques*, und die Kleinern *Casquillons* e). Die Holländer *Kasketten* of *Stormhoden* f); die Engelländer *Casket-Shells*, *Petiv.* g) oder *Steel-Caps* h).

C 2

Die

a) *Cassides* sunt turbines, suâ basi in ventrem vastum, oblongum dilatati, utroque labio exserto, fimbriato, tandem in recurvum canaliculum abeunte, *apprimè similes veterum Romanorum Cassidibus.* Klein. §. 234. p. 91.

b) *Rondel.* p. 77.c) *Lesser.* §. 53. p. 254.d) *Gualt.* p. XXXIX-XLI,e) *Dav. Cat. Syst. und Menschen* in *Cat. belgicis.*f) *Rumph. & Klein.* L. c.g) in *Gazophyl.*h) *Lesser,* L. cit.

Die Dänen *Stormhue*. Regenf. Die ächten knotigen Sturmhauben heißen auf Maleisch *Bia Cabefette* oder *Krang boekoe*, auf Amboinisch aber *Hubbussuta* oder *Boetons Tandaca*; (S. Xumph D. p. 43.) die glatten Sturmhauben hingegen *Bia Bavwang* oder *Bia Cabefette Kitsjil*. (S. Ibid.)

Alle diese Namen beziehen sich auf die angeführte Ähnlichkeit mit den römischen Helmen oder Sturmhauben, folglich hauptsächlich nur auf die ächten Kinder dieser Familie. Es ist daher billig, das ganze Geschlecht wenigstens in zween Hauptzweige oder Hauptgattungen abzutheilen.

### Die Sturmhauben sind demnach

entweder ächte oder wahre  
Sturmhauben.  
Cassides verae. Casques.  
Stormhoeden.

oder Bastartsturmhauben.  
Semicassides, Galeodes. Cassides spuriae.  
Faux-Casques. Bastert Stormhoeden.  
Diese sind wiederum.

entweder Birnförmig mit  
glatter, ovaler Mündung.  
Galeodes f. Semicassides pyri-  
formes, ore inermi ovato.  
Faux - Casques en forme de  
poire à bouche lisse.

oder irregulär mit starken  
schwülchten Lippen.  
Galeodes f. Semicassides irregu-  
lares, labro interno, celloso  
repando.  
Faux-Casques à levre calleuse,  
retroussée.

Die nahe Verwandtschaft der ächten Sturmhauben mit dem vor-  
hergehenden Geschlecht, und der Grund, warum ich ihre Beschreibung  
gleich nach den Porcellanschnecken unternommen, fällt beim ersten An-  
blick deutlich in die Augen. Die ächten Sturmhauben, oder die wahren  
Helme gleichen, in Ansehung ihrer Figur, wie die Porellanen (S. I. Band  
meiner Conchyl. p. 302. 15te Vign.) einem der Länge nach durchgeschnitt-  
nem grossen Ey. Sie sind an der linken Seite auf gleiche Weise in einan-  
der gerollt, (S. 17te Vign. S. 9. lit. A.) an der rechten Lippe mit einem  
breiten Rand (Ibid. BB.) und an beyden Seiten der langen gekrümmten  
Spalte (Ibid. CC.) mit Zähnen versehen. Ihr hauptsächlichster Unter-  
schied

17. Vign.  
A  
— BB.  
— CC.

schied von den Porcellanschnecken besteht in der Unebenheit des Rückens, (Ibid. DDD.) in den sichtbarern Abtheilungen und stärkern Hervorragung der knotigen Gewinde, (S. Ibid. E.) in dem gefleckten Leisten, der längst der linken Seite, hinter der übergeschlagenen Lefze, herab geht, und in der stark aufgeworfenen Vereinigung beyder Lefzen. (Ibid. F.) Uebrigens haben bloß die ächten Sturmhauben den Charakter, den die Schnecken dieser dritten Abtheilung haben müssen, daß sie nemlich auf der einen Seite, wie eine Pappiertute eingerollt (S. I. Band p. 266.) sind, und dadurch ein Recht erhalten, an der Seite der glänzenden Porcellanen zu stehen. Die meisten Bastarthelme haben, wie aus der 19ten Bignette S. 14. Fig. 2. 3. zu ersehen, einen andern Bau der innern Windungen, und werden daher mit Recht zu dem unächtten Zweig dieser Familie gerechnet.

17. Bign.  
D D D.

--- E.

--- F.

19. Bign.  
Fig. 2. 3.

Wenn man sich von der Beschaffenheit der wahren Sturmhauben und von ihren Abänderungen einen recht deutlichen Begriff machen, zugleich aber jede Gattung richtig und kunstmäßig beurtheilen will, so muß man seine Aufmerksamkeit vornemlich auf folgende Theile der Schaale richten:

- 1) Der Rücken, der auch bey einigen, als bey dem Regensfuß, in so fern die Schaale mit einer Sturmhaube verglichen wird, die Stirne heißt, ist sehr erhaben, rundlich und an den meisten mit einigen Reihen Knoten oder Zacken in die Quere besetzt; an andern ist er gestreift und gestipelt, an noch andern gitterförmig gezeichnet, oder wie ein Netz gestrickt. Der erhabenste Theil des Rückens, der im Rumpfh der Kopf oder das Obertheil heißet, befindet sich an den Windungen und wird von denselben oft durch eine knotige oder gezackte scharfe Kante getrennet. Bey einigen ist diese Kante kaum zu bemerken.
- 2) Die Gewinde, deren man bey den grossen ächten Helmen neune, an den bauchigen kleinern Sturmhauben aber, mit dem Knöpfchen, sieben zählen kann, pflegen bey den größten ziemlich platt angedrückt, bey einigen aber bald mehr, bald weniger hervorrägend zu seyn. Im Mittelpunkt des Nackens, (so nenne ich an den ächten Sturmhauben die hintere gewundne Seite, in so fern die obere oder der Rücken auch die

Stirne heisst) enden sich die Windungen durchgängig in ein kleines spitziges Köpfchen. Von dem hervorragenden Saum der alten Mündungen, und von dem gefleckten Rand der äussern Lippen, die, mit dem zunehmenden Alter der Schnecke, durch neue Zusätze bedeckt werden, erblickt man hin und wieder an den Gewinden noch alte Spuren, welche zugleich als Merkmale dienen können, die Anzahl der neuen Vergrößerungen der Schale zu berechnen.

3) Die flache Grundfläche des Helmes wird durch den Rand der äussern und durch das übergeschlagne Blat der innern Lefze gebildet, die zwischen sich entweder eine lange und enge Ritze, wie bey den Porcellanen, oder eine weitere gezahnte Defnung einschliessen. Diese Defnung wird

) Die Spalte oder der Mund (Rima, os) genannt, nach dem sie entweder lang und schmal, oder kürzer und weit ist. Bey den grössten Arten der achten Sturmhauben findet man diese Spalte so lang, als die ganze Schale. Die kleinern bauchigen Gattungen hingegen, mit hervorragenden Gewinden, (N. 2.) haben eine weitere fast eyförmige Mündung. Der linke eingerollte Theil der achten Helmschnecken (S. 17. Bign. A.) oder der Bauch wird

17. Bign.  
A.

5) von einem bald dünnern, bald dickern glänzendem Blat oder Flügel, welches die innere Lefze bildet, gänzlich bedeckt. Bey einigen, wo dieses übergeschlagene Blat der innern Lefze noch nicht besonders durch starke Ansätze des thierischen Schleimes verdickt worden, schimmern unter demselben die artigsten farbigen Zeichnungen hervor. Unter den bauchigen Helmen giebt es einige Abänderungen, an welchen dieses Blat der innern Lippe fast gar nicht, und wieder andere, woran es sehr stark und breit gefunden wird. Wo der äussere Rand dieser Lefze weit überraget, verbirgt sich hinter demselben

6) die gefleckte Leiste oder Klammer, welche, vor der letzten Vergrößerung der Schale, den Saum der äussern Lippe ausmachte. Denn

7) diese äussere Lippe besteht aus einem dicken Saum, der sich nach innen am breitesten umlegt, auswärts aber in einen roth- oder schwarzbraun gefleck-



gefleckten Rand überbieget, welcher von dem Körper der Schale durch eine hohle, ebenfalls gefleckte Rinne abgesondert zu seyn scheint. Beyde Lefzen sind von oben bis unten stark.

8) mit Zähnen besetzt. An der äussern entdeckt man die stärksten und kürzesten, an der innern die längsten, schwächsten und häufigsten, welche man auch Falten oder Einkerbungen nennet. Die Zähne selbst schimmern zwischen dem Zahnfleisch allemal weiß hervor. Der Raum aber zwischen denselben, welchen ich eigentlich das Zahnfleisch nenne, ist entweder ganz weiß, oder bald orangefarbig, bald feuerroth, bald schwarz, bald braun gefärbet. An den bauchigen Helmen entdeckt man, ausser den Zähnen der innern Lefze, an ihrer obersten Umbiegung, noch besondere Wärschen, wodurch diese dem warzichten Gaum eines Ochsen ähnlich wird. Beyde Lefzen vereinigen sich vorn an der schmalen Seite, und bilden daselbst

9) die hohle aufgeworfne Nase, oder wie sie Kumph nennet, den Schwanz, aus dessen schregem Kanal der Bewohner seine Zunge oder Luströhre hervor strecken kann. In der schiefen Krümmung dieser Nase (N. 5.) erblickt man oben

10) eine Art des Nabellochs, welches aber nur bey den Besoar-schnecken recht sichtbar in das Innere der Schale hinein dringet.

Zu einer wahren Sturmhaube wird also erfordert, daß sie a) entweder dreyseitig oder stark gewölbt und auf der linken Seite eingevollt, b) auf dem Rücken höckericht oder wenigstens an den Gewinden knoscht, c) an beyden Seiten der Mündung gezahnt; d) mit stark überliegenden gesäumten Lippen, e) mit einem weiten Nabelloch und f) einer übergebogenen Nase versehen seyn muß. Die gefleckte Leiste (N. 6.) trifft man nicht an allen. An den schönen rothen Sturmhauben (Tab. 32. f. 341.) sucht man sie schon vergebens, ob ihnen gleich niemand eine Stelle unter den ächten Helmen versagen wird.

Es giebt auch ein Art unvollkommner Sturmhauben, die mit den wahren Helmen alles, bis auf die Zähne und die umgeschlagne Lefzen, gemein

mein hat. Auf der 36sten Platte Fig. 372. 373. ist eine solche, unter dem Namen der gefederten Sturmhaube abgebildet. So bald diese (wie Fig. 369.) völlig ausgebildet worden, kommen sie in allen Stücken mit den ächten Sturmhauben überein.

Die unächten oder Bastartsturmhauben wurden vorher (S. 2.) in solche eingetheilt, die entweder, bey einer birnförmigen Figur, eine glatte ovale Mündung haben, (*Galeodes pyriformes, ore subovato, edentulo*) oder die bey einer irregulären Figur, mit einer schwüligen Mündung versehen sind. (*Semicallides vel Galeodes labro interno calloso, repando.*)

Von der ersten Art sind die sogenannten Bettzeuge, Bettzügen oder Schildkrötenschwänze des Herrn Rumph; von der zwoten die sogenannten Kufferhörner oder Dofenschnecken, nebst ihren Anmerkungen.

Um des verjährten Bürgerrechts willen, das den birnförmigen Bastarthelmen fast von allen Conchyliologen zugestanden und schon so oft bestätigt worden, habe ich es nicht wagen wollen, sie in ihren alten Gerechtsamen zu stören; sonst hätte ich ihnen eine Stelle unter einer andern Familie von Stachelschnecken antweisen müssen: daun sie bleiben allemal unächte Kinder dieser Familie. Mit den wahren Sturmhauben haben sie nichts, als die sieben kurze Windungen, die verhältnißmäßige Länge des Mundes, nebst der geringen Spur einer aufgeworfenen Nase und der unebenen Oberfläche, gemein. Hingegen fehlen ihnen auf beyden Seiten des eyförmigen Mundes die Zähne, der Saum der rechten Lippe und das Nabelloch, als wesentliche Merkmale der vorigen Gattung. Ihre Figur ist vollkommen birnförmig; die Windungen an einigen ganz flach, an andern mehr hervorragend, an allen Abänderungen aber knoticht und durch schmale Hohlkehlen von einander absondert. Der Rücken hat feine Streifen, und übrigens entweder eine glatte, oder wenigstens nur mit einzelnen stumpfen Zacken am Rand des ersten Gewindes besetzte Oberfläche; an den meisten aber zählt man quer über den Rücken zwo, drey bis vier Reihen scharfer Knoten oder Zacken. Von Farbe sind sie entweder ganz weiß, und dieses gilt wohl hauptsächlich von grossen, alten oder ausgebleichten Stücken, oder mit abwechselnden weissen und bunten Streifen und Bändern auf mancherley Art gezieret. Durch

Durch diese erhält die Oberfläche das Ansehen der gewöhnlichen Bettüberzüge, und es ist außer Streit, daß diese Streifen die Gelegenheit zur Kumphischen Benennung des Bettzeuges (Bedderyk) gegeben. In Ableitung des andern Namens aber, den eben dieser Schriftsteller diesen Schalen beygelegt, gestehe ich meine Unwissenheit: denn es ist mir unmöglich, zwischen einem Schildkrötenschwanz und diesen Schnecken die geringste Aehnlichkeit zu finden. Den Namen der Bastartharfen habe ich für diejenigen aufbehalten, die wegen ihres weissen oder einfarbigen Rückens auf die erste Benennung keinen billigen Anspruch zu machen haben.

Die äussere Lippe dieser Schnecken zeigt weder Zähne, oder Warzchens, (S. N. 7.) noch Einkerbungen; die innere besteht aus einer glatten Wulst, welche mit dem Körper ein aneinanderhängendes Ganzes auszumachen scheint. Die weite birnförmige Mündung bildet oben eine schräge Rinne für die Luftröhre des Bewohners, und von der stumpfen Nase zieht sich, hinter der innern Lefze, eine Reihe übereinander liegender Falten herab, welche sich mit dem Anwachs der Schale zu vermehren scheinen. In der weissen Mündung schimmern bey jungen Schalen die äussern Bände lebhaft, bey den alten aber nur matt oder gar nicht durch. Man hat von dieser Gattung ansehnliche Cabinetsstücke aufzuweisen, deren Werth theils in der vorzüglichen Grösse, theils, wie bey dem Regenfüßischen blauen Band, in der Schönheit der äussern Zeichnungen bestehet.

Die irregulären Bastartsturmhauben mit schwülchter Lippe (Galeodes irregulares, labro interno calloso, repando; Casquillons) haben zwar größtentheils stärker hervorstechende Gewinde, als die ächten, und eine kürzere, beynahe runde Mündung: allein in Ansehung der gezahnten und weit übergelegten Lefzen, der schreg aufgeworfnen Nase, des verwachsenen Nabelochs und der bald knotigen, bald gefalteten, geribten oder gitterförmigen Oberfläche, können sie sich ein viel gegründeteres Recht auf eine nähere Verwandtschaft mit den ächten Sturmhauben, als die vorige Bastartgattung, anmassen.

Die grossen werden nicht leicht über einen bis  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang; sie haben aber desto stärkere Knoten und Falten, je grösser und älter sie sind. Kumph hat sie zwar unter den Tommenschnecken: allein Herr von Argenville, Conchylien-Cabinet. II. Band. D Herr

Herr Meuschen und mehrere neue Schriftsteller, denen ich in Anordnung der Conchylien lieber, als dem Rumph folge, haben sie unter den Stachelschnecken und Sturmhauben mit anzuführen für dienlicher erachtet.

Die Gewohnheit der Maleier, die kleine Art dieser Bastarthelme an strohernnen Kästchens oder Küfferchens mit einzuflechten, ist der Grund, warum sie von ihnen *Bia Totombo*, *Arculariae*, d. i. Kuffer- oder Kästchenschnecken, ingleichen Dofenschnecken genannt werden. Die damit ausgeschmückte Kästchen sind viereckicht, und werden von den *Oficeramischen* und *Goramischen* Einwohnern, aus Blättern von gewissen Bäumen des Landes, aufs künstlichste geflochten. wenn sie von diesen Schnecken die hohen Rücken abgeschliffen, nähren sie solche reihenweise mit Stohsfaden oben auf, und geben dadurch ihren Küfferchens zwar ein zierliches, aber kein dauerhaftes Ansehen D.

Man theilet diese Kufferhörnchen in grosse und kleine; die letztern erwachsen nie völlig zur Länge des ersten Glieds von einem Finger. Die großen sind entweder ganz weiß, wie Elfenbein, oder mit unterschiedenen Querbändern von röthlicher oder brauner Farbe gezieret. Einige sind durchgängig braun, und durch eines und durch etliche weisse Bänder verschönert, welche an der innern Mündung deutlich durchschimmern. Die sieben Windungen setzen bey den meisten stark von einander ab, und die sechs untersten sind, zusammen genommen, mehrentheils so lang, als das oberste oder vorderste Gewinde; nur bey den wenigsten erscheinen sie etwas kürzer und gedrungener. Das größte Gewinde hat die stärksten Knoten, welche sich bey einigen auf dem Rücken verlieren, bey andern aber, in erhabnen Wulsten, schreg bis vorn an die Nase fortlaufen. Quer über den Rücken haben sie, in gleichem Abstand von einander, zarte Streifen, welche um die Nase am stärksten erscheinen. Die übrigen Gewinde haben nach der Länge herab entweder der bloße erhabne Ribben, oder zugleich feine Querstriche, die bis zur Spitze ein sauberes Netz bilden.

Eine Nebengattung, deren Bauch glatter und deren Windungen gewölbter sind, hat nur am Fuß jedes Gewindes eine Reihe ganz stumpfer Knoten, sonst aber alles mit den übrigen gemein.

Die

1) E. Rumph d.utsche Ausg. p. 74.

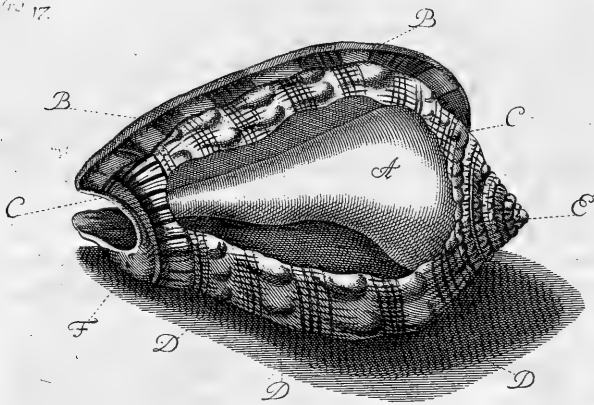
## über die Familie der Sturmhauben.

9

Die äussere Lefze ist an allen vielfach eingekerbt, zuweilen am Rande gezackt; die innere macht eine dicke glatte Schwüle aus, welche sich weit über den Bauch herum legt, und bey einigen bis an die dritte Windung herab reicht. Von dieser habe ich den Charakter dieser Gattung entliehen. An vollkommenen Exemplaren ist diese Lefze mit starken Zähnen oder Wärgchen versehen.

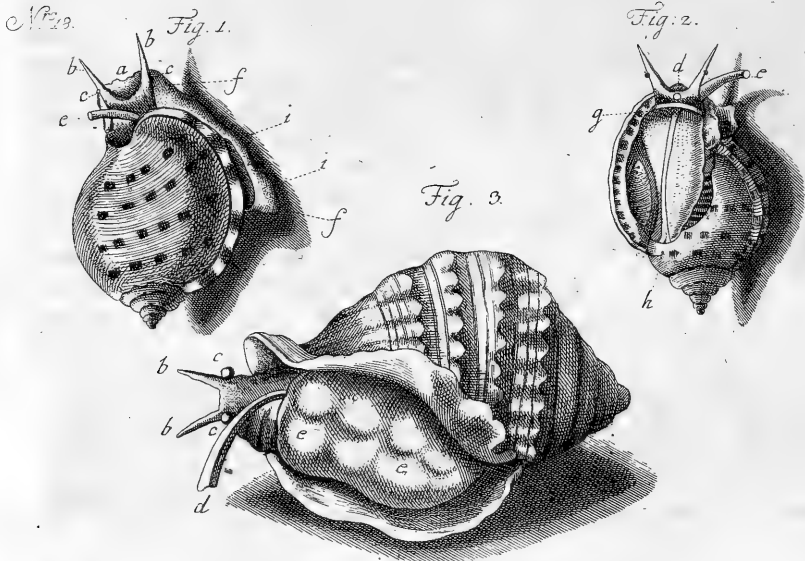
Die kleinen Kufferbörner haben, ausser der Grösse und dem scharfen Buckel auf dem Rücken, alles mit den vorigen gemein. Das Nabelloch ist hinter ihrer linken Lefze oft ziemlich deutlich zu sehen, und die Schwüle deckt die drey ersten Gewinde völlig. Ihr bucklichter Rücken ist, wie die kurzen Gewinde, rauh von starken schregen Streifen, und auf dem Saum der äussern Lefze erscheinen bey vielen gelbe würflichte Flecken.

Die kleine marmorirte Gattung hat einen glatten bunten Rücken und einen scharfen Buckel. Auswärts einen breiten Saum an der Lippe, und statt der rechten Lefze eine weisse Schwüle, welche die Windungen fast gänzlich bedeckt.



Von den

## Bewohnern der Sturmhauben.



Weder Herr von Argenville, noch Herr Adanson haben uns die minz-  
 destte Nachricht von den Bewohnern der ächten Sturmhauben er-  
 theilt, und was Rumph von ihnen saget, ist viel unbedeutender, als es  
 von einem so grossen und scharfsinnigen Naturforscher zu erwarten war.  
 „Der Einwohner, sagt er k), hat zwar ein dünnes, aber zähes Fleisch, und  
 „bedeckt sich von vorne mit einem länglichen, dünnen, honigfarbigen, ge-  
 „zähnelten Beinchen, welches der Kralle eines grossen Vogels nicht un-  
 ähnlich

k), Deutsche Ausgabe. S. 17.

„ähnlich siehet. Dieses Schildchen, welches die Mündung nicht ganz bedeckt, wird vom Bewohner so tief in die Schale hinein gezogen, daß man es, in dieser Stellung, fast gar nicht sehen kann 1).

Es ist schwer, die Ursach zu errathen, warum unter so viel Naturforschern, welche beyde Indien besucht, seit mehr als hundert Jahren, noch keiner auf den glücklichen Einfall gekommen, die wahre Beschaffenheit dieser, ohnstreitig sehr ansehnlichen, und anderer noch unbekannter Schaalenthier zu untersuchen. Da es indessen bis hieher noch nicht geschehen; so müssen wir uns mit wahrscheinlichen Muthmassungen behelfen, und aus der Aehnlichkeit mit den Bewohnern der kleinen bauchigen Helme uns einen Begriff von den Bewohnern der grossen Sturmhauben zu bilden suchen. Zu diesem Endzweck will ich den Liebhabern einen Auszug von dem liefern, was Adanson m) vom Einwohner der sogenannten Gartenbetchen (Tab. XXII. f. 344.) und Herr von Argenville n) von dem Bewohner der knobbelichen Sturmhaube oder des geknobbelten Belhorns, (Tab. XLI. f. 407. 408.) mit welchen beyden der Bewohner des *Buccini Neapolitani* Tab. Columnae o), (19te Dign. 19. Dign. Fig. 1.) bis auf den getheilten Schwanz, (Ibid. dd.) ziemlich genau überein kömmt, für die Nachwelt aufgezeichnet haben.

Da der Bewohner des Adansonischen *Faburon* (Pl. 7. f. 8. p. 112.) mit dem Bewohner des *Sakem* (Pl. 7. f. 1. p. 100.) bis auf den Mantel völlig überein stimmt, der sich beyhm ersten mehr über die rechte Lippe ausbreitet; so hat man nur auf diesen kleinen Unterschied zu denken, und übrigenens seinen Begriff nach folgender Beschreibung zu bilden.

1) S. Kumph deutsche Ausgabe S. 36.

m) Adans. Coquillages du Senegal p. 100.

n) Zoomorphose, p. 39.

o) S. Liff. Hist. Conchyl. Tab. 975. f. 30. *Ephemerid. Nat. Curios.* An. III. 1672. Tab. I. ad abf. XX. f. 2. p. 26. & 35. *Bucc. parvum Neapolitanum* a) cum linguâ hydragogâ b), cornibus cuspidatis cc), oculos ee) circa medium suum gerentibus & carne testacei in testam retractili dd. f.)





raget und sich nach der linken Seite überbieget. (S. 18te Wign. Fig. 1. 2. ee. 18 Wign. Fig. 3. d. und 19te Wign. Fig. 1. lit. b.)

f. 1. 2. ee.  
3. d.  
19. Wign.  
f. 1. b.  
18. Wign.  
f. 1. ff.

Der Fuß (18te Wign. Fig. 1. ff.) besteht aus einem grossen elliptischen Muskel, welcher an seinen äussern Enden stumpf, noch weit länger als breit, und fast nur halb so lang als die Schaale, an dem Bewohner des neapolitanischen Kinkorns aber ungleich länger als die Schaale, unten schmal und in zween Höpfe getheilt ist. (S. 19te Wign. Fig. 1. dd.) Argenville sagt, daß der vierte Theil des Fußes an seiner Schnecke die ganze Schaale bedeckt s). An der untern Fläche des Adansonischen Thieres entdeckt man zwo Furchen. Die eine (18te Wign. Fig. 2. g.) — F. 2. g. — Ib. h. — läuft der Länge nach von oben bis nach unten herab. Ausser diesen beyden grossen, ist die untere Fläche des Fußes noch mit einer unzähligen Menge kleiner Furchen der Länge nach durchschnitten. Wenn sich das Thier fortbewegt, so raget dieser Fuß unter dem Kopf und unter der größten Hälfte der Fühlhörner hervor; wie aus der 1. Figur der 18ten und 19ten Wignette deutlich zu ersehen ist.

Zwischen dem Mantel und dem Fuß des Thieres ist, nahe am untern Ende des Fußes, ein dünner, knorplicher Deckel (Fig. 1. ii.) befestigt. Er hat eine halbmondförmige Gestalt, ist zweymal so lang als breit, und nur halb so lang als die Oefnung der Schaale. Indessen schließt er die Mündung aufs genaueste, weil ihn das Thier bis an die Mitte des ersten Gewindes, oder an grossen ächten Sturmhauben tief in die Ritze hinein ziehen kann. Seine Fläche ist glatt, schwarzbraun und mit 5 bogenförmigen leichten Furchen bezeichnet, deren Hörner nach oben gerichtet sind.

Fig. 1.  
ii.

Der Unterschied der Geschlechter läßt sich bey diesen Thieren schon an der Form der äussern Schaalen erkennen. Die Gehäuse der Männchen sind, nach Herrn Adansons Bemerkung, nicht stark gewölbt, und nur mit einer kleinen Anzahl von Knötchen versehen. Doch hängen das Thier auch selbst von Zeit zu Zeit an der rechten Seite ein gewisses Glied heraus, welches einer dreyeckichten platten Zunge gleich siehet, und das Männchen hinlänglich vom Weibchen unterscheidet.

Der

s) Zoomorph. p. 40. Le Pied se forme en ellipsé & fort si considérablement, que du quart de son étendue il couvre entièrement la Coquille.

14 IX. Kapitel. Von den Bewohnern der Sturmhauben.

Der Leib des Thieres ist oben durchgängig schwarzgrau, unten aber fahl \*).

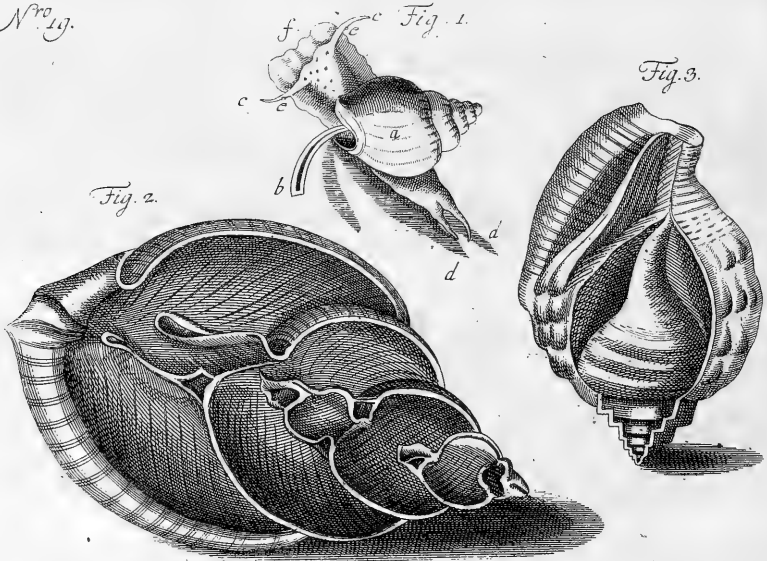
Wenn wir uns an den grossen achten Sturmhauben, nach Maassgabe der Bildung ihrer Gehäuse, alle einzelne Theile ihrer Bewohner grösser, den Fuss länger und breiter, den Ausleerungskanal stärker, den Deckel schmaler und lang genug denken; so wird man von der äusserlichen Beschaffenheit derselben einen ziemlich passlichen Begriff erhalten.

Was sich vom Aufenthalt, Vaterland, Nahrung und Färbbarkeit dieses vermischten Geschlechts noch ins besondere sagen liesz, werde ich, bey Beschreibung jeder einzelnen Gattung, allemal am gehörigen Orte anzubringen suchen.

\*) Von der innern Beschaffenheit des von ihm beschriebenen Thieres sagt Mergenville in der *Zoomorph.* p. 39. „Rien n'est si simple que l'Interieur de cet animal. La Partie depuis la tête jusqu' à la fraise forme une masse ou un groupe (18. Vign. Fig. 3. ee.) de cinq lobes ou sacs de figure „sphérique, dont deux sont remplis d'une humeur d'un gris blanc; celle des trois autres tire „sur le brun rougeâtre. Tout est lié par des petits boyaux, dont l'un plus long & plus gros „se termine à la queue & la fraise qui est dentelée, est au milieu de ce long boyau.

81. Vign.  
Fig. 3. ee.

N<sup>ro</sup> 17.



Geschlechts:

# Geschlechtsstafel der Sturmhauben.

- |                                                                                                |                                                                                                                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| I. Rechte 1) dreyeckichte oder ey-<br>förmige Sturmhauben.                                     | I. <i>Cassides</i> 1) <i>volutatae verae</i> vel trian-<br>gulares vel ovatae. Tab.<br>XXXII<br>fig. 341.                                                    |
| Die rorbe knotige Sturmhaube. Der<br>glühende Ofen.                                            | <i>Cassis volutata tuberosa rubra. Turcarum</i> - XXXIII.<br><i>Galerus rubes. D'Arg. Buccinum ru-</i> f. 346. 347.<br><i>fum. Linn.</i>                     |
| Die punktirte oder gestippelte Sturm-<br>haube mit fleckichten Bänden, Der<br>geküeperte Helm. | — — <i>puncturis crebrioribus &amp; fasciis</i> - f. 348.<br><i>maculatis ornata. Cassis punctata. Buc-</i> 349.<br><i>cinum cornutum. Linn.</i>             |
| Das ächte attalische Kleid.                                                                    | — — <i>undulata, Vestis attalica ge-</i> XXXIV.<br><i>nuina.</i> fig. 353.                                                                                   |
| Die kleine westindische knotige Sturm-<br>haube.                                               | — — <i>parva Ind. occidentalis. Rhom-</i> - f. 357.<br><i>bus dentatus parvus, muricatus quo-</i> 358.<br><i>rundam.</i>                                     |
| Die marmorirte knotige Sturmhaube.<br>Das vollständige türkische Pappier.                      | — — <i>magna, undulata, Chartae turci-</i> - f. 369.<br><i>cae in modum picta. Bucc. tubero-</i> XXXVIII.<br><i>fum. Linn.</i> f. 381. 382.                  |
| Die gehörnte Sturmhaube. Der Ochsen-<br>kopf.                                                  | — — <i>cornuta, Caput bovinum.</i> - XXXV.<br>f. 362.                                                                                                        |
| Die selene an den Gewinden granulirte<br>Sturmhaube mit 4 gefleckten Quer-<br>bänden.          | — — <i>claviculâ granulata, rarior, fa-</i> - XXXVI.<br><i>sciis tessellatis. Cassis granulata &amp; fa-</i> f. 369. &<br><i>sciata.</i> - XXXVII<br>f. 374. |
| Das unächte attalische Kleid. Die<br>pohlische Mütze. Die gestammte und<br>geribte Sturmhaube. | — — <i>friata, attalicâ picturâ variega-</i> Tab.<br><i>ta. Pileolus Polonicus. Bucc. Testicu-</i> XXXVII.<br><i>lus Linn.</i> f. 375. 276.                  |
| Die unvollkommne dünnschaalige pohl-<br>nische Mütze.                                          | — — <i>substriata, tenuis. Vestis attalica</i> - f. 377.<br><i>imperfecta</i> 378.                                                                           |
| Die stark gekümmte knotige Sturmhaube,<br>mit weissen Augen                                    | — — <i>tuberosa, rarior, oculis in dorso</i><br><i>albis depicta. Davila Pl. XVII. R.</i><br><i>vid. infra p. 70.</i>                                        |
| Die dickschalige gefaltete Sturmhaube.<br>Die französische Tasche.                             | — — <i>plicato-tuberosa, gravis Bursa</i> XXXVI<br><i>Gallica nonnullorum.</i> f. 379. 38                                                                    |
| Conchyl. Lab. II. Band. Die                                                                    | E<br>Cassis                                                                                                                                                  |

Die dickschalige gestreifte Tasche.

— — gegitterte Tasche.

Tab.  
XXXII.  
fig. 342.  
343.

Die gemeine graue Bezoarschnecke.

Der wilde Bezoar.

Die quergestreifte Bezoarschnecke.

Tab.  
XXXVI.  
f. 372.  
373.

Die gefederte unvollkommne Sturmhaube. Das marmorirte oder türkische Pappier.

2) Glatte, knotige oder gestreifte dickbauchige Sturmhauben.

Tab.  
XXXII.  
f. 344. 345.  
XXXIV.  
f. 351. 352.  
XXXIV.  
f. 350.  
— f. 355.  
356.

Die gestreifte dickbauchige Sturmhaube. Gestreifte und gewürfelte Berdecke.

Eben dieselbe mit gittersförmigen Streifen.

Die glatte gelbgewürfelte Sturmhaube. Das Gartenberrchen. Das würflicht gefleckte Bezoarhorn.

— f. 356.  
A. Die glatte geflammte Sturmhaube, oder das gestreifte Bezoarhorn. Chemn.

Tab.  
XXXVI.  
f. 370. 371.

Die dicklippige gefurchte Sturmhaube. Der Apfel. Das dicklippige Belhorn.

— XLI.  
403. 404.

Die bucklichte Sturmhaube mit knotigem Maul. Das haarige Ohr. Die Girmasse.

— f. 405.  
406.

Die bucklichte Sturmhaube mit enger Mündung und knotigem Gitter. Die gegitterte, gestricke Obirschnecke.

*Cassis volutata rugosa, sulcata. Crumena f. Bursa Gallorum striata. Bon. Mus. Kirch. p. 458. f. 161. v. infra p. 69.*

— — f. *Bursa clathrata. Gualt. Tab. 40. C. Bucc. plicatum. Linn. Ed. XII. p. 1198. vid. infra p. 69.*

— — cinerea laevis. *Rumph. Bucc. glaucum. Linn.*

*Cassis volutata tenuis, bezoardica. Bezoar ferum. Klein. v. Schynv. ad Rumph. Tab. XXV. f. 3. & infra p. 26.*

— — striata, annularis. *Klein v. Schynv. ad R. Ibid. f. 4. vid. infra p. 27.*

— — laevis pennata, imperfecta. *Charta marmorata f. turcica.*

2) *Cassides verae laeves, vel nodosae vel striatae, ventricosae Venterculi.*

— striata ventricosa vel alba, immaculata, vel notulis quadratis fasciata.

— clathrata, vantricrosa, vel albida, vel notulis quadratis signata.

— laevis, ventricosa, maculis quadratis tessellata. *Buccinum Areola. Linn.*

— laevis, ventricosa, flammis per dorsum aurantiis picta.

*Cassis undata, laevis.*

— costosa, ventricosa, labro crasso. *Cochlea striata altera, labiata. Rumph. Bucc. Pomun. Linn.*

— gibbosa irregularis, ore angusto verrucoso. *Distorsio. Murex Anus. Linn.*

— — irregularis, ore angusto verrucoso, alba, clathro nodoso tecta. *Distorsio clathro verrucoso.*

Die

*Cassis*

# Geschlechtsstafel der Sturmhauben.

17

- Die knotige dickbäuchige Sturmhaube.  
Das geknobelte Belhorn.
- Die dickbäuchige Sturmhaube mit einfacher Reihe Knoten. (Eine Abänderung der vorigen.)
- 3) Gestreifte oder gestricke platze Sturmhauben.
- Die flache gestricke Sturmhaube mit gelben Würfeln. Das gestricke Gar-  
tenbrettchen.
- Die flache gestricke Sturmhaube mit gelben Flammen.
- 4) Gesäumte kleine knotige oder glatte Sturmhauben.
- Das knotige oder gestreifte Säumchen.
- Das knotige gelb gewürfelte Säumchen.
- Das grosse marmorirte knotige Säumchen.
- Das glatte geflammte Säumchen.
- Das glatte Säumchen mit einzelnen Reihen würflicher Flecken.
- Das braunroth gefleckt und geflammte Säumchen mit unvollkommener Lippe.
- Das gestreifte Säumchen mit ausge-  
kehrten Gewinden.
- Das doppelt glatte Säumchen.
- Cassia nodosa tenuis, ventricosa*, f. Co. Tab. XLI.  
*chlea echinophora*. Bucc. echino-<sup>fig. 407.</sup>  
phorum. Linn. <sup>408.</sup>
- *ventricosa*, ad clavicularam tantum no-  
dosa. Gualt. T. 43. f. 2.
- 3) *Cassides depressae vel striatae vel clathratae*.
- Cassia depressa clathrata*, maculis auran-  
tiis tessellata. *Areola clathrata*. Bucc. XXXV.  
decussatum. Linn. f. 360. 361. <sup>Tab.</sup>
- — *clathrata*, flammis per dorsum — f. 367.  
*aurantiis conspicua*. <sup>368.</sup>
- 4) *Cassides fimbriatae vel nodosae vel laeves*.
- Cassia fimbriata, striata* R. Bucc. *Erina*. — f. 363.  
*ceus*. Linn.
- — *striata*, maculis luteis tessellata. <sup>Tab.</sup>  
XXXVIII. f. 383. 384.
- — *striata*; *marmorea*. Seb. T. 53. f. 4. v. infra p. 51.
- — *laevis*, flammis insignita longitu-  
dinalibus. Bucc. *Vibex* Linn. <sup>Tab.</sup>  
XXXV. f. 364.
- — *laevis*, ad gyros ex rufo macu-  
lata. <sup>Tab.</sup>  
XXXVI. f. 385. 386.
- — *laevis*, ex rufo undata & macu-  
lata, imperfecta. — f. 387.  
388.
- — *striata*, rarior, claviculara conta-  
bulata. *Davila* Pl. 17. 5. v. infra p. 70.
- — *laevis*; *dorsifera* five *vinculata*. T. XXXV.  
f. 366.

II. Birnz

Ⓒ 2

II. Semi-

## II. Birnförmige Bastartsturmhauben mit ungezählter Mündung.

Tab. XXXIX. f. 389. Die weiße Bastartharfe mit aier Reihen stumpfer Zacken.

— f. 390. Die vierfach gezackte Bettsüge mit Orangenbanden.

— f. 391. Die dreysfach gezackte bunte Bettsüge.

— f. 392. & 394. Die doppelt gezackte braunrothe Bettsüge mit weissen Banden.

Das blaue Band.

Der scharfgezackte Schildkröschenschwanz. Das stachlichte Pimpelchen.

Tab. XXXIX. f. 393. Die glatte Bettsüge. Die Muskat. Der glatte Schildkröschenschwanz. (von unterschiedener Farbmischung.)

Tab. XL. fig. 395—397. Die zackigte Bastartbettsüge. Das stachlichte Käsket. Seb. f. 398. 399. 400. 401.

— f. 402. Die gestreifte Bastartbettsüge ohne Stacheln.

## III. Irreguläre Bastartsturmhauben mit schwülchter Lefze.

Tab. XLI. f. 409. 410. Das grosse knotige und gefaltete Kufferbhorn oder Dofenschnecke.

II. *Semicassides pyriformes, ore inermi, subovato.*

*Galeodes pyriformis* alba, quatuor ordinibus aculeorum armata.

— — quadruplici muricum ordine scabra, fasciis aurantiis. Variet. Linn. Murex *Melongena*.

— — triplici muricum serie aspera, ex violaceo & rubro striata & fasciata. Varietas.

— — duplici, interdum simplici aculeorum obtusorum ordine gaudens, ex rufo fasciata. Var.

— — scapulâ dentatâ, zonis indicis, albis, nigris, rubisque ornata. *Vitta coerulea*. Kratz. vid. Reg. Tab. X. f. 36.

— — mucronata, aculeis crebrioribus horrida, ventre complanato. *Seb. v. ad R. T. XXIV. f. 6.*

— — laevis, fasciata. Murex *Melongena spinis carens*. Linn.

— — striata, umbilicata, muricibus crebrioribus, plicatis. *Cassis aspera*, Rumph. vel castanei vel albi coloris.

— — striata, umbilicata, plicis circa trochum crispatis donata.

III. *Semicassides vel Galeodes, labio interno calloso, repando.*

*Arrularia major costosa*. Bucc. Arcularia. Linn.

## Geschlechtsstafel der Sturmhauben.

19

- |                                                                             |                                                                     |                           |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Das große knotige und gestreifte Kuffershorn.                               | — — nodosa & striata.                                               | Tab. XLI.<br>f. 411. 412. |
| Das kleine gestreifte Kuffershörnchen.                                      | Arcularia minor, striata. Mus. nostri.                              |                           |
| Das kleine buckelichte und gestreifte Kuffershörnchen.                      | — — gibbosa & striata.                                              | — f. 413.                 |
| Das kleine gekörnte Kuffershörnchen.                                        | — — dorso granulato. Lister. H. C.<br>Tab. 972. f. 27.              |                           |
| Das kleine marmorirte Kuffershörnchen.<br>Die bunte Dofenschnecke.          | — — gibbosa, dorso variegato!, laevi.<br>vi.                        | — f. 414.<br>415.         |
| Die englische schwülliche Bastartsturmhaube mit geflecktem Fuß der Gewinde. | Galeodes labro subcalloso, Anglic, fasciis ad imos orbes maculatis. | Tab. min.<br>19. f. 1.    |



I. Klasse.

Classis I.

Einschaaligte Conchylien.

Testacea univalvia.

II. Ordnung.

Ordo II.

Gewundene Schaalen.

Univalvia turbinata.

II. Buch.

Lib. II.

Mit sichtbar hervorragenden bald kurzen bald längern Windungen.

Claviculâ patientiore s. productiore.

III. Abschnitt.

Seç. III.

Schnecken mit eingerollten Windungen und langer gezahnter Mündung.

*Cochlides volutatae*, ore utrinque dentato, vel angusto, longo, vel breviori dilatato.

III. Geschlecht.

Gen. III.

Zelmförmige Schnecken oder Sturmhauben.

*Cochlides galeiformes* s. *Cassides*.

I. Gattung.

Spec. I.

Wahre Sturmhauben.

*Cassides verae*.

XXXII. Tafel. 341ste Figur.

Tab. XXXII. Fig. 341.

XXXIII. Tafel. 346. 347ste Figur.

Tab. XXXIII. Fig. 346. 347.

Tab. XXXII. fig. 341. Tab. XXXIII. f. 346. 347.

Die rothe grosse, knotige Sturmhaube. Chemn. Regensf. Der glühende Ofen.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

*Turcarum galerus ruber*. Arg.

*Cochlis volutata*, galeiformis, rimâ utrinque dentata, rufa, dorso nodoso & striato. *Cassis rubra*, rarior.

*Le grand Casque*, *Le Turban rouge*. Gerf. Cat. 1736. p. 110. n. 244.

*Aldrov. testac.* Ed. Francof. p. m. 121.

De roode Stormhoed, R. & Klein.

*Turbo auritus tuberculofus*, testâ infernè crocèa.

-- geknobbelte roode Stormhoed.

*Rumph. Tab. XXIII. B. Cassis rubra*. *Roode Stormhoed*.

*Valent. p. 421.*

Dän. Den store røde Stormhuë.

*Bon. Mus. Kirch. p. 471. n. 326. 327. Murex egregius galeiformis*, labro crasso, muricibus brevibus, sed robustis armatus contra clavarum ictus. Testa valde ponderosa, mole palmarem globum aliquando

*Regensf.*

Engl. Red Casket-shell. *Petiv. & Klein.*

Den



Den ersten Rang unter den eigentlich so genannten oder wahren Sturmhauben behauptet die knotige rothe mit so vielem Necht, daß ich sie deswegen billig zum Heerführer dieses Geschlechts gemacht habe. Man trifft von dieser prächtigen Schnecke, die Kumph und mehrere Schriftsteller nach ihm, unter die seltenen zählen, lauter Stücke von sehr unterschiedener Grösse und Farbmischung an. Die jüngsten haben allemal das reizendste Ansehen. Die größte Sturmhaube dieser Art, welche ich gesehen, ist gerade 6 Zoll lang,  $3\frac{1}{2}$  Zoll hoch und 4 Zoll breit. Die Länge der kleinsten, die ich besitze, macht drey, die Höhe  $1\frac{1}{2}$ , die Breite aber zween Zoll aus.

Die Zierrathen, welche die Natur an ihrer knotigen, mit geperlten Ringen abgetheilten Stirn, an ihrer empor stehenden blutrothen Nase, am breiten Saum und an den scharfgezahnten Lippen angebracht, sind eine wahre Belustigung der Augen. Die Farbmischung fällt aus dem Weissen und Blaulichen ins Rothbraune, und ist, an Stücken von mittlern Alter, mit dunkelbraun schattiret. Die Buckel sind gemeinlich halbroth oder braun, und auf der entgegen gesetzten Seite weiß oder blaulich. Das Bynd mit schrengen weissen Ribben, welches man gleich

quando superans. *Color in parte interna fulvus. Os patet angustum, sed longum, per quod color idem in aureum aut rubrum propendens spectatur, labrumque habet dentibus crassis munitum.*

*Jussieu ad Barell. Ic. Plaut. Tab. 1321. \* f. 29. Galea tuberosa & nodosa. Le Casque.*

*Petiv. aquat. Amb. Tab. V. f. 5. Red Casquet - shell.*

*Hebenstr. M. Richt. p. 314. Cassis rubra major.*

*Gualt. Tab. XL. F. Cochlea cassidi formis umbilicata, tuberosa, striis rugosis, papillofis & tuberculosis elegantissime divisa & signata, ex albo & fulvo nitidissime maculata, ore interno rugoso, colore croceo infecto.*

*D'Argenv. p. 245. 2. Turcarum Galeris ruber, umbonibus insignitus, labris ex utraque parte expansis. Le Turban rouge, plein de boutons &c.*

*Klein. S. 239. n. 2. p. 92. Cassis muricata rubra, rarior, in dorso fascias transversales nigro-fuscas inter sulcos & super fascias verrocas ordinans, ventre rufo, loturae carnis similis.*

— *ibid. n. 8. p. 94. Cassis lubrosa. Bon.*

*Lesser. S. 53. u. p. 259. Cassis tuberosa rubra.*

*Regenf. T. XII. f. 69. Cassis engystoma nodosa, ex puniceo, sanguineo & albo elegantè variegata. Kratzenst.*

*Knorr. II. Th. Tab. 9. f. 2. & IV. Theil Tab. 1.*

*Seba Tab. 73. f. 3. & 9. Cassides tubericus oblitae, rubrae.*

*Davila Cat. Syst. p. 177. Le Turban.*

*Mus.*

22 I. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

gleich hinter der aufgeworfenen Nase erblickt; die dunkelbraune Flecken, welche die runde Furche der umgebogenen rechten Lefze bezeichnen, die zierlich gefleckte sieben flache und gestreifte Windungen, das glüende Roth des langen schmalen Mundes, der an der äussern Lippe mit starken, an der innern mit häufigern, aber flachern Zähnen bewaffnet ist, deren Glanz durch die dunkle Schattirung der Zwischenräume unglaublich erhöht wird; die ferdorförmig gefleckte Binde, die man an jungen Schaalen (S. Tab. XXXIII. f. 346.) auf der glatten Fläche der innern Lippe erblicket; der schimmernde Glanz und die breite blutige Stralen, die bey vielen an beyden Lefzen sich ausbreiten, und zuweilen bis über den Saum fortlaufen, --- alle diese Vorzüge ertheilen unsrer rothen Sturmhaube das gegründeste Recht, auf viel eigenthümliche Schönheit und einen vorzüglichlichen Werth. billigen Anspruch zu machen.

*Mus. Chais.* p. 47. n. 582. Capitaale geknobbelt Kasket. Casque marbré tuberculé.

— *van der Mied.* p. 16. n. 318. Groote geknobbelde roodbruyn Stormhoed.

*van Disboek.* p. 28. n. 647. Fraay geknobbelde roode Kasket.

— *Oudaan.* p. 68. n. 803. & 804. Rood geknobbelde Kasket. Casque à tubercules rouges.

— *Leers.* p. 91. n. 906. Casque rare & très beau à tubercules rouges.

*Koenig.* p. 43. n. 543. Rood kleurig iets bruin geplekt geknobbelt Kasket of Stormhoed. Grand & très-beau Casque Plumache ou turbané à tubercules de couleur rouge & un peu picoté de brun.

*Linn. S. Nat. Ed. X.* p. 736. n. 385. & XII. p. 1198. n. 446. *Buccinum rufum*, testâ decussatim striatâ, cingulis nodosis interstinctis lineâ geminâ, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ.

— *Mus. Reg. Ultr.* p. 603. n. 250. Color rubicundus, maculis fulcis. Variat tota albo colore.

Je älter die Schaalen werden, desto heller sind ihre Farben, je jünger, desto lebhafter. Die innere Lippe fällt bey den alten ins orangenfarbige, und die blutrothe Stralen auf beyden Lefzen verlöschen mit den Jahren. Die grösste Schönheit erhalten die Schaalen, wenn man sie frisch unter dem Sande, wohin sich die Bewohner zu verkriechen pflegen, hervor holt, und das Thier lebendig heraus nimmt. Im entgegen gesetzten Fall verliert die glüende Mündung, wovon der Name des glüenden Ofens entstand, ihren ganzen Pracht und Glanz, wenn der Schleim des todten Thieres sie entsetzt. Einige Schriftsteller pflegen auch eine rauhe Art von Mondschnecken

schnecken mit goldgelber Mündung den glühenden Ofen zu nennen. Ich glaube aber, daß es besser gethan wäre, wenn man jener Schnecke den passlichen Namen des Goldmundes überlassen, und die andere Benennung für unsre rothe Sturmhaube aufbehalten wollte, der sie im allereigentlichsten Verstande zukömmt.

Rumph meinet, daß man die rothen Helme fast allein auf den Inseln Manippa und Bonoa, oder auf Bolton finde, wo die Maleier sie zu bunten Armringen verarbeiten; jetzt werden sie aber auch in China, Tranquebar und auf den Friedrichsinseln von ansehnlicher Grösse und Schönheit angetroffen. Sie sind daher nicht mehr so sehr rar, als zu Rumphs Zeiten. Merkwürdig ist es indessen, daß Valentyn, wie er in seinen Verhandlungen &c. p. 521. versichert, in 37. Jahren seines Aufenthaltes in Ostindien nicht eine einzige kleine rothe Sturmhaube weder selbst entdeckt, noch irgendwo zu sehen bekommen, oder auch, zu seiner Zeit, nur etwas davon gelesen hat, daß jemand eine besäße, da es doch ausgemacht ist, daß sie alle erst jung und klein müssen gewesen seyn. Die kleinste, die ihm zu Gesichte gekommen, war einer Faust groß.

Das Thier, dessen Fleisch ebenfalls röthlich ist, braten die Indianer in seiner eignen Wohnung über Kohlen, und schlagen hernach die Schale entzwey, um es zu speisen. In Holland kosten sie noch jezo 3 - 5. Gulden.

XXXII. Tafel. 342. 343te Figur.

Tab. XXXII. Fig. 342. 343.

Die graue glatte Sturmhaube.  
Das gemeine Bezoarhorn. Chemn.  
Die graue Bezoarschnecke. Lesser.

Ex Mus. Feldm. & nostro.  
Cochlis volutata utrinquè dentata, claviculâ productâ, dorso laevi, cinereo ad trachum nodoso. *Cassia cinerea, laevis.* Tab. XXXII. fig. 342. 343.

Lat. Cassis cinerea, laevis.  
Franz. Casque leger de couleur de cendre. Less. Casque Bezoard. Dav.  
Casque Bezoardique. Seba.

Lisser. H. C. Tab. 996. f. 60. Bucc. recurvirostrum, ventricosum, labro summo laciniato seu muricato.

Holl. Gemeene Bezoarhoorn of grauwe Kasket. R.

Rumph. Tab. XXV. f. A. *Cassia cinerea, laevis.*

Engl. Gray Casket. Smooth gray Casket. Petiv.

Mus. Gottwald. Capf. VIII. Tab. II. f. 154. a.

Conchylien-Cab. II. Band.

F

Valen-

Mal. *Bia Bavang.* (weil das ge-  
kochte Fleisch des Thieres ein wenig  
nach Schnittlauch riechet.) it. *Bia Ca-*  
*befette Katszil.*

Obgleich die gemeinen glatten  
Bezoarschnecken im Werth und An-  
sehen der vorigen Sturmhaube sehr  
weit nachzusetzen sind, so haben doch  
viele Stücke dieser Gattung ebenfalls  
sehr einleuchtende Schönheiten. Sie  
erreichen die Höhe und Breite von 3.  
bis zu 3½ Zoll, die Länge aber von 4.  
bis 5. Zoll. An der Stirne oder auf  
dem Rücken sind sie alle glatt und  
mehr oder weniger glänzend, gemein-  
lich grau oder hornfarbig, zuwei-  
len auch weiß, achatartig, und wenn  
man sie polirt hat, mit 5 abgebroch-  
nen mattgelben Querbanden gezieret.  
Die Figur des ersten Gewindes ist  
sehr bauchig, und beynah einer Halb-  
Kugel ähnlich. Vielleicht hat diese fu-  
gelförmige Figur und die graue Far-  
be, nebst dem Glanz des Rückens, den  
Namen der Bezoarschnecken veran-  
lasset, weil sie in allen 3. Eigenschaften  
mit den berühmten Bezoarkugeln  
oder Steinen etwas gemein haben.

Es giebt Abänderungen, welche  
ins gelbliche, andere, welche ins Blaue  
fallen; einige, welche mattgelbe oder  
braungelbe Querbanden; andere, wel-  
che große braunliche Flecken haben,  
und alsdann, wenn sie besonders eine  
glänzende Politur bekommen. Achat-  
bezoars

*Valentyn Verb.* p. 522. Graeuwe Kasket-  
ten. Buiten deeze gemeene Zoort is rer  
*de appelbloesfeme* zeer zeldzaam.

*Petiv. aquat. Amb.* Tab. VII. f. 4. *Gray*  
*Casket* & Tab. XI. f. 18.

*Gualt.* Tab. 40. A. *Cocchlea cassidiformis,*  
*umbilicata*, mucronata, mucrone pa-  
pilloso & reticulato, laevis, labio in-  
terno insigniter repando, externo tesse-  
lato & in summitate cuspidato, obscure  
livida.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 312. Nom. R. &  
List. varietates heic recensitae sunt:

*Cassis cinerea* ad violaceum vergens,  
fusco latè maculata.

— pallidae violae colore.

— palearum colore.

— cinerea ad plicam maculosa.

*Klein.* §. 235. n. 1. p. 91. *Cassis laevis ci-*  
*nera*, *globosa*, mucrone obtusè tro-  
choide, quasi funiculis cincto labio fim-  
briato, per fascias latas divisò, versus  
canaliculum anteriorem recurvum & pa-  
tulum per duos sinus feminulares den-  
tatus.

*Lesser.* §. 53. a. p. 255. Nom. R.

*Knorr.* III. Theil. Tab. VIII. f. 3. *Cassis*  
*cinerea laevis*, fasciis transversis luteis.

*Seba* III. Tab. 71. f. 11 - 16. *Cassides be-*  
*zoardicae*, griseo plerumque colore pi-  
ctae. *Labio* gaudent latè exserto, fim-  
briato, tribus quatuorve acutis, *denti-*  
*tus* instructo, extremo posteriore in re-  
curvum sinum, latè patentem, abeunte.  
Caeterum maculis striisque tam longi-  
tudinalibus, quam transversalibus ad  
ventrem variegantur. A quibusdam *ad*  
*cocchleas achatinas* referuntur, quum ex-  
terior caticula laevigando detrita est.

*Davila*

bezoars genannt werden. In jungen, leichten Schaalen dieser Art sind die gelblichen Banden am sichtbarsten. In der hohlen Rinne der umgeschlagenen Lippe ziehen sich diese Bande ins Braune, wovon auch am Saum und an den Klammern noch deutliche Spuren zu entdecken. Wenn sie erst die Grösse einer Faust haben, ingleichen wenn sie leer im Sande gefunden worden, und der Bewohner schon lange tod gewesen, sehen sie fast überall grau oder erdfarbig aus; es zeigen sich alsdann nur über den Rand der äussern Lippe noch hin und wieder einige halbverlosthene braune Flecken. Der scharfe Rand der ersten bauchigen Windung ist, wie die 6. übrigen, die sich in eine hervorragende Spitze endigen, mit saubern Knötchen besetzt. In jungen Schaalen sind diese am deutlichsten zu unterscheiden. Der ganze Kopf hat feine Streifen, die auf der Fläche der Windungen ein zierliches Netz oder Gitter bilden.

Zu den Hauptkennzeichen dieser Schnecke gehören, ausser den glatten Rücken, die vier scharfen Zacken, welche am vordern Rand der rechten Lesze hervorragen, und durch eben so viel schmale Furchen, die schräg hinter der Nase hervor laufen, gleichsam ausgefleht werden. Ihre Zwischenräume machen 3. halbmondförmige glatte Vertiefungen aus. Sonst ist der innere Rand dieser umgebogenen rechten Lesze mit viel scharfen Zähnen, die linke, wie ein Flügel ausgebreitete glatte Lesze hingegen nur oben, nahe an der aufgeworfnen Nase, mit langen faltigen Streifen besetzt. Hinter diesem breiten Flügel entdeckt man eine rothbraun gefleckte Klammer, Nath oder Leiste, welche ehemals, an jüngern Schaalen, den Saum der äussern Lesze ausmachte. Sie

*Davila Cat. Syst.* p. 173. *Casque des Indes, gris teint d'un verd d'eau, lisse dans le premier orbe, finement reticulé dans les autres, à pas aplatis bordés de petits tubercules, à levre extérieure finissant par trois dents saillantes en dehors & à côté, longitudinale située derrière le repli de la levre intérieure; espece qu'on nomme Casque Bezoard ou simplement Bezoar.*

*Mus. Chais.* p. 45. n. 563. *Gros Bezoard ou Casque à doubles levres. Dubbelde gezoomde Bezoars.*

— *van der Mied.* p. 16. n. 364. & 365. *Fraaye Bezoars, wit of met geplekte Banden.*

— *van Dishock.* p. 27. n. 630. *Graeuwkleurige groote Bezoars, & n. 632. Capitaale bruin gebandeerde dito.*

— *Leers* p. 90. n. 888-891. *Bezoar Agate à deux bourrelets. Dubbelde gezoomde Agate Bezoar. Un tant soit peu fascié & uni; un autre à tubercules.*

— *Koenig.* p. 42. n. 522. *Idem Nom.*

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 737. n. 391. Ed. XII. p. 1200. n. 453. *Buccinum glaucum testâ laevi papillisque coronatâ, labro posticè muricato. Hab. in oc. Asiatico.*

— *Mus. Reg. Utr.* p. 606. n. 256.

hat an allen Exemplaren obwärts noch die 4. spitzige Zacken, wovon eben geredet worden; zum sichern Merkmal, daß diese Klammer, vor Vergrößerung der Schaafe, die gezackte rechte Lippe war. Denn die Sturmhauben Bewohner erweitern ebenfalls ihren Aufenthalt durch neue Ansätze. Die neue dünne Schaafe wird dann unter der Lefze angebaut, und der alte Saum derselben bleibt, in Form einer dicken Rath, stehen, die eben nicht allemal unmittelbar hinter dem Flügel der innern Lefze, sondern zuweilen auch näher am Rücken oder auf der Mitte desselben (wie bey dem doppelten Säumchen Tab. XXXV. f. 366.) zu liegen kommt.

Die innere Fläche der Schnecke ist an jungen Schaalen gelbbraunlich und halb durchscheinend, an alten aber gelb, orangenfarbig oder braun. Die Mündung wird mit einem langen, dünnen und dunkelbraunen Schild bedeckt, das aber zum Räuchern nicht kann gebraucht werden.

Im Monat September (sagt Rumph d. Ausg. p. 42.) versammelten sich diese Thiere zu 20. bis 30. auf einer Stelle. Sie legen ihre Eyer neben einander auf Steine, die wohl zwei Klaftern tief unterm Wasser liegen. Diese Eyer sind kurz, zackicht und mürbe, wie Korallengraß. (Alga coralloides) Sie haben die Länge eines Daumens, liegen dicht auf einander gepackt, sind von oben mit einer stumpfen Spitze versehen, übrigens weich, schleimig, hellbraun und ohngefähr so dicker, wie Segelgarn. Wenn sie etwas alt werden, findet man die Gestalt von jungen Schnecken darinnen, aus welchen dann diese Sturmhauben erwachsen.

Sie fallen in Roematiga, (Rumph) in den amboinischen Meerbusen bey dem Dorfe Porcovalo, auch auf Soekonalo; (Valent.) auch an asiatischen Meerstranden. (Linn.) Die Indianer, welche sie häufig essen, bekommen einen stark riechenden Schweiß davon, weil das Fleisch der Thiere mit dem Schnittlauch einen ähnlichen Geruch hat.

Als Abänderungen, wovon ich noch keine Originale gesehen, gehören hieher noch:

Der wil-  
de Be-  
zoar.  
Bezoar  
ferum.

- 1) Der wilde Bezoar aus Westindien. Schynv. ad Rumph. Tab. XXV. f. 3. De wilde Bezoar, veel lichter en dunner van Stoff als d'andere, ook heel zeldzaam. Valent. p. 522. Klein. §. 239. n. 4. p. 94. Cassis muricata, Bezoar ferum, mucrone nigro granulato, duabus feriebus verrucarum per dorsum transversalibus, testa tenuis, leucophaea Mus. Oudaan. p. 68. n. 797. Un très-grand Bezoard à nueuds, fillonné & tacheté de

de 5. pouces de long sur 4. de grosseur. Zeer capitale geknobbelde, gevoorende en geplekte zeer fraaye Bezoar.

- 2) Die quergestreifte Sturmhaube oder Bezoarschnecke. In der deutschen Ausgabe des Rumph wird sie die schwarzgestreifte genennet, vermutlich, weil man in der Eil dwars, an statt in die Quere, für schwarz übersetzet. *Schynv. ad Rumph. Tab. XXV. f. 4. De dwars gestreepte Bezoar. Valent. p. 522. Uyt Westindien. Klein. §. 237. n. 2. p. 92. Cassis striata annularis: nam in concursu dorfi & trochi est annulus: mucro elongatus. Oud. p. 67. n. 787. Bezoard à côtes. Gevoorende Bezoard.* Die quer- gestreifte Bezoar- schnecke.

XXXII. Tafel. 344. 345te Fig.  
XXXIV. — 350-352te Fig.

Tab. XXXII. Fig. 344-345.  
& Tab. XXXIV. Fig. 350-352.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

Die bauchige gestreifte Sturmhaube.  
Das gestreifte Gartenbettchen.  
Die gestreifte Bettdecke. Less.

*Cassis ventricosa* vel striata vel cancellata, nunc alba, nunc luteis testulis fasciata. Tab. XXXII. fig. 344-345- & Tab. XXXIV. f. 350-352.

Die geribte und gefurchte Casquette.  
Chemn. Das Bäuchlein oder die bauchige Casquette. Id.

*Rondel. test. p. 83. Bucc. parvum & striatum primum.*  
*Lister. Hist. Conch. Tab. 996. f. 61. Buccinum recurvi rostrum, ventricosum, variegatum, striis rarioribus exasperatum.*

Die dickbauchige Sturmhaube mit gefleckten Banden. Lesser §. 53. r.  
Die fahlgelbe gestreifte, dickbauchige Sturmhaube. Ibid. s.

— Tab. 998. f. 63. — fasciâ maculatâ circa columellam ductâ.

Das tiefgefurchte Bezoarhorn, mit eingeschnittenen Querlinien. Eben dasselbe mit einem um die Spitze gewundenen fleckichten Bande. Die schwarzbraune kleine Sturmhaube. Der Dickbauch. Hebenstr.

— Tab. 997. f. 62. — leviter cancellatum, magnis maculis quadratis, rufis. •

*Casque parvé, à stries transversales. Dav.*

*Rumph. Tab. XXV. f. c. Buikje. Schynv. ad R. f. 5. Een ander Zoort van Buikje dieper gevoorend.*

Gros Casque cannelé. Oud.

*Bon. Mus. Kirch. p. 451. n. 20. 21. Cochlea Ulyssiponensis, in parte concava colore candido, carneolo in gibbosâ, transversis lineis, tanquam scalpro incisiss, rugata, punctisque fulvis adspersa. Ex binis oris labris alterum inflexum prominat,*

Cornet de Mer. Rond. Ed. Gall. P. 53.

Holl.

§ 3

**Zoll.** Gestreepte Stormhoed of Beddetje. *Less.*

*Gevoorende en dikgelipde Belhorn. Oud.*

Geribde en gevoorende Bezoar.

*Klein.*

*Groote Buikjes.* Vallen in Westindien.

*Valent.* p. 541.

Die bauchigen gestreiften Sturmhauben oder die Dickbäuche sind in Ansehung ihrer Größe, ihrer Streifen, Farben und Flecken auf mannigfaltige Art von einander unterschieden; in den wesentlichen Umständen aber kommen sie genau mit einander überein. Zur nöthigen Ersparung des Raumes habe ich alle ihre Abänderungen hier zusammen genommen, und nur einige Stücke von mittlerer Größe abzeichnen lassen. Die Figuren des Gualtieri und Seba sind an 4. Zoll lang, und  $2\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{3}{4}$  Zoll im weitesten Durchmesser. Das größte Seldmannische Exemplar beträgt in der Länge  $2\frac{1}{2}$  Zoll, im Durchmesser  $1\frac{1}{2}$  Zoll; das kleinste aber ist  $1\frac{1}{3}$  Zoll lang, und 1. Zoll breit.

Das Wesentliche, worauf man bey dieser Gattung zu sehen hat, ist:

- 1) ihre rund gewölbte oder dickbäuchige Figur;
  - 2) ihr kurz gewundner Zopf, der nur selten Närke hat;
  - 3) die tiefen Furchen und Streifen, welche bey einigen, und zwar bey den meisten, bloß in die Quere
- gez.

minet, alterum verò, supra maximum orbem expansum, crenulas addit. Eidem vel *ligula* quaedam adjacet, bifariam cingens testam, quatuor notis ex fulvo nigricantibus distincta, vel sine ligulà est & sine maculis & labro turgescenti, triplici plicaturâ glomerato differt.

— p. 458. f. 158. *Cochlea aurita* caeteris rotundior, tribus fasciis aequalibus segmentata; ultra amplio rem orbem tribus aliis finitur, colore catulo, burris maculis discriminato. Aliquandò videtur sanguineis maculis cruentata. In labroso & curvato ore pars dextera transversis fulcis corrugatur, sinistra admodum laevis & alba, sicuti altera violaceo liquore in limbo videtur infecta.

— ibid. f. 159. *Cochlea aurita & fasciata*. Os habet orbium maximo aequale & labrum valdè crassum, ac validum, ità reflexum, ut canaliculum satis profundum efficiat. Colore tingitur ravo, ubique crispatur fulcis transversis, quos octo fasciae albescentes comitantur.

*Fussieu ad Barrel. Icon.* Tab. 1321. \* n. 12. *Buccino-echinophora rugosa.*

*Mus. Gottrov.* Capl. VIII, T. IV. f. 167. a. b.

*Petiv. Gazoph.* Tab. 152. f. 8. Nom. List.

— *Aquat. Amb.* Tab. IX. f. 6. *Gray Casker.*

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 313. *Cassis lineis profundis transversim exarata. R. & List.* Eadem fasciâ maculatâ circa columellam. *List. Urriculus. R.*

*Gualt.* Tab. 39. B. *Cochlea cassidiformis umbilicata, striata, lineata, labio sinistro*



gezogen, bey andern aber von oben herab gitterförmig durchkreuzet sind.

Durch den gewöhnlichen Mangel der Näthe oder Klammern; durch die gewölbte Windungen und den gefurchten Rücken unterscheiden sie sich von den sogenannten Damenbrettern oder glatten Bettdecken; (Tab. XXXIV. f. 355.) durch den hochgewölbten Rücken aber von den flachgedrückten, gestrickten oder gegitterten Sturmhauben. (Tab. XXXV. f. 360.)

Die eine Art der bauchigen Sturmhauben, deren Schaale bloß in die Quere gefurcht ist, wird das bauchige gestreifte Bezoarhorn; die andere, deren Querstriche durch senkrechte Streifen durchkreuzt werden, die bauchige kegelförmige oder gegitterte Sturmhaube, und wenn die gelben Reihen würflicher Flecken deutlich zu sehen sind, gestreifte oder gestrickte Bettdecken genennet. Die Grundfarbe ist bey den mehresten weiß, bey vielen röthlich; die Flecken aber an einigen breitwürflich, an andern machen sie ein länglich, schmales Viereck aus. Auf vielen gegitterten Abänderungen, welche den Glanz des schönsten Elfenbeins haben, sind nur hier und da Spuren solcher Flecken; besonders um die Gewinde und in der tiefen Rinne der umgeschlagenen äuffern Lippe, zu entdecken.

(72)

*stro verrucosâ, ex albido & fulvo nebulata.*

— Tab. 40. G. Cochlea cassidiformis, umbilicata, mucronata, edentula, striata striis cancellatis, duabus latis & elatis ligulis distincta, quarum una labium internum terminat, altera à mucronis basi, quasi per medium dorsî. Usque ad canaliculum excurrit, candida & minoribus obscure fulvis maculis quadratis, per seriem dispositis, cincta.

*Lang. Meth.* p. 30. Cochlea cassidiformis, umbilicata, umbosata, striata.

*Klein.* §. 235. I. 2. d. & 4. p. 91. Cassis laevis s. Bucc. recurvirostrum leviter cancellatum *List.* & variegatum, striis rarioribus exasperatam.

— §. 237. n. 3. & 4. p. 92. Cassis striata costosa & sulcata, fimbriâ maculosâ, turbine obtuso, maculis puniceis super costis. *Rumph.* Eadem labro triplicato, mucrone trochiformi. *Bonn.*

— *Ibid.* n. 6. 7. p. 93. Cassis striata rotundior, costosa sive fasciata, labro fimbriato &c. *Bonn.*

— §. 241. I. a. b. p. 95. Semicassis laevis, *Venter.* Testa tenuis, mucrone trochoides; ore patulo. a) Sulcis per longum, densis maculis quadratis, obscuris. *Mus. Klein.* b) major & globosior, sulcatus, coloris flavescens.

*Lesser.* §. 53 r. s. p. 259.

— *ibid.* lit. z. p. 260. *Areola striata.* Gestrepte Stormhoed of Beddetje.

*Adans.* Pl. 7. f. 8. Le Saburon p. 112.

*Seba* Tab. 68. f. 14 15. p. 167. *Perdix tessellata*, ore amplo, ventricosa, in apicem

Es gehört unter die seltenen Vorfälle, dergleichen gestreifte Bezoarhörner mit Näthen oder Klammern zu finden. Daher gehören die 344. und 345te Figur, aus dem schönen Feldmannischen Kabinet, unter die raren Stücke dieser Gattung, weil sie an der linken Seite mit einer starken gefleckten Klammer versehen sind. Eine ganz besonders gebaute Figur, die ihre fremde Bildung zufälligen Umständen zu danken hat, stellt Gualtieri auf der 40ten Tafel lit. G. vor. Man hat sie mit Recht unter die mißgestalteten Schaaln zu rechnen, dergleichen in allen Conchyliengeschlechtern einzeln vorkommen.

Die Mündung ist bey vielen weiß, bey vielen auch etwas braunlich. Hinter dem umgelegten Blat der innern Lesze, welches auswärts mit Warzen besetzt ist, zeigt sich ein kleines Nabelloch. Die Lippen sind auf beyden Seiten gezahnt; die Nase ist so stark, als bey andern Sturmhauben, aufgeworfen, an den Windungen aber ist nichts von Knoten oder Leisten zu erblicken.

Die größten Stücke dieser Art fallen in Westindien, (*Valent.* p. 541.) und die schönsten kommen aus Ceylon; (*Oordt Cat.* p. 10. n. 65.) einige aus dem mittelländischen Meer. (*Dav.*)

Das kleine  
ne Bäuchlein.

Das kleine Bäuchlein des Herrn Rumph Tab. XXV. C. Buikje. *Bon. Mus. K.* p. 458. n. 151. *Turbo auritus* Aldrov., albus & nitidus, ut parius lapis, labris prodigioso artificio reflexis; scheint eine unvollkommne Schnecke dieser Art zu seyn, die mit den beschriebnen Gattungen alles, die Streifen, die erhabnen Gewinde, den Saum der äussern Lippe u. s. w. nur nicht die Zähne der äussern und die Warzen der innern übergeschlagenen Lesze, gemein hat.

apicem acuminatum terminans. Superficies multiplici tessellarum apparatu picta, *pavimenti*, quod vocant, *italici* similitudinem exprimit. Labium monstrat replicatum ac veluti dentatum; explanata oris fimbria plurimis quasi ocellis est interrupta.

*Davila Cat. Syst.* p. 173. *Casque pavé de la Méditerranée.* Les taches s'y joignent en forme de bandes longitudinales & les cannelures transversales sont assez profondes & la coque épaisse.

— p. 175. n. 290. *Casque blanc jaunâtre de la Méditerranée*, de forme très bombée & à stries circulaires peu prononcées.

— *ibid.* n. 291. — à grosses stries granuleuses dans le haut, à levre extérieure repliée en gros bourrelet & l'intérieure granuleuse.

*Mus. Oudaan.* p. 66. n. 777. Gevoorende en dikgelipde Belhoorns. *Gros Casque cannelé.*

*Linn. Mus. Reg. Ulr.* p. 605. n. 254. *Bucc. Arcola*, labio interiore papilloso.

Eine gewisse Nebengattung der bauchigen gitterförmig gestreiften Sturmhaube, welche kaum 1' Zoll lang und  $\frac{1}{2}$  Zoll breit, sehr dickschaalig und am Zopf nicht so stark gewölbt ist, habe ich vom Herrn D. Feldmann mitgetheilt bekommen, aber nicht besonders zeichnen lassen, um die Menge der Figuren nicht zu sehr, ohne Noth, zu häufen. Sie kommt mit den übrigen sehr genau überein, ausser daß sie am untern Rand des ersten und am obern des zweyten Gewindes eine Reihe stumpfer Knoten hat. S. *Seba* Tab. 69. in der Mitte der ersten Reihe. *Davila Cat. Syst.* p. 174. n. 288. *Casque blanc réticulé, à pas du premier orbe applati & bordé d'une, couronne de petits tubercules à levre extérieure dentelée en declans sur toute sa longueur & en dehors dans le bas seulement &c.*

Die bau-  
chige  
Sturm-  
haube mit  
Rändchen.

XXXIII. Tafel. 346. 347ste Fig.

Dieses sind 2 Vorstellungen einer jungen Schale vom glühenden Ofen, oder von der rothen Sturmhaube, die oben Tab. 32. f. 341 S. 20. u. f. w. mit beschrieben worden.

Tab. XXXIII. Fig. 346. 347.

Ex Mus. nostro.

Tab.  
XXXIII.  
fig. 346.  
347.

Facies prona et supina *caffidis tuberosae rubrae junioris*, de qua videre licet pag. 20. ad fig. 341. Tab. XXXII.

XXXIII. Tafel. 348. 349ste Figur.

Die gestippelte oder punctirte Sturmhaube mit gefleckten Bändern. M.

Die rechte oder eigentliche Sturmhaube. Chemn.

Die gestricke oder eine Art gestammter Sturmhauben. Lesser. Kn.

Die dreybandige Sturmhaube mit Stacheln an der Spitze und tiefgestochnen Punkten zwischen den Furthen. Lebenstr.

Der gekieperete Helm. Feldm.

*Cassis punctis sculptis fasciata.*

*Casque tricoté. Dav. Leers.*

Gebreide Stormhoed of Hoorn. R.

Gebreit Kasket. Leers.

Conchylien-Cabinet. II. Band.

Tab. XXXIII. Fig. 348. 349. Fig. 348. & 349.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

*Cochlis volutata*, utrinque dentata tuberculosa ad trochum, dorso trifasciato, caelata s. punctis sculptis inter fascias maculatas scabra. *Cassis nodosa, caelata.*

*Lister. Hist. Conch. Tab. 1006. f. 70. Buccinum recurvi rostrum yentricosum, maximum, fasciatum, clavicula muricata.*

*Schynv. ad Rumph. Tab. XXIII. f. r. De gebreide Stormhoed of Hoorn, wegens zyne kleine Kartelen, die hy ouveral heeft.*

*Bon. Mus. Kirch. p. 458. f. 155. Turbo auritus & tuberosus maximus, labris elegantè reflexis. Post maximum orbem, valdè tumescens breviter et lato angulo*



Engl. Knot listet Amboina Kasket. *Petiv.*

Der unterscheidende Charakter dieser Sturmhaube leuchtet so deutlich in die Augen, daß man sich wundern muß, warum sie, zu Vermehrung der schon so häufigen Mißverständnisse, im Lefser die geflammte und im Knorr die gestrickte Sturmhaube genennt wird, da sie mit viel mehrerm Grund der gekiepert Helm mit Banden oder die gestripelte, auch wohl die punktirte Sturmhaube mit drey gefleckten Banden heißen und dadurch von andern geflammten (Tab. 34. f. 359.) und gestrickten (Tab. 35. f. 360.) viel leichter unterschieden werden könnte. Man findet davon in den Sammlungen der Liebhaber sehr große, (wie im Mus. Gottw. l. cit.) mittlere und kleine Stücke, worunter die letzten, in Absicht ihrer lebhaften Farben, wie alle junge Schaalen, allerdings den Vorzug haben. In dem Cabinet der hiesigen Königl. Academie der Wissenschaft. wird ein Stück aufbewahret, welches in der Länge 9 Zoll, in der Höhe, ohne die Zacken, sechs Zoll beträgt; der mittlste Zacken ist allein  $1\frac{1}{2}$  Zoll, die Nase  $2\frac{1}{2}$  Zoll hoch, der auf beyden Seiten weit überliegende Saum trägt vieles zur mehrern Breite der untern Fläche bey. Die knotigen Querbände, oder Rinne zwischen der äußern Lefze und die Klammer hinter der innern Lippe sind auch

angulo finitur. *Tuberculos* habet in gyrum dispositos aliosque eorum valde è testù prominentes ac falcatos, ut canis venaticidentis. Alterum è labris est denticulatum, alterum crenulis rugosum. Colore interdum albo cernitur, tribus fasciis croceis & fulvo undatis cinctus; interdum invenitur multicolor, ex albo, vinoso, rufo & amethystino confusus, in labro prominente & reflexo quinque notis pulcherrime decoratur.

*Petiv. Gazoph. Tab. 151. f. 9. Nom. List.*

— *Aquat. Amb. Tab. VII. f. 14. Cassis amboinensis elegans, fasciis nodosis. Knot - Listet Amboine Kasket.*

*Mus. Gottwald. Capf. VIII. T. 3. f. 159. aa. bb. (Fig. maxima.)*

*Gualt. Tab. 80. D. Cochlea cassidi formis umbilicata, mucronata, labio interno insigniter costulato, repando & tessellato, minutissimis punctis excavatis undique circumdata, papillis elatis tuberosa, candida è fulvo nebulata et maculata.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 314. Cassis cornuta trifasciata, caelata S. punctis sculpta, clavicula muricata.*

*Klein. §. 239. n. 3. p. 94. Cassis muricata, granulata; tata striis granulatis inter costas rotundas grassiusculas carminata, muricibus in trochi & dorsi concursu condensatis.*

*Lefser §. 13. o. \* p. 258: Cassis flammata. Tab. VI. f. 46.*

*Knorr. III. T. 2. f. 1. p. 9. Die gestrickte Sturmhaube.*

*Seba III. Tab. 73. f. 7. 8. it. 17. 18.*

*Davila Cat Syst. p. 177. n. 299 Casque blanc marbré de fauve & de brun, à stries circulaires & cannelures piquées regulierement de petits traits longitudinaux,*

auch an dieser alten Schaale noch braun gefleckt, die Zähne weiß, die innere Lippe aber sauber gezeichnet und gestreift.

Das kleinste Exemplar, das ich gesehen war ohngefähr 2 Zoll lang,  $1\frac{1}{4}$  Zoll hoch und breit. Die Grundfarbe ist weiß, zuweilen röthlich, alenthalben mit rothgelben unregelmäßigen Flecken schattiret, welche am Saum der beyden Lefzen am größten und am deutlichsten erscheinen. Die ganze Oberfläche dieses Horns ist gleichsam, wie mit Psriemen reihenweise ausgestochen und durchgängig mit kleinen länglichen Grübchen gezieret, wovon bloß die Ränder der Lippen, die Querbande und Zacken auszunehmen. Am scharfen Rand der 5 ersten Gewinde erblickt man eine Reihe hoher, stumpfer und braungefleckter Knoten, die sich nach der Spitze zu immer mehr verjüngern. Quer über den Rücken laufen, in gleichem Abstand, drey weiße braun oder blaulich gefleckte Bande, wovon nur die 2. obersten erhaben und an alten Schaalen mit hohen Zacken oder Knoten besetzt, an jüngern aber glatt und glänzend sind. Das vorderste, hinter der aufgeworfenen Nase stehet nicht merklich über die gestipfelte Fläche hervor und ist, wie der ganze Grund mit feinen Grübchen gezieret. An der innern Seite der Mündung sind alle 3 Bande deutlich zu sehen und vorzüglich schön gefleckt. Der dicke Saum der äußern Lefze hat starke, kurze, die innere Lefze aber von der Mitte des Mundes, bis vorn an die Nase, lange, zum Theil gefaltete Zähne. Die innere Höhlung der Schaale ist bey einigen weiß, bey andern gelb, wie der Zwischenraum oder

dinaux, par où il imite le dessous d'un ouvrage tricote, à trois fascies tuberculeuses & une couronne de cloubs qui s'etend dans tous les orbes, dont les pas sont applatis & se recouvrent l'un l'autre; nomme *Casque tricote*.

*Mus. Chais.* p. 46. n. 581. fraay geknobbeld engegranuleert Karket. *Casque rougâtre marbré, tuberculé, chagriné & strié.* it. *Casquetricoté*.

— *Oudaan.* p. 69. n. 812.

— *Leers* p. 92. n. 898. 909. 910. Id. nom.

*Linn. S. N.* Ed. X. p. 735. n. 358. Ed. XII. p. 1198. n. 445. *Bucc. cornutum* testâ turbinatâ, scrobiculis punctatâ, coronatâ, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ. Hab. in *Americâ*.

— *Mus. Reg. Utr.* p. '602. n. 249. Testae turb. nato-conicae superficies reticulata und. que punctis excavatis; interjectis striis elevatis, decussatis. *Lindula* tria convexa, glabra, quorum anticum, ubi testâ crassissima, spinis conicis obtusis constat. Color albidus; maculi griseis; *Sutura lateralis* maculata. *Spira* obtusissima, apice conico, eincto futuris aliquot obliquis membranaceis. &c.

das Zahnfleisch der inwendigen Zähne. Der dänische Schloßprediger, Herr Chemnitz, nennt dieses Horn die rechte Sturmhaube, und Petiven sag, daß sie in Amboina zu Hause gehöre, ob sie gleich vom Rumph nicht beschrieben, sondern erst durch den Holländ. Physicus Herrn Schynvoet nachgetragen worden.

Tab. XXXIV. Fig. 350-352.

XXXIV. Tafel. 350-352ste Fig.

Dieses sind zwei Abänderungen von der 344. und 345sten Figur der 32sten Tafel. S. oben. S. 27.

Tab. XXXIV. Fig. 350-352.

Ex Mus. nostro.

Varietates Fig. 344. & 345. Tabulae XXXII. quarum fit mentio in descriptione figg. allegatarum p. 27.

Fig. 353. 354.

353. und 354ste Figur.

Das achte attalische Kleid.

Die geflammt und geribbte Sturmhaube. Knorr.

Die westindische Sturmhaube mit braun und weißen Federn.

*Vestis attalica. Drappo dargeutto. Bon.*

*Drap d'Argent. Klein.*

Casque triangulaire imitant ie point d'Hongrie.

*Giribd vvestindisch Stormhoedje. Klein.*

Wit en ros geteekende Westindische Stormhoedje. *Val.*

Die kleine westindische der Länge nach geribte Sturmhauben haben ihrer schönen Zeichnung den Nahmen des attalischen Kleides oder des Silberstückes (*Drap d'argent*) zu danken,

Fig. 253. 354.

Ex Mus. nostro:

*Cochlis volutata* rimà angustà utrinque dentatà, ad columellam nodosa, striis perpendicularibus & attalica picturà eleganter signata. *Vestis Attalica.*

*Listen. H. C. Tab. 1007. f. 71.*

*Schynv. ad Rumph. Tab. 23. f. 2. Bruyn* gevlammt en wenig geknobbeld Stormhoedje \*).

*Bon. Mus. Kirch. p. 458. f. 156. Turbo* fulcis in longum striatus, maculis croceis in formam crucis dispositis, notatus, ut *Vestis attalica*, aureis floribus inter texta. Ex altero latere os angustum ostendit & utriumque labrum candidum denticulatum, quod à fusco colore, partem internam deturpante, mirè distinguitur. Cingitur à mucrone ad basin

\*) Aus der holländischen Ausgabe des Rumph ist viel deutlicher, als aus der deutschen, zu sehen, daß Herr Schynvoet durch die 2te und 3te Figur der 23sten Tafel nicht einerley Stücke oder Abänderungen, sondern durch fig. 2. dieses achte, und durch fig. 3. das unächte attalische Kleid (Tab. nostr. XXXVII. fig. 375.) vorstellen wollen.

Fett, ob wir gleich den letztern lieber einer gewissen Gattung von Tuten überlassen möchten. Se erwachsen nie zu einer vorzüglichen Grösse. Mein ansehnlichstes Exemplar ist  $2\frac{1}{2}$  Zoll lang,  $1\frac{1}{2}$  Zoll hoch und eben so breit. Sonst habe ich sie auch wohl  $1\frac{1}{2}$  Zoll lag  $1\frac{1}{2}$  Zoll hoch und damit in ihrer größten Schönheit gesehen. Nach dem Verhältniß ihrer Grösse ist die Schaale vorzüglich stark und schwer. Der äussere Saum der beyden Lippen glänzet, wie das schönste Elfenbein. Sieben schwarzbraune, beynah viereckigte Flecken erhöhen diesen Glanz durch eine reizende Schattirung. Die innere Lippe zeigt nichts von dem überliegenden Blatt grosser Sturmhauben, daher auch die linke gefleckte Leiste, bis an die Nase, unbedeckt lieget. Die rechte Leiste ist mit starken stumpfen Zähnen, die Linke durchaus mit langen weissen Querribben bewafnet. Die Gewinde endigen sich in eine stark hervorragende Spitze, und sind mit unterschiedenen gefleckten Klammern, als Spuren vom Saum der ehemaligen äussern Lippe versehen. Am scharfen Rand der ersten Windung entdeckt man eine Reihe stumpfer Knoten, die an allen übrigen Gewinden zwar sichtbar aber nur ganz klein sind. Von diesem knotigen Rande bis an die aufgeworfene Nase ist die ganze Schaale der Länge nach tief gefurcht und mit erhabnen Streifen belegt; wodurch

basin *ligulâ albâ*, rufis lineolis transversim divisa. Ubique autem videtur veste albâ indutus, cum filis aureis intertextâ; quare ab aliquibus vocatur *Drappo d'argento*.

Mus. Gottwald. Caps. VIII. Tab. II. f. 160.

Valentyn Verb. fig. 99. 100. Wit en ros geteekende westindische Strrmhoedje.

Klein. §. 239. n. 6. p. 94. Cassis muricata. *Drap d'Argent*; fulcata per longitudinem, maculis croceis ad quincuncem dispositis. Bon. *Het geribt westindisch Stromboedje*.

— §. 236. I a. p. 92. Cassis fulcata seu per longum striata, flammis puniceis, fimbriâ albonigrâ, parum tuberculosa. *Schyrv. & Liff.*

Seba. III. Tab. 73. f. 19. 20.

Knorr. IV. Th. Tab. IV. f. 1.

Davila Cat. Syst. p. 178. n. 299. *Casque triangulaire* de moyenne grandeur, à un seul rang de tubercules & imitant par son dessein le point d'Hongrie.

Linn. S. N. Ed. X. p. 736. n. 386. Ed. XII. p. 1199. n. 448. *Buccinum flummeum*, testâ subplicatâ subcoronatâ, aperturâ, dentatâ, caudâ recurvâ.

— Mus. [Reg. Ullr. p. 603. n. 251. *Testae facies Buccini rufi*, colore testaceo; striae longitudinales, sursum subimbricatae spira brevis articulata futuris. *Faux* utrinque dentata, postivè dehiscentes; *Cauda* reflexa ad latus. *Labium exterius* crassum, album, maculis nigris. Distinguendum à *Buccino rufo*, quod nodi nulli in dorso, nisi tantum circa collum.

36 1. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

sich diese Art hauptsächlich von der marmorirten knotigen Sturmhaube (Fig. 359.) unterscheidet.

Ihre vorzüglichste Schönheit besteht in der äussern Fläche der Mündung und des gestreiften Rückens. Denn ausser den weissen gefleckten Leisten der Lippen und der Mündung, die an kleinen Schaalen ganz weiss, an grössern gelblich ist, findet man die ganze Stirne und den Nacken auf weissem Grund mit einem reizenden Gemälde goldgelber oder brauner felderförmiger Flecken gezieret, die sich quer über die Fläche der Stirne und der innern Lefze herum ziehen, und der künstlichen Arbeit eines gestrickten attalischen Kleides ähnlich sehen.

Westindien ist das eigentliche Vaterland dieser zierlich gezeichneten Sturmhauben.

Tab.  
XXXIV.  
fig. 359.  
Tab.  
XXXVIII.  
fig. 381.  
382.

XXXIV. Tafel. 359ste Figur.

XXXVIII. — 381. u. 382ste Fig.

Die marmorirte knotige Sturmhaube. Die Westindische knotige und gefederte Sturmhaube. Knorr. Das vollständige türkische Papier. Od.

Frans. Casque triangulaire. Dav.  
— à tubercules marbré ou truité de brun. Leers.

Zoll. Geknobbelt en gemarmeld Kasket. Leers.

Het volwasse Turksche Papier-Kasket. Mus. Koen.

Engl. The Lesser Persian Whelk. Grew.

Von dieser Gattung hätten, ausser den 3. angeführten Figuren, noch einige Abänderungen gezeichnet werden können, wenn mir nicht die ungläubliche Menge noch zu beschreibender Con-

Tab. XXXIV. Fig. 359.

— XXXVIII. Fig. 381. 381.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

*Cochlis volutata crassa, tuberosa, rimâ angustâ eleganti picturâ notabilis, labio utrinque dentato, gingivalis, ex nigredine splendente. Cassis tuberosa, marmorata.*

Lister. H. C. Tab. 1004. f. 69. Buccinum brevirostrum ventricosum, undatum, depictum, maximum, striatum, claviculâ muricatâ depressâ.

Bon. Mus. K. p. 470. n. 322. *Cochlea Indica ventricosa, leviter turbinata, ore firmis dentibus armato, labro leviter rugoso, suprâ maximum orbem replicato. Dorsum est lineolis parum signatum, color vero multiplex, carneus enim flavus, albus & lividus, simul confusi, undatum illud signant. Spectabilem hanc rochleam reddit series sex macularum e colore violaceo ad nigrum vergente*



Conchylien die Erspahrung des Raums auf den Platten, als eine unverletzliche Pflicht auflegte. Mit dem ächten attalischen Kleid haben diese schöne Sturmhauben vieles gemein; doch giebt es einige Merkmale, die einen sichtbaren Unterschied ausmachen. Das Eigenthümliche dieser Art ist, daß sie 1.) stark mit Knoten besetzt, 2.) in die Quere tief und zuweilen gitterförmig gestreift, 3.) roth- oder dunkelbraun gefleckt und 4.) zwischen den weißen Zähnen mit glänzenden schwarzbraunen Zahnfleisch, welches ihren beständigsten Unterscheidungscharakter ausmacht, versehen sind.

Einige haben nur eine oder zwei Reihen solcher Knoten und sind dabey, als junge Schaaln nezförmig, als erwachsne aber nur in die Quere gestreift; andere tragen auf ihrem bunten Rücken 3 bis vier Reihen stumpfer Knoten, die an der linzken Seite am stärksten hervorragen, an der rechten aber fast gänzlich sich verlieren. An dieser erscheinen die von oben herablaufende Streifen, besonders nahe an der Nase, viel deutlicher und zahlreicher, als an der mit einzelnen Reihen von Knoten und die Gewinde stehen bey derselben etwas weiter, als bey den andern hervor. Wäre sie nicht so stark mit Knoten besetzt, so würde man sie, in Ansehung der Streifen und Zeichnungen, leicht mit dem attalischen Kleid verwechseln könnten.

Die

vergente, quae in crassiori oris labio subident.

*Grevv Rarities &c.* p. 127. Tab. IX. series alteru. *The Lesser Persian Whelk.*

*Petiv. Mun. curios.* 1708. p. 190. n. 18. *Bursa Jamaic. maxima nodosa.*

— *Gazoph.* Tab. 153. f. 1. id. nom.

*Mus. Gottov.* Capl. VIII. T. II. f. 159. a. b.

*Sloan. Hist. nat. Jam.* Vol. II. p. 242. n. 2. *Nom. List.*

*Labat. Itin.* 5. p. 262.

*Gualt.* Tab. XLI. f. unica. *Cochlea cassidiformis umbilicata, umbonata, striata, tuberosa & muricata muricibus crassis, fimbriata, fimbria maculis obscurè pullis, aequalitèr distantibus distincta, oris labio interno latè & profundè striato, externo dentato f. costulato, ex fulvo roseo, candido & amethystino colore variegata, nebulata & radiata.*

*Klein.* 5. 237. 9. p. 92. *Cassis striata, multicolor.* *Bon.*

*Seba III.* Tab. 73. f. 5. 6. 10. 11. 14. 15.

*Knorr. III.* Theil. Tab. V. f. 1. 2.

*Davila. at. Syst.* p. 177. n. 297. *Gros Casque d'Amerique, gris blanc, flambé par bandes longitudinales en zig-zag de fauve, de brun & de violet, de forme un peu triangulaire à trois fascies transversales tuberculeuses, dont les deux premieres sont peu prononcées, à tête aplatie à levres teintes par grandes taches de brun foncé & nommé Casque triangulaire.*

— *ib.* p. 298. *Casque triangulaire, qui n'a point de stries dans le corps & dont le milieu est chargé de gros tubercules.*

*Mus. van der Mieden* p. 16. n. 357. *Geknobbelt zeer groot rood-bruyne Stormhoeg.*

— *Leers.* p. 91. n. 600. & 902. *Onge-meen fraay geknobbelt en gemarmelt Kas-*

Die braunen Zeichnungen bestehen bey einigen auf weissen, mit hellblau schattirtem Grund aus lauter regelmässigen Wellen; oder Schlangelinien, die vom Rand des Rückens bis an die Nase herab lauffen; bey andern aus Federförmigen weiss und braunrothen Zeichnungen. Sie führen den allgemeinen Nahmen der Westindischen marmorirten, knotigen Sturmhauben; wenn sie aber auf dem Rücken mit deutlichen Federförmigen Zeichnungen gezieret sind, pflegt man sie das vollständige türkische oder marmorirte Papier zu nennen. Mit dem unvollkommen ausgewachsenen Türkischen Pappierkasket (Fig. 3. 2.) kann sie so leicht nicht verwechselt werden, dieweil dieses ganz glatt und leicht ist.

Die 359ste Figur stellt eine Art des vollständigen türkischen Papiers mit 3 Reihen stumpfer Knoten vor, dessen Mündung bald weiss, bald braunlich aussiehet. Der Saum der äussern Lippe hat, wie die Klammer hinter der innern Lippe, schöne viereckigte, schwarzbraune Flecken, und der Rücken ist der Länge nach am sichtbarsten gestreift.

Die 381ste und 382ste Figur der 38sten Tafel sind Abbildungen einer in die Quere gestreiften und mit braunen Schlangelinien bezeichneten knotigen Sturmhaube von der obern und untern Seite. Die hiesige Königliche Akad. der Wissensch. hat von dieser Art ein Stück mit 3 Reihen kleiner stumpfer Knoten aufzuweisen, das auf dem Rücken ganz weiss und ausgebleicht, aber mit desto glänzender schwarzen Zahnfleisch versehen ist. Ihre Länge beträgt 10 $\frac{1}{2}$  Zoll, die Breite mit dem Saum beynabe 7 $\frac{1}{2}$  Zoll, die Höhe 8 Zoll. Der Saum ragt auf der linken Seite 2 $\frac{1}{2}$ , auf der rechten völlig 2 Zoll über. Die innere Lippe ist hinten 5 $\frac{1}{2}$ , die äussere 2 $\frac{1}{2}$  Zoll breit, die Nase 2 $\frac{1}{2}$  Zoll hoch, der stärkste Zahn 1 $\frac{1}{2}$  Zoll lang und oben  $\frac{1}{2}$  Zoll breit. Der Ubergroßvater dieser Gattung, der schon alle Reize des blühenden Alters abgelegt, aber auch in seinem einfärbigen Grau noch ein ehrwürdiges Ansehen hat! In einem 6 Zoll langen Stück, welches gelbbraune Flecken und starke Querstreifen hatte, waren beyde Leszen fleischfarbig und glänzend und das Zahnfleisch schwarz. Ihr Vaterland ist Westindien; doch behauptet Sloane, daß sie am Ufer von Jamaika ebenfalls gemein wären, und daß der Bewohner daselbst als eine Speise genossen, aber für sehr unverdaulich gehalten werde.

Kasket. *Casque rare & beau à tuberculet & marbré ou truité de brun foncé.*

— Koenig. p. 43. n. 541. fraaye vollwaffe Türkische Papier Kasket.

Linn. s. N. Ed. X. p. 735. n. 382. & XII. p. 198 n. 447. *buccinum tuberosum testâ cingulis duobus tuberculosis, caudâ recurva.* Hab. in Oceano Americae.

— Mus. Reg. Utr. p. 602. n. 248. *Testa ovata, rotundata, albida, nodosa obtusè tuberculis serie gemina aut ternâ dispositis. Spira nodis anterioribus & striis vix conspicuis. Apertura lunato-ovata &c.*

XXXIV. Tafel. 355. 356ste Figur. Tab. XXXIV. Fig. 355. 356.

Das glatte Gartenbettchen.  
(Müller im N.) Das Bretspiel.  
Das gefleckte Bezoarhorn. Chemn.  
Die gewürfelte Bettdecke. Less.  
Das gefleckte Bezoarhorn mit reiz-  
henweise gesetzten braunlichen Fle-  
cken. Hebenstr. Das Damenbret.  
Knorr.

Lat. Areola.

Frans. *Casque pavé*. Gerf. Less.  
Dav.

Petit Damier. Less. Chaisf.

Casque truité. D' Arg. Koenig.

Zoll. De *gevlakte Bezoar*. Rumph.  
Beddetje. Westindiaanfche Kas-  
ket. Less.

Damborden. Wafel-Eyzers. Koe-  
ning.

Engl. Small dice Casket. Petiv.

Die Benennungen dieser Sturm-  
hauben sind sehr mannigfaltig, nach  
Beschaffenheit der Vorstellungen, die  
sich der eine oder der andere von  
den rothgelben viereckichten Flecken,  
und ihrer Aehnlichkeit mit andern  
Sachen, gemacht hat. Es ist ge-  
wiß, daß alle ihr beygelegte Na-  
men sich von der regelmässigen  
Stellung der 5 bis 6 Reihen würf-  
lichter Flecken sehr leicht herleiten  
lassen, und daß weder diejenigen ganz  
unrecht haben, welche die Schnecke  
das gepflasterte Kasket, das Bret-  
spiel oder Damenbret nennen, noch  
diejenigen, welche ihr die Namen  
des gefleckten Bezoarhorns, der  
Conchylien-Cabinet. II. Band.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata*, laevis, utrinque  
dentata, maculis quadratis aurantiis  
tessellata. *Cassia maculosa*, laevis, *Areola*.  
Tab. XXXIV. Fig. 355. 356.

Lister. H. C. Tab. muta post Tab. 996.  
*Buccinum recurvirostrum* ventrio-  
sum, grave, magnis maculis rufis fa-  
sciatim circumdatum.

Rumph. Tab. 25. B. & fig. 1. *Cassia lae-  
vis*, *Areola*. Beddecken.

Bon. Mus. Kirch. p. 458. f. 154. Turbo,  
cujus orbes candidos maculae quadru-  
plicato ordine dispositae, servata in-  
ter se distantia, aureo colore conde-  
corant.

Mus. Gottvv. Capf. VIII. Tab. II. f. 156.  
b. 157. c.

Petiv. *Aquat. Amb.* Tab. II. f. XI. Small  
Dice Casket.

Gersaint. Cat. 1736. p. 114. n. 279. *Cas-  
que pavé* à cause de ses taches guar-  
rées régulièrement placées sur sa  
surface unie.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 312. *Cassia macu-  
losa*, laevis, *Areola*.

Gualt. Tab. 39. G. *Cochlea cassidiformis  
umbilicata*, minutissimè & densissimè  
striata, albida, fulvis & quadratis ma-  
culis seriatim & tessellatim circumdata.

— Ibid. H. Eadem laevis, labio inter-  
no repando & costula insignito, sub-  
albida, maculis fuscis quadratis tessel-  
latim & seriatim circumdata.

D'Argenv. Pl. 15. I. *Cassia Achates*, regu-  
laribus fulvisque notis interstinctus.  
P. 245.

*Casque truité* d'un très-beau poli  
avec une belle clavicule. p. 252.

H.

Klein.

gewürfelten Bettdecke oder des Waffeisens bezulegen beliebet. Da indessen viele dieser angeführten Benennungen dadurch zweideutig werden können, daß man auch Schaalen aus andern Familien damit bezeichnet; denn wir haben auch unter den Tuten Damenbretter, unter den unächten Sturmhauben unterschiedene Arten von Bettzeug, und unter den Giennuscheln schon Waffeisen; so halte ich dafür, daß man der gegenwärtigen Schnecke vorzüglich den Namen des würflicht gefleckten Bezoarhorns, oder des Gartenbettchens überlassen sollte, weil die gelben Würfel alle so richtig und ordentlich abgetheilt sind, als die viereckichten Gartenbetten eines regelmäßigen Blumengartens.

Uebrigens findet man diese glänzende schneeweisse Sturmhauben entweder ganz glatt, wenn sie groß und ausgewachsen sind, oder, als junge Schaalen, erst der Länge nach ganz fein, und dann, besonders um die Nase herum, auch in die Quere gestreift. Die spizig hervor tretende Gewinde, an welchen man 3 bis 4 Klammern, als Ueberbleibsel des ehemaligen Lippenräumes entdeckt, haben eine sauber gestricke Oberfläche und längliche gelbe Flecken. An der Umbiegung der äussern Lippe wird man eine gefleckte Furche oder Rinne gewahr, und die Reihen dunkelgelber

Wur:

*Linn. S. 235. n. 2. a. p. 91. Cassis laevis Areola alba, per series castaneo colore tessellata. R.*

— *ibid. lit. b. eadem tesseris majoribus. Schynv.*

— *ibid. lit. c. Eadem tesseris aureis super albo, trocho rugoso. Bon.*

*Lesser. S. 23. d. p. 256. Cassis laevis cum maculis quadratis rufis. Tigris quorundam.*

*Knorr. III. Th. Tab. VIII. f. 5. p. 21.*

*Seba III. Tab. 70. f. 7-9. Cochleae bezoardicae maculosae f. quadratis maculis distinctae.*

*Bezoardiques tachetés.*

*Davila Cat. Syst. p. 175. n. 230. Casque pavé lisse, à petites taches.*

— *p. 172. n. 184. Casque pavé ou truité & grand dans son espece.*

*Mus. Chajjanum p. 46. n. 570. Damier.*

— *van der Mied. p. 17. n. 367. De geplekte Bezoar.*

— *Oudaan. p. 68. n. 796. Bezoar tacheté, Fraay geplekte Bezoar.*

— *Koenigianum p. 42. n. 431. Casque pavé ou truité. Damborden of Wasel-Eyzer.*

*Linn. S. Nat. Ed. X. p. 736. n. 389. & XII. p. 1199. n. 451. Buccinum, Areola, testâ substriatâ, maculis quadratis quadrifariam cincta, aperturâ tentatâ, caudâ recurvâ. Hab. in M. Mediterraneo, Java. Alia striatâ est, alia laevis. Labium exterius interiore margine dentatum est.*

*Linn.*

Würfel gehen sowohl dem ganzen Rücken, als dem ausgebreiteten Blat der innern Lippe und der dahinter befindlichen Klammer ein blendend schönes Ansehen. Die an beyden Seiten gezahnee Mündung ist bald weiß, bald durchschimmernd braungelb. An der großen Gattung des Herrn D. Feldmanns, welche in der Länge  $2\frac{1}{4}$ , in der Höhe und Breite  $1\frac{1}{2}$  Zoll ausmachet, finde ich, daß sie der Länge nach ganz feine, in die Quere aber fast gar keine sichtbare Streifen hat. Natürlicher Weise sind die gelben Würfel daran grösser, als an jüngern SchaaLEN. Mein kleinstes Exemplar ist  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang, 1 Zoll breit und hoch, stärker der Länge nach und gitterförmig in die Quere gestreift aber nur mit kleinen braungelben Würfeln gezieret.

Zu Rumphs Zeiten gehörten diese Gartenbettchen unter die seltenen amboinischen Schnecken; jetzt aber werden sie aus Indien, aus Java und sogar aus dem mittelländischen Meer häufig in unsre Kabinette gebracht.

## XXXIV. Tafel. 356. A. Figur

Das glatte geflamme Bezoarhorn. Hebenstr. Das gestreifte Bezoarhorn. Chemn.

Casque blanc & lisse à flames longitudinales fauves.

Het gladde gevlammde Kasket.

De gestrepte Bezoar. Schynv.

Gegenwärtige SchaaLE ist von der vorigen bloß eine seltne Abänderung, die in Westindien gefunden wird, und daher dem aufmerksamen Rumph unbekannt geblieben war. Die Gestalt und Form hat sie mit dem beschrieb-

Linn. Mus. Reg. Ultr. p. 605. n. 254. Testa ovata, futura laterali gibba. Color albidus, cinctus seriebus quinque vel sex macularum flavescens quadratarum. Variat color fasciis flavescens longitudinalibus, repandis. Spira conica, tecta papillis tenuissimis. Apertura oblonga, utrinque dentata. Labium exterius marginatum, reflexum, margine exter. dentatum. Interius transversim vulcatum. Cauda reflexa ad latus. Variat labio inferiore papilloso. (vid. Tab. XXXII. f. 344. p. 27.)

## Tab. XXXIV. Fig. 356. A.

Ex Mus. quondam Bussiano.

Cochlis volutata, utrinque dentata, laevis, dorso, per longum undulato. Cassis laevis, undata.

Lister H. C. Tab. 1014. f. 78. alleg. Kleinio.

Schynv. ad Rumph. Tab. XXV. f. 2. De gestrepte Bezoar.

Petiv. aquat. Amb. Tab. 21. f. XI. Nom. Schynv.

Valentyn Verb. p. 580. Gevlammte Kasket.

Hebenstr M. Richt. p. 312. Cassis laevis, undis luteis ad longitudinem scripta.

D'Argenv. Pl. 15. D. Cassis colore Achatæ, ore minus dentato. p. 245.

H 2

Rocher

Tab.  
XXXIV.  
f. 356. A.

42 1. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

schriebenen Gartenbettchen völlig gemein; nur in Absicht der farbigen Zeichnungen sind beyde von einander unterschieden. An statt der hochgelben Würfel, welche die Zierde der vorigen ausmachten, ist diese mit regelmäßigen, rothgelben, zuweilen strohfarbigen Flammen, vom Kopf bis an die Nase bezeichnet, und wird daher das glatte geflammte Bezoarhorn genannt. Schynvoet hat unter seinen Streepen nichts anders als diese Flammen gemeinet, und daher dieser Schnecke den Namen des gestreiften Bezoarhorns beygelegt. Man muß sich dabey nicht einfallen lassen, daß die Fläche des Horns durch Streifen oder schmale Furchen uneben gemacht sey. Sie pranget vielmehr mit einer weissen spiegelnden Fläche, welcher die auf derselben herablaufende Flammen eine wahre Zierde ertheilen. Nur vorn an der Nase zeigen sich einige fadenförmige Querstreifen. Der äussere Lippenfaum und die Leiste hinter der innern Lefze ist, wie bey andern, gefleckt. Die Gewinde stehen, wie an der vorigen Figur, spitzig hervor, und ihre neßförmige Fläche ist mit eben dergleichen gelben Flammen geschmückt.

Im Rumpff ist diese seltne Bezoarschnecke 2 Zoll lang und 2 Zoll hoch, und darum desto vorzüglicher. Sie wird zuweilen bey der vorigen gefunden.

XXXIV. Tafel. 357. 358ste Figur. Tab. XXXIV. Fig. 357. 358.

Die kleine knotige Sturmhaube mit warziger Lippe.

Das braungefleckte knotige Käset. M.

Petit Casque tuberculeux à levre granuleuse.

Het

Rocher triangulaire appellé Casque, dont les levres sont retroussées; fa robe est traversée de haut en bas par des lignes aurores sur un fond blanc. p. 252.

Klein. S. 235. n. 3. p. 91. *Cassia laevis virgata*, virgis à mucrone fimbriato ad verticem excurrentibus.

Seba. Tab. 53. f. 6. *Cassia fimbriata laevis fasciata*.

Davila Cat Syst p. 172. Casque verd de terrassé, à flames longitudinales étroites & onduleuses, fauves.

Mus. van der Mied p. 17. n. 371. Het geribte en dubbeld gezoomde groote Zoomtje.

— Leers p. 89. f. 885. Gestreepde gladde en dubbeld gezoomde Bezoars.

Linn. S. N. I. allegat.

— Mus. Reg. Ulr. p. 605. n. 254. Variat color *Areolae fasciis flavescens*, longitudinalibus, repandis.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis voluta* utrinque dentata, ore angusto, dorso per series nodoso, labro verrucoso albido. *Cassia parva nodosa* *S verruculata*.

Lister. Hist. Conch. Tab. 791. f. 44. *Rhombus dentatus*, parvus muricatus.

Petit.

Het kleine westindische geknobbelde Kasketje.

Es ist schwer zu begreifen, warum fast alle Conchyliologen, welche von dieser kleinen Schnecke Erwähnung gethan, so viel Bedenklichkeiten gefunden, sie unter die Sturmhauben zu setzen. Hat man ihr etwan bloß um ihrer Kleinigkeit willen diese Ehre entziehen wollen? Die meisten haben sie den Voluten und Valentyn so gar den so genannten Maulbeeren beygesetzt. Und doch fehlt ihr kein einziges von den wesentlichen Kennzeichen der ächten Sturmhauben. Die gezahnte und warzige, an beyden Seiten überliegende Lezzen, die aufgeworfene Nase, die 6 - 7. flache Windungen, die knotige Stirne --- kurz, alles was zu einem wahren Sturmhut gehöret, wird an diesen kleinen Schnecken aufs deutlichste wahrgenommen. Die Leiste hinter der innern Lippe scheint ihr bloß darum zu fehlen, weil der Bewohner nie so groß wird, daß er nöthig hätte, seine Schaale so sehr, als andere, zu vergrößern, oder so lange anzubauen, bis der äussere Rand der ersten Lippe eine Leiste hinter der zwothen bilden könne.

Die Grundfarbe ist bey allen weiß, bey vielen hell; bey noch mehreren aber dunkel; oder schwarzbraun gefleckt. Die Knoten stehen in drey schregen Reihen quer über den Rücken in guter Ordnung, und sind noch am Rand der drey ersten Gewinde sichtbar. Die Mündung ist weiß, die äussere Lippe mit starken Zähnen bewafnet; die innere aber, welche sich wie ein milchfarbiges dünnes Blätchen um den Bauch herum schlägt, ist überall, wie ein Chagrin, mit kleinen Wörzgen besetzt, welches den unterscheidenden Charakter dieser Gattung ausmachtet.

Obgleich diese westindische Sturmhaubchen nie grösser werden, und deswegen bloß unter das kleine Gut (Spekulazien) zu gehören scheinen; so sind sie doch wegen ihrer Seltenheit, wohl würdig, hier eine kleine Stelle einzunehmen, und den Liebhabern bekannter gemacht zu werden.

*Petiv. Gazoph. Tab. 58 f. 16. Rhomboides nodosus, ore ferrato, labro lato, verruzulato.*

*Valentyn Verb. p. 584. f. 33. Graeuwe zeldzaame Moerbey.*

*Gualt. Tab. 22. I. Cochlea conoidea dentata, verrucosa, aspera, colore ex rufo nigricante infecta.*

*Seba Tab. 57. f. 23. Rhombus parvus dentatus, muricatus. Tuberibus albis inaequalis est, & ex obscurè fusco variegatus. Altis praeterea costis gaudet, quae fasciis, veluti pallido margaritarum albore conspicuis, circumlantur. Rara admodum species, quae nunquam major evadit.*

*Davila Cat. Syst. p. 262. Volute échangée blanche, marbrée de brun de diverses nuances à trois grosses fascies circulaires & à 6 côtes longitudinales, tuberculeuses dans les points ou elles se croissent.*

*Knorr. IV. Theil. Tab. XII. f. 4. Quisquilis in Cassidum genere ad numerantur.*

Tab.  
XXXV.  
fig. 359.

XXXIV. Tafel. 359ste Figur.

Die marmorirte knotige Sturmshau-  
be ist schon oben S. 36. beschrie-  
ben worden, weil sie mit dem at-  
talischen Kleid S. 34. die nächste  
Verwandschaft hat.

Tab.  
XXXV.  
fig. 360.  
361.

XXXV. Tafel. 360. 361ste Figur.

Die flache gestricke Sturmshau-  
be. Das flache gitterförmige Gar-  
tenbettchen. M.

Die neßförmige Bettdecke. Das  
gestricke Deckbette. Lesser.

Das gefleckte Bezorhorn mit  
gitterförmigen Linien. Zebenstr.

*Casque pavé fait en reseau, de for-  
me moins bombée. Dav.*

Gestricke Stormhoed of Beddetje.  
Lesser.

Auf der 34sten Tafel Fig. 355. und  
56. sind schon einige ähnliche Figuren  
abgebildet, und (Seite 39) unter  
dem Namen des glatten Gartenbett-  
chens beschrieben worden. Jene wa-  
ren auf dem Rücken hoch gewölbt.  
Die gegenwärtigen unterscheiden sich  
von denselben sehr deutlich durch die  
platte Stirne, oder durch den flachen  
Rücken, und noch überdies durch die  
erhabnen gitterförmigen Streifen,  
womit die ganze äussere Fläche der  
Schaale, wie mit einem feinen Netz,  
überzogen ist. Der Saum der äussern  
Lippe, die starke Leiste an der linken  
Seite und die kleinen Klammern an  
den

Tab. XXXIV. Fig. 359.

*Cassia tuberosa marmorata* ob affini-  
tatem cum *veste attalicâ genuinâ* jam  
suprà p. 36. à nobis descripta & il-  
lustrata est.

Tab. XXXV. Fig. 360. 361.

*Cochlis volutata*, utrinque denta-  
ta, striis minutissimis cancellata, de-  
pressa, notulis quadratis fasciatim picta,  
*Cassia depressa maculata* & *cancellata*.

*Lister. H. Conch.* Tab. 1000. f. 65. *Bucci-*  
*num auritum* sive rostro recurvo do-  
natum, clathratum, fimbriâ alterâ in  
rostrum sulcatum producta, magnis  
maculis quadratis, rufis.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 458. f. 157. *Tur-*  
*bo elegans*, cujus maximo orbi *fascia*  
*pulchra*, instar circuli marmorei, per-  
fectè est coaptata. *Ejus conus parum*  
*elevatur.* Ex binis labris alterum crenis  
asperum & nitidum, alterum verò  
reflexum, & instar membranae pel-  
lucidae suprà orbem ita extensum,  
ut ab eo non perfectè abscondatur  
*reticulatum opus*, quo testa, veluti scal-  
pro incisa, rugatur. *Colore* ut pluri-  
mum tingitur albo; plumbeo etiâ  
infectum è *Lusitanico littore* habui.

*Mus. Gottwald.* Capf. VIII. Tab. II. N.  
156. a 157. a. b.

*Gualt.* Tab. 30. B. fig. alt. *Cochlea|cassi-*  
*diformis umbilicata, mucronata, striis*  
*minutissimis, cancellatim dispositis, ex-*  
*asperata, eostriata, subobscurè cinerea,*  
*maculis fuscis tessellata.*



den Gewinden sind, wie gewöhnlich, mit dunkelbraunen Flecken gezieret, der ganze Rücken aber und der Bauch mit fünf Reihen regelmäßiger gelber Würfel belegt, die am weissen Blat der innern Leuze ebenfalls schwach durchscheinen. Die sieben Windungen treten in eine scharfe Spitze hervor, und erhalten, so wohl durch die gefleckte Klammern, als durch die kleinen Knötchen, welche die sich durchschneidende Streifen bilden, ein sehr reizendes Ansehen. Aus der Mündung schimmert ein dunkles Braun zwischen den weissen gezahnten Lippen hervor, und man hat überhaupt diese gestrickte Gartenbettchen, wenn man sie in der abgebildeten Grösse besitzt, schon für gute Cabinetsstücke zu halten. Mein Exemplar ist  $2\frac{1}{2}$  Zoll lang 1 Zoll hoch, 1 Zoll breit.

Den Unterschied dieser gestrickten, von den dickbauchigen gestreiften Sturmhauben (Tab. 32. f. 344. &c.) habe ich schon oben S. 29. angegeben. Er besteht vornehmlich darin, daß die dicken Bäuche einen höhern Rücken, aufgeblasne runde Windungen ohne Klammern, und nur selten eine Leuze an der linken Seite haben. Durch die Benennung des doppelten Säumchens, wie unsre gestrickte Gartenbettchen im Knorr heissen, könnte leicht eine Verwechslung mit der 366sten Figur entstehen, welcher dieser Name im eigentlichsten Verstande zukommt. Man geht daher sicherer, wenn man sie lieber mit einem der obigen Namen bezeichnet. Die Liebhaber erhalten die Stücke aus dem mittländischen und afrikanischen Meere, nebst der gelb geflammten Abänderung, die unten in der 367sten Figur vorgestellt und S. 56. beschrieben worden.

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 312. Cassis maculosa, lineis transversim ductis reticulata, leviter cancellata.*

— *ibid. Eadem plicâ maculosa.*

*Klein. §. 237. III. n. 5. p. 92. Cassis striata, clathrata, fimbriâ alterâ in rostrum fulcatum productâ, magnis maculis quadratis, rufis.*

*Lesser §. 53. aa. cc. dd. p. 261. Nom. List. §.*

*Knorr. II. Th. Tab. X. f. 3. 4. p. 24. Das doppelte Säumchen.*

*Davila Cat. Syst. p. 172. Casque pavé verd de pavot, très-firement reticulé, de forme moins bombée.*

*Linn. S. N. Ed. X. p. 736. n. 388. & XII. p. 1199. n. 450. Buccinum decussatum testâ decussatim striatâ, laevigatâ, squamulis quadratis, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ. Hab. in Oc. Africano.*

— *Mus. Reg. Utr. p. 604. n. 253. Testa parva, exarata striis longitudinalibus, transversalibus, decussatis, numerosissimis; sutura sepè labio exter. opposita. Spira conica, oblonga, testâ undique papillis; apertura oblonga, alba, exarata sinu. Labium exterius dentatum, marginatum; interius explanatum, posticè tantum rugosum. Cauda reflexa ad latus.*

Tab.  
XXXV.  
fig. 362.

Der Ochsenkopf. Die gehörnte  
Sturmhaube. Chemn.

Lat. *Cassis cornuta*.

Frantz. Casque à grosses pointes. Oud.

Tête de Boeuf. Ibid.

Zoll. Gehoorende Stormhoed. Offe-  
kop. R.

Amb. Hubuffuta. Boetons tandaca.

Maleisch. Bia Cabefette. KrangBekoe.

Engl. Great spiked Casket. Spike  
knobbed Casket. Petiv.

Der Ochsenkopf hat, wie alle große Sturmhauben, sieben ganz flache Windungen, und an jeder eine Reihe stumpfer Knoten. Am ersten größten Gewinde sind, bey unserm Exemplar, oben acht hohe aber stumpfe Zacken, weiter vorn aber eine Quervulst mit ganz stumpfen Knoten, und ohngefähr in der Mitte ein ähnlicher etwas höckeriger Wulst zu sehen. Zwischen diesen knotigen Wulsten finden sich sowohl an der Stirn als im Nacken, viele Reihen gleichsam ausgestochner länglicher Grübchen, welche hinter der schief empor gerichteten Nase am tiefsten eingegraben sind. An jungen Schaa- len ist die ganze milchfarbige Ober- fläche hin und wieder mit braunen Flammen oder einzelnen gelblich braunen Flecken bemahlt, die an der rechten Seite der Nase am größten, und am Saum der äussern Lippe am schönsten in die Augen fallen. Dieser Saum tritt hinten weit unter den Windungen hervor

Ex Mus. Feldm.

*Cochlis volutata maxima*, rimâ  
angustâ, utrinque dentata, dorso  
punctis sculptis vario & cornuto.  
*Cassis cornuta maxima*.

Lister. Tab. 1006. Bucc. ventricosum  
maximum, fasciatum, claviculâ muri-  
catâ (*allegante Hebenstruitio*) vel Tab.  
1008. *alleg. Kleinio*.

Rumph. Tab. XXIII. f. A. *Cassis tube-  
rosa prima five cornuta*.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. VII. f. 10. Spike  
knobbed Casket. & Tab. XI. f. 10. Great  
spiked Casket.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 314. Nom. List.  
& Rumphii.

Klein. S. 239. V. 1. a. p. 93. *Cassis muricata  
cornuta*, seu *tuberosa minor*, dorso  
striato, per vices tuberculosa, tuber-  
culis maximè in trochi & dorsi con-  
curfu eminentibus, super albo exteriori  
rufo micans, intus per labia denti-  
culata flavescens. Rumph.

— Ibid. lit. b. Eadem major & antiquior,  
quantitate humani capitis, quinque  
saltèm muricibus in trochi & dorsi  
concurfu, reliquis in testâ sepultis,  
labio crasso, lato, fasciato, testa ex-  
teriori albâ, minus. Rumph. Belg. p. 80.  
n. 1.

Lesser. S. 53. t. p: 259. Nom. Rumph.

Mus. Chais. p. 47. n. 586. *Getakte en  
breed gezoomde groote Stormhoed*. Gros  
Casque sur un levre triangulaire avec  
des larges ourlets.

Mus.

hervor, und vereinigt sich unterwärts mit der innern Lefze, welche sich weit über die dicke Nath der ehemaligen Mündung und über die krumme Nase überschlägt. Auf dem glatten Sittgel, welcher die innere Lefze vorstellet, sieht man schwarzbraune Flammen und Flecken durchschimmern. Die Mündung ist, wie der Zwischenraum der Zähne oder das Zahnfleisch, hochgelb und glänzend.

*Mus. van der Mied* p. 16. n. 360. Getakte en g. vleugelde zeer capitaale Kaskeet.

— *Oudaan*, p. 69. n. 807. Ongemeen getakke Stormboed. Casque à grosses pointes.

— *ibid.* n. 809 Casque à pointes ou Tête de Boeuf. *Ojsekop.*

ad *Buccinum cornutum* Linn. referenda species?

Das Exemplar, welches ich von Herrn D. Feldmann zum Abzeichnen erhalten, ist 6. Zoll lang, unten am Bauche 4, an den Gewinden aber im Durchmesser, mit den Zacken an beyden Seiten, 6. Zoll breit, 4 $\frac{1}{2}$  Zoll hoch. Die größten gekiepertten Helme, (S. 31. u. f. w.) mit einer grossen gebörnten Sturmhaube verglichen, weichen in der ganzen Form so wenig von einander ab, daß sie sehr leicht mit einander verwechselt werden könnten, wenn man sein Augenmerk nicht genau auf die Beschaffenheit der Mündung, des Zahnfleisches und des Bauches richtet; an welchen Theilen die deutlichsten Unterscheidungsmerkmale zu entdecken sind.

Wenn die gebörnten Sturmhauben erst zu einer vorzüglichen Grösse erwachsen, haben sie nicht mehr so viel kleine Hörner, sondern nur 4. bis 5. hervorragende stumpfe Hörner am äussersten Rand der ersten Windung, welche den hervor wachsenden Hörnern eines Vockes einigermaßen gleich kommen; und diese Stücke verdienen den Namen der grossen gebörnten Sturmhauben im eigentlichen Verstande: Ochsenköpfe werden sie alsdann genannt, wenn sie die hierzu erforderliche Grösse haben. Der Saum der äussern und der Flügel der innern Lippe ist desto breiter und stärker, je älter und grösser die Schaale wird. Auswendig ist ihre Fläche ohne Glanz, und oft so weit mit Seeschlamm beschmugt, als sie aus dem Sand, worinn sie größtentheils begraben liegen, hervorragen. Oft werden sie von diesem Schlamm ganz durchlöchert und angefressen. Sigt diese Unreinigkeit nicht so häufig darauf, so darf man sie nur einige Tage im Regen liegen lassen, hernach mit Sand abscheuern und zuletzt mit Scheidewasser reinigen. Für die Cabinette schicken sich diejenigen am besten, die nicht gar zu groß, folglich noch rein von Schaale und mit bunten Flammen oder Flecken gezieret sind.

48 I. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

Dergleichen Stücke müssen ganz aus dem Sand hervor gegraben und der noch lebende Bewohner bald heraus genommen werden. Denn wosfern noch etwas vom Fleisch darinnen bleibt, und mit der Zeit der faulende Schleim des todten Thieres heraus fließet, so verliert sich der schöne Glanz der untern Seite, und die Schaafe bekommt eine todte Farbe, die durch keine Kunst verbessert werden kann. Eine Regel, die man bey allen glatten und glänzenden Schneckengehäusen zu bemerken hat!

XXXV. Tafel. 363te Figur.

Tab.  
XXXV.  
fig. 363.

Das Knotige oder gestreifte Säumchen. Chemn. und Less.

Das Säumchen mit Buckeln auf dem Rücken, mit oder ohne gelbe Flammen. Hebenstr.

Die braun gestreifte und höckerichte Bezoarschnecke.

Lat. *Cassia fimbriata, striata.*

Frantz. Casque à tubercules, couleur d'Agathe.

Holl. Gestrepte Zoomtje. R. & Klein.  
Gevoorende — Chais.

Engl. Small curld Casket. *Petiv.*

Die Ursach, warum man diese Gattung wahrer Sturmhauben besonders die gesäumten nennet, da doch, wie bekannt, alle vollkommne Sturmhauben an der äussern Lefze mit einem gefleckten Saum zu prangen pflegen, ist in der That so leicht eben nicht zu errathen. Man müste denn annehmen, daß hier die vorzügliche Schönheit dieses prächtig gefleckten Saums, der, nach Verhältniß der Größe unserer Schnecken, zugleich ungemein stark und breit ist, die nächste Gelegenheit hierzu gegeben habe. Einige Schriftsteller

Tab. XXXV. Fig. 363.

*Cochlis volutata achatina, labio utrinque subdentato, fimbriata, ad claviculam nodoso-plicata. Cassis achatina fimbriata, subnodosa.*

*Lister.* Tab. 1015. f. 73. Buccinum brevirostrum, sinu reflexo, clavicula nodosa, venosum.

*Rumph.* Tab. XXV. D. & fig. 6. 7. Cassis fimbriata, striata.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 458. n. 153. Turbo auritus cum labris duplici dentium ordine munitis & nigris notulis tessellatis. In reliquis partibus coloratas venas ostendit, ut *Gemma Gagates*. Orbium maximum multis in locis sine ordine leviter intumescit.

*Mus. Gottw.* Capf. VIII. T. II. N. 155. 158. 161. 162.

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. IX. f. 9. Small curld Casket.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 313. Cassis fimbriata, striata, monticulos dorso gerens, alba, rufa vel fusca.

*Gualt.* Tab. 39. fig. D. *Cochlea cassidiformis, umbilicata, rugosa, crassa, labio externo dupliciter fimbriato & ex fulvo & albedo tessellato, in summitate tantum tripliciter muricato, albida.*

— *ibid.* I. Eadem papillosa, crassa subalbida,

steller pflegen sie auch unter die Bezoarschnecken zu rechnen, welchen Namen sie von der Aehnlichkeit des Glanzes und ihrer Farbe mit den Bezoarsteinen herleiten. Doch gestehen sie selbst, daß man diese Aehnlichkeit nicht nach der strengsten Schärfe untersuchen müsse. Indessen hat man hier gelegentlich von allen Bezoarschnecken zu merken, daß sie, vor andern Sturmhauben, einen sehr unterscheidenden Charakter an ihrem Nabel zeigen, welcher unserm Blick, bey ihrer umgebogenen Nase, durch das Innere der Schnecken ungehindert eindringen und uns zugleich wahrnehmen läßt, daß die Schale sich nicht um eine Axt drehet, sondern an der linken Seite bloß eingerollt ist. Bey andern Sturmhauben ist diese Oefnung durch die schiefe Nase zu sehr gedeckt, als daß wir durch selbige eben diese Entdeckung machen könnten.

Alle gestreifte oder knotige Säumchen haben einen bald mehr, bald weniger gestreiften glänzenden Rücken, an der scharfen Kante des ersten Gewindes aber eine Reihe kleiner Buckeln, die sich bey einigen in längliche schmale Wulste ausdehnen und tiefe Furchen zwischen sich lassen. Die übrigen 5. Windungen sind entweder rund gewölbt und ganz glatt, oder die zwote ist flach, mit einem scharfen Rand versehen, welcher alsdann allemal mit kleinen Knötchen besetzt

bida, labio externo muricato & ex fusco tessellato.

*D'Argenv.* Pl. 14. G. Morex subflavus & tuberosus, labro plicato, ex unâ parte dentato, ex alterâ maculoso. p. 247.

Rocher couleur d'agate à tubercules & à levres repoussées, bariolées de brun. p. 250.

*Klein.* §. 242. n. 1. p. 95. *Semicassis* striata, verrucosa ad trochum; fimbriâ labii fasciatâ, coloris nunc albi, nunc pulli.

— §. 243. n. 1. p. 96. *Semicassis* muricata & in concursu mucronis dorisque verrucosa; sulcata, fimbriâ maculosâ, coloris lactei.

*Lesser.* §. 53. X. p. 260. Nom. Rumph.

*Seba* III. Tab. 53. f. 8. *Fimbriata* lata, duplex, costata, crassâ testâ gaudens, tuberculis ob costarum longitudinem superne ad gyros altioribus & acutioribus donata, brevis & coacta, ex cinereo, albo & flavo varia.

— *ibid.* Fig. 12-16. *Fimbriatae* diverso modo coloratae, ad gyros tuberosae; fimbriâ maculosâ.

— *ibid.* Fig. 29. 30. *Fimbriatae* pallidae, gyris plicatis, ad extrênum usquë apicem profundè lirata. p. 147.

*Davila car.* Syst. p. 173. n. 288. Petit Casque blanc à robe plissée en longueur, à pas des premiers orbes un peu tuberculeux & à levre extérieure fort épaisse, tachetée de brun.

*Mus. Chais.* p. 46. n. 571. Casque agathe à clavicule élevée. Het gevoorende Zoomtje.

— *van der Mied.* p. 17. n. 373. Het geknobbelde gladde Zoomtje.

fest ist. Die äussere Lefze hat, ausser dem breiten zierlich gefleckten Saum, an ihrem vordern Rande entweder nur oben fünf bis sechs spizige Zacken, wie das gemeine graue Bezoarhorn, (Tab. 32. f. 342.) oder von oben bis unten eine ganze Reihe solcher Stacheln. Ausser dem ist sie, an der innern Seite, bey einigen glatt, bey andern aber von oben bis unten mit häufigen Einkerbungen oder Zähnen bewafnet. Die innere Lefze tritt mit ihrem Rand nicht, wie bey andern Sturmhauben, unter dem Bauch hervor, sondern sie besteht entweder aus einem milchfarbigen Ansatz des thierischen Schleimes, oder aus einer dicken Schwüle, die sich unregelmäßig am Bauch der Schaale ansetzt, die aber bey einigen durchaus glatt, bey vielen entweder nur oben gefaltet eingekerbt, oder unten zugleich mit Warzen, statt der Zähne, versehen ist. An kleinen Schaalen erscheinen alle angezeigte Merkmale am deutlichsten. An den Alten ist vieles verwachsen, und durch wiederhohlte Ansätze des Schleimes bedeckt. Zwischen den weissen Lefzen schimmert ein schmutzig gelbliches Braun aus der Mündung hervor, und diese wird mit einem kleinen, dünnen, gelben Schildchen geschlossen, welches der Bewohner tief in die Schaale hinein ziehen kann. Die Nase steht schief, aber nicht sehr hoch empor. Die Grundfarbe der Schaale ist bey vielen weiß, bey einigen braunröthlich, entweder einfarbig oder gefleckt, sehr oft mit ockerfarbigen Flammen von oben bis unten übermalet. Die ganz weissen und röthlichen hält Rumph für die seltensten. Die Schaalen haben durchgängig einen blendenden Glanz.

Sie fallen nicht allein an den Ufern von Amboina und bey Alexandrien, sondern auch bey Tranquebar und auf den dänischen Friedrichsinseln.

XXXVIII. Tafel. 383. 384te Fig.

Tab. XXXVIII. Fig. 383. 384.

Ex Mus. Feldm.

Tab. XXXVIII. Das knotige, gelb gewürfelte Säumchen.  
f. 383. 384

Cochlis volutata, achatina, fimbriata, labio utrinque subdentato, nodosa

Cas-

— Leers. p. 89. n. 877. Geknobbelde Zoomtjes. Casques à simple bourrelet & à tubercules.

Linn. S. N. Ed. X. p. 736. n. 390. Ed. XII. P. 1199. n. 452. *Erinaceus. Buccinum* testâ subplicatâ papillis coronatâ, labro postico muricato. Hab. in Oc. *Americano. Alexandriae.*

— Mus. Reg. Utr. p. 605. n. 255. Testa magnitudine nucis, ovata, alba, glaberrima, cincta anticè nodis, à quibus posteriora versùs sulci elevati ducunt. *Spira* prominens, laevis. *Faux* vix lutea, obovato-oblonga. *Labium exterius* marginatum, extùs s. suprà ferrugineo-maculatum, internè edentulum; externè verò ad basin denticulis aliquot exasperatum; *interius* oblitteratum, glabrum. *Cauda* reflexa ad latus.

Casque agathe tuberculeuse, à taches fauves & quarrées.

Het gevoorende Zoomtje met geele moesjes.

Eine saubere Abänderung der vorhergehenden Art mit Knötchen, welche vorn um die Nase und am Fuß jedes Gewindef mit einer Reihe orangefarbiger Würfel ausgeschmückt, und am Rand der äussern Lefze durchaus mit spitzigen Zacken bewafnet ist. Sie gehört unter die seltenen Abänderungen, die man in Cabinetten vor andern ihrer Gattung zu schätzen und aufzubehalten pflegt.

Das grosse marmorirte knotige Säumchen.

Casque agathe à tubercules, marbré & grand dans son espece.

Groote geknobbelde en gemarmelde Zoomtje.

Weil sich diese Abänderung bloß durch ihre Grösse und marmorartige Zeichnung des etwas abgeriebenen Rückens von den vorigen unterscheidet, habe ich sie nicht besonders wollen zeichnen lassen. Sie beträgt in der Länge gerade  $2\frac{1}{2}$ , in der Höhe einen, in der Breite  $1\frac{1}{2}$  Zoll. Die Grösse, die Dicke ihrer Schaale, die saubern schwarzbraunen Streifen des breiten Saumes, nebst den gelben Schattirungen auf dem blaulich weissen Rücken, machen sie merkwürdig. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese und alle folgende Abänderungen einerley Vaterland haben.

XXXV. Tafel. 364. 365te Fig.

Das glatte Säumchen. Chemn. und Less.

Die Bezoarschnecke mit braunen Streifen. Regenf.

Lat.

nodosa ad trochi & dorsi concursum, maculis quadratis rufis tessellata.

*Cassis fimbriata subnodosa, notulis quadratis tessellata.*

Seba III. Tab. 53. f. 11. *Fimbriata* unicolor, ex cinereo alba, altis supernè ad gyros instructa tuberibus, curta & acè coacta, latâ fimbriâ, ex dilutè fusco maculosâ, gaudens; claviculâ itidem posterius fuscis maculis distinguitur. p. 147.

Ex Mus. Feldm.

*Cochlis* volutata, achatina, labio fimbriato subserrato, nodosa propè claviculam, dorso marmoris instar maculosis variegata.

Varietas marmorata.

*Cassis fimbriata magna, marmorata.*

Seba III. Tab. 53. f. 4. *Fimbria* major marmorata, ad gyrum majorem tantillum nodosa, passim dilutè cinereo alba & laevis, ex obscure flavo maculata. p. 147.

Tab. XXXV. Fig. 364. 365.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

*Cochlis* volutata achatina, labio fimbriato, serrato, dorso laevi, lineis aurantiis undulato. *Cassis fimbriata, laevis, undulata.*

Tab. XXXV. f. 364-365

3 3

Rumpf.

**Lat.** Cassis fimbriata laevis. R.

**Franz.** Casque blanc & lisse ondè  
de lignes jaunes. D'Argenv.

**Zoll.** Gladde Zoomtje. R. & Less.  
Bezoar-Zoomtje. Leers.

**Engl.** Smooth Spot-lip'd Casket. Pet.

**Dän.** Den glatte Soem. Reg.

Was ich oben bey der 363ten Figur S. 48. ausführlich erinnert habe, läßt sich alles auf gegenwärtige Abänderung anwenden, weil sie in den wesentlichen Stücken vollkommen mit allen übrigen Säumchen überein stimmt. Ich darf also nur noch erinnern, daß bey diesen Schaalen, deren Figur zuweilen länglicht gedehnt, zuweilen kurz und gedrungen erscheint, der Rücken und die Gewinde durchgängig von Knoten befreyt seyn müssen. Die Oberfläche des Rückens ist bey den meisten vollkommen glatt und glänzend; bey einigen aber, besonders bey gedehnten und länglichen Exemplaren, an der rechten Seite so dichte gestreift, als wenn die Schaale, vom Saum an gerechnet, Blätchenweise über einander hergeschoben wäre. Der Ritter von Linne nennt diese Art von Streifen: Strias fursum subimbricatas. An den glatten Säumchen ist übrigens weder der scharfe Rand am Fuß der ersten Windung, noch die mindeste Spur von den Knötchens zu bemerken, welche an den vorigen Abänderungen auf diesem Rand befindlich waren. Die orangenfarbige Flammen, welche

Rumph. Tab. 25. E. & Schyrv. ibid. f. 8.  
Cassis fimbriata laevis.

Bon. Mus. Kirch. p. 458. n. 152. Turbo auritus cum labris duplici dentium ordine munitis & nigris notulis tessellatis, venosus ut Gemma Gagates.

Petiv. aquat. Amb. Tab. IV. f. 9. Smooth Spot-lip'd Casket.

Mus. Gottw. Capf. VIII. T. IV. f. 166-168.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 312. Cassis fimbriata, laevis, fuscis per dorsum lineis serpentinis scripta.

Gualt. Tab. 39. F. Cochlea cassidiformis, umbilicata, laevis, candida, externo labio tantum in summitate minutissime dentato & ex atrofulco tessellato.

— ibid. L. Eadem, lineis fuscis undatim signata & depicta.

Klein. §. 241. n. 2. a. p. 95. Cassis laevis serpentaria. Testa tenuis, fimbria fasciata, antè dentata, lineis serpentinis super dorso laevi, alba, serpentulis flavis. Rumph. E.

— ibid. n. 4. Eadem cochleata in turbine, ventre magis longo, quam rotundo, fimbria maculosa, anteriori in parte dentata, testa leviter rugosa, tota lactea. R. n. 8.

Lesser. §. 53. b. p. 255. Nom. Rumph.

D'Argenv. p. 245. n. 2. Cassis albida lineis flavis undulata.

Le Casque blanc ondè de lignes jaunes.

Regenf. Tab. X. f. 40. Bezoardica striata. Cassis colore fulco, striis verticalibus brunnis, labro reflexo albo, maculis cruentis notato.

Seba III. Tab. 53. f. 3. 5. 6. 7. 10. & 31.

Fimbriae diversimodò marmoratae albae & flammulis insignitae. leg. p. 147.

Davila Cat. Syst. p. 174. n. 288. Petit Casque blanc nué de fauve à flammes étroites

tes



che von der Spitze der Gewinde, über den Rücken, sich bis zur Nase herabschlängeln, werden an den meisten in ihrer völligen Schönheit entdeckt; wo sie aber abgerieben oder ausgebleicht sind, da schimmern unter denselben, so wohl bey den vorigen, als bey diesen Säumchens, mattgelbe unterbrochene Querbanden hervor, die, mit den Ueberbleibseln der zerrissenen gelben Schlangelinien, das marmorartige ausmachen, wodurch das grosse marmorirte Säumchen (S. 51.) sich besonders auszeichnet. Die Abänderung, welche im Regenfuß abgebildet ist, scheint ein seltnes Exemplar von braunrother Farbe mit braunen Wellenlinien zu seyn, dem auch seine

tes longitudinales rougeâtres, à levre extérieure tachetée de brun.  
*Mus. Chais.* p. 46. n. 571. *Casque agathe* à clavicule élevée. *Gladde Zoomtje.*  
 — *van der Mied.* p. 17. n. 372. *Gestreepte gladde Zoomtje.*  
 — *Oudaan.* p. 67. n. 787. *Casques à bourlets.* *Gladde Zoomtjes.*  
 — *Leers.* p. 88. n. 813. *Casque à bourrelet rayé.* *Gestreepte kleene Bezoar-Zoomtje.*  
*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 737. n. 392. XII. p. 1200 n. 454. *Vibex. Buccinum testâ laevi totâ, labro posticè muricato. Hab. ad Jamaicam. Alexandriae.*  
 — *Mus. Reg. Utr.* p. 606. n. 257. *Color testae lividus, lineolis longitudinalibus, subtestaceis, repandis.*

Größe schon einem besondern Werth ertheilet.

Das Vaterland haben die glatten Säumchen mit den knotigen und ihren Abänderungen gemein.

XXXVIII. Tafel. 385. 386te Fig.

Das glatte Säumchen mit einzelnen Reihen würflichter gelber Flecken.

Casque Agathe uni ou lisse à taches quarrées, jaunes.

Gladde Zoomtje met geele Moesjes.

Zwischen diesem würflicht gefleckten glatten und dem in der 383. Figur vorgestellten und S. 50. beschriebnen knotigen Säumchen findet sich sehr viel Aehnlichkeit. Doch ist

Tab. XXXVIII. Fig. 385. 386.

Ex Mus. Feldm.

*Cochlis volutata, labio fimbriato, subferrato, dorso laevi albo, maculis luteis hinc indè tessellato. Cassis fimbriata laevis, ex luteo tessellata.*

*Listeri* Tab. 1013. f. 77. *Buccinum auritum laeve, ad turbinem tessellatum.*

*Rumph. Belg. Ed.* p. 84. V. Een gladde Zoomtje met bruyne puntjes op een ry staande.

*Klein.* S. 92. VI. p. 35. *Pseudo-strombus tessellatus, laevis, effuso margine oris lati, ad turbinem tessellatus.*

Seb

54 I. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

ist dieses besonders dünnshaalig, die Sigur ziemlich gedrunken, der Rücken stark gewölbt, weiß, glatt und glänzend, der Fuß jeder Windung aber und der Raum hinter der Nase mit gelben Würfeln sauber bemalet. Es hat, unter allen bisher beschriebenen, den dünnsten und schmalsten Saum, dessen innere Seite, der ganzen Länge nach, mit kleinen spitzigen Zacken bewafnet ist. Ich kann nicht errathen, warum Klein diese Schaale von allen übrigen Säumchen abgesondert und unter seine unächten Straubschnecken gesetzt hat, da sie doch alle wesentliche Kennzeichen der Säumchen, so gar den durchgängig hohlen Nabel, (S. 49.) sichtbar an sich tragen.

XXXVIII. Tafel. 387. 388te Fig.

Tab.  
XXXVIII.  
Fig. 387-388

Das braunroth gefleckt und geflamme unvollkommne Säumchen. Die kleine bunte Bezoarschnecke. M.

Casque à coque légère, truité & fascié, à levre imparfaite.

Onvollwasse gespikkelde en gebandeerde Bezoar-hoorn.

Da an meinem Exemplar die äußere Lippe sehr neu und unvollkommen, die Schnecke selbst aber in den meisten Stücken den Säumchens ähnlich sieht; so habe ich es gewagt, ihr, unter dem Namen des unvollkommenen Säumchens, hier eine Stelle einzuräumen. Sie hat 7. spitzig hervorstehende Gewinde, einen stark gewölbten, oben in die Quere gestreiften Rücken, an der rechten Seite eine schneidende, innwendig geferbte, an der

Seba III. Tab. 53. f. 9. *Fimbria alba*, laevis, supernè ad gyros ex subrufo maculata, angustâ fimbriâ instructa.

*Davila Catal. System. p. 175. n. 290.* Casque blanc, lisse, tacheté de marron autour de la spirale & de brun sur le bourlet de la levre extérieure.

Tab. XXXVIII. Fig. 387. 388.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis voluta testâ tenui, transversim substriata, ore ovato, labio crenato, claviculâ productiore, variegata, ad basin spirarum maculata.*  
*Cassîs fimbriata imperfecta, variegata.*

*Listeri* Tab. 975. fig. alt.

*Rumph. Ed. Belg. p. 84. n. V. Kleene Zoort van Stormhoeden*, nied boven een Nagel van een Duym lang, glad van Schaal, vuilgroen of een luttel gespikkeld, aan de gyren weinige peukeltjes, aan den Mond een small Zoomtje, met scherpe tandjes.

*Klein. S. 241. 3. p. 95. Semicassîs laevis, ignavè viridis, minor, luteo micans, gyris verrucosis.*

*Planç. Conchæ minus notæ. Ed. 1760. Cap. XVIII. p. 24. Tab. V. f. 6. Buccinum medium, maculis fuscis & flavis donatum, ex littore Ariminensi.*

Seba

der Linken eine glatte milchfarbige Lefze, eine schiefe Nase und ein von oben durchsichtiges Nabelloch. Die ganze Schaaale ist rothbraun gesprenkt und am Fuß der Windungen mit einem schwarz gefleckten Bande belegt. Die vollkommnern Exemplare, welche Rumph, Klein und Seba beschrieben, haben am Fuß der Gewinde kleine Knötchen und an der äußern Lefze einen zarten Saum. Sie fallen in Amboina und im mittelländischen Meer.

*Seba*. Tab. 53. f. 39. *Cochlea peregrina*, tota obscurè fusca, ex albo latè fimbriata, caeterùm simplex laevis; supernè circa gyros minutis quasi margaritis granata.

XXXV. Tafel. 366te Figur.

Das doppelte Säumchen.

Das glatte Säumchen mit einer gefleckten Leiste auf dem Rücken.

Lat. *Cassis fimbriata vinculata* f. dorsifera.

Franz. *Casque en baudrier*. Dav.

— à doubles bourrelets. Oud.

Holl. Heel ongemeen Zoomtje.

*Schynv.*

Dubbeld gezoomt Zoomtje af Kasket. Oud.

Obgleich die Säumchen, überhaupt betrachtet, eben nicht unter die seltenen Cabinetstücke gerechnet werden können; so haben sie doch allemal Reize genug, unsern Augen durch ihren Glanz und übrige Schönheit zu vergnügen. Wer alle bekannte und größtentheils angeführte Abänderungen derselben besitzt, wird sie nie ohne dem sanften Gefühl übersehen, welches der Anblick mannigfaltiger Schönheiten natürlicher Weise zu erregen pfleget. Besonders ist es ein glücklicher Zufall, Cochylien, Tab. II. Band.

Tab. XXXV. Fig. 366.

Ex Mus. Feldm.

*Cochlis volutate laevis*, achatina, labio fimbriato, serrato, dorso vinculo et filis luteis undulato.

*Cassis fimbriata*, laevis, dorsifera.

*Schynv. ad Rumph.* Tab. XXV. f. Heel ongemeen zoomtje, vwant bouen zyn geplekte zoom aan den mond heeft hy dier gelyke over zyn rug loopen. p. 84.

*Valentyn Verb.* p. 568. Zoomtje met naden over benen.

*D'Argenv.* Pl. 14. H. *Murex flavidus* costâ regulari maculosâ transuersim à claviculâ ad rostrum per medium dorâ protensa. p. 247.

Rocher couleur d'agate, dont les levres forment un bourrelet avec une bande ou côte de relief qui traverse la coquille dans son milieu depuis la tête jusqu'à la base. Chose très - singuliere et unique. p. 250.

*Seba* III. Tab. 53. Fig. 18 - 20. Raræ Fimbriarum species, non solum infra à latere sinistro fimbriatae, sed etiam à dextris et obliquè supra dorsum

R

fim-

Tab. XXXV. f. 366.

56 I. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

die gegenwärtige in seine Sammlung zu bekommen. Sie ist, wie die meisten glatten Säumchen, leicht und dünnshaalig, von oben betrachtet, ganz glatt und glänzend; an der untern Seite aber hat so wohl die erste als die zweite Windung eine scharfe Kante, worauf, in einem halben Zirkel, die feinsten Knötchen bemerkt werden. In ihrer ganzen Bauart weicht sie in keinem Stück von allen bisher beschriebenen Säumchen ab, außer daß ihr Lippenfaum etwas schmaler, als an den übrigen, aussieht. Das Merkwürdigste dieser Schaale besteht in der zierlich gefleckten Leiste, welche vom untern Rand des ersten Gewindes schräg über den glatten, mit gelben Flammen bemerkten Rücken fortgeht und sich vorn unter der Umbiegung der Nase endigt. Sie stellte ehemals den Saum der äußern Lefze vor, welcher nun, bey Vergrößerung der Schaale, auf dem Rücken zu stehen gekommen, und den Rahmen des doppelten Säumchens veranlasset hat. Ich entsinne mich nicht, diese Seltenheit hier in einem andern, als im Seldmannischen Cabinet, gesehen zu haben.

XXXV. Tafel. 367. 368te Figur.

Tab.  
XXXV.  
f. 367.  
368.

Das flache gestreifte Bezoarhorn mit gelben Flammen.

*Cassis depressa, clathrata, undulata.*

Casque de forme moins bombée, fait en treillis et flambé de jaune.

Getraliede of gebreide Stormhoed met geele Vlammen. gevlamde en getralyde Bezoar. M.

Diese

fimbriis crassis, quae similiter, ac inferiores, albae sunt laticusque spadicis veluti annulis circulatae, gaudentes. Omnibus incurvae sunt claviculae retrorsum crispatae. p. 147.

*Davila Cat. Syst.* p. 174. n. 288. *Petit* Casque rare à rebord de la levre extérieure très-mince et à une large bande longitudinale oblique, tachetée de brun: ce qui les peut faire nommer *Casque en baudrier.*

*Mus. Chais.* p. 45. n. 571. *Casque* Agathe remarquable par une large levre transversale blanche et noire. *Dubbeld gezoomde Kasket.*

— *van der Mied.* p. 17. n. 373. *Dubbeld gezoomt zoomtje.*

— *Oudaan.* p. 67. n. 788. *Casque à double bourrelet.*

— *Leers.* p. 88. n. 876. *Id. nom.*

— *Koenig.* p. 42. n. 330. *Dubbeld gekroont zommatje.*

Tab. XXXV. f. 367. 368.

ex Mus. nostro,

*Cochlis volutata, depressa, utrinque dentata, striis minutissimis cancellata, lineis undulatis, flavis per dorsum picta. Cassis depressa, clathrata et undulata.*

*Mus. Gottwald.* Capf. VIII. Tab. II. fig. 155. a.

Heben

Diese kleine Sturmhaube kömmt mit dem S. 44. beschriebnen flachen gestrickten Garen. Bettchen in allen wesentlichen Stücken so vollkommen überein, daß es unnütze wäre, hier etwas mehreres davon zu sagen, als daß diese Abänderung, an statt der gelben Würfel, auf ihrem feinen Netz überall mit gelben Schlangelinien, der Länge nach, bemahlt ist, und, wie Fig. 360, eben nicht unter

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 312. Cassis, lineis asperis retic lata vel cancellata, undis luteis ad longitudinem scripta.*

*Gualt. Tab. 40. B. fig. anterior. Cochlea cassidi formis, umbilicata, mucronata striis minutissimis, cancellatim dispositis, exasperata, costulata, ex fusco lineata.*

*Linn. Mus. R. Vlr. p. 604, n. 253. Buccinum decussatum albidum, fasciis longitudinalibus, flavis.*

die gemeinsten Sturmhauben darf gerechnet werden.

XXXVI. Tafel. 369te Figur.  
und

Tab. XXXVI. Fig. 369.  
et

XXXVII. Tafel. 374te Figur.

Tab. XXXVII. Fig. 374.  
ex Mus. Acad. Scienc. Berolin.

Die seltne dünnschalige Sturmhaube mit gewürfelten Banden und granulirten Windungen.

*Cochlis volutata rarior, ore angusto utrinque dentato, testâ pertenui, claviculâ muricatâ et granulata, fasciis quatuor ex fulvo maculatis.* Tab. XXXVI. f. 369. Tab. XXXVII. f. 374.

Cassis fasciata, claviculâ granulata. Casque strié à zônes tachetées et à pas des orbes granuleux.

*Cassis tenuis rarior, fasciata et granulata.*

Ongemeene gedoornde, gebaenderde en bruin geplekte Kasket.

*Seba. III. Tab. 73. f. 1. 12. 13. absque descript. particulari.*

Die wenigsten neuern Schriftsteller haben diese seltne Sturmhaube beschrieben. Die alten haben sie gar nicht gekannt. Es ist daher zu vermuthen, daß sie erst in neuern Zeiten, durch die ausgebreiteteren Schifffahrten entdeckt worden. Ihr Ansehen ist einnehmend. Besonders kann man dieses von jüngern Schaalen sagen, dergleichen eine in des Herrn Prof. Sprögels Sammlung aufbewahret wird.

*Davila Catal. System. p. 172. n. 282. Casque des Indes rare, blanc, nué de fauve, à plis longitudinaux laissant entr'eux de larges cannelures, à côte latérale tachetée de brun, de même que la cavité du bourrelet de la levre extérieure, à pas des orbes granuleux et à tête élevée.*

— p. 176. n. 293. *Grand Casque de la mer du Sud, rare, blanc nué de fauve, à stries longitudinales peu élevées en forme*

58 I. Klasse. II. Ordit. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

wird. Die Schale hat von oben herab einzelne feine Streifen. In Betrachtung ihrer Größe ist sie leichter und dünner, als andere großen Sturmhauben. Quer über den Rücken breiten sich fünf starke, weisse, hellbraun gewürfelte Banden aus. Am Fuß des ersten Gewindes stehen, von der scharfen Kante an, fünf Reihen scharfer Knötchen. Die erste Reihe ist die größte, die folgenden werden immer kleiner und laufen über alle übrige Windungen, in gleichmäßiger Abnahme, bis zur Spitze fort. Ihrer Farbe nach sind die Knötchen abwechselnd weiß oder braun. Die innere Lefze ist mit langen erhabenen Quersalten, die äußere mit starken Zähnen bewafnet und weit einwärts gelegen. Am Bauche erscheinen die angezeigten würflichten Bande in ihrer schönsten Zierde. Das Innwendige der Schnecke ist auf weissen Grund hellbraun schattirt.

Das akademische Exemplar, welches ich hier abzeichnen lassen, beträgt in der Länge 57, in der Breite und Höhe 3. Zoll. Die Einbiegung der rechten Lefze ist am breitesten Ende 1. Zoll, und die Zähne an derselben  $\frac{1}{2}$  Zoll breit. Man rechnet diese granulirte Sturmhaube mit Grunde unter die raren Cabinetsstücke, die erst in neuern Zeiten aus der Südsee zu uns gebracht worden.

forme de rides, à quatre zones chargées de taches rousses et dont la plus haute est un peu tuberculeuse, à huit orbés renflés, ornés chacun d'une couronne de petits tubercules et au dessus de cercles granuleux, à levre extérieure et intérieure saillantes en dehors et applaties et à côte mince longitudinale.

Mus. Leers. p. 91. n. 897. Casque rare et beau, épineux, à tubercules et à taches brunes. Ongemeene fraay ge-doornde, geknobbelde en bruin geplekte Kasket.

Tab.  
XXXVI.  
f. 370.  
371.

XXXVI. Tafel. 370. 371. Figur.

Die dicklippige gefurchte Sturmhaube. M.

Das dicklippige Belhorn. Der Apfel. Chemn.

Die braunfahle Sturmhaube mit weissen Flecken, rund um gefurchet. Lesser,

Das

Tab. XXXVI. Fig. 370. 371.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata*, *ventricosa*, *maculata* in *costis transversalibus* *rotundatis*, *labro* *crasso* *denticulato*.

*Cassis labrosa*, *costis maculatis*.

Schynov. ad Rumph. Tab. XXIII. f. 4. p. 81. Stormhoed met ronde banden over zich heen, die eenigzins bruin geplekt zyn.

Rumph.

Das dicklippige gefleckte Belhorn.

Das gerippte und gelbgefleckte Be-

zoarhorn. *Hebenstr.*

*Lat.* Cassis sulcata, maculata et labiata.

*Franz.* Casque à grosse levre tache-  
teé. *Oud.*

*Grosse Levre.* *Leers.*

*Holl.* Dik lip met getaande mond.  
*Leers.*

Diklippige Olyhoorn R. geknob-  
belde Belhoorn. *Klein.*

*Engl.* Thik lip'd Patridge. *Petiv.*

Einigen an sich vorzüglichem Conchyliologen, als dem Herrn von Argenville, Herrn Davila und so weiter, hat es beliebt, diese gefurchte dicklippige Schnecke unter das Geschlecht der Sonnen zu setzen; im Sebaischen Werk und im Petiver hat man sie gar mit den Rebhähnern unter den Sonnenschnecken für einerley Gattung gehalten. Ich glaube die sicherste Parthey zu ergreifen, wenn ich ihnen mit dem Herrn D. Schynvoet, Hebenstreit, Klein und besonders mit dem erfahrenen Herrn Legat. Rath Meuschen eine bequeme Stelle unter den Sturmhauben anweise. Sie haben alles, was man von einer Sturmhaube fordern kann, die zufälligen Klammern und Flügel der innern Lesze allein ausgenommen. Die Schale ist dick und schwer. Ihre eyförmige Figur bildet einen rund gewölbten Rücken, hinterwärts noch

fünf

*Rumph.* Tab. XXVII. B. Cochlea striata altera, labiata.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 451. n. 22. Cochlea ex novo Hispaniae regno americano, marmoream substantiam suo pondere referens, rotundis striis ubique crispata, orbium anfractus ita prosequentibus, ut ubique veluti funiculis cincta videatur. Os à caeteris diversum illi est. Videatur enim, quàm mucro orbibus finitur, strictè strangulatum. Solet ab *Indis americanis* foliata picturâ, argento auroque mixtâ decorari, ad mensas et altaria exornanda.

*Mus. Gottwald.* Capf. IX. Tab. I. fig. 184.

*Ant. Jussieu in Jac. Barrel. Ic. Plant.* T. 1321. f. 12. Buccino - echinophora rugosa.

*Petiv. aquat. Amb.* Tab. XII. f. 6. Thik lip'd Patridge.

*Gualt.* Tab. 51. C. Buccinum majus canaliculatum et sulcatum, striatum striis crassis, rotundis et raris, labio exteriori duplici, crispato, albidum, maculis flavescens nebulatum. *Conf. Barrel. Ic.* 1325. n. 12.)

*Hebenstr. M. Richt.* p. 313. Cassis alba, globosa, sulcata et luteo maculata. *Item.* Cassis striata altera, ex fusco lutea, albo oculata, margine fimbriato.

*Klein. S.* 237. 1. p. 92. Cassis striata, costis rotundis, spiralibus, crassis, labio nodosè fimbriato. *Bon.* 22.

— *S.* 242. 2. a. p. 95. Semicassis striata, costosa, labio simplici, plicato, fi-

60 I. Klasse. II. Ord. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

fünf kurze, flache Windungen und vorn eine schräge, aber nicht sehr aufgeworfene Nahe. Die äußere Lefze besteht aus einem starken, breiten, doppelten Saum, dessen vorderer Rand bey einigen glatt und stumpf, bey andern scharf und oben ausgezackt ist. Von dieser Lefze hat unstre Schnecke den Rahmen der Dicklippen oder des dicklippigen Belhorns erhalten. Die innere Lefze hat, an statt des gewöhnlichen Flügels, einen milchfarbigen, glänzenden Ueberzug vom thierischen Schleim, der bey alten Exemplaren am sichtbarsten erscheint. Beyde Lefzen sind von oben bis unten mit scharfen Zähnen und Falten versehen. Zwischen ihnen befindet sich die lange schmale Mündung, welche bey nahe die ganze Länge der Schale einnimmt, und sich in einen bald heltern, bald hochgelben Schlund eröffnet.

Der Hauptcharakter dieser bauchigen Sturmhaube besteht in den häufigen runden Querwulsten und breiten, aber flachen Furchen, welche die ganze Schale, bis in die äußerste Spitze der Windungen begleiten. Auf einem schneeweißen, glänzenden Grund ist die ganze Schale mit gelben und rothbraunen Flecken oder Wolken, ohne Ordnung bemahlt. Zuweilen erhält diese Farbmischung durch einzelne violette Strahlen noch eine reizendere Mannigfaltigkeit. Der Herr D. Seidmann besitzt ein Exemplar, mit

gurae globosae, maculis albis super luteo. R.

*D'Argenv.* Pl. 17. L. Dolium canaliculatum, funiculis flavis cinctum. p. 259.

Tonne d'un blanc tacheté de jaune, cannelée assez profondément. On remarque des dents des deux côtés de la bouche et un double rebord qui forme la lèvre extérieure. p. 264.

*Lesser.* S. 53. Gg. p. 261. Nom. Rumph.

*Seba.* III. Tab. 70. f. 2 - 4. *Perdicum Specimina discrepantia.*

*Davila Cat. Syst.* p. 210. Tonne blanche marbrée de jaune pâle et de fauve, à fascies circulaires un peu arrondies, à cannelures peu profondes, à lèvre extérieure saillante, et convexe en dehors et armée ainsi que l'intérieure de grosses dents.

*Mus. van der Mied.* p. 17. n. 379. Hooggeripte Belhoorn met breed gezoomte lippen en getaande mond.

— *van Dishock.* p. 27. n. 629. *Dik lippen. Grosses levres.*

— *Oudaan.* p. 66. n. 779. Tonne à grosse lèvre tachetée. (Entre les Casques.)

— *Leers.* p. 88. n. 811. Fraay geplekte Belhoorn of Diklip met gebaande mond. *Grosse Leuvre.*

— *Koenig.* p. 42. n. 524. Id. Nom.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 735. n. 379. XII. p. 1197. n. 441. *Pomum. Buccinum* testâ ovatâ, cinctâ sulcis obtusis, aperturâ dentatâ. Hab. ad *Javam.*



mit zwey deutlich gewürfelten Bändern, und es fügt sich zuweilen, daß zwischen den rothgelben Bändern regelmäßige weiße Augen vom Grund hervorblicken, welche, nebst dem reinen Glanz der Schaale, das Ansehen und den Werth dieser Schnecken noch mehr erhöhen können.

Wegen ihrer fast runden Figur haben sie von einigen den Nahmen der Delhörner oder Schellenschnecken; Wegen der Aehnlichkeit aber, die sie mit einigen grossen gefurchten Sonnenschnecken haben sollen, worinn die Alten ihr Del aufzubewahren pflegten, die Benennung der Delschnecken oder Delhörner erhalten. Weil beyde Nahmen noch von den Schriftstellern gebraucht werden, muß man sie zwar wissen; es ist aber ausgemacht, daß sie einer Sturmhäube allemal übel angepaßt sind. Bonanni sagt, daß er sie aus Neuspanien in Amerika bekommen, und daß die Indianer selbige prächtig zu graviren, mit Gold und Silber zu belegen, und sowohl ihre Tische als Altäre damit auszuschnücken pflegten. Nach des Ritters von Linne Aussage, werden sie auch in Java gefunden.

*Lim. Mus. Reg. Ultr. p. 600. n. 245.*  
*Testa subovata, solida, rugosa f. sulcata, pallida, maculis albis, simillima Bucc. Dolio, sed major, durior, ponderosior. Apertura oblonga, utrinque denticulata. Labium exterius reflexum, gibbum, repandum; interius internè obsoletè dentatum rugis transversis. At verò in adultioribus aderescit planum album. Umbilicus vix ullus, Basis non recurva.*

XXXVI. Tafel. 372. 373te Figur.

Die gefederte Sturmhäube. *Ves.*  
 Die marmorirte unvollkommne Sturmhäube. Das unausgewachsene türkische oder marmorirte Papier. *M.*

Die gefederte Volute. *Chemn.*

*Franz.* Casque - Plume. *Dav.*

Casque Papier marbré sans lever. rare. *Leers.*

Casque bariolé mince ou imparfait. *Oud.*

*Holl.* Ongemeen gemarmeld Kasket of Turks - Papier zonder Lippen en zonder Tanden. *Leers.*

Ge-

Tab. XXXVI. f. 372. 373.

*Ex Mus. Feldm. et Boltentiano Hamburgensi.*

Tab. XXXVI. f. 372. 373.

*Cochlis volutata, imperfecta verticalitè striata, fasciis pennatis albo-rufis, rarior.*

*Cassia pennata imperfecta, Chartae Turcicae s. marmoratae similis picturâ.*

*Rumph.* Tab. XXIII. C. *Cassia pennata.* Svart, bruin en vvit geschilderde Stormhoed, gelyk Hoender veeren of gelyk het gemarmeld Papier t vvelk men *Türksch* naemt. p. 81.

Valen-

Geveederde Stormhoed. *Less.*

**Engl.** *Feather - Stamper.* Petiv.

Wenn der verstorbene Klein das unvollkommene türkische Pappier, bey der Beschreibung, selbst vor sich und nach allen Theilen untersucht gehabt, so muß man sich billig wundern, daß die sichtbaren Merkmale einer ächten Sturmhaube seiner Scharfsinnigkeit, an dieser Schaale entwischen konnten. Vom Herrn Schloßprediger Chemnitz in Helsingör bin ich hinlänglich überzeugt, daß er die in den Beyträgen zum Rumph geäußerte Meinung schon längst wieder fahren gelassen. Dem Herrn Petiver, der ohnstreitig mehr Conchylien gesammelt und benennet, als genau gekennet hat, kann ich keine entscheidende Stimme eingestehen. Mit einem Wort; es ist nichts leichter, als dieses entführte Schaf in der Familie der Sturmhauben wieder einzuführen. Haben wir nicht in mehrern Geschlechtern, besonders unter den Flügel- und Fingerschnecken, noch unvollkommene Schaalen? Was hindert uns, sie auch unter den Sturmhauben anzunehmen?

Sieben flache Windungen, die sich mitten in eine kurze Spitze endigen und zirkelförmig gestreift sind; eine scharfe Kante am Nacken, mit einer Reihe ganz feiner Knötchen; eine der Länge nach fein gestreifte Stirne;

*Valentyn Verh.* p. 521. Id. nom.

*Petiv. aquat. Amb.* Tab. X. f. 10. Feather Stamper.

*Klein.* §. 187. n. 33. p. 69. *Voluta bascos laevis, pennata, ore rubente, pinnis nigro - fusco - albis distincta, apice fimbriato.*

*Lesser.* §. 53. v. p. 259. Nom. Rumph.

*Davila Cat. System.* p. 17. n. 280. Rocher des Indes, rare, couleur de chair, flambé par zones de rouge-obscur, à tête applatie à clavicule aigüe, à petite gueüe fort retroussée du côté de la levre interieure et sinueuse à son extrémité, à levre exterieure coupée en vive arrête, ce qui la distingue de tous les autres Casques, dont le caractere specifique est: d'avoir cette levre retroussée en bourrelet: ceux-ci sont nommes *Casques Plumes.*

Il y en a aussi de couleur pale, moins grands que les précédens. *Ibid.* n. 281.

*Mus. Chais.* p. 46. n. 581. Ongemeen gemarmeld Kasket.

Casque tout uni à fond jaunâtre, avec plusieurs bandes marquées en aile de *Papilion.*

— *van der Mied.* p. 16. n. 356. \* Ongemeene gemarmelde Kasket of Turks - Papier, zonder omflage lippen en zonder tanden.

— *Oud.* p. 68. n. 801. Casques bariolés, minces ou imparfaits.

Capitale: *Turkse - Papieren* of *onvoll-vvasse gemarmelde Kasketten.*

*Mus.*

Stirne; eine schief gebogene hoch empor stehende Nase, hinter welcher, wie an der rothen Sturmhaube

(S. 21.) ein breites Band, mit schwarzen weissen Rippen, sich herum schlägt;

ein von oben bis unten durchsichtiger Nabel; ein unter der Nase sich ausbreitender kleiner Flügel, stark orangenfarbig und oben mit Falten oder Zähnen versehen; eine ziemlich enge Mündung, fast so lang, als die ganze Schaale, intwendig röthlich mit durchschimmernden Flecken und Banden — was brauchte sie mehr, um eine wahre Sturmhaube zu seyn? und viele von diesen Eigenschaften müßten ihr billig fehlen, um eine *Voluta* oder *Tuta* vorstellen zu können? Die einzige Unvollkommenheit, welche das Thier vielleicht mit der Zeit ersetzt haben würde, ist der fehlende Saum der äussern Lippe. \*) Wollten wir aber dem Bewohner ausdrücklich diese Geschicklichkeit absprechen, seine Schaale zu ergänzen, so dürften wir ja nur annehmen, daß die Sturmhauben, wie die Porcellanen, Bootshacken und Krappenschnecken, ebenfals ihre Weibchen mit unvollendeten Schaalen haben können.

Das vorzüglichste an dieser seltenen Sturmhaube ist ihre vortrefliche Zeichnung. Die ansehnlichsten, gelblich, braunroth und weisgemischten felderförmigen Bänder und Flammen decken die Gewinde, den Bauch und den ganzen Rücken. Ihre reizende Zeichnungen erlaubten keine natürlichere Vergleichung, als mit einem künstlich marmorirten oder glänzenden türkischen Pappier oder auch wohl mit bunt gezeichneten Federn, wovon auch alle ihre Benennungen einstimmig hergeleitet worden.

An der schönen Zeichnung, welche ich durch die unverdiente Güte des Hamburgischen Physikus, Herrn D. Volten erhielt, sind zwar die Farben nicht so lebhaft, als am Feldmännischen Exemplar; sonst aber ist alles mit demselben völlig übereinstimmend. Herr Davila hat seine marmorirte Pappier-Kasketten aus Ostindien erhalten, und Herr van Oordt beschreibt in seinem *Catalogus van fraaye Zeldzaamheden etc. Te Batavia 1766.* 4to. S. 9. vier unterschiedene Stücke, die er ebenfals aus Indien bekommen.

Cochylien. Cab. II. Band.

℔

Tab.

\*) Herr Lefser giebt S. 259. V. sogar 2. schwarzgefleckte Säume und auf beyden Seiten Zähne an; die er an dieser gefedertem Sturmhaube will entdeckt haben.

*Mus. Leers.* p. 91. n. 899. *Casque Papier marbré* sans levre, rare.

Turkse of gemarmeld Papier Kasket zonder lippen.

— *Koenig.* p. 43. n. 542. *Papier marbré femelle*, sans levre.

64 I. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

Tab.  
XXXVII.  
f. 374.

XXXVII. Tafel. 374te Figur.

Die untere Seite von der seiten dünnchaligen Sturmhaube mit gewürfelten Bänden und granulirten Windungen, welche oben bey der 369ten Fig. S. 57. beschrieben worden.

Tab.  
XXXVII.  
f. 375.  
376.

XXXVII. Tafel. 375. und 376te Figur.

Die polnische Mütze. M.

Das unächte attalische Kleid. Chemn.

Die gestammte und geribte Sturmhaube. Knorr.

Das schuppichte Bezoarhorn mit gefleckten Rande. Sebenstr.

Lat. Pileolus Polonicus.

Franz. Casque-Plume. Dav.

Bonnet de Pologne. Leers. et Dav.

Damier Sillonné. Oud.

Zoll. Poolsche Mutz. Koenig.

Westindisch rond en fraay Kasketje. Val.

Den Porcellanen wird in Ansehung der Figur und der Mündung so leicht keine andere Sturmhaube näher kommen, als diese. Gewissermassen kann man sie unter die gemeinsten, allein, um ihrer äußern Unnehmlichkeit willen, zugleich unter die saubersten Gattungen rechnen. Ihr deutlichster Unterscheidungscharakter besteht ohnstreitig in der Beschaffenheit ihres Rückens. Sie haben eine

Tab. XXXVII. Fig. 374.

Pars aversa. *Cassidis tenuioris varioris, fasciatae et granulatae*, supra apud fig. 369. p. 57. descriptae.

Tab. XXXVII. Fig. 375. 376.  
ex Mus. Feldm. et nostro.

*Cochlis volutata*, ovata, crassa, rimâ angustâ utrinque dentata, decussatim striata, fimbriâ maculosa.

*Cassid. clathrata*, squamulis rufis maculata, Pileolus Polonicus dicta.

Lister. *Hist. Conch.* Tab. 1001. f. 66. Bucc. ventricosum, labro pulvinato, variegatum, striatum.

Schynv. *ad Rumph.* Tab. XXIII. f. 3. Westindische Stormhoedje met fine en Sherpe Kartelen.

Bon. *Mus. Kirch.* p. 458. n. 163. *Cochlea ovi figuram exprimens*, in longum minutissimis striis corrugata. *veste atalica aureâ* videtur induta à naturâ eâque colore purpureo vermiculatâ. Labrum ori adnectitur niveum fasciis subvoluturinis segmentatum.

Valentyn *Verb.* p. 540. Een Westersche Hoorn.

— *ibid.* p. 584. f. 59. Een vvonderlyk fraay westindisch rond Kasketje of Stormhoedje.

Petiv. *Mem. Our.* 1708. p. 190. n. 20. *Bursa Iamaic. vulgaris*, imbricata. *Gazophyl.* Tab. 152. f. 17.

eine ganz eiförmige Figur, eine dicke, schwere Schaaale, und vom Wirbel bis an die Nase dicke nebeneinander laufende fadenförmige Streifen, welche von 12. bis 16. weiter aus einander stehenden Queerfurchen so durchschnitten werden, daß sie lauter kurz abgerupfte Striche vorstellen und bey einigen an den schneckenförmigen Bindungen ganz kleine Knöchchen bilden. Der Mund öfnet sich unten am engsten, oben aber etwas weiter und hat einen weissen Schlund mit durchschimmernden Farben. Von beyden Lippen bildet die äussere einen bald schmälern, bald breitem Saum. Queer über denselben laufen paarweise, schwarze breite Streifen herab, die sich am vordern dicken Rand ins orangenfarbige verlieren. Die innere besteht aus einer glänzenden weissen und dicken Platte, die den größten Theil des Bauches bedeckt, und nach der schiefen Nase zu orangenfarbig aussiehet. Bey jungen Schaalen schimmern noch einige von den Flecken schwach hindurch, welche vorher die unbedeckte Grundfläche ziereten. Bey noch jüngern und dünnen Gehäusen fehlt dieses Blatt gänzlich, und der Bauch ist dann eben so schön, als der ganze Rücken bemahlet. Beyde Lippen zeigen von oben bis unten an der äussern Seite starke Zähne, an der innern aber lange Queerfalten.

*Lussieu.* p. 132. ad *Barrel. Ic. Plant.* Tab. \* 1322. n. 14. *Neritoides* frequentius striata.

*Sloan. Hist. nat. lam.* Vol. II. p. 248. n. 5.

*Gualt.* Tab. 39. C. *Cochlea cassidiformis*, umbilicata, per longitudinem striata et nonnullis aliis striis rarioribus circumdata, labio externo ex albido, et rubiginoso colore tessellatim distincto, ex fusco nebulata, aliquibus maculis ejusdem coloris aliquandò notata.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 313. *Cassis reticulata* et veluti pennata, labro variegata.

*Klein.* §. 236. i. b. p. 92. *Cassis flammea* fulcis profundioribus flammis obscurioribus, mucrone nodoso. De geribde Kasket. *Rumph.*

— *ibid.* lit. c. eadem flammis luteis. *Mus. Klein.*

— *ibid.* n. 3. Eadem fasciatim flammea, mucrone ex ventre ovali velut neritico. *Bon. et Liss.*

*Lesser.* § 53. m. p. 257. *Cassis verticaliter striata*, *vestis attalica* dicta.

*Seba.* III. Tab. 72. f. 17 - 21. *Cassides crassae*, *Pileoli Polonici* dicti, elegantibus coloribus, costis ac fasciis exornati. p. 170.

*Knorr.* III. Th. Tab. VIII. f. 2. p. 21. IV. Th. Tab. VI. f. 1. p. 11.

*Davila Catal. System.* p. 174. n. 289. *Casques des Indes* ou de l'Isle de France, blancs, veines de gris marbrès, comme les *Casques-Plumes*, mais d'un

In Ansehung der Farben und Zeichnungen herrscht unter diesen Sturmhauben eine unbeschreibliche Mannigfaltigkeit. Es giebt einige, die ganz weiß und nur am Saum gefleckt sind. Man hält diese für die seltensten. Beym Herrn D. Seldmann habe ich eine solche von 2. Zoll in der Länge und 1½. Zoll in der Breite, gesehen. Andere sind, bis auf den gefleckten Saum, einfarbig hell, oder dunkelbraun. Viele haben auf dem weissen oder blaulich gemischten Grund nur einzelne gelb, oder rothbraune Flecken, und nahe an den Gewinden grössere Wolken von gleicher Farbe, und das sind die gemeinsten. Für besonders schätzbar werden diejenigen gehalten, welche auf den Erhabenheiten zwischen den einzelnen Quersfurchen ordentliche federförmig gefleckte, breite Bänder haben und noch hin- und wieder braunroth oder blaulich gewölkt sind.

Der Name der polnischen Müze ist wohl zuverlässig von ihrer Form entstanden. Die gefleckte Bänder aber haben zur Benennung des attalischen Kleides Gelegenheit gegeben. Ich nenne dieses das unächte, zum Unterschied des in der 353ten Figur abgebildeten und S. 34. beschriebenen achten attalischen Kleides. Die eysförmige Figur der gegenwärtigen Sturmhaube; der Mangel der linken Leiste und der Knoten am scharfen Rand des ersten Gewindes; die sich durchkreuzenden Streifen, und selbst die Farbenzeichnungen verstaten nicht leicht eine Irrung zwischen diesem unächten und jenem achten attalischen Kleide.

rouge plus obscur, à stries longitudinales et cannelures transversales peu profondes, appellés en Hollande *Bonnets de Pologne*.

Il y en a d'entièrement blancs, excepté le repli de sa levre extérieure, tacheté de brun, ce qui les rend très-rares.

*Mus. Oudaan.* p. 69. n. 810. *Damiers filonnés.* *Gevoorende en geplekte Kasketten.*

— *Leers.* p. 92. n. 911. *Limaces.*

— *Koenig.* p. 43. n. 540. *Poölse Mutz.* *Bonnet de Polognè.* *Casque-Plume.*

*Lin.* *S. Nat.* Ed. X. p. 736. n. 387. Ed. XII. p. 1199. n. 449. *Testiculus, Buccinum* testâ obovata, decussatim striatâ laevigatâ, striis elevatis longitudinalibus, aperturâ dentatâ, caudâ recurvâ. Hab. *ad Jamaicam.*

*Mus. Reg. Ulr.* p. 604. n. 252. *Testa* ovata absquè nodis, absquè futuris *Striae* tenuiores longitudinales, numerosissimae; profundiores seu *sulci* transversales 12. ad 14. remotiores. *Color* variegatus ex albo, ferrugineo, fusco. *Spira* brevissima, conica, cum acumine. *Apertura* utrinquè dentatâ, flavâ. *Cauda* reflexa ad latus. *Labium exterius* reflexum marginatum, extus atro maculatum; *interius* oblitteratum, laeve.

Das größte Exemplar des Herrn D. Feldmann beträgt in der Länge 2 $\frac{1}{2}$ ; in der Höhe und Breite 1 $\frac{1}{2}$  Zoll. Da man fast alle Cabinette mit häufigen Abänderungen dieser Art überhäuft siehet, so ist zu vermuthen, daß sie in einigen Weltgegenden in sehr grosser Menge gefunden werden müssen. Valentyn sagt, daß sie im Ueberfluß in Westindien, und Sloane und Linné, daß sie in Jamaika, und Davila, daß sie sogar auf der Isle de France angetroffen würden.

XXXVII. Tafel. 377. 378te  
Figur.

Das ungesäumte oder unvollkommene dünnschaalige attalische Kleid. Das Weibchen von der pohlischen Mütze. M.

Casque-Plume imparfait ou Bonnet de Pologne femelle, à levre mince.

Onvollvvasse Poolfsche Mutz. M.

Übermal eine unvollkommene Schnecke, oder, wenn man lieber will, ein Weibchen, mit allen übrigen Kennzeichen einer Sturmhaube, den Rand der äussern Lippe und die Zähne an der Mündung allein ausgenommen. Diese Art dünnschaliger Gehäuse sind nichts anders, als unvollendete Schaa-len von der vorigen Pohlischen Mütze. Man kann sich davon durch den Augenschein überführen. Sie haben ihre ganze Figur, ihre einzelne braun-rotz und weiß gefleckte Querbande, und alles, was ich an der vorhergehenden Merkwürdiges angezeigt; nur mit dem Unterschied, daß, wegen unvollendeter Bildung der Schaa-le, die Streifen und Quersfurchen bloß hinten am Nacken und vorn um die Nase entdecket, vom gefleckten Lippenfaum aber bey einigen nur schwache, bey andern noch gar keine Spuren bemerkt werden können. Die Zähne, die hier gänzlich fehlen, werden an allen Gehäusen erst dann beobachtet, wenn sie zu ihrer Vollkommenheit gediehen. Es ist, zu Beobachtung des Sages; daß es unvollendere Sturmhauben gebe, schon hinlänglich, von allen wesentlichen Merkmalen die ersten Keime oder Ansätze zu finden.

Tab. XXXVII. f. 377. 378.  
Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata tenuis, ovata labio acuto, fasciis maculatis picta, laevis.*

*Cassis fasciata tenuis, Pests attalica imperfecta, s. Pileolus Polonicus, femina, dicta.*

Nusquam descripta,  
Quantum mihi constat.

Tab.  
XXXVII.  
f. 377.  
378.

Tab.  
XXXVII.  
f. 379.  
380.

XXXVII. Tafel. 379. 380te  
Figur.

Die dicke gefaltete Sturmhau-  
be. Die Französische Tasche. Vesf.  
Die gemeine Bezoarschnecke. Knorr.  
Gros casque cendré à tubercules  
pliées.

Het rimpelige graeuwve Kasket.

Rumph hält diese so genannte Ta-  
sche für eine bloße Abänderung des  
gemeinen grauen Bezoarhorns,  
(Tab. 32. f. 342. p. 23.) wovon sie  
aber in Ansehung der Schwere ihrer  
Schaale, in Betrachtung des viel  
engern und weit stärker gezahnten  
Mundes und besonders der verlänger-  
ten Knoten, sehr merklich unterschieden  
ist. Meines Erachtens könnte man  
aus dieser Schaale und ihren Abände-  
rungen füglich eine besondere Art ge-  
falteter Sturmhäuben machen.  
Doch sey es ferne von mir, einen ent-  
scheidenden Ausspruch zu wagen!

Das einzige Exemplar, was ich da-  
von gesehen, war schmutzig grau,  
ohne Glanz und Ansehen, ohnstreitig  
stark ausgebleicht oder abgerieben.  
Auf der linken Seite fehlte ihr die ge-  
wöhnliche Klammer, welche bey an-  
dern dem gefleckten Lippenfaum gegen  
über zu stehen pflegt. Hinter der hoch-  
aufgeworfenen Nase waren einige  
schräge Querstreifen und viele senk-  
rechte Striche; nahe am Nacken aber,  
und an den Gewinden, eine Reihe  
stumpf-

Tab. XXXVII. f. 379. 380.  
Ex Mus. Sproegeliano.

*Cochlis volutata*, crassa, rimâ  
augustâ, dentatâ, dorso et clavicu-  
lâ plicato-nodosâ.

*Cassîs plicata*, crassa, *Crumena Gallo-  
rum*, f. *Bursa Gallica* dicta.

*Lisfer. H. Conch.* Tab. 1001. f. 67. Buc-  
cinum brevisrostrum ventricosum, labro  
pulvinato, variegatum, striatum, ma-  
gnis praeterea sulcis ad claviculam do-  
natum.

*Rumph.* Ed. Belg. p. 83. *Verandering van  
de graeuwve Kasketten*, daar de Schaal  
op den rugge rimpeliger is, en aan de  
gieren merkelyker tanden heeft, die  
vvat scherp zyn.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 48. n. 160. *Turbo  
auritus muricatus*, mucrone acuto et  
brevis. A Gallis vocatur *Crumena*, eò  
quod mucroni adhaeret orbis, instar  
inflatae crumenaë, maximè ventrico-  
sus, cum ore longo et angusto, quo-  
rum alterum labrum denticulatum, cre-  
natum alterum. Colore est carneus,  
rubro; aureoque vermiculatus, notis  
in labro è subnigro in anthracinum de-  
generantibus.

*Klein.* §. 236. n. 2. p. 92. *Cassîs sulcata  
Crumena Gallorum*, mucrone acuto et  
circa calicem plicato.

*Lesser.* §. 53. g. h. p. 257. Nom. Bon. et  
Litt.

*Knorr.* III. Th. Tab. XXVIII. f. 1.  
p. 48.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 735. n. 383.  
Ed. XII, p. 1198. n. 444. *Buccinum pli-  
catum*,



stumpfer Knoten zu bemerken, welche sich auf dem Rücken nach vorne zu verlängerten und breite Falten bildeten,

*catum, testâ antice subplicatâ decussatim substriatâ, aperturâ dentatâ, caudâ recurva. Hab. ad Jamaicam.*

wie man sie an einem ledernen Beutel wahrnimmt, der oben zugebunden, unten aber in weite Falten ausgedehnt ist. Von dieser Ähnlichkeit haben die gefalteten Sturmhauben den Rahmen der Taschen oder französischen Beutel erhalten. Unversehrte Exemplare haben auf röthlichem und weissen Grund gelbe oder braunrothe Flecken und Striche und die meisten auf beyden Seiten einen gefleckten Saum. Sie fallen in Jamaika und werden bey uns in den wenigsten Sammlungen gefunden.

Als Abänderungen hiervon hat man anzusehen:

I.) Die gestreifte Tasche. *Crumena verticaliter striata. Bon. M. K. p. 458. n. 161. Cochlea notulis negligentè distincta, cono brevi, sulcis parùm excavatis secundùm longitudinem, inaequalibus et orbium maximo perfectè coaptatis. Colore pingitur in parte exteriori ex carneo rufescente, ab aliis coloribus distincto, ut in Jaspide, eique succedit lacteus, quo pars interior albescit.*

*Klein. §. 236. n. 4. p. 92. Cassis sulcata, plicata, rugosa, mucrone echinato.*

*Davila Cat. Syst. p. 175. n. 289. Casque des Indes blancs, à stries longitudinales et à levres tachées de rougebrun, dont un à pas des orbis un peu applatis et couronnés de petits tubercules.*

II.) Die gegitterte Tasche. *Crumena decussatim striata.*

*Gualt. Tab. 40. c. Cochlea cassidiformis, umbilicata, mucronata, striis cancellatis striata, costulata, rugosa, triangularis, candida, nonnullis maculis rufis in utroque labio notata.*

*Linn. S. N. I. alt. Bucc. placitum.*

Sie haben beyde den Umstand mit der ersten Gattung gemein, daß sie am untern Rand knotige Falten und die Figur eines Beutels zeigen; ihr Unterschied besteht bloß in den abwechselnden Farben und in den Streifen, welche den Rücken entweder nur der Länge nach durchlaufen, oder kreuzweise durchschneiden.

Zu den ächten Sturmhauben gehören noch folgende seltne Gattungen, deren Originale mir noch nicht vor Augen gekommen. Um der ver-  
sprech-

70 I. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

sprochnen Vollständigkeit willen liefere ich hier zwar eine kurze Anzeige derselben; die Abbildung aber und Beschreibung verspare ich, bis mich auswärtige geneigte Gönner in den Stand setzen, sie nach Originalen auszufertigen.

I.) Die starkgesäumte knotige Sturmhaube mit weissen Augen.  
*Cassia tuberosa, rarior, oculis in dorso albis depicta.*

*Davila Cat. Syst. Tab. XVII. R. Casque des Indes peu commun, ventre de biche, marbré par taches rondes de blanc, à levre extérieure tachée de brun et repliée en-dehors en gros bourrelet, à levre intérieure blanche, à un double rang de tubercules dans le premier orbe et un seulement dans les autres, de forme bombée et à tête peu élevée. p. 172. n. 283. Die Sturmhaube gehört zu Tab. 34. f. 359. unter die knotigen dieses Geschlechts.*

II.) Das senkrecht gestreifte Säumchen mit ausgekehrten Windungen. *Cassia fimbriata rarior, verticalitèr striata, claviculâ contabulatâ.*

*Davila Cat. Syst. Pl. 17. fig. 5. Casque à pas des orbes sans tubercules, mais arrondis en forme de gros bourrelets et séparés les uns des autres par un profond Sillon; ce qui le rend aussi très-rare. p. 175. n. 289. Das Eigenthümliche dieser seltenen Sturmhaube sind die dichten senkrechten Streifen und der sonderbare Bau der Gewinde, welche so stark absehen, daß sie gleichsam einen Thurn oder eine Pyramide von 6. Stockwerken vorstellen.*

Tab.  
XXXVIII  
f. 381.  
382.

XXXVIII. Tafel. 381. 382. Figur.

Von dieser marmorirten knotigen Sturmhaube mit schwarzbraunen Winkelzügen ist bey Gelegenheit der 359. Figur der 34. Tafel S. 36. das nöthige gesagt worden.

Tab. XXXVIII. Fig. 381. 382.  
Ex Mus. Feldm.

*Hanc Cassidis tuberosae marmoratae et undis atro-fuscis signatae varietatem supra p. 36. descripsi simul cum figurâ 359. Tabulae 34.*

Fig. 383.  
384.

383. und 384. Figur.

Von dem knotigen gelbgewürfelten Säumchen kann die Beschreibung oben auf der 50ten Seite nachgelesen werden.

Fig. 383. 384.

Ex Mus. Feldm.

*Cassia fimbriata, subnodosa, quadratis maculis tessellata, supra pag. 50. uberiorius descripta.*

Tab.

II. Gattung. Unächte 1) birnförmige Sturmhauben. 71

XXXVIII. Tafel. 385. 386te Fig.

Die obere und untere Seite des unten auf der 53ten S. beschriebenen glatten Säumchens mit gelben Würfeln.

Tab. XXXVIII. Fig. 385. 386.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

*Cassidis fimbriatae laevis, ex luteo testelatae* pars prona & supina. vid. supra p. 53. Tab. XXXVIII. f. 385-386

387. und 388te Figur.

Diese kleine bunte Bezoarschnecke oder das unvollkommene Säumchen findet man oben S. 54. deutlich beschrieben.

Fig. 387. & 388.

Ex Mus. nostro.

*Cassid. fimbriata imperfecta seu bezoardica variegata* cujus notionem dedi supra p. 54. Fig. 387. 388.

II. Gattung.

Unächte oder Bastartsturmhauben. S. oben S. 2.

1) Birnförmige Bastartsturmhauben mit glatter eyförmiger Mündung.

XXXIX. Tafel. 389-392te Fig. XL. — 394te Figur.

Die grosse weisse Bastartharfe. Das braune oder blaue stachelichte Casker mit weissen Bänden.

Die doppelt gezackte Bettzüge oder Bettdecke. Chemn. Sebenstr.

Die umtundne Purpurschnecke. Lesser.

Dubbeld getakte of gedoorende Schildpadstaert. Schynv.

Beddetyken getakte. Menschen.

Lards. Toiles à Matelas. Dav.

Conchylien-Tab. II. Band.

Species II.

Galeodes. Semicassides seu Cassides spuriae.

*Faux Casques. Bastert Stormhoeden.* vid. p. 2.

1) *Semicassides pyriformes, ore ovato, inermi.*

Tab. XXXIX. Fig. 389 392. XL. — 394.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

*Cochlis volutata, pyriformis, aculeata, ore inermi, vel alba, vel fasciata.* Galeodes quatuor, tribus aut duobus oculorum ordinibus armata. Tab. XXXIX: f. 389-392 Tab. XL. fig. 394

Semicassid. muricata.

*Lister. Hist. Conch.* Tab. 904. f. 24. Buccinum ampullaceum fasciatum, muricatum, labro palentiore.

*Schynv. ad Rumph.* Tab. 24. fig. 2. Cassis verrucosa, muricata, spinosa.

M

Bonan.

72. I. Klasse. II. Ordn. II. Buch. III. Abschn. III. Geschlecht.

Coutis. *Mensch.*

Soenge Toeppet. *Dänisch. Regenf.*

Da diese stachlichte Bastartsturmhauben in den wesentlichen Stücken alle mit einander übereinkommen und nur in den Zufälligkeiten der Farben, der Bänder und der Stacheln oder Zacken von einander unterschieden sind; so habe ich sie hier lieber alle zusammen beschreiben und ihre vorzüglichsten Abweichungen zugleich kürzlich angeben wollen.

Die Figur ist an allen Abänderungen birnförmig. Die sechs Windungen sind bey den meisten ganz kurz, bey einigen weiter hervorstehend, und die beyden erstern allemal stark ausgeklist. Von einem ordentlichen oder sichtbaren Nabelloch ist an dieser Bastartgattung keine Spur zu finden. Der eyförmige Mund hat an beyden Seiten glatte Lippen. Nur selten ereignet es sich, daß man am scharfen Rand der äussern Lefze kleine Einkerbungen entdeckt. Die innere Lefze besteht aus einem weissen, bald zarten, bald dicken Ansatz des thierischen Schleimes, der sich unten am Bauche weiter, als oben gegen die gefaltete Nase, ausbreitet, und bey jungen Schaaln die Querbänder des Bauches durchschimmern läßt.

In Ansehung der Farben und Zeichnungen herrscht unter diesen Schnecken eine angenehme Mannigfaltigkeit.

Die

*Bonan. Mus. Kirch.* p. 460. f. 186. *Purpura fasciata*, testâ praevalidâ, aculeis complicatis horrida, quibus maximus orbis armatur, in collum corrugatum desinens. Conus, licet brevis, tribus spiris convolutus, insignitur ovalibus glandulis excavato canaliculo circumdatis. Colore pingitur flavido, notulis sanguineis vinosis & terreis intermisso. In duas partes etiam dividitur fasciis albâ & rubrâ aut janthinâ. In *Oceano orientali* reperitur.

— *ibid.* p. 469. n. 296. *Murex mucronibus brevis & sine ordine dispositis, aculeatus, fasciis insuper albis cinctus, caeterum colore tyrio in nigrum propendente.*

*Mus. Gottvv.* Capf. V. Tab. II. Fig. 71-73. a. b.

*Valent.* Verhandl. p. 522. & 540. *Gedoornde Beddetyk.* En Zoort van Beddetyk met doorens en witte banden voor, en een breede agter.

*Pesiver.* aquat. Amb. Tab. XXI. Nom Schynv.

— *Memor. curios.* 1708. p. 189. *Murex Jamaicensis* multiformiter spinosus.

*Sloan. N. H. of Jam.* Vol. II. p. 251. n. 14. Nom. List. Found them plenty fully on the shores of Jamaica and sometimes they had *Hermit-Crabs* in them.

*Gualt.* Tab. XXVI. F. *Cochlea longa pyriformis, intorta, integra, umbonata, validis aculeis raro muricata, umbone aliquando papilloso, fulvida & latis lineis albidis & raris cancellata.*

*Heben-*

Die größten sind entweder ganz weiß, (wie Fig. 389.) die ich darum nicht die Betzzüge, sondern die große Bastartharfe genennet habe; vielleicht sind diese Stücke durch die Länge der Zeit ausgebleicht, oder nur an den Ufern als abgeriebene Schalen gesammelt worden: denn ich finde an einigen wirklich noch matte Spuren verbleichter Querbande. Oder sie sind gelbbraun, mit weissen, zuweilen auch strohfarbigen Querbanden. (wie Fig. 390.) Einige haben auf dunkelroth braunen, (wie Fig. 392.) andere auf violettem Grunde (Fig. 391.) weisse Querbanden und röthliche oder gelbe mit eingemischte Fäden. (wie Tab. 40. Fig. 397.) Die Gewinde sind fast an allen Abänderungen rothbraun, und rund um mit scharfen weißlichten Rindchen besetzt.

Die Reihen scharfer und zusammen gefalteter Stacheln halten an dieser Gattung ebenfalls keine gleichförmige Ordnung. Sie sind theils in der Anzahl, theils in ihren Stellungen merklich unterschieden. Einige haben vier Reihen solcher Stacheln, nämlich drey oben und eine schreglaufende vorne gegen die Nase hin. Bey Fig. 389. stehen die obersten Reihen in einer guten Ordnung neben einander gestellet, bey Fig. 390. aber sehr unordentlich durch einander gemischt. Andere haben oben oder hinten zwei, und vorn nur eine schrege

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 315. *Cassis spinosa fusca, lineis albis depicta. Seu violacea, fasciis albis cincta.*

— *eadem alba, violaceam fasciam dorso gerens.*

*Klein.* §. 219. V. 2. p. 81. *Cymbium muricatum, ampullaceum, turbine vel acuto, vel obtuso, labris patentioribus*  
*List.*

— §. 243. 2. p. 96. *Semicassis muricata, fasciis dorsi inter seriem muricum versus mucronem duplicem, versus canaliculum simbriatum simplicem.* *Rumph.*

*D'Argenv.* Pl. 15. H. *Murex fuscus & coeruleus, tribus ordinibus aculeorum distinctus.*

Rocher de couleur brune tirant sur le bleu, avec des pointes blanches. Il ne doit ces belles couleurs qu'à la perte de son epiderme. p. 252.

*Lesser.* §. 58. vv. p. 305. *Purpura fasciata Bonanni.*

*Regenf.* Tab. V. f. 49. *Galeodes f. Cassis spuria.*

*Knorr.* I. Tab. XVII. f. 5. Die stächlichte Sturmhaube. p. 25.

*Seba* Tom. III Tab 72. f. 3-9. *Urcei species, Belgis Beddetyk-hoorens sive Cochlides ad modum panni, quo ad culcitras conficiendas uti solemus, lineatae, muricibus exornatae.* p. 169. 170.

*Davila Cat. Syst.* p. 162. n. 253. 254. Rocher fort renflé fascié de bleu sur un fond jaune, à spirale de six pas se recouvrant l'un l'autre & séparés par un fillon. Le premier à deux rangs de pointes seulement, dont un vers le bas & l'autre vers la tête. Un autre très-rare,

schräge Reihe solcher Stacheln, wie Fig. 391. 392. Ich besitze selbst ein Exemplar,  $2\frac{1}{2}$  Zoll lang, zweien Zoll breit, das hinten 3. Reihen, vorne gar keine Stacheln, und eine violettbraune Farbe mit weissen Banden hat. Noch andere sind oben nur mit einer halben Reihe Zacken umgeben, und vorne fehlen sie ihnen gänzlich. Der Herr D. Feldmann verwahrt eine ganz weisse Bastartbarfe, welche in der Länge 4. Zoll, in der Breite  $3\frac{1}{4}$  Zoll ausmacht, und nur oben mit zwei Reihen Stacheln bewafnet, vorn aber ganz glatt ist. Ein anderes von meinen Exemplaren hat oben eine halbe, unten eine ganze schräge Reihe Knoten. So sehr veränderlich sind an diesen Schaalen die Stellungen und Anzahl ihrer Knoten!

Vorn an der Nase haben alle gezackte Vertzügen kurze zarte Falten und schräge Querstreifen. Uebrigens sind sie von oben herab insgesamt ganz fein und zuweilen wellenförmig gestreifet.

Fig. 389. ist die ganz weisse grosse Bastartbarfe mit 4. Reihen Stacheln und einem braunen Zopf. Das Feldmannische Exemplar ist  $5\frac{1}{2}$  Zoll lang, und ohne die Zacken  $4\frac{1}{4}$  Zoll breit.

Fig. 390. (Ex Mus. nostro) ist die gelbbraune Vertzüge mit strohfarbigen Banden und 4. Reihen unordent-

rare, autre le rang des pointes du bas, en a encore trois autres vers la tête &c. Ils sont de l'espece connue en France sous le nom de *Lard* & en Hollande sous celui de *Toile à Maelas*.

— *ibid.* n. 255. Rocher très-rare, blanc de lait, & imitant à cet égard la porcelaine, à stries longitudinales très fines & à côtes peu prononcées en même sens, finissant vers le haut en une couronne de tubercules qui se prolongent dans les six orbes dont est composée la spirale. (voy. Planch. XV G.)

Deux *Lards* bleuâtres rayés de blanc, l'un à deux rangs l'autre à trois de pointes dans le haut & tous deux à un rang dans le bas.

— p. 163, n. 256. Autre *Lard* à un rang de tubercules dans le haut.

*Mus. Chais.* p. 44. n. 540. *Coutis bleuâtres* à doubles pointes blanches. *Dubbel getakte Beddetyken*.

— *van der Mied.* p. 20. n. 437.

— *van Disboek.* p. 13. n. 263.

— *Oudaan.* p. 38. n. 403. *Capitaaie Bedde-tyken.* *Coutis* à double rang de tubercules.

— *Leers.* p. 48. n. 450. Sterk getakte *Beddetyken.* *Coutis* à grandes épines.

— *Koenig.* p. 22. n. 270-274. Id. nom.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 751. n. 472. Ed. XII. p. 1220. n. 547. *Murex Melongena*, testâ ecaudatâ obovatâ glaucâ, anfractu subspinoso, spirâ prominulâ, apertura laevi. *Hab.* in America. *Variat* cum & sine spinis.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 637. n. 313.

\* \* \*

unordentlich gestellter Knoten  $1\frac{1}{2}$  Zoll breit,  $2\frac{1}{2}$  Zoll lang. Das Feld, mannische beträgt in der Länge 3, in der Breite  $2\frac{1}{2}$  Zoll.

Fig. 391. Die blaue Bettzüge mit weiß und rothen Banden und 3. Reihen Zacken. Ex Mus. Feldm.  $2\frac{1}{2}$  Zoll lang, 2. Zoll breit. Sie kommt mit Fig. 394. der 40ten Platte am nächsten überein; doch hat diese nur zwei Reihen Stacheln und zwischen den violetten noch goldfarbige Bände. Der jährliche Ansaß oder Zuwachs dieser Schalen ist an den meisten Stücken sehr deutlich zu erkennen.

Im Regenfuß wird behauptet, daß diese Schnecken, um des bunten Sterzes willen, vom Schynvot den Namen der Schildkrötenschwänze (Schildpad- Staerten) erhalten. Bettzügen, Bettzeug, (Beddetyk) heißen sie wegen der bunten Streifen, die sie mit dem gewöhnlichen gestreiften Bettzeug gemein haben. Ihr gewöhnliches Vaterland ist Ostindien. Sloane hat sie an den Ufern von Jamaika häufig und in denselben zuweilen den Einsiedlerkrebs gefunden.

Mit den bisher beschriebenen und abgebildeten gezackten Bettzügen ist die nachfolgende Regenfußische Schnecke so nahe verwandt, daß ich sie bloß für eine schöne Abänderung der vorigen halten muß:

### 1) Das blaue Band.

Gall. Le Cordon bleu. D'Arg.  
Lat. Vitta coerulea.

Der Herr Prof. Kratzenstein geht selbst, sein blaues Band sey mit der Kumphischen Bettdecke so genau verwandt, daß sie, wie jene, unter die Ufstersturmhauben gerechnet werden müsse. An statt daß jene, sagt er, mit runden Stacheln bewafnet ist, hat diese an der Grenze der ersten Windung eine Reihe kurzer sternförmiger Zacken, welche sich nach und nach in Knoten verwandeln, und so bis an die Spitze fortlaufen. Die blauen, mit dunklen Linien durchstrichnen und mit rothen Linien abgesetzten

### Regenf.

D'Argenv. p. 261. n. 6. Concha spherica Das  
fasciata, coerulea, intus flavida, Vitta blaue  
coerulea appellata, rarissima. Où Con- Band.  
que sphérique, fasciée de couleur bleuë,  
jaune en dedans, appelée le Cordon bleu,  
très-rare. Cette Tonne se trouve quel-  
ques-fois brune & striée. Les sauvages  
de l'Amérique la montent sur un pied  
de bois, travaillé suivant leur goût, &  
en font un de leurs Dieux appelé Ma-  
netou. Kratzenst. in Regenf. T. X. f. 36.  
Vitta Coerulea f. Galeodes, scapulâ den-  
tatâ, zônis indicis albis, nigris, rubris-  
que ornata.

Linn. S. N. locc. all. Murex Melongena.

Bänder, auf einem weißlichen Grunde, geben dieser Schnecke ein schönes Ansehen, und wenn ihre Farben rein und lebhaft sind, einen vorzüglichen Werth. Vermuthlich kömmt sie, gleich der Bertdecke, von den Ufern der Antillischen Inseln.,,

Mich hat es einigermassen befremdet, bey dieser Schnecke den Argenville angeführt zu finden, der auf der 17ten Platte lit. B, worauf sich die angeführte Beschreibung beziehet, eine ganz andere Schnecke unter diesem Namen abgebildet hat. Sein blaues Band, welches zuweilen auch braun und gestreift ist, und von den Wilden, unter dem Namen *Manetou*, als eine ihrer Gottheiten verehret wird, scheint eine abgeschliffne grosse Kochschnecke zu seyn, welche *Rumph.* Tab. 27. Q. Slyk-Slek, Cochleam lutariam; und Meuschen das bruin gebandeerde *Koe-Ooge* nennet; Cf. *Klein.* Tab. VII. f. 125. *Seba* III. Tab. 38. f. 5. *Linn. S. N.* Ed. X. p. 763. n. 541. *Turbo Olearius*. Ich werde diese Schnecke, die mit den Bettzügen keine Verwandtschaft hat, in der Folge ausführlich beschreiben.

Als eine seltne Nebengattung scheint hieher noch zu gehören:

Das flache  
scharf  
gezackte  
Bettzeug

2) Der kleine flache oder scharfgezackte Schildkrötenchwanz, oder die seltfam geknobelte Bettzüge. Das stachelichte Pimpelchen. Hebenstr. Belg. Zeldzaam geknobbelde Beddeiteik. *Schynv.*

*Rumph.*

*Schynv.* ad *Rumph.* Tab. XXIV. fig. 6.

*Klein.* §. 138. II. 4. *Urceus mucronatus* cujus turbo ex planâ ventris spiralis & aculeati basi eminet.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 315. *Cassia spinosa*, muricibus affinis, operculum gerens.

Da ich nichts als die Rumphische Figur zur Beurtheilung vor mir habe; so trage ich Bedenken, eine gewagte Beschreibung beizufügen. So viel sieht man aus der Figur, daß die Zacken dieser Schnecke spiziger und schärfer sind als an andern dieser Art, und daß das Eigenthümliche derselben in dem flacher gedrückten Bauch bestehet, den ich an den übrigen Bettzügen durchgängig rund gewölbter angetroffen.

XXXIX. Tafel. 393te Figur.

XL. Tafel. 395-397te Fig.

Tab.  
XXXIX.  
fig. 393.  
Tab. XL.  
f. 395-397

Der glatte Schildkrötenchwanz.  
Die glatte Bettdecke oder Bettzüge,  
die Muskat. Chemn.

Tab. XXXIX. Fig. 393.

Tab. XL. Fig. 395-397.

Ex *Mus. Feldm. & nostro.*

*Cochlis volutata*, pyriformis, laevis, ore inermi, fasciata. *Galeodes laevis.*

Das

*Schynv.*



Das blaue Käsket, ohne Stacheln, mit weiffen Banden. *Sebenflr.*

*Belg.* Gladde Schildpad - Staert of Beddeteik. *Schynv.*

Gladde Bedde - tyken. *Meufch.*

*Gall.* *Coutis unis ou fans pointes.*  
*Idem.*

*Lards* totalement depourvus de clouds. *Dav.*

Die glatte Bettzügen oder *Mus.* *Faten* find wohl nur eine bloffe Abänderung der vorigen Aflterflurmhäuben. Es fehlt ihnen nichts, als die Stacheln, womit die Nase oder der Wirbel der vorigen bewafnet waren. Ihre Windungen pflegen gemeinlich etwas stärker hervorragend und die Nasen ein wenig länger gestreckt zu seyn. In allen übrigen Stücken, selbst in Ansehung des Vaterlandes, kommen sie mit den doppelt oder einfach gezackten Bettzügen überein.

*Schynv. ad Rumph.* p. 83. Tab. 24. f. 3. Gladde Schildpadstaert of Beddeteik (met orangie banden.)

*Valentyn. Verb.* p. 522. 540.

*Hebensch. Mus. Richt.* p. 315. *Cassia violacea, spinis carens, fasciis albis cincta.*

*Klein.* §. 138. III. 3. p. 48. *Urceus ore canaliculato, recurvo, fasciatus, non tantum super ventre elongato, sed & in conjunctione trochi humilioris.*

*Knorr.* II. Th. Tab. X. f. I. p. 23.

*Davila Cat. System.* p. 162. n. 254. *Lards* totalement depourvus de clouds.

*Mus. Chais.* p. 43. n. 536. *Coutis unis.* Gladde *Bedde-tyken.*

— *Oudaan.* p. 37. n. 396. *Coutis rougeâtres, bandelés.* Gebandeerde roodagtige *Bedde-tyken.*

— *Leers.* p. 49. Nr. 452. *Id. nom.*

— *Koenig.* p. 22. n. 271. *Coutis fans pointes.* Niet getakte *Beddetyken.*

*Linn. S. Nat. locc. alleg. Murex melongena sine spinis.*

Fig. 393. 395. und 396. sind aus dem Seldmannischen Kabinet. Zwischen einer weiffen und violetten Oberhaut schimmert ein röthliches Braun hervor, welches durch weifflichte Querbande von ungleicher Breite viel Annehmlichkeit erhält. Am Wirbel entdeckt man schwache Spuren kleiner Knötchen, die an dem hervorragenden braunen und weifflichen Gewinde viel deutlicher wahrzunehmen sind. Die gröfste dieser drey Schnecken ist  $3\frac{1}{2}$  Zoll lang, und 2. Zoll breit; die kleine beträgt in der Länge  $2\frac{1}{2}$ , in der Breite  $1\frac{1}{2}$  Zoll. Sie hat an den Gewinden die häufigsten, auch die stärksten Knoten und Wulste.

Fig. 397. ist, bis auf die vier letzten fbrnichten Gewinde, ganz glatt und glänzend, von heller rothbrauner Farbe, mit einigen weissen Banden umwunden. Die grössern dieser Art, von ohngefähr 2 $\frac{1}{2}$  Zoll lang, bekommen schon einzelne Knoten am Wirbel. Das kleinste, das ich gesehen, war  $\frac{3}{4}$  Zoll lang, eben so gefärbet und durchgängig glatt.

XL. Tafel. 398-401te Figur.

Tab. XL.  
f. 398-401

Die zackichte Bastart Bettdecke oder Bettzüge. Chemn.

Die stachelichte kleine Sturmhaube. Das stachelichte Kasket. Hebenstr.

*Cassia aspera.* Rumph.

*Coutis à grosses épines.* } Mensch.  
*Noix - Muscades.* }

*Beddetyks - Soort.* of getakte Noote-Muskaat. Id.

Steekelige Kasket. Rumph.

Thorney Kasket. Pet.

Von der zackichten Bastart Bettzüge hat man ebenfalls, wie von den doppelt gezackten Schildkröten-schwänzen, unterschiedene Abänderungen, in Ansehung der Farben und der Zacken. Sie sind alle stark in die Quere gestreift, mit einer eyförmigen Mündung und einem schuppicht gefalteten Nabel versehen. Durch diese Querstreifen und den offenen Nabel unterscheiden sie sich hauptsächlich von den vorher beschriebenen birnförmigen Bastartsturmhauben. In der Figur haben sie mit diesen eine grosse Aehnlichkeit. Die innere Lefze besteht aus einer glatten Schwüle,

Tab. XL. Fig. 398-401.

Ex Mus. Feldm. & nostro.

*Cochlis volutata umbilicata*, pyriformis, ore inermi vel subserrato, spinosa, seu aculeis complicatis armata. *Galeodes aspera*, vel fusca, vel albida.

Rumph. Tab. 23. D. *Cassia aspera*. Steekelige Kasket.

Schynv. ad Rumph. Tab. 24, fig. 4. *Getakte Bastart Bedde-teik*.

*Grævv Rarities* &c. Tab. IX. p. 120. *The spiked Wilk* whit doubled or plaited spikes.

*Petiv. aquat. Amb.* Tab. VIII. f. XI. *Murex aculeis complicatis.* *Thorney Kasket*.

*Mus. Gottwald.* Capf. V. Tab. 2. f. 74.

*Gualt.* Tab. 31. F. *Cochlea canaliculata*, extrorsum incurvata, vulgaris, striata, muricata, muricibus plicatis, umbilicata, castaneo-colore notata.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 315. *Cassia aspera* Rumph.

— *ibid.* *Cassia fusca*, lineata, vertice tantum spinosa.

*D'Argenv. Pl.* 15. G. *Murex subalbidus*, duobus ordinibus aculeorum plicatorum conspicuus. p. 244.

Rocher

Schwüle, und die äußere iſt von oben bis unten mit deutlichen Einkerbungen bezeichnet. Die ſechs Windungen ſind, wie bey der vorigen Gattung, an denjenigen, welche viel Zacken haben, viel kürzer als an den einzeln gezackten. In Anſehung der Zacken ſelbſt, welche faſt durchgängig hohl und ſchuppenförmig geſtaltet erſcheinen, herrſchet auch hier eine groſſe Verſchiedenheit. Es giebt dergleichen ſtachlichte Aſterſturmbauben mit drey Reihen, (Fig. 398.) andere mit zwey Reihen, (Fig. 400. 401.) und noch andere mit einer einzelnen Reihe ſolcher hohlen Stacheln, wie Fig. 399. Einigen ſcheinen dieſe Stacheln gänzlich zu fehlen; (S. Fig. 402) ſie ſind aber doch, wie alle übrigen, am Fuſſ des erſten Gewindes mit einer Reihe hohler Schuppen umgeben, welche an den übrigen Windungen, in Form ſcharfer Knötchen, bis an die Spitze fortlaufen.

In Anſehung der Farbe habe ich noch keine andere Abwechſelungen angetroffen, als daß einige in die Quere dicht und braun geſtreift, andere hingegen ganz weiß ſind. Doch werden im Seba unterſchiedene mit orangefarbenen und andern Bändern belegte Stücken angezeigt.

Fig. 398. (Ex Muſ. noſtro) Die braungeſtreifte Baſtardſturmbaube mit drey Reihen hohler Stacheln, wovon die eine den Wirbel, die an Conchylien Tab. II. Band.

Rocher extrêmement rare ; tous ſes rangs garnis de pointes pliées, ſur tout celui d'en-bas le diſtinguent infiniment des autres. p. 252.

Klein. §. 243. 5. p. 96. *Semicassis muricata*, ſive *aspera*, *fulca*, *striata*, in concurſu trochi & ventris conici muricata, labio ſimplici denticulato & serrato, ore intus albo.

— §. 138. 3. a. p. 48. *Urceus comprefſus aculeatus*, in concurſu ſpirarum dentibus caninis *asper*, ad mucronem plicatus vel rugoſus, talis & in teſtâ mediâ.

Leſſer. §. 53. w. p. 260. *Caſſis tuberofa*, *aspera*. Rumph.

Seba Tab. 49. fig. 80. 81. 82. *Buccina breviroſtra*, *striata muricata*, rariffima; anterius roſtro curto, ſcapulis vero tumidioribus, ſive extremo capitali latius diducto donata. Superficiem aculei magni, acuminati, trigoni, qui veluti abſciſſi ſunt, quâ inferioribus teſtæ adhaerent, ex *asperant*. Caetera faſciolis arantio flavo, ſpadiſco, aliisque coloribus, conſpiciſ, circumdantur. p. 141.

— ibid. Tab. 52. fig. 19. 20. *Buccinum*, roſtro leviter umbilicato, ſive ſinuſo, *striatum*, *muricatum*, *claviculâ comprefſâ*. p. 145.

— ibid. Tab. 60. f. 10. p. 160.

Knorr. III. Th. Tab. VII. f. 3. p. 19.

*Davila Cat. Syſt.* p. 163. n. 258. Rocher noiſette-foncé, à ſtries fines circulaires dont les cannelures ſont nuées de blanc,

dere den Rücken, die dritte die Nase bemafnet. Ihre Gewinde sind ziemlich flach und von gleicher Farbe. Die Länge beträgt zween, die Breite  $1\frac{1}{4}$  Zoll.

Fig. 399. (Ex Mus. nostro) ist die braun gestreifte Bastartsturmhaube mit einer einzelnen Reihe Stacheln am Wirbel der Schaale. Die hohlen Schuppen am Fuß des ersten Gewindes werden hier nicht mit gerechnet, weil diese auch an den ungezackten Wänderungen zu bemerken sind. Sie hat in der Länge  $1\frac{1}{4}$ , in der Breite  $1\frac{1}{4}$  Zoll.

Fig. 400. 401. (Ex Mus. Feldm. & nostro) stellen die weiße gestreifte Bastartsturmhaube mit zwei Reihen hohler Stacheln vor, wovon die eine den Wirbel, die andere die Nase umgiebet. In der Länge beträgt sie  $2\frac{1}{8}$ , in der Breite  $1\frac{1}{2}$  Zoll. Die Meisnige ist  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang, 1. Zoll breit, und oben viel stärker als die Feldmannische, unten aber eben so stark gezackt.

Eine Nebenart, die *Seba* Tab. 60. f. 31. 32. abgebildet, und die in meiner Sammlung befindlich ist, hat mit den beschriebenen die Figur, die Farbe, die starke Querstreifen und geferbte Lesze gemein; ihre hervorragende Gewinde hingegen sind gleichsam ausgekehlt, und die Knoten, welche in einer ordentlichen Reihe vom scharfen Rand des ersten Gewindes, über alle folgende, bis an die Spitze fortlaufen, sind nicht hohl, sondern scharf und zugespitzt, und die hohlen Schuppen am Fuß des ersten Gewindes fehlen ihr gänzlich. Meine Exemplare sind weiß, das größte  $1\frac{1}{4}$ , das kleinste  $\frac{1}{2}$  Zoll lang, das erste  $\frac{2}{3}$ , das andere  $\frac{1}{3}$  Zoll breit. *Davila* hat auch eine braune Gat-

blanc, à trois rangs en même sens d'épines tuilées sur le corps, dont le plus haut se prolongue dans tous les orbes.

— *ibid.*, p. 166. n. 267. Petits rochers à un seul rang de petits tubercules qui se prolongue sur tous les orbes.

*Mus. Chais.* p. 43. n. 535. Zeer schoone dubbelt gedoornde Murex. Un rare Murex jaunâtre à grosses stries circulaires & à divers rangs de pointes pliées; sa clavicule est à noeuds, sa gueule ornée de pointes rangées comme les tuiles, qui couvrent un umbilic.

— *van Dishoek.* p. 13. n. 266. Fraaye gedoornde en bruyn-kleurig gevoorende *Beddetyken*.

— *Oudaan.* p. 37. n. 389. & 391. *Especie de Coutis* à grosses epines & à sillons bruns. Autre *Coutis blanc*. Sterk getakte en bruyn gevoorende *Beddetyks Soorten.* of *vuisse Dito*.

— *Leers.* p. 48. n. 448. 449. *Noix-Muscades* à ramages & stries brunes. Bruin gevoorende en iets getakte *Noote-Muskaat*.

— *Koening.* p. 22. n. 265. & 266. Bruin kleurige of schoone witte *Noote-Muskaaten*. *Noix-Muscades* brunes & blanches à ramages bien dechiquetés.

tung dieser Austersturmhauben besessen. Er nennt sie in seinem *Catal. Systemat.* Tom. I. p. 166. n. 264. Petit Rocher marron, à trois stries fines circulaires, à pas des deux premiers orbes applatis & couronnés de tubercules.

**XL. Tafel. 402te Figur.**

Die graue gestreifte Bastartsturmhaube von Kurakao.

Der grau und weisse Schildkröten-  
schwanz von Kurakao.

Grauwe en witte Schildpadstaert van Kurakao. *Spengl.*

Diese weisse gestreifte Bastartsturmhaube, ohne Zacken, hat nur vorzüglich die hohlen Schuppen am Fuß des ersten Gewindes und ganz schwache Spuren der gewöhnlichen zwei Reihen von Knoten aufzuweisen.

Ihre Größe kommt der 400ten Figur am nächsten. In meiner Sammlung habe ich eben diese Abänderung, beynah von gleicher Größe, aber durchgängig braun und blaulich gestreift.

**XLI. Tafel. 403. 404te Figur.**

Die Grimasse. Das rauhe oder haarige Ohr. Chemn. Das krumme Maul. Knorr. Das alte Weib. Linn.

Das ohrförmige haarige Knotenfaßket. Sebenstr.

Die bucklichte Purpurschnecke. Less.

*Distorsio. D'Arg.*

La Bossuë. La Grimace. *Gerf. & D'Arg. Dav. Less.*

Oorhoorn, Oorliezen. *Schynv. ad Rumph. Valenz.*

Haai

**Tab. XL. Fig. 402.**

Ex Mus. Feldm.

*Cochlis volutata pyriformis, umbilicata, ore subferrato, spiris inermibus. Galeodes albida, transversim striata.*

*Mus. Gottwald. Capf. V. Tab. 2. fig. 75. 77. 78.*

*Sebae Thef. T. III. Tab. 60. f. 9. p. 160.*

*Davila Cat. Syst. p. 166. n. 265. Rochers qui sont dépourvus des trois rangs d'épines sur le corps & ne conservent qu'un rang de petits tubercules, qui se prolonge sur tous les orbes.*

Tab. XL. fig. 402.

**Tab. XLI. Fig. 403. 404.**

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata gibba, nodulis ubique cineta, ore irregulari dentato, labiato. Cassis vera. Distorsio fasciata.*

*Lister. Hist. Conch. Tab. 833. f. 57. Buccinum dentatum, muricatum, rostro recurvo, rictu auriculato, muricatum.*

*Rumph. Tab. XXIV. F. Buccinum pilosum.*

*Bon. Mus. Kirch. p. 467. n. 278. 279. Purpura gibbosa, à gibbis, quae in singulorum orbium latere intumescunt. Gibbae insuper, sicut & caeterae orbium*

N 2

partes

Tab. XLI. fig. 403. 404.

Haarige Ooren. *Rumph.*

Naersken. *Less. Klein.*

Elegant rugged Shell. *Petiv.*

Hairy-Ear. *Idem.*

Unter die wahren, obgleich sehr wunderbar gebauten Sturmhauben (S. Geschlechtstafel, oben S. 16. n. 2.) gehört noch mit allem Recht das rauhe Ohr, oder die, wegen ihres verzogenen Mauls und mißgestalteten Bildung, so genannte Grimasse. Die lang und spizig hervorstehende Windungen verleiteten zwar den Herrn von Argenville, sie neben die Posaunenschnecken zu stellen, und andern, als dem Bonanni, Gersaint, Gualtieri und Lesser gefiel es, sie zu einer Purpurschnecke zu machen; mir kömmt es aber, wie den Herren Hebenstreit, Klein und einigen neuern viel natürlicher vor, wenn sie, als eine wirkliche Grimasse, in Gesellschaft der knotigen Sturmhauben erscheint. Es ist wahr, ihr Bau ist so sonderbar, daß sie unter allen Schneckengeschlechtern einen Anstoß verursachen könnte. Die Natur scheint es darauf angelegt zu haben, uns in dieser Schaal eine bucklichte und verzerrte Grimasse, ein Uergetniß der Künstler, die sie nur selten richtig vorstellen, und eine Klippe für die Methodisten, vor Augen zu legen.

Bei näherer Untersuchung findet man aber doch, daß sie mit keinem Ge-

partes tuberculis & tonsillis plenae sunt, sed sine ordine dispositis; qua propter longè omnium elegantissima habetur & nullà quamvis solertià videatur, à naturà elaborata, oculos tamen deformitas ipsa delectat. Oris apertura valdè angusta, à caeteris diversa, anfractibus sinuosa, undiquaque videtur lacte aequaliter saturata; praeterquam in dorso, quod croceà picturà apparere variegatum. Illam *Mare Indicum* produxit.

*Valentyn.* p. 522. *Oorliezen.* Het *Naarske* of the *Oorhoorn.*

*Petiv. Gaz.* Tab. 74. f. 9. An elegant rugged Shell whit Flat-Lips and a very small mouth. From *Bulo Condore.* Cat. 238.

— *ibid.* Tab. 99. f. 10. *Id. nom.*

— *Aquat. Amb.* Tab. VI. f. 4. *Hairy-Ear.*

*Gualt.* Tab. 37. B. E. *Purpura curvirostra, gibbosa,* riçtu auriculatò, ore utrinque dentato, striis raris papillofis cancellata, albida, colore rufo maculata.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 314. *Cassis* nodosa auriculae formà, fetosa.

*Gersaint* Cat. 1736. p. 116. n. 299. *Pourpre singulière* appelée *purpura gibbosa* ou la *Bosse*, par rapport aux élévations irregulieres, dont elle est couverte & qui font garnies, de même que le reste de sa surface, de petites tubercules. Cette Coquille, quoique difforme, est si également travaillée, qu'elle rejouit la vûe. Sa bouche est extrêmement étroite & d'une figure baroque: il semble que la nature se soit plu à la rendre irregulière dans toutes ses parties; ce qui

Gefchlechte mehr Aehnlichkeit und gemeinſchaftliche Merkmale hat, als mit den bauchigen und knotigen Sturmhauben. Der Rücken beſteht aus einem dreyfachen Buckel, welchen die drey erſten Windungen bilden. Jeder iſt an der flachen, gleichſam abgeſchnittnen Seite mit einem Blättchen belegt, das vorher, bey der jungen Schaale, die innere Leſze vorſtellte. Das ganze Gehäuſe iſt geſtreift, und von der ſchrag aufgeworfnen Naſe, bis an die äufferſte Spitze der Windungen, theils mit ordentlichen Reihen kleiner Warzen, theils mit knotigen Wulſten beſeget. Die gereinigte Schaale ſieht auf dem Grunde weiß, hinter der Naſe gelbbraun aus, und iſt auf dem Rücken und an den Gewinden mit eben ſolchen Querbänden belegt, zwiſchen welchen die weißen Knoten, als eine glänzende Zierde hervorragen.

Die Anzahl der körnichten Windungen erſtreckt ſich hier bis auf zehne; wegen der unregelmäßigen ſchief verzogenen Abtheilungen aber koſtet es Mühe, ſie richtig zu zählen. Die enge Mündung bildet ein unſörmiges Dreyeck. Mit der äufferen gefalteten und der innern weit ausgebreiteten Leſze, oder wie ſich Kumpf ausdrucket, mit dem ſeltſamen Gefröße am Bauch der Schaale, macht ſie eine Figur aus, in der man

einige

qui a donné lieu en France de l'appeler la *Grimace*. Elle a le fond de canelle brun & les tubercules blancs. On la pêche dans les Indes. Elle n'est pas commune.

*Klein.* S. 231. I. p. 93. *Cassis verrucosa, fetosa*, coloris subflavi, costis verrucosis, fetis ficcis, tandem deciduis; ore labioso, verrucoso, auriformi; vel

— *ibid.* n. 2. — *pilosa*, ventre planiore, caetera similis, sed pilis mollioribus & densioribus.

*D'Argenv.* Pl. 9. H. *Buccinum Difforſio*, columellâ & labro striatis p. 220.

Buccin nommé la *Grimace*. Les Levres de ſa bouche extrêmement repliées, ſont ſi raboteuſes, qu'elles le cachent en partie & forment une vraie *Grimace*. Tout ſon corps & couvert de tubercules & d'inégalités très-singulieres. p. 224.

*Leſſer.* S. 58. eec. p. 307. *Buccinum purpureum, Pſeudo purpura*.

*Knorr.* III. Th. Tab. III. fig. 5. p. 12.

*Seba* Tab. 60. f. 4. 6. 7. *Buccinum dentatum, roſtro recurvo, riſtu auriculato, muricatum. Auris pilosa*, leg. p. 159. *Oreille veluë*.

*Davila Cat. System.* p. 171. n. 278., Rocher blanc marbré de fauve, à ſtries longitudinales & transversales granuleuses dans leurs rencontres mutuelles, de forme bombée & comme boſſuë en-deſſus, à levres ſe rebattant en dehors en une fraiſſe platte, mince & dentelée de deux côtés; eſpece que la forme de ſa bouche a fait nommer *Grimace*.

einige Aehnlichkeit mit einem Ohr entdeckt haben will, wovon der Name der Obriechnecke seinen Ursprung genommen. Die frischen Schaalen stecken überall, besonders auf dem Rücken, voll stumpfer Borsten, die sich auch an getrockneten Schaalen noch lange zu erhalten pflegen. Von diesen Borsten haben sie die Beynamen der haarigen oder rauhen Ohren, von der seltsamen Figur der verzogenen Mündung den Namen des krummen Mauls, und den Beynamen der bucklichten Sturmhaube von den knotigen Höckern der drey ersten Windungen erhalten. Dem Ritter von Linne ist bey dem Anblick derselben ein altes Weib, vielleicht um der Quersalten und Runzeln willen, eingefallen, und die ganze Figur wird durch den Argenvillischen Namen Grimasse (Distorsio,) am deutlichsten ausgedruckt.

*Mus. van der Mied.* p. 17. n. 377. Oorboorn.

— *Oudaan.* p. 66. n. 783. *Grimaces. Hairige Ooren.*

— *Leers.* p. 90. n. 894. Id. nom.

— *Koenig.* p. 42. n. 527. —

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 750. n. 463. Ed. XII. p. 1218. n. 539. *Murex Anus*, testa varice, labiisque dilatato-membranaceis, gibbosa, reticulato-tuberculata, apertura sinuosa, caudâ erectâ. Hab. in Oc. Asiatico.

— *Mus. Reg. Ultr.* p. 632. n. 304.

Die Lefzen sind stark mit Zähnen betvasnet, und der ganze Bauch mit schregen Reihen weißer Knoten oder Warzen besetzt, über welche die innere Lefze, als ein dünnes Blat, so ausgebreitet ist, daß sie an der ganzen untern Fläche mit einem scharfen Saum über die Nase, den Bauch und über die drey ersten Windungen hervor steht.

Sie fällt auf Bulo Condore in dem Siamischen Meerbusen, (Petiv.) im asiatischen und mittelländischen Meer und in der nördlichen Seite des amboinischen Meerbusens, kömmt aber nur zu gewissen Zeiten aus der Tiefe des Meeres hervor. Das Fleisch des Bewohners ist blutroth, und die größte Gattung wird, nach Lessers Bericht, 9. bis 10. Zoll lang. Mein größtes Exemplar beträgt in der Länge drey, in der Breite 1½, in der Höhe 1½ Zoll. Es ist allemal eine von den Schnecken, die man in Kabinetten hoch schätzt und ehemals für ungemein selten hielt. Wer sie noch mit ihren Haaren besitzt hat eine doppelte, aber vergängliche Seltenheit.



XLI. Tafel. 405. 406te Figur.

Das weiße oder blauliche Ohrhorn mit knotigem Gitter.

Die seltne weiße Grimasse.

*Grimace blanche.* Dav.

Witte Oerhoorn, met het geknobbelte Netje.

In Ansehung der Figur, der Mündung, des bucklichten Rückens und der verzogenen Gewinde kommt die weiße gestricke Grimasse mit der vorigen braun oder gelbroth gebandeten vollkommen überein; dennoch ist sie eine nicht minder bemerkungswürdige als seltne Abänderung, weil sie an statt der Reihen stumpfer Knoten oder Warzen, die an der vorigen Art durchgängig bemerkt werden, überall gleichsam mit einem Netz belegt ist, das an den Stellen, wo sich die Streifen durchkreuzen, ganz kleine Knötchen hat. Ihre Nase ist nicht

so hoch, als an der vorigen aufgeworfen; die innere Lefze hat nirgends einen überragenden Saum; daher ist auch an den Stellen, wo bey der jungen Schaale die Mündung war, nirgends eine Spur des feinen Blätchens zu finden, das man an der bunten Grimasse so deutlich an der flachen Seite jedes Buckels entdeckt. Nur wenige Schriftsteller haben dieser seltnen Abänderung gedacht. Desto mehrern Dank bin ich dem Herrn Schloßprediger Chemnitz in Selsingör schuldig, daß ich durch Seine Gütigkeit in den Besitz dieser artigen Grimasse und vieler andern schätzbaren Stücke gekommen bin. Beym Herrn D. Seldmann habe ich davon ein glänzend weißes Exemplar gesehen. Das meinige fällt ins blauliche, wie einige sogenannte Herzuleskeulen und eine gewisse Art gefalteter Seerompeten. In der Länge beträgt

Tab. XLI. Fig. 405. 406.

Ex Mus. Feldm. & nostr.

*Cochlis volutata gibba, costis nodosis reticulata, ore irregulari dentato, auriculato, & labiato.* *Cassivera*, *Distorsio reticulata, alba.*

*Rumph. Amboin. Rariteitkam.* p. 28. De tweede Zoort van haarige Ooren valt wat platter aan den buik, en den staert gaat rechter uit. De rug is minder knobbelig. Word weinig gevonden, en meest op de Kust van Hitoe.

*Seba* Tab. LX. f. 5. 6. *Auris pilosa albissima*, coruscans, latis instructa labiis duplicibus, dentatis, interiora versus interdum crispata, dentata & tuberosa. Clavicula quoque dentata est, apice retrorsum flexo conspicua.

*Davila Catal. Syst.* p. 171. N. 278. *Rocher blanc*, dont la robe est formée d'un réseau plus regulier & à plus petits grains & dont la seule levre extérieure est bordée d'une fraîse. On nomme cette variété *Grimace blanche.*

Tab. XLI.  
fig. 405.  
406.

beträgt es  $2\frac{1}{4}$ , in der Breite  $1\frac{1}{2}$  Zoll. Die frischen Schaaln sind dichte mit Borsten besetzt, und werden viel seltner als die vorigen, mehrentheils an der Küste von Siroe gefunden.

XLI. Tafel. 407. 408te Figur.

Tab.XLI.  
fig. 407.  
408.

Die knobliche dünnschaalige Sturmhaube. Knorr.

Das geknobbelte Bellhorn. Chemn.

Die knotige Schellenschnecke.

Das Delhorn mit knotigen Banden.

Sebenstr.

Die eßbare, geförnte birnförmige Schnecke. Lesser.

Casque à tubercules alignés. Leers.

Hausje-queuë raboteuse. Oud.

Het geknobbelde Belhoorn. Schynv.

— geelkleurige Knobbelhoorn.

Leers.

De geknobbelde Belhoorn-slaert of Hoopslaert. Oud.

Die knotige eßbare Sturmhaube gehört unter die Gattung der bauchigen Helme mit sieben ein wenig hervorragenden Gewinden. Die Schaafe dieses Helmes ist dünne, leicht, halb durchsichtig, bey den meisten hellbraun, bey einigen dunkler, bey manchen weiß und hellbraun gemischt. Die Schönheit ihrer Farbe verdunkelt sich mit den Jahren. Quer über den Rücken laufen drey, vier, oder nach des Ritters Erfahrung, auch wohl fünf erhabne breite, mit gleichfarbigen oder weißen Knoten besetzte Bande. Diese Knoten dehnen sich auf der mittlern Kante, in bestän-

Tab. XLI. Fig. 407. 408.

Ex Mus. nostro & Feldm.

*Cochlis volutata*, testâ leviusculâ, dorso ventricoso, tuberculorum seriebus transversis horrido, subflava, labro duplici dentium ordine armato. *Cassîs ventricosa*, *echinophora*.

Rondel. p. 99. *Cochlea echinophora*.

Lister. *Hist. Conch.* Tab. 1003. fig. 68. *Buccinum recurvirostrum*, muricatum, ventricosum. Maris Mediter.

Schynv. ad Rumph. Tab. 27. fig. 1. p. 93. Het geknobbelde Belhoorn; die zelden voorkomt.

Bon. Mus. Kirch. p. 451. n. 19. *Echinophora* frequentissime ad victum collecta, colore tophaceo vel murino.

Mus. Gottwald. Capf. IX. T. I. f. 186.

Jussieu p. 132. ad Borell. *Icon. Plant.* Tab. 1321. f. II. *Echinophora nodosa*.

Petiveriana I. n. 104. *Bursa nodosa*.

Gualt. Tab. 43. f. 3. *Buccinum parvum*, sulcatum & canaliculatum, curvirostrum, striatum striis crassis, papillofis, labio interno repando, externo fimbriato, ex albido subflavum.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 313. *Cassîs fasciis nodosis*.

Klein.

beſtändige Abnahme ihrer Größe, bey jüngern Schaalen biß an die dritte, bey ältern oder größern Schaalen aber nur über die zweite Windung aus. Zwischen den knotigen Banden iſt die ganze Schaale, beſonders vorn an der hochaufgeworfenen Naſe und an den Windungen dichte geſtreift. Um der bauchigen Figur willen hat ſie Herr v. Argenville unter die Tonnen verſetzt: allein die enge, enſförmige Mündung, die ſtark geſäumte Leſzen, an deren äußern eine Reihe doppelt neben einander geſtellter Zähne bemerkt wird, da hingegen an der innern, weit um den Bauch herumgeſchlagenen, weißen Lippe nur einzelne Zähne und Falten erſcheinen; die hochaufgeworfene, ſchrege Naſe, unter welche ſich die Leſze ausbreitet, und das in derſelben ſichtbare Nabelloch, berechtigten jeden Liebhaber, dieſe Gattung knotiger Schnecken zu den bauchigen Sturmhauben zu legen. In der weißen Mündung ſind bey vielen flache Rinnen und kleine Grübchen zu ſehen, welche durch die äußern erhabnen Querbande und Buckeln hervor gebracht werden. Das glänzende Blatt der innern Lippe iſt ſchneeweiß, an einigen dicker, an andern ſo dünne, daß die Streifen und knotigen Reife unter demſelben deutlich wahrzunehmen ſind. Das größte Feldmanniſche Exemplar war  $3\frac{1}{2}$  Zoll lang,  $2\frac{1}{2}$  Zoll breit, das kleinſte bey

Conchylien. Cab. II. Band.

*Klein.* §. 138. III. b. p. 48. *Urceus* ore canaliculato, recurvo, ſeu *Echinophora eſculenta* coloris tophacei. *Bon.*

*D'Argenv.* Pl. 17. P. Dolium cauda elongatâ et arcuata. p. 260.

*Tonne* couverte de tubercules par rangs, avec une tête élevée, une queue recourbée et la levre rebordée avec des dents; ſa couleur générale eſt fauve, excepté la bouche, qui eſt toute blanche. p. 265.

— *Zoomorph.* Pl. 3. H. p. 39.

*Leſſer.* §. 57. vv. p. 286. *Echinophora altera* Rondeletii.

*Knorr.* I. Theil. Tab. XVII. f. 1. p. 23.

*Seba.* Tab. 70. fig. 2. *Perdicum* ſpecies.

*Davila Cat. Syſt.* p. 175. *Casques* fauves nués de blanc, à cinq faſcies tuberculeuſes ſur le premier orbe, dont la plus élevée ſe prolongue ſur le haut du ſecond et du troiſième orbe.

*Muſ. Chaiſ.* p. 47. n. 595. *Casques* maron avec 6. cercles à noeuds, placés à diſtances égales. *Geknobbelde* en geplekte geele *Belhorns*.

*Oudaan.* p. 66. n. 784. *Geknobbelde* ongemeen capitaale *Belhornsſtaarten* of *Hoogſtaarten*.

*Leers.* p. 90. n. 892. *Casque* à tubercules allignés, de très-belle couleur. Fraaye geelkleurige Knobelhorns.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 735. n. 381. Ed. XII. p. 1198. n. 443. *Buccinum echinophorum* teſtâ, cingulis quatuor tuberculosis, caudâ prominente. *Hab. in M. Mediterr.*

trug in der Länge  $1\frac{1}{2}$ , in der Breite  $1\frac{1}{2}$  Zoll, und war etwas flacher gewunden, als die übrigen, welche ich bey der Beschreibung vor mir liegen hatte.

Sie gehört unter die reichen Geschenke des adriatischen und mittelländischen Meeres. In den umliegenden Gegenden pflegen sie die Einwohner häufig zu verwahren und für eine wohlschmeckende Speise zu halten.

Der Bewohner ist oben Seite II. beschrieben und S. 10. auf der 18ten Bignette Fig. 3. nach dem Herrn von Argenville vorgestellt worden. Zu Schynvoets Zeiten machte man aus diesen Schnecken noch eine Seltenheit. Jetzt wird man sie hingegen nicht leicht in einer Sammlung vergeblich suchen, ob sie gleich, wenn die gelbbraunliche Farbe noch helle und die Knoten weiß erscheinen, unter die guten und ansehnlichen Kabinetsstücke zu rechnen ist.

Ich habe noch zweyer Abänderungen dieser Sturmhaube zu geben, die in allen wesentlichen Stücken mit der beschriebenen übereinkommen, und daher nicht mit abgezeichnet worden. Ihr Unterschied bestehet kürzlich darinn, daß

Variet. I. I.) der gestreifte bauchichte Helm mit einem knotigen Keif, an der Kante der ersten Windung, nebst den häufigen Querstreifen, nur eine Reihe scharfer Knoten hat. Man könnte sie daher den gekrönten bauchigen Helm nennen.

Variet. II. II.) Der zwoten Abänderung will ich den Rahmen der feingestreiften Helmschnecke benlegen. Im Lesser heist sie die erdfarbige, rund um gefurchte Sturmhaube mit weit hervorragenden und an der Spitze stark

*Mus. Reg. Utr. p. 601. n. 247. Testa ovata, rotunda, glabra, nodosa obtusè tuberculis serie quadruplici seu quintuplici dispositis. Spira nodis acutioribus et striis subtilissimis. Apertura lunato-ovata Labium exterius crassum, marginatum, internè subrugosum; interius planum, membranaceum, latum, glaberrimum, tuberculis anticè geminà serie nodosum. Color pallidè testaceus, tuberculis albidis.*

## Varietates.

I.) *Cassis ventricosa, tuberculorum serie coronata.*

*Gualt. Tab. 43. f. 2. Buccinum parvum sulcatum et canaliculatum, curvirostrum, striatum, in latiori spirà papillis coronatum, labio externo fimbriato et dentato, interno repando, ex luteo subalbidum.*

II.) *Cassis ventricosa, transversim striata, coloris terre.*

*Bon. Mus. Kirch. p. 458. n. 162. Cochlea aurita, strigis parum profundis sulcata. Quinque orbium spiris convolvitur, quorum quatuor in mucronem minuantur,*

stark absehbenden Gewinde. Sie unterscheidet sich von der vorigen Abänderung dadurch, daß sie gar keine Knoten, sondern nur quer über den Rücken feine Streifen hat, die nach des Bonanni Beschreibung auf dreyerley Art unter einander laufen. Herr Davila rechnet sie unter die seltenen Schnecken. Sie hat mit der 344. und 345ten Figur der XXXIIten Tafel viel Aehnliches, nur daß sie länger gestreckt und weniger gewölbt ist. Das Vaterland und die Beschaffenheit des Bewohners haben diese beyden Abänderungen, wie den Bau der Schaale, mit der vorigen Stürmhaube (Fig. 407.) gemein. Die Figur des Bonanni ist 3. Zoll lang, 2. Zoll hoch.

tur, medietati amplioris orbis aequali. Colore pingitur terreo, in quo triplex sulcorum dispositio aliquantum evanita apparet.

*Klein.* S. 237. 8. p. 93. *Cassis striata recurvi rostra, strigis profundis, tripliciter dispositis. Bon.*

*Lesser.* S. 53. n. p. 258. Nom. Bon.

*Davila Cat. Syst.* p. 176. n. 292. *Deux Casques peu communs, Vlancs, nués de fauve, à stries circulaires nombreuses, à levre extérieure relevée et saillante en dehors en vive arrete et intérieure tapisant une portion de la base et saillante aussi vers le bas, à petite queue peu retroussée, l'un à bouche dentelée de deux côtés, l'autre non.*

gemein. Die Figur des Bonanni ist 3. Zoll lang, 2. Zoll hoch.

\* \* \*

2.) Unregelmäßige Bastartstürmhauben, mit schwülchiger Lefze.

2.) *Semicassides* seu *Galeodes irregularis, labio interno calloso, repando.*

XLte Tafel. 409 - 412te Figur.

Tab. XLI. Fig. 409 - 412.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

Tab. XLI. f. 409-412.

Das große Kufferhorn, die Doosenschnecke. Chemn. Die kleine knospenartige Stürmhaube. Das Kästchen. Hebenstr. Die Kästleinschnecke. *Onomat.* H. N. Vol. I. p. 683.

*Cochlis volutata parva, crassa, castis perpendicularibus striata, in basi spirarum papillis coronata, labio calloso, subdendato. Galeodes, Arcularia major.*

Lat. *Arcularia major. R.*

*Listeri Hist. Conch.* Tab. 970. f. 24. *Buccinum brevirostrum, columellâ veluti callo quodam diffusâ, crasse striatum, imâ parte cujuscunque orbis nodosâ.*

Franz. *Casque ventru. Chais.*

*Casquillons. Leers.*

Zoll. Groote Dooskens - Slek. R.

— *Ibid.* Fig. 25. — — *columellâ callosâ, cancellatum.*

*Klein. Val.* p. 523. *Chais.*

Groote Kufferhoortje. Rumph.

*Rumph.* Tab. 27. M. *Arcularia major.*

Ge-

2

Bon.

Gevoorende *Belhorn. Chaisf.*  
*Belslak. Leers.*

Geknobbelde *Belslak. v. der Mied.*  
*Engl. Great Koffer-shell. Petiv.*

Den Rahmen der Kästchens-Kufffer oder Dofenschnecken haben diese kleine Aftersturmhauben von der Gewohnheit der Maleier erhalten, die kleine Art dieser Schnecken an strohernen Kästchens zur Erde mit einzuflechten. Da ich beynah alles, was sich von den Kufffer-Sternern überhaupt sagen läßt, schon oben S. 7 — 9. ausführlich erinnert, so kann ich in den Beschreibungen gegenwärtiger Figuren desto kürzer abbrechen, ohne zu fürchten, daß ich auch nur den Anfängern in der Conchyliologie unverständlich werden möchte.

Fig. 409. Fig. 409. und 410, welche dem Mahler, wie Fig. 404, nach wiederholten Proben, dennoch nur mittelmäßig gerathen sind, stellen die weisse, grosse Dofenschnecke von der Seite des Rückens und der Mündung vor. Sie hat sechs stark abseigende Windungen, welche insgesammt mit schregen Falten oder Rippen belegt sind, die sich am ersten Gewinde in stumpfe Knoten endigen. Hinter der Nase bemerkt man einige halbbogenförmige starke Querstreifen. Die Mündung ist kurz und beynah rund, ausser daß sie oben einen ofnen Kanal und unten einen kleinen Einschnitt hat. Die äussere

Lezse

*Bon. Mus. Kirch. p. 459. n. 175. Murex albus et parvus, testâ valde durâ cum labro extenso, sub quo praecipua pars conii occultatur. Quatuor orbibus finitur, quorum singuli in partes aequales frequentibus contusionibus dividuntur.*

— *Ibid. p. 472. n. 340. Buccina quinque spiris absoluta, quarum maxima oris aperturam et quidem complanatam ostendit. Ex duobus labris alterum crenulatum est, alterum dente unico munitum. Colorem habet cinereum.*

*Petiv aquat. Amb. Tab. XII. f. 9. Great Kufffer-Shell.*

*Gualt. Tab. 44. O. Q. R. Buccinum parvum sulcatum et canaliculatum, subrotundum, crassum, gibbosum, labio interno insigniter repando, externo fimbriato, rugosum, aliquando striatum, mucrone colliis seu rugis perpendicularibus eleganter diviso, aliquando papillis coronato, subalbidum.*

*Hebersfr. M. Richt. p. 314. Cassis parva, ad columellam nodosa.*

*D'Argenv. Pl. 14. c. Murex albidus ventricosus costatus, columellâque tabulata. p. 247.*

*Petit racher très-ventru, à côtes relevées ainsi que les cinq étages de sa tête. Il est tout blanc avec une Bouche fort large et il n'a point de queue.*

*Klein. §. 235. 6. p. 92. Cassis laevis Aricularia major, mucrone acutè elongato, coloris cinerei nitentis. Rumph.*

— *§. 237. 10 p. 93. Cassis striata, columellâ callosâ; List.*

— *§. 239. 9. p. 94. Cassis muricata, columellâ velut callo quodam diffusa. List.*

*Lesser.*

Leſze iſt innwendig lang gefkerbt, die innere legt ſich als eine dichte, weiſſe Schwüle, am Bauch; an und bildet einen bis über die zwote Windung überragenden Saum. Nahe an der Naſe und unten, neben dem Einſchnitt nimmt man bey vielen einige Zähne wahr, die an andern wieder zu fehlen pflegen. Ihre Länge beträgt gerade einen, die Breite  $\frac{1}{4}$ . Zoll. Einige kleine dieſer Art ſind weiß und mit braunen Querbanden beſetzt.

Fig. 411. iſt länger geſtreckt, an der erſten knotigen Windung ſtark in die Quere, an den 5. übrigen gitterförmig geſtreift, von hellbrauner Farbe und über den Knoten der erſten Windung mit einem weiſſen Querband gezieret. In deren Munde ſind die äußern Farben durchſcheinend, und die Leſzen, wie der vorigen mit Kerben und Zähnen bewafnet; allein die Schwüle der innern Lippe breitet ſich nur bis zur Hälfte der erſten Windung aus und hat einen ſchmalen Saum.

Fig. 412: 1 $\frac{1}{2}$ . Zoll lang, gehört zu den anſehnlich groſſen Kufferhörnern. Durch ihre häufigen und tiefen Querſtreifen und durch das feine Gitter des Zopfes ſcheint ſie ſich vor allen übrigen auszuzeichnen, ob ſie gleich an Stärke der Schwüle der 411ten Figur nicht beſtimmt. In Anſehung der Farben iſt dieſe Abänderung bald faſt, bald röthlich, bald Kaſtanienfarbig und pranget mit zierlichen weiſſen Banden.

*Leſſer. ſ. 58. yyy. p. 311. Nom. R. et Turris babylonica quorundam.*

— *S. 58. uuuu. p. 315. Buccinum labiatum. Bon.*

*Seba. Tab. 53. f. 28. 32 - 35. 37 - 40.*

*Davila Cat. Syſt. p. 138. n. 179. Buccinum blanc ou gris à côtes longitudinales et à levre interieure retrouſſée juſqu'au haut du premier orbe.*

*Muſ. Chaiſ. p. 47. n. 597. Gevoorende Belhoorns. Casques ventrus.*

— *van der Mieden. p. 17. n. 375. Gevoorende bruyne en witte Belſlakken.*

— *v. Diſhoek. p. 28. n. 650. Belſlakken. Caſquillons.*

— *Leersian. p. 89. n. 881. Id. nom.*

*Linna. Syſt. Nat. Ed. X. p. 337. n. 395. Ed. XII. p. 1200. n. 457. Buccinum Aricularia; teſtâ plicatâ, papillis coronatâ, labio interiore explanato, gibbo. Hab. ad lavam.*

— *Muſ. Reg. Ulr. p. 608. n. 260. Teſta magnitudine nucis, cincta antice nodis conicis acuminatis; lateribus longitudinaliter ſulcata ſulcis ſubimbricatis. Color albus. Spira longitudine teſtæ, plicato - nodosa; apertura ovata, utrâque extrêmitate emarginata, intus ſtriata, alba. Labrum exterius ſimplex nec extuberans, curvum, edentulum, ſed utrâque extrêmitate deſinens denticulo; interius anticè dilatatum, maximum, laeve. Cauda reflexa ad latus.*

Die meisten Arten grosser Kufferhörner haben stark absetzende Gewinde und höchstens hinter der Nase, mehr oder weniger tiefe Querstreifen. Der vorderste Rand der äussern Lefze ist fast bey allen scharf und schneidend.

Arculariae speciei laevis ventricosa.

Eine Nebengattung aber von diesen Kufferhörnern, die ich das glatte, dickbauchige Dofenschneckchen, *Articularia ventricosa*, laevis, nennen will, hat viel gewölbtere und ganz glatte Windungen, an deren Fuß eine Reihe ganz stumpfer Knoten bis in die äusserste Spitze fortlauffet. Der ganze vordere Rand der äussern Lefze ist mit einer Menge spitziger Zähne, wie die gemeine Bezoarschnecke, (S. 23.) bewafnet und innwendig fein gekerbt. Die Schwüle kömmt mit den vorherbeschriebenen überein und die Querstreifen hinter der Nase sind an dieser glatten und glänzenden Schaale kaum zu bemerken.

Die Mündung aller Kufferhörner wird mit einem dünnen Deckel oder Schilde verschlossen. Sie fallen in Amboina, Java u. s. w.

Tab. XLI. f. 413.

XLI. Tafel. 143. Figur.

Tab. XLI. Fig. 413.

Ex Mus. nostro.

Das kleine Kufferhörnchen.  
Chemn.

Das kleine Kästchen. Hebenstr.

Die kleine Dofenschnecke.

Lat. *Arcularia minor*.

Franz. Petit Casquillon.

Holl. Kleine Kofferhoortje of Dooskens - Slek.

Mal. Bia Totombo. R. Kl.

Ternat. Tom Tomme.

Engl. Small Koffer-Shell. Petiv.

Auch von diesen kleinen Kufferhörnern, welches die eigentlichen Schnecken sind, welche die Indianer zum Zierrath in ihre Strohhörbchen mit einzuflechten pflegen, ist oben S. 9. schon das Nöthigste gesagt worden.

*Cochlis volutata parva*, crassa dorso striato, gibbo, columellâ valdè callosâ. *Semicassis* f. *Galeodes Arcularia minor*.

Lister. *Hist. Conch.* Tab. 971. f. 26. *Buccinum brevirostrum*, columellâ collosa, undatis striis leviter distinctum, è rufo fasciatum.

Rumph. Tab. 27. N. *Arcularia minor* Malaic.

Petiv. *aquat. Amb.* Tab. XII. f. 10. *Small Koffer-Shell*.

Gualt. Tab. 44. L. M. N. *Buccinum parvum sulcatum et canaliculatum*, subrotundum, crassum, gibbosum, utraque labio repando, fimbriato et croceo, ex fulco subalbidum, intus candidum.

Hebenstr.



den. Sie unterscheiden sich von der vorigen nicht allein durch ihre mindere Größe, die selten den Nagel eines Daumens übertrifft, sondern auch vornehmlich durch einen erhabnen, schrengen, oft sehr scharf zulaufenden Buckel auf ihrem Rücken und durch die ungemein starke und weit ausgebreitete Schwülen ihrer Lefzen; die eine ziemlich ebene Fläche bilden, worauf die ganze Schale bequem liegen kann. Rumph hat diese seltsam gebildete Schnecke in Amboina, Herr Adanson aber bey der Insel Gorea gefunden. Die meisten ausgewachsenen Schalen haben an der innern Lippe 8 bis 9 Zähne und an der äußern geferbten einen dicken Saum. Die Schwüle deckt fast die ganze vordere Fläche der Schnecke, bey andern mehrere Windungen. Ihre Farbe ist bald weiß, bald rothbraun, bald blaulich, zuweilen nur gefleckt; zuweilen auch mit 2. bis 3. rothen Banden geziert, welche mit den Windungen fortlaufen. Der Saum ist bey vielen mit gelben Würfeln bemahlt und die ganze Schale mit schregen Ribben, der Länge nach, besetzt. Meine größte hat die Länge von  $\frac{1}{2}$  Zoll.

Das kleine mit Knoten besetzte Kästchen, oder das geperlte Kuffershörnchen ist eine bloße Abänderung, die an statt der schregen Streifen, auf dem Rücken mit lauter kleinen Knötchen besetzt und im Gualtieri sehr deutlich abgebildet ist.

XLI. Tafel. 414. 415te Figur.

Das kleine marmorirte Kuffershorn.

Die bunte Dofenschnecke. M.  
Arcu-

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 314. Arcularia minor.*

*Klein. §. 235. n. 5. p. 91. Cassis laevis, Arcularia minor, testâ exigua, mucrone elongato, coloris cinerei nitentis. Dicitur Arcularia, quia stramineis cistulis intexitur.*

— §. 236. n. 5. p. 92. *Cassis sulcata, per longum striata, brevirostra, columellâ callosâ.*

*Lesser. §. 58. aaaa. p. 312. Nom. R.*

*Adans. Pl. 8. fig. XI. p. 117. de Totombo.*

*Seba. Tab. 53. f. 44. 45. Cochleae minores fimbriatae, altis dorso atque tuberibus conspicuae.*

Huc pertinet *Varietas parva.*

*Lifer. Hist. Conchyl. Tab. 972. f. 27. Buccinum brevirostrum parvum, dorso bullato.* Das kleine Enotische Kuffershorn.

*Klein. §. 239. 10. p. 94. Cassis muricata dorso bullato.*

*Gualt. Tab. 44. M. vid. descriptionem supra allegatam.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 315. Nom. List.*

Der Saum ist bey vielen mit gelben Würfeln bemahlt und die ganze Schale mit schregen Ribben, der Länge nach, besetzt.

Tab. XLI. Fig. 414. 415.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata parva, crassa, dorso gibboso, laevi, variegato columel-*

Tab. XLI. f. 414. 415.

*Arcularia minor variegata.*

Petit *casquillon marbré.*

Kleene gemarmelte Kofferhoornzjes.

In ihrer Art ist diese unstreitig die reizenste Dofenschnecke, weil sie bey ihrer bucklichten Figur und einer unförmlich grossen, dicken Schwüle denoch einen glatten, nahe am Zopf gefalteten und so schön marmorirten Rücken, mit weissen Tropfen, hat, daß man sie, unter dem kleinen Guth, nicht ohne Vergnügen erblicket. Ubrigens gilt von ihr alles, was von der vorigen gesagt worden. Ihr Saum ist ungleich breiter und orangenfarbig gezeichnet. Um ihrer Schönheit willen, pflegen die Indianer diese Abänderung auszusuchen, um sie bey ihrem vorzüglichsten Salschmuck mit zu brauchen.

Tab. min.  
19. Fig. 1.  
Semicaf-  
fis Nea-  
politana.

Die neapolitanische oder Englische Bastartsturnhaube mag den Trupp dieser mit vielen Bastarten heimgesuchten Familie beschliessen, weil sie mit den Kufferhörnern die nächste Verwandtschaft zu haben scheint. Sie ist 5mal gewunden. Ihr erstes Gewind ist bauchigt, ganz fein in die Quere gestreift, röthlich oder weiß von Farbe, am Fuß jedes Gewindes mit orangenfarbigen Würfeln gefleckt und mitten auf dem Rücken zuweilen durch eine dicke Leiste getheilt, welche den Rand der vorigen Mündung ausmachte. Ueber den Bauch legt sich ein weißes Blättchen, welches nur etwas dicker seyn dürfte, um der Schwüle der Kufferhörner vollkommen zu gleichen. Lister hat diese Schnecke bey Lincoln und an der Mündung des Flusses Zumbes zuweilen, *Sabius* Kolumna hingegen hat sie bey Neapolis häufiger wahrgenommen.

*lumellâ callosâ. Galeodes; Arcularia minor variegata. Seu marmorea.*

*Lister. Hist. Conch. Tab. 973. f. 28. Buccinum brevirostrum, columellâ callosâ, rufum, laeve.*

*Klein. §. 235. 9. p. 92. Cassis laevis etc. Listeri.*

*Seba. Tab. 13. f. 46. Cochlea subcostata, ex coeruleo taeniata supra gyros, extremo capitali, in apicem longum extenso, gaudens, p. 148.*

*Davila Cat. Syst. p. 139. n. 179. Un collier dont les Indiens se parent fait de petits Buccins, dont le rebroussement des levres s'étend jusqu'à la clavicule.*

Agmen.

*Semicassidum columellâ callosâ sequens cochlea claudit.*

vid. Tab. minor 19. p. 14. Fig. I. I  
Ex Mus. nostro.

*Lister. H. Conch. Tab. 975. f. 30. Buccinum parvum Fab. Columnae cum animal.*

— *Angl. Tab. 3. f. 10. p. 163. Cochlea rufescens, fasciis maculatis, maxime ad imos orbes distincta.*

*Ephemer. Nat. Cur. An. III. 1672. Tab. 1. ad obl. XX. f. II. p. 26. et 35. Bucc. parvum Neapolitanum a) cum lingua hydragogâ b) cornubus cuspidatis c) oculos circa medium suum gerentibus ee) et cum carne testacei dd) in testam retractili.*

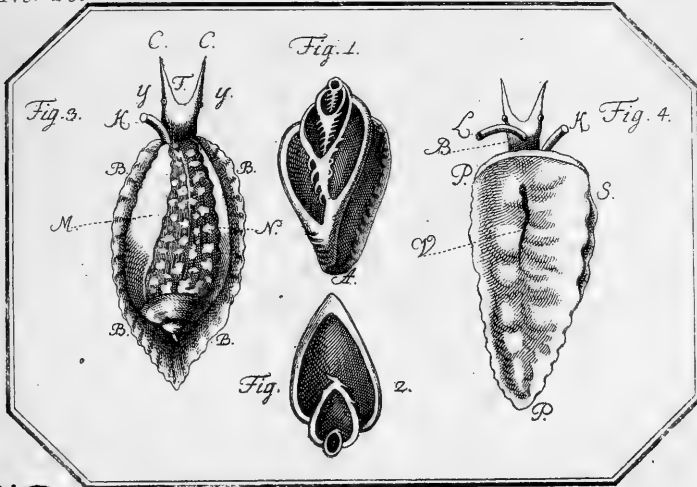
*Klein. §. 235. 7. p. 92. Cassis laevis angl. List. Davila C. Syst. p. 139. Buccin fauve, ventru à pas des orbes bordé d'un rang de taches marron.*

X. Kapitel.

Anmerkungen  
über die

Porcellanartige Schnecken.

No. 20.



**W**

enn die Kenner und Liebhaber der Schalthiere und ihrer Gehäuse die Porcellanartige Schnecken mit den im vorhergehenden Kapitel angeführten Bastartsturmhauben zusammen halten, und mit einander vergleichen, so werden Sie kaum errathen können, wie diese Figuren so nahe an einander gerathen sind. Ich muß mich darüber in wenigen Worten erklären. Die sogenannte Birnförmige Bastarthelme, die man eben so wohl unter die Strachelschnecken, als unter die Sturmhauben legen kann, sind, wie ich schon oben S. 6. erinnert, gleich anfangs für unächte Kinder dieser Familie gehalten und bloß um ihrer alten Gerechtsame willen, gleich nach den ächten Sturmhauben beschrieben worden. Diese Bastarte hat man also freylich nicht mit in Betrachtung zu ziehen, wenn man die Verwandtschaft ächter Sturmhauben mit den Porcellan-Conchylien-Cabinet.

P

Schne-

schneckengehäusen (oben S. 2.) und hernach der porcellanartigen mit ächten Sturmhauben, leicht übersehen will. Ich habe das vierte Geschlecht des dritten Abschnittes Porcellanartige, das fünfte hingegen, Walzenartige Schnecken genennet, weil alle darunter begriffne Schalen entweder den Porcellanen oder den Walzen, in Ansehung ihrer Figur, am nächsten kommen, und folglich das Leere zwischen den ächten Sturmhauben und eigentlichen Walzenschnecken am besten ausfüllen konnten.

Wenn man von mir wissen wollte, warum ich die Porcellanartige Schnecken nicht lieber unmittelbar nach den Porcellanen und nur die letztern, nämlich die Walzenartige Schnecken erst nach den Sturmhauben beschrieben? so kann ich darauf nichts weiter antworten, als daß die drey Gattungen des vierten Geschlechtes, von welchen doch nur die erste den Porcellanen am nächsten kömmt, eine fast unzertrennliche Verwandtschaft mit einander zu haben; die andern Gattungen dieses Geschlechtes aber, in Ansehung der Gewinde, schon weit stärker, als die ächte Sturmhauben, von der Figur der Porcellanen abzuweichen scheinen. Denn bloß die mehrere oder wenigere Hervorragung der Gewinde macht unter allen drey Gattungen das wesentliche Unterscheidungsmerkmal aus.

Dieses vierte Geschlecht, welches ich unter dem Namen der Porcellanartigen Schnecken aufführe, hat also entweder ganz falsche, zuweilen als ein Grübchen eingedrückte Windungen, an der innern Lefze starke Falten oder Zähne, an der äußern eine Menge kleiner Einkerbungen und eine Mundung, die so lang, als die ganze Schale und schmal ist, worinn sie mit den Porcellanen am nächsten übereinkommen; oder sie sind mit sechs schwach hervorragenden, oft ganz verwachsenen Windungen versehen und mit vier scharfen Zähnen oder schregen Falten an der innern Lefze bewafnet; oder sie haben außer den vier schregen Falten an der innern, und kleinen Einkerbungen an der äußern Lefze, sechs stark hervorstehende, schwach absetzende Gewinde und insgesamt einen breiten umgelegten Saum an der äußern Lippe. Die Zähne der innern Lefze haben sie mit andern Geschlechtern, als mit einigen Stachelschnecken, Rahnschnecken u. s. w. gemein; weil aber diesen allen der äussere Saum fehlet, so scheint dieser in Verbindung mit den 4. schregen Falten an der innern Lefze, das Unterscheidende dieses Geschlechtes zu seyn. Die erste Gattung habe ich um ihrer gewöhn-

wöhnlichen Größe und um der ähnlichen Form willen Kornelkirschen, *Fru-  
ctus Corni*, *Cornouilles*, *Kornoeljes*, *Kornoelkersfers*, und wenn sie groß, wie  
Porcellanen sind Eyserschnecken, die kleinen aber Kornelkirschkernen;  
Die zwote längere Gattung, aus gleichem Grunde, Pflaumen, *Pruna*,  
*Pruines*, *Pruimen*; Die letzte, nach Herr Kleinen, Gurken, *Cucumis*, *Co-  
combres*, *Komkommers* genennet. Die erstern heißen bey dem Lister *Buccina*, *Per-  
fisa*, bey dem Bonanni *Venercae*, bey dem Periver, *Persiculae*, bey dem Klein, *Por-  
cellanae*, bey dem Adanson, *Boli*. Herr Davila giebt allen drey Gattungen  
den Namen der gekerbten oder ausgezackten Valuten, *Valutes échancrées*,  
den ich, zu Vermeidung aller Mißverständnisse, nicht gern beybehalten woll-  
te; denn wir sind im deutschen einmal gewohnt, uns unter dem Namen der  
Valuten das schöne, weitläufige Turengeschlecht oder die Kegelförmige  
Schnecken zu denken, welche noch in diesem Bande vorkommen werden.

Der geringe Unterschied, welcher in wesentlichen Stücken unter allen die-  
sen Schneckenuschalen herrschet, berechtigte mich, sie zwar als ein Geschlecht,  
doch als unterschiedene Gattungen zu betrachten; und ihre Figur schien mir  
zu verbieten, sie weit von den Porcellanen zu entfernen. Besonders haben  
die Kornelkirschen ein vollkommenes Recht auf die Benennung der porcel-  
lanartigen Schnecken oder unächten Porcellanen. Der Ubergang ist in-  
dessen von diesen zu den Pflaumen und von diesen wieder zu den Gurken so  
natürlich, daß ich auf keiner Seite hinlängliche Gründe zu ihrer Trennung  
entdecken konnte; um so viel weniger, da ich in ihrem innern Bau so wohl,  
als an ihren Bewohnern die genaueste Verwandtschaft bemerkte.

In der That ist der innere Bau dieser Schalen beynahе völlig, wie  
wie bey den Porcellanen und ächten Sturmhauben beschaffen; auch schei-  
nen alle drey Gattungen Porcellanartiger Schnecken in dieser Absicht völlig  
unter einander selbst überein zustimmen. (S. die 20. und 21. Bignette. (S.  
95. u. 101.)\*.) Beym ersten Anblick dieser Figuren wird man gleich wahr-  
nehmen, daß die drey Gattungen dieses Geschlechtes eben so, wie die Por-  
cellanen und ächte Sturmhauben, eingerollt und nur hauptsächlich darinn

B 2

von

\*) Fig. 1. 2. der 20ten Bignette stellet eine der länge nach aufgeschnittne Gurke, Fig. 1. der 21ten  
Bign. eine der länge nach ohne Kornelkirsche, Fig. 2 — 5. in die quere durchschnittne Schalen  
dieses Geschlechtes vor.

von einander unterschieden sind, daß an den Porcellanen die Zähne der innern Lesze sich nicht über den ganzen Saum derselben erstrecken, und an jedem innern Gewinde der halb durchgeschnittenen Sturmhauben bloß kurze Kerben oder Zähne wahrgenommen werden, da hingegen hier die Falten oder Zähne insgesammt, bis in die äußerste Spitze der letzten Windung, ununterbrochen und schreg mit fortlaufen, auch immer zarter werden, je mehr sie sich der Spitze nähern. (S. 20. Vign. 1. Fig. item 21. Vign. Fig. 1. 2. 4. 5.)

20. Vign.  
1. Figur.  
21. Vign.  
Fig. 1. 2.  
4. 5.

Ich hoffe den Unterschied und die Verwandtschaft des gegenwärtigen Geschlechtes mit den vorigen und gegenwärtiger Gattungen untereinander selbst, so deutlich, als möglich angegeben zu haben und gestehe, daß diese Familie, von der man, außer trocknen Umschreibungen, fast nirgends, als im Adanson, einige Nachricht findet, in Ansehung der Benennungen und ihrer Anordnung mit nicht wenig Mühe, Zweifel, und Nachdenken verunsichert. Eben dieses muß ich von dem folgenden Geschlechte der Wurzenartigen Schnecken gestehen. Die Liebhaber fordern, in unterschiedenen Zuschriften, von mir kurze deutsche Namen, so wohl eines jedem Geschlechts, als jeder merkwürdigen Gattung. Eine Forderung, die ich von ihrer Seite nicht minder gerecht und billig, als auf meiner Seite schwer und bedenklich finde! Wenn ein Geschlecht oder eine Gattung noch keine deutsche Benennung hat, wo soll ich sie hernehmen? Erfinden? Wenigstens ist kein anderer Weg für mich übrig. Darf ich aber hoffen, daß man jede meiner neuen Benennungen durch erwünschten günstigen Beyfall autorisiren werde? Höchstens kann ich dieses nur wünschen, ohne mir mit sichern Hoffnungen zu schmeicheln. Ich weiß hierinne meine Bedenklichkeiten sonst nirgends als vor dem unpartheylichen Richterstuhl wahrer Kenner und ächter Liebhaber sicher anzubringen. Entscheiden Sie, meine Freunde! — denn dafür halte ich alle Verehrer unser Mutter Natur; — auf Sie wird es ankommen, ob ich fortfahren soll, fremde Namenlose Waifen in die deutsche Namenliste der Naturforscher einzutragen, oder ob es besser seyn würde, sie mit ihren barbarischen Benennungen ihr Glück weiter suchen zu lassen? Mit Kornelkirschen, Pflaumen, Gurken, Olivenkernen, brütenden Täubchen u. s. w. sind wir freylich noch in keinen Conchyliensammlungen betriehet worden. Ist es aber nicht besser einen wenigstens ziemlich passenden deutschen Namen hersagen

zu können, als die Liebhaber mit häufigen *Pieces anonymes*, *Narels*, *Egouens*, *Bobr's*, *Duchons*, u. dergl. barbarischen Herrlichkeiten abzuspeisen? So sehr ich wünschte, daß vor mir ein Mann von größerm Ansehen diese Barbarey vertilget haben möchte, so wenig kann ich mich überwinden, in meiner Conchyliologie die deutsche Namensfabrik ganz eingehen zu lassen, wenn ich dazu nicht einen Wink von Männern erhalte, die einen Nachtspruch über mich zu thun haben. Bis dahin gehe ich schüchtern einen Schritt weiter und begegne gleich wieder einer verwaisten Schaar, die auf meine Namensfabrik gerechten Anspruch zu machen scheint. Die kleinen allerliebsten Kinder der Natur! Wenn sich kein anderer Deutscher ihrer annimmt, so bin ich vest entschlossen, ihre Gerechtsame gangbar zu machen, und ihnen allen einen Namen zu geben, womit ich ihnen zurufen kann, so oft ich sie schüchtern aus entlegnen Winkeln grosser Sammlungen hervor schießen sehe.

## Von den Bewohnern der Porcellanartigen Schnecken.

Da Herr Adanson die Bewohner dieser Schalengehäuse genau beobachtet und richtig beschrieben hat; so bedarf ich wohl keines andern Wegweisers, um die Liebhaber der Geschichte der Schalenthiere mit ihnen bekannt zu machen.

Der Kopf des Thieres (20. Bign. 3. Fig. T.) ist walzenförmig, et-<sup>20. Bign.</sup> was platt und fast eben so lang, als breit. Oben hat er einen engen, halb-<sup>3. Figur</sup> mondformigen Einschnitt, aus dessen beyden Seiten die kegelförmige, zarte <sup>Lit. T.</sup> Süßhörner (Ibid. c. c.) hervortreten, die den Kopf nicht viel an Länge — c. c. übertreffen. Sie stehen, weil der Kopf nur schmal ist, gar nicht weit von einander. Nahe an ihrer Wurzel wird man einen kleinen Absatz, in Gestalt einer kleinen cylindrischen Säule gewahr, der an ihrer äußern Seite angepaßt zu seyn scheint. Oben auf diesen säulenförmigen Absätzen erblickt man die Augen des Thieres. (Ibid. Y. Y.) Es sind eigentlich grosse, — y. y. runde,

runde, ziemlich hervorstehende, schwarze Punkte. Das Maul befindet sich an der untern Seite des Kopfes, ohngefähr in der Mitte seiner ganzen Länge. Es besteht aus einer kleinen Erhabenheit, in welcher ein rundes Loch sich öfnet, (20. Vign. 4. Figur Lit. B.) aus welchem die Zunge oder der Saugerüssel (Ibid. L.) noch einmal so lang, als der ganze Kopf ist, hervorraget. Dieser weisse, gezahnte und hohle Rüssel ist eigentlich das Instrument, womit das Thier andre Schalengehäuse durchbohret und die Bewohner derselben völlig ausfauset. Sollte man wohl sie so schönen Wohnungen so bößartige Bewohner, in so engen Gehäusen ein so grausames Thier gesucht haben, das fähig wäre, in fremde Häuser gewaltsamen Einbruch zu wagen, und seinen Hunger mit ihm ähnlichen Geschöpfen zu stillen?

20. Vign.  
4. Fig. B.  
& L.

Der Mantel ist aus einer zarten, glänzenden, ungemein glatten und von allen Franzen oder Einschnitten befreieten Haut gebildet, welche sich hier auf beyden Seiten bis zur Hälfte, doch auf der linken viel weiter, als auf der rechten, über den Rücken der Schale herumschläget. (S. Fig. 3. Lit. M. N.) Außerdem bedeckt sie auch den vordern stumpfen Theil der Schale und den Hals des Thieres, um daselbst eine walzenförmige K. Röhre (Fig. 3. 4. Lit. K.) zu bilden, die etwas länger ist, als der Kopf, und aus dem Kanal des Gehäuses (Fig. 1. A.) hervortritt. Zuweilen legt sich diese Röhre zwischen die Fühlhörner, zuweilen hängt sie, wie die 3te Figur Lit. K. zeigt, nach der linken Seite herab.

Fig. 3.  
Lit. M. N.

— K.  
Fig. 1. A.

Der Fuß (4te Figur P. P.) macht eine ziemlich elliptische Figur aus, die an allen ihren Enden abgerundet und noch einmal so lang, als breit ist. In Größe pflügt er die Länge und Breite der Schale um einen dritten Theil zu übertreffen. Seine Ränder (Fig. 3. BB. B. B.) liegen zwar wellenförmig, aber sie haben keine Franzen oder Einkerbungen. Untenwärts ist er durch zwei tiefe Furchen, getrennet. Die größte (Fig. 4. Lit. S.) durchschneidet ihn am vordern Ende; die kleinere (Ibid. Lit. V.) ist tiefer und mehr oben, als in der Mitte, des Fußes, der Länge nach, ausgehöhlet.

Fig. BB. &c.

Fig. 4. S.  
— V.

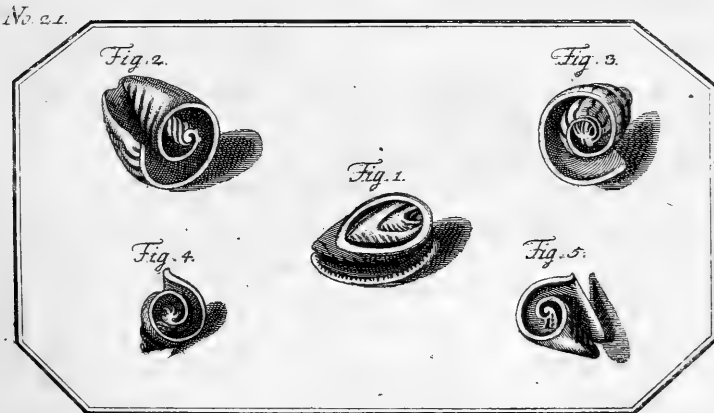
Die Grundfarbe des Thieres ist fleischfarbig, mit einigen weissen Pünktchen bestreuet. Sie würden unter die eßbaren Schnecken gehören, wenn ihr Genuß, in den Gegenden, wo sie fallen, wegen ihrer Kleinigkeit, nicht vernachlässiget würde.

Eigent:



Eigentlich ist dieses die Beschreibung aller porcellanartigen Schneckenbewohner, welche die nachstehende Geschlechtsstafel anzeigt; nur daß in den sogenannten Kornelkirschen der Bewohner einen etwas weitern Mantel, als die andern hat, welcher drey vierteltheile der Schale bedeckt; und daß die Röhre nicht weit hervortritt und noch kürzer ist, als der Kopf des Thieres.

Es ist nur noch übrig, etwas von dem Vaterlande dieser Schnecken zu sagen. Einige fallen im afrikanischen Meere (Linn.) oder auf den Küsten des grünen Vorgebirges, besonders an den Felsen der Insel Gorea; (Adans.) andere im indianischen oder auch im brasilischen Meere. (Bonanni.) Einige hat Sloane in Jamaika, und Lister auf der Insel Barbados, andere hingegen du Tertre auf den Antillischen Inseln entweder selbst gefunden, oder von daher bekommen.



Geschlechtstafel  
der  
Porcellanartigen Schnecken.

- I. Gattung. Rechte porcellanartige Schnecken. Korneelkirschen:** *Spec. I. Chöchlides porcellanoides verae.*  
*Fructus corni.*
- Tab XLII. Die grosse weisse Korneelkirsche. *Fructus corni testa eburnea, major:*  
F. 416. Das Wadaat der Araber. — *Wadaat Arabum.*  
— Fig. Die Korneelkirsche mit Querbanden. — *Fasciis transversis croceis cinctus.*  
419. 420. — *punctis croceis natatus.*  
— Fig. Die rothpunktirte Korneelkirsche. — *maximus. Sive Persicula filis coeruleis vel lateritiis fasciata.*  
421. Das blau gestreifte Zeug. Die Erschnecke. Knorr. — *Sive Persicula vesiculata.*  
— F. 424. 425. — *magnitudinem vel Nucis Been, vel Grani hordei referens.*  
— F. 417. Die röthliche Korneelkirsche mit weissen Tropfen. Die Nesselbläschen. — *magnitudinem & figuram Grani tritici referens.*  
— F. 426. 427. Das durchsichtige Gerstentorn.  
— F. 448. Das Weizenkorn.
- II. Gattung. Unächte Porcellanartige Schnecken. Pflaumen.** *Spec. II.) Cochlides porcellanoides spuriae. Pruna.*
- F. 422. a) Blaulichte Pflaumen. a) *Pruna Subcoerulea.*  
423. b) Schmutzig weisse — b) — *albida.*
- III. Gattung. Gurken.** *Spec. III.) Cucumeres.*
- 1) Glatte Gurken. *1) Cucumeres laeves.*
- Fig. 429 Die weissäugige Gurke. *Cucumis ocellatus.*  
— F. 430. Die kastanien braune — *— castanei coloris.*  
— F. 431. Die kleine geflammte — *— undulatus minor, fimbria maculata.*  
Die milchfarbige — (ausgebleicht.) *— lacteus (detritus?)*  
— F. 434. Die flammicht gewölkte — *— undatim nubeculatus.*  
435. 2) Gefaltete Gurken. *2) Cucumeres plicati.*
- F. 432. Die schwarzgestippte Gurke. *Cucumis striatus, fasciis punctatis.*  
433. Die einfarbige — *— unicolor sive cinereus,*  
3) Die gestreifte — *3) Cucumis densè striatus Listeri.*

IV. Geschlecht. Porcellanartige Schnecken.

103

I. Klasse.

Einschaalichte Conchylien.

II. Ordnung.

Gewundene Schaaalen.

II. Buch.

Mit sichtbaren Windungen.

III. Abschnitt.

Schnecken mit eingerollten Windungen und enger gezahnter Mündung.

IV. Geschlecht.

Porcellanartige Schnecken.

I. Gattung.

Porcellanartige Schnecken mit gezahnter oder gefalteter Mündung und eingedrückten Gewinden.

Classis I.

Testacea univalvia.

Ordo II.

Turbinata.

Lib. II.

Clavicula patientiore.

Sect. III.

*Cochlides volutatae* ore angusto, denticulato, longo.

Genus IV.

*Cochlides Porcellanoides*.

Species I.

*Cochlides Porcellanoides breves*, firmi-  
briatae, ore utrinque denticulato,  
spiris in foveolam impressis. *Fructus*  
*Corni*.

XLII. Tafel 416te Figur.

Die weiße oder blauliche Kornelkirsche. Der Bobi. Adans.

*La Cornouille blanche*.

Witte Kornelkirscher of Kornelsteene.

Die gewöhnliche Länge dieser Kornelkirschen beträgt ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Zoll. Die Schaaale ist schwer, glatt und weiß, zuweilen ins blauliche spielend. Die enge Spalte scheint, durch die Verlängerung der äussern breitgesäumten, innwendig schwach gekerbten Lefze, noch etwas länger, als die ganze Schaaale zu seyn. Die innere Lefze ist mit vier bis fünf schregen Falten oder Zähnen bewafnet und das Gewinde ganz platt, öfters ein wenig einwärts gedrückt. Die Kornelkirschen werden theils im Africanischen Meer, theils auf der Insel Gorea gefunden.

Conchylien-Cabinet.

Tab. XLII. Fig. 416.

Ex. Mus. nostro.

*Cochlis volutata* subovata, labro firmi-  
briato, rimâ ad columellam dentata,  
extrorsum crenulata. *Fructus Corni*  
*eburneus* vel *coeruleus*.

*Adans.* Pl. 4. f. 4. p. 60. Le Bobi blanc.

*Mus. Gottov.* Caps. IV. Tab. IV. No. 47.

*Linn.* S. N. Ed. X. p. 730. n. 352. Ed. XII.

p. 1189. *Voluta Perscula*, testa emarginata ovata, laevi, spira retulo-umbilicata, columella septemplicata, labro marginato, crenato. *Hab. in M. Africano*.

Tab. XLII  
f. 416.

## XLII. Tafel. 417. 818te Figur.

Tab. XLII  
Fig. 417.  
418.

Die röthliche Kornelkirsche mit  
weissen Tropfen und gelbgeflecktem  
Saum. Die Nesselblasen.

*Persicula vesiculata.*

Sr. La Cornouille orîée.

Zoll. Wit gepunkteerde Kornoeltje.

Diese Gattung von Kornelkirschen  
zeichnet sich vor andern besonders da-  
durch aus, daß sie auf einem spiegel-  
artig glänzenden, bald weissen oder  
gelblichen, bald matt fleischfarbigen  
Grunde gemeiniglich zwey gelbliche  
oder dunkelfleischfarbige Querbän-  
der, einen gelbgefleckten Saum und  
vier sichtbare, doch nur wenig hervor-  
stehende Gewinde hat, welche bey vie-  
len mit einer Art von Schwülen verwachsen sind. Mann zählt an ihrer in-  
nern Lesze vier starke schreglaufende Falten oder Zähne. Die Kerben an der  
äussern Lesze scheinen ihr aber gänzlich zu fehlen. Von den milchfarbigen  
Punkten, womit Bauch und Rücken bestreuet sind, habe ich ihr den Namen  
der Nesselblasen gegeben, weil sie einer mit Nesseln gepeitschten, roth unter-  
laufenen Menschenhaut ungemein ähnlich siehet. Sloane hat sie in Jamaica  
über  $\frac{1}{2}$  Zoll lang, etwan  $\frac{1}{3}$  Zoll breit, sehr glatt, blaß purpurfarbig mit klei-  
nen weissen und 2 bis 3 gelben Flecken gefunden.

## 419. 420te Figur.

Fig. 419.  
420.

Die Kornelkirsche mit rothen  
Querbänden. Die kleine Porcellan-  
schnecke mit rothen orangenfarbigen  
oder gelben Linien. Lesser.

Het. gebandeerde Kornoeltje.

Een Arguins gebundeerd Hoorn-  
tje. Valent. Verh.

La Cornouille blanche fasciée.

Obgleich diese Schaalen, in Anse-  
hung der Oberfläche von einander  
unter-

## Tab. XLII. Fig. 417. 418.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata* &c. *Fructus Corni*  
sive *Persicula* ex albido sublutea vel  
carnea, guttulis albis adspersa, fim-  
bria luteo-maculata.

*Pérv. Mem. Cur.* 1708. p. 158. n. 29. *Per-*  
*sicodes* Jamaicaense, guttulis perlatis, ma-  
culis marginaliter flavis.

— *Gazoph.* Tab. 66. f. 2. 3. *Conchae ve-*  
small *Legorn Govvrykm.* Cat. 152. *Line*  
*our English Nuns* but more pointed an  
both back, and Lips wholly smooth.

*Sloan. Nat. History of fam.* Vol. II. p. 236.  
*Linn.* l. c. *Voluta Persicula.*

## Fig. 419. 420.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata* &c. *Fructus Corni*  
testa eburnea, fasciis croceis cincta.  
*Persicula fasciata.*

*Lister. Hist. Conchyl.* Tab. 803. f. 9. *Buc-*  
*cinum Persicum* parvum, fascies rufis  
dense depictum.

*Bonan. Mus. Kirch.* p. 463. n. 238. *Venerem*  
*alba*, fasciculis aureis transversis vittata.  
*Mus. Gottwald.* Capf. IV. Tab. IV. fig. 50.  
a. b. c.

*Pérv.*

unterschieden sind, so ist ihr ganzer übriger Bau doch eben derselbe. Die eiförmige Figur ist auf beyden Seiten abgestumpft. Ihre gewöhnliche Länge steigt von  $\frac{1}{2}$  bis zu 1 Zoll. Die hauptsächlichste Zierde ihrer äussern Fläche besteht in den rothbraunen oder orangefarbenen Faden, welche in schräger Richtung quer über den Rücken laufen und sich oft einer in den andern verlieren. Die Grundfarbe ist weiß und glänzend, wie Elfenbein; die auf obenbeschriebene Art gefaltete und gekerbte Spalte wohl fünfmal so lang als breit. Oben endigt sie sich in einen ausgebogenen Kanal, unten in eine kleine Rinne. Die kleinen Kerben der äussern Lefze sind an einigen Schalen sichtbarer, als an andern. Desto deutlicher zeigen sich die sechs oder acht Falten oder Zähne an der obern Hälfte der innern Lefze.

Petiver hat eine dergleichen Kornelkirsche mit zwey rothen Querbanden besessen, wovon ich sonst nirgends einige Nachricht finde. Er nennt sie in seinem Gazophyl. Tab. 102. fig. 13. und in der Collect. Petiv. Illtia No. 302. Veneroides exilis alba, fasciis duabus rufescentibus.

Von dem Bewohner dieser Art von Porcellanartigen Schnecken haben wir oben geredet. Ihr Vaterland ist, nach dem Ritter von Linne, das africanische Meer, und, nach Sn. Adanson, die Felsen der Insel Gorea.

## 421te Figur.

Die rothpunktirte Kornelkirsche. Die gesäumte, gelb getüpfelte Porcellanschnecke. Lesser.

Het roos gestippelte Kornelkirsje.

Arguyns Hoorntje met stippelbanden. *Pal. Verb.*

La Cornouille blanche ponctuée.

Da

*Petiv. Gazophyl.* Tab. 8. f. 10. *Persicula* lineis croceis vittata f. circumdata.

*Saffron girdled Cowrykin.* Asiat.

*Gualt.* Tab. 28. B. *Cochlea longa* pyri-formis, intorta et fulcata, unbone quasi complanato, lubio externo laeviter fimbriato, candida aliquando carneo colore nebulosa, lineis croceis dense circumdata.

*Klein.* §. 231. 3. lit. i. p. 89. *Porcellana* in uno latere fimbriata, pluribus fasciis aureis vittata.

*Lesseri* Testaceoth. §. 48. X. p. 183.

*Adans.* Pl. 4. f. 4. p. 60. *Le Bobi.*

*Davila* Cat. Syst. p. 262. n. 554. *Volute échancrée* blanche fasciée de petites zones orangés.

*Linn.* S. N. b c. *Voluta Persicula* striis rubris cingulata.

## Fig. 421.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata* &c. *Fructus Corni* Tab. XXI  
testa punctis croceis transversim fasciata. *Persicula punctata.* f. 421.

*Lister. Hist. Conchyl.* Tab. 803. f. 10. *Buccinum Persicum* parvum, maculis rufis dense depictum.

D 2

Bon.

106 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. IV. Geschlecht.

Da der ganze Unterschied gegenwärtiger und der vorhergehenden Schaafe bloß in den orangefarbigen oder blutrothen Punkten bestehet, womit sie am Bauch, auf dem Rücken und überall gleichsam Reihenweise bestreuet, und an grossen Schaaften wie mit Blut betröpfelt ist, so würde ich die Gedult meiner Leser missbrauchen, wenn ich die angeführte Synonymie noch mit weitläufigen Wiederholungen begleiten wollte. Vaterland, Grösse, Bauart, Bewohner, alles haben diese Schaaften mit den vorigen gemeinschaftlich. Man kann sie daher für nichts anders, als für eine schöne Abänderung der vorigen Figuren erklären; aber doch für eine solche, die in ihrem unterscheidenden Merkmal, den Punkten oder Blutflecken, unveränderlich ist.

422 und 423. S. nach der 428ten Figur.

424. 425te Figur.

Tab. XLR  
fig. 4. 4.  
425.

Das blaugestreifte Zeug.  
Die seltne Eyerschnecke mit hellblauen Querbanden und gelben Saum.  
Die elfenbeinerne Porcellanschnecke aus Ostindien, mit verschiedenen oelfarbenen Binden umwunden, mit 5 safrangelben Zähnen. Lesser.  
Die Eyerschnecke. Knorr.

Bon. Mus. Kirch. p. 464. n. 245. *Veneræa pyriformis livida*, notulis tyriis ut quasi velo albo tectis tessellata.

Mus. Gottwald. Caps. IV. T. IV. f. 48. 49 et 51. b.

Petter. Gazoph. Tab. 8. f. 2. *Persicula guttulis croceis lineata*. Saffron Speck ed Covvrykin. Asiat.

Barrel. Icon. p. 133. Tab. 1322. fig. 33. *Porcellana Erythreani* referens.

Gualt. Tab. 28. Fig. C. D. E. *Cochlea longa pyriformis, intorta et fulcata, sublivida, punctis croceis vel rufis dense circumperfa*.

Klein. §. 222. 4. p. 82. *Voluta ovata, Bulla umbilico simplici profundo, pyriformis, livida, sessilis, ex purpura violaceo-fusca et quasi velo albo tecta, ad latus finistrum dentata*. Bon.

Lesser. §. 48. v. p. 183. Nom. List.

Adans. l. c. Le Bobi tigré de petites taches rouges.

Davila Cat. Syst. p. 262. *Volutes échanrées ponctuées de compartimens oranges*.

Linn. S. N. I. all. *Voluta Persicula, maculis sanguineis punctata*.

Fig. 422. 423. explicantur post Fig. 428.

Fig. 424. 425.

Ex Mus. Acad. Scient. Berol.

*Cochlis volutata & Persicula maxima, perelegans, eburnea, filis coeruleis fasciata, labris aurantiis*. *Pannus striatus*.

Het blauwgestreepte Laaken.

List Hist. Conch. Tab. 803. f. 11.

Bon.

Eine der schönsten und seltensten Sorten der porcellanartigen Schnecken ist ohnstreitig das gestreifte Zeug mit goldnem Saum. Sie beträgt in der Länge mehr, als einen Zoll, und erwächst, wie ich aus der Knorr'schen Figur schlüssen muß, zu einer ansehnlichen Grösse. Sie ist daselbst wirklich in einer Länge von 2 $\frac{1}{2}$  Zoll abgebildet, und, bis auf die ziegelrothe Farbe der Querstreifen, mit unserer völlig übereinstimmend.

An dem kleinern, aber weit prächtign Exemplar der hiesigen königlichen Akademie hat man zu bemerken, daß es zwar, wie die vorhergehenden Eyerschnecken oder Kornelkirschen, überall glatt und glänzend, auch an der innern Lesze mit 6 starken Zähnen bewafnet ist, welche sich als erhabne Leisten, mit in die Mündung hineindrehen, an der äussern Lesze aber keine sichtbare Kerben blicken läßt. Ihre vorzügliche Schönheit besteht in den zarten himmelblauen Faden, welche dicht neben einander hingezogen sind, wie an gestreiftem Zeuge, und, in Gestalt breiter Querbanden, sich mit abwechselnden weissen Banden um den Rücken und Bauch herum schlagen. Die Zähne, die Nase und der Saum sind mit einer hohen orangenfarbe, wie mit Gold eingefasset, und die kaum sichtbaren Gewinde gleichen einem kleinen in der Mitte hervortretenden Knöpfgen. Von ihrem Bewohner weiß ich nichts zu sagen. Ihr Vaterland aber soll im indianischen Meere seyn.

*Bon Mus. Kirch.* p. 465. f. 269. *Cochlea fasciata*, quam frequenter zonae circa centrum juxta spirarum convolutiones cingunt, modo angustiores, modo ampliores oleactinae illae sunt; caeterum ex ebure videtur compacta. Os tamen; in quo quinque dentes eminent, colore croceo adpersum ostendat, labroque factis crasso munitum. Ex mari indico.

*Lesser.* S. 48. aaaa, p. 195. Nom. Bon.

*Davila Cat. Syst.* p. 262. *Volute echanrée* peu commune, blanche, ceinte de diverses zones de très-petits points verts se repondant exactement en longueur d'une zone à l'autre à levre extérieure en bourreles et jaune d'or, ainsi que le haut de l'intérieure qui est armée de très-grosses dents, à tête se confondant avec le corps et à petite clavicle jaune.

*Knorr.* Tom. IV. Tab. 23. & 27. f. 1.

*Linn. Voluta elegans*

XLII. Tafel. 426. und 427te  
Figur.Tab. XLII  
f. 426, 427 Der kleine durchsichtige Kornel-  
kirschkern.

Das durchsichtige Gerstenkorn.

Das Wadaat der Araber. R.

Noyau de la Cornouille.

Kornoeljes Steentje.

Wenn diese kleine Schalen so weiß, als Elfenbein, (wie Fig. 426.) ohngefähr  $\frac{1}{2}$  Zoll lang sind, so stellen sie das Wadaat der Araber vor, womit sie die Häufe der Hunde zu zieren pflegen (S. Rumph deutsch. p. 96.) Sie werden auch von den Indianern auf Schmirle gezogen und zu allerhand Zierrathen gebraucht. Die Apotheker verkauften sie ehemals Schmeurweise, unter der falschen Benennung der *Entalium*; und *Moscardo* versichert, man habe sonst das Pulver davon mit Hünnerfett, zu einer Schminke gebraucht, um seinem Gesicht einen Glanz zu geben. Ihr ganzer Bau trifft vollkommen mit den weißen Kornelkirschen (Fig. 416.) überein.

Die jungen, zarten und durchsichtigen Schalen, welche höchstens die Länge von  $\frac{1}{4}$  Zoll haben, gleichen an Farbe und Größe so genau einem Gerstenkorn, daß ich kein Bedenken tragen konnte, sie auch mit diesem Namen zu belegen. Herr Adanson hat sie von eben der Größe, auf den Felsen der Insel Gorea gefunden, und von ihnen folgende Beschreibung gegeben:

## Tab. XLII. Fig. 426. 427.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata* &c. Sive *Nucleus fructus Corni* item *Perficula parva Nucis Been* vel *Hordei granum* magnitudine referens.

*Perficula parva*, alba vel flavescens, interdum luteo fasciata.

*Il Mus. Moscard.* p. 211. Cap. 48. *Porcellerte.* Conchiglie picciolissime di color bianchissimo e lucido. Usasi la polvere di queste guscie con grasso di gallina, per farsi bella e lustre la faccia.

*Rumph.* Ed. Belg. p. 117. *Wadaat* by d'Arabiers, zyn kleine witte Hoorntjes uit het geslacht van *Concha venera* &c.

*Barrel.* Icon. p. 133. Pl. 1322. n. 30. *Porcellana vulgaris.*

*Petiv. Gazoph.* Tab. 102. f. 13. *Veneroides exilis* alba, fasciis duabus rufescentibus.

*Collect. Petiver.* III. No. 302.

*Klein.* S. 229. I. 6. p. 84. *Porcellanae longae* s. *cyliodroides*, *Wadaat* Arabum, testulae sunt albae, *nuci Been* aequales et similes speciebus *Cauris*, *Pharmaceuticorum.* *Entales*, qui filo trajecto fasciculos formatos vendunt.

*Adans.* Pl. 5. f. 2. *Le Falier* p. 78.

*Davila Cat. Syst.* p. 265. *Petites Porcellaines blanches*, enfilées en façon de collier, de la variété que Mr. *Adanson* a nommée *Falier*.



„Die Schaale ist ohngefähr fünf Linien lang und sechsmal gewunden, ob gleich die fünf letzten Windungen so genau an einander stossen, daß man sie kaum unterscheiden kann. Die innere Lefze ist mit vier Zähnen bewafnet, welche sich mit in die Mündung hineindrehen. Die durchsichtige Schaale ist entweder blasweiß, auch wohl gelblich und einfärbig oder mit zwey gelben Banden umwunden.

Der Mantel des Thieres ist mit in die Höheragenden Fleischfasern bedeckt, welche kegelförmig und nur halb so breit, als lang sind. Unter der Schaale strecket es eine Wasserröhre hervor, die eben so lang ist, als die Fühlhörner. Der Fuß ist noch halb so breit, als die Schaale. Der Leib der jüngern Bewohner ist strohgelb, mit kleinen gelben oder auch rothen Punkten geflekt, welche bey den alten dunkelroth und braun werden. Weil sie alle durch die dünne Schaale durchschimmern, so sieht sie mit einem jungen lebenden Bewohner so buntschäckigt aus, wie das Kleid eines Harlekins.

## 428te Figur.

Der kleinste Kornelkirschkern.

Das kleine Weizenkorn.

Petit Noyau de la Cornouille ou Grain  
de froment.

De Tavvekorel.

## Fig. 428.

Ex Museo nostro.

*Cochlis volutata subovata, minima* &c. Fig 428.

Sive *Percicula, granum triticeum* magnitudine referens.

*Adans. Pl. 5. f. 4. p. 79. Le Stripon.*

Diese kleine Schaale, die etwas dickhäuchiger, auch kürzer, als die vorige, und Schneeweiß ist, wird niemals über zwey und eine halbe Linie lang und ohngefähr halb so breit. Ihre Lefzen sind auswändig 15 bis 13mal zart eingekerbt, und an der innern Lefze der ganzen Länge noch mit 8 bis 10 Falten oder Zähnen bewafnet, die aber nur am obern Ende sichtbar werden. Zuweilen schlinget sich, auf der milchfarbigen Fläche auch ein breites, gelblichrothes Band um die erste Windung herum. Uebrigens hat sie mit dem Bobi des Herrn *Adanson*, den ich bey der 419ten und 420ten Figur beschrieben, die größte Aehnlichkeit und wird ebenfalls auf der Insel *Gorea* gefunden.

*Voluta monilis L. p.*

110 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. IV. Geschlecht.

II. Gattung.

Länglichte, dünnbäuchige Porcellanartige Schnecken, oder Pflaumen.

Species II.

Cochlides Porcellanoides spuriae; ventre gracili, elongato. Pruna.

XLII. Tafel.

422 und 423te Figur.

Tab. XLII. Fig. 422. 423.

Ex Mus. nostro.

Tab. XLII  
Fig. 422.  
423.

Die Pflaumen.

Prunes. Holl. Pruims.

Cochlis volutata, subovata &c. Porcellanoides oblonga, fimbriata, dentibus quatuor ad columellam armata, spiris quinque vix prominentibus, ventre gracili. Pruna.

List. Hist. Conch. Tab. 817. f. 28.

Qualt. Tab. 25. B. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, laevis, labio interno dentato, fimbriata, candida.

Adans. Pl. 4. f. 3. p. 59. l'Egouen. Coquille fort commune autour de l'Isle de Gorée.

Davila Cat. Syst. p. 262. Volute échancree.

Von den Kornelkirschen unterscheiden sich die Pflaumen:

- a) durch die Länge, die an meinen Exemplaren  $1\frac{1}{2}$  Zoll beträgt;
- b) durch die schmalere Form an Rücken und Bauch,
- c) durch die kurze, spitzige Figur ihrer Windungen;

von den folgenden Gurken aber, bloß durch ihre mehr walzenförmige Figur, engere Mündung und kürzere Gewinde.

Adanson beschreibt sie neun Linien lang und halb so breit. Der Wirbel ist fünfmal kürzer, als die ganze Länge der Mündung und besteht aus sechs kurzen, ganz verwachsenen Windungen, die in eine scharfe Spitze ausläuft. Oben ist der Mund etwas weiter, als unten, übrigens aber so lang, als die ganze Schale. Die äussere Lefze hat keine sichtbare Kerben oder Zähne, an der innern aber entdeckt man vier erhabne schräge Falten, die sich oben dichter, als die zwei folgenden, nebeneinander in die Mündung hinein krümmen. Den Saum an der äussern Lefze hat sie, wie diese Zähne der innern, mit allen vorhergehenden gemein. Ordentlich pflegen sie weiß oder hellacharfärbig, noch öfter aber blaulich auszufehen und alsdann den Pflaumen desto ähnlicher zu seyn. Sie fallen sehr häufig auf der Insel Gorea. Ich besitze sie von  $\frac{1}{2}$  Zoll ganz blau, von  $\frac{1}{2}$  Zoll schmutzig weiß und von  $1\frac{1}{2}$  Zoll blaulich.

III. Gat.

### III. Gattung. Gurken.

III

#### III. Gattung.

Porcellanartige Schnecken mit sechs hervorragenden Gewinden und gewölbten Bäuche, oder Gurken.

#### Species III.

Porcellanoides torosae, fimbriatae, claviculâ elongatâ, columellâ quadri dentatâ. *Cucumeres*.

#### XLII. Tafel. 429te Figur.

Die fleischfarbige weißängige Gurke.

Die brasilianische Strauschnecke. Leß.

Cylinder mit umgeschlagener Lippe. (weiß, fleischfarbig, gelb, auch aschfarbig.) Hebenstr.

*Cucumis ocellatus*.

*Concombre à points blancs*.

Wittooige Komkommer.

Der Unterschied zwischen den Kornelkirschen oder Eierschnecken, Pflaumen und Gurken ist in der Beschreibung der vorigen Gattung bereits angedeutet worden. Die letztern sind nämlich viel bauchiger und weitmündiger als die Pflaumen, auch länger und viel sichtbarer geworden, als die Kornelkirschen. Ueberhaupt ist von allen so genannten Gurken zu merken, daß ihre Schale schwer und ungemein glänzend ist. Sie machen eine eiförmige Figur aus, deren oberes Ende stumpf und ausgekehlt ist, und an das untere in 6. hervorstehende und oft stark verwachsne Gewinde austritt. Ihre Länge beträgt bey den ansehnlichsten, ohngefähr 12, die Breite hingegen einen Zoll. Die erste Windung ist wenigstens Conchylien-Cabiner. drey,

#### Tab. XLII. Fig. 429.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata* subovata etc.

*Cucumis* vel albidus, vel carneus, *ocellatus*.

Lister. *Hist. Conchyl.* Tab. 818. f. 29.

*Buccinum muscum* subrufum, maculis albis distinctum. *Barbadense*.

Bomanni Mus. Kirch. p. 471. n. 329. *Turbo Brasiliensis*; colore castaneo, testâ valdè laevi, non parvi aestimandus ab colore.

Petiv. *Gazoph.* Tab. 156. f. 20. Unter den Brasil Shells.

*Du Tertre* Hist. des Antilles. p. 240. Porcelaine.

Valentyn Verhandl. Een soort Conari's uyt Brasil.

Gualt. Tab. 28. A. L. *Cochlea longa* pyriformis intorta et sulcata, mucronata, labio externo fimbriato, sublivida.

Hebenstr. *Mus. Richt.* p. 305. *Cylinder margine plicam habente* albus, corneus, luteus, cinereus. *Varietates*.

Klein. §. 187. n. 39. p. 70. *Voluta longa*, *Conus brasiliensis*, laevis, labio paululum exerto, coloris castanei. *Bon.*

— §. 206. 2 b. p. 78. Tab. V. f. 92. *Cucumis crassus subrufus*, maculis albis.

Leßer. §. 61. rrrr. p. 350. *Turbo Brasiliensis*.

Adans. Pl. 4. f. 1. p. 56. Porcelaine.

¶

*Davila*

Tab. XLII  
f. 429.

112 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. IV. Familie.

drey mal so lang, als die fünf übrigen, welche den Wirbel ausmachen. Die Mündung ist viermal so lang, als breit, oben und unten am engsten. Die äussere Lesze wirft sich in einen breiten Saum über und erscheint am innern Rande gemeiniglich eingekerbt. An der innern Lesze wird man, wie an den vorigen Arten, vier schrege Falten oder Zähne gewahr, die sich in den Mund hinein krümmen und so durch alle Windungen, bis in die Spitze fortlaufen.

An der äussern Farbe dieser Schalen bemerkt man die angenehmste Mannigfaltigkeit. Bald erscheinen sie in einem rothen, mit milchfarbigen Tropfen besprenkten Kleide; (wie Fig. 429.) bald fahl mit eben solchen Flecken, bald kastanienbraun oder achatsfarbig und mit breiten Banden umwunden. Mehrere Abänderungen der äussern Fläche werden in der Folge vorkommen. Der Bewohner ist im Xten Kapitel beschrieben und abgebildet. Ihr Vaterland ist im africanischen Meer, (Linne) in Brasilien (Bonanni, Petiv.) auf der Insel Barbados, (Lister.) auf den Felsen der Insel Gorea, (Adans.) und besonders an den Orten, wo die Meereswellen am stärksten anschlagen.

*Davila* Cat. Syst. p. 135. Petit Buccin fauve tigré de blanc, à levre extérieure en bourrelet, dentelée en dedans.

*Knorr*. Pars IV. Tab. XXI. f. 2. 3.

*Lin.* S. Nat. Ed. X. p. 730. n. 356. Ed. XII. p. 1189. n. 407. *Voluta glabella*, testâ integerrimâ, ovatâ, laevi, spirâ laevigatâ, columellâ quadriplicatâ, labro gibbo marginato, denticulato. Hab. in Oc. Africano. Variat colore et labro dentato.

— *Mus. Reg. Utr.* p. 594. n. 233.

Tab XLII  
Fig. 430

XLII. Tafel. 430te Figur.  
Die kastanienbraune Gurke.

Dies ist eigentlich die vom Bonanni, Klein und Adanson beschriebne braune brasilische Gurke, welche mit Fig. 429, ausser der Farbe und Grösse, die bey meinem Exemplar 3. Zoll ausmachtet, in allen Stücken aufs genaueste übereinkommt. Sie fällt in Brasilien.

Tab. XLII. Fig. 430.

Ex Mus. Nostro.

*Cucumis coloris castanei*, nitentis.  
*Concombre couleur de Chataigne.*  
*Donker bruine Komkommer.*

— Fig 431

431te Figur.

Die kleine geflamme Gurke,  
mit gelb gestecktem Saum.

Petit

Fig. 431.

Ex Mus. Nostro.

*Cucumis undulatus*, minor, fimbriâ luteo maculatâ.

Lister

Petit Concombre ondoyé.

De gevlamme Komkommer.

Die ganze Länge dieser saubern kleinen Schaale beträgt ohngefähr  $\frac{3}{4}$  Zoll, sie ist, bey etwas verbleichten Exempl-ren, auf weißlichten Grunde der Länge nach mit gelben Schlangelinien, bey ganz frischen aber, wie bey dieser Figur, mit sehr zarten, schwarzbraunen Haken odon wellenförmigen Strichen, auch einigen Querreihen solcher breiter Flecken, der weiße Saum aber mit schwärzlichen, ungleich auseinander stehenden geraden Strichen bezeichnet. Am ganzen übrigen Bau ist sonst hier nichts Abweichendes von Fig. 429. anzumerken, als daß die Kerben am innern Rande der äussern Lefze hier nicht wahrzunehmen sind. Uebrigens hat man diese Schaale für eine der ansehnlichsten Abänderungen dieser Gattung zu halten, deren Vaterland und Bewohner mit den vorigen völlig übereinstimmt. Die ausgebleichten Stücke sehen ganz milchfarbig aus, und man findet auf ihnen fast immer noch schwache Spuren der verlöschten Zeichnungen; Ich habe sie unter meiner Sammlung unter dem Namen: *Cucumis lactescens, laevis* beygelegt.

432. 433te Figur.

Die gefaltete Gurke mit schwarzen Punkten.

Die punktirte Sturmhaube.  
Knoerr.

Le Concombre plié et fascié de points noirs.

De geplooyde Komkomber med swarte stippelbanden.

Es

Fig. 432. 433.

Ex Mus. nostro.

*Cucumis vel albidus, vel olivaceus, fasciis nigro-punctatis, plicatus.* Fig 432. 433.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 812. f. 22. *Buccinum musicum punctatum.*

Petiv. Gazoph. Tab. X. f. 5. *Persicotes argentea, maculis nigris.* Asiae. *Black speckled silver Covvrykin.*

Gualt. Tab. 28. P. *Cochlea longa pyriformis, intorta et sulcata, umbonata, crassa,*

R 2

114 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. IV. Geschlecht.

Es ist sehr leicht, diese merkwürdige Abänderung von den vorhergehenden zu unterscheiden. Die Falten, welche vom gewölbten Theil der ersten Windung über alle folgende herablaufen, sind ihr unterscheidender Charakter. Sonst ist die Schaafe ohngefähr 1 Zoll lang, und nur halb so breit. Herr Adanson hat an derselben fünfzehn Falten gezählt. Die Mündung ist nicht so weit, als an der grossen weisäugigen Gurke, aber fünfmal so lang, als breit.

Zuweilen findet man sie von weislicher oder schmutzig fahler Farbe, dergleichen ich ebenfalls ein Exemplar besitze, welches ich *Cucumis coriacei coloris*, *clavicula plicata*, nenne. Zuweilen sind eben diese Schaafe mit vielen grauen Linien durchädert, welche der Länge nach in vielen Zickzackförmigen Figuren herablaufen, und *Cucumeres venosi* heissen könnten, oder sie sind, wie hier, mit schwärzlichen Punkten oder kurzen Strichen Reihen weisse, auch am Saum, bezeichnet. Adanson hat sie niemals häufig, aber doch allemal bey den vorigen, auf den Felsen der Insel Gorea wahrgekommen.

XLII. Tafel.

434 und 435te Figur.

Tab XLII.  
Fig. 434.  
435.

Die flammichte gewölbte glatte Gurke.

Le Concombre à nuages ondoyantes.

Schoon gewolkt en gevlamme komkomber.

Die grösste, die ich von dieser Art gesehen, beträgt in der Länge 1 $\frac{1}{2}$  Zoll, in der Breite nur halb so viel. Es ist

crassa, striata, albida, lineis et punctis purpureis vel fulvidis notata et radiata. *Idem. Ibid. Lit. Q. Cochlea longa &c. mucronata*, labio externo fimbriato, ex albido cinerea, punctis rufis, per feriem dispositis notata et eleganter depicta. *Klein. §. 206. n. 6. p. 78. Cucumis fasciis punctatis.* *Adanson. Le Narel. Pl. 4. f. 2. p. 59.* *Davila Catal. Syst. p. 135. Petit Buccin blanc, pointillé de marron.* *Knorr. Tom. IV. Tab. XVII. f. 6.* *Mus. Chasf. p. 41. n. 509. Piece anonyme dont la levre euasée a un bourrelet, à bouche garnie de quatre dents, verdâtre, picotée de brun.*

Tab. XLII. Fig. 434. 435.

Ex Mus. nostro.

*Cucumis laevis*, albus, major, undulatum nubeculatus. Brasiliensis.

*Lisfer. Hist. Conchyl. Tab. 818. f. 32. Buccinum musicum undulatum et maculatum.*

*Petiv. Gazoph. Tab. 102. f. 10. Nom. Listeri.*

*Klein. loco ad fig. 431. alleg.*

*Adans. l. cit. La Porcelaine.*

*Linn. l. cit. Voluta Glabella.*

an ihnen weiter nichts bemerkenswürdig, als die olivenfarbige, mit schwarzen Linien eingefasste wollichte Flammen, welche vom obern Ende unregelmäßig bis in die Spitze herablaufen, und ihnen ein vorzügliches Ansehen geben. An meinen Exemplaren habe ich bemerkt, daß die Schaalen etwas dünner, leichter und durchsichtiger, als Fig. 429, und die wollichte Farbenzeichnung sehr vergänglich auf denselben ist. Vaterland, Bauart und Bewohner haben sie mit angezeigter Figur ganz gemein.

Zum Beschluß führe ich hier noch eine Schaale mit an, die ich nicht abbilden lassen, weil ich sie nirgends, als im Lister gesehen, und an der Figur nicht genau erkennen konnte, ob sie an der duffern Lefze gesäumt ist, oder nicht. Im letztern Fall könnte man sie nicht unter die Gurken legen. Lesser nennt sie die Brasilianische birnförmige Schnecke; bey mir würde sie, wenn sie einen Saum hat, zum Unterschiede der glatten und gefalteten, die gestreifte Gurke heißen.

*Cucumis brasiliensis striatus.* Spec. incerta.

Lister. *Hist. Conchyl.* Tab. 813. f. 23. *Buccinum musicum dense striatum.*

Klein. S. 206. n. 2. a. p. 78. *Cucumis crassus dense striatus.*

Lesser. S. 57. d. p. 280.

Adans l. c. la Porcelaine.

## XI. Kapitel.

Von den

## Walzenartigen Schnecken.

Die Walzenartigen Schnecken scheinen die Mitte zwischen den Porcellanartigen und wirklichen Walzen sehr natürlich auszufüllen. Ich habe daraus ein eigen Geschlecht gemacht, weil die meisten dieser Schaalen so sehr in der Irre herum gejaget worden, daß man immer ungewis war, in welchen Winkel man sie werfen oder in welcher Familie man sie eigentlich suchen sollte. Zu mehrerer Deutlichkeit habe ich auch dieses Geschlecht in drey Hauptgattungen getheilet, unter welchen viel kleines Gut vorkömmt, worauf man in den wenigsten conchyliologischen Schriften genau bemerket zu haben scheint. Man wird so billig seyn, mir die Aufmerksamkeit, welche ich diesen kleinen Schaalen gewidmet, um so viel ehe zu verzeihen, je ausgemachter es ist, daß man sie bisher mit allzu verächtlichen Augen angesehen, da sie doch fast alle den größern an Schönheit ihrer Farben und Zeichnungen oft den Rang streitig machen und eben so regelmäßig, eben so künstlich und von einem eben so weisen Baumeister, als die größten Wohnungen der Schaalenthiere, gebauet sind.

Unter der ersten Hauptgattung sind alle die Gehäusse begriffen, die man schon längst, aber vielleicht nicht alle unter dem Namen der *Midasohren*, *Schlammrollen*, *Aures vel Auriculae Midae*, *Oreilles de Midas*, *Midas-Ooren*, *Slykhoorns*, *Slykrollen* &c. gekannt hat. Man findet sie von unterschiedener Art; Sie kommen aber darinn alle miteinander überein daß sie

- 1) eine Walzenförmige, nach oben zu gemeinlich etwas gedrückte Figur,
- 2) einen länglicht schmalen Mund haben, dessen äußere Lefze sich in einem bald engen, bald weitem Bogen über die innere Lefze hebet und an derselben
- 3) 1. 2. bis 3 schräge hohe Falten oder Zähne bildet, welche sich allemal in die Mündung hinein drehen, und
- 4) mit vier bis sechs mehr oder weniger verlängerten Gewinden versehen sind. In den grossen *Midasohren* wird man überdies noch

5) einen



5) einen Saum gewahr, der sich an der äussern Lefze nach aussen, an der innern aber, als eine Fortsetzung, am Bauch der Schalen überleget und folglich die nahe Verwandtschaft mit dem vorigen Geschlechte bestätigt. Weil aber dieser Saum nicht allen Arten der Nidasohren gemein ist, habe ich es, um der Deutlichkeit willen für nöthig erachtet, sie entweder gesäumte oder ungesäumte zu nennen und also aus allen zusammengenommen, zwei Gattungen zu machen.

Von ihrem innern Bau, der ohnstreitig das mehreste mit den Walzenschnecken gemein haben mag, weiß ich nichts Bestimmtes zu sagen, weil hier dergleichen Stücke zum Durchschneiden allzu seltsam sind. Vom Bewohner haben weder Argenville, noch Adanson die mindeste Nachricht ertheilet; Ich zweifelte aber gar nicht, er werde mit dem Bewohner der Walzenschnecken, welchen ich im folgenden Kapitel zu beschreiben habe, am genauesten übereinstimmen.

Die grossen Nidasohren hat Kumph in den morastigen Saguwäldern von Ceram, auch in morastigen Flüssen von Amboina gefunden. Das Vaterland aller übrigen, die auch nur von wenigen Schriftstellern angeführt worden, hat man allenthalben, wo ihrer gedacht wird, verschwiegen.

Die 1te Gattung dieses Geschlechtes habe ich mit dem Namen der brütenden Täuschchen, *Pigeonneaux courvans*, *Broedente Duiffes*, beleget, weil sie, ohne den völligen Bau einer Flügelschnecke, doch allemal, wenn sie auf dem Bauche liegen, ihre äussere Lefze, wie einen kleinen Flügel, überhängen lassen. Besonders ist diese Figur an dem Absatz noch am deutlichsten, welchen der unterste Zipfel dieser Lefze da bildet, wo sie an die folgende Windung anschliesset. Uebrigens haben sie einen engen, auf beyden Seiten gekerbten oder gezahnten, in der Mitte ganz wenig eingedrückten Mund und sechs scharf absetzende Windungen. Quer über den Rücken sind alle diese kleine Schalen egal, dichte und stark gestreift. Ihr Unterschied, wodurch sie von der folgenden Gattung sichtbar abweicht und woran sie allemal vor jenen leichte zu erkennen sind, besteht

- 1) in einer gedrungnern, bauchigern Figur.
- 2) in der überall stark in die Quere gestreiften Oberfläche, und
- 3) in dem kürzern Topf der stark absetzenden Gewinde. a.)

Das

a) Simillima inaequenti, a qua differt, quod *crassior*, *brevior*, nitidius colorata albo, luteoque, saepe etiam cingulo ferrugineo articulo notata; sed imprimis quod *transversum striata*, stris elevatis, subtuberculatis. *Linnaeus*, N. Ed. XII. p. 1190.

Das mittelländische, das indianische Meer, und die Felsen der Insel Gorea ingleichen Jamaica scheint vorzüglich ihr Vaterland und gewöhnlicher Aufenthalt zu seyn. Von der Unterschiedlichkeit ihrer äussern Farbenmischungen und Zeichnungen werde ich, bey Erklärung der Figuren zu reden Gelegenheit nehmen; weil die mannigfaltigkeit in den Farben weiter nichts, als Abänderungen bestimmet. -

Die Ilte Hauptgattung der walzenartigen Schnecken habe ich, wegen der Aehnlichkeit ihrer Figur, Olivenkernen: *Nucleus olivae*, *Os ou Noyau d'olive*; *Kern of Pit van de Olyf* genennet. Sie haben eine länglichte schmale Figur mit acht mehr oder weniger verlängerten Windungen, einen glatten Rücken und einige zarte Streifen quer über den obern Theil der Nahe, die aber an alten, grössern Schaalen fast gänzlich verloschen. Die Mündung ist länglicht, schmal, in der Mitte gemeinlich etwas eingedrückt und an beyden Seiten gekerbet. Ihr Unterscheidungsmerkmal von der zwothen Gattung besteht in den länger gedehnten und näher an einander schlüssenden Windungen, in der schmalern und walzenförmigern Figur des Leibes und in der spiegelnden Glätte der Schaalen. b)

Von ihrem Vaterland können wir nichts weiter sagen, als das Aldanson diese Schaalen häufig auf den Felsen der Insel Gorea gefunden, und das Lister sie aus Barbados erhalten.

Der Bewohner unterscheidet sich von allen vorhergehenden vornehmlich durch die Stellung seiner Augen, die weit unter der Hälfte der Länge seiner Fühlhörner stehen. Er schlüsset die Mündung mit einem ungemein kleinen, ausserordentlich zarten, durchsichtigen, rothbraunen, elliptischen an beyden Enden abgerundeten Deckel, welcher noch halb so lang, als breit und noch dreyimal kürzer ist, als die Mündung der Schaale.

b) Dissert. a praecedente quod *non striata*; convenit columella planiuscula utrinque denticulata et labro intorsum gibbo. Ludis coloribus variis, sed tristioribus. *Linn.* l. e.

Geschlechtsstafel  
der  
Walzenartigen Schnecken.

## I. Gattung. Midasohren.

## 1.) Große gesäumte.

Das große braune zweyzählige Midasohr.

Das große perlemutterartige.  
(abgeschliffen.)

Das glatte flammichte — mit einem Zahn.

Das braune dreyzählige Midasohr.

Das weiße — —

## 2.) Ungesäumte Kleine Midasohren.

Das quergestreifte, rothgeflamnte Midasohr.

Das gefurchte und punktirte —

Das lilafarbige mit weissen Banden.

Das kleine gelbe, kurze Midasohr.

Das braune, kurze mit weissen Banden.

Das kleine braune Midasohr.

## II. Gattung. Brütende Täubchen

## a) einfarbige.

Das weiße Täubchen.

Das gelbe —

## b) Bunte.

Das weiße Täubchen mit gelben oder schieferfarbigen Querstreichen.

Das weiße Täubchen mit gelben oder braunrothen Flammen.

Das dunkelgeflamnte Täubchen, mit hellbraunen Querbinden.

Conchylien-Cabinet.

Das

Spec. I. *Aures Midae.*1.) *Aures Midae labro crasso, fimbriato.**Auris Midae* bidentata, fusca, clavicula granulata.

— — bidentata, laevis, argentea, decorticata.

— — laevis perpendiculariter flammae, subumbilicata, monodon.

— — fusca, striata, tridentata,

— — alba. — —

2) *Auriculae Midae parvae, non fimbriatae.**Auricula Midae* transversim striata flammis perpendicularibus vel rubris vel lateritiis.

— — parva, sulcata, luteo punctata.

— — parva, rubicunda, albofasciata.

— — — torosa, flavida.

— — — fusca, albo fasciata.

— — — fusca. unicolor.

Spec. II. *Columbulae incubitantes.*a) *unicolores.*

— unicolor, alba.

— — lutea,

b) *variegatae.*

— — alba striis abruptis vel aurantiis, vel brunnis vel subviolaceis.

— — alba, ex luteo vel castaneo undulata.

— — alba undata et fasciata. *Mus. nostr.*

Tab. XLIII

Fig. 436-

438.

— Fig.

447. 448.

Tab. XLIV

F. 445. 450

— F. 451.

Tab. XLIII

Fig. 439.

— F. 440.

441.

— F. 442.

443.

— F. 444.

— F. 445.

— F. 446.

— F. 455.

— F. 457.

— F. 453.

456.

S

Columba

- Fig. 418. Das gelbe Täubchen mit weissen Flecken. *Columba incubitans variegata lutea*, albo maculata.
- 414. Eben dieselbe mit einem punktirten Bände. — — — lutea, maculata et fasciata.
418. Das türkische Täubchen. — — — diversimodè variegata.
- f. 460. 461 Das trauernde — — — albo et nigro fasciata.
- Das gespickelte — — — filis et punctis super strias notata.
- Mus. Nostr.*
- III. Gattung. Olivenkernen. Spec. III. *Nuclei Olivae.*
- Fig. 419. Der körnigt gestreifte Olivenkern. *Nucleus Olivae* in fasciis granulatus.
- 462. Der kleine blutroth geflammte Olivenkern. — — — albus ex fusco undatus, interdum fasciatus.
- 463. Der grosse braunroth geflammte Olivenkern mit weissen Banden. — — — maximus undatus et fasciatus.
464. Der goldgelbe — mit weissen Flecken. — — — aureus, albo maculatus et punctatus.
- 465. Der lange braungelbe Olivenkern. — — — unicolor, dilute fuscus, elongatus.
- 467. Der phrygisch gemalte — — — phrygie pictus. Mus. N.
- 468. Der weisse mit schwarzbraunem Netze und Flammen. — — — eburneus, opere nigri cante reticulato vel serpentino pictus.
- 469. Der rothbraun und weissgesprenkelte Olivenkern, zuweilen mit gesteckten Banden. — — — variegatus, guttatus et interdum fasciatus.
470. Der schwarz und weisspunktirte Olivenkern. — — — vel aterrimus, vel ex croceo niger, punctis filisque luteis decoratus.

III. Abschnitt. V. Geschlecht. I. Gattung. Midasohren. 121

III. Abschnitt.

Schnecken mit eingerollter Windung und engen, gezahnten Munde.

V. Geschlecht.

Walzenförmige Schnecken.

I. Gattung.

Midasohren.

Mit und ohne Saum.

Seccio III.

*Cochlides volutatae* ore angusto, denticulato, longo.

Genus V.

*Cochlides cylindroideae*.

Species I.

Aures et Auriculae Midae; vel fimbriatae vel non fimbriatae, rima elliptica, angusta, columella plicato-dentata.

XLIII. Tafel. 436-438te Figur.

Das grosse, braune Midasohr. Chemn. Die Schlickrolle. Schlammrotte. Rumph. p. 100.

Fr. *Oreille de Midas*. Argenv.

Holl. *Mydas-Oor. shykrolle*. Rumph.

Engl. *Mydas-Ear*. Kl. *Petiv*.

Das braune Buccinum mit Ohrenförmiger Oefnung. Das Midasohr. Hebenstr.

Das Midasohr. Ein kastanienbraunes Buccinum. Lesser.

Rumph nennet das Midasohr eine Schlanmschnecke mit langer, schmaler Mündung und schwarzbrauner Farbe, weil sie in salzichten Schlamme gefunden wird. Erst hat er sie unter den Tutenchnecken (Holl. N. p. 107. D. p. 80.) hernach aber nochmals unter den Walzen (D. p. 100.) angeführet, wo er ihr einen weit natürlichern Platz eingeräumet, als Argenville unter den Rinkhörnern, die allemal eine weitere Mündung

Tab. XLIII. Fig. 436-438.

Ex Mus. Bolteniano et Feldman.

*Cochlides volutata cylindroidea* fimbriata, Tab. XLIII Fig. 436-438. fusca, magna, columella bidentata, clavicula clathrato-granulata. *Auris Midae* fusca, granulata.

*Rumphii* Tab. 33. H. H. *Auris Midae*. Cylind. lutarius.

*Petiv*. aquat. Amb. Tab. VIII. f. 2. *Midas-Ear*.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 322. Buccinum auritum, fulcum. *Auris Midae*.

*Gualt.* Tab. 55. G. Strombus integer, ore fimbriato, laevis, ex candido-subroseo colore conspicuus, sed in extremitatibus ex livido, albicans. (Spoliatus.)

*Klein.* S. 96. II. 1. p. 37. *Auris Midae* ore dentato, in ventre rugosa, in mucrone ex fasciis adfrictis turbinata, livida, granulata. Tab. VII. f. 122.

*D'Argenville* Pl. X. G. *Oreille de Midas*. Buccin. Sa couleur est toute brune quand il sort de la mer, elle tire sur l'Agath lorsqu'il est decouvert. On en remarque l'épaisseur ainsi que de deux replis qui sont dans le bas de sa bouche, dont la forme approche de celle d'une Oreille. p. 226.

zung haben. Kumph hat ihr auch bloß deswegen den Namen *Slykrolle*, *cylinder lutarius* oder *Schlammrolle* beygelegt, weil sie aus der Struktur eines Rinnhorns und einer ordentlichen Rolle zusammengesetzt zu seyn scheint. Die feinigere waren vier Zoll in der Länge und nur 2 starke Finger breit. Die schöne Zeichnungen, welche ich von der Güte des Herrn D. Volken in Hamburg erhielt, hatten eine Länge von  $3\frac{1}{2}$  und eine Breite von  $1\frac{1}{2}$  Zoll und eine ganz unverletzte Oberhaut; dagegen war ein abgeschliffnes Exemplar vom Hn. D. Feldmann, welches er mir, nebst einem schönen Braunen zu schicken beehrte, gerade so groß, als die Kumphischen. Doch giebt es, wie die Folge zeigen wird, und Kumph l. c. versichert, auch noch kleinere Arten, die aber den Fehler haben, daß ihre Spitzen gemeinlich etwas abgebrochen sind.

Die grossen Midasohren haben eine sehr dicke, schwere Schale, ziemlich Walzenförmige Figur, sechs bis acht kurze Windungen und eine kastanienbraune Oberhaut. Sie sind ihrer Länge nach gestreift, am Fusse des ersten und an allen übrigen Gewinden geförnt und gegittert. In der Fläche, worauf sie liegen, sind sie, besonders oberwärts, stark eingedrückt und mit einer langen, schmalen oder engen Mündung versehen, die, wegen ihrer ohrförmigen Figur die Gelegenheit zur Benennung dieser Schnecken gegeben. Die äussere Lefze hat einen dicken, breiten, fleischfarbigen Saum, der oben in einen engen Bogen fortläuft, an der innern Lefze zween starke

Salten

*Lesser*, S. 58. rrrr. p. 315. *Auris Midae*.  
*Seba*, Tab. 71. f. 21. 22. *Auricula Midae*, eo quod oris apertura afininam aurem refert. Nec alia de ratione tanquam rara existimatur. Forma non admodum elegans est, color lividus, oris fimbria in ambitu laevis.

*Davila*, *Cat. Syst.* p. 133. n. 162. *Buccin des Indes* revetu de son epiderme marron, à huit orbes, à bouche couleur de chair, garnie de deux dents et de forme approchante de celle d'une oreille, ce qui l'a fait nommer *Oreille de Midas*.

— *Ibid.* n. 163. *Oreille de Midas dépourvée* d'une belle couleur de chair.

*Mus. Chais*, p. 23. n. 245. *Deux Oreilles de Midas orient.* depouillées de leur robe. *Witte Mydas-Ooren.* 7 Holl. Gulden.

— *Oudaan*. p. 25. n. 235.

— *Leersian*. p. 30. n. 241. fraaye gekartelde bruynkleurige Mydas - Ooren. 2 St. 14. Holl. Gulden.

— *Koenig*. p. 9. n. 90. 91. 4 - 8. Gul.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 728. n. 344. XII. p. 1186. n. 392. *Voluta Auris Midae*, testa coarctata ovali-longa, spira rugosa, columella bidentata. Habitat in *Indiae orient. Paludibus*.

*Linn. Mus. Reg. Ulr.* p. 589. n. 226. *Bulla Auris Midae*.

Salten oder Zähne bildet, und in Form eines scharfen, schwülichen Randes, bis an das unterste schmale Ende der Mündung sich herabziehet. Wenn die braune Oberhaut abgeschliffen wird, glänzet unter ihr eine schöne ins Fleischfarbige spielende Perlenmutter und an den Gewinden gehen zugleich die körnichthen Gitter verlohren.

Die 438te Figur, ebenfalls aus der prächtigen Sammlung des Hn. D. Volken, ist eine Abänderung, an der ich eine mehr ausgeweitete Mündung, an der innern Lesze aber keinen so dicken, scharfen, fleischfarbigen Saum entdeckt habe. Die morastigen Saguwälder (Zagae-Boschen) von Ceram und morastige Flüsse waren die Gegenden, wo sie Kumph entdeckte, welcher daher Bedenken trägt, sie unter die Seeschnecken zurechnen.

## XLIII. Tafel 439te Figur.

Das weite geflamnte Midasohr.

Das weiße gestreifte Midasohr mit rothen Flammen.

Die kurze, dickhäuchige Figur dieser vortreflichen Schaale, nebst ihrer weiten Mündung, scheinen sie ein wenig von den bekannten Arten der Midasohren zu entfernen; weil sie aber, wie die vorigen, an der innern Lesze gesäumt und mit einem starken Zahn oberwärts bewafnet, auch vom Davila unter die Midasohren gesetzt worden ist, habe ich ihr keine bequere

Stelle anzutweisen gewußt. Ihre Grundfarbe glänzet, wie ein polirtes Elfenbein. Von oben herab schlängeln sich regelmässige, braun- oder ziegelrothe breite Flammen bis in die Spitze herunter, und die ganze Schaale ist in die Quere mit Streifen in bester Ordnung umzogen. Die Mündung ist cyfdrmig, oben in einen weiten Bogen gekrümmt und mit einem goldfarbigen Saum eingefasset. Ich habe an diesem zierlichen Midasohr, das ich gern *Elegante* nennen mögte, nicht mehr als fünf ganze kurze, an der Spitze

## Tab. XLIII. Fig. 439.

Ex Mus. Acad. Berol.

*Auricula Midae non fimbriata torosa*, Fig. 439.

striis transversis et flammis longitudinalibus rubris eleganter signata.

*Auricula flammis lateritiis.*

Rood gevlamnde en gevoorende Midas-Oor.

*Lister. Hist. Conch.* Tab. 814. f. 24. *Buccinum Musicum* super striis undosum,

*Klein.* S. 137. n. 7. p. 47. Turbo, *Urceus* ovalis, super striis undatus.

*Davila Cat. Syst.* p. 133. *Oreille de Midas* grise à stries longitudinales onduleuses et granuleuses, à bouche blanche garnie de deux dents.

gelb gefärbte Windungen gezählet, und nirgends, als im hiesigen akademischen Kabinete ein ähnliches Stück gefunden, dessen Vaterland ich aber nicht erfahren können.

## XLIII. Tafel

## 440 und 441te Figur.

Tab XLIII  
Fig. 440.  
441.

Das kleine gefurchte Midasohr mit gelben Punkten.

Petite oreille de Midas à cannelures profondes et à points jaunes;

Witte gevoorende Midas - Oor med geele Stippelbanden.

Unter den ungesäumten Kleinen Midasohren gehöret gegenwärtigen Schaalen billig der Ruhm einer wahren Schönheit. Meine Schaalen haben die Länge von ohngefähr  $\frac{5}{8}$  Zoll. Ihre Figur ist völlig walzenförmig. Die vier letzten Windungen sitzen an der ersten wie eine kurze Spitze, die

kaum den fünften Theil so lang, als das erste Gewinde, ist. Quer über den ganzen Leib ist diese Schaale tief gefurchet, und auf den flachen Leisten zwischen diesen Furchen entweder überall, oder auch so mit hochgelben Punkten bestreuet, daß der milchweiße Grund, mitten auf dem Rücken, ein unbestecktes weißes Band behält. Sie hat eine lange und schmalere Mündung, als die Figur (Fig. 440.) anzudeuten scheint. In der innern Lefze wird man eine doppelte und einfache Falte, unter diesen beyden Faltten aber oder Zähnen auch noch andere kleine Kerben gewahr, die sich alle schreg nach der Mündung hinein ziehen. Aus den wenigen Gelegenheiten, wo bey mir diese Schaalen zu Gesichte gekommen sind, schliesse ich, daß sie wirklich rar seyn müssen.

## Tab. XLIII. Fig. 440. 441.

Ex Museo nostro.

*Auricula Midae non fimbriata*, corpore transversim sulcato, punctis luteis adperso, bidens.

*Auricula punctata.*

*Mus. Chais.* p. 23. *Petite Oreille de Midas* toute blanche et couverte d'un réseau très-fin. (C'est peut-être une variation de la nôtre.

*Mus. Oudaan.* p. 25. n. 208. *Oreilles de Midas* tachetees. Fraaye geplekte Midas-Ooren.

— *Ibid.* n. 237. *Une Singuliere oreille de Midas* sillonnée et très-allongée. Lang gestrekt en gevoorend zeldzam Mydas-Oor.



## 442te und 443te Figur.

Das kleine Midasohr mit weissen Querbanden.

Oreille de Midas fasciée de blanc sur un fond couleur de chair. *Aveline*. Dav.

Vleeschkleurige Mydas-oor med witte banden.

Diese kleine Midasohren, welche man ebenfalls in wenigen hiesigen Sammlungen antrifft, haben eine dünne, ganz fein in die Quere gestreifte Schaal. Der Grund ist gemeinlich fleisch- oder Lilafarbig und auf dem ersten Gewinde mit zwey breiten, weissen Querbanden gezieret. Mein größtes Exemplar beträgt  $\frac{2}{3}$  Zoll in der Länge. Die erste Windung ist wohl über die Hälfte länger als die fünf übrigen. Denn jene macht  $\frac{1}{2}$  und diese zusammen  $\frac{2}{3}$  Zoll aus. Ihre längliche schmale Mündung ist oben etwas weiter, als unten, und an der innern Lesze mit einer schregen Falte bezeichnet, welche man ihren Zahn zu nennen pfleget. In den vorhergehenden Midasohren so wohl, als an diesen, findet man die äussere Lesze scheidend scharf und gar keine Spur von einem Saume.

Plankus, welcher diese Schaaalen bey Rimini gefunden, erzählt uns, daß sie den Meersternen zur Speise dienten. Im Anhang zur neuen Ausgabe seines Werkes p. 88. no. XIX. merkt er noch an, daß die gemeinen Meersterne nicht allein diese kleine Schaaalen, sondern sogar eine Art großer, gemeiner Sellmuscheln verschluckten. Man würde kaum glauben können, daß an den Meersternen eine so grosse Erweiterung des Mundes möglich wäre, wosern Hr. Plankus nicht selbst einen mit solchen Schaaalen erfüllten Meerstern aufbewahrte.

## Fig. 442. 443.

Ex Mus. nostro.

*Auricula Midae non fimbriata carnea,* unidens, ex albo bifasciata. Fig. 442.  
443.

*Auricula bifasciata.*

List. Hist. Conch. Tab. 835. f. 58. Bucc. musicum parvum, fasciatum, laeve, unico dente ad columellam.

Klein. S. 96. 1. p. 37. *Auris Midae fasciata,* ore laevi, parva, rostro integro. \*) tenuiter striata, clavicula paulatim productiore.

\*) Quia dentem in figura Listeriana non animadvertit Kleinus.)

Planci *Conchae minus notae* Ed. II. 1760. Cap. XVII. p. 24. Tab. II. f. 8. L. M. *Buccinulus* littoris ariminenis *Olivae Nucleum* referens, ore admodum clauso, colore plumbeo vel cinereo.

*Davila Cat. Syst.* p. 134. *Petite Oreille de Midas* legerement striée, grise, fasciée de blanc à bouche garnie d'une seule dent et nommée *Aveline*.

## XLIII. Tafel. 444te Figur.

Tab. XLIII  
fig. 444.Das kleine gelbe, kurze Midas-  
Ohr.Het geele korte Mydas-Oor.  
Petit Oreille de Midas ventrue, à  
clavicule applatie.

## Tab. XLIII. Fig. 444.

Ex Mus. nostro.

*Auricula Mida, parva, non fimbriata, bidens, ventre toroso, clavicula planiuscula, ex albo lutescens.*

Die ganze Länge dieses kleinen gelben Midasohres beträgt  $4\frac{1}{2}$  Linien, die Breite des gewölbten Bauches aber beynah 3 Linien. Es hat sieben ganz flache Windungen, und lauft oben viel schmäler zu, als es am Fuß der ersten Windung ist. An der innern Lefze zählt man 2 schräge Falten, an der äussern eine Menge kleiner Einkerbungen, die sich, wie die Falten im Innern der engen Mündung verlieren. Die kleinen senkrechten Streifen sind auf der äussern Fläche so klein, daß man sie mit blossen Augen kaum wahrnehmen kann. Ich habe diese kleine Schaal aus einer Menge von Ostindischen Speculazien hervorgefuchet.

## 445te Figur.

Fig. 445.

Das kleine braune Midasohr  
mit weissen Banden.Petite oreille de Midas fasciée de  
blanc et de Marron.Kleene bruyne Mydas-Oor met  
witte banden.

Der ganze Bau dieser Schaaen stimmt, bis auf die Kastanienbraune Farbe und weisse Querbanden, die von dreyen bis auf sechs steigen, vollkommen mit Fig. 444. überein. Beyde scheinen eine besondere Gattung kurz gewundner, dickbäuchiger Midasohren auszumachen, die zu keiner sonderlichen Grösse gelangen, auch nie einen Saum, aber allemal 2 Zähne und lange Einkerbungen an der äussern Lefze haben. Petiver giebt die Insel Barbados, als ihr Vaterland, an.

## Fig. 445.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

*Auricula Midae non fimbriata, bidens ventre toroso, clavicula planiuscula, coloris castanei, trifasciata.**Lister. Tab. 834. f. 50. Buccinum musicum parvum, fasciatum.**Petiv. Americ. No. 493. Persiculus Barbadosensis, fasciatus.**Klein. §. 96. II. 2. p. 37. Auris Midae fasciata, bidens.**Davila. Cat. Syst. p. 133. Petites Oreilles de Midas fasciées de blanc et de marron clair à tête peu élevée et à bouche garnie de deux dents.*

446te Figur.

Das dünnschaalichte braune Midasohr.

Dieses kleine dünnschaalige Midasohr hat, ausser den gegitterten Windungen und der Anzahl der Zähne, die sich hier auf drey erstrecken, mit fig. 436, in Ansehung der Figur und Farbe die vollkommenste Aehnlichkeit; nur daß es, als eine ganz

junge Schaale, noch mit keinem Saum versehen ist. Von der Figur muß ich bekennen, daß sie dem Zeichenmeister viel zu weitmündig und im Ganzen etwas schlecht gerathen sey. Besonders hat er auch die 5 unterste Windungen viel stärker, als das Original ihm angab, von einander abgesetzt.

447 und 448te Figur.

Das glatte flammichte Midasohr.

Unter die seltsamsten Figuren von Midasohren gehört unstreitig dieses gestammte, dessen Mündung oben viel enger, als an andern, zusammen gedrückt und von einem Saum umgeben ist, welcher sich an der äussern Lippe rückwärts bieget, hinter sich eine tiefe Furche läßt und sich hernach oben in einem stumpfen Winkel nach der innern Lesze überbieget, ohngefähr in der Mitte einen hohen Zahn oder Falte und hinter dieser eine Art von einem Nabelloche bildet, welches bloß die Vertiefung der hohlen Falte auszumachen scheint, hernach aber bis an den untern schärfern Winkel der Mündung fortfläuft, und sich da wie.

Conchylien-Cabinet.

Fig. 446.

Ex Mus. Nostro.

*Auricula Midae non fimbriata, tridens*, Fig. 446. fusca, striis perpendicularibus.

*Gualt.* Tab. 55. G. fig. parva.

*Petite oreille de Midas*, marron clair, striée de haut en bas, et à bouche garnie de trois dents.

Het kleene bruynkleurige Midas-Oor med drie tanden.

Fig. 447 et 448.

Ex Mus. Bolteniano et nostro.

*Auris Midae fimbriata, laevis, unidens*, sub umbilicata, flammis perpendicularibus luteis vel fuscis depicta. Fig. 447. 448.

*Auris Midae undulata, laevis.*

*Davila Cat. Syst.* p. 133. *Oreille de Midas flambée* de blanc et de marron-clair dans le corps, à lèvres retroussées en-dehors, l'exterieure sinueuse et l'interieure armee d'une seule-dent.

*Mus. van Dishoek.* p. 4. No. 44. Onge-meen zeldzaam en zeer particulier omwonde lang uitgerekte *Links-Midas-Oor*, wit en bruin gevlekt. *Oreille de Midas à bouche gauche.* 25 Doff. Guld. 10 fr.

*Leers.* p. 30. n. 244. *Oreille de Midas à spirales contournées en sens opposé, bariolée.* Le brun sur du blanc. *Linkse bruin geplekte Midas-Oor.* 14 Gulden.

2

der

der mit dem äussern Saum vereiniget. Ueberhaupt ist diese besonders gebildete Schaale zwar nur fünfmal, aber verhältnismässig weit länger, als die grossen braunen Midasohren, gewunden. Auf dem weissen Grunde der äussern glatten Fläche schlängeln sich gelbliche oder braunrothe Flammen von oben über alle Windungen herab, und ertheilen dieser an sich schon seltsamen Schaale zugleich das Verdienst einer wahren Schönheit, welche durch den Glanz der polirten Fläche noch mehr erhöht wird. Auf den untern Gewinden sind an den meisten Exemplaren diese Flammen verloschen. An der Zeichnung ist weder die Furche hinter dem äussern Saum, noch auch die Narbelartige Vertiefung hinter dem Zahne mit ausgedruckt, weil sie dem Zeichenmeister in dieser Stellung nicht genugsam in die Augen fallen konnten.

Die kostbaresten und raresten Stücke dieser Art sind eigentlich die Linksgewundenen, \*) die man in holländischen Steigerungen von 14 bis zu 25 Gulden bezahlt. \*\*)

## XLIV. Tafel.

## 449-451te Figur.

Tab XLIV  
Fig 449-451.  
Das dreyzählige Braune oder weisse Midasohr.

Die kleine Straubschnecke mit vier starken und schweren Gewinden, welche an der Säule des innwendigen Gewindes 2 Zähne hat. Lesser.

Das

## Tab. XLIV. Fig. 449-451.

Ex Mus. Bolteniano et nostro.

*Auris Midae fimbriata*, crassa vel alba, vel castanei coloris, tridentata, dorso perpendiculariter striato.

*Auris Midae tridentata*.

Het bruine och witte Midas-Oor med drie tanden.

Lisser.

\*) Anm. Die Linksgewundenen Schnecken werde ich zwar in allen Familien, welche dergleichen unter sich haben, mit berühren, aber in diesem Werke selbst weder abbilden lassen, noch weitläufig beschreiben, weil der Hr Schöffprediger Chemnitz in Helsingör, einer von meinen thätigsten und verehrungswürdigsten Freunden, schon vie'le Jahre hindurch an einer besondern Geschichte der Linkschnecken und richtiger Zeichnungen derselben gesammelt und mir sichere Hoffnung gemacht hat, mein Werk mit dieser schätzbaren Frucht seines Fleisses, als mit einem besondern Anhang zu bereichern, auf welchen ich vorläufig meine Leser in diesem Stücke zuversichtlich vertrauen kann.

\*\*) Da ich weiss, daß vielen Liebhabern an der Kenntniß der holländischen Preisse der Conchylien gelegen ist, mache ich mir ein Vergnügen daraus, von jezo an allemal die Steigerungspreisse bey allen merkwürdigen Schnecken und Muscheln mit anzuführen, und Liebhaber dadurch in den Stand zu setzen, vom Werthe ihrer eignen und fremden Seltenheiten ein richtiges Urtheil zu fällen.

Das weisse Midasohr. Eband.

Obgleich die angeführten Schriftsteller einstimmig nur zween Zähne bey diesen Schaalen angeben, so muß ich doch, meinen Exemplaren zu so ge, hier von ihnen abweichen, und einen Zahn mehr zählen. Vielleicht entstehet die Irrung daher, weil der Mittlere Zahn, durch seine vorzügliche Höhe, den obern weit flachern gleichsam zu verbergen scheint. Er ist aber in der That, und vollkommen sichtbar, vorhanden.

Den braunen Midasohren dieser Art, welche Hr. D. Volten in seiner vorzüglichen Sammlung besitzt, und mir in richtigen Abbildungen zugeschicket hat, fehlen die körnichten Gitter an den Gewinden; da sie nun überdies einen Zahn mehr, als die grossen, (Fig. 436. &c.) haben, so scheinen diese braunen so wohl, als die weissen eine merkwürdige Abänderung zu seyn, die auch vielleicht nie die völlige Grösse der ersten Figuren erreicht. Die braunen haben die Länge von 2, die weisse von 1 $\frac{3}{4}$  Zoll. Die Streifen über die Gewinde herab haben sie mit fig. 436. &c. gemein; die Anzahl der Windungen aber steigt von vieren bis auf sechs. Der Saum ist im Verhältniß ihrer Grösse so stark und breit, als an den grossen Midasohren, und legt sich an der innern Lefze bey meinem Exemplar ziemlich weit in Form einer dicken Platte, über den Bauch der Schaale. Hr. D. Lister hat sie unter den Erdschnecken angeführt. Vermuthlich, weil sie gemeiniglich auf dem festen Lande, aber in salzigen Pfützen oder Sümpfen angetroffen werden.

*Lister. Hist. Conch. Tab. 32. f. 30. Buccinum terrestre crassum quatuor spirarum, dentibus duobus ad columellam donatum.*

*Bon. Mus. Kirch. p. 476. f. 412. Turbo labrosus, ore valde longo & crassis labris munito. Binos insuper habet dentes et post primum orbem, quo constat, tribus aliis, adeo brevibus terminatur, ut quartam ejus partem vix omnes simul adaequent. Totus est albus et valde ponderosus.*

*Klein. §. 96. II. p. 37. Auris Midae dentato.*

*Darvila Catal. Syst. p. 133. Petite oreille de Midas blanche, à bouche garnie de deux dents et à quatre orbes.*

*Linn. I. c. Voluta Auris Midae.*

## Ite und IIIte Gattung.

Brütende Täubchen und Olivenerkern.

## Spec. II. &amp; III.

*Columbulae incubitantes et Nuclei olivae.*

## XLIV. Tafel.

## 452-458te Figur

Tab. XLIV  
f. 452-  
458.

Das Nothwendigste, was man von diesen beyden Gattungen walzenförmiger Schnecken, und ihren Unterscheidungsmerkmalen sagen kann, ist bereits oben S. 117 und 118 angeführt worden. Hier kömmt es nur noch darauf an, die mancherley Veränderungen der Farben, womit sie auf der äussern Fläche bezeichnet sind, etwas näher anzudeuten. In der That herrschet unter diesen kleinen, artigen Schaalen eine bewundernswürdige Mannigfaltigkeit und eine so reizende Mischung der Farben, welche jedes lästerne Auge auf die angenehmste Weise beschäftigen kann.

Alle von mir sogenannte Brütende Täubchen sind entweder einfarbig oder auf allerley Art gefleckt, gewölkt, gestammt, auch oft mit Banden gezieret. Es giebt unter den einfarbigen ganz weisse, wie Fig. 455, und gelbe. *Columbulae incubitantes* vel *eburneae*, vel *fluviae*. *Pigeonneaux couvans* blanches ou jaunes. Witte, och geele broedende Duifjes. Unter den Brutten sind einige auf weissen, zuweilen ins violette spielendem Grunde auf den erhabnen Querstrichen

## Tab. XLIV. Fig. 452-458.

Ex Mus. nostro.

*Cochlides volutatae parvae*, rictu angusto, denticulato, variis coloribus pictae, transversim striatae.

*Columbulae incubitantes* vel albae, vel variegatae, vel fasciatae.

*Pigeonneaux couvans.*

Broedende Duifjes.

*Lister. Hist. Conch.* Tab. 824. f. 43. *Buccinum dentatum parvum*, rictu compresso sive angusto, variegatum, striis valde exasperatum.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 452. n. 36. *Turbo ore longo, angusto et denticulato*, ut in concha venerea, colore albo, cum notis fulvis vel rufis cum albo paulatim confusus; sulcis aequali spatio divisus distinguitur, et opere quasi tessellato, propter maculas nigricantes decoratis.

*Mus. Gottvv.* Caps. VI. T. III. f. 120. b. d. e. *Sloane Nat. History of Lam.* Vol. II. p. 244. 245. n. 2.

*Petiv. Gazophyl.* Tab. 9. f. 4. Cat. 578. *Buccinulum dentatum Mediterraneum*, striis fasciatis maculatum. *Common american Olive.*

*Gualt.* Tab. 43. I. *Buccinum parvum pruniforme, canaliculatum*, striatum, striis transversis, cancellatis, subalbidum.

— *Ibid L.* — rictu compresso, striis exasperatum, candidum, ex fusco maculatum, labio externo dentato.

Klein.

## II. und III. Gattung. Brütende Täubchen und Olivenkernen. 131

strichen mit abgerupften, gelben, roth- oder schwarzbraunen, wie fig. 457. oder mit gelb. auch rothbraunen, von oben herab flammenden Stralen, (Fig. 453 und 456,) die schönsten aber unter ihnen, mit rothbraunen Wolken und hellbraunen Querbanden bezeichnet. Die gelben wechseln entweder blaß mit unregelmäßigen weißen Flecken ab, wie fig. 452. oder das Auge wird an ihnen zugleich durch schmale schwarz oder orangenfarbig und weiß gefleckte Querbanden, wie an fig. 454 und 458 belustiget.

Kurz das Kolorit ist an ihnen so mannigfaltig und so schön, daß Schriftsteller und Mäler ihre Geschicklichkeit vergeblich üben, sie alle, nach ihrer ganzen Schönheit und nach allen Abänderungen darzustellen. Ihre Länge pflegt nicht leicht 7 Zoll zu überschreiten, obgleich Bonanni eine Figur davon liefert, welche 12 Zoll in der Länge und einen völligen Zoll in der Breite beträgt, die aber vielleicht um der Deutlichkeit willen vergrößert vorgestellt worden, wie es dieser Schriftsteller mit mehrern kleinen Schaaln gethan. Eine lange, schmale, auf beyden Seiten gezahnte, mitten etwas eingedrückte Mündung, eine stark in die Quere gestreifte Oberfläche, sechs kurze, stark absezende Windungen deren erste viel bauchiger, als bey den Olivenkernen ist, und ein kleiner Flügel am Ende der äussern Lesze, machen das Unterscheidende der Brütenden Täubchen aus. Die Ursache ihrer Benennung und ihr Vaterland habe ich oben S. 118. angegeben.

Nachdem die Platte schon abgeliefert war, erhielt ich eine sehr angenehme Abänderung dieser Art, welche auf weißem Grunde olivenfarbige und braunliche Striche, nahe am Fuß der Windungen ein weißes Band, und unter demselben einzelne braune Streifen hat. Sie hat viel Aehnliches mit der Schnecke, welche Lister in *Hist. Conchyl. Tab. 825. f. 45.* *Buccinum dentatum parvum, rectu angusto, laevae, exiguis puncturis fasciatim depictum,* nennet.

459te Figur, siehe nach Fig. 461. Fig. 459 vide post Fig. 461.

460.

£ 3

Fig.

*Klein. S. 224. n. 4. Oliva variegata, rectu compresso.*

*Adanson. Pl. 9. f. 29. p. 137. Le Staron, des Rochers de l'Isle de Gorée.*

*Knorr. Tom. IV. Tab. XII. f. 5. Die kleine Sturmhaube.*

*Linna. S. Nat. Ed. X. p. 730. n. 357. Ed.*

*XII. p. 1190. n. 409. Voluta Mercatoria, testa emarginata, ovata, striata, spira obtusata, columella retusa, dentata, labro gibbo denticulato. Ex M. mediterraneo.*

460. 461te Figur.

Fig. 460.  
461.

Das traurende Täubchen.

Eine Straubschnecke von Gestalt wie ein Olivenkern, mit Pechschwarzen und weissen Binden. Lefser.

Eine Miniaturschnecke, aus dem Geschlechte der Sturmhauben. Knorr.

Pigeonneau fascie de blanc et de noir.

Wit en swart gebandete Duifje.

Die gewöhnliche Brütende Täubchen haben alle tiefe und häufige Querstreifen, diese traurende hingegen, deren Gewinde mehrtheils an der Spitze abgebrochen erscheinen, lassen uns nur einzelne flache, zuweilen gar keine sichtbare Querstreifen an sich wahrnehmen. Uebrigens aber haben sie den ganzen Bau der brütenden Täubchen. Zehn abwechselnde pechschwarze und milchweisse Bände, wodurch die Schale wirklich ein traurendes Ansehen erhält, haben mir zu dem für sie bestimmten Beywort Gelegenheit gegeben. Sie gehören unter die ansehnlichsten Stücke dieser Gattung und bestehen aus einer schweren, dicken Schale, deren Länge an meinen Exemplaren ohngefähr ½ Zoll ausmachtet. Petiver hat sie aus dem indianischen und mittelländischen Meere bekommen.

XLIV. Tafel. 459te Figur.

Tab XLIV  
Fig. 459.

Der kleine körnichtgestreifte Olivenkern mit schwarzbraunen Bänden.

Gegentwärtige kleine niedliche Schalen halten gleichsam das Mittel zwischen den brütenden Täubchen

Fig. 460. 461.

Ex Mus. nostro.

*Columbula incubitans* eburnea, nigro fasciata.

*Columbula lugubris*.

Lister. *Hist. Conchyl.* Tab. 826. f. 47. Buccinum dentatum parvum, fasciis albis et nigris alternatim pictum.

Bon Mus. Kirch. p. 452. n. 50. Turbo figuram Nuclei olivarum referens duabus fasciis, altera candida, altera picea cinctus.

Petiv. *Gazoph.* Tab. XI. f. 5. Buccinulum Madraspatanum edentulum, e nigro alboque fasciatum.

— *Ibid.* Tab. 45. f. 14. *Buccinulum mediterraneum*, laeve, ex albo nigroque variegatum.

— *Ibid.* Tab. 55. f. 3. A Small Indian whelk with black and white Lists. *Cat.* 233.

Gualt. T. 52. Fig. E. Strombus canaliculatus, acuminatus, dentatus, rugosus, fasciis alternis albis et nigris depictus.

Klein. §. 141. II. 1. p. 50. Lugena ore angusto, longo, Buccinum &c. Listeri.

Lefser §. 60. r. p. 334.

Knorr. Tom. IV. Tab. XVI. f. 3. p. 27.

Tab. XLIV. Fig. 459.

Ex Mus. nostro.

*Nucleus olivae* parvus, in striis granulatus, ex albo et fusco fasciatus.

Petit Noyau d'olive fascie à stries granulueuses.

Gekorrelde en gebande Olivekern.

und



### III. Gattung. Olivenkernen.

193

und Olivenkernen, weil sie mit jenen die rauhe Oberfläche, mit diesen aber den längern Zopf und die kürzere Mündung gemein haben. Man wird an ihnen starke Quersfurchen und körnichte Streifen gewahr, da hingegen ihre nächste Verwandten fast insgesammt eine glatte Oberfläche zeigen. Ihre größte Zierde haben sie den weissen und schwarzbraunen Bändern zu danken, welche sich, in einem regelmäßigen Abstand, über alle Gewinde, und über das erste doppelt, verbreiten. Sie fallen im mittelländischen Meere; die Schriftsteller beobachten aber von ihnen ein tiefes Stillschweigen.

#### 462te Figur.

Der kleine braunrothe ge-  
flammete Olivenkern.

Der Grund ist schneeweiß. Von oben herab laufen über alle 5 glatte oder kaum sichtbar gestreifte Gewinde schöne braunrothe Flammen, die bey einigen Exemplaren durch schwärzlich und weiß gewürfelte Querbande ver-  
schönert werden, die Windungen sind nicht merklich voneinander unterschieden, aber länger, als an den Täubchens. Die enge in der Mitte gebogene Mündung ist viermal so lang, als breit, auf beyden Seiten mit funfzehn bis 18 Zähnen bewafnet. Diese Schalen werden ehe nicht stark und ihre Mündung bekommt ehe nicht die Zähne, bis die Schale zur völligen Grösse gediehen ist. Vom Bewohner habe ich schon oben S. 118 geredet. Die Felsen der Insel Gorea sind eigentlich die Gegend, wo sie Herr Adanson am häufigsten gefunden.

#### 463 und 464te Figur.

Der grosse braunrothgeflammete  
Olivenkern mit weissen Bänden.

Mein Exemplar von dieser, so viel ich weiß, noch nirgends beschriebnen schönen Schnecke, ist 1 Zoll lang und  $\frac{1}{2}$

#### Fig. 462.

Ex Mus. nostro.

*Nucleus olivae parvus, undulatus.* Fig. 462.  
Petit Noyau d'olive blanc ondoyé  
de rouge-brun.

Rodbruin gevlammde Olyvekern.  
*Lister. Hist. Conchyl. Tab. 827. f. 49 a)*  
*Buccinulum parvum, dentatum et undosum.*

*Guat. Tab. 43. C. Buccinum parvum pruniforme, acuminatum, laeve, ex albo et nigro variegatum.*

*Klein. S. 141. II. 3. p. 50. Lagena ore longo et angusto, undosa et dentata.*

*Adams. Le Siger. Pl. 9. f. 28. p. 135.*

#### Fig. 463. 464.

Ex Museo nostro.

*Nucleus olivae maximus, columella quadruplicata, eburneus, duabus fasciis, intra undas rufas, albis.* Fig. 463.  
464.

Le grand Noyau d'olive ondoyé  
de rouge-brun, fascié de blanc.

Zoll

Zoll breit, fünfmal gewunden, auf dem Grunde so platt, weiß und glänzend, wie Eisenbein. Ihre schöne

braunrothe Flammen werden oben und unterwärts durch 2 weiße Banden unterbrochen, wovon das eine über alle folgende Gewinde mit fortläuft. Man kann sie um des reizenden Ansehens und spiegelnden Glanzes willen für die Krone der Olivenkernen halten. Die Schaale ist dick und schwer. In der innern Lefze zählt man vier schräge Falten, die äussere hebt sich in der Mitte nach einer gegenüberstehenden Vertiefung. Uebrigens wird man den Bau dieser Schaale mit andern Olivenkernen sehr übereinstimmend finden.

Bruin gevlammt en wit gebandeerde groote Olyvekern.

#### XLIV. Tafel

#### 465 und 466te Figur.

Tab. XLIV  
F. 465, 466

Der goldgelbe, weißgefleckte Olivenkern.

Noyau d'Olive orangé tacheté et pointillé de blanc.

Orangie kleurige of geele olyvekern med witte vlakken.

Der Grund aller dieser Olivenkernen ist entweder gelb oder orangefarbig, zuweilen auch hellbraun, aber allemal mit weissen grossen Flecken und kleinen Tröpfchen getieget. Ihre 6 Windungen ragen bey einigen weniger, bey andern so weit hervor, daß die sieben letztern zusammen genommen, bey nahe so lang sind, als die erste, für sich allein gemessen. Bey vielen aber ist eben dieser sogenannte Zopf ungleich kürzer und barchiger gewunden. In den Flecken und Punkten auf den goldfarbigen Grunde herrschet keine Regelmäßigkeit, aber für die Augen eine reizende Schönheit, welche durch das helle violet ihrer feingezahnten Mündung und der Spitze des Zopfes noch mehr erhöhet wird. In der ganzen Schaale sind nirgends, als oben um die Nase sichtbare, schräge Querstreifen zu bemerken, die an andern Oliven weniger in die Augen fallen.

#### Tab. XLIV. Fig. 465. 466.

Ex Mus. nostro.

*Nucleus olivae coloris aurantii albo maculatus et punctatus, rictu violaceo.*

*Lister. Hist. Conchyl. Tab. 826. f. 48. 49.*

*Buccinum dentatum rufum, exiguis maculis albis depictum, rictu purpureo.*

*Gualt. Tab. 43. D. Buccinum parvum pruniforme, acuminatum, laeve, subroceum, punctis albis adpersum.*

*Klein. S. 141. II. 2. p. 50. Lagena ore longo, angusto, rufa, exiguis maculis albis, rictu purpureo. List.*

*Adanson Pl. 9. f. 28. p. 135. Le Siger.*

## 467te Figur.

Der gelbbraune, einfarbige Olivenkern.

Man siehet leicht, daß diese Schale bloß eine Abänderung der vorigen ist, und sich von den ebenbeschriebenen langgestreckten Olivenkernen durch nichts weiter, als durch die einfarbige Zeichnung unterscheidet. Unsere Figur beträgt ohngefähr 1. Zoll in der Länge. Adanson sagt von der seinigen, sie habe, bey einer mittelmäßigen Dicke, neun Linien in ihrer ganzen Länge, acht wenig von einander unterschiedene glatte Windungen und einen Mund, welcher zweymal so lang, als breit ist. Die äussere schneidende Lefze hat keine Zähne. Auf der obern Hälfte der innern aber entdeckt man ein umgelegtes, glänzendes, mit fünf Zähnen bewafnetes Blatt, welche sich mit in das Innere der Schale drehen. Die Schale ist hell achatarbig, mit einem zarten, braunröthlichen Oberhäutchen bedeckt. Er hat sie auf der Insel Gorea viel sparamer, als andere dieser Art, entdeckt.

## Fig. 467.

Fig. 467.

Ex Mus. Feldmann.

*Nucleus Olivæ unicolor, dilutè fuscus, claviculâ elongatâ.*

*Noyau d' Olive brunâtre à clavicule allongée.*

Langestreckte helderbrüine Olivenkern.  
*Adanson. Pl. 9. f. 25. Le Goussol.*

Mit der 465. bis 467ten Figur kömmt eine Schnecke ziemlich überein, deren Originale ich zu spät erhalten, um sie mit auf dieser Platte vorstellen zu können. An Schönheit übertrifft sie fast alle vorher beschriebene Schalen dieses Geschlechtes. Um der Ordnung-willen kann ich sie hier nicht wohl übergehen, die Abbildung aber soll künftig, mit Beziehung auf diese Stelle, in den Beiträgen erfolgen. Ich nenne sie

Den phrygisch gemalten Olivenkern, oder das kleine phrygische Kleid.

Gegentwärtig besitze ich davon 10. Exemplare von ausnehmender Schönheit. So wenig ein Künstler die äussere Zierde des glänzenden Gewandes dieser kleinen Schalen auszudrücken vermag, eben so wenig traue ich mir es zu, die vortrefliche phrygische Malerey auf derselben so lebhaft, als Conchylien-Cabinet. ich

*Nucleus Olivæ laevissimus nitens ex albo et fusco elegantissimè pictus.*

*Nucleus olivæ phrygiè pictus.*

*Lister. | H. Conch. Tab. 827. fig. 49. b.*

*Buccinum Barbadense vix dendum ex albo et castaneo reticulatum.*

*Yesiver. Gazoph. Tab. 30. f. 6. Olivaris Barbadensis.*

*Barbadoes Net-Oolive.*

*Gual. Tab. 52. B. Strombus canaliculatus acuminatus, laevis, rufescens, exiguis punaris abbidis depictus.*

U

Sloanne

ich wohl wünschte, und als in Ermanglung einer Abbildung nöthig wäre, vorstellen zu können. Die ganze Fläche der Schale ist glatt und so glänzend, als ein Spiegel. Die größte Länge meiner Exemplare steigt bis auf  $\frac{1}{2}$  Zoll. Auf einem weissen

Grunde sind unordentliche, aber ungemein reizend unter einander spielende goldfarbige und braunrothe Wolken, Düpfeln, Flecken und Netze so in einander gewebet, daß ein lusternes Auge nicht müde werden kann, diese schöne Stickerey der Natur zu betrachten. Ein sicherer Beweis, daß man sich selbst viel entziehet, wenn man die kleinsten Kinder der schöpferischen Natur für allzugerling hält, einen aufmerksamen Blick auf sie zu werfen! Die Breite dieser Schalen macht ohngefähr die Hälfte ihrer Länge aus. Die lange Mündung ist etwas weiter als an andern Olivenkernen, offen, und halb so breit, als lang. An der äussern Lefze kann man zwölf bis funfzehn kleine Einkerbungen zählen, an der innern glatten Lippe habe ich nur etliche Spuren kleiner Faltten entdeckt. In Ansehung der Farbe legt Herr Adanson diesen Schalen viel Abwechselungen bey. Der Grund und das Innere derselben ist, wie er sagt, gemeinlich weis und bey einigen überall mit hell- oder auch rothbraunen wellenlinien bemalet. Andere sind gelb- und rothbraun marmoriret, zuweilen in ihrer Zeichnung durch ein weisses Band unterbrochen, welches durch rothbraune Punkte verschönert, sich mit um die Windungen herumdrehet. Ihrer Schönheit ohngeachtet, fallen diese Schalen ungemein häufig auf den Felsen der Insel Gorea, auf der Insel Barbados und auf Jamaica.

*Sloanne Nat. Hist. of Jam. Vol. II. p. 246. n. 19.*

*Klein. §. 141. II. n. 4. p. 50. Lagena ore longe et angusto, phrygiè picta et dentata.*

*Adansf. Pl. 9. f. 27. p. 135. Le Bigni marbré de rougebrun et de jaune.*

Fig 468.

#### XLIV. Tafel. 468te Figur.

Der weisse Olivenkern mit schwarzbraunen Netze.

Übermals eine wahre Zierde dieser Gattung! Auf weissen elfenbeinernen Grunde laufen eine Menge dicker schwärzlicher Linien schlängelförmig unter einander und bilden hin und wieder Buchstaben und netzförmige

#### Tab. XLIV. Fig. 468.

Ex Mus. nostro.

*Nucleus olivae eburneus, opere nigricante reticulato et serpentino pictus.*

Le Noyau d'Olive blanc à réseau noir.

Witte Olyvekern med het zvarre Netze.

Zeich.

Zeichnungen. Sie haben 6. Windungen und einen ziemlich gewölbten Bauch, sind auch oben mit einigen Querlinien bezeichnet, in der Mündung aber, vielleicht um ihrer Jugend willen, nur mit geringen Einkerbungen oder bloßen Spuren davon versehen. Herr Adanson hat sie bey den vorigen gefunden und mit eben dem Namen, le Bigni, besetzt.

469. und 470te Figur.

Der rothbraun und weiß gesprenkelte zuweilen mit gefleckten Banden umbundene Olivenkern.

Ob gleich einigen der vorigen Olivenkernen, in Ansehung ihrer Schönheit ein vorzüglicher Rang angewiesen worden, so muß man doch diesen in gleicher Absicht, nicht minder die gebührende Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Sie prangen in der angenehmsten, bald neßförmigen, bald gefleckten oder gewölbten, oft auch durch sauber gefleckte Querbänder gezierten Mischung von rothbraunen, violeten, gelben und weissen Farbe. Wenige Schalen sind einander in der Zeichnung gleich, aber allen gebühret billig der Ruhm, daß ihnen die schöne Zeichnung mehr Vorzüge, als ihre Grösse verschaffet. Die untersten Gewinde fallen mehrentheils ins blauliche. Der Bau der Schale so wohl, als die Beschaffenheit ihrer engen gezahnten Mündung ist aus den Figuren selbst am deutlichsten zu erkennen. Bey den vielfältigen Abänderungen der Olivenkernen, besonders in Ansehung ihrer Zeichnungen, läßt sich leicht vermuthen, daß es noch mehr geben

Fig. 469. 470.

Ex Mus. nostro.

Fig. 469.  
470.

*Nucleus Olivae* ex rufo vel subviolaceo et albo variegatus, guttatus et fasciatus.

Noyau d'Olive bariolé de rouge et de blanc.

Ros of paerskleurig gemarmeldeen gebandeerde Olivekern.

*Aldrov.* p. 326. infra fig. 2. *Trochus Rondel.* castaneus, lineis quibusdam albis.

*Rondel.* testac. p. 92. f. 5. *Trochus quintus.*

*Petit. Gazoph.* Tab. 30. f. 6. *Olivaris Barbadosis* vix dentatus ex albo et castaneo reticulatus, claviculâ coeruleo-scence.

— *Mem. cur.* 1708. p. 178. n. 24. *Barbadoes Net-Olive.*

*Qualt.* Tab. 43. E. *Buccinum parvum pruniforme, acuminatum, laeve,* album, dentatum, punctis rubris depictum.

— *Ibid.* G. — — colore mustelino, carneo et albedo variegatum.

— *Ibid.* H. — — ex rubro et albedo depictum et dentatum.

*Adans.* Pl. 9. f. 28. *Le Siger.*

*Davila Cat. Syst.* p. 142. *Petit. Buccia* lifse, morron, pointillé de gris.

*Linn. S. Nat. Ed.* p. 731. n. 318. *Ed. XII.* p. 1193. n. 410. *Voluta rustica,* testâ emar-

geben mag, die sich unmöglich alle beschreiben lassen. Ich wiederhole nur hier nochmals, was Herr Adanson behauptet, daß nämlich diese Schalen ihre gewöhnliche Zähne nicht ehe völlig zeigen, bis sie ihr völliges Wachsthum erreicht haben. Das Vaterland gegenwärtiger Abänderung ist so wohl im africanischen und mittelländischen Meer (Linne) als auf den Inseln Barbados (Petiv.) und Gorea. (Adansf.)

emarginatâ, ovatâ, laeviusculâ, labro gibbo denticulato. Hab. in *M. Mediterraneo et Africano.*

Fig. 471.

XLIV. Tafel. 471te Figur.  
Der schwarze weiß punktirte Oliventern.

Es läßt sich von dieser Abänderung, im ganzen betrachtet, weiter nichts sagen, als daß ihr Bau mit der vorigen völlig übereinkömmt. Nichts als die Farbenmischung machet unter beyden den Unterschied aus. Der Grund fällt an diesen Schalen aus dem dunkelsafranfarbigen ins kohlschwarze und ist auf den meisten Schalen bloß mit weissen Punkten besprenget; bey andern ziehen sich eben diese Punkte hier und da in lange Striche, welche das Ansehen dieser traurigen Schale nicht wenig erhöhen. Zu ihrer melancholischen Schönheit gehörte nur noch der schöne blaßrothe oder hellviolette Mund, welcher fast ganz geschlossen ist, und lieblich zwischen den dunklern Farben hervor lächelt. Die Spitze der Windungen habe ich an den meisten Schalen dieser Art abgebrochen gefunden. Sie fällt, wie Adanson versichert, bey den vorigen, auf der

## Tab. XLIV. Fig. 471.

Ex Mus. nostro.

*Nucleus olivæ vel aterrimus, vel ex croceo niger, punctis filisque lateis decoratus.*

*Nucleus olivæ niger, albo punctatus.*

Noyau d'olive pointillé de blanc sur un fond noir.

Svvarte Olivekern med vvitte Stippeln.

*Listeri Histor. Conch. Tab. 825. f. 46.*

*Buccinum dentatum parvum, rostratum, ampullaceum, laeve, subroceum, puncturis albis densè depictum.*

*Petiv. Gazoph. Tab. XVII. f. 1. Buccinum nigrescens, maculis albis adpersum, ore gibbo purpurascente.*

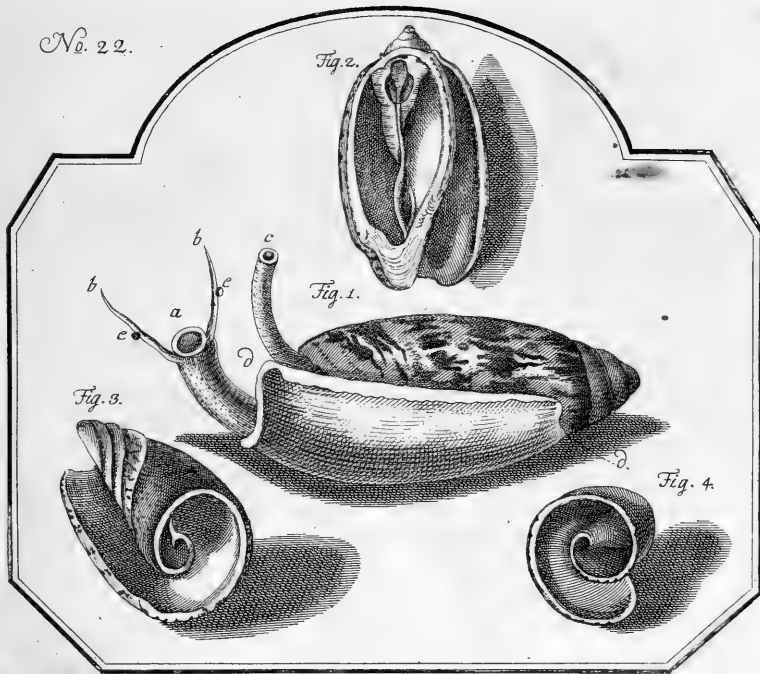
*Adansf. l. c. Le Siger.*

*Lin. l. c. Voluta Russica.*

XII. Kapitel.

Anmerkungen  
über die

Walzen oder Kollenschnecken.



**W**er ein Vergnügen daran fände, mit Abänderungen zu spielen, der würde hier die beste Gelegenheit finden. Kein Geschlecht von allen einschallichten Conchylien ist in der Figur beständiger, in der äussern Kleidung aber veränderlicher und mannigfaltiger, als das Conchylien-Cabinet. schöne

schöne Geschlechter der *Walzen*. In der That könnte man einen ganzen Band mit Kupfern von lauter Veränderungen dieser glänzenden Schaaalen liefern, wenn man bey diesen reizenden Kindern der Natur nicht mehr auf die Figur und auf beständige Zeichnungen, als auf die Mannigfaltigkeit in den Farbenmischungen und in der schönen Verbrämung ihres äussern Gewandes zu sehen hätte.

Hr. Adanson versichert, in seiner *Hist. Naturelle du Senegal* p. 63, er habe gelbe, bleyfärbige, weisse, gelblichgrüne, ganz grüne Datteln, auch solche Schaaalen dieser Art gefunden, die auf allerley Farbengrunde gefleckt, getiegert, marmorirt und mit winkلزügen bemalt gewesen, wovon die meisten senkrecht herab, einige hingegen quer über gezogen waren. Diese Flecken, Linien, Punkte und Bände sind an einigen aschfarbig, schwarz oder blaulich, an andern braun, röthlich oder purpurfarbig. Kurz, ihre Farbenmischung ist so verschieden, daß es für eine wahre Zeitverschwendung angesehen werden müßte, wenn man alle Farben, Zeichnungen und Veränderungen der von den Schriftstellern abgebildeten *Walzen* ausführlich beschreiben wollte. In der That kann wohl nichts überflüssiger seyn, als eine Menge schwarzer Kupfer von diesen Schnecken. Ich habe die große Schaaalen schwarzer Figuren von *Walzen* im *Gualtieri*, im *gottwaldischen Musäum*, im *Seba*, *Lister* u. s. w. bis zur äussersten Ermüdung durchschauet, und einen unbeschreiblichen Vorrath von *Walzenschnecken* dagegen gehalten, ohne mir doch die Beruhigung verschaffen zu können, zu allen die Originale zu finden. Am Ende glaubte ich mich deshalb leicht trösten zu können, weil die größte Zahl dieser Figuren in bloßen Abänderungen bestehet. Es schien mir daher am vortheilhaftesten und vernünftigsten zu seyn, bey diesem buntschäckigten Geschlechte bloß die Hauptgattungen deutlich zu bestimmen, einige von den merkwürdigsten Abänderungen zeichnen zu lassen, und übrigens die Beschreibung der unbeträchtlichern Spielarten gänzlich zu übergehen, weil es jedem Liebhaber ungemein leicht werden muß, jede derselben an ihre rechte Stelle zu bringen, wenn es ihm belieben sollte, meinen allgemeinen Anweisungen einige Aufmerksamkeit zu gönnen.



Der Hauptcharakter dieses Geschlechts ist eigentlich die walzenförmige Figur, wovon sie auch ihre Benennung erhalten a). Das erste Gewinde pflegt an ihnen, wenigstens an den weissen, beynah die ganze Schaafe auszumachen; die andern, deren man gemeinlich sechs zählet, bilden am breitem Ende bald eine kurze, bald längere Spitze. Der an den übrigen Windungen angrenzende Theil des ersten Gewindes ist bey allen ein wenig, bey manchen aber, als bey etlichen Acharwalzen und bey den dicken Sch'auchdatteln, stark gewölbet. Hingegen findet man den vordern Theil an allen schmaler, als den hintern. b) Einige Liebhaber nennen die kurzen und breiten Walzen, Oliven oder Datteln, die langen und schmalen aber, Wellen, auch Kollenschnecken. Der letztere Namen wird oftmals dem ganzen Geschlechte beygelegt, weil alle diese Schaafe etlichemal ineinander gerollet sind. Die sogenannte Datteln pflegen an beyden Enden fast gleich dicke zu seyn. Die Wellen aber haben innwendig mehr Windungen und Gänge, als die Datteln oder Oliven, und man findet ihre letztern Gänge so dünne, so zart, als das Häutchen aus einem Ey. Die Mündung ist bald schmaler, bald etwas weiter; Bey den eigentlichen Datteln mit kurzer Spitze so lang, als die ganze Schaafe, bey Kollenschnecken und Schlauchdatteln merklich kürzer; in Ansehung der Farbe bald weiß oder aurorfarbig, bald blaulich, violet, oder braun. An dem Ende, welches dem Wirbel gegenüber stehet, und an der rechten Seite der Lefze, wo sie an das Gewinde sich anschlüffet, wird man eine Musshöhlung, gleich einem runden Kanal gewahr. Um die innere, mit Falten oder Zähnen bewafnete Lefze, ziehen sich von aussen schrege Streifen, welche gleichsam ein schreg umgelegtes streifiges Band vorstellen. An der äussern Lefze bemerkt man zwar keinen förmlichen Saum, aber doch bey manchen eine sichtbare Verdickung des Randes; ob sie gleich bey den langen weitrundigen Walzen (Fig. 555.) scharf und bey nahe schneidend angetroffen wird.

## X 2

## Die

a) Haec Concha (statt *Cochlea*, sagt *Langius in metodo testacea marina distribuendi p. 77.*) vocatur *cylindroidea*, quia figura sua maxime ad cylindrum accedit.

b) Le Caractère générique du Rouleau est, d'avoir les deux extrémités à peu-près de même largeur et celle d'en bas toujours un peu moindre. Sa tête n'est point séparée de son corps par une vive arête, comme celle du *Cornet*, elle suit le corps en s'arrondissant. Il y a cependant des Rouleaux qui ont une Couronne dentelée et qui ne laissent pas d'avoir leur tête séparée par une espèce de vive arête; alors c'est l'extrémité d'en bas, qui n'est jamais pointue, comme celle du *Cornet*, qui en détermine le caractère générique. v. *L'Arg. xv. p. 24.*

Die **Schaale der Walzen** ist schwer und nicht leicht in Gefahr Schaden zu leiden. Wegen des vorzüglichen Glanzes werden diese Schaalen auch **Porcellanwalzen**, oder wenn sie recht bunt gezeichnet sind, **Achatwalzen**, **Dopphyrwalzen**, die grünbunten aber, **marmorirte Oliven** u. s. w. genennet.

Man hat Schnecken dieser Art von ansehnlicher Grösse, dergleichen wir in der 498ten Figur abgebildet, und wieder andere, die zu keiner sonderlichen Grösse gelangen. Die letzten werden unter der allgemeinen Benennung der **glimmenden Kohlen** beschrieben, und bestehen, in Ansehung der Farben aus unzählbaren Veränderungen. Einige sind bloß einfärbig, weiß, schwarz, oder gelb; andere durch mancherley Farben gewölkt, gestreift, oder punktirt. Unterschiedene sind mit einfachen, doppelten oder dreysfachen Banden, die an einigen schwarz oder blaulich, an andern gelb oder strohfarbig erscheinen. Es giebt auch **Glimmerchen** oder **glimmende Kohlen**, die mit Buchstabenförmigen Zeichnungen entweder unregelmäßig oder Bandenweise gezieret sind. Ich habe mir es angelegen seyn lassen, auf der XLIX. Tafel von den meisten Abänderungen dieser Art gute Beispiele zu liefern.

Der **innere Bau dieser Schaalen**, den ich auf der 22ten Vignette S. 139. an einer der Länge nach (Fig. 2.) und an einer quer durchschnittenen (Fig. 3. 4.) Walze vorgestellt, kömmt in den meisten Stücken mit dem Bau der auf der 20ten Fig. 1. 2. S. 95. und 21ten Vignette p. 101. abgebildeten Figuren überein; ausser daß hier die eingerollten innern Windungen

- 1.) so zart, als ein feines russisches Glas und
- 2.) nicht mit solchen fortlaufenden Falten oder Zähnen, wie S. 98. beschrieben worden, versehen sind.

Von der unlängbaren Verwandtschaft gegenwärtiger Schaalen mit den vorigen Geschlechtern, darf ich keine Beweise geben, weil der Augenschein selbst uns schon genugsam davon überführet.

Nach der Unterschiedlichkeit ihrer äussern Form und ihrer besondern Gattungsmerkmale, hat mir folgende Abtheilung der Walzenschnecken die natürlichste zu seyn geschienen.

Alle Walzenschnecken endigen sich

| entweder in eine ganz kurz ge-<br>wundene Spitze. Dabey sind sie                                                                            |                                                          | oder in eine langgewundne<br>Spitze. Diese sind                   |                                                                              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| entweder von der<br>grossen Art                                                                                                             | oder sie erwach-<br>sen zu keiner be-<br>sondern Grösse. | entweder schmal<br>und lang und                                   | oder gewölbt<br>mit schwülstich-<br>ter Lippe.                               |
| Walzen. Datteln. Kollen. Wellen. Cylindri, Dactyli. Rhombi List. Cylindroides. Lang. Fr. Olives. Ad. D'Arg. Rouleaux. D'Arg. Holl. Daadels. | glimmende Kohlen. Glimmerchen. Mica. Glimmertjes.        | entweder mit Zähnen versehen.                                     | Dicke Schlauchdatteln. Grofses olives de vase. Agates bossues. Sluykdaadels. |
|                                                                                                                                             |                                                          | Kollenschnecken, dünne Schlauchdatteln. Olives de vase allongées. | Bohrer. Böttchersbohrer. Terebellum. Tarriere. Koppersboor.                  |

In Ansehung der Farben könnte man freylich ungleich mehrere Abtheilungen machen, und selbige theils in einfarbige, schwarze, weisse, braune, gelbe u. theils in Bunte, achatfarbige, porphyr- und jaspisartige, mar- morirte, gefleckte, gewölkte u. in Ansehung der bestimmten Zeichnungen aber in gewässerte, in Band- und Letterdatteln, in Spinnewebs- Eichenholz datteln u. s. w. eintheilen; allein ich bin überzeugt, wie es alle Kenner und Liebhaber seyn müssen, daß kein Eintheilungsgrund unzuver- lässiger und veränderlicher seyn kann, als der von den Farben und äussern Zeichnungen hergenommen ist. Ich würde selbst Bedenken getragen haben, den Unterschied in der Grösse mit in Betrachtung zu ziehen, wenn der be- rühmte Kumph nicht eine grosse Menge verschiedener kleiner Schaaln ein- mal unter der allgemeinen Benennung glimmender Kohlen bekannt ge- macht hätte, die mich zu einer solchen Unterabtheilung zu nöthigen schienen.

Das eigenthümliche Vaterland der Walzenschnecken ist, wie Kumph in der deutschen Ausgabe S. 100. versichert, an den liasarischen Inseln, insonderheit Honimoa, die grosse Küste von Goeli Galli an, bis an die östliche Küste von Ceram. Sie werden auch an der nördlichen Seite des amboinischen Meerbusens gefunden. Hr. Adanson hat sie nirgends, als im Sande der Mündung des Nigers angetroffen, wo sie ganz gemein und allemal einige Zoll tief im Sande vergraben sind. Læzer (S. 209.) und Bonanni

Bonanni beschreiben einige Walzen aus Brasilien. Die Mohrinnen und Negerinnen oder schwarze und braune Datteln sollen, wie Kumpff und ein gelehrter Mitarbeiter am Regensfüßischen Werk versichern, bloß in der kleinen Bucht auf Sonimoo fallen.

Unter die vorzüglichsten und ansehnlichsten Stücke gehören ohnstreitig: a) Fig. 476 die Porphyrrwalze a), das Prinzen Begräbniß b), das türkische Lager b) Fig. 480 oder die Porto Bellodattel c), die sogenannte blaue Tropfen d), die große c) Fig. 483; fe bunte Porcellanwalze e), die Zigeunerin oder Negerin f), die Spinnewebsdattel g), die dickbauchige Achardattel h), die kurze und lange 498. 493. sogenannte Schlauchdatteln der 5oten Tafel und vielleicht noch einige, die e) Fig. 499 mir noch nicht bekannt seyn mögen. Denn wer könnte sich wohl mit Recht f) Fig. 501 rühmen, alles gesehen zu haben, was die unermessliche Tiefen des Meeres g) Fig. 509 oder die Ufer aller Welttheile merkwürdiges von dergleichen Geschöpfen auf h) Fig. 514 zutreiben haben? Die Liebhaber werden zufrieden seyn, und alle Kenner werden es mir Dank wissen, wenn ich ihnen keine andere Beschreibungen, als von lauter Conchylien liefere, die ich entweder selbst besitze, oder von günstigen Freunden zum Abzeichnen von den entferntesten Gegenden erhalte.

---

### Kurze Nachricht von den Bewohnern der Walzenschnecken.

**H**err Adanson hat zwar die Bewohner dieser glänzenden Schaaalen gesehen, zu ihrer genauern Beobachtung aber nicht genugsame Zeit und Muse gehabt. Indessen versichert er, (S. 62.) sie wären von den Bewohnern seiner oben i) beschriebenen Porcellanen oder unserer Porcellanartigen Schnecken k) so wenig unterschieden, daß es überflüssig seyn würde, die ganze Beschreibung der ähnlichsten Geschöpfe zu wiederholen. Weil indessen Hr. von Argenville in seiner *Zoomorphose* Pl. 3. Lit. G. eine saubere Acharwalze mit ihrem Bewohner abzeichnen lassen, so habe ich diese Figur auf der 22ten Bignette S. 139. mit vorgestellt, um den Liebhabern die Richtigkeit des Adansonischen Ausspruches desto sinnlicher zu machen. Die

Vor-

Vorstellung des Bewohners (Fig. 1.) ist hier zwar in einer ganz andern Stellung angebracht, man wird aber an der Figur des **Kopfes a)** der **Fühlhörner bb)** der walzenförmigen **Röhre c)** und des umgeschlagenen **Fusses** dd. gar wohl die Aehnlichkeit mit unsern auf der 99ten und 100ten Seite beschriebenen Schaalentwürmern bemerken. Den vorzüglichsten Unterschied wird man in der Stellung der **Augen ee)** gewahr, die bey jenen Bewohnern an der Wurzel der Fühlhörner, hier aber über der Mitte derselben erscheinen. Hr. von Argenville sagt auf der 38ten Seite der *Zoomorphose*, der **Fuß** dieses Bewohners dd. sey fast so lang, als die Schaaale selbst, und komme, wenn das Thier kriechen will, an der Seite der Schaaale hervor, außerdem aber pflege sich dieser Fuß um einen Theil der Schaaale herum zu schlagen. In der Figur ist es freylich so vorgestellt. Indessen ist es gewöhnlicher, daß diese Bewohner vielmehr den S. 100. beschriebenen **Mantel**, welcher hier nicht sichtbar ist, als ihren Fuß, um die Schaaale herum schlagen.

Auf dem untern Ende des Fusses ist ein kleiner **Deckel** befestigt, welchen Hr. von Argenville in seiner Figur hinter dem umgeschlagenen Theil desselben verborgen hat.

Alle Bewohner der Walzen haben ein hartes, weißes Fleisch, und können, nach der allgemeinen Regel des Hn. Rumph: daß alles, was **glatt und glänzend ist, gar zu keiner Speiße dienlich sey, auch nicht unter die esbaren Schaalenthiere gerechnet werden.**

## Geschlechtsstafel

der

## Walzen- und Nollenschnecken.

- I.) Bauchige Walzenschnecken mit kurzgewundener Spitze.
- A.) große Arten.
- Tab. XLV F. 472. Die ungarische Wittwe. Die Mohrin. 473.
- T. XLVII F. 501. Die Zigeunerin, Negerin, oder die braune Dattel.
- Tab. XLV F. 474. Die Zigeunerin mit gefleckten Banden. Die Braune, schwarzgewürfelte Walzenschnecke.
- Es. 165. Der graue Mönch.
- Tab. XLV F. 475. Die dicke milchfarbige Buchstabledattel, mit olivenfarbigen Punkten und braunen Buchstaben. T. XLVII F. 507.
- Tab. LI F. 561. Das gewässerte Zeug. (Abänderung)
- Tab. XLV F. 476. Die Porphirwalze mit Banden. Die marmorirte Walzenschnecke. 477. Satyredattel.
- T. XLVIII F. 519. Die gelbe braungefleckte Marmor- oder Porphyrwalze.
- Tab. XLV F. 478. Die Nezdattel mit olivenfarbigen Banden. 479.
- Tab. XLV F. 480. Das Prinzen Begräbniß. Der gewässerte Cylinder mit gröblicher schwarzer Zeichnung. 481.
- Tab. LI F. 563. Das — oder die orangefarbig bandirte Dattel. Der Admiral vom Prinzen Begräbniß.
- Tab. LI F. 560.
- T. XLVI F. 485. Das türkische Lager. Südländische Dattel. Panamaschnecke. 486.
- T. XLVII F. 498.
- I.) *Cylindri ventricosi, clavicula sulcata, brevi acuminata.*
- A) *Majores.*
- Cylinder ventricosus niger, Vidua Mauritana* dictus. *Dactylus niger.*
- — colore ochraceo s. brunno. *Nigrita.*
- — subcastaneus, fasciis tessellatis nigris. *Nigrita* tessellis nigris fasciata.
- — *Franciscanus* s. *solitarius* dictus.
- — lacteus, punctis lividis et littoralis fuscis pictus.
- — *holosericus.* (Variet.)
- — *porphyreticus bifasciatus.*
- — *porphyreticus, non fasciatus, luteus, maculis fuscis,*
- — *reticulatus, fasciatus, columella crocea.*
- — *Sepultura Principis* dictus.
- — undis in viridi nigris fascia aurantia. *Sepulturae Principis varietas elegantissima.*
- — *Castra Turcica* depicta representans.
- Die *Cylin-*

|                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                             |                                   |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| Die weiße oder gelbe Buchstaben-<br>dattel. (und wenn keine deutliche<br>Buchstaben zu sehen sind,) die ge-<br>wässerte Dattel. | <i>Cylinder ventricosus</i> , lacteus, vel ex oli-<br>vaceo luteus, litteralis vel undis fuscis<br>pictus. <i>Dactylus</i> vel <i>undatus</i> vel <i>lit-<br/>teratus</i> , | T. XLVI.<br>Fig. 487.<br>488.     |
| Die pfirsichblütfarbige Achatwal-<br>ze. (Abänderung der vorigen.)                                                              | — — ex dilute violaceo varius.                                                                                                                                              | —f. 489.                          |
| Das goldne Stück. Das goldne<br>Vlies.                                                                                          | — — ex aureo & albo, interdum ex<br>aureo et nigro varius. <i>Vellus aureum</i> .                                                                                           | —f. 490.                          |
| Die blaue Tropfen mit aurorfar-<br>ger Mündung.                                                                                 | — — <i>gutta coerulea</i> dictus, ore ru-<br>bro.                                                                                                                           | —f. 491,<br>492.                  |
| Die blaue oder schwarze Tropfen<br>mit violetter Mündung.                                                                       | — — <i>guttulis coeruleis</i> vel <i>nigris</i> ad-<br>sperfus ore amethystino.                                                                                             | —f. 493.<br>494.                  |
| Die weiße Porcellandattel (mit ei-<br>nem scharfen Ring über den Leib.)                                                         | — — acute marginatus, ex toto al-<br>bidus.                                                                                                                                 | —f. 496.<br>Tab. LI.<br>Fig. 564. |
| Die milchfarbige —                                                                                                              | — — lacteus, Less.                                                                                                                                                          |                                   |
| Die elfenbeinere —                                                                                                              | — — eburneus. Ejusd.                                                                                                                                                        |                                   |
| Die grosse bunte Porcellanwalze.<br>Grosse Sitzakwalze mit scharfem<br>Ring.                                                    | — — acute marginatus magnus, ex<br>fusco undatus, rarior.                                                                                                                   | T. XLVII.<br>Fig. 499.<br>500.    |
| Die leberfarbige Netzdattel.                                                                                                    | — — hepatico vel vinoso colore tin-<br>ctus, reticulatus & fasciatus.                                                                                                       | T. XLVI.<br>fig. 497.             |
| Die Eichenholzdattel.                                                                                                           | — — striatus & fasciatus, <i>Ligni quer-<br/>cini Annales</i> repraesentans.                                                                                                | T. XLVII<br>fig. 502.             |
| Die rothbraune geflamme Welle.                                                                                                  | — — elegans ex fusco undatus.                                                                                                                                               | —f. 505.<br>506.                  |
| Die bandirte Olive mit gelben<br>Flecken.                                                                                       | — — fasciis viridibus ex violaceo &<br>luteo punctatus. <i>Olivæ guttata &amp; fas-<br/>ciata</i> .                                                                         | T. XLVIII<br>Fig. 511.<br>511 a)  |
| Die olivenfarbige Netzdattel mit<br>schwarzbraunen unterbrochenen<br>Banden.                                                    | — — viridescens, reticulatus ex ni-<br>gro tessellatim bifasciatus, columella<br>crocea.                                                                                    | —f. 512.<br>513.                  |
| Der weiße seidne Brokard mit<br>schwarzbraunen Banden.                                                                          | — — albidus, lineis & fasciis nigris<br>undulatus. <i>Dactylus Textile sericum</i><br>imitans.                                                                              | Tab. LI.<br>fig. 559.             |
| Die braune dickbauchichte Achat-<br>dattel.                                                                                     | — — ex castaneo & albido eleganter<br>nebulatus & undulatus.                                                                                                                | T. XLVIII<br>fig. 514.            |
| Das Kamelotchen. Die gewässerte<br>blaumündige Dattel.                                                                          | — — undatus fissura violacea.                                                                                                                                               | —f. 515.<br>516. 518.<br>521.     |

—f.517. Der Achat mit chinesischen Buchstaben. *Cylinder ventricosus*, achatinus, litteratus.

T. XLIX. B) Kleine Arten; glimmende Kohlen. B) *Minores. Micae.* Rumph.

Das weiße Glimmerchen.

*Cylinder parvus*, clavic. brevi, *Mica lactea* dictus. Rumph.

—f.537. Das schwarze —

— — *Mica nigra.*

—f.534. Das orangefarbige —

— — *fulva* f. *aurantia.*

—f.535. Das strohgelbe — mit orangefarbigem Bande. Das Orangenband.

— — *Mica pallida*, *zona aurantia*

—f.530. Das weiße mit schwarzen Banden, Das schwarze Band.

— — *Mica lactea ex nigro monofasciata.*

—f.524. Das weiße betropfelte — mit braunem Bande.

— — *Mica albida guttata*, *ex fusco fasciata.*

Das Glimmerchen mit zwey- bis

dreyfachen Banden. Bon. Hebenst.

— — *Mica fasciis binis vel ternis cincta.*

—f.522. Das gelbe, braungefleckte —

— — *Mica fulva*, *ex fusco variegata.*

—f.523. Das marmorirte — Der braun-  
—f.526. gewölkte Jaspis.

— — *Mica ex albido & ochraceo nebulata*, *marmorea.*

—f.527. Das braun gestipelte und gefleckte  
528. 529. Glimmerchen.

— — *Mica guttulis*, *punctis & lineolis fuscis variegata.*

—f.532. Das schwarz und weiß gewölkte  
533. schlauchförmige Glimmerchen.

— — *Mica crassa*, *brevis*, *ex nigro & albo variegata.*

—f.531. Das Glimmerchen mit braunen  
Buchstaben.

— — *Mica litterata.*

T. XLVI. Der kleine Karneol mit amethyst-  
fig. 495. farbiger Schattirung.

— — *Mica, Carneolus a colore dictus.*

T. XLIX. II.) Dickbauchige Datteln mit  
fig. 539. schwüllicher Lippe. Dicke  
540. Schlauchdatteln.

II.) *Cylindri ventricosi columella callosa*,  
*clavicula elongata.*

Tab. L. Die bunte dicke Schlauchdattel. Der  
fig. 541. Waldefel.

*Cylinder callosus & variegatus, Utriculum* forma referens.

Tab. LI. Die gestricke Schlauchdattel.

— — *acu quasi ex albo & castaneo pictus.*

566. Die kleine gewässerte Schlauch-  
Tab. L. dattel.  
fig. 543. 1544.

— — *parvus tenuiter undatus.*

Die

Cylin-



|                                                                            |                                                                                 |                                |
|----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|
| Der kleine Schlauch mit violetten Dicksackß.                               | — — undis violaceis vel aurantiis decoratus.                                    | fig. 545.<br>547.              |
| Der kleine weiße oder violetbunte Schlauch.                                | — — minimus, albus vel ex violaceo variegatus & undatus.                        | — f. 548.                      |
| III.) Lange dünne Schlauchdatteln a) mit gezahnter Lefze.                  | III.) <i>Cylindri tenues, longi clavicula elongata a) columella dentata.</i>    |                                |
| Die Spinnewebsdattel.                                                      | Cylinder tenuis, longus, araneorum tela in superficie picta repraesentans.      | T. XLVIII<br>fig. 509.<br>510. |
| Die lange Schlauchdattel mit pfeilförmigen Strichen und Bändern.           | — — lineis sagittatis fuscis.                                                   | — f. 520.                      |
| Die lange geäderte und gewölkte Schlauchdattel.                            | — — venosus et nebulosus.                                                       | Tab. L.<br>fig. 549.<br>550.   |
| Die lange marmorirte Schlauchdattel.                                       | — — marmoreus.                                                                  | — f. 551.<br>554.              |
| Die weitmündige Schlauchdattel.                                            | — — parvus, rictu patente.                                                      | — f. 555.                      |
| Der kleine italiänische Jaspis. Der kleine zartgepunktete Cylinder.        | — — exiguus, minute admodum punctatus.                                          | — f. 556.                      |
| Die kleine lange Achattwalze mit netzförmigen violetten Bändern.           | — — parvulus, albus, reticulo amygdalino bifasciatus.                           | — f. 557.                      |
| Die weiße langgewundene Porcellanwalze. Der weiße schmalspitzige Cylinder. | — — exiguus eburneus.                                                           | — f. 558.                      |
| b) Lange zahnlose Walzen.                                                  | b) <i>Cylindri attenuati, longi, edentuli.</i>                                  |                                |
| Der granulirte Böttchersbohrer.                                            | <i>Terebellum granulosum.</i>                                                   | Tab. LI.<br>fig. 567.          |
| Der gestreifte Böttchersbohrer. Lister.                                    | — — striatum. Listeri.                                                          |                                |
| Der bunte Seehalm. Das Springhörnchen.                                     | <i>Avena marina; Folium arboris conglomeratum.</i> Strundo palustris variegata. | — f. 569.                      |
| Der weiße Seehalm.                                                         | — — albida Muf. Klein.                                                          | — f. 568.                      |

III. Abschnitt.

Schnecken mit eingerollten Windungen und langen gezahnten Munde.

VI. Geschlecht.

Rollen- oder Walzenschnecken.

XLV. Tafel.

472 und 473te Figur.

T. XLV.  
fig. 472.  
473.

Die Mohrinn. Die ungarische Wittwe. Der Trauermantel. Die schwarze Dattel. Chennn. und Knorr.

*Vidua Mauritana.*

*La Veuve. La Moresque.* Gersf.

*Olive noire.* D'Arg.

*Svarte Daadel. Satyne Rolle.* Rumph.

Wenn sich bey natürlichen Seltenheiten die Gründe ihrer Benennung sogleich errathen lassen, ist es ohn-  
streitig allemal ein Beweis der guten  
Wahl ihrer Namen. Von der ge-  
gentwärtigen Schnecke kann man die-  
ses in allen Absichten behaupten.  
Sie hat eine vollkommene Walzen-  
förmige Figur, und ist auf dem gan-  
zen Leibe schwarzbraun gezeichnet.  
Was ist aber natürlicher, als daß  
uns bey dieser Farbe die Gesichtsfar-  
be der Mohren einfällt, um so viel  
mehr, da zwischen derselben die Zäh-  
ne der innern Leuze, wie ein weißes  
Elfenbein aus der eben so weissen  
Mündung hervorschimmern. Mit  
gleichem Rechte hat man ihr die Na-  
men des Trauermantels, oder der  
ungarischen Wittwe beygelegt,

Setio III.

*Cochlides volutatae, rima longa, angusta, plerumque denticulata.*

Genus VI.

*Cylindri veri.*

Tab. XLV. Fig. 472. 473.

Ex Museo nostro.

*Cylinder ventricosus, niger, Vidua Mauritana dictus,*

*Lister. H. C. Tab. 739. f. 27. Rhombus gibbosus, ex toto nigricans.*

*Rumph. Tab. 39. f. 2. Cylinder niger.*

*Gersaint Cat. raisf. 1736. p. 106. n. 205.*

*Hebenstr. Musf. Richt. p. 305. Rhombus ex fulco nigricans.*

*Gualt. Tab. 23. B. Cochlea cylindroidea, altero labio rugoso, laevis, ex fulco nigricans, intus candida.*

*Klein. S. 204. n. 5. p. 77. Dactylus niger, (Satyne Rolletje) nitens, labio saepe fimbriato, margine castaneo.*

*Lesser. S. 50. e. p. 205. Nom. Rumph.*

*D'Argenv. p. 240. Olea nigra. Olive noire.*

*Sebae Thef. III. Tab. 53. L. Cylinder niger unicolor, instar lapidum Bezoar orientalium, apice brevi.*

*Knorr. Tom. V. Tab. 28. f. 6. p. 44.*

*Davila Cat. System. p. 259. Olives très-brunes appellées Moresques.*

*Musf. Chaisf. p. 40. n. 479. Svarte Daadel.*

— *van der Med. p. 111. n. 214.*

— *Leers. p. 80. n. 794.*

*Linn. S. N. Ed. X. p. 729. n. 350. Ed. XII.*

*p. 1188. n. 399. Voluta Oliva, testa emarginata cylindroide, laevi, spirae basi reflexa columella obliqué striatâ.*

— *Musf. Reg. Ulr. p. 593. n. 231.*

Die erste Windung macht hier die ganze Länge der Schaaale, die fünf übrigen aber eine gefurchte Pläne aus, in deren Mitte sich eine kleine Spitze mit einem blaulichen Knöpfchen erhebet. Bloß die mehrere oder wenigere Dunkelheit ihrer Hauptfarbe bestimmt es, ob diese Schaaalen **Mohrinnen** oder **Negerinnen** heißen. Es versteht sich, daß nur die hellbraunen, den letzten Rahmen führen, und daß alle Mohrinnen, alle einfarbige und mit gefleckten Banden belegte Negerinnen oder braune Datteln so nahe, wie eine Spielart mit der andern, verwandt sind. Ich habe so gar bemerkt, daß man durchs abschleifen aus einer Mohrin eine gefleckte Negerin machen kann. Beide Spielarten sind, besonders an der Seite der äußern Lefze, senkrecht gestreift, und, nach **Rumphs** Bericht, vornämlich auf **Sonimoa** zu Hause.

## XLV. Tafel. 474te Figur.

Die braune schwarzgewürfelte Dattel. Die Zigeunerin mit gefleckten Banden M. Die bandirte braune Dattel. **Knorr.**

*Olivæ brune fasciæ.* **Leers.**

Gebandeerte schwarzbraune Kollseje of Daadel. **Id.**

Eine Abänderung von Fig. 501. S. 164. die mit dem Trauermantel in der vorigen Figur nicht verwechselt werden darf. **Rumph** selbst hält die letzte für seltener, als die Kastanienbraune. Sie ist bandweisse mit schwarzen viereckigten Flecken und senkrechtlaufenden Adern oder Strichen geziert. In der kleinen Bucht auf **Sonimoa** soll ihr wahres Vaterland, zugleich auch der einzige Ort ihres Aufenthaltes seyn.

## XLV. Tafel. 475te Figur.

## XLVII. Tafel. 507. 508te Fig.

## LI. Tafel. 562te Figur.

Die dicke milchfarbige Dattel mit olivenfarbigen Punkten und braunen Buchstaben. (Fig. 475.)

Die

## Tab. XLV. Fig. 474.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

*Cylinder ventricosus* subcastaneus **T. XLV.**  
*Nigrita fasciis tessellatis* dictus. **fig. 474.**

*Regenf.* Tab. I. f. 2. *Cylindrois*, f. *Dactylus spadiceus*, ore frontequae candidus, zonis duabus calenatis nigris distinctus.  
**Knorr.** Tom. III, Tab. XVII, f. 3.

*Mus. Leers.* p. 80. n. 793.

*Linna.* l. c. *Voluta Oliiva.*

## Tab. XLV. Fig. 475.

## Tab. XLVII. Fig. 507. 508.

## Tab. LI. Fig. 562.

Ex Mus. nostro.

*Cylinder ventricosus* lacteus, punctis lividis et litteralis fuscis pictus. *Cylinder holosericus.*

**T. XLV.**  
**fig. 475.**  
**T. XLVII.**  
**f. 507. 508**  
**T. LI. 562**

D 3

Rou-

152 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VI. Geschlecht.

Cf. p. 158. Die weiße oder gelbliche Buchstabendattel (oder wenn keine deutliche Buchstaben zu sehen sind,) die gewässerte Dattel.

Die Länge dieser an den Gewinden ausgefahlten Datteln steigt von  $\frac{1}{2}$  bis zu 2 Zoll. Sie haben beständig eine weiße oder gelbliche Grundfarbe, und sind auf derselben bald mit dunkeln Flecken und braunen Winkelzügen, bald mit vielen deutlichen Buchstaben bezeichnet. Die milchfarbige Glätte der 475ten Figur scheint auf einem gelben Grunde zu liegen, wovon einige breite Striche, die Länge herab durchschimmern. Die schwarzblauliche Flecken sind unter der glänzenden Oberhaut unordentlich zerstreuet; ihre Mündung ist so weiß, als ein Elfenbein, die Gewinde bey etlichen ganz flach und spitzig, bey andern etwas erhabner, an allen aber merklich ausgefahlt. Wenn die obere gelbliche oder milchfarbige Haut etwas stärker abgerieben wird, erscheinen auf dem einfarbigen weissen Grunde stärkere und regelmäßigere braune Winkel und Flammen (wie Fig. 507. 508. oder 562.) Einige sind am Fusse des Gewindes mit saubern braunen haarförmigen Strichen gezieret. Sie gehören unter die gewöhnlichen Gattungen von Walzenschnecken, wofern sie sich nicht etwa durch eine besondere Größe vor andern auszeichnen.

Rouleau blanchâtre à zigzags noires. Witte Daadel met enkele zwarte droppels.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 740. f. 29. Rhombus gibbosus undis raris.

Klein. S. 204. n. 13. p. 77. Dactylus gibbosus undis raris.

Linn. l. c. Voluta Oliva.

XLV. Tafel. 476. 477te Fig.

XLVIII. Tafel. 519te Figur.

Tab. XLV. Fig. 476. 477.

Tab. XLVIII. Fig. 519.

Ex Mus. Feld. et nostro.

T. XLV. Die Porphyrwalze mit Banden.

f. 476. 477  
T. XLVIII  
Chemn.

Fig. 519. Die marmorirte Walzenschnecke.  
Lefser. \*)

*Cylinder ventricosus porphyreticus, bifasciatus.*

— — *non fasciatus, aureus fulco maculatus.* Fig. 519.

Die

Listeri

\*) Der Unterschied unter Leffers Porphyrsteinwalze p. 211. hb. und seiner marmorirten Walzenschnecke, Ibid. lit. mm. besteht hauptsächlich darinn, daß die erste nur in der Mitte ein schwarzes Band und eine gelbrothe Mündung, die letzte hingegen drey gefleckte Querbinden und eine morgentöthliche Mündung hat.

Die bunte Achatbattel. **Sebenstr.**  
*Olive, Datte, ou Cylinder de Porphy.*  
Regenf.

*Moirée fasciée.* Leers.

*Olive Satinée à bandes.* Oud.

**Zoll.** *Porphyrsleene Daadel.* Rumph.  
*Satyne Band Daadel.* Oud.

**Dän.** Den marmorerte Rulle  
eller Vase.

Die gelbe braungefleckte Por-  
phyrwalze oder Satynerolle ohne  
Bande. (Feldm.) Fig 519.

Dinstreitig müssen die wahren  
Porphyrwalzen unter die vorzüg-  
lichsten ihres Geschlechts, in Anse-  
hung der Größe, wozu sie gelangen,  
und ihrer Zeichnung, gerechnet werden.  
Die meisten sind auf dem Grunde  
Schneeweiß, zum Theil mit nehför-  
migen, zum Theil mit wellenförmigen  
Linien und unterlaufenden Buchsta-  
ben auch zwey breiten dunkler gefleck-  
ten Banden gezieret. Inzwischen  
findet man diese Banden an einigen  
blasser, an andern ganz schwarzbraun,  
und allemal durch hellere Farben un-  
terbrochen. Zwischen den braunen  
Winkelfügen schimmern allenthalben  
matt- oder hochgelbe Flecken und Ein-  
fassungen hervor. Die Windungen  
sind stark ausgekehlt, und mit einer  
kurzen Spitze versehen, die Mündung  
bey etlichen gelbroth, bey andern au-  
rorfarbig und an einigen alten groß-  
sen Schaalen ganz weiß; Ich ha-  
be sie von 1½ bis zu 3 Zoll in der Län-  
ge;

*Listeri Hist. Conchyl. Tab. 727. fig. 14.*

Rhombus major ex fusco undatus, fa-  
sciis nigricantibus, clavicula, sulcata.

*Rumph. T. 39. f. 1.* Cylinder porphyreti-  
cus.

*Gualt. T. 24. N. Cochlea cylindroidea, ex  
fusco, viridi, albo et subluteo undatim  
picta, ex nigro fasciata, intus candida.*

--- ib. lit. O. --- magna, colore  
livido, obscuro aliquantulum nebulata,  
duabus fasciis fuscis nigricantibus divisa,  
oris-labio interno rugolo, intus crocea.

*Hebenstr. Musf. Richt. p. 305. Cylinder  
porphyreticus, nigris in fusco maculis,  
porphyrii instar.*

*Klein. S. 204. n. 1. p. 77. Dactylus porphy-  
reticus, obscure cinereus, quasi nigri-  
cans, instar porphyritae.*

*Lesser. S. 50. hh. mm. p. 211.*

*D'Argenv. Pl. 13. L. N. Rhombus, olea  
viridis et variegata. Olive verte et  
marbrée.*

NB. Lit. L. unterscheidet sich von Lit. N. bloß  
durch die gefrönte Windungen.

*Regenf. Tab. II. f. 15. Cylindrois porphy-  
retica.*

*Knorr Tom. II. Tab. XII. f. 1, 2. Tom. III.  
Tab. II. f. 3.*

*Seba Tab. 53. A-D. p. 148. Cylindri ti-  
grino more picti, late fasciati &c.*

*Davila Cat. Syst. p. 258. n. 546. Olives  
grandes jaune pâle, marbrées de traits  
longitudinaux en zigzags bruns et à  
trois fascies de taches de même cou-  
leur, à tête élevée, à pas des orbes  
creusés d'un profond sillon et légè-  
ment dentelés et à bouche aurove vif.*

*Musf.*

154 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VI. Geschlecht.

ge; von mancherley Zeichnungen und Farbenmischungen gesehen. Mein kleinstes ausgebleichtes Exemplar ist schmutzig weiß mit gelben senkrechtten Schlangelinien, rothbraun gewürfelten Querbanden und mattröthlicher Mündung.

Eine Nebengattung hiervon, die auf der XLVIIIten Tafel Fig. 519. abgebildet ist, hat auf gelbem Grunde rothbraune Winkelzüge, aber keine Banden, eine weiße Mündung und orangenfarbige Zähne.

Den Nahmen der Porphyrwalzen führen sie von den schwärzlichen Flecken und Linien auf weißem oder fahlem Grunde. Ihre Vorzüge werden durch die Schönheit ihrer Farben, ihrer Zeichnungen, und bey Schaalen von mittlerem Alter, durch die hohe Röthe des Mundes, bestimmt. Man rechnet sie durchgängig unter die guten Kabinetsstücke.

- Mus. Chais. p. 39. n. 473.  
 --- van der Mied. p. 11. n. 226.  
 --- van Dishoek. p. 25. n. 577.  
 --- Oudaan. p. 61. n. 718.  
 --- Leers. p. 79. n. 784. Moirées superbes fasciées et tachetées de brun.  
 Linn. S. N. X. p. 729. n. 349. XII. p. 1187. *Voluta porphyria* testâ emarginata cylindroite, laevi, spinâ basi oblitterata, labro medio retuso, columellâ obliquè striatâ.  
 --- Mus. Reg. Ulric. p. 592. n. 230.

XLV. Tafel. 478. 479te Fig.  
 LI. Tafel. 561te Figur.

Tab. XLV. Fig. 478. 479.  
 Tab. LI. Fig. 561.  
 Ex Mus. Nostro.

T. XLV. Die bandirte Negdattel. M.  
 f. 478. 479. Der gitterförmig gezeichnete Cy-  
 Tab. LI. linder mit Banden. Hebenstr.  
 fig. 561.

*Rouleau blanchâtre ou verdâtre à réseaux bruns et jaunes, et à bandes reticulées.*

Witte of graenagtige zuiber gebandeerte Net-Daadels.

Diese mit starken Hohlkehlen und kurzer Spitze versehene Datteln sind gemeiniglich  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Zoll lang, weißlich auf dem Grunde, durch allerley Wolken

- Cylinder ventricosus*, albidus vel viridescens, filis ex luteo fuscis reticulatus et bifasciatus, columella crocea.  
 Listeri Hist. Conch. Tab. 728. f. 15. Rhombus cylindraceus dentatus, reticulatus et fasciatus, clavicula sulcata compressa.  
 Gualt. Tab. 24. M. Cochlea cylindroidea, ex albo, fusco et subluteo minutissime reticulata, ex fusco nigricante colore fasciata, oris labio interno rugoso et croceo.  
 Klein. S. 204. n. 2. p. 77. *Dactylus reticulatus et fasciatus*.

Wolken verdunkelt übrigens aber durch braune, dicht in einander laufende Winkelfüge, wie mit einem Netz übersponnen, oben und in der Mitte mit einem dunklen, völlig netzförmigen Band umwunden. Bei den meisten werden die braunen Winkelfüge von gelben Schattirungen begleitet; an einigen findet man bloß dunkelbraune, (Fig. 561.) an andern (Fig. 479.) grünlich schattirte Bänder. Die Mündung ist an allen weiß, der Saum an der äussern Lefze mit braunen Strichen, die Schwüle der innern Lefze aber, mit einer hellen Röthe bemahlet.

XLV. Tafel. 480. 481te Figur.

XLVII. Tafel. 503. 504te Fig.

LI. Tafel. 561. 563te Figur.

Das Prinzen Begräbniß. Chem. und Leiser.

Der gewässerte Cylinder mit größlicher schwarzer Zeichnung. **Sebenstr.**

*Sepultura Principis.*

*Funerailles du Prince. Oud.*

*Olive à funerailles. Leers.*

— à zigzags bruns sur un fond jaunâtre. D'Arg.

*Drap mortuaire. Davila.*

**Holl.** *Prince - Begraafenis. Rumph.*

**Engl.** *Prince - Stamples. Klein.*

Die gewöhnlichen Stücken dieser Art (wie Fig 480. 481.) haben einen gelblich olivenfarbigen Grund. Auf dem Rücken und am Bauche sind sie gemeiniglich mit zwey bis drey schwarz-

Conchylien-Cabinet. lichen .

*Adans. Pl. 4. f. 6. p. 62. le Girol.*

*Seba Tab. 53. O. p. 149. Cylinder obscure griseus, laevis, tribus fasciis ex nigro elaboratis obvolutus.*

*Davila Cat. Syst. p. 261. n. 553. Olives bariolées de gris et de verd foncé à deux larges zones brunes et à levre intérieure orangée.*

*Linm. l. c. Voluta Oliva.*

Tab. XLV. Fig. 480. 481.

Tab. XLVII. Fig. 503. 504.

Tab. LI. Fig. 561. 563.

Ex Mus. N. et Feldm.

*Cylinder ventricosus, sepultura Principis appellatus.*

*Listeri H. Conch. Tab. 735. f. 25. Rhombus cylindraceus dentatus, dorso gibboso, ex fusco et nigro undatus.*

*Rumph. Tab. 39. f. 4. Cylinder quartus: Prince - Begraafenis, stomp van tuit, glad, olyf verwig met zwarte streepen, die in Ordre staan.*

*Valent. Verb. p. 584. f. 68. Een heerlyk Daadel bruyn en geel gemarmeld. fig. 69. Een Dito grauw zwart gemarmeld.*

*Petiv. Aquat. Amb. Tab. XI. f. 1. Prince - Stamples.*

*Barrel. Ic. 1326. n. 17.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Cylinder ex nigro undosus, Sepultura Principis.*

T. XLV.  
fig. 480.  
T. XLVII  
503. 504.  
LI. 561.  
563.

156 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VI. Geschlecht.

lichen unterbrochnen Banden, zwischen denselben aber mit einzelnen irregulären Flecken gezieret. An der untern Seite kommen diese Flecken häufiger, grösser und meistens, wie an den Banden, als schmale zugespitzte Pyramidchen zum Vorschein. Freylich muß die Einbildungskraft, welche sich hierbey eine Trauerproceßion denken soll, ausserordentlich lebhaft und geschäftig seyn, vornämlich bey solchen Stücken, wo diese schwarze pyramidenförmige Züge nur klein sind, und bloß einige schmale fleckichte Bande ausmachen, oder sich, wie bey den Negdatteln, in schmalere Winkelzüge verlieren. Die Windungen erscheinen an diesen Schnecken sehr flach, fein zugespitzt und stark ausgekehlt; die Mündung, Feszen und Zähne sind ganz milchfarbig weiß.

Für seltner und kostbarer werden die Prinzen Begräbnisse mit rothbraunen Winkelzügen gehalten, die mir aus dem ansehnlichen Cabinette des Herrn Dr. Volten in Hamburg mitgetheilet worden. S. Fig. 503. 504.

Auch das olivenfarbige braune Prinzen Begräbniß mit breiten schwarzen Wellen Tab. 51. fig. 563. wird unter die schätzbaren Stücke gerechnet. Keines aber kömmt an Schönheit und vorzüglichem Werthe der 560ten Figur bey, die wir, in Ermanglung eines Originals aus dem Knorr mittheilen, um die Unterschiedlichkeit der sogenannten Prinzenbegräbnisse desto deutlicher zu machen. Ihre Grundfarbe ist ganz dunkelgrün, mit schwarzen wellenförmigen Figuren, wie alle sogenannte Proceßionswalzen bezeichnet. Ihre vorzügliche Schönheit besteht in einer doppelten gelben Binde

*Qualt.* Tab. 13. E? Cochlea cylindroidea obscura vel livida, ex subnigro quasi reticulata et fasciata, intus candida.

*Klein.* S. 204. n. 7. p. 77. Dactylus maculis nigris et venis super olivaceo exequiis similibus. Cf. Ib. n. 12. Tab. V. f. 91. a. b.

*Lesser.* S. 50. V. p. 208.

*D'Argenv.* Pl. 13. S. Olea ad machinam productilem fuscam partita sub colore flavido. p. 240. 243.

*Knorr.* Tom. V. Tab. XIX. f. 1. p. 30. Olive bandée d'une corde jaune. Die gelb bandirte Dattel.

— Ibid. Tab. 26. f. 4.

*Seba.* Tab. 53. a.

*Davila Cat. Syst.* p. 258. n. 543. Olive verd de terrasse semée de quelques zig-zags violet-noir à tête aplatie.

— Ib. p. 261. Olive de forme bombée blanc verdâtre à traits en zig-zags et grandes taches longitudinales brun obscur.

*Mus. v. der Alted.* p. 10. n. 209. Nom. R.

— *v. Dishoek.* p. 24. n. 564. 16. fl. 10. fr.

— *Oudaan.* p. 61. n. 716. 2. St. 11. fl.

— *Leers.* p. 79. n. 787. 788. 10. fl.

*Linn.* l. c. *Voluta Oliva.*



Binde, welche sie, fast in der Mitte, gleich einem Reif, umgiebet; daher sie auch den Namen der gelbbandirten Dattel erhalten. Die Nase, die Spitze der Windungen und innere Lefze, prangen ebenfalls in einem rothgelben Glanze. Der Herr Dr. Feldmann hat seine Prinzenbegräbnisse aus Batavia erhalten.

XLVI. Tafel. 485. 486te Fig.

XLVII. Tafel. 598te Figur.

Das türkische Lager. Porto Bello Dattel.

Die Schatrolle. Porcellänwalze. Knorr.

Südländische Dattel. Panam-rollenschnecke. Knorrs Verzeichn.

*Castra Turcica.*

Sr. Le Champ Turc.

Olive de Porto-bello. La Porphyre marbrée. Oud. Leers. D'Arg.

Olive de Panama. Dav.

Holl. Porto-bello-of Porphyr Daadel. Oud.

In Größe, Pracht und Schönheit in den Zeichnungen kömmt unter allen Walzen keine der gegenwärtigen Panamarolle bey. Mit Recht kann sie die Unvergleichliche heißen, und für die Ehre dieser Familie gehalten werden. Der Grund ist bey allen pferisglüthfarbig, mit einem ganz matten Blau untermischet. Auf diesem prachtvollen Grunde sind, mit feinen rothbraunen Strichen lauter winklichte Figuren an und übereinander gezeichnet, welche größtentheils dem griechischen XX, zuweilen auch, wenn sie ordentlich stehen, den spizi-

Tab. XLVI. Fig. 485. 486.

Tab. XLVII. Fig. 498.

Ex Museo Bolteniano et Nostro.

*Cylinder ventricosus*, maximus, elegantissimus; *Castra Turcica* depicta repraesentans.

T. XLVI.

Fig. 485.

486.

T. XLVII.

fig. 498.

*Lister Hist. Conch.* Tab. 724. f. 11. Rhombus major ex fulco unguatus et maculatus; clavícula fulcata.

*Petiv. Gazoph.* Tab. 102. f. 19. Nom. List.

*Qualt.* Tab. XXIV. P. Cochlea cylindroidea, magna, oris labio interno rugoso,

intus albida, in dorso carneo subalbido colore depicta, quem linea minutissima fusca undiqua que triangulis minimis et majoribus, aliisque irregularibus angulosis figuris reticulatim circumscribit, prope oris sulcum livido seu janthino colore maculata.

*Klein.* S. 204. n. 11. p. 77. Dactylus striatus et ex fusco undatus.

*D'Argenv.* Pl. 13. K. p. 240. et 243. *Cylinder porphyreticus.* item *Olea amethystina* ex urbe Panama.

*Seba.* Tab. 53. E. p. 148.

*Knorr.* I. T. XV. f. 1.

— *Deliciae Nat.* Tom. I. Tab B. IV. f. 4. p. 52. Rouleau de Panama.

*Davila Cat. Syst.* p. 258. n. 544. *Porphyre* ou *Olive de Panama.*

*Mus. Chais.* p. 39. n. 471. Porto-bello of Porphyr Daadel.

— *Oudaan* p. 61. n. 713. Id. nomen.

— *Leers.* p. 79. n. 782. 2. St. 4. fl. 5. fr.

gen Zelttern eines türkischen Lagers gleichen, oft auch, wie bey Fig. 485. schöne pfeilförmige Figuren bilden. Inwendig fallen sie aus dem weissen ins gelbliche, zwischen den Zähnen der innern Lefze sind sie bald röthlich, bald braun gefärbet. Eine grosse Zierde dieser Schnecken besteht noch in den himmelblauen Einfassungen und Schattirungen, die man besonders am Rande der äussern Lefze, auf der glatten Fläche der platten Windungen und vorn an der Nase bemerket. Am Fusse jeder Windung sind sie mit braunen haarförmigen Strichen aufs angenehmste bemalet. Von den zeltförmigen Zeichnungen haben sie die Benennung des türkischen Lagers, von ihrem Vaterland aber die Namen der Porto-Bello und Panamarollen erhalten. Der Name der Porphyrdattel scheint nicht so gut, als die andern auf sie zu passen, und weil er schon einer andern ansehnlichen Dattel (Fig. 476. 2c.) mit bessern Grunde beygelegt worden, ist es rathsamer, ihn hier wegzulassen. Die größte Panamarolle von  $4\frac{1}{2}$  Zoll (Fig. 498.) ist aus der prächtigen Sammlung des Herrn Dr. Volten in Hamburg; die mit Pfeilen bewaffnete (Fig. 485.) von Hn. Dr. Feldmann. Meine beyden Exemplare von  $3\frac{1}{2}$  Zoll und ungemeiner Schönheit, habe ich der Güte des Hn. Schlosspred. Chermiz in Selsingör zu danken.

## XLVI. Tafel. 487. 488te Figur.

T. XLVI. Die weisse oder gelbliche Buchstabendattel. Das weiss oder gelb gewässerte Zeug.

Olive letrée. Moirée blanche ou jaunâtre.

Witte of geelkleurige Letterdaadels. Fraaye Zikzak-Daadels. Gewaarterde Daadels.

Von diesen Buchstabendatteln habe ich seit einiger Zeit in hiesigen Sammlungen einen ausserordentlich starken Vorrath gefunden. Sie haben das Eigenthümliche, daß ihre sechs Windungen zwar etwas ausgekehlt sind, aber merklich weiter, als an

## Tab. XLVI. Fig. 487. 488.

Ex Mus. Nostro.

*Cylinder ventricosus* lacteus, vel ex olivaceo luteus, litterulis vel undis fuscis pictus.

*Listeri Hist. Conch.* Tab. 732. f. 21. Rhombus cylindraceus dentatus, undatus.

— *Ibid.* Tab. 734. f. 23. Rhombus crassioribus undis exaratus, clavicula obscure fulcata.

— *Ibid.* f. 24. Rhombus densis unulis depictus.

*Gualt.* Tab. 23. M. N. OO. Cochlea cylindroidea candida, lineis fuscis et lividis undatim depicta.

*Klein.* S. 204. n. 4. p. 77. Dactylus undatus.

*Seba* Tab. 13. Y. p. 194. Cylinder exiguus albicans, ex dilute rubro desuper, marioris

an den vorhergehenden, wie eine re-  
 reilmäßige Pyramide hervorstehen.  
 Die unabgeriebenen Stücke haben auf  
 einem strohfarbigen oder gelben Grund  
 gemeiniglich braune buchstabenför-  
 mige Zeichnungen, zuweilen aber auch  
 nur unregelmäßige Winkelzüge und flammende Striche. Im erstern Fall  
 werden sie mit allem Rechte Buchstabendatteln, im andern aber nur ge-  
 wässerte Datteln genennet. Die weissen Schaalen dieser Art, mit brau-  
 nen Flammen, wie Tab. LI. fig. 562. scheinen entweder abgeriebene oder  
 außs genaueste mit diesen verwandte Stücke zu seyn, weil sie außser der Farbe  
 vollkommen mit ihnen übereinkommen. Von Fig. 475. und 507. unterschei-  
 den sie sich durch die weiter hervorstehende und schwächer ausgefahlte Win-  
 dungen. Der Mund, nebst der innern gezahnte Lesze sind weiß, das Inn-  
 wendige der außern Lesze gemeiniglich braun gefleckt. Von dieser Art giebt  
 es in Ansehung der Farben und Zeichnungen unterschiedene Abänderungen,  
 wovon ich in der folgenden und in der 497ten Figur noch etliche vorstelle.

moris in modum variegatus, acuto api-  
 ce instructus.  
*Adans.* Pl. 4. f. 6. p. 62. Le Girol.  
*Davila Cat. Syst.* p. 260. n. 550. Olives  
 blanches marbrées par traits obliques et  
 en zig-zag de canelle à tête élevée.

## XLVI. Tafel. 489te Figur.

Die Pflirsigblüthfarbige Achat-  
 walze.

In Ansehung der Farben ist diese  
 Abänderung der vorigen Buchstaben-  
 walze so schwer zu malen, als zu be-  
 schreiben. Der Grund schimmert  
 zwischen hellbläulichen Wolken gelb-  
 lich hervor, und ist allenthalben mit  
 rothbraunen Wellen und dergleichen gefleckten Banden gezieret. An den her-  
 vorragenden Windungen erblickt man kleine haarförmige Büschel gleichfar-  
 biger Faden. Mündung und Leszen sind weiß, die Nase mit braunen, rost-  
 farbigen Flecken bezeichnet.

## 490te Figur.

• Das goldne Vlies.

Die citronfarbige Dattel mit  
 weissen Wolken.

Der

## Tab. XLVI. Fig. 489.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus obscure litte-  
 raturus, ex flavo et dilute violaceo  
 rufoque varius. T. XLVI.  
fig. 489.

*Davila Cat. Syst.* p. 260. n. 550. Olive  
 nuée de verd celadon et de jonquille,  
 marbrée de violet et du reste semblable  
 à la Fig. 487.

## Fig. 490.

Ex Museo Feldm.

Cylinder ventricosus ex aureo et albo  
 varius; *Vellus aureum* dictus. Fig. 490.

Hebenstr.

160 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VI. Geschlecht.

Der goldfarbig und violet oder weiß durchworfte Cylinder. Das goldne Stück. Hebenstr.

*Vellus aureum.*

*Toison d'or.*

*Her goude Vlies.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Cylinder ex aureo et violaceo vel albo varius.*

*D'Argenv. p. 240. Olea flavida. L'Olive jaune.*

Dieser Cylinder ist ebenfalls eine Abänderung der vorigen Art, welcher sich bloß durch den goldfarbigen, weißgetölkten Grund vor den übrigen auszeichnet. Ich habe daher geglaubt, ihm die Benennung des goldnen Vlieses um seiner Schönheit willen, ertheilen zu dürfen. Er hat in der Länge 2 Zoll, und ist mit unordentlich braunen Winkelsügen bemalt. Die sechs ausgekehrte Windungen ragen weit hervor, und haben weiter keine Zeichnung. Bis auf die vordere gelbliche Zähne der innern Lesze, pfeget die ganze Mündung weiß zu seyn.

XLVI. Tafel. 491. 492te Fig.

T. XLVI.  
fig. 491.  
492.

Die blaue Tropfen mit aurorefarbiger, auch wohl gelber Mündung. Chemn. Leser.

Der blaugetüpfelte Cylinder mit gelber Defnung. Hebenstr.

Der violet oder gelb und violet gefleckte Cylinder mit gelber Defnung. Ebbend.

*Gutta coerulea. Kl.*

*Olive à gouttelettes bleues. M.*

*Blauwve Droppels. R.*

Auch diese Schaaln gehören unter die ansehnlichen und merkwürdigen des Walzengeschlechtes. Leser hat sie unter die Seltenheiten gezählet. Sie kommen auch in der That nicht so häufig als die vorigen Buchstabenwalzen oder gewässerte Cylinder vor. Sie haben ausgekehrte hoch emporstehende Windungen, und am obern Theil des ersten Gewindes einen scharfen

Tab. XLVI. Fig. 491. 492.

Ex Museo nostro.

Cylinder ventricosus acute marginatus, clavicula fulcata prominente, guttulis coeruleiscentibus adpersus, ore rubro.

*Listér. H. Conch. Tab. 720. f. 4. Rhombus leviter ex purpura maculatus, ore subcroceo.*

— *Ibid. fig. 5. Rhombus ex parvis puncturis et rarioribus aliquot maculis majusculis depictus, ore subluteo.*

*Rumph. Tab. 39. f. 6. Cylinder oëfayus. Hebben-eenen merkelyken Tuit en eenen uitstekkenden rib, die scheef over den Ruck valt, vuil wit of geelagrig met weenige paarsche en blauwvagtige Droppels.*

*Petiv. Aquat. Amb. Tab. 22. f. 5. optima Nom. Rumph.*

*Gualt. Tab. 23. H. I. L. Cochlea cylindroides albidus, obscure ex luteo punctata.*

— *Ibid. lit. P. — — ex luteo, subcoeruleo, viridi et fusco nebulata, reticulata*

fen Ouerwulst, (wie an Fig. 500.) welchen aber der Mater an diesen Figuren fast gar nicht sichtbar gemacht. Einige sind auf weißlichem Grunde ochergelb gesprenkelt, und mit schwärzlich braunen Tropfen einzeln betröpfelt, andere haben auf einen fahlen Grunde unregelmäßige pyramidenförmige Flecken, die unter der glatten Oberhaut bläulich hervorschimern. Eben diese Flecken hängen an einigen Walzen dieser Art so aneinander, als ob sie mit Fleis verbunden wären, einen mit mosaischer Arbeit belegten Fußboden vorzustellen. Die Mündung ist an den gesprenkelten Schaalen gelbröthlich, an den mosaisch gefleckten aber so feurig, als die Morgenröthe. Das schräge Band, welches von der innern gezahnten Lesze über die Nase läuft, ist in der Mitte mit senkrechten braunen Strichen bezeichnet. Wer die meisten solcher Schaalen genau betrachtet, wird kaum errathen können, woher sie den Beynahmen der blauen Tropfen erhalten, weil alle Flecken entweder gelblich oder braun zu seyn pflegen: allein bey recht vollkommenen Exemplaren macht allerdings die milchfarbige Oberhaut, unter welcher diese Flecken liegen, eine mattblaue Schattirung derselben. Der Hr. Dr. Feldmann hat seine blaue Tropfen von Batavia in Ostindien erhalten. Ihre Gewöhnliche Länge beträgt 1 $\frac{1}{2}$  bis 2. Zoll.

XLVI. Tafel. 493. 494te Fig.  
Die schwarzblaue Tropfen mit violetter Mündung.  
Der Großgefleckte violette Cylinder.  
Zebenstr.

Der

ticulata et fasciata, labio interno rugoso et subcroceo.

— Ib. Lit. Q. Eadem, maculis roseis aliquantum adpersa.

Hebersstr. p. 305. Nomina Listeri. Item: Cylinder ex luteo et violaceo maculatus.

Klein. S. 204. n. 10. p. 77. Dactylus tessellatus. n. 15. Gutta coerulea. n. 18. p. 78. Dactylus jaspizans.

Lesser. J. 50. m. p. 207. Nom. Rumph.

Knorr. H. Tab. X. f. 6. 7. p. 24.

Seba. Tab. 53. w. p. 149. Cylindrus albus, rufis maculis cum fere in modum referatus, ac ova quorundam avium, albo apice praedictus.

Davila Cat. Syst. p. 259. n. 550. Olive blanche tachetée de fauve et de Lilas à tête peu élevée et à carne circulaire peu feuillante vers le tiers de la hauteur.

Mus. van der Mied. p. II. n. 236. fraaye swart gestipte Daadels.

Lin. S. Nat. Ed. X. p. 730. n. 351. Ed. XII. p. 1188. n. 400. *Voluta Ispidula* testa emarginata cylindroide laevi, spirae prominente, margine unico, columella oblique striata.

— Mus. Reg. Utr. p. 594. n. 232.

Tab. XLVI. Fig. 493. 494.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventric. parvus, luteus T. XLVI. guttulis ex coeruleis nigricantibus adpersus.

Fig. 493. 494.

Listeri

162 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. VI. Geschlecht.

Der gefleckte, intwendig blaue Cylinder. Id.

*Petite Olive à taches noirâtres et à bouche violette.*

*Gouttelettes noirâtres.*

De *Svarte* Droppels. R.

Obgleich diese Schaafe nur unter die kleinste Arten von Walzen gehöret, fehlt es ihr doch nicht an Schönheit und äussern Vorzügen. Auf einem saubern gelben Grunde ist sie mit schwärzlich blauen Tropfen regelmässig besprenget. Ihre ganze Mündung so wohl, als die gezahnte innere Lesze gleichen an Farbe dem schönsten Amethyst. Inzwischen hat man sie nicht für eine blosser Veränderung der vorigen zu halten, weil sie a) nie zu einer Grösse zu gelangen pfleget, b) ganz platt gedruckte Windungen c) keinen scharfen Quertwulst, und d) einen vierleichten Mund, folglich vier Hauptcharaktere hat, welche sie von den vorigen blauen Tropfen allemal und hinlänglich unterscheiden.

XLVI. Tafel. 495te Figur.

T. XLVI. Der kleine Carneol mit amethystfarbiger Schattirung.

fig. 495.

Die kleine Achatwalze.

La Cornaline.

Achaatje.

Eine kleine flachgetwundene Walze, die wegen ihres höchstangenehmen Colorits vorzüglich bemerkt und aufbehalten zu werden verdienet! Ich habe sie nirgends merklich grösser gesehen, als ich sie hier abbilden lassen. Ihre hellglänzende Aurorefarbe, worinn sich mattviolette, breite Querbande verlieren, und das blendende Weiss der Mündung geben ihr ein ausserordentlich liebliches Ansehen. Ihre Windungen sind ganz platt und schneeweiss, mit einer kleinen Spitze in der Mitte und einer einzigen Auskehlung versehen, wodurch die erste Windung von den übrigen abgefondert wird.

*List. Hist. Conch. Tab. 721. f. 6. Rhombus majusculis maculis, labro et columella ex viola purpurascente.*

— *Ib. Fig. 7. Rhombus angustior dense maculatus labro tantum interne leviter purpurascente.*

*Rumph. Ed. Belg. p. 120. Een kleinder Slach van de Blauw-Droppen, stomp van tuit en heeft zwarte Droppels. Cylindri octavi altera species minor.*

*Gualt. Tab. 23. T. Cochlea cylindroidea ex nigro maculata, intus violacea.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Nom. List. Klein S. 204. n. 10. p. 77. Dactylus testelatus.*

*Adanson Pl. 4. f. 6. p. 61. Le Girol.*

*Davila Cat. System. p. 260. n. 553. Petites Olives jonquilles, ponctuées par compartimens de brun et à bouche violette.*

Deux à peu-près semblables, mais de couleur plus foncée de forme plus oblongue et à points distribués moins régulièrement.

Tab. XLVI. Fig. 495.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus, Mica, *Carneolus* à colore dicta.

*Rumph. Ed. Belg. p. 120. n. XI. Cylinder undecimus. Achaatjes. Zyn mede niet veel langer dan een Nagel, van tuit stomp, lichtrood of paars-achtig, met Aderen; als Achaat.*

*Cylinder exiguus ex aurantio et amethystino eleganter mixtus; clavicula sulcato-depressa candida, rictu albo.*

## 496te Figur.

und LI. Tafel. 564te Figur.

Die weiße Porcellandattel.

Der weiße Cylinder mit einem scharfen Ring über den Leib. Seb.

Die milchfarbige oder elfenbeinerne Walzenschnecke. Lefser.

*Rouleau blanc à carne circulaire saillante. De witte Dadel. Kl.*

Ohne besonders einleuchtendes Ansehen macht sich diese weiße Dattel vorzüglich durch den scharfen Rand merkwürdig, der auf der obern Hälfte der ersten Windung quer über sie wegläuft. Die Windungen ragen merklich hervor, und sind nicht stark ausgekehrt. Ich habe sie von  $\frac{1}{2}$  bis zu  $1\frac{1}{4}$  Zoll lang gesehen. Petiver sagt, sie würden auf St. George besonders gefunden. \*)

## 497te Figur.

Die leberfarbige Netzdattel mit Banden.

Die schönste Stücke dieser Art, welche die Kunst meines Mahlers nicht nachzuahmen vermogte, haben auf weißlichem Grunde leber- oder weinfarbige feine Netze und zwey gestrickte Bande. Inwendig sind sie weiß. Die rothgesteckten Windungen erschei-

Conchylien-Cabinet.

## Fig. 469.

et Tab. LI. Fig. 564.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus, acute marginatus, ex toto albidus.

*Lister. H. Conch. Tab. 717. f. 1. Rhombus ex toto albidus s. leucophaeus unica stria acuta circumdatus.**Hebensch. Mus. Richt. p. 305. Nom. Lister. Petiv. Cat. 242. A Small white Cylinder shell, with a wide Mouth. From Fort St. George.**Klein. S. 204. n. 22. p. 78. Dactylus acutus, ex toto albidus Listeri.**Lefser. S. 50. a. b. c. Cylinder a) albus, b) lacteus c) Eburneus.**Adans. Pl. 4, f. 6. p. 61. Le Girol.**Leers. p. 79. n. 778. 781. Olive de Porcelaine blanche. Witte Porcelain-Dattel.*

## Fig. 497.

Ex Museo Feldm.

Cylinder clavica depresso-sulcata, hepatico vel vinoso colore reticulatus et fasciatus, ore albo dentato. Fig. 497.

*Rouleau blanchâtre à réseaux fauves et à bandes.**Leuerverwige gebandeerde Net-Dadel.*

A a

nen

\*) Lefser's milchfarbige Walzenschnecke S. 50. b. unterscheidet sich von Fig. 496. bloß durch ihre Größe; die elfenbeinerne lit. c.) kömmt an Größe der milchfarbigen bey, nur daß ihre Farbe, wie angelauten Elfenbein, etwas ins fahle fällt. An den scharfen Rand, welcher das Unterscheidungsmerkmal dieser Schnecken ausmacht, ist im Lefser nicht gedacht worden. Es ist aber zu vermuthen, daß er ihn übersehen hat.

164 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VI. Geschlecht.

nen bald erhaben, bald flacher. Der Hr. Dr. Feldmann hat sie mir von 1. bis zu 14 Zoll in der Länge zugeschnitten. Die Maschen des Netzes zeigen sich an einigen zwar weiter, aber desto regelmäßiger. An geriebenen Stücken verlieren sich so wohl die Bänder, als ein Theil des Netzförmigen Gewebes, in rothbraune kurze Winkelsüge. Ich glaube nicht unrecht zu urtheilen, wenn ich diese Schalen für bloße Abänderungen der 489ten Figur halte. Der Herr Dr. Feldmann erhielt sie aus Batavia in Ostindien.

T.XLVII.  
fig. 498.

XLVII. Tafel. 498te Figur.  
S. bey der 485ten Figur. p. 157.

Tab. XLVII. Fig. 498.  
vid. Fig. 485. p. 157.

499. 500te Figur.

T.XLVII.  
fig. 499.  
500.

Die große bunte Zizakdattel. Unter den wenigen Datteln oder Walzenschnecken mit einem scharfen Ring um das Gewinde, kann der gegenwärtigen, die mir der Herr Dr. Bolten güttigst mitgetheilt, unmöglich der erste Rang streitig gemacht werden. Sie gehört überhaupt unter die seltensten Stücke, die noch Niemand, als Herr Davila beschrieben, der sich auch in den grossen holländischen Kabinetten vergeblich darnach umgesehen. Sie hat eine dicke, schwere Schale,  $2\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge,  $1\frac{1}{2}$  Zoll in der größten Breite. Das weisse graupunktirte Kleid ist mit rothbraunen Zizaklinien und einzelnen Flecken durchwebet, ihr Zopf nicht sonderlich hoch und an jeder Windung ausgekehlet. Aus der Mündung strahlt eine liebliche Fleischfarbe hervor, und ihr ganzes Ansehen macht sie, nebst ihrer bekannten Seltenheit, zu einem vorzüglich schätzbaren Kabinetsstücke.

500te Figur.

Die braune Dattel; die Zigennerin M., oder, wenn sie klein ist, die Kaffeewohnr. Anorr. Die Negeerin. M.

*Nigrita.*

Fig. 499. 500.  
Ex Mus. Bolteniano.

*Cylinder ventricosus, magnus, acute marginatus, ex fusco undatus, rarior.*  
*Grande Olive de Porcelaine, à zig-zags bruns et à carne circulaire.*  
*Groote zik-zak Dandel met een uitsteekende rib.*

*Davila Cat. Syst. p. 257. n. 542. Pl. XV.*  
*F. Olive des plus rares, blanche, ponctuée de gris, semée çà-et-là de traits transversaux brun-foncé, la plupart en zig-zag, à plis longitudinaux peu prononcés, à carne circulaire peu saillante vers le tiers de la hauteur à petite tête dont les spirés sont creusées en gouttière, à levre extérieure aplatie en dehors et intérieure couleur de chair. Cette Coquille ne se trouve pas même dans les Cabinets de Hollande.*

Fig. 501.

Ex Museo Bolteniano et Nostro.  
*Cylinder ventricosus, perpendiculariter striatus, colore ochraceo vel brunno. Nigrita.*

*Lister.*



*Nigrita.*

*La Negresse. Olive brune.*

**Holl.** De Bruine Rolletje. Satyne rolletje.

**Dän.** Den brun Dattel.

Von dieser Negerin gilt alles, was wir S. 152. bey der 474sten Figur gesagt haben. Ich nenne sie, zum Unterschiede der Mohrin, um ihrer hellern Farbe willen, die Zigeunerin oder Negerin, und im Knorr wird eine kleine Art, von ihrer Figur und Farben, die Kaffebohne genennet. Sie kömmt mit der schwarzen Dattel, ausser der Farbe, in den meisten Stücken überein. Die meisten sind gelblichbraun und senkrecht gestreift, einige wechseln mit grün und gelber Schattirung im Braunen ab, andere sind, wie Fig. 474. mit gefleckten Querbanden gezieret. Ihre Mündung glänzet, wie ein schönes Elfenbein, und ihre Windungen sind kurz und ausgefleht.

Herr Klein rechnet noch zu dieser Art die sogenannte graue Mönche, die aus dem aschfarbigen ins Schwarze fallen, oder auswendig dunkelgrau und schwarz gesprenkelt sind, etwas hervortretende Windungen und oftmahls eine violette Mündung haben. Indessen muß ich bekennen, daß ich noch nicht bestimmt genug sagen kann, welche Art von Datteln ich eigentlich unter den sogenannten grauen Mönchen verstehen soll, und muß es bis dato größern Kennern überlassen, was für eine Schaale sie dabey denken oder mit diesen Namen belegen wollen. Ueberhaupt finde ich, daß es in diesem Geschlecht schwerer, als in irgend einem andern ist, keinen Fehler zu begehen,

*Lister Hist. Canchyl. Tab. 718. f. 2. Rhombus cylindraceus ex fusco nigricans.*

*Hebenstr. M. Richt. p. 305. Nom. List.*

*Klein. S. 204. n. 14. b. p. 77. Dactylus Franciscanus ex fusco nigricans.*

*Seba Tab. 53. K. p. 148. Cylinder fuscus, splendens laevis, quorundam instar lapidum Bezoar orientalium, apice brevi.*

*Knorr. I. Tab. 15. f. 7. p. 22. Fructum Costeae repraesentat seu dactylum ex fusco nigricantem parvum.*

— V. Tab. 27. f. 5. p. 43. Dactylum fuscum ex flavo et viridi perpendiculariter fasciatum repraesentat, quem in descriptione *Atlas-Dattel, Satyne Daadels, Moirée, Olive de Satin* vocant.

*Mus. van de Mied. p. 11. n. 216. Bruinagtige Daadels, et no. 210. Bruine Daadels.*

*Linn. Voluta Oliva. l. cit.*

*Rumph. Ed. Belg. p. 120. Cylinder sextus. Grawwe Monniken. Deeze zyn van buiten dicht gespikkelt met donkergrauw en zwartachtig. Die ydele vlekken hebben zyn schier grauw; haare tuiten stecken wat meer uit en een soort daar van is in de mond violet verwig.*

*Valent. Verb. p. 531. Grawwe Munnik of geel gespikkeld Satyne.*

*Klein. S. 204. n. 14. a) Dactylus Franciscanus, cinereo-niger, ore violaceo Rumphii.*

*D'Argenv. p. 240. An Olea Solitarius dicta? Le Solitaire?*

oder die Fehler unserer Vorgänger zu verbessern, weil man von den Gattungen desselben allzuwenig illuminierte Kupfer hat.

## XLVII. Tafel. 502te Figur.

Fig. 502.

## Die Eichenholzdattel.

*Bois de Chene. Rouleau. van Dish.*  
*Eykenhouts - Daadel.*

Man findet in allen holländischen Steigerungsverzeichnissen, diese Dattel angeführt, und man sollte glauben, sie könne nicht unter die besonders seltenen gehören. Dennoch ist sie mir noch in keiner hiesigen Sammlung vorgekommen. Gegenwärtige Figur ist nach einem Original des Hn. Dr. Boltens sehr genau und richtig abgezeichnet. Ihre Farbe spielt aus dem orangefarbigem ins braune, die Oberfläche der ersten Windung ist mit einzelnen senkrechten Streifen und regelmäßigen Querstreifen oder Banden bezeichnet, von welchen letztern sie den Beynahmen der Eichenholzdattel erhalten, weil diese Querstreifen dem sogenannten Jahrwuchs dieses Holzes ähnlich sehen. Ihre Windungen sind nicht hoch und stark ausgekehlt und in der Mündung glänzet ein reines Gelb. Das Exemplar im Knorr ist rothbraun, mit abwechselnden gelben Banden bemahlt, in der Beschreibung aber angemerket worden, daß es keine Adern, wie das Eichenholz, etliche Querbänder und eine orangengelbliche Mündung habe.

## Die 503. und 504te Figur

Fig. 503.  
504.

stellt eine vortrefliche Abänderung des Prinzen Begräbnisses mit rothbraunen Zeichnungen aus des Herrn Dr. Boltens Kabinette vor, die bey der 48ten Figur, S. 156. mit beschrieben worden.

## Tab. XLVII. Fig. 502.

Ex Museo Bolteniano.

*Cylinder ventricosus subfuscus striatus et fasciatus, Ligni quercini annales representans.*

*Knorr Tom. V. Tab. 27. f. 4. p. 43. Gebandeerde Eikenhouts Daadel. Olive, Bois de chene bandé.*

*Mus. Chais. p. 40. n. 484. fraaye met smale streepjes gebandeerde Eykenhouts-Daadel. Olive de Couleur minime nuancée de plusieurs cercles plus foncés.*

— *van Dish. p. 25. n. 568. Bruyne en geelkleurige Eykenhouts-Daadel.*

— *Leers. p. 80. n. 790. Donkerbruine dito. Bois de chene d'un brun foncé.*

— *Koenig. p. 38. n. 472. Afgehaalte zwartkleurige dito.*

## Fig. 503. 504.

*Ex Mus. Bolteniano, elegantissimam sepulturae Principis varietatem silit, ex fusco fasciatim undulatam, cujus mentionem fecimus p. 156.*

## 505. und 506te Figur.

Die rothbraun gewässerte Dattel.

*Moirée à zig-zags rouffâtres.*  
*Koskleurig gevvaaterde Daadel.*

Eine schöne Abänderung von Fig. 475, die nicht so bauchig, aber eben so kurz und spitzig, auch mit eben so deutlichen Hohlkehlen gewunden ist. Auf einem graugelblichen Grunde pranget sie mit schönen rothbraunen Wellen. Ihre Nase und das gestreifte schräge Band an der innern Lefze sind mit einer hochgelben Einfassung gezieret, und ein glänzendes weiß schimmern angenehm zwischen den bunten Zeichnungen des Oberkleides aus der Mündung hervor.

## 507. und 508te Figur.

Die milchfarbige, braungewässerte Dattel.

*Moirée blanche de forme bombée à zig-zags brun.**Witte gevvaaterde Daadel.*

Von dieser Figur ist weiter nichts zu sagen übrig, als daß es eine schwere, dickschaalige, kurzgewundene, stark ausgekehrte, braun auf milchfarbigem Grund gewässerte Abänderung der 475ten Figur, aus dem prächtigen Boltenschen Kabinet ist, wovon bereits auf der 152ten S. geredet worden.

## XLVIII. Tafel.

## 509. und 510te Figur.

Die Spinnewebsdattel.

*La Toile d'araignée.* Leers. p. 81.  
n. 801. 804.*Spinneweefs Daadel.*

Unter allen Datteln, die mir jemals zu Gesichte gekommen, scheint mir keine dieses Beynahmens würdiger zu seyn, als diese schöne Dattel des Boltenschen Kabinet. Ich habe die holländischen Verzeichnisse zuweilen mit Unruhe durchblättert, weil ich zu ihren sogenannten *Spinneweefsdaadeln* kein schickliches Original zu finden wußte. Mein verehrungswürdiger Freund, Herr Dr. Bolten, in Hamburg endigte meine Ver-

## Fig. 505. 506.

Ex Mus. Bolteniano.

*Cylinder vintricosus, clavicula* Fig. 505.  
*fulcata, depressa, ex fusco eleganter* 506.  
*undulata.*

## Fig. 507. 508.

Ex Mus. Bolteniano.

*Cylinder ventricosus lacteus, spira* Fig. 507.  
*planiuscula, fulcata, undis castaneis* 508.  
*picta.**Varietas Figuræ 475.*

## Tab. XLVIII. Fig. 509. 510.

Ex Mus. Bolteniano.

*Cylinder, Corpore attenuato, clavicula* T. XLVIII  
*productiore, variegatus, Araneorum* fig. 509.  
*tela in superficie picta repræsentans.* 510.

168 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. VI. Geschlecht.

legenheit auf einmal, da er mir diese Dattel zuschickte, deren aschfarbig, blaulich und rothgewölkt und gefleckter Grund mit einem Netz überzogen ist, welches dem Gewebe der Spinnen an Feinheit und Regelmäßigkeit wenig nachzugeben scheint. Uebrigens nähert sich diese Figur den schmalen, langgewundenen Nollenschnecken und ist am Fuß einer jeden Windung mit saubern Haarförmigen Strichen senkrecht bemalet, und auf der ganzen Fläche fein punktiert. \*)

XVLI. Tafel.

511. 511<sup>a</sup>te Figur.

T. XLVIII  
fig. 511.  
511a.

Die gelb gefleckt und gestammte Olive mit grünen Banden.

Die olivenfarbige glänzende Walzenschnecke mit dunkeln Düstlein besprickelt, und zwey unterbrochenen Banden. Lesser.

Wenn sie ausgebleicht ist, wird es der weisse, gelbgefleckte Cylinder des Sebenstreits.

Olive à points et zig-zags jaunes, et à bandes vertes.

Moirée verdâtre. Oud.

Olyvenverrvige Banddaadel.

Graen gebandeerte Satyne-Daadel. Oud.

Nicht sowohl um ihres Ansehens, als um ihrer Menge willen, zählt man diese Schalen unter die gemeinsten Oliven. Ihre Zeichnungen sind einem auf hellblauen Grund mit Gold gestrickten und grün durchwürkten Gewande gleich, das an sich einen vor-

Tab. XLVIII. Fig. 511. 511<sup>a</sup>.

Ex Mus. Nostro.

*Cylinder ventricosus* ex coeruleo et luteo maculatus, zonis viridibus cinctus, vulgaris. *Oliva guttula, undulata et fasciata.*

Lister. *H. Conch.* Tab. 739. f. 26. Rhombus gibbosus fasciatus, tenuiter undatus, clavicula acuta, paululum producta.

Rumph. Ed. Belg. p. 119. *Cylinder quintus.* Groenachtige Daadel met doyer geele plekken gespikkeld. Is van de gemeente en flegste.

Hebenstr. *Mus. Richt.* p. 305. Cylinder albus (detritus) luteo maculatus.

Klein. *3.* 204. n. 8. p. 76. Dactylus vulgaris super viridi flave ex coeruleo flammeus. *Gemeene gemarmelde Daadel.*

Lesser. *3.* 50. gg. p. 210.

Seba. Tab. 53. H. I. Cylinder ex flavo perfundatus et undatus.

Knorr. III. Tab. 2. f. 4. *Oliva marmorea non fasciata.* An varietas nostrae?

Davila *Cat. Syst.* p. 261. n. 553. Olives blanches nuclées de citron, marbrées de trois

\*) Die längliche Figur, der schmale Leib und die körnichten Punkte könnten manchen Liebhaber verleiten, diese Schnecke den sogenannten granulirten Börtcherbohler beizufügen. Allein die starken Zähne der innern Lesze, welche den Bohrern gänzlich fehlen, und der dicke Rand an der äussern Rippe, können jeden Kenner leicht von dieser Versuchung heilen.

treflichen Anblick gewähret. Ganz umverkehrte Schaaſen dieſer Art ſind ſowohl in die quer, als der Länge nach mit etlichen dunkelolivnenfarbigen Banden und Streifen, zwiſchen denſelben aber, auf einem durchſchimmernden blaulichen Grunde, von oben herab mit hellgelben Wellen und Flecken, am Saum der äuffern Leſze und an den ſachliegenden Windungen mit ſchwarzbraunen Strichen, vorn an der Naſe mit ſchwarzen Flecken, oben an den breiten Zähnen der innern Leſze mit einer hellen Fleiſchfarbe, in der Mündung ſelbſt mit einem glänzenden Weiß gezieret. Urſachen genug, um einen billigen Anſpruch auf äuffere Schönheit machen zu dürfen! Bey abgeriebenen oder ausgebleichten Stücken verliert ſich die Olivnenfarbe immer mehr, die Bande verlöſchen allmählig, die gelben Winkelzüge hingegen, treten alsdann mit ihrer blaulichen Schattirung deſto deutlicher hervor. Es giebt einzelne Stücke, woran noch die Spuren der Olivnenfarbe zu merken ſind. Man erblickt an ihnen ſodann weiter nichts, als zarte gelbe Wellen auf weißblaulichem Grunde. Der Herr Dr. Feldmann hat ſie aus Batavia in Oſtindien erhalten. Ihre gewöhnliche Länge beträgt  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{3}{4}$  Zoll.

trois zones interrompues de verd de pavot.  
Oudaan. p. 61. Groen gebandeerde Satyne Daadel.

## 512. 513te Figur.

Die olivnenfarbige Netzdattel mit ſchwarzbraunen unterbrochenen Banden.

Die olivnenfarbige bunte Achtadattel. Hebenſtr. Chemn. Der bunte Acht. Leſer.

Die olivnenfarbige groſſe Achtadattel mit chineſiſchen Buchſtaben. Knorr. (Abänderung.)

*Olive verte à réseaux très-fins et à deux bandes noirâtres.*

Græn kleurige bandeerde Net-Dadel.

## Fig. 512. 513.

Ex Muſ. Feldm.

*Cylinder ventricosus viridescens reticulatus, ex nigro tessellatim bifasciatus, columella crocea.* Fig. 512.  
513.

*Listeri Hiſt. Conch. Tab. 739. f. 28. Rhombus gibboſus, fasciatus et reticulatus.*

*Rumph. Tab. 39. f. 3. Cylinder tertius. Is ſtomp van tuit, van koleur meeft olyfverwig met kleine zwarte Spikkels, die eenige Eilanden verbeelden. Andere hebben verſcheiden banden oerdwars, gelyk men aan den Agaatſteen ziet. Zommige zyn van eenderley koleur, te vveeten lichtbruin, en Iſabelle.*

Dieſe

Heben-

170 I. Klasse. II. Ordn. III. Abschn. VI. Geschlecht.

Diese schöne Dattel ist überall mit feinen olivenfarbigen Netzen, oben aber und in der Mitte mit unterbrochenen, breiten, schwärzlichen Banden umzogen. An den ausgefehlten flachen Gewinden, und am Saum der äussern Lippe zeigen sich schwarzbraune Flecken und Striche. Die weisse Mündung ist an der innern Lesze durch ein angenehmes Roth in ihrem Glanz erhöheth. \*) Einige dieser Art haben mattere Banden und hellere Farben, andere sind fast ganz grau oder isabelfarbig.

*Hebenschreit M. Richt.* p. 305. Cylinder ex olivaceo colore porphyreticus.

*Klein.* S. 204. n. 3. p. 77. Dactylus nebulatus.

*Lesser.* S. 50. s. p. 208. *Bonte Achaat Daadel.*

*Seba.* T. 53. M.

*Davila Cat. Syst.* p. 259. n. 550. Volutes échancrées verd d'olive marbrées l'une par taches en zig-zag peu nombreuses, l'autre par zones interrompues de brun obscur, à tête aplatie et à quelques côtes longitudinaux peu prononcées.

*Mus. Chais.* p. 39. n. 474. Groenagtige en bruin gebandeerde Satyne Daadel.

Cylinder  
Textile  
sericum.

Die schönste bunte Achatdattel, oder den weissen Brokard mit schwarzbraunen Banden,  $2\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge, verwahret hier der Herr Kriegs-rath Köppen in seiner Naturaliensammlung. Ich habe sie auf der 1ten Platte Fig. 559. abzeichnen lassen. Sie hat auf weissen, blauschattirten Grunde saubere schwarz- oder auch rothbraune Striche, die nehförmig ineinander laufen. Oben und in der Mitte wird man 2. dunkelbraune nehförmige Bande gewahr, unter deren Zwischenräumen der blaulichweisse Grund angenehm hervorschimmet. Die Mündung ist weis, und es hat allen Anschein, daß auch Fig. 561. zu dieser Gattung gehöret.

XLVIII.

Tab.

\*) Der Herr Dr. Feldmann hat seine olivenfarbige bunte Achatdatteln ebenfalls aus Batavia in Ostindien erhalten, und mir selbige von  $1\frac{2}{3}$  Zoll an Länge zum abzeichnen überschieket.

## XLVIII. Tafel. 514te Figur.

Die grosse dickbauchige Achat-  
dattel.

Der braune Cylinder mit weissen  
Gitterwerk. Das Silberstück. Se-  
benstreit.

Agate b<sup>is</sup>fü. Leers.

Gebulde Achate Daadels. Id.

Bult - Daadel. Id.

Die oberste Seite dieser dickbau-  
chigen Dattel, welche der Maler in An-  
sehung der Farbe zu hell, und in An-  
sehung der Zeichnung etwas undeut-  
lich ausgedrückt, ist an meinem Exem-  
plar etwas abgerieben und grössten-  
theils Kastanienbraun, mit einzeln  
hervorschimmernden weissen Flecken.  
Eigentlich ist sie auf einem glänzend  
milchfarbigen Grunde mit häufigen Kastanienbraunen Winkelzügen senkrecht  
bemalet, hin und wieder aber mit hellbraunern Wolken artig schattiret. Weil  
diese braune Wellen auf weissem Grunde sehr oft gitterförmig zusammen lauf-  
fen, und sich der Pracht eines auf Silbergrund gestickten Zeuges nähern, so  
scheint ihr Sebenstreit allerdings den schicklichsten Rahmen gegeben zu haben.  
Ein helles Auge kann auf der glatten Oberfläche des Rückens zarte senkrechte  
Streifen in Menge wahrnehmen. In der weissen Grundfarbe habe ich be-  
merkt, daß man sie leicht abschleifen oder abreiben, und unter derselben ein hel-  
leres braun, als die obern Winkelzüge sind, entdecken kann. Die sechs aus-  
gefehlten Windungen dieses schönen Cylinders treten merklich hervor, die Mün-  
dung und innere Lesze, nebst dem Saum der äussern Lesze sind milchfarbig-  
weiß, die Länge der ganzen Schale beträgt ohngefähr 2½ Zoll. Davila hat  
eine fleischfarbige baulichschattirte Abänderung derselben aus Ostindien er-  
halten.

## 515. 516. 518. 521te Figur.

Das Kamelotchen. Chemn.

Der gewässerte Cylinder mit  
schwärzlicher Zeichnung. Sebenstr.

Conchylien-Cabinet.

Der

## Tab. XLVIII. Fig. 514.

Ex Mus. Nostro.

*Cylinder ventricosus*, magnus ex ca. T. XLVIII  
staneo et lacteo elegantissime reti- fig. 514.  
culatus et nebulatus, clavicula pro-  
ductiore.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 306. Cylinder  
fusciis, albo reticulatus.

*D'Argenv. Pl. 13. Lit. O.* Olea albida,  
lineis fulvis delineata.

*Davila Cat. Syst.* p. 257. n. 543. Olive des  
Indes couleur de chair, à bandes lon-  
gitudinales ondées, et un peu en zig-  
zag, orange ombré de bleu pâle, à  
tête élevée.

*Mus. Leers.* p. 82. n. 809-812. Bruin en  
wit geplekte of roskeurige Bultdaadel.  
Bossues brunes, tacherées de blanc, et  
rouffes.

## Fig. 515. 516. 518. 521.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

*Cylinder parvum ventricosus*, un-  
datus, rima violacea.

Bb

Lifser.

Der braungeflechte Cylinder mit violetter Mündung. **Sebenstr.**

Die gewässerte blaumündige Dattel. **M.**

Unter die eigentlich sogenannte **Kamelotchen** (*Tela variegata*, *Le Camelot*, *Kamelotje*,) rechne ich bloß die blaumündigen Datteln mit wellenförmiger Zeichnung, von unterschiedenen Farben. Die Mündung der kleinen Exemplare (Fig. 515. 516.) ist vorn dunkelbraun und fällt erst in der innern Aushöhlung aus dieser Farbe ins Blaue. Die flache spizige Windungen sind fein ausgekehlt, und ihr aus dem olivenfarbigen ins gelbe spielender

Grund ist mit häufigen, zarten, braunen Wellenlinien der Länge nach, gleich einem wäsrichtgestreiften Zeug, oder **Kamelot**, bemalet. An der innern gezahnten Lesze herrscht eine glänzende Milchfarbe, welche die dunkle Tiefe des Mundes durch ein angenehmes Licht erhellet. Der scharfe Rand an der äussern Lesze scheint bloß den angezeigten kleinen **Kamelotchen** eigen zu seyn. Die grössern Arten sind etwas pyramidenförmiger gewunden, auf dem Rücken mit schwarzbraunen, gelb eingefassten Winkelzügen, Punkten, auch wohl etlichen Querbänden gezieret, am Bauch aber gemeiniglich mit gleichfarbigen Flecken betröpfelt. Ihre Mündung hat innwendig erst einen weissen Rand, hernach aber eine dunkelviolette Farbe, die ebenfalls durch ein helles Weiß der innern, und durch einen schwarzbraungestreiften Saum der äussern Lesze lieblich eingefasset wird (S. Fig. 518.) Das Original der 52ten Figur ist aus der Sammlung des Hn. Dr. **Feldmann**. Sie hat ausser der vorzüglichen Grösse von 2½ Zoll, noch zwey blaulichschimmernde Bande, flachere Windungen, einen ungeflechten Saum an der äussern Lesze und kömmt von **Kuracao**.

**Simbo.**  
Dattel.  
Mus. N.

Ausser diesen giebt es eine Art weiszmündiger **Kamelotchen** von grosser Schönheit. Ihr Grund ist eine Vermischung von weissen, grünlichen,

*Lif. H. Conch.* T. 719. f. 3. Rhombus ex fusco maculatus, labro ex viola purpurascente, *Idem.* Tab. 731. f. 20. Rhombus undatus fissura intima violacea.

*Rumph.* T. 39. f. 5. *Cylinder sepsimus.* *Kamelotjes.* Zyn met zwartachtige waarteren of baaren geschildert.

*Petiv. Gaz.* T. 156. f. 18. Brasil. Shell. *Gualt.* Tab. 23. F. T. Cochlea cylindroidea, ex fusco, luteo, subcoeruleo et nigro maculata et signata, intus violacea.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 306. Cylinder ex nigro undosus, undis tenuibus, *Tela variegata* dictus, it. Cylinder albus, fusco reticulatus.

*Klein* S. 204. n. 9. p. 77. Dactylus undis nigricantibus. *Kamelotje.*

*Seba* T. 53. lit. f. l.

*Adans.* Pl. 4. f. 6. le Girol. p. 61.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 457. n. 142. Cochlea cylindroides variis coloribus artificiose et quasi acu picta, pallido nimirum, aureo, livido, vinoso, citrino, violaceo &c. Invenitur in littore Brasiliano mole



lichen, himmelblauen und orangenfarbigen Schattirungen. Ueber den ganzen Rücken laufen dicke nebeneinander schwarzbraune Winkelzüge herunter, die mit orangenfarbigen und hellblauen Einfassungen, auf weißlichen oder grünschielichten Grunde gezieret sind. Sie haben ebenfalls einen schwarzbraunen gefleckten Saum an der äussern, und gelbliche Zähne am obern Theil der innern Lippe. Ihre Windungen sind ganz flach, stark ausgekehlt, mit einer kurzen in der Mitte hervorstehenden Spitze. Zum Unterschiede der blaumündigen Kamelotchen habe ich dieser ansehnlichen Schaale den italiänischen Beynahmen der Zimbo dattel gegeben. Das grösste unter meinen Exemplar hat  $1\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge. Der Herr Dr. Feldmann hat seine Kamelotchen aus Batavia in Java bekommen.

mole longe minor, quem in colae Zimbo vocant, eumque, in pulverem reductum, cum potu miscent, ad confringendos lapides in renibus et vesica generatos.

Petiv. 1. c.

Klein. S. 204. n. 21. p. 78. Dactylus Zimbo, à littore brasilliano. Brasilsche Dattel.

Lesser. S. 50. y. p. 209. Zimbo Bonani.

517te Figur.  
Der Achat mit chinesischen Buchstaben.

Chinesische Buchstabendattel.  
Cylinder scriptura sinica notabilis.

l'Ecriture Chinoise.

Chinesische Letter Dandel.

Fig. 517.

Ex Mus. nostro.

Cylinder *ventricosus achatinus*, litteris fuscis Agnatus. Fig. 517.

D'Argen. Append. Pl. 2. f. A. p. 388. Olive appellée l'Ecriture chinoise.

Seba. Tab. 53. R.

Knorr. Tom. V. Tab. XXVI. f. 3.

In Ansehung der äussern Schönheit, welche der Maler kaum zur Hälfte ausgedrückt, muß dieser kleinen Achatwalze billig ein ansehnlicher Rang eingestanden werden. Mein Exemplar, dessen Länge nicht über  $1\frac{1}{2}$  Zoll beträgt, hat auf dem schönsten Elfenbein, runde, ungemein schöne, aber unregelmäßig untereinanderlaufende Züge von rothbrauner Farbe, die mit allerley chinesischen Buchstaben überein zu kommen scheinen. Die Windungen bilden eine kleine scharf zugespitzte Pyramide und sind mit einem dunkelrothbraunen und einem schmalern weissen Band in der Spitze, abwechselnd umwunden. Mündung und Lefzen sind schneeweiß. Die angezeigte Knorrsche Figur kommt mit ihr in Ansehung der Zeichnungen, am nächsten überein.

518.

Wb 2

Fig.

518te Figur

Fig. 518 gehört unter die oben S. 171. 2c. beschriebne Kamelotchen.

Fig. 518.

Ex Mus. nostro.  
ad *Telas variegatas* p. 171. &c. descriptas referenda.

519te Figur.

Fig. 519. Die gelbe schwarzbraungefleckte Porphyrwalze, die auf der 154ten S. mit beschrieben worden.

Fig. 519.

Ex Museo Feldm.  
*Cylinder porphyreticus, non fasciatus, maculis in aureo ex fusco nigrescentibus, p. 154. descriptus.*

520te Figur.

Fig. 520. Die lange Schlauchdattel mit pfeilförmigen braunen Strichen und Querbanden.

Fig. 520.

Ex Mus. nostro.  
*Cylinder attenuatus, longus reticulo cinereo tectus, lineis sagittatis fuscis bifasciatus.*

Von dieser langen, schmalen Notskenschnecke oder Schlauchdattel habe ich nirgends einige Nachricht finden können. Sie hat 6 - 7 stark ausgekehrte, pyramidenförmige Windungen, einen

Olive de vase allongée à reseau brunatres, fasciée de lignes roses en forme de fleches.

schmalen Leib, und über der ganzen Fläche desselben, auf gelblichem Grunde ein feines rötlichbraunes Netz, welches in der Mitte durch zwey Bande dunkelrothbrauner pfeilförmiger Striche durchkreuzet wird. Die Mündung und innere Lefze sind weiß, die äussere Lefze hat aber an der innern Fläche noch einen braunen Saum, der allen Schaalen dieser Art eigenthümlich zu seyn scheint. Mein größtes Exemplar beträgt in der Länge völlig 2. Zoll, in der Breite kaum  $\frac{3}{4}$  Zoll. Auf der Happischen Figur sind weder die Netze, noch die Hohlkehlen der Windungen deutlich ausgedrückt, wodurch sowohl diese, als meine chinesische Buchstabenwalze viel verlohren hat.

Langwerpige Net- Daadel met roskeurig gestrepte banden.

521te Figur.

Fig. 521. Der grosse Kamelot, aus der Samml. des Herrn Dr. Feldmann, den ich auf der 172ten S. mit beschrieben habe.

Fig. 521.

Ex Mus. Feldm.  
*Cylinder attenuatus, magnus, maculatus et fasciatus. Telarum variegatarum species major, ore coeruleo vid. p. 172.*

Die XLIX. Tafel.

enthält größtentheils lauter von Rumph sogenannte glimmende Kohlen oder Glimmertjes, wovon es unzählige Abänderungen in Kabinetten giebt. Von den glimmenden Kohlen überhaupt finden wir Abbildungen und kurze Nachricht

- 1.) In Rumph. Tab. 39. f. 7. *De groote glimmetje.* Cylinder nonus. Is spits van tuit, spiegelglad, zommige gestreept, zommige donker groen en zwartagtig gespickelt, die gemeen zyn.
- Ibid. Fig. 8. *Het kleene glimmetje.* Cylinder decimus.
- 2.) *Bonnani Mus. Kirch.* p. 473. n. 363. *Turbo Brasiliensis*, laevis, nitidus, *binis zonis mustelinis* transversim ductis supra colorem cinereum cum albo mistum.
- 3.) *Gualt.* Tab. 23. C. D. E. *Cochlea cylindroidea* laevis vel suprufa, vel leucophaea vel albida, maculis subpurpureis distincta.
- 4.) *Petiv. Aquat. Amb.* Tab. 21. f. 14. Tab. 22. f. 7. opt. Nomina Rumph.
- 5.) *Hebenstr. Mus. Richt.* p. 306. Cylinder albus, zona ad claviculam duplici.

XLIX. Tafel. 522. 523te Figur.

Das gelbe Glimmerchen mit schwarzbraunen Düpfeln.

Die gelbe kleine Walzenschnecke mit häufigen fahlen und einzelnen schwarzen Düpfelchen. Lefser.

Die kleinsten Schaaln dieser Art von  $\frac{1}{4}$  bis zu  $\frac{1}{2}$  Zoll, sind gemeiniglich hoch orangefarbig und ganz fein mit schwärzlichen Punkten bestreuet. An den grössern wird man schon hellere Farben und grössere schwärzliche Düpfeln gewahr. Die Windungen stehen

Tab. XLIX.

Maximam partem cylindris minoribus, *Mica* dictis repleta est quorum Varietates copiosae in Museis reperiuntur. T. XLIX.

- Der weisse Cylinder mit 2. blauen Banden an der Spitze.
- Cylinder albus trifasciatus. *Glimmetje.*
- Der weisse Cylinder mit 3. blauen Banden.
- 6.) *Lefser.* S. 50. h. p. 266. Cylinder decimus. *Glimmertje.*
  - 7.) *Klein.* S. 101. sp. VII. p. 38. *Terebellum fasciatum zonis mustelinis* super albo.
  - S. 204. n. 16. *Dactylus Mica magna*, mucrone acuto elongato.
  - Ibid. n. 17. p. 77. *Mica parva.*
  - 8.) *Seba.* Tab. 53. fig. X. f. r. et inter has media, fasciata.
  - 9.) *Adans.* le Girol. l. c.
  - 10.) *Knorr.* Tom. III. Tab. XIX. f. 3. Das weisse blaugesetzte Glimmerchen mit einem blauen Band um die Gewinde.
  - 11.) *Linn.* *Volata Ispidula* l. c.

Tab. XLIX. Fig. 522. 523.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus aureus, fusco maculatus. *Mica magna, lutea*, maculata. T. XLIX. fig. 522. 523.

Petit Rouleau, *Ionquille tachetée* de brun obsur.

Geele bruin gestippelte glimmertje.

*Lefser.* S. 50. f. p. 206.

176 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. VI. Geschlecht.

fast an allen Glimmerchen ziemlich pyramidenartig hervor, und ihre Mündungen sind größtentheils braun, selten mit der äussern Farbe übereinstimmend.

Unter die Glimmerchen mit Banden gehören:

524. 525te Figur.

Fig. 524.  
525.

1.) Das weisse punktirte Glimmerchen mit braunem Bande.

Diese Figur ist von einem ganz weissen, mit braunen Punkten gestippten und einem dergleichen Band umwundenen Exemplar abgezeichnet, welches nach der gewöhnlichen Art dieser Schnecken eine dunkelbraune Mündung und verlängerte Windungen hat.

Fig. 524. 525.

Ex Mus. Feldm.

Cylinder parvus, *Mica albida guttata, fascia ochracea cincta.*

Petit Rouleau blanc tacheté ou ponctué et fascié de brun.

Witte gestipfelte en gebandeerde Glimmertje.

Seba. 53. X. p. 149. *Cylindrus minor achatinus, quem cyprinum, alii Carulum vocant.* Cyperische Katje.

530te Figur.

Fig. 530.

2.) Das weisse Glimmerchen mit schwarzen Banden.

Das schwarze Band.

An diesen Glimmerchen ist der Grund schmutzig weiss, zuweilen blas mit einem schwarzen Band umwunden, zuweilen mit häufigen oder einzelnen schwarzen Strichen, Flecken und Punkten gezieret. Ihre Mündung ist allemal dunkelbraun.

Fig. 530.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus, *Mica lactea ex nigro monofasciata.*

Petit Rouleau blanc tacheté et fascié de noir.

Witte geplekte en zwart gebandeerde kleine Daadel of Glimmertje.

535te Figur.

Fig. 535.

3.) Das Orangenband.

Das isabelfarbne Glimmerchen mit einem Orangenbände.

Ein ungemein sauberes isabel- oder strohfarbiges Glimmerchen mit orangefarbigem Bände, weisser Nase und gelblicher Mündung. Ist seltsam.

Fig. 535.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus zona aurantia. *Mica pallida, ex aurantio monofasciata.*

Mus. Koenig. p. 38. n. 473. Zeer schoone isabelkleurige geelgebande Daadel. Zeldzaam. Iolie olivve Isabelle à bande jaune. Très-rare.

Mus. Nostro.

4.) Das weisse gefleckte Glimmerchen mit blauen Banden.

Nichts kann angenehmer in die Augen fallen, als diese Art von Glim-

*Cylinder parvus. Mica lactea, maculis, angulis et zona coeruleis, apertura fusca.*

Knorr. l. c. S. p. 175. n. 10.

merchen,

merchen, die auf milchfarbigem Grunde feine Düsselfchen, Zitzaklinien und ein breites Band von spielend blauer Farbe, nebst weißer Nase, glänzend weißen Zähnen und einer braunen Mündung haben. Es giebt auch dergleichen blaulich gefleckte Glimmerchen, ohne Gürtel.

5.) Das Glimmerchen mit zwey schwärzlichen Banden.

*Cylinder parvus, Mica cinerea zonis duabus mustelinis cincta.*

*Bon. Mus. Kirch. l. c. (S. p. 175. n. 2.)*

*Petiv. Gazoph. T. 59. f. 8. et T. 56. f. 19.*

— — *Mica lactea zona ad claviculam duplici coerulecente.*

*Hebenstr. l. c. (S. p. 175. n. 5.)*

— — *Mica lactea ex coerulecente trifasciata.*

*Hebenstr. l. c. (S. Ebd.)*

6.) Das weiße Glimmerchen mit zwey blauen Banden.

7.) Das weiße Glimmerchen mit drey blauen Banden.

XLIX. Tafel. 526te Figur.

Der hellbraun oder fahlbraun gewölkte Jaspis.

Die kleine weiß und braun marmorirte Dattel.

Olive blanche marbrée de taches brunes. d'Argenv.

Het gemarmelde Glimmerste.

Meines Erachtens gehört dieses Marmorglimmerchen unter die feltnern Schaalen. Ihre Grundfarbe ist weißlich, der ganze Rücken, der Bauch, und alle 6 hervorragende Windungen sind mit hellbraunen Wolken und dunklern Flammen, wie ein braunbunter Jaspis, bezeichnet. Uebrigens hat sie eine weißlichte Mündung und braunliche Zähne an der innern Lefze. Ich habe sie von  $\frac{1}{2}$  bis zu  $1\frac{1}{2}$  Zoll an Länge.

527. 528. 529 und 536te Figur.

Roth- oder schwarzbraungestipelte und gefleckte Glimmerchen.

Die

Tab. XLIX. Fig. 526.

Ex Mus. nostro.

*Cylinder parvus ex albo et dilute fusco marmoratus. Mica marmorea.* T. XLIX. fig. 526.

*Liffert Hist. Conch. Tab. 752. f. 12. Rhombus cylindraceus undatus et nebulatus.*

*Klein. S. 204. n. 18. p. 78. Dactylus jaspizans;*

*D'Argenv. Pl. 13. lit. Q. Olea albida fuscis maculis variegata.*

*Mus. Chais. p. 40. n. 492.*

— *van der Mied. p. 12. n. 251.*

Fig. 527. 528. 529. 536.

ex Mus. Feldm. et nostro.

*Cylinder parvus, Mica vel cinerea vel olivae colorem referens, punctata, lineata, et maculata.* Fig. 527. 528. 529. et 536.

Petits

Die eigentlich sogenannte grosse Glimmerchen pflegen insgesammt entweder isabelfarbig und mit roth-schwarzen, oder olivenfarbig und mit schwarzbraunen Punkten und Flecken bemahlt, in der Mündung durchgängig braun, an der innern gezahnten Lesze weiß, von  $\frac{1}{2}$  bis zu  $1\frac{1}{3}$  Zoll lang, im Ansehen die schlechtesten und überhaupt auch die gemeinsten zu seyn.

Fig. 530.

530te Figur.  
S. pag. 176. n. 2.

Fig. 531.

531te Figur.  
Das Glimmerchen mit roth-braunen Buchstaben.

Der weiße Cylinder mit zwei Reihen goldner Buchstaben. *Sebenstr.*

Von allen mit Buchstaben bezeichneten Schaalen ist bekannt, daß ihre Figuren sehr zufällig durch ineinander laufende oder neben einander stehende Winkelzüge gebildet werden. Es giebt also davon so mancherley Abwechslungen, als besondere Buchstaben-schnecken. Die Gegentwärtige hat auf einem schmutzigweißen Grunde, oben ein geflecktes Band, und auf dem Rücken unterschiedene buchstabenförmige rothbraune Zeichnungen, weiße Nase und Mund, hervorstehende Gewinde und im Ganzen ein reizendes Ansehen; obgleich das *Sebenstreitische* Glimmerchen wegen der doppelten Reihen goldner Buchstaben einen Vorzug, nach diesem aber die *Argenvillische* Figur einige besondere Aufmerksamkeit zu verdienen scheint. Die Grundfarbe so wohl, als die Farbe der Buchstaben gehört so wenig, als die Figur der Zeichnungen, unter die beständigen Charaktere der Glimmerchen dieser Art, wie jeden Sammler aus eignen Erfahrungen schon bekannt seyn wird.

Fig. 530.  
vid. p. 176. n. 2.

Fig. 531.  
Ex Mus. Feldm.

Cylinder parvus, *Mica litteralis rufis in albo picta.*

*Olive blanche lettrée.*  
Kleine Letterdaadel.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 306. Cylinder albus, duplici serie characterum ex auro scriptorum,

*D'Argenv.* p. 240. Pl. 13. R.

Rhombus. *Olea litterata.* Olive avec des caracteres de lettres.

Olive blanche à deux bandes dans ses extrémités, formées par des lettres brunes.

*Adans.* Pl. 4. f. 6. Le Girol p. 61.

*Mus. Chais.* p. 40. n. 100. Variierende kleine Letterdaadels, als geele, bruine &c.

— *v. de Mied.* p. 12. n. 246. Geele Letter-Daadels en witte met zwarte banden. n. 247. geele en gebandeerde Letterdaadels.

*Linn.* l. c. *Voluta Oliva.*

## 532. 533te Figur.

Das schwarz und weißgewölkte schlauchförmige Glimmerchen.

Das besonderste an diesem Glimmerchen ist die kurze schlauchförmige Figur, und auf dem Bauche die schwarze Dreyecke mit rothgelben Einfassungen auf weißem Grunde. Die Mündung ist, wie gewöhnlich braun, die gezahnte Lefze, die Windungen und Nase weiß, Rücken aber und Bauch schwarz und weiß gewölket. Herr Dr. Seldmann hat fast alle Arten von Glimmerchen aus Baravia in Ostindien erhalten. Einige fallen auch in Brasilien.

## 534te Figur.

Das goldfarbige Glimmerchen. \*)

Bloß die schöne gelbe Farbe und weiße Zähne machen den Vorzug dieser einfarbigen kleinen Walze aus.

## 535. 536te Figur.

S. oben p. 176. No. 3. 177. bey Fig. 527. &c.

## Fig. 535. 536.

vid. p. 176. No. 3. 177. Sub. No. 527.

Fig. 535.  
536.

## 537. 538te Figur.

Das ganz schwarze und weißbunte grosse Glimmerchen.

Die ganz schwarzen erhalten ihre Schönheit von den weißen Zähnen der innern Lefze und ihrer weißen pyramidenförmigen Spitze. Viel öfter werden sie aber mit weiß untermischt, geflammt, gestreift, gewölket, mit Banden oder Buchstaben bemalt, und überhaupt unbeschreiblich mannigfaltig, in Absicht der Mischung des Weissen und

## Fig. 537. 538.

Ex Mus. nostro.

Cylinder parvus, *Mica vel ex toto nigra, vel ex nigro et albo nebulata.* Fig. 537.  
538.

Petit Rouleau noir, ou nué de blanc et de noir.

Groote zwarte of zwart en wit gemarmelde Glimmertjes.

Et

und

\*) Vielleicht ist es eben das im Kleinen, was im *Mus. Chais.* p. 40. n. 483. *De fraaye geele Daadel;* in *Mus. van der Meed.* p. 11. n. 221. und im *Mus. Koenig.* p. 38. n. 476. *ongemeene geele Daadel.* Olive jaune ou isabelle im Großen vorgestellt. Zur 2. Stück der Legtern hat man 8. Holl. Gulden bezahlet.

und Schwarzen, am Bauch und auf dem Rücken gefunden. An Fig. 538. macht eine sanfte Verguldung der schwarzen Strahlen, die sie auf dem weissen Rücken verbreiten, eine wahre Schönheit aus.

II.) Dickbauchige Datteln mit schwülcher Lippe. Dicke Schlauchdatteln.

II.) *Cylindri ventricosi columella callosa, clavícula elongata. Utriculi callosi.*

XLIX. Tafel. 539. 540te Figur.

L. Tafel. 541. 542te Figur.

LI. Tafel. 565. 566te Figur.

Tab. XLIX. Fig. 539. 540.

Tab. L. Fig. 541. 542.

Tab. LI. Fig. 565. 566.

T. XLIX.  
Fig. 539.  
540.  
T.L. Fig.  
541. 542.  
T.LI. fig.  
565. 566.

Die bunte dicke Schlauchdattel.

Die dickbauchige Dattel mit schwülcher Lippe.

Der graue Waldesfel. Knorr.

Der dickbauchige Cylinder. Hebenstreit.

*Agate bosue.* Oud.

*Grosse Olive de Vase.*

Dikke Daadeltoot. *Valent.*

*Bult Daadel.* Leers.

Gebulte Achaate-Dadel. *Id.*

*Sluik Daadel.* Oud.

Das Unterscheidende bey den sogenannten dicken Schlauchdatteln, wodurch sie vor den bisher beschriebenen Oliven so wohl, als vor den dünnen Schlauchdatteln leicht zu kennen sind, besteht

1.) in der starken dicken Schwüle, die sich an der innern Lesze von oben an, vestgesetzt und am Fusse der ersten Windung einen dicken elfenbeinartigen Wulst bildet, welcher sich bis über die zwote Windung ausdehnet.

2.) in der kurzen, etwas gedrungenen, dickbauchigen Figur.

3.) in

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus, callosus et variegatus, *Utriculum* forma referens.

*Lister. Hist. Conch.* Tab. 723. f. 10. Rhombus ventricosus, columella callosa.

— *Ibid.* Tab. 730. f. 19. Rhombus cylindricus callosus et diductus.

*Valent. Verb.* Tab. IX. f. 74. p. 584. Een zeer sterk gemarmelde blauwe en zwarte dicke Daadel-Toot.

*Periv. Gazoph.* Tab. XIX. f. 9. *Cylindrus Madraspatanus*, medio nebuloso, clavícula cornea. (From Fort St. George.)

*Gual.* Tab. 24. G. *Cochlea cylindroidea*, mucrone aliquantulum elongato, ore ampliore, candido, duabus fasciis albidis prope apicem distincta et lineis rubiginosis variegata, reticulata et maculata.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 306. Nom. *Listeri.*

*D'Argenv.* Pl. 13. M. Olea in prima parte fusco variegata et fasciata. p. 240.

Cette Olive est des plus belles. Le fond en est blanc tout tigré de petites taches fauves. Vers la basse est une fascie bariolée régulièrement de la même couleur. p. 243.

Klein



- 3.) in der weitern und kürzern Mündung.  
 4.) in den schärfern Rande der äussern Lefze, und  
 5.) in den stark hervorstehenden Windungen.

Die äussern Schönheiten dieser Schlauchdatteln fallen besonders angenehm in die Augen. Die meisten sind auf dem Rücken und am Bauche aus dem gelben, bläulichen und braunen regelmäßig marmoriret. Ausser dem schrägen Band, was bey allen Walzenschnecken mit den Zähnen der innern Lefze sich um die Nase herum zieht, findet sich an den dicken und langen Schlauchdatteln auch noch ein ander breiteres Band, welches auf hoch-

gelben Grunde rothbraun gefleckt und eine wahre Zierde dieser Schaaln ist. In der Mündung sind alle Schlauchdatteln weiß, und an der innern Fläche der äussern Lefze mit einem braungefleckten Saum eingefasset. Von der Farbensmischung, welche der gewöhnlichen Art eigenthümlich ist, hat sie bey gewissen Liebhabern den Rahmen des grauen Waldesfels (onager) bekommen. „Wenn man, sagt Herr Chemnitz im deutschen Rumph S. XCV, diese Schnecken ein wenig abschleifet, oder die oberste ziemlich unansehnliche Haut auf dem Schleiffstein hinweg nimmt, erhält man eine ganz neue, unerwartet schön gezeichnete Art, welche der indianische Waldesfel heisset, und mit ihm die grösste Aehnlichkeit hat.“

Eine prächtige Spielgattung dieser Art, wovon ich auf der 51ten Platte Fig. 565. ein Exemplar aus meiner Sammlung abzeichnen lassen, wird eigentlich die gestricke Schlauchdattel genennet, weil sie auf dunkel kaffeebraunem Grunde, wie mit Silber, aufs zierlichste durchwürket ist. Meine vorrätliche Schlauchdatteln steigen in der Länge von einem bis auf 2. Zoll, und sind allemal halb so dick, als lang. Ihr Bewohner muß einen häufigen Schleim ausschweizen, der durch seine Verhärtung nicht allein die schwülchichte Wulst (No. I.) sondern auch das zähe Oberhäutchen bildet, unter welchem die vorzüglichsten Schönheiten verborgen bleiben, wenn man es nicht behutsam abschleifet.

*Klein.* S. 204. n. 23. p. 78. *Dactylus brevis et ventricosus.*

— *Ibid.* n. 24 — *callosus et diductus.*

*Knorr.* Tom. II. Tab. XII. f. 4. 5. p. 26.

*Onagra.* *Dactylus.*

— Tom. V. Tab. IV. f. 4. Die gestricke Schlauchdattel. *Gebordeerde Daadel.* Olive bordée. (Sub hoc nomine. Fig. 565. et 566. Tabulae 51. indicatur.)

*Davila Cat. System.* p. 259. n. 548.

*Mus. Chais.* p. 41. n. 505. *Sluikrolle.*

— *van der Mied.* p. 12. n. 252. Grauw geel gebandeerde dicke *Sluikdaandel.*

— *Oud.* p. 62. n. 729. Grosse Olive cendrée à bandes.

— *Leers.* p. 81. n. 807-809. Olives de vase. n. 810. *Buldaandel.*

— *van Dish.* p. 25. n. 575. *Dikke Sluykdaandels.*

L. Tafel. 543. 544te Figur.

T. L.  
Fig. 543.  
544.  
Die kleine gewässerte Schlauchdattel.

Der kleine gewässerte Cylinder mit weisser Spitze. Hebenstr.

Meine beyden Exemplare sind nicht über  $\frac{1}{2}$  Zoll lang, aber doch, ihrer Kleinigkeit ohngeachtet, gute Kabinetsstückchen. Der isabelfarbige Grund, auf welchem sich ungemein zarte rothbraune Faden regelmäßig herabschlängeln, die elfenbeinfarbige flache Windungen und ihre dicke glänzende Schwüle, geben ihnen in den Augen wahrer Naturfreunde noch allemal ein schätzbares Ansehen. Sie scheinen unter diejenige Klasse von kleinem Gute zu gehören, bey welcher kein grösserer Anwachs statt findet.

545. 546. und 547te Figur.

Fig. 545.  
546-447.  
Der kleine langgewundne Schlauch mit violetten Winkelzügen.

Der kleine langspitzige Cylinder mit Federtwerk. Hebenstr.

Dieser kleine weisse Schlauch ist nicht so dickbauchig als der vorige und ungleich länger gewunden. Die weisse schwüchliche Lesze beweist aber genugsam, daß er zu den dicken Schlauchdatteln gehört. Das Exemplar des Herrn Dr. Feldmann ist mit violetten Flammen, unser's aber mit einem saubern bräunlichrothen Netz auf der elfenbeinernen Fläche überzogen. Wahre Schönheiten können auch an den kleinsten Schaalen ihre Gerechtfame geltend machen, und ich glaube, daß es billich sey, dergleichen anscheinende Spielwerke mit einem ernsthaften Blicke zu betrachten.

548.

Tab. L. Fig. 543. 544.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventric. parvus, callosus undis fuscis tenuissime pictus.

Lisfer. *Hist. Conch.* Tab. 733. f. 22. Rhombus cylindricus exiguus, undatus, columella candida.

Hebenstr. *Mus. Richt.* p. 306. Nom. List. Klein. S. 204. n. 25. p. 78. Dactylus exiguus.

Petite olive de vase jaunâtre à zig-zags bruns.

Zuurver gevvaanerde kleene sluiikdaadel.

Fig. 545.

Ex Museo Feldm.

546 und 547.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus exiguus, callosus, albus, ex violacéo undatus et reticulatus.

Petite olive de vase à zig-zags violets sur un fond blanc.

Kleine Sluikdaadel met paarskleurige Waaderen.

Lisfer. *Hist. Conch.* Tab. 725. f. 13. Rhombus parvus clavicula candida, productiore, medio undosus.

Petiv. *Gazoph.* Tab. 152. f. 6. Rhombus exiguus fere albidus, clavicula productiore.

Hebenstr. *Mus. Richt.* p. 306. Nom. List.

Fig.

548te Figur.

Der kleinste weiße oder violette bunte Schlauch.

Er hat ohngefähr die Größe, wie ein vollständiges Weizenkorn, ist entweder ganz weiß, oder auf einem blaulichen Grunde violett geflammt und gewölket. Seine Schwüle ist verhältnißmäßig sehr stark. Der ganze Bau kömmt mit den vorigen kleinen Schlauchdatteln überein.

III.) Lange dünne Schlauchdatteln.

I.) mit gezahnter Lefze. \*)

549-554te Figur.

Die lange gedärrte und gefleckte Schlauchdattel. (Fig. 549, 550.)

Die langemarmorirte Schlauchdattel. (Fig. 551-554.)

Die lange dünne seltsame Dattel. Chemn.

Der Cylinder mit langer Spitze, wie ein Buccinum. Schlickrolle. Heben.

Der achatfarbige Cylinder. Ebend. Fr. Olive de vase allongée. Leers.

Holl. Lange dunne zeldzaame Daadel.

Gansch ongemeene cylinder. Schynv.

Zeldzaame Tol uit Westindien. Val.

Dunne of uitgestrekte Sluyk Dadel. Oud. Leers.

Fig. 548.

Ex Mus. Noffro.

Cylinder ventricosus, minimus callosus vel albus vel ex violaceo nebulatus et undatus. Fig. 548.

La plus petite olive de vase blanche ou marbrée de violet.

De kleinste witte of paarskleurig gemarmelde Sluikdaadel.

III.) *Cylindri tenues, longi, clavícula elongata.*

I.) *columella dentata.*

Fig. 549-553.

*Cylinder tenuis longus, venosus et maculosus.* T. L. Fig. 549.

— marmoreis in modum variegatus. 550. fig. 551-554.

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 72. f. 9. Rhombus cylindraceus major, strictior, undatus et fasciatus, clavícula acuta productiore.

Schynv. ad Rumph. Tab. 39. f. 9.

Valent. Verb. p. 541.

Bonanni Mus. Kirch. p. 457. f. 141. *Cochlea cylindroides.* Invenitur interdum brevior, *olivae hispanicae fructum* referens, undosis maeandris diversorum colorum pingitur.

Petiv. Gazoph. Tab. 102. f. 18. Nom. List.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. *Cylinder lustrarius.* Buccino-Cylinder clavícula productiore colore terrae, vel Cylinder agatem colore referens.

Eine

Et 3

Qualt.

\*) Hierher gehört auch noch die Spinnewebedattel Fig. 509, 510. S. 176. und die lange Schlauchdattel mit pfeilförmigen Strichen und Bänden, Fig. 520, die wir auf der 174ten S. beschrieben haben.

Eine besondere Gattung die sich von allen vorhergehenden durch die schmale Figur und vorzügliche Länge, sowohl ihres ganzen Leibs, als ihrer stark hervorstehenden Windungen, sichtbar unterscheidet! Mit den vorigen Schlauchdatteln haben sie die stärkere Schwüle der innern Lefze, die man bey andern gar nicht wahrnimmt, und das breite, rothbraun gestreifte Band hinter der Nasenbinde, gemein. Den Hauptcharakter hat man also in der längen, schmalen Figur zu suchen. Unter einander selbst sind sie bloß in Ansehung der Grösse, der Farben und Zeichnungen unterschieden. Einige, zum Beispiel die Schynvorische Figur im Kumpf, die Figuren im 5ten Theil des Knorrischen Werkes, und unsere 549 und 550te Figuren, sind über den ganzen Leib senkrecht mit feinen Wellen oder haarförmigen Faden und einigen dazwischen liegenden Flecken oder Wolken bezeichnet, und werden alsdann lange geäderte und gefleckte Schlauchdatteln genennet; andere hingegen sind auf schmutzigweissem oder gelblichen Grunde, entweder mit grossen rothbraunen Wolken (wie Fig. 552.) oder auf ähnlichem Grunde mit blaulichbraunen Flecken überall bestreuet, und heissen dann lange gewölkte oder marmorirte Schlauchdatteln. Auf der zwothen Windung ist bey ihnen ebenfalls noch der fort-

*Qual.* Tab. 23. RR. *Cochlea cylindroidea*, insigniter mucronata, subalbida, intus violacea.

— Tab. 24. A. — — labio interno striata, lata fascia sublutea circumdata, ex albido et livido undatim nebulata, deinde prope mucronem purpurascens colore maculata.

*Klein.* §. 101. sp. VI. p. 38. Terebellum flammaeum. *De gevlamde Boor.*

— §. 204. n. 19. p. 77. *Dactylus venosus et nebulosus.*

— Ibid. n. 20. *Dactylus cylindroides.* De lange dunne zeldzaame Dadel.

*Argenv.* p. 249. Achates in prima parte variegata. Rouleau couleur d'agate bariolé par le bas.

*Seba* Tab. 53. P. Q. p. 149. Rhombe cylindrique rare, grand, ferré, ondé, décoré de bandelettes finissant en longue pointe aiguë.

*Knorr.* Tom. III. Tab. XVII. f. 2. p. 35. *Dactylus longus ex flavo et fusco marmoratus.*

— Tom. V. Tab. XVIII. f. 1. 2. *Dactylus sine pari.* (venosus elegantissimus.)

*Davila. Cat. System.* p. 259. n. 550. Olives peu communes &c. de forme éfilée à tête très-élevée.

*Mus. Chais.* p. 41. n. 505. fraaye asch-graauwe Band Dadel.

— van der Nied. p. 12. n. 251. Langgestrekte en geelbruyne Sluyk-Dadel of zwartgeplekte zeldzaame dito.

*Mus. van Dishock.* p. 25. n. 576. Dunne Sluykdadels.

— Oudaan. p. 62. n. 730. —

— *Leerjan.* p. 78. n. 778. Gebandeerde en hooggetopte of uitgestrekte Sluykdadels. 5. fl.

laufende Wulst ihrer innern Lefze sichtbar. Die Zähne glänzen bey den meisten, wie Elfenbein, an einigen kleinen Schaalen aber sind sie mit einem schwachen Braun überzogen. Die weisse Mündung haben alle Schlauchdatteln miteinander gemein, auch den braungefleckten Saum wird man bey keinem vollständigen Exemplar am innern Rande der äussern Lefze vergeblich suchen. Mein größtes gewölftes Exemplar hat  $2\frac{1}{2}$  das kleinste  $1\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge. Der Herr Dr. Feldmann hat seine lange Schlauchdattel aus Java in Batavia erhalten.

## 555te Figur.

## Die schmale weitmündige Dattel.

Olive de vase allongée à bouche large et à levre amincie.

Wydmondige en dunngelipte Daadel.  
Baßlaart. Pieters-Boortje, Feldm.

Auf der Seite des Rückens findet man, besonders in Ansehung der Farben und des breiten Bandes, viel Aehnlichkeit mit einigen der vorigen langen Schlauchdatteln, und unserer Gegentwärtigen. Allein bey genauerer Untersuchung wird man sehr wesentliche Unterscheidungscharaktere gewahr. Ihre Schaalen sind 1) ungleich dünner und leichter, als an allen vorhergehenden; 2) ihre Mündung ist viel weiter, 3) die äussere Lefze scharf und schneidend; 4) an der innern Lefze findet man weder Zähne, wie an den vorhergehenden Walzen, noch eine Art von schwüllicher Verhärtung, ausser daß oben gegen die Nase, sich einige braunliche Falten schreg in die Höhe winden, und am Anfang der zwothen Windung einige Spuren eines kleinen Wulstes bemerkt wird, welche sich aber bald an den hervortretenden Gewinden verlieret. Ueber den Rücken läuft ein breites schrages Nasenband, unter welchem die ganze Schaaale auf einem fahlgelblichen Grunde stark gesprengelt, auch wohl zuweilen mit einigen gefleckten Banden gezieret ist. An meinen Exemplaren schwimern die äussere Flecken inwendig durch die Mündung, vorzüglich am innern Rande der äussern Lefze \*). Die Länge beträgt  $1\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Zoll.

## Fig. 555.

Ex Mus. nostro.

*Cylinder longus, rictu patente, maculatus.* Fig. 555.

*Listeri Hist. Conch.* Tab. 729. f. 17. Rhombus parvus, tenuis, rictu patente, ipsa columella fusca, clavicula productiore acuta.

*Langii Cochlea cylindroidea, mucronata laevis.* p. 17.

*Klein.* 3. 101. sp. VIII. p. 38. Terebellum patens columella fusca.

*Adans.* Pl. 4. f. 7. p. 64. l'Agaron.

## L. Fa

\*) Cette Coquille, sagt Herr Adanson p. 64. varie beaucoup dans ses couleurs. Son fond est blanc ou gris, quelques fois sans mélange, quelques fois coupé par une ou deux bandes jaunes ou de couleur agathe, marbrées de brun. Son intérieur est ordinairement brun, comme les plis de la levre gauche et quelquesfois ce brun tire sur le violet.

L. Tafel. 556te Figur.

T. L.  
fig. 556.

Der kleine italiänische Jaspis.  
(Eine grün, violet und rothbraun gestipelte und mit Banden umlegte lange Dattel.)

Der kleine zartgetüpfelte Cylinder.  
Sebenstr.

Die Windungen sind an diesen kleinen Walzen länger, die Mündung aber kürzer, als an irgend einer Gattung von Walzen. Ihre Länge steigt nicht über  $\frac{7}{8}$  Zoll. Die getüpfelten Zeichnungen spielen aus dem weissen, grünlichen, braunen und violetten so schön untereinander, daß es weder ein Pinsel, noch eine Feder auszudrücken vermag. Ausser dem gewöhnlichen Nasenbande wird man hier am Fuß einer jeden Windung noch ein schmales fleckichtes Band gewahr, das bis in die Spitze mit fortläuft, und den Glanz dieser Schaalen, die einem bunten italiänischen Jaspis gleichen, ungemein erhöhhet.

557te Figur.

fig. 557.

Die kleine langgewundene Achat-  
walze mit netzförmigen violetten  
Banden.

Der kleine langgespizte Cylinder  
mit Federwerk. Sebenstr.

Das schönste dieser kleinen langgewundenen Achat- oder Schlauchdattel ist ohnstreitig ihr bescheidnes Kolorit. Es ist eine wahre Pracht, ihr blendendes weiß, und auf demselben die violetten schönen Bande zu sehen, zwischen welchen ganz matt violette Wölckchen hervorschimmern. Der sichtbare Wulst oder Schwüle der innern Lefze, geben dieser kleinen Schaale das Recht, sich aus der Familie der langen Schlauchdatteln nie verstoßen zu lassen,  $\frac{1}{2}$  Zoll.

Tab. L. Fig. 556.

Ex Mus. nostro.

Cylinder tenuis, longus exiguus, variis coloribus minute admodum punctatus.

Petite olive à spirales allongées dite le Jate Italien.

Kleine langwerpige Jaspis Dadel.

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 726. f. 8. Rhombus cylindraceus exiguus, minute admodum punctatur.

Rumph. Ed. Belg. p. 120. Kleine glimmertjes, een Slag 200' spits als een Buccinum.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Nom. Listeri.

Klein. §. 204. n. 25. p. 78. Dactylus exiguus.

Fig. 557.

Ex Mus. nostro.

Cylinder longus, tenuis, parvus; Eburneus reticulo amethystino bifasciatus.

Petit Rouleau allongé, blanc, fascie de reseaux violets.

Kleene langwerpige witte Dadel met paarskleurige netjes omwonden.

Lister. H. Conch. Tab. 725. f. 13. Rhombus parvus, clavicula candida productiore, medio undatus.

Petiv. Gaz. Tab. 152. f. 6. Rhombus exiguus, fere albidus, clavicula productiore. Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Nom. Listeri.

558te Figur.

Die schmale, langgewundene Porcellanwalze.

Der weisse schmalspitzige Cylinder. Hebenstr.

Diese kleine Schalen kommen in allen Stücken völlig mit Fig. 557 überein; ausser daß ihnen die violette Bande fehlen, die aber an einigen bloß verschossen zu seyn scheinen. Alle drey spanischen See.

Fig. 558.

Ex Mus. nostro.

Cylinder tenuis, longus, exiguus, Fig. 558. rictu dentato, eburneus.

Petite Olive de Porcelaine à spirale allongée.

Kleine langverpöge Porcelainrolle.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 305. Rhombus totus candidus, clavicula productiore.

Abänderungen fallen zusammen in der

LI. Tafel. 559 und 561te Fig. \*)

Der weisse Brokard mit schwarzbraunen Banden.

S. p. 170.

Tab. LI. Fig. 559. 561.

Ex Mus. Koeppliano.

Cylinder ventricosus albidus, lineis Fig. 559. undulatis et fasciis reticulatis rufis 561. ornatus. Textile sericum.

vid. p. 170.

560te Figur.

Die orangenfarbig bandirte Dattel. Der Admiral vom Prinzen Begräbniß.

S. p. 156.

Fig. 560.

Knorr.

Cylinder ventricosus, undis in vido nigris, fascia aurantia. Fig. 560. Admiralis sepulchrae.

vid. p. 156.

562te Figur.

Das gewässerte Zeug.

S. p. 153.

Fig. 562.

Ex Mus. nostro.

Cylinder ventricosus holosericus. Fig. 562.

Vid. p. 153.

563te Figur.

Das braune Prinzen Begräbniß mit schwarzen Wellen.

S. p. 156.

Fig. 563.

Cylinder ventricosus, Sepultura Fig. 563. Principis rubiginosa, undis nigris latis.

Vid. p. 156.

Conchylien-Cabinet.

D b

564te.

\*) NB. Diese 51te Tafel ist größtentheils nur als eine Supplementplatte zu diesem Geschlechte zu betrachten, deren Figuren im vorhergehenden erklärt worden. Es war gerade noch die rechte Zeit, gewisse vorzügliche Stücke, die mir etwas spätere bekannt wurden, auf derselben gedruckt anzubringen, ehe die Beschreibung dieses Geschlechtes abgedruckt wurde.

564te Figur.

Fig. 564. Die weiße Porcellandattel mit scharfem Ring um das Gewinde.  
C. p. 162.

Fig. 564.

Ex Mus. nostro.  
Cylinder ventricosus, acute marginatus, albus.  
Vid. p. 162.

565. 566te Figur.

Die dicke gestickte Schlauchdattel.  
C. p. 181.

Fig. 565. 566.

Ex Mus. nostro.  
Cylinder ventricosus, callosus, elegantissime variegatus.  
Vid. p. 181.

III.) Lange 2) zahnlose Walzenschnecken.

III.) *Cylindri attenuati, longi 2) edentuli.*

LI. Tafel. 567te Figur.

T. LI. Der granulirte oder gestippelte rauhe Böttchersbohrer.  
fig. 567.

Der rauhe Kyppersbohrer. Chemn.

Der gewölkte schmale Cylinder mit Punkten oder Körnern. Sebenstr.

*Tarriere chagrinée, ponctuée de noir.*

*Ruige of gegranuleerde Kyppers Boor.*

Für diese zahnlose Walzenförmige Schaalen schien mir keine Stelle bequemer zu seyn, als welche sie hier einnehmen. Zwar ist es gewiß, daß ihnen einige Charaktere der eigentlichen Walzen oder Oliven fehlen, weil sie weder eine gefaltene und gezahnte Lefze, noch äußerlich das schräge Nasenband an sich haben, auch mehrmal, als diese, gewunden sind; allein ihre Walzenförmige Fig. ihre lange, schmale Mündung, ihre kurze Gewinde, scheinen mich hinlänglich zu berechtigen, ihnen

Tab. LI. Fig. 567.

Ex Mus. nostro.

Cylinder longus, edentulus *Terebellum granulatum* dictus.

*Lister. Hist. Conch. Tab. 739. f. 35. Rhombus cylindraceus constrictus, striis punctatis, granulatis.*

*Rumph. Tab. 33. fig. EE. Terebellum granulatum.*

*Petiv. aquatil. Amb. Tab. XV. f. 13.*

*Grain girdled Stamper.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 306. Terebra granulata vel punctata. Cylinder angustus, tenuis, punctatus vel granulatus.*

*Gualt. Tab. 25. L. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, striata, striis minutissimis circularibus, granulatis, candida et punctis luteis raris, per feriem dispositis; elegantissime circumscripta.*

*D'Argew. Pl. 13. P. Olea granulata, punctuata, maculis flavis variegata. Olive chagrinée, ponctuée de noir avec des taches jaunes.*

*Klein. S. 187. n. 15. p. 68. Voluta longa, conus, Nussatellana à loco, ad cylindrum*



ihnen einen Platz unter den schmalen langen Datteln einzuräumen, und sie, als eine zahnlose Gattung derselben, mit aufzuführen. Die meisten Konchyliologen, als Kumph, Klein, Lefser, Meuschen u. haben sie zwar unter die Kegelschnecken gesetzt, und sie können deshalb nicht getadelt werden. In so fern aber der eigentliche Kumphische *Böcherersbohrer* vorzüglich schmal und lang, auch nicht merklich oder sichtbar gewölbt ist, schien es mir bequemer, ihn mit Herrn von Argenville bey den Walzenschnecken zulassen, die andern sogenannten rauhen oder gestreiften Bohrer aber, wegen ihrer bauchigen Form, lieber unter die rollenartigen Kegelschnecken des folgenden Geschlechtes zu setzen, und sie unmittelbar miteinander zu verbinden.

Die Grundfarbe dieser Art langer, zahnloser Walzen ist weiß, von oben bis unten mit gelbbraunen oder orangenfarbigen Wolken bemalt, in die Quere mit fadenförmigen Reifen belegt, auf welchen regelmäßig angebrachte schwarze Körnchen stehen, wodurch die Oberfläche rauh gemacht und gleichsam chagriniert wird, man hat ihr daher den Namen des **rauen gestipelten oder granulirten Bohrers** beygelegt. Ihre Mündung ist oben etwas weiter, als unten, wo sie an die 8 bis 9 wenig hervorstehende pyramidenförmige Windungen angrenzet. An ausgebleichten Exemplaren wird man zwar die granulirte Ringe noch deutlich, aber nur ganz matte hellgelbe Wolken, zuweilen auch gar keine bunte Schattirung mehr auf der Oberhaut gewahr. Die Mündung ist ganz weiß, die Länge beträgt von  $\frac{7}{8}$  bis  $\frac{9}{8}$ , die stärkste Breite kaum  $\frac{3}{8}$  Zoll. Ihr gewöhnlichstes Vaterland soll, nach Kumphs Zeugniß, die asiatische Insel *Nussatello* seyn.

drum inclinans, longa, trocho bascos elongato, tota granulis striata, coloris rufi, aliquando maculosa.

— Ibid. n. 26. a. p. 69. *Voluta longa constricta, striis punctatis, granulatis.*

*Lefser*. 3. 50. kk. ll. p. 211. *Voluta maculata, granulata.*

*Adams*. p. 62. le Girol.

*Knorr*. Tom. II. Tab. IV. f. 7. p. 16.

— Tom. III. Tab. XIX. f. 4. p. 38.

*Mus. Chais.* p. 38. n. 458. Witte gevoo- rende en twee geel gebandeerde en swart gespikkelde *Kuipers Booren*.

*Tarrieres* blanches grandes et cerclées. Deux minces à fond jaune, taches blanches et cordons formés par de points noirs.

*Mus. van der Mied*. p. 12. n. 259.

— *Oudaan*. p. 58. n. 671.

— *Leersian*. p. 77. n. 760. 765.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 716. n. 273. Edit. XII. p. 1178. n. 314. *Nussatellana*, *Conus testa pallida, reliquis longior, striis et punctis fulvis scabrus, vel juxta Ed. XIIIam — testa subcylindrica rubra inermi, striis tuberculatis scabra. Habitat ad Nussatello, Insulam Asiae.*

## LI. Tafel. 568. 569te Figur.

T.LL.  
Fig. 568.  
569.  
Der bunte glatte Bohrer. Der Strohhalm. Chenin. Das Springhörnchen (weil der Bewohner mit seinem leichten Gehäuse wie ein Pfeil aus dem Wasser auffähret.) Der Seehalm. Lefer. Der gewölkte schmale Cylinder oder Böttgersboh- rer. Sebenstr. Pfeilschnecken. An.

Tarriere lessé ou Aiguille à coudre.  
Dav.

Phiole. Leers. uril de St. Pierre.  
Oud.

St. Pieters Poortje. Chalf.

Bei diesem Hörnchen sieht man aus den Benennungen der angeführten Schriftsteller offenbar, daß es, in Ansehung seiner eigentlichen Familie, längst schon ein Uergerniß der Methodisten gewesen, und fast immer als ein Fündling betrachtet worden ist. Rumph, Bonanni, Argenville, und Davila haben es unter die Schraubenschnecken, Herr Meuschen unter die Flügel-schnecken gebracht. Klein hat in seiner Vten Klasse der Cono-cochlidum oder der in einen geometrischen Regel gewundenen Schnecken ein eignes, nemlich das XVIIte Geschlecht aus den Bohrern gemacht. Lister, Sebenstreit, Gualtieri und Lefer haben es unter den Walzen gelassen. Im Natursystem des Ritters von Linne war ihm anfänglich

## Tab. LI. Fig. 568. 569.

Ex Mus. nostro.

Cylinder attenuatus longus, eden- tulus, laevis variegatus. *Avena marina*.

Listeri *Historia Conch.* Tab. 736. fig. 30.  
Rhombus angustus tenuis punctatus.  
Cf. Tab. 737. f. 32.

Rumph. Tab. 30. S. Strombus Terebel- lum.

Bonmani *Mus. Kirch.* p. 453. f. 57. Turbo Indicus, *Avena marina* propter figuram quae exprimit *Arundinem palustris*, aut *arboris folium glomeratum* dicen- dus, colore vinoso, notulis punctisque variis ex intore venustis.

Petiv. *Aquat. Amb.* Tab. XIII. f. 24.  
Spekled Augur - Peg.

Hebenstr. *Mus. Richt.* p. 306. Cylinder angustus, tenuis, nebulatus; Idem fasciatus. *Terebra fasciata*.

Gualt. Tab. 23. O. *Cochlea cylindroidea*, laevis, angusta, tenuis, fragilis, can- dida, maculis subpurpureis inaequali- bus spiralter et lineatim fasciata.

Klein. S. 101. sp. I. p. 38. *Terebellum pullum* sive *arundo palustris* nigris venis nonnumquam micans, interdum album; tenue, laeve. *Salire dictus ex aqua per arcum*.

— Ibid. spec. II. *Folium arboris Glome- ratum*. Bon.

— Ib. spec. III. *Terebellum punctatum* List. *Gespipelte Boor*.

— Ib. spec. IV. *Terebellum album*. Mus. Klein. *Witte Boor*.

fänglich eine Stelle unter den Kegelschnecken (Cone) angewiesen, in der Xlten Ausgabe fand es der Ritter gut, selbiges der Familie seiner Blasenschnecken mit einzuverleiben. Der arme Fündling! Wie oft hat er sich von einer Familie zur andern verweisen lassen müssen! Wenn man ihm doch einmal zu einer dauerhaftern Stelle verhelfen könnte! Ich will einen Versuch wagen, und ich denke, daß ich die Vormundschaft mit einigem guten Erfolg übernehmen werde.

Wie dieser Flüchtling sich unter den Schraubenschnecken so lange zu erhalten gewußt, kann ich kaum begreifen. Unter dem ganzen Geschlechte giebt es nicht ein einziges Stück, dessen Mündung noch zweymal so lang, als der ganze Zopf, zugleich aber so enge, als die gegenwärtige wäre. Ueberdies findet man an den Schraubenschnecken inntwendig einen ganz andern Bau, als an diesem Hörnchen. Jene haben lauter über einander um eine Spindel gedrehte Windungen, die sich in eine kurze Mündung endigen. Dieses ist, nach Art aller wahren Kollenschnecken, wie ein Blatt in einander gevollt, mit vier kurzen Gewinden und einer langen Mündung versehen. Es hat also mit allen Arten von Schraubenschnecken auch nicht einen einzigen Charakter gemein.

*D'Argenville*. Pl. XI, G. Turbo., *Terebra alata*. p. 228.

— *subalbida* }  
— *variegata* } p. 229.  
— *lineata*. }

*Tariere vilée blanchâtre, ou bariolée ou entourée de lignes fauves.*

*Lesser*. §. 50. i. k. p. 206. Tab. V. f. 33.

*Avena marina*. (Cylinder)

*Knorr*. Tom. II. Tab. IV. f. 5.

*Davila Catal. System*. p. 220. n. 426. Vis de moyenne grandeur, savoir quatre, dont deux blanches, l'une fasciée en zig-zag et l'autre ponctuée de canelle; deux bariolées de blanc, de fauve et de brun; toutes de forme un peu cylindrique, à bouche très-oblongue et s'élargissant vers le bas, espece nommée. *La Tariere* ou *Aiguille à cuire*.

*Mus. Chaisf*. p. 28. n. 332. *St. Pieters-Boortjes*.

— *van der Mied*. p. 12. n. 254. *Kuypers-Booren*.

— *Owdaan*. p. 25. n. 245. *Frils de St. Pierre*.

— *Leersian*. p. 60. n. 574. Paarsagtig bruyn getekende *St. Pieters Boortjes*. *Phioles très-belles* 1. fl.

*Mus. Koen*. p. 28. n. 351. Id. nomen.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 718. n. 284. *Conus Terebellum*. Ed. XII. p. 1185. n. 388.

*Bulla Terebellum*, testa cylindrica spirata subulata, basi truncata. Hab. in *Asia*.

— *Mus. Reg. Ultr.* p. 564. n. 178.

Daß es der Herr Legationsrath Meuschen im Leerfischen und Koenigischen Verzeichniß unter die Flügel- oder halbe Flügel-schnecken gesetzt hatte, schien mich anfangs nicht wenig zu befremden. Da sich indessen von einem so grossen Konchylienkenner gar nicht vermuthen läßt, daß er etwas ohne hinlängliche Gründe unternehmen werde; so bleibt mir in diesem Fall nichts übrig, als das Geständniß, daß ich diese Gründe nicht weiß, und vielleicht auch nicht einsehen würde. Nach meinen Begriffen müssen die äußern Lefzen aller völlig ausgewachsenen Flügel- und Halbflügel-schnecken sich nicht so fest an die zwote Mündung anschliessen, und in der Gegend, wo der Flügel sich endiget, mit einem stärkern Bauch versehen, auch am Zopf anders, als dieses Springhörnchen gewunden seyn. Die oben etwas erweiterte Mündung kann es unmöglich zu einer Flügel-schnecke machen, weil sonst, aus gleichem Grunde, auch die weitmündige Dattel Fig. 555, und wohl gar alle Rahnschnecken, unter die Flügelhörner zu rechnen wären.

Unter die Blasenschnecken und Kegelschnecken, wohin sie vom Ritter von Linne gebracht worden, kann diese Schnecke nach den Begriffen, welche von jenen im I. Band meines Konchylienkabinetes p. 266. festgesetzt sind, und von diesen im folgenden Kapitel gegeben werden sollen, unmöglich eine Stelle finden; obgleich die meisten vom Ritter angegebne Charaktere der Bullarum sich auf unser Hörnchen anwenden lassen. Im Linneeanischen System stehen sie also am rechten Ort, in meinem aber würden sie unter den Kegeln so wohl, als unter den Blasenschnecken ganz unrecht angebracht seyn. Ich bin daher in diesem Fall am liebsten dem Lister, Sebenstreit, Gualtieri und Leßer getreu geblieben, weil in der That unser Seehalm in meinen Augen nur mit den langen Walzen allein die genaueste Verwandtschaft zu haben scheint.

Die Schaaale dieses Hörnchens ist ungemein leicht und dünne, wie es die Lebensart ihres Bewohners erfordert, welcher oft, wie ein vom Bogen abgedrückter Pfeil, über die Fläche des Wassers empor springet, und bey diesen, zu seiner Lebensart vielleicht unentbehrlichen Luftsprüngen kein schweres Gehäuse mit sich nehmen konnte. Der Name des Springhörnchens und der Pfeilschnecken erklärt sich durch diesen Umstand von selbst. Ihre Leichtigkeit und Figur veranlassete die Benennungen des Strohhalmes oder See-

**Seehalms**, und es ist gewiß, daß Niemand ihren Bau richtiger ausgedrückt hat, als **Bonanni**, der diese Schaalen zusammengerollte Blätter nennet, womit sie außerordentlich viel Aehnlichkeit haben. Wem die Figur der grossen **Böttcher- und Stellmacherbohrer** bekannt ist, dem werden auch diese Benennungen, besonders die erste, nicht befremdend vorkommen.

Auf der obern Spiegelplatten Fläche sind unsere Seehalme bald ganz weiß, dergleichen Herr **Klein** und Herr **Davila** in ihren Kabinetten aufbehalten, oder weißlich, mit einzelnen schregen Reihen gelblicher Flecken oder Punkte gezieret, wie Fig. 568. aus meiner Sammlung; die letztern aber sind nur bis auf diese Flecken ausgebleicht und können für keine besondere Abänderung gehalten werden. Die unverletzten, besonders junge Schaalen, erscheinen auf der ganzen Oberfläche so dichte aus dem rothbraunen punktirt, daß man vom weißlichen Grunde fast gar nichts zu erkennen vermag. Am Fuß des ersten Gewindes, etwas über demselben, in der Mitte und oben, verdoppeln sich diese rothbraune Punkte so stark, daß man sie für eben so viel schmale punktirtte Bande halten muß, die sich quer über den Rücken der Schaale und über den ganzen Bauch derselben hinziehen. In der weissen, unten schmal zulaufenden, oben weiten Mündung, pflegen die äußern Flecken schwach durchzuschimmern. Die äussere Lefze hat einen scharfen, schneidenden Rand, und ist oben gleichsam abgestumpft und kürzer, als die innere mit einem glatten Schleimblättchen durchgängig belegte Lefze. Die drey letzte Windungen sind kaum den vierten Theil so lang, als die erste, und nicht merklich von einander unterschieden. Die Länge der meinigen beträgt  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Zoll. Ihr Vaterland soll, nach dem **Bonanni** und **Rumph**, **Ostindien**, oder nach dem **Ritter von Linne**, das Meer in **Asien** seyn.

**Lister** hat neben der Abbildung des vorigen **Springhörnchens**, noch eine Figur, welche niemand als **Klein** beschrieben, und unter dem Nahmen des gestreiften Bohrers bekannt gemacht hat. So wohl die ganze Figur, als die Beschaffenheit ihrer Mündung und ihrer Gewinde, kömmt völlig mit unserm glatten Bohrer überein, bloß an der innern Lefze wird man

*Listeri Hist. Conch.* Tab. 736. f. 31. Rhombus cylindraceus, angustus, tenuis, edentulus, striatus. Der gestreifte Bohrer

*Klein.* S. 101. sp. V. Tab. II. f. 49. p. 38. Terebellum striatum. *Gestreepte Boor.*

*Knorr.* Tom. II. T. IV. fig. 4.

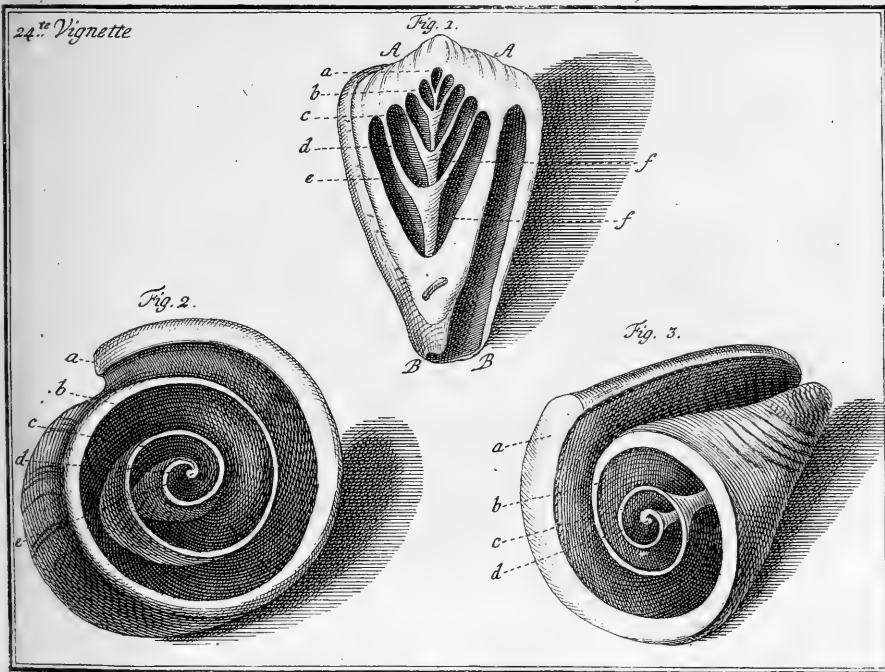
einen

194 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. VI. Geschlecht.

einen Unterschied gewahr. Bey unsern Springhörnchen war sie von oben bis unten mit einem schmalen, glatten Schleimhäutchen belegen; hier scheint sich eine solche Schleimhaut nur über die obere Hälfte der Lefze auszubreiten, und wie bey den Oliben, schreg um die Nase, doch ohne Falten oder Zähne, zu laufen. Auf dem übrigen Theil des Körpers ist sie schreg, und in die Quere gestreift. Weil ich aber kein Original des gestreiften Bohrer's vor mir habe, so muß ich die Farbe des Grundes und dieser Streifen mit Stillschweigen übergehen.

XIII. Kapitel.

Anmerkungen  
über die Familie  
der Tuten oder Kegelschnecken.



**S**ch komme jetzt an die Beschreibung eines Geschlechtes, in welchem alles, was die Natur Schönes und die Malerey prächtiges hat, Anmuth, Glanz, unnachahmliche Zeichnungen und die äußerste Kunst vereinigt zu seyn scheinen; eines Geschlechtes, an dessen Seltenheiten schon mancher Liebhaber seine Bewunderung bis zur Unmäßigkeit, Conchylien-Cabinet. E e und

und seine Börse bis zur Verschwendung erschöpft hat. Wo der geschäftige Pinsel der Natur bloß für die Augen der Bewunderer und für den glückselig nachahmenden Geist geschickter Künstler arbeitete, wo sie bloß die Fähigkeiten der Zeichenmeister auf eine mißliche Probe zu setzen schien; da mischte sich die Thorheit mit ein, um aus diesen Gegenständen der allgemeinen Bewunderung, zugleich Lockungen zu den lächerlichsten Verschwendungen zu machen, und manches Liebhabers Unerfättlichkeit durch muthwillig erkaufte Elend zu bestrafen. In der That hat es Beispiele von Männern gegeben, die nicht Muth genug hatten, fünfzig Gulden an die reinliche Bedeckung ihrer Familie zu verwenden, die aber mit Freuden hundert und mehrere Gulden aufborgten, und schwer verzinsten, um etliche Loth schön bemalten Kalk aus der Familie der Kegelschnecken zu besitzen, und sich darauf etwas einbilden zu können. Ohne mich hier weitläufiger in die Schilderung des Thörichtem und Ungerechten dieser unnatürlichen Verschwendung einzulassen, muß ich bekennen, daß ich sie ohne Mitleid nie gehört, aber auch nie ohne fühlbares Vergnügen wahrgenommen habe, wie selten die Beispiele derselben in unsern Gegenden sind. Es scheint, als ob die Natur selbst einigen, wenigstens den ersten und heftigsten Anfällen unmaßiger Begierden dadurch vorbauen wollen, daß sie diese kostbare Schaalen in ein schlechtes Oberkleid, oder in eine wollichte, schleimichte Haut, welche sich aber leicht abnehmen läßt \*), bedachtsam eingehüllet hat. Geschickte Hände der Kenner müssen ihnen diesen unansehnlichen Ueberzug erst abnehmen, ehe sie den ganzen Reiz ihrer angebohrnen Schönheit küsternen Augen zeigen.

Herr Klein giebt \*\*) von diesem Geschlecht folgende Beschreibung:  
 „Wir nennen, sagt er, diejenigen schaalichten Gehäuse Regel oder Tuten,  
 „welche dermassen in eine kegelförmige Figur zusammen gerollet sind, daß  
 „aus ihrer breiten Grundfläche sich wieder ein kleiner, mehr oder weniger  
 „beträchtlicher Regel erhebet.

In Ansehung der äussern Figur, unterscheiden sich die ächten Kegelschnecken sehr deutlich, aber doch so von den vorher beschriebnen Walzen, daß man ihre nahe Verwandtschaft unmöglich verkennen wird. Die Figur der Walzenschnecken bildet allemal oben und unten eine ziemlich egale Breite, in der Mitte hingegen sind sie bald stärker, bald weniger gewölbt, und an dem

\*) S. Kämpf. deutsche Ausgabe. S. 72. und Adams, Coquil, p. 83.

\*\*) in seinem *methodo ostracologica* p. 64.



den innern Lefzen entweder mit einigen schregen Falten, die man auch wohl Zähne heisset, oder mit einem schwüllichten Anwachs, wie die Schlauchdateln, versehen. Da sich nun an den Kegelschnecken, selbst an denjenigen, welche sich der Walzenförmigen Figur am stärksten zu nähern scheinen, gar niemals, weder die Zähne, noch die Schwülen der innern Lefze finden, so hat es mir oft wunderbar geschienen, wie man das eine Geschlecht, um der ähnlichen Figur willen, so leicht mit dem andern verwechseln konnte. Ich habe zwar selbst eine Nebengattung ungezählter Walzen, unter dem Nahmen der Springhörnchen und rauhen Bötchersbohrer angeführet; es ist aber in der That bloß um der genauen Verwandtschaft willen geschähen, die eines dieser Geschlechter mit dem andern hat. Wie soll man die Grenzen zwischen beyden sicherer bestimmen, als durch einzelne Stücke, welche von beyden Geschlechtern etwas an sich, oder, wie die angeführten Stücke, noch die Figur der Walzen, aber doch schon die zahnlose Lefzen der Tutschnecken haben?

Alle Schaalen, die man unter dem Beynahmen der schmalen oder dünnen Kegel antrifft, sind noch, wenigstens größtentheils, unter dem Nahmen der Bötchersbohrer oder Oliventuren bekannt, wovon die eine den letzten Posten in der vorigen, die andere aber, den ersten Posten an den Grenzen der gegenwärtigen Familie bekommen haben. In der That ist der Uebergang der bildenden Natur von einem Geschlechte zum andern fast nirgends deutlicher, als bey den Walzen und Kegelschnecken. Es ist aber allemal unrecht, wenn man die sogenannten Oliventuren, um der etwas ähnlichen Form willen, schlechtthin unter die Walzen setzet, weil ihnen die Zähne und mehrere Eigenschaften der Walzen fehlen.

Die Abweichung des innern Baues beyder Familien ist eben so deutlich, als im Aeußern. Das Gemeinschaftliche beyder Geschlechter besteht in diesem Fall hauptsächlich darinn, daß ihre innere Windungen, wie bey den Porcellanen, (1. Band. S. 302. 303.) und andern Zwischengeschlechtern, nach Art einer Pappiertute, um einander gerollet sind, und aus viel dünnern Blättern, als die äussere Schaaale bestehen. Was aber hier die Stelle der Spindel (Axis) der langgedrehten Schnecken vertritt, ist bey den Walzen gleichsam flammicht gedreht, und noch stärker, als an den Porcellanen, verbogen, bey den Tuten aber gerade. Statt des eyförmigen Bauches, welcher bey jenen an die vordere Stammensäule stößet, findet man bey

Der innere Bau.

Tab. mi-  
nor 24.  
f. 1. a—c. I. **Figur a.—c.**), die sich an der Grundfläche oder am Boden (Ebend. —AA. A. A.) klein anfangen, hernach aber, gegen die Nase zu, oder gegen den —BB. schmälern Theil (B. B.) immer weiter und höher werden, weil anfänglich das Thier nur einen kleinen und engen Raum, bey zunehmenden Wachsthum aber und nöthiger Vergrößerung der Schaale, immer weitläufigere Verhältnisse brauchte. Ihre Ase steht nicht gerade in der Mitte, sondern — f. f. etwas mehr nach der innern Seite (Ebend. f. f.). Um diesen Bau der innern Einrollungen desto deutlicher zu machen, habe ich bey Fig. 1. eine der Länge nach, vom Herrn Garnisonprediger Chemnitz in Kopenhagen, meinem verehrungswürdigen Freunde, behutsam abgeschlifne, Fig. 2. aber und 3. eine grosse, mitten durchschnittne Volute zeichnen lassen. Aus der ersten Figur können wir die Verbindung der fünf ersten Pyramiden mit Fig. 1. f. f. einander, durch ihre Spindel (Fig. 1. f. f.), aus der zweyten und dritten Fig. 2. 3. aber den ganzen Umfang jeder Pyramide (Fig. 2. 3. a—c.), oder jedes umgekehrten Trichters, deutlich erkennen.

Die eingerollte Schaale der weitmündigen Tuten oder Achatbaken (25te Vignette 1te Figur), hat wieder mehr Ähnlichkeit mit dem innern Tab. mi-  
nor 25.  
fig. 1. Bau der gleich hernach folgenden Trog- oder Rahnschnecken. Ihre innere Einrollungen (a—c.) sind aber, wie bey den Walzen, ausserordentlich zart, und mehr ey- als pyramidenförmig; sie endigen sich auch in eine —a—c. längere Spindel (Ebend. lit. d. e.), wie die Rahnschnecken, und weil —d. e. sie noch überdies im ganzen äussern Bau sich mehr den Rahnschnecken, als den Walzen, nähern; so hat es mir natürlich zu seyn geschienen, sie als einen bequemen Uebergang von den Kegeln zu den Backen oder Trogschnecken oder zu einer Mittelgattung von beyden zu machen.

Von aussen hat man überhaupt an den Tutschnecken zu bemerken:

- I.) Ihre Figur. Bey den ächten Tutschnecken ist sie Kegelförmig, an der Grundfläche der Windungen am breitesten, hernach wird sie aber immer schmäler, bis vorn an die Nase, wo sie zuletzt in eine stumpfe ausgekehrte Spitze sich endiget. Bey den sogenannten Butterwecken pflegt eben dieser spitzigere Theil, welchen ich die Nase genennet, welcher aber bey den Franzosen der Schwanz (la Queue) heisset, gemein-

gemeinlich etwas gebogen zu seyn. Die Figur der Bötgersbohrer hat noch etwas Walzenförmiges, und an unserer letzten Gattung weitmündiger Tutschnecken ist in der Mitte wieder etwas von einem Bauche zu spüren.

- 2.) Die Windungen. Von dem gewundnen Theile der Schaafe und von der Beschaffenheit ihrer Mündung, habe ich bey diesem Geschlechte die Gattungsmerkmale hergenommen. Ihr beständigster Unterschied äuffert sich in folgenden Veränderungen:

Der gewundne Theil dieser Schaalen ist nämlich, entweder

A) Glatt, und in diesem Fall entweder

a) Pyramidenförmig, wie bey den Bötgerbohrern, glimmenden Laven, Achattuten, u. s. w.

oder

b) flach, und bisweilen so flach, daß man den Regal, ohne das Umfallen zu befürchten, auf seinen Boden stellen kann, wie bey den sogenannten Tigern, Pardern, u. a. m.

oder

c) ausgekehlt, wie bey den gewöhnlichsten Sandhörnern, dem gestreiften Tieger, u. s. w.

oder

d) mit einer in der Mitte hervorstehenden hohen Spitze versehen, wie die sogenannten Klöppelküssen, Amadistuten, u. a. m. oder es ist

B) Uneben, und alsdann entweder

a.) kronenartig ausgezakt und flach, wie bey den Kronen-Marmor, oder Ringhörnern,

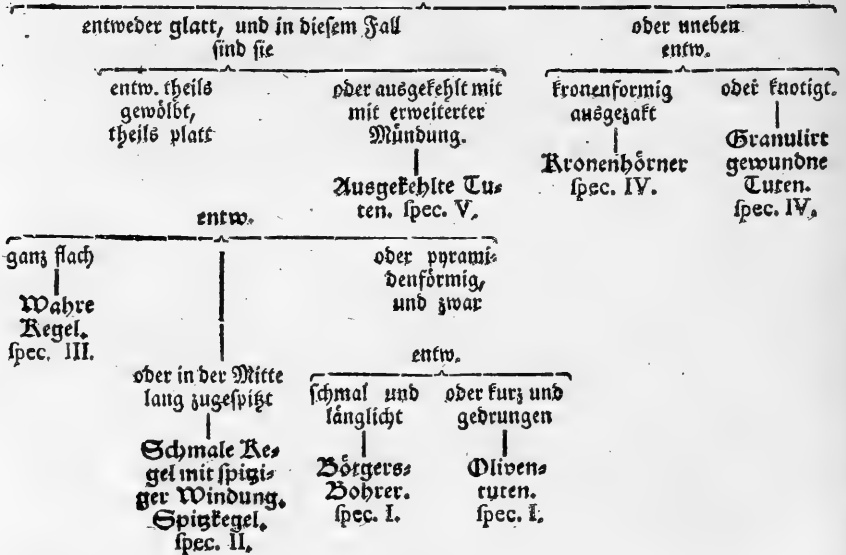
oder

b.) mit perlenförmigen Knötchen besetzt, und hervorragend, wie einige Landchartentuten, westindische Admirals &c.

Der breitere Theil, worauf die Windungen stehen, heisset bey einigen Schriftstellern der Kopf, bey andern, der Boden, und wenn sie hoch oder

**Einzel-** stumpf in die Höhe steigen, die Pyramide. Von meiner gemachten Ein-  
**lung:** theilung der Windungen kann man sich zur Bequemlichkeit folgende Tabelle  
merken:

## Die Windungen der Tuten sind



Alle Voluten, die an ihrem breiten Theile platt sind, oder nicht weit hervorstehende Gewinde haben, werden im eigentlichen Verstande Kegelschnecken, von einigen auch Pyramiden genennet, welcher Name doch aber, weil er einer gewöhnlichen Gattung von Kräuseln vorzüglich angemessen ist, leicht ein Mißverständnis verursachen könnte. Ist ihre platt gewundene Fläche mit stumpfen Zacken besetzt, so heißen sie Kronenhörner, Spizkegel aber, wenn mitten auf dem Kopf eine Spitze weit empor steigt, und der Leib der Volute zugleich schmal und länglich ist. u. s. w.

Die meisten ganz wagerechten Windungen, wenn sie besonders mit Knoten oder stumpfen Zacken besetzt sind, haben auf ihrer Fläche noch so viel

viel Seegrund sitzen, daß man unmöglich die Anzahl der Umdrehungen auf denselben zählen, oder eine Windung genau von der andern unterscheiden kann. Bey glatten Windungen, die einer kurzen, abgestumpften Pyramide gleichen, ist man immer der Gefahr ausgesetzt, sie stark abgerieben, abgeschliffen und also verkürzt anzutreffen, daher sich die *Volutae clavicula corpori unita* des Herrn von Argenville oder die vom Körper nicht stark absetzende Windungen mancher Tuten gemeinlich in sehr unterschiedenen Gestalten zeigen. \*) Aus diesem Grunde habe ich alle Regel, die weder ganz flache, noch gekrönte, oder in der Mitte lang und spizig hervortretende Windungen haben, unter eine Gattung gebracht, um der Unterabtheilungen wenigstens nicht allzuviel machen zu dürfen.

Ueberhaupt wird man fast bey allen unbeschädigten Tuten acht bis zehn Windungen zählen können, die entweder auf einer platten Fläche concentrisch zusammen gerollt erscheinen, oder von derselben bald in einer stumpfen Pyramide sich erheben, bald in einer ebenen Fläche nach und nach spizig in die Höhe steigen.

3.) Ihre Mündung. Diese geht vom Boden oder Kopf, in einer fast geraden Linie, bis an die äussere Spitze der Schale. Am spizigen Ende pflegt sie noch am weitesten; sonst aber nicht über drey bis vier Linien breit zu seyn. Bloß diejenigen Voluten, die wir an die Grenze der Rahnschnecken gesetzt, haben eine weitere Mündung; daher sie auch den Beynahmen *weitmündige Tuten* oder *Bakken* bekommen, der schon einen Theil ihrer Verwandtschaft mit der folgenden Familie der *Mollenschnecken* \*\*) andeutet.

Mündung.

Am

\*) Ces Coquilles sont defigurées dans plusieurs Auteurs qui en ont représenté les unes avec le sommet usé et les autres avec la levre droite de l'ouverture pareillement usée. Ces deux défauts, surtout le dernier, sont ordinaires à Gualtieri &c. v. *Adams*, p. 88.

\*\*) Weil in Holland alle die hölzernen Gefäße, die so ausgehöhlet sind, daß man sie als eine Art von Trog oder Mulle (Mulde) betrachten kann, *Bakken* genennet werden, so haben bey den Holländern auch alle länglichte weit ausgehöhlte Schnecken mit bauchiger Mündung, den Nahmen der *Bakken* oder *Tröge* bekommen, und man hat diese Bedeutung bis auf die weitmündigen *Oliventuten* ausgedehnet. In so fern wir Deutschen den Holländern in der *Conchyliologie* viel zu danken haben, ist es billig, ihre zum Theil sehr gut ausgesuchte Benennungen genau zu wissen und beizubehalten.

An der Mündung aller eingerollten Schnecken unterscheidet man

Lezzen  
der  
Schaale.

- α) die äussere, und  
β) die innere Lezze.

Die erste pflegt an allen unversehrten Luten scharf, schneidend, gerade, doch oben und unten etwas abgerundet zu seyn. An der innern wird man gar keine Spur von Zähnen, Falten, oder schleimichten Wulsten gewahr. Die Zeichnungen der Oberfläche laufen vielmehr unverändert mit der Einrollung des ersten Gewindes in die lange Mündung hinein. Beyde Lezzen bilden an ihrer Vereinigung einen kleinen ausgeföhnten Kanal, wodurch der Bewohner seinen Saugerüssel hervorstreckt. Bey den meisten Arten von Luten, wenn sie auch am übrigen Körper ganz glatt sind, beobachtet man um die Nase herum unterschiedene schräg um dieselbe sich herumwindende, zuweilen ziemlich tiefe Streifen. Obgleich der Eintwohner nur mit einem kleinen Deckel versehen ist, womit er kaum den kleinsten Theil seiner langen Mündung (rima) verschlüssen kann; so zieht er sich doch, zu seiner Sicherheit, so tief in die eingerollte Schaale zurück, daß man von ihm in diesem Zustande nichts, als die Wohnung zu sehen bekommt.

Ober-  
kleid.

- 4.) Das Oberkleid fast aller noch rohen Voluten besteht in einer gelbbraunen, schmutzigen Haut, welche von der glänzenden Fläche der Schaalen behutsam abgenommen werden muß, um die meisterlichen Zeichnungen zu sehen, womit die Natur ihr festliches Kleid gestickt hat. Ueberhaupt können die Voluten die Polierscheiben sehr gut vertragen, und haben derselben, wie die Verfasser des Regensfußischen Werkes versichern, größtentheils ihren hohen Glanz zu verdanken. Bey vielen sitzen die Farben etwas tief in der Schaale; andere verbergen unter ihrer Oberdecke ganz neue, unerwartete Schönheiten, die erst nach dem Abschleifen sichtbar werden. In den folgenden Beschreibungen hoffe ich davon erläuternde Beispiele geben zu können. Weil die Fläche dieser Schnecken, bis auf die gekörnten oder mit knotigen Windungen versehenen, meistens glatt und eben ist, so werden sie durchs Schleifen bloß nach ihren Farben, aber nicht in ihrer Gestalt verändert. Genaue Kenner unterscheiden gar bald alle natürlich schöne, von den dazu gemachten Stücken; obgleich

obgleich nicht geläugnet werden kann, daß schon viele Liebhaber, so gar Schriftsteller, und unter diesen besonders Gualtieri, sich dadurch haben hintergehen lassen. Am allernothwendigsten ist das Schleifen und Polieren bey Stücken, die nicht unmittelbar aus der tiefen See gefischt, sondern von den Wellen herum getrieben, stumpf ans Land geworfen, und so aufgesamlet worden, weil diese ausser dem Verlust ihres natürlichen Glanzes, auch oftmals durch Narben und Auswüchse merklich entsetlet sind.

Man bewundert an der Oberfläche unversehrter Voluten entweder

Don  
Zeich-  
nungen.

1) den spiegelnden Schimmer,

oder

2) die Kunst, welche die Natur angewendet, sie mit saubern Fäden, granulirten Reifen, kleinen körnichten Perlen, Punkten oder gefleckten Schnüren auszuschnücken. Die glatten Voluten sowohl, als die körnichten und gestreiften, sind auf mancherley Art mit unzähligen Farben aufs prächtigste bemalt. In der That giebt es nur wenige ganz einfarbige, weisse, gelbe, braune und dergleichen Tuten. Wenigstens pflegen auch die einzelnen Farben auf denselben schon auf mancherley Art schattiret zu seyn. Die buntfarbigen sind aber theils gewölkt, marmorirt, achatartig bemalt, theils mit Flammen, Buchstaben, allerley würflichten und andern Stücken oder mit Punkten Reihentweise, theils auch mit gefleckten Schnüren und prächtigen Banden belegt. \*) Wenigstens haben die unterschieden-

Conchylien-Cabinet.

F f

nen

\*) Die schönsten unter den handirten und mit feingefleckten Schnüren umwundene Voluten werden Admirale, oder admiralartige Kegelschnecken genennet, weil durch die Admiralsflaggen breite, gefärbte Striche gehen, die einen grossen Vorzug und eine besondere Zierde derselben ausmachen. Wenn man also einen Admiral oder eine kegelförmige Schnecke mit der vorzüglichen Benennung eines Admirals, Viceadmirals oder einer admiralartigen Tute beehren will, muß dieselbe nothwendig 1) schöne Bänder haben, 2) von ungemein schöner, besonders orangensfarbiger, oder braunrother, auch hellrother Farbe, und 3) mit der feinsten Zeichnung von Schnüren oder Punkten gezieret seyn. Der Grad

Rang  
der Tu-  
ten.

nen Gestalten der Flecken, der Farbenmischung und Zeichnungen den größten Theil der mannigfaltigen Benennungen veranlassen, unter welchen uns die aufmerksamen Holländer diese Schaalen bekannt machten. Bey Erklärung der Figuren wird man von den meisten sowohl passlichen, als durch einen allzu lebhaften Schwung der Einbildungskraft erzeugten Benennungen etwas nähere Nachricht finden. Es ist freylich nicht wohl zu läugnen, daß die Hitze der Einbildungskraft mancher Liebhaber viele Namen erfunden haben, wozu man so leicht keinen Grund finden, oder die Aehnlichkeit nicht entdecken kann. Es ist auch gewiß, daß hierdurch manche Verwirrung entstanden, welche die Kenntniß der Conchylien, statt sie zu erleichtern, weit schwerer gemacht; allein man kennt einmal die Schnecken unter solchen Benennungen, und Liebhaber müssen sie nothwendig wissen, wenn sie kunstmäßig von der Sache sprechen wollen.

Ge-  
schlechtes  
namen.

Die allgemein angenommene Namen dieses Geschlechtes sind kürzlich hier noch anzuführen.

Bey den Deutschen heißen sie von ihrer Figur **Kegel** oder **Pyramiden**, von der innern Beschaffenheit ihrer umeinander gerollten Windungen aber **Tuten** oder **Voluten**; denn wenn man die ächten **Voluten**

Grad ihrer Schönheit bestimmt ihren Rang; das Vaterland und ihre Farben, die Beynamen. So haben wir zum Beyspiel, **ostindische**, **westindische**, **surinamische**, **guineische**, **englische** zc. **Admirale**, ferner einen **Orangenadmiral**, einen **rothen** u. d. gl.

Diesen folgen im Range, im Ansehen und im Werthe die glänzende, zum Theil mit saubern Schnüren umwundene **Achatruten**, die, wenn ihre Windungen etwas weiter sind, **Achatbacken** genennet werden. Die andern erhalten ihre Namen, theils von ihrer Figur, wie die **Börcherbohrer**, **Spigegel** zc. theils von ihren Farbenmischungen und veränderlichen Zeichnungen, von welchen **Bonanni** in *Mus. Krcb.* p. 456. saget: „Cactæris cochleis hae praestant colorum varietate; qua undae, lineae, fasciae, maeandri, puncta, foliosum et phrygium opus in earum testis adeo pulchre formantur, ut *meris portenta merito dicenda sint.*“ **Adanson** beschreibet S. 85. die Mannigfaltigkeit in den Farbenmischungen und Zeichnungen der **Voluten** fast mit ähnlichen Ausdrücken. Es wird sich auch nicht leicht ein Liebhaber vor einem Behältniß mit wohlbehaltenen **Voluten** des Ausrufs enthalten können: **Wie prächtig, wie groß sind die Werke des Herrn!**



Voluten auf die breite Grundfläche stellt, gleichen sie einer Pyramide, oder einem Kege, und wenn man sie nach ihren Einrollungen betrachtet, einer zusammengedrehten Papiertute. Einige nennen sie Schnirkelschnecken, (N. deutsch. p. 72.) Itrenschnecken (Eberhards Thiergesch. S. 23.) oder Windelschnecken (Onom. Hist. nat. l. p. 71.

Bei den Franzosen: Cornets, Volutes a) D'Argenv. Rouleaux. b) Adans.

Bei den Lateinern: Conus, Voluta. c) Rhombus List. Cylinder d) Bon. Cuculli. Reg. Cochleae conoideae. e) Gualt.

Bei den Holländern: Wellen. Tooten. Bakken.

Bei den Maleiern: Bia Tfintsjing. Kranglanke.

Unter die seltensten Stücken dieses Geschlechts gehören unstreitig diejenigen, welche in der Folge unter dem Namen des Cedo nulli oder Kana-  
stücke. Extraadmirals, des Ober- und Viceadmirals, der Ost- und Westindischen, der Orangen- und chagrinierten Admirale, der *Gloria maris*,  
J f 2
der

- a) Parceque dans l'Architecture les volutes d'un Chapiteau vont en diminuant jusqu'au point appellé l'oeil de la Volute. oder *Volutae* à volvendo vel revolutione spirali dictae. *Argenv.* p. 236.
- b) l'Ancien nom de *Rouleau* qui convient assez à ce genre, exprime fort bien cette particularité qui est commune à toutes ses especes d'avoir les spires plates et comme roulées les unes sur les autres. *Adans.* p. 82.
- c) Das Wort *Voluta*, heist es im *Knmpf* p. 72. ist eigentlich ein Kunstwort aus der Bauwissenschaft, und man versteht darunter diejenigen Schnirkel, die man an Ionischen und Korinthischen Pfeilern siehet. Da nun diese Schnecken mit jenen Schnirkeln eine Aehnlichkeit haben, indem ihr Obertheil platt und mit vielen Ringen, wie eine Spiral- oder Schlangelinie versehen ist, so werden sie auch *Volutae* oder *Schnirkelschnecken* genennet.
- d) *Cylindri* ob figuram qua cylindris assimilantur; perfecte enim laevigati ita rotundantur, ut nullum spirarum signum appareat, nisi in basi, quae plerumque est admodum plana, vel leviter orbium commissuris intumescit. *A cylindro tamen recedunt* propter mucronem, quo *Coni* potius figuram induunt. In ipsa oris apertura eadem fere longitudine producta et angusta. *Bon. Mus. Kirch.* p. 456.
- e) *Cochlea conoidea* est cochlea marina longa, ore labiis rectis et angustiori à basi rotunda latiore in acumen quodammodo desinens, *Gualt.* Index Test. p. 20.

der Guineischen, der Spinnewebs-, der St. Omas- und Landschaftstute, der Ordensbänder, der italiänischen Estriche, der gewölkten und umschnürten oder granulirten Nchattuten, der Kontreadmirale oder Schout's by nagt, der Kronenhörner, Sandhörner, Medusen u. s. w. angeführet worden. Ihr hauptsächlichster Werth gründet sich lediglich auf die Seltenheit einiger Gattungen, die nur in gewissen Gegenden und überdies nur sehr einzeln oder sparsam gefunden werden; ferner auf die vorzügliche Größe mancher Voluten, als der Butterwecken, der Tieger, der Marmorhörner, gekrönten Wolkenbacken, Tiger und Leoparden; ihre Schönheit aber beruhet vor allen Dingen, theils auf einem vorzüglichem Glanz, und unverbleichten Farben, unverloschnen Bändern, unverletzten Körnern und gefleckten Schnüren, theils auf der Vollständigkeit ihrer Schaalen, besonders an den Gewinden und an der äussern Lefze, welche Theile der Beschädigung vor andern an diesem Geschlecht unterworfen sind.

Augen  
der  
Tuten.

Wenn ich den Vortheil ausnehme, daß diese Schaalen die prächtigste Zierde grosser Sammlungen ausmachen, so gilt von ihnen, in Ansehung des Augens, was man von den meisten blendenden Schönheiten und glänzendem Flitterwerk sagt. Sie fallen, ohne sonderlich nützlich zu seyn, angenehm in die Augen. Sie haben verführerische, aber keine vortheilhafte Reize, anlockenden Glanz, aber abschreckende Eigenschaften. Denn ausser dem, daß man die Bewohner der prächtigsten Tuten eines wirklichen Giftes verdächtig hält, wie Rumph in der deutschen Ausgabe S. 77. behauptet, weil eine Sklavin in Banda bloß vom Anrühren des Bewohners vom güldnen Zeug oder einer Brünnerre den Tod gehabt haben soll, wird nur bloß von der Herz- oder Marmortute gesagt, daß ihr Einwohner so gut, als der Eyerstock desselben essbar sey, und daß man die Schaalen auf den Uliäkerischen Inseln häufig zusammen suche, um Ringe daraus zu machen, die nicht allein von den indianischen, sondern auch von holländischen Weibern getragen werden. diese Ringe verfertigt man sehr mühsam, und zwar ohne Werkzeug. Die Indianer schleifen den Kopf der Schaale, nach Herrn Rumphs aussage, bloß auf einem rohen Stein so lange, bis man inwendig alle Höhlen der Gewinde zu sehen bekommt. Das Hintertheil der Schnecke schlagen sie alsdann mit Steinen herunter, oder sägen es mit einer dün-

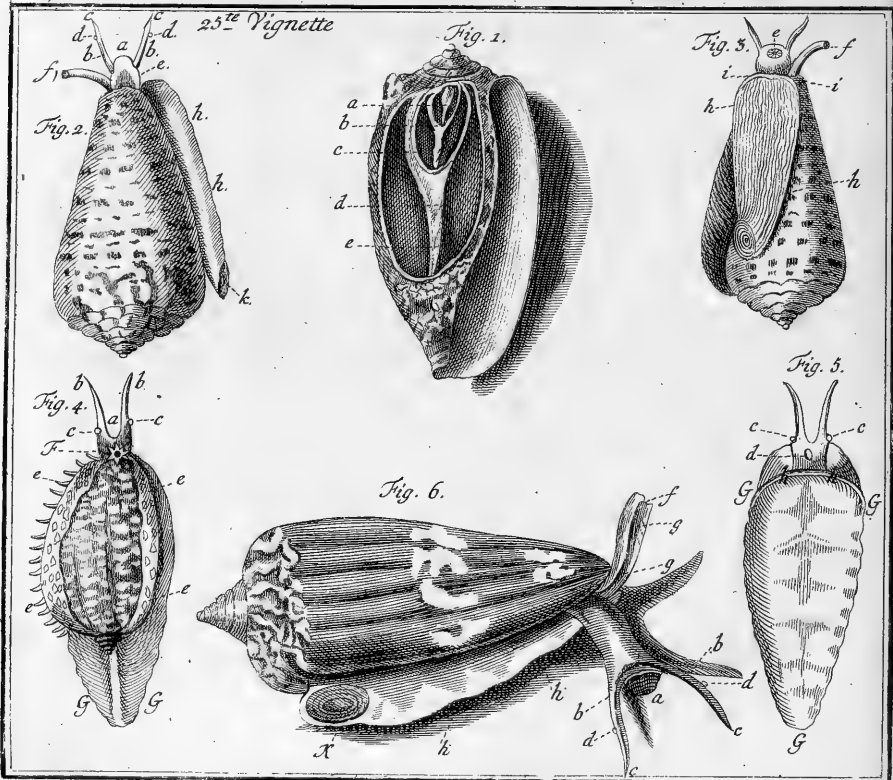
nen

nen Feile ab; das übrige schleifen sie so lange, bis ein Ring daraus wird. Aus jeder Schnecke können sie nicht mehr, als 2 dergleichen Ringe machen. Diese sind weiß, glatt und so glänzend, als Elfenbein, denn die schwarze Flecken der Schaaalen sitzen bloß auf der äussern Fläche, und können leicht abgeschliffen werden. Etliche machen diese Ringe glatt, andere schneiden sie aus, als ob sie mit Körnern oder Laubwerk besetzt wären. Noch andere wissen sie so künstlich zu bearbeiten, daß sie ein erhabnes Häuschen mit einem schwarzen Flecken daran lassen, als ob es ein ordentlicher mit Steinen eingefasteter Ring wäre.

Eben solche Ringe lassen sich auch aus dem weissen Tiger (*Voluta musicalis*), auch aus einigen andern Tuten machen, die vorigen aber werden für die besten gehalten. Man suchet hierzu gemeinlich solche Schaaalen aus, die nicht lange ausser der See oder in der Erde gelegen haben; weil alle daraus gemachte Ringe keinen Glanz haben würden. Die besten erhalten sogar ein mattes Ansehen, wenn ungesunde Menschen sie tragen. Man pflegt auch noch mehrern Aufpuß mit solchen Ringen vorzunehmen. Einige lassen sie auf solche Art in Gold fassen, daß man so wohl den Ring, als das Gold überall siehet. Andere ziehen um den Ring eine tiefe Grube, und legen in selbige hernach einen dünnen goldenen oder auch einen andern Ring von schwarzer Masse, als von Schildkröt und dergleichen herum. Das Resultat ihres Nutzens ist also, daß ausser dem Vortheil, welchen sie nachahmenden Künstlern und nachdenkenden Seelen, ausser dem Vergnügen, welches sie künftigen Augen gewähren, die Voluten, wie viel andere schöne Geschöpfe, für Indianer und Europäer ein reizendes Spielwerk sind.

Von ihrem Vaterland soll zwar bey jeder Figur, deren gewöhnliches Vaterland bekannt ist, besonders geredet werden; indessen ist es meiner Absicht nicht entgegen, hier überhaupt anzuführen, daß in Ostindien zu Landes auf Borneo schöne weisse Tieger, auf Sitoe schöne gestreifte Tieger (*Ecorchées*), in Klein Ceram und auf den Uliasserischen Inseln vortrefliche Ring- oder Marmorhörner, in Amboina die meisten Arten schöner Tuten, auch in Jamaica prächtige Gattungen, auf den dänischen Friedrichsinseln vortrefliche Stücke, in Westindien kostbare Admirals, Landschafts- und andere geförnte Tuten, auch an den afri-

kanischen Wassern die schätzbarsten Arten fallen, wovon Herr Adanson einen grossen Theil beschrieben. An den Senegallischen Küsten sind, wie er versichert, sehr vielerley Gattungen zu sammeln, besonders recht saubere Gespenster, Guineische Tuten, Butterwecken u. s. w. Einige finden sich an der mittägigen Spitze von Gorea; dagegen liegen sie an der Felsenkette, welche das Kap Bernhard ausmachtet, und bis an die Bucht von Ben gehet, weit häufiger, als man glauben kann.



Jeder vernünftige Kenner wird mich ohnstreitig mit der Zunnuthung verschonen, in einer von der See so weit entlegenen Gegend in die Geschichte der Schaalenthier des Meeres eigne Beobachtungen einzustreuen, da

da es für einen Deutschen durchaus unmöglich ist, lebende oder unentstellte Bewohner von Seeconchylien aus ihrem Vaterlande zu erhalten, und selbst Untersuchungen damit anzustellen. Ich glaube daher der Absicht meines Werkes, zugleich aber den billigen Wünschen aller Conchylienfreunde vollkommen Genüge zu leisten, wenn ich bey jeder Familie der Schaalthiere alles, was Kumph, Argenville, Adanson und andere Beobachter dieser seltsamen Würmer von ihnen aufgezeichnet haben, in einer deutlichen, durch Figuren erläuterten Beschreibung zusammen vereinige, damit man hier von ihnen wenigstens alles an einem Orte finden könne, was man bisher in den besten Werken zerstreut aufsuchen, und in allerley Sprachen mühsam nachlesen mußte.

Man wird an dem Bewohner der Tutschnecken wenig finden, wodurch er sich vor den Einwohnern der Walzen besonders auszeichnet. Sein Kopf (25. Bignette f. 2. a.) ist nur klein, walzenförmig, fast eben so lang, als breit, und an seinem untern Ende schreg abgestumpft, in der argenvillischen Figur aber (Fig. 6. a.) vorn etwas erhaben. Er pfleget mit dem Hals, (Fig. 2. t.) den er zuweilen zweymal so lang, als der Kopf ist, aus der Schale hervorstreckt, einen gemeinschaftlichen Körper auszumachen. An beyden Seiten des Kopfes stehen, vom Ursprunge desselben, zwey cylindrische Fühlstangen (Fig. 2. 6. bb.) hervor, die sich in eine sehr kurze Spitze endigen (lb. cc.). Ihre Länge beträgt viermal mehr, als die Breite, und noch einmal so viel, als die Länge des ganzen Kopfes. Die Augen (Fig. 2. dd.) bestehen in zweyen kleinen schwarzen Punkten, die man an der äussern Seite der Fühlhörner, nicht weit von der Spitze derselbigen, wahrnimmt. Sie treten fast gar nicht merklich hervor, und scheinen unter der Spitze der Fühlhörner zu liegen, die einen kleinen stumpfen Keil von gleicher Länge und Breite bilden. In diesem Punkte finde ich den Herrn von Argenville nicht mit Herrn Adanson übereinstimmend, ob ich gleich gern gestehe, daß ich den Beobachtungen des letztern mehr Zuverlässigkeit zutraue. Der erste setzt nämlich (Fig. 6. dd.) die Augen mehr in die Mitte der Fühlhörner, und beschreibt sie als stark hervorstehende Punkte. \*)

Tab. mi-  
nor. 25.  
f. 2. a.

—f. 6. a.  
—f. 2. t.

—f. 2. ii.  
6. bb.  
—lb. cc.

—f. 2.  
dd.

Fig. 6. dd.

Der

\*) Au milieu des Cornes sont situés deux points noirs assez saillans, qui denotent les yeux armés par la pointe de ces Cornes. D'Argenv. Zoon. p. 37.

25te Big.  
Fig. 3. e. Der Mund (Fig. 3. e.), besteht aus einem kleinen runden Loch, welches mitten im Kopfe, sich in ein breites Grübchen öffnet. Eben dieses Grübchen vertritt hier, wie bey den Blutigeln, die Stelle von einem Schröpfkopf oder Saugerüssel \*) wodurch der Kopf sich leicht an allen Körpern, die er berührt, verhängen kann. Bey diesen Thieren war ein solches Hülfsmittel unentbehrlich, um die fortschreitende Bewegung und Fortrückung seines Gehäuses zu befördern; weil dieses schwerer und grösser ist, als es nach dem Verhältniß des kleinen Körpers, dem Scheine nach, hätte seyn müssen!

Fig. 2. 3. 6.  
lit. f. Vom Saugerüssel oder von der Zunge dieser Würmer (Fig. 2. 3. und 6. lit. f.) sagt Rumph\*\*), daß der Bewohner der Gold- und Silbertücher (volutae pennatae) sie weit hervorstrecken könne, und an denselben einen rothen Saum habe. Auch soll in derselben ein Beinchen oder ein Dorn stecken, der, wenn man damit gestochen wird, viel Schmerzen verursacht.

Der Mantel, von dem in den Figuren gar nichts zu sehen ist, überziehet bloß die Wände der Schaale von der innern Seite, und steigt über dem Hals in Gestalt eines cylindrischen Kanals heraus (Fig. 2. 3. 6. lit. f.) †), dessen Länge den fünften Theil der Schaale beträgt, und etwas mehr, als die Länge der Fühlstangen ausmachet. Dieser Kanal Fig. 6. gg. ist vorn seiner ganzen Länge nach gespalten, (Fig. 6. gg.) und senket sich mehrentheils nach der linken Seite des Thieres.

Der

\*) La Bouche fait l'office d'un Suceoir pour attirer à soi les corps qui lui conviennent. *Ibid.*

\*\*) Deutsche Ausgabe, S. 72.

†) Un mantelet replié en deux forme un tuyau sortant au dessus du Col, lequel panche ordinairement du côté gauche. *D'Argenv. Ibid.*

Der Fuß (Fig. 2. 3. 6. h. h.) ist elliptisch, an beyden Enden stumpf und abgerundet, ohngefähr dreyimal so lang, als breit, und bedeckt etwa zween drittel der Schaale, doch ist er gemeinlich wenigstens noch halb so schmal als diese. Quer durch seinen vordern Theil ist eine tiefe Furche gezogen. (Fig. 3. II.) Auf der übrigen Fläche des Fußes wird man gewahr, daß er stark gefaltet und seiner ganzen Länge nach, gleichsam durch eine Menge kleiner ungleicher Streifen gefurchet ist. In Ansehung seiner Länge und Breite herrscht bey gewissen Arten einiger Unterschied. In dem *Wolkhörnern* z. B., an den gestreiften Tigern u. s. w. ist er so lang, als die ganze Schaale, bey den *Bölgersbohrern* aber nur halb so lang, als diese. Bey der *Nezrute* (*Conus Mercator Linn.*) ist der Fuß kürzer, als am *Tiger*, auch beynah zweymal schmaler, als die Schaale, unterwärts aber von zwey Furchen durchkreuzet, welche seiner ganzen Länge nach sich ausdehnen.

Fig. 2. 3. 6. h. h.

Fig. 3. II.

Am untern Ende des Fußes wird man einen kleinen Deckel gewahr (Fig. 2. 6. lit. k.), der auf der obern Fläche zur Hälfte versetzt, an der übrigen Hälfte aber frey schwebet. Er besteht aus einer sehr zarten hornartigen Matte von cylindrischer Figur, die zweymal so lang als breit, und fünfmal kürzer, als die Mündung der Schaale ist, \*) folglich nur einen kleinen Theil derselben bedecken kann. Er scheint mehr darum vorhanden zu seyn, daß der Bewohner sich nicht aus Versehen tiefer, als es eigentlich seyn sollte, in die Saale zurück ziehen kann, als um gleichsam, wie bey andern Schnecken, eine Thür zu Verschließung des Hauses vorzustellen. Die obere Fläche hat kleine bogenförmige Furchen, deren Hörner nach dem Kopf der Schaale gerichtet sind. Bey den bereits erwähnten *Nezruten* ist er dreyimal so lang als breit, aber doch dreymal kürzer, als die Oefnung der Schaale, bey den grossen *Wolkhörnern* hingegen (wie Fig. I.) ist er viel kleiner, als bey allen andern Gattungen, und pflegt kaum den achten Theil von der ganzen Länge der Mündung zu bedecken.

Fig. 2. 6. k.

Fig. 1.

\*) L'opercule de forme ovale (Fig. 6. k.) ne peut fermer qu'une petite partie de cette ouverture. *D'Arg. Zoom.* 1. cit.

Der gewöhnliche Nutzen der Deckel ist eigentlich, das Thier, wenn es in die Schaale zurückgetrohen ist, wohl zu verwahren und ihre Mündung genau zu verschließen. Man hat aber Ursache zu glauben, die Natur müsse, bey diesen Schnecken, durch die Deckel ganz andre Absichten zu erreichen gesucht haben, weil er bloß den untern Winkel der Mündung verwahret. Vielleicht könnte meiner obigen Muthmassung nach, diese Absicht beygefüget werden, daß hier der Deckel den Bewohnern, der sich durch sehr enge und schmale Einrollungen zurückziehen und weiter vorwärts bewegen muß, zu einem festen Punkte dienen sollte, das beschwerliche Hervorfriechen aus dem engen Hinterhalte zu erleichtern.

Die Farben dieses Thieres sind auch nicht bey allen überein. Der Fuß pflaget gemeinlich schmutzig fleischfarbig, der Kopf und Kanal des Mantels aber schwärzlich, unten schmutzig weiß, der Deckel aber braun zu seyn. In der Negrute sind aber Kopf und Fuß oben und unten schwärzlich, doch mit einer Menge kleiner aschfarbiger Linien von ungleicher Größe besetzt; ausserdem ist vorwärts der Fuß noch mit einem rosenfarbigen Bande gezieret. Fühlhörner und Kanal des Mantels haben eine bloße Fleischfarbe, durch welche vier braune Streifen in die Quere laufen. Der Bewohner des Oberadmirals ist überall sehr weiß, bey dem güldnen Zeug aber gelb und weiß punktirt. In den Böhrgersbohrrern und granulirten Käzchen hat der Bewohner oben auf dem Fuß und am Kanal des Mantels eine schwarze, am Kopfe aber, an den Fühlhörnern und an der untern Fläche des Fusses, eine weißpunktirte Fleischfarbe.

Der Bewohner der zerbrechlichen Achatwolkenbacken (25te Vign. Fig. 1. 4. 5.) ist von den Einwohnern der Porcellan und walzenartigen Schnecken (20te Vign. II. S. p. 95.) in den wenigsten Stücken unterschieden. Er hat einen cylindrischen etwas platten Kopf, (Fig. 4. a.) beynabe von gleicher Länge und Breite. Auf seinen obern, ein wenig ausgebognen Ende stehen an beyden Seiten zwei lange, dünne Fühlhörner (Ib. b. b.) welche noch einmal so lang sind, als der Kopf. Sie stehen, an ihrem Ursprunge, ziemlich nahe aneinander und sind etwa zweymal kürzer, als die ganze Schaale.



Die Augen (Fig. 4. und 5. c. c.) erblickt man ziemlich nahe bey der Wurzel und an der äussern Seite der Fühlhörner, tiefer noch, als an den Bewohnern der Porcellan- und walzenartigen Schnecken. Sie bestehen aus zween schwarzen, gar nicht sonderlich hervortretenden Punkten.

Unten am Kopfe, ohngefähr in der Mitte seiner Länge, wird man den Mund, als eine kleine ensförmige Oefnung gewahr (Fig. 5. d.). Ich habe daran, sagt Herr Adanson, keine Kinnbacken wahrnehmen können, und schliesse daraus mit nicht geringer Wahrscheinlichkeit, es müsse darinn, wie bey den Bewohnern der porcellanartigen Schnecken, ein Saugerüssel verborgen seyn. (Man sehe die 2ote Vign. S. 95. Fig. 4. B.)

Obgleich der Mantel dieses Thiers etwas kleiner als an den vorher angeführten Bewohnern ist, weil er kaum den vierten Theil von der äussern Fläche der Schaafe bedeckt (Fig. 4. e. e. e. e.) so verdient seine ganze Einrichtung deswegen doch nicht weniger Bewunderung, als jener. Er ist von aussen allenthalben mit einer grossen Menge fleischerner, cylindrischer, unten abgestumpfter Fasern besetzt, welche zweymal so lang, als breit sind. Eben diese bewegliche Fasern richten sich steif in die Höhe, so lange sich das Thier unter dem Wasser befindet; wenn aber das Wasser sie nicht mehr berühret, ziehen sie sich wieder zusammen und gleichen alsdann eben so vielen kleinen rundlichen Wärzchen. Von diesem Zierathe hat Herr Adanson den Grund seiner Benennung des *Mantelet* oder *Mantelchens* hergenommen.

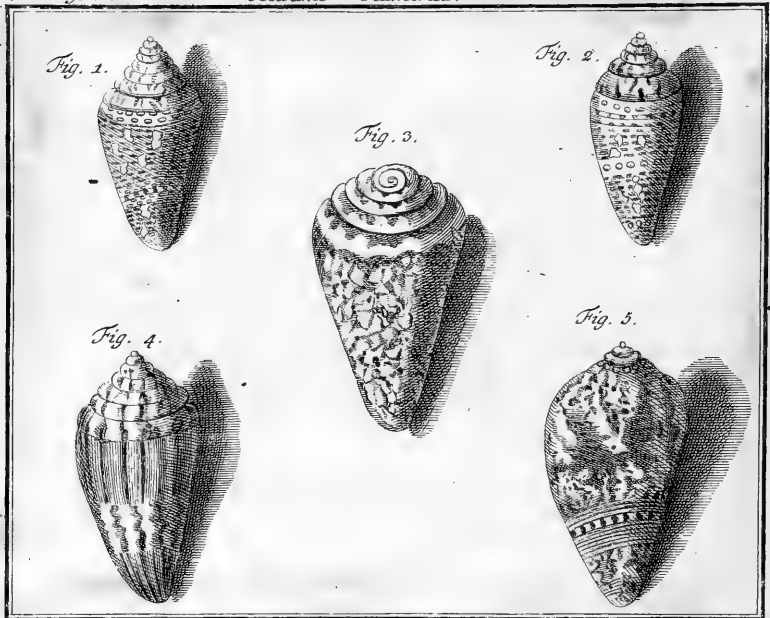
Der vordere Theil eben dieses Mantels bildet überdies noch einen cylindrischen Kanal (Fig. 4. f) der mit eben solchen Franzen umgeben ist. Wegen seiner ungewöhnlichen Kürze pflegt er aber kaum über den ausgefehlten Kanal des vordern Theils der Schaafe (S. 202.) hervorzuragen.

Der Fuß ist ausserordentlich lang. Er stellt eine dreneckichte Zunge vor (Fig. 4. 5. G. G. G. G.), die an ihrem vordern Ende stumpf und von einer tiefen Quersfurche durchkreuzet ist (Fig. 5. h. h.) Der entgegen gesetzte Theil endiget sich in eine bald schärfere, bald stumpfere Spitze, nach dem Willkühr des Thieres. Wenigstens ist er dreymal so lang, als breit, und fast um die Hälfte länger, aber eben so breit als die ganze Schaafe.

Sarbe. Der ganze Leib ist so dunkelviolett, daß man ihn fast gar für schwarz halten könnte. Wegen grosser Zerbrechlichkeit ihrer Schalen, haben die wenigsten lebende Bewohner ein unverkehrtes Gehäuse.

26<sup>te</sup> Vignette

Seltsame Admirals.



von Fig. 1. 2. siehe Seite 273.

Geschlechtsstafel  
der  
**Tuten- oder Regelschnecken**  
und  
**Achatbacken.**

## I. Gattung.

## Spec. I.

Tuten mit pyramidenförmigen glatten Windungen.

*Volutae clavícula* f. *basí obruse pyramidata*, *laevi*.

a) schmale längliche, oder Oliven-tuten. Bötgersbohrer.

a) *corpore tereti, elongato. Terebella.*

1.) Das goldne Neg. Die gestreifte orangefarbige Negrolle.

I.) *Conus teres* f. *Terebellum*, *Rete aureum dictum.* T. LH. Fig. 570.

Der admiralartige Bötgersbohrer von Dranien.

— — *Architalasso Arausitano congener.* — f. 571.

Der glatte marmorirte Bötgersbohrer.

— — *Terebellum laeve marmorium.* — f. 572.

Der glatte gelbe Bohrer mit weißem Bande.

— — *Terebellum — fasciatum.* — f. 573.

Der gestreifte rosenfarbige Bötgersbohrer mit geflecktem Bande.

— — *Tereb. striatum roseum*, albo fasciatum. — f. 574. 575.

Der gestreifte weiße Bötgersbohrer.

— — *Tereb. striatum, ex toto albidum.* — f. 576.

Der gestreifte weiße Bohrer mit gelben Banden.

— — *Idem ex luteo fasciatum.* — f. 577.

Der seltne violette Bohrer mit braunen Streifen.

— — *Terebellum violaceum ex fusco striatum. Musci Leers.*

Der Achenböcker. Achenpfopf.

— — *cinereus in cyancum vergens fasciatus et maculatus. Voluta cinerea R.* — f. 578.

Die kleine gewölkte und granulierte Achatrute.

— — *Nubecula parva in striis punctata.* — f. 579. 580.

Die Gespenstertute. Das Kumpfsche Gespenst.

— — *Voluta spectrorum. R.* — f. 581. 583.

Das gelbe Gespenst oder die gelbe Bandtute mit weißen senkrechten Stralen.

— — *f. Voluta spectrorum lutea ex albo radiata.* — f. 584.

Das

Fig 3

Conus

- T. LIII. Das Wachslicht, Kerzchen oder Seelicht. *Conus oblongus teres ex albedo flavescens apice violaceo. Cereola.*  
 —f. 585. Die alabasterrute. Der Schwan. — — — ex toto albidus. *Cygnus.*  
 586. (Eben dieselbe, wann der violette Fleck an der Nase fehlt. *Voluta alabastrina.* Lefler.)  
 Die Mennonitentute. — — — apice violaceo  
 a) luteus.  
 —f. 587. a) die gelbe.  
 —f. 588. b) — mit orangenfarbigen Ban- b) — taeniis aurantiis cinctus.  
 et 589. den.  
 Knorr. c) Die oben gelbe, unten vio- c) Supraluteus, infra coeruleus. *Knorr.*  
 lette.  
 —f. 590. Die St. Omastute. Der lange westindische Admiral. — — — *Admiralis Insulae St. Oma dictus.*  
 —f. 591. Die braune Gloria Maris aus Ostindien. — — — fuscus, maculis albis elegantior pictus. *Gloria maris fusca* Ind. orient.  
 Tab. LIV. Die neue braune mauritanische Glo- — — — fuscus maculis oblongis  
 ria Maris. (Beyde von der Gat- albis decoratus. *Gloria maris fusca* ex  
 fig. 593. tung der Brünnetten.) *Mauritania.*  
 594.  
 Tab. LIII. Die Brünnette. Das Silberstück. — — — fuscus maculis albis retic-  
 fig. 592. ularatus et variegatus. (Bruynette.)  
 Tab. LIV. *Nigella.*  
 fig. 595. Das gelbe Nezhorn. Die wahre  
 596. Brünnette. — — — aurantius, maculis albis  
 —f. 597. cordiformibus decoratus. *Nigella vera.*  
*Pannus citrinus.*  
 —f. 598. Das güldne Zeug. Die Spiz- — — — albus, reticulo aureo fi-  
 600. gnat. *Voluta pennata* R. *Attagen.*  
*Pannus aureus.*  
 —f. 601. Der Admiral vom güldnen Zeug. — — — *Architalassus Panni aurei dictus.*  
 —f. 602. Die orangenfarbige Gloria Ma- — — — *Gloriae maris altera species ex aurantio reticulata et fasciata.*  
 ris.  
 b) kurzer gedrungner Tuten. b) *Coni figurae brevioris, rumidi*  
 Tab. LV. Der gelbe auffspringende Löwe, *Conus brevis, Leo ascendens vel furens*  
 fig. 603. der Löwengriff. dictus.  
 604. 606.  
 607. Der braune Löwengriff. Schwarz-  
 —f. 605. braune Schildkrötentute.

Die

Conus

- Die braunrothe mit weissen Flecken,  
bandirte Schildkrötentute. *Conus brevis fuscus, maculis albis mar-* Tab. LV.  
moratus et fasciatus. *Rarior.* Fig. 608.
- Die schön gewölkte Achattute mit  
granulirten Keifen. *Conus brevis marmoreus, filis granula-* f. 609-  
tis cinctus. 611.
- Die kleine Jaspistute. — *parvus suspidizans, medio fasciatus,* f. 612.  
*Jaspis.*
- Der graue Mönch. Kapuciner. Das  
alte Weib. — *brevis, Monachus vel Anus Rum-* f. 612a.  
phio.
- Das granulirte Käzgen. — — *striatus et granulatus. Catulus*  
*granulatus.* f. 612.
- Das punktirte Käzgen. — — — *et punctatus. Catulus* b-d.  
*punctatus vel guttatus* Sebae.
- Die blau gewölkte Marmortute. Der  
blaue Brokard. — — *ex cyaneo nebulatus pennulis* f. 613.  
*et fasciis albis decoratus. Textile se-*  
*ricum pennatum.*
- \* Die abgeschliffne Achattute. — — *achatinus detritus Onix dictus* f. 614.  
*Regenf.*
- Das chinesische Rechenbret. — — *Abacus Sinensis dictus.* Tab. LVI.  
Fig. 615.
- Die hebräische Buchstabentute. — — *albus, nigro seriatim tessellatus.* 616.  
Das Bauern H. B. C. Bauern-  
must. *Conus hebraeus.* f. 617.
- Die Negerin mit weisser Stirnbinde. — — *fusca, zona alba. Nigritarum* f. 618.  
*virgo frontali albo. Rarior.*
- Die Negförmig bandirte Tute. — — *albescens, fasciis reticulatis.* f. 619,  
Der Kaufmann. Linn. *Mercator. Linn.* 620.
- Das kleine Netz. Das Fischernez. — — *reticulo fusco involutus.* f. 621.
- Der Pfannentuchen. — — *aurantius ex albo maculatus,* f. 622.  
*Ovorum intrita.*
- Der ächte Papillions- oder Schmet-  
terlingsflügel. — — *magnus Alae Papilionis elegan-* f. 623.  
*tiam repraesentans, Rarissimus.*
- Der guineische Admiral. — — *ex albo roseus zonis ex rufo* f. 624.  
*et albo tessellatis. Archibalassus Guine-* 625.  
*ensis.*
- Die weisse guineische Buchstaben-  
tute. Unächte Gespenstervolute. — — *albus maculis et punctis rufis* f. 626-  
*vel nigris fasciatus, Voluta Guinaica* 623.  
*altera. Gled.*

- Tab. LVII Das Ordensband. Der Domherrnmantel. Die Sahne.  
Fig. 629.
- f. 630. Der Sermelinschwanz.  
631.
- f. 632. Die Korallenschneurtute.
- f. 633. Die Unvergleichliche. Der *Cedo nulli*.
- Tab. minor 26. Der geperlte oder chagrinierte Admiral.  
Fig. 1. 2.
- f. 634. Der Oberadmiral.  
et 635.
- a) mit 3 Banden  
b) mit 4 Banden  
c) mit 5 bis 7 Banden.
- f. 635 a. Der maskirte Admiral. Der Westindische Admiral ohne Bande.
- Der Steinadmiral.
- Tab. minor 26. Der surinamische Admiral.  
Fig. 5.
- f. 636. Der Admiral von Oranien.  
637.
- f. 638. Der Viceadmiral.  
639.
- f. 640. Der glatte westindische Admiral.
- Tab. minor 26. Der guineische Viceadmiral.  
Fig. 4.
- II.) Länglichlicht schmale Tuten mit langzugespitzten Wirbel.
- T. LVIII. Die Chagrirtute.  
Fig. 641.
- f. 642. Die Amadistute.  
643.
- f. 644. Die braunrothgeflamnte Achatute.
- f. 645-652. Das ächte Klöppeltüffen.
- Conus brevior*, flavidus albo fasciatus et nebulatus. *Vexillum*. Arg.
- — aurantius in fasciis albis ex fufo undatis. *Cauda erminea*.
- — zonis elegantissime catenulatis. *Voluta catenulata*.
- — ex luteo f. aurantio variegatus filis perlatis albis cinctus. *Regulus orae australis*. *Cedo nulli*.
- — qui *Thalassiarculus Americae Hispanorum*, granulatus. *Argenv. et Sbae*.
- — *Admiralis Summus*.
- a) trifasciatus } Architalassus  
b) quadri fasciatus } primus  
c) pluri fasciatus }
- — *Nearchus spurius* fasciis vel obsoletis vel plane nullis. *Hebenstr. et Dav.*
- — *Proarchitalassus petraeus* dictus. *Knorr. V. T. 25. f. 3.*
- — *Thalassiarculus surinamensis*, granulatus. *D'Arg. App. Pl. I. lit. R.*
- — *Admiralis Arausicanus*. *Nearchus gentis Auranicae*.
- — *Proarchitalassus*. *Rumph.*
- — *Nearchus Indiarum occidentaltium*.
- — *Proarchitalassus Guineensis*. *Arg.*
- II.) *Volutae longae teretes basi medio acuminata*.
- Voluta longa teres, masulosa* *Rumph.*  
*La Picotée*. Arg.
- — — *Amadis dicta*.
- — — *ex fusco radiata*.
- — — vel aurantius vel fuscus fasciis albis fusco undulatis. *La Flamboyante*.

|                                                                                     |                                                                                                  |                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| III.) Rechte Kegelschnecken mit flachem breiten Boden.                              | III.) <i>Coni veri basi lata, planiuscula.</i>                                                   | Tab. LIX.<br>Fig. 653-654.                                                                                                           |
| Das italiänische Estrich. Der mo-<br>saische Flur.                                  | <i>Conus basi lata, albus tesseris miniatis, quasi opere musivo pictus. Pavimentum italicum.</i> |                                                                                                                                      |
| Der Major mit goldner Scherbe.                                                      | <i>Praefectus Vigiliarum.</i>                                                                    | —f. 655.                                                                                                                             |
| Der Admiral des italiänischen Kst-<br>richs.                                        | — — idem, regulariter fasciatus.                                                                 | Ibid.                                                                                                                                |
| Die braune<br>Die gelbe<br>Die bandirte                                             | } Eichenholztute.                                                                                | — — — vel fuscus, vel luteus, unicolor, vel fasciatus, filis cinctus. <i>Annales ligni querni. Cuculla Minimorum Franciscanorum.</i> |
| Die gelbe granulirte Bandtute.                                                      |                                                                                                  | — — — luteus, albo fasciatus, filis granulatis cinctus.                                                                              |
| Der grüne Käse. Der Hermelin.<br>Die Olivenbandtute.                                |                                                                                                  | — — — <i>Casus viridis. Pellis Mavis Pontici.</i>                                                                                    |
| Die gelbe Käsetute.                                                                 | — — — <i>Casus luteus. Pellis equina.</i>                                                        | —f. 662.                                                                                                                             |
| Das Irakansgarn. Die Zwirntute.                                                     | — — — <i>Voluta filosa.</i> Rumph. Le Navet. <i>D'Arg.</i>                                       | —f. 663.<br>664.                                                                                                                     |
| Der gelbe Tiger. Die gelbe Butterwecke.                                             | — — — eleganter fasciatus, luteus. <i>Meta butyri flava.</i>                                     | Tab. LX.<br>Fig. 665.                                                                                                                |
| Der weiße Tiger. Das Musikhorn.<br>Einzel gesteckt heißt es die Luchs-<br>schnecke. | — — — <i>Voluta Musicalis. R.</i>                                                                | —f. 666.                                                                                                                             |
| Der rothe Parder.                                                                   | — — — <i>Pardus roseus</i> dictus.                                                               | —f. 667.                                                                                                                             |
| Der weiße Tiger mit gelben Ban-<br>de. Die Bandagentute.                            | — — — <i>Tigris alba</i> zonis luteis cincta.                                                    | —f. 668.                                                                                                                             |
| Die Bastart guineische Tute. Der<br>unächte Schmetterlingsflügel.                   | — — — <i>Ala Papilionum spuria</i> dictus.                                                       | —f. 669.                                                                                                                             |
| Rumphs Butterweckchen von Boe-<br>ro.                                               | — — — <i>Meta butyri Boeroensis.</i>                                                             | T. LXI.<br>—f. 670.                                                                                                                  |
| Das Damenbret. Schachspiel.                                                         | — — — <i>Alveus lusorius.</i>                                                                    | —f. 671-<br>672.                                                                                                                     |
| Die Meduse.                                                                         | — — — <i>Caput Medusae.</i>                                                                      | —f. 673.                                                                                                                             |

Tab. LXI. IV.) Tuten mit gekrönten oder  
förmichten Windungen.

fig. 676. Die Spinnwebstute.

—f. 677. Der braunrothe gekrönte westin-  
T. LXII. dische Admiral. Die Königs-  
fig. 684. krone.

Tab. LXI. Der gelb oder dunkelbraunmarmorir-  
fig. 678. te und gekörnte westindische Ad-  
miral.

—f. 679. Die gekörnte Landchartentute.  
Bastart Cedo nulli.

T. LXII. Eben dieselbe mit glatten Gewinde.  
fig. 682. Die Isabella.

—f. 683. Der Admiral unter den Landchar-  
tentuten.

Tab. LXI. Der kleine englische, rothe gekrönte  
Fig. 680. Admiral.

—f. 681. Die gekrönte kleine Zitrontute.

T. LXII. Das gekrönte Herz-Ring- oder Mar-  
Fig. 685. morhorn.

—f. 686. Die rothe Herztute.

—f. 687. Der Schout bey Nacht. Konter-  
688. admiral.

—f. 689. Die gelbe Herztute. Die eigentliche  
bunte Madam.

—f. 690. Die Reichskrone oder Kayserkro-  
691. ne vom 1ten Range.

—f. 692. Die Kayserkrone vom zweyten  
693. Range.

T. LXIII. Die gekrönte Käsetute.

—f. 694.  
695.

IV.) *Coni clavícula vel basi vel coro-  
nata vel papillosa.*

*Conus basi coronata aranearum tela in su-  
perficie representans. l'Esplandian.*

— — — *Corona regalis. Nearchus  
indiae occidentalis nebulatus.*

— — — *Nearchus Ind. occidentalis  
ex albo et aurantio feu obscure fusco  
nebulatus et granulatus.*

— — — granulatus, *Cedo nulli spu-  
rius* adpellatus.

— — — laevi, *Isabella* dictus.

— — — acuminata *Geographicus*. Ad  
modum *Architaluffi* fasciatus et pun-  
ctatus.

— — — bullata ruber, duplici fascia,  
filisque granulatis cinctus. *Architalaf-  
sus Angliae*.

— — — *citreus*, ad apicem granu-  
latus.

— — — coronata nigrescens, maculis  
albis cordatis. *Voluta marmorata R.*

— — — rufescens, maculis cordi-  
formibus albis.

— — — *Praefectus vigiliarum  
nauticarum*.

— — — lutea, maculis albis reti-  
culata, fasciata et nebulata. Rarior.

— — — *Corona Imperialis* primi or-  
dinis dictus.

— — — eadem secundi ordinis.

— — — griseus, medio fasciatus.  
*Monachus* dictus.

Das

Conus



|                                                                        |                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Das gekrönte Sandhorn. Der Mückendreck.                                | Conus basi muricata nigro punctatus. T. LXIII. Fig. 696. 697.                                                                             |
| Das gekrönte grobkörnichte Sandhorn. Der Flohdreck.                    | — — — <i>Stercus pulicis corotum</i> dictus. — f. 698.                                                                                    |
| Die gekörnte schwarze, weißgestammte Tute. Bastartbauernmusik.         | — — — parvus granulatus nigrescens, flammis perpendicularibus albis notatus et fasciatus. <i>Conus hebraeus spurius.</i> — f. 699. 700.   |
| Die gekrönte Menonitentute.                                            | — — — luteo fasciatus, apice violaceo, vel ex toto violaceus et spoliatus. — f. 701. 702.                                                 |
| Die kleine gekrönte Achatute.                                          | — — — <i>achatinus</i> filis bicoloribus interruptis cinctus. — f. 703. 707.                                                              |
| Die violett und weißgewölkte kleine Achatute.                          | — — — <i>achatinus</i> ex albo et cyaneo nebulatus. — f. 708.                                                                             |
| Die kleine gestreifte Bandtute.                                        | — — — minimus striatus et fasciatus. — f. 709.                                                                                            |
| Das weiße geperlte und granulirte Käzchen.                             | — — — albus, filis granulatis cinctus, parvus. — f. 710.                                                                                  |
| V.) Weitmündige Tuten a.) mit ausgekehrten Windungen oder Achatbacken. | V.) <i>Coni ore dehiscente, basi a) plerumque excavata.</i>                                                                               |
| Das schwarz oder auch roth bestreute Sandhorn. Der Fliegendreck.       | <i>Conus basi excavata</i> lacteus, punctis nigris vel rubris aspersus. <i>Voluta arenatae. Stercus muscarum.</i> T. LXIV. Fig. 711. 713. |
| Der gestreifte Tiger. Das Wolkshorn.                                   | — — — magnus transversim striatus, nebulatus, <i>Voluta tigrina</i> R. l'Écorchee. D'Arg. Fig. 714. 716.                                  |
| Das gekrönte Wolkshorn. Die Achatenfronbacke.                          | — — — muricata, magnus. <i>Nubeculae</i> Rumphio dictus. Le Brocard de Soie. — f. 717.                                                    |
| Die gewölkte Achatute. Die Tulpe.                                      | — — — parum excavatae. <i>Voluta achatina undosa</i> Rumphio dictus. <i>Cochlea geographica.</i> Bon. — f. 718. 720.                      |
| Der Admiral der Wolkenbacken.                                          | — — — Idem egregiae pulchritudinis. Knorr V. T. 24. f. 5.                                                                                 |

222 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. VII. Geschlecht.

b.) Backen mit kurzen zusammengezogenen Windungen.

b.) *Volutae ore debiscente seu largo basi s. clavacula coarctata, brevi.*

T. LXV. Der weitmündige Bastart = Seehalm.

*Voluta clav. coarctata, dehiscens, Avena spuria dicta.*

Fig. 725-730. Die dünne blaumündige Achat oder Wolkenbacken mit gefleckten oder gefederten Banden auch mit geschlängelten Zeichnungen.

— — — ore patulo violaceo tenuis maculata et fasciata. *Conus bulatus marmoreus*, maculatus, pennatus, undulatus, fasciatus &c.

Fig. 731. Die kleine Achatmollie mit und ohne Bande.

— — cymbioides achatina, vel unicolor vel bifasciata.

I. Klasse. II. Ordnung.

Einschalichte gewundene Schnecken.

Class. I. Ordo. II.

Testacea unio alvia turbinata.

III. Abschnitt.

Mit sichtbaren eingerollten Windungen und langer Mündung.

Sectio III.

Clavacula patentiore; *Cochlides ore longo, volutatae.*

VII. Geschlecht.

Tuten oder Kegelschnecken.

Genus VII.

*Volutae. Coni.*

I. Gattung.

Tuten mit pyramidenförmigen glatten Windungen.

Species I.

*Coni bascos laevis pyramidalis.*

A.) Schmale, länglichte Oliventuten. Böhrgersbohrer.

A.) *Coni oblongi teretes Terebrae &c. dicti.*

## LII. Tafel. 570te Figur.

Das goldne Netz. Eine seltne Art von Bohrern.

Die gestreifte orangefarbige Netzrolle. Knorr.

*Drap d'orange Réseau d'or.*

*Oranse Net-Rollerje.*

Von der vorzüglichen Schönheit unsers goldnen Netzes kann man sich beymerkten Anblick überzeugen. Wider die Verwechslung desselben mit dem güldenem Zeug (Fig. 598-600.) kann uns die Figur dieses Bohrers leicht in Sicherheit setzen. Seine

Schale ist, wie alle Bohrer, sehr schmal, merklich ausgedehnet, vorne zugespitzt und mit einer stumpfen Pyramide von acht Windungen versehen; der Grund glänzend weiß, mit einem feinen gelben Netz prächtig ausgeschmückt, welches in der Mitte und näher am vordern Ende von breiten orangefarbigem Banden überdeckt wird. Die zwischen dem Netz und auf den dunklern Banden hervorleuchtende kleine, zum Theil herzförmige Flecken geben der Schale durchgängig das Ansehen eines auf Elfenbein liegenden und mit Banden befestigten goldnen Netzes, wovon sie den passlichen Namen erhalten.

Ein anderer Bohrer meiner Sammlung, der in Ansehung der Farben so wohl, als des ganzen Baues, dem vorigen vollkommen gleichet, ist etwas merklicher in der Quere gestreift, und hat mehr Aehnlichkeit mit der Knorr'schen Figur. Von oben herab laufen dunkel orangefarbige Flammen, zwischen welchen hellgelbe Netze strichweise hervor schimmern und in der Mitte durch ein helles Band unterbrochen werden. Er ist bey mir unter dem Namen des rauhen, orangefarbigem Bötgerbohrers, *Fariere à stries circulaires, à flammes et réseaux longitudinaux, couleur d'orange.* Orange kleurig gevlammde en gestreepte kuypersboor met Netjes daartussen beygelegt. An *Sebae* Theat. Tab. 48. f. 21. 22.

## Tab. LII. Fig. 570.

Ex Mus. nostro.

*Cochlis volutata longa* s. *Conus teres* ex aurantio et albo elegantissime reticulatus, pennatus et fasciatus. *Terebra Rete aureum* dicta. T. LII. fig. 570.

*Lister. Hist. Conchyl.* Tab. 739. f. 34. *Rhombus* ex rufo nebulatus et reticulatus.

*Knorr. V.* Tab. XI. f. 5. p. 19. *Gestrepte oranje Net-Roll. Drap d'orange à réseau.*

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 716. n. 272. Ed. XII. p. 1170. n. 313. *Conus Clavus.* Testa flava, maculis albis reticulata, fasciis duabus saturatoribus, striis obsoletis.

T. LII.  
— f. 571.

## LII. Tafel. 571te Figur.

Der admiralartige Böhgersboh-  
rer von Oranien.*Tarriere de la plus parfaite beauté,  
imitant l'Amiral d'Orange.*

Stücke von dieser Art gehören in unsern hiesigen Sammlungen unter die höchst seltenen Erscheinungen. Es kann einem wirklichen Orangenadmiral (Fig. 637.) nichts ähnlicher seyn, als dieser admiralartige Bohrer, welcher auf einem aus dem Weissen ins Lilas fallenden Grunde mit vier gelbröthlichen gestreiften Banden von unterschiedener Breite; zwischen und auf denselben aber mit saubern, dunkel purpurfarbigen Punkten oder würflichten Flecken aufs zierlichste besetzt ist. Bloß die schmale, und langgestreckte Figur, nebst einer hochgetwundenen Pyramide der Windungen, gesellen sie zu den Bohrern, übrigens gleichen sie an Schönheit einem wirklichen Admiral. In Holland wird ein solcher Bohrer nach Beschaffenheit seiner Größe, Farben und nach dem Vorzug seiner Banden, von 14. bis zu 50. fl. bezahlt. Ich bin daher dem Herrn D. Volten in Hamburg für gütige Mittheilung dieses und mehrerer höchst seltenen Stücke zu desto mehrerm Danke verpflichtet.

Ueberhaupt muß ich bey dieser Gelegenheit, auf unwiderstehlichen Antrieb meines wahrhaftig dankbaren Herzens, öffentlich bekennen, daß ich nun endlich durch die Großmuth meiner dänischen Freunde, den Herrn Garnisonpredigers Chemnitz und den königlich dänischen Oberkunstammerverwalter, Herrn Spengler

## Tab. LII. Fig. 572.

Ex Museo Bolt. 2. Zell.

*Conus teres laevis ex dilute violaceo nebulatus, fasciatus, maculis et punctis nigrescentibus pictus. Architalasso Araussicano congener.*

*Valentyn. Verb. Tab. II. f. 11.* Onbekende Admiral; Een soort van rosse Kuypers-Booren met zwarte Stippelbanden; maast na den orangie Admiraal gelykende. *Is ongemeen.* 3. Zell.

*Mus. Chais. p. 37. n. 453.* Ongemeen zeldzaame gladde *Kuypers-Boor*, zynde purperroodagtig van couleur, en geelagtig bruyn zeer fraay gebandeerd, en tusfchen byde donkerbruyn gestippelt.

*Tarriere à robe unie, dont le fond tire sur une couleur de Lilas, finement nuancée de fauve. Elle porte une douzaine de cordons tchetés de brun et de blanc. Sa tête terminée par un oeil blanc est fauve, aussi bien que sa pointe.* 50. fl.

— *van der Mied. p. 12. n. 255.* Ongemeene rosbruyn en donkerbruyn gestippte zeer zeldzaame Kuypers-Boor. 43. fl.

— *van Dishoeck. p. 23. n. 540. 14. fl.*

— *Oudaan. p. 57. n. 668.* *Tarriere* extrêmement rare, pourprée à bandes roussâtres, à taches et points bruns. 32. fl.

ler in Kopenhagen, durch den Herrn D. Volten in Hamburg, und Herrn D. Feldmann in Ruppin, die schönste Gelegenheit gefunden, die Fehler unsrer hiesigen Kabinette zu ersetzen, und die bisher verzögerte Fortsetzung meines Werkes zum Vortheil und Vergnügen aller Liebhaber zu verwenden, auch die Folge desselben durch die seltsamsten Venträge desto schätzbarer zu machen.

## 572. und 573te Figur.

a.) Der glatte marmorirte Bötgersbohrer. f. 572.

b.) Der glatte gelbe Bötgersbohrer mit weißem Bande. f. 573.

Die Fläche dieser Bohrer ist bis um die Nase herum, wo alle Bohrer schräge Streife haben, vollkommen glatt. Der Grund fällt bey lit. a durchgängig aus dem Weißgelben ins Röthliche, ist oben um den Boden und auf dem Wirbel mit gelben Flecken, auf dem übrigen Körper aber mit rothbraunen Flecken und Querstichen bezeichnet. An der Pyramide der Windungen scheint wohl die Spitze, die sich an lit. b. unverlezt erhalten, etwas abgerieben zu seyn; übrigen haben sie beyde miteinander viel ähnliches, außer daß an b die ganze Schaale, bis an die gefleckte Windungen, gelb und vorwärts mit einem breiten gelben Bande belegt ist.

Gualtieri hat auf seiner 25ten Tafel sub lit. H. noch einen granulirten Bötgersbohrer mit dreißig

## Fig. 572. 573.

Ex Mus. Bolteniano.

a) *Conus teres laevis*, diluta rubedine perfusus, maculis et striis obscure rufis transversim pictus. *Terebellum laeve marmorium.* Fig. 572. & 573.

b) Idem flavescens, fascia circa apicem alba cinctus. *Terebellum laeve fasciatum.*

Tarriere lisse marbrée ou fasciée.

Engemarmelde en een wit gebandeerde Kuypers-Boor.

*Valentyn. Verb.* Tab. VIII. f. 70. Wonderlyk fraay ros en wit gemarmelde Kuypers-Boor.

*Mus. Koenig.* p. 36. n. 450. Ongemeen fraaye ligt kleurig gestipte Kuypers Boor-Toot. Très-belle Tarriere à taches et points bruns clair.

*Mus. Chais.* p. 70. n. 481.

— *Leers.* p. 77. n. 761. Ongemeen zeldzaame rosbruyn en paerskleurig gebandeerde, geplekte en bruyn gestipte Kuypers-Boor.

Tarriere d'un brun roux à fascies violettes, tacherée et picotée de brun. (Scheint vielmehr Fig. 571. seyn zu seyn.)

Seba.

226 I. Klasse. II. Ordn. III. Abschn. VII. Geschlecht.

weißen Banden, den er Cochlea longa pyriformis vulgaris, laevis, ex luteo & subrubro maculata, tribus fasciis albidis distincta & punctis rubiginosis per seriem dispositis, frequentibus circumscripta nennet. Er ist eine handirte Abänderung des an der Grenze der Walzen beschriebnen granulirten Bohrers, die, wenn sie abgeschliffen wird, eben das Ansehen bekommt, wie die grossen polirten Bohrer, welche

Seba. Tab. 44. f. 12. p. 131. *Voluta quercina* albicans, flavis et arancio fuscis maculis oblongis et filis capillaribus rubris juxta longitudinem et latitudinem ductis, tandemque fascia alba, medium corpus amplectente, ornatur.

Seba Tab. 42, f. 12, und 13. vorgestellt hat.

Von eben dieser Art ist auch der im Seba Tab. 44. f. 12. abgebildete Bohrer, dessen weisse Oberhaut mit senkrecht gelben, röthlich orangefarbigen Strichen und haarförmigen Faden, in der Mitte aber, wie unstre 573te Figur mit einer weissen Binde geziert ist. Wegen einiger ganz zarten Querstreifen hat er sie mit Unrecht unter die Eichenholzstuten gerechnet.

LII. Tafel. 574 und 575te Figur.

Tab. LII. Fig. 574. 575.

Ex Museo Feldm.

T. LII.  
f. 574.  
575.

Der gestreifte rosenfarbige Bötgersbohrer, mit braungeflecktem Bande.

Der westindische geribbte admiralartige Bötgersbohrer. Knorr.

Der westindische Drangenadmiral. Knorr.

Der englische Admiral. Dav.

Trriere Sillonnée, couleur de chair & fasciée.

L'Amirale d'orange des Indes occidentales ou d'Amerique. Knorr.

*Conus teres transversim striatus et fasciatus, roseo colore tinctus. Terebra rubra, fasciata.*

Listeri. Hist. Conch. Tab. 760. f. 5. Rhombus cylindro pyramidalis subpurpureus, striis majusculis eminentibus.

Klein. S. 187. n. 29. p. 69. *Voluta bafeos laevis, subpurpurea &c. List.*

Knorr. III. Tab. VI. f. 5. p. 17. *Terebellum striatum Thalassiarcho Araucicano simile, bifasciarium.*

— V. T. 24. f. 2. Idem, coloris corallini monofasciarium.

West.

Seba.

Westindische Oranjie Admiraal. *Ibid.*  
Roode Kuypers Boor. *Leers.*

Ausser dem in der 571. Figur abgebildeten admiralartigen Bohrer ist wohl kein schönerer zu denken, als den ich in diesen beyden Figuren vorstellen lassen. Die größten pflegen  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Zolle lang zu seyn. Sie haben auf dem ganzen Leibe starke Querstreifen, die oft noch mit schwarzen, feinen Körnchen besetzt sind. Ihre Vorzüge hat man besonders in ihrer Farbe und in ihren Bändern zu suchen. Die erste pflegt an den meisten hoch incarnat, auch zuweilen mit brandgelben Wolken gezieret, an einigen heller, an andern so dunkel, als rothe Korallen zu seyn. In Ansehung der weissen, und, gleich dem Wirbel, braungefleckten Bande hat man zu merken, daß es am gewöhnlichsten ist, an diesen Bohrern in der Mitte nur eines von ziemlicher Breite, oder auch zwey zu finden, wobon das breiteste die Mitte, das schmaleste aber

den obern Rand einzunehmen pfleget. Wenn es nicht schon so vielerley westindische Admirale gäbe, so würde man einen solchen Herrn gar wohl diesen Ehrentitel einräumen können; denn die Bohrer kommen größtentheils aus dem spanischen Amerika oder aus Indien. Weil aber diese besonders auf den antillischen Inseln fallen, so könnten sie auch wohl die rothen Admirale der Amillen heißen. Die Benennung des englischen Admirals habe ich einer andern kleinen rothen Bandtute gelassen (S. Tab. 71. f. 680.) die allerdings unter die kleinen Rangstücke mit gekörnten Windungen gehöret. Etwas verbleichte Stücke vom rothen Bohrer pflegen auf weissem Grunde gelblich und hochroth gewölbt zu seyn.

*Sebn.* Tab. 48. Fig. 26. *Thalassiarculus Americae Hispanorum.*

*Davila Cat System.* p. 234. No. 452. *Cornets d'Amerique* blancs, nues de couleur de rose, à flammes longitudinales aurore, interrompues dans le milieu par une zone irreguliere du fond, à stries circulaires et à pas des orbes un peu concaves, nommés *Amiraux d'Angleterre.*

*Mus. Chais.* p. 38. n. 455. Een zeer fraaye bloedroode mit witte banden geplekte Kuypers Boor.

Belle Tarrriere d'un rouge ponceau, avec deux bandes blanches.

— *v. Dishoeck.* p. 24. n. 543.

— *Oudaan.* p. 58. n. 669. Zeer schoone incarnat of vleeskleurig roode gevoorende *Kuypers-Booren.* — Tarrriere fillonnée d'un beau couleur de chair.

— *Leers.* p. 76. n. 753. Ongemeene incarnat rood gebandeerde *Bästert Oranjie Admiraal* of liever een gevoorende zeer schone roode *Kuypers-Boor.*

*Faux-Amiral orangé* fascié d'incarnat ou Sorte de Tarrriere striée.

Tab. LII. Der weisse gestreifte Bötgers-  
—f. 576. bohrer.

Ex Mus. nostro.

Tarriere blanche & cerclée. *Chaisf.*

Conus teres basi acute margina-  
ta, candidus, striatus *Terebellum*  
*albidum striatum.*

Witte gevoorende Kuypers-Boor.  
*van der Mied.*

*Gualt.* Tab. 22. No. 2. Cochlea conoi-  
dea parva, leviter striata, mucronata,  
candida, lineis quibusdam fuscis pun-  
ctatim circumdata.

In meinem Exemplare des ganz weissen Bötgersbohrers und an der Gualtierischen Figur habe ich bemerkt, daß an diesem Bohrer die Windungen schärfer, als an andern absetzen und eine höhere, spitzige Pyramide bilden. Der von oben bis unten stark in die Quere gestreifte Körper bildet ebenfalls einen vorne spitziger, als die andern zulaufenden Keil, so, daß die ganze Figur eine doppelte von unterschiedener Größe ausmacht, welche durch den hervorstehenden scharfen Rand an der Grundfläche der erstern Windung voneinander angefondert werden. Die Farbe dieses gestreiften Bohrers, welcher oft kaum 1½ Zoll in der Länge beträgt, ist gemeiniglich schneeweiß. In den holländischen Auktionen wird ein solcher, aber grösserer Bohrer mit 4. fl. 5. kr. bezahlet. Von ihrem Vaterlande kann ich nichts zuverlässiges bestimmen.

*Mus. Chaisf.* p. 38. n. 458. Witte ge-  
voorende Kuypersboor.

— *van der Mied.* p. 12. n. 259.

— *Oudaan.* p. 58. n. 670. Tarriere.  
Sillonee blanche à larges bandes jaunes  
(Fig. 577.) Witte gevoorende Kuy-  
persboor met breede gele banden.

— *Leers.* p. 77. n. 760. Tarrieres blan-  
ches peu striées. Iets gevoorende wit-  
te Kuypersbooren. 4. fl. 5. kr.

— *Koenig.* p. 37. n. 451. Zuiver wit-  
te iets gevoorende Kuypers Boor. Bel-  
le Tarriere blanche et striée.

Fig. 577.

Von dem weissen Bohrer mit breiten gelben Banden *Terebellum striatum albidum, ex citreo bifasciatum*, welcher im ouden Oudaanischen Museo l. cit. angezeigt worden, habe ich vor Kurzem ein schönes zween Zoll langes Stück vom Herrn Garnisonprediger Chemnitz erhalten. Er ist weiß, mit gleich weit auseinander stehenden hohen Reifen durch-

aus



aus belegen, nicht weit von der obern Grundfläche mit einem breiten, vorn aber um die Nase mit einem noch breitem matt gelbröthlichen Bande gezieret. Ein Theil seiner Schönheit beruht mit auf der violetten Schattirung, welche sich von der Spitze bis in die Mündung hinein ziehet.

Im Leersfischen Verzeichniß p. 77. n. 764. wird auch noch eines violetten Bohrers mit braunen Strichen gedacht, (*Tarriere violette à traces brunes très-singuliere. Zeer fraye bruyn gestreepete paerskleurige Kuypers-Boor.*) welcher 17. fl. 10. kr. gekostet, und eine Art unserß in der folgenden Figur beschriebenen Aschenbösters gewesen zu seyn scheint.

## LI. Tafel. 578te Figur.

Der Aschenböster. Aschentopf.  
Chemn.

Die aschgraue Volute mit schwarzen Flecken. Hebenstr.

Agate cendrée.

Aschepoester. R.

Gray-Stamper. *Petiv.*

Wegen dieser Figur sind in ihren Beschreibungen die wenigsten Schriftsteller vollkommen einstimig. Es ist wohl zu vermuthen, daß ihre dünne graue Oberhaut die erste Gelegenheit zu ihrer Benennung gegeben haben mag. Unter dieser aber sind, wie unsere Figur ausweist, welche der Herr D. Feldmann aus Holland für 5. fl. erhalten, noch beträchtliche Schönheiten verborgen, die sich nach hinlänglicher Politur erst in ihrem Lichte zeigen. Das Seldmannische Exemplar ist schon etwas gewölbt, als die gewöhnlichen Bohrer. An Schönheit macht es vielen andern den Rang

## Tab. LI. Fig. 578.

Ex Mus. Feldm.

*Conus teres ex cinereo in cyaneum* Tab. LI. vergens, fascia alba cinctus et maculis rubiginosis per series pictus. — f. 578.

*Rumph.* Tab. 32. L. *Voluta cinerea.*

*Petiv.* Amb. Tab. XV. f. 6.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 310. *Voluta cinerea, nigris maculis.*

*Seba.* Tab. 43. f. 32.?

*Davila Cat. System.* p. 237. n. 465. *Cornet des Indes peu commun, blanc, nué de bleu à trois rangs de petites taches longitudinales vertes ondées, ponctué par zones de marron clair et à tête peu haute, mais dont s'élève une clavicule très-fine. (Il cite le Rumph.)*

*Mus. Chais.* p. 36. n. 439. *Aschgrauwve Achaat - Tootjes of Aschepoesters met roode Stippels.*

*Rouleaux d'agate polis et picotés de rouge sur un fond gris verdâtre.*

*Mus. van der Mied.* p. 13. n. 281.

— *van Dishoeck.* p. 22. n. 515. *Agate cendrée.*

Klang streitig. Nach Rumphs Beschreibung haben diese Schalen eine dunkel aschgraue Farbe, sonst aber bey allem Glanze, keine weitere Zeichnung, als hin und wieder ein schwarzes Fleckchen. An unserer Figur sieht man auf einem, aus dem aschfarbigen oder grünlichen ins Hellblaue spielenden Grunde, ordentliche Reihen rothfarbiger Flecken und Punkte, unter der Mitte aber ein weißes, eben so geflecktes Band, übrigens, bis an die gestreifte Nase, eine glänzende Fläche. Sie gehören unter die raren Schnecken und werden selten ganz, mehrentheils mit einem Riß gefunden, als ob sie ehemals abgebrochen, hernach aber wieder angewachsen wären. Indien ist, nach Herrn Davila, und Amboina nach Herrn Rumph, ihr Vaterland.

Mus. Leerflan. p. 71. n. 702. Id. nom.  
 — Koenig. p. 36. n. 442. Vleeskleurige *Aspoefters*. Agates cendrées couleur de chair.  
 Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 264. Ed. XII. p. 1168. n. 306. *Conus rusticus?* testa ovata, basi rugoso muricatoque scabra, spira conico-convexa.  
 — Mus. Reg. Utr. p. 556. n. 163.

LII. Tafel. 579. 580te Figur.

T. LII.  
 — f. 579.  
 & 580.

Die olivenfarbig oder braunroth gewölkte Nhattute, mit weiß punktirten Strichen.

Die amerikanische gewölkte und punktirte Tute.

Petite Agate à stries ponctuées.

La Nebuleuse. Dav.

Gestreepte Achaat. 2te of kleene Zoort.

Von dieser allerdings schönen Tute habe ich nirgends eine vollkommen zuverlässige Abbildung antreffen können. Sie hat, in Hinsicht der länglicht schmalen Figur und ihrer feinen Querstreifen die größte Ähnlichkeit mit einem fein gestreiften Böttgersbohrer. Nur in Betracht ihrer

Tab. LII. Fig. 579. 580.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

*Conus teres* striis transversis albo punctatis, ex livido vel rufo nebulatus. *Nubeculae* parvae, in striis punctatae.

Mus. Gottvv. Caps. V. T. V. f. 90.

Seba Tab. 44. f. 29. 30 p. 132. *Volutae nebulatae americanae* pervenuitae, funiculis guttatis atque catenulis, nubeculas coeruleas, fuscaes et albas superequitantes, mirum in modum superbientes.

Davila Cat. Syst. p. 254. n. 530. Deux Rouleaux blancs un peu tachés de bleu à grandes taches longitudinales verd foncé, interrompues par une zone blanche peu prononcée dans l'un, tous deux cerclés, sur-tout vers le bas, de traits et de points bruns, à tête assez élevée,

ihrer Windungen pflegen diese Tuten von den Bohrern darinn abzuweichen, daß ihre Pyramide kürzer, dunkelbraun gefleckt und mit einer schön rosenfarbigen Spitze gezieret, auch etwas ausgekehlet ist. Ihre Zeichnungen auf dem unversehrten

Oberkleide geben der geübtesten Feder und dem geschicktesten Pinsel genug zu schaffen. Schade! daß man so selten ein unversehrtes Stück dieser Art erhalten kann! Ich habe davon im Feldmannischen Kabinette dreyerley Abänderungen gesehen. Die schönste pflegt olivenfarbig, mit himmelblauen Schattirungen gewölkt, oben, in der Mitte und vorn mit weissen, breiten gefleckten Bänden, den ganzen Körper aber mit feingranulirten Streifen umwunden; die andere bloß rothbraun gewölkt und geflammt, eben so gestreift und mit weissen Punkten besprenget; die dritte ganz rothbraun und weiß punktirt, oben aber, in der Mitte und unten mit weissen geflammten Bänden bezeichnet zu seyn.

Die abgeriebenen Stücken zeigen unter dem schönen Oberkleide gelbbraung, zuweilen ganz dunkel olivenfarbig schattirte Wolken und milchfarbige Bände, nebst punktirten Ueberbleibseln ihrer Querstreifen. Ihre schmale Figur nähert sie den Bohrern, die gekelkten Windungen aber und erweiterte Mündung geben ihnen ein Verwandtschaftsrecht mit den Achatbacken. Ihr Vaterland ist Amerika und Westindien.

LIII. Tafel. 581. - 583te Figur.

Die Gespenstertute. Das Gespenst. Chem.

Das Spookje. Seb.

Volute des Spectres. Gerf.

Spookjes. R.

Fairy-Stampen. Petiv.

Den Namen der Gespenster führen alle Tutenschnecken, die auf weiß

elevée, terminée par une clavicule couleur de chair; espece nommée la *Nebuleuse*, ou les *Nuages*.

Mus. Leers. p. 72. n. 711. Agathé fasciée. Fraay geplekte *Achaate-Band-Toute*.

Tab. LIII. Fig. 581-583.

Ex Mus. nostro.

*Conus teres* albidus, lineis transversalibus regulariter sulcatus, flammis rufis vel ochraceis insignitus. *Volute spectrorum*. Tab. LIII. — f. 581-583

Mus. Gottwald. Caps. V. Tab. V. f. 84. a—d.

Lisleri Hist. Conch. Tab. 783. f. 30. Rhombus albus tenuis, raris undis subrufis depictus.

313

Rumpf.

232 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

weißen oder gelblichen Grunde mit unregelmäßigen flammichten oder andern senkrecht herab- oder ineinander laufenden Zeichnungen bemahlet sind. Aus diesem Grunde hat Argenville Pl. 12. B. die gekrönte Bastarrbauernmusik (Tab. LXIII. f. 699.) zu einem Gespenste gemacht, welches vom Rumphischen himmelweit unterschieden ist. Auch der Archiater von Linne giebt von seinem Gespenst eine ganz andere Beschreibung, als auf unsre Figuren paßlich ist. Es scheint beynah, daß er unter dem feinnigen unsre vorherbeschriebne Achatute verstanden habe.

Rumph. Tab. 32. S. *Voluta spectrorum*, Spookje.

Valentyn. Verhandl. p. 184. f. 39. Uitmunde geele spookje. *Ibid.* f. 40. *svart gemarmeld heerlyk Spakje*. et fig. 48. Geel gemarmeld Tootje en een dergelyk bruin.

Petiv. *Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 5.

Heberstr. *Mus. Richt.* p. 310. *Voluta virunculis vel spectris picta*.

— *Ib.* p. 111. Nom. List.

Gualt. Tab. 25. S. *Cochlea longa pyri-formis, vulgaris, mucronata, laevis, in apice nonnihil striata, candida, fasciis tribus fulvis obscure fasciata lineis fuscis undatim maculata*.

Fig. 581. Fig. 581. aus der schönen Sammlung Herrn D. Seidmanns, hat auf weißgelblichem Grunde drey dunklere, breite Bande und drey mal unterbrochne braunrothe Stralen, auch einige Düpfeln von gleicher Farbe, gesteckte Windungen und eine stark gefurchte Nase.

Gersaint. *Cat. rais.* 1736. p. 119. n. 317. *Volute à fond blanc et à taches couleur de pourpre foncé appelée Voluta spectrorum ou la Volute des Spectres à cause des figures hideuses que representent ces taches*.

Klein. §. 187. n. 19. p. 68. *Voluta spectrorum, Achate-Toot, baseos rotundatae, coloris lutei, caracteribus undosis spectrorum chararum inferiorum quodammodo representantibus*.

Fig. 582. u. 583. Fig. 582. und 583., oder das Rumphische Gespenst, ist weiß auf dem Grunde, mit spizigen etwas flachen Windungen, mit umgelegter, gestreifter Nase, bräunlicher und weiter Mündung, länglich, dünn-schaalig, von oben herab mit gelben oder auch ockerfarbigen Flecken, Schlangen und Charakteren bezeichnet.

— *Ib.* n. 44. p. 70. *Voluta baseos laevis, raris undis subrufis, tenuis subalbida*. List.

Lesser. §. 52. ddd. p. 246. Nom. Rumph.

Oordt. *Cat.* p. 18. n. 141. Onder deeze Spookjes zyn eenige welker weder-gade in Fraayheed noit is gezien.

Eine

Knorr.

Eine Nebenart ist auf gleiche Weise braungelb geflammt. Nur werden hier die Flammen in der Mitte von einem weissen Bande unterbrochen. Ihre Mündung ist schneeweiß.

Obgleich die Benennung dieser Tuten unter die wahren Spielwerke der Einbildungskraft gehöret, so hat sich doch Kumph bemühet, einen Grund anzugeben, wodurch er sie zu erklären denket. Er hat gefunden, daß die wilden Figuren auf dem weissen oder gelblichen Grunde dieser Voluten eine Aehnlichkeit mit jenen Gespenstern haben, die auf den Landcharten in der Wüste Lop an der westlichen Seite von China pflegen abgemalt zu werden; und was hätte ihn nun wohl hindern sollen, diesen Vergleich auf unsre gegenwärtigen Tuten anzuwenden.

*Knorr.* Tom. II. Tab. VIII. f. 4.

*Davila Cat. System.* p. 236. n. 460. Cornet blanc à gros traits longitudinaux en zigzag, orangés, se reunissant quelques fois et formant des especes de caracteres bizarres, à fillons circulaires peu prononcés et à coque très-mince.

— *Ibid.* p. 241. n. 473. Descr. *Gualt.*

*Seba* Tab. 47. f. 24.

— Tab. 54. in angulo dextro superiore.

*Mus. Chais.* p. 36. n. 440. Spookjes. Spectres.

— *van der Mied.* p. 13. n. 281.

— *van Dishoek.* p. 22. n. 570.

— *Leersiax.* p. 63. n. 605. Amadis singulier.

— *Koenig.* p. 36. n. 441. 442.

*Linn. S. N.* Ed. X. p. 717. n. 280. XII. p. 1171. n. 321. *Conus Spectrum*, testa coerulefcente, flavo nebulosa, punctis striisque albo luteis.

*Linn. Mus. Reg. Utr.* p. 562. n. 175.

### LIII. Tafel. 584te Figur.

Die gelbe Bandtute mit weissen senkrechten Stralen. M.

Das gelbe Gespenst. *Valent.*

Les Spectres jaunes rayés de blanc.

Geele, bruyne of aschgrauwe Spookjes.

### Tab. LIII. Fig. 584.

Ex Mus. nostro.

*Conus teres laevis*, luteus fascia in basi albida, radiisque perpendicularibus albis decorata. Tab. LIII.  
— f. 584.

*Valentyn. Verhandl.* f. 51. Geele of bruyne Spookjes. zonder Teekening.

*Mus. Oudaan.* p. 52. n. 587. Spectre gris.

Obgleich Herr Valentyn und Herr Legationsrath Meuschen, auch braune, zimmetfarbige und aschgraue Gespenstertuten anführen, so kann ich doch hier nur die gelbe aus meiner eignen Sammlung beschreiben. Eigentlich ist mein Exemplar eine gelbe schmale Bandtute aus Ostindien. Bey der Benennung des Gespenstes habe ich bloß dem Valentyn gefolgt. Ohnstreitig haben die einzelnen weissen, senkrechtten Stralen und Querstreifen, die oben vom weissen Bande des Bodens herab, unterwärts aber um die Spitze herumlaufen, ihn auf den Gedanken gebracht, diese Volute in ein Gespenst zu verwandeln. In meinem Exemplar wird man von der weissen Kopfbinde nur 3. breite, senkrechte Stralen an beyden Seiten gewahr, die sich bis an die Spitze der stark gefurchten Nase über die glatte gelbe Fläche des Horns herab ziehen. Die aus acht platten Windungen bestehende stumpfe Pyramide ist ganz flach ausgekehrt und blaßgelblich.

LIII. Tafel. 585. 586te Figur.

Tab. LIII.  
— f. 585.  
586.

A.) Das Kerzchen. Wachslicht, Seelicht. Chemnitz und Knorr.

Die alabasterfarbige am hintern Theile blaugefärbte Volute. Sebenstreit.

Bout. de Chandelle. Davila.

Cierge. Onix. D'Argenv.

Cigne. Gers. Mennonide. Fileuse.

Kersje. Menniste-Toot. R.

Maleisch. Bia Liling.

Fig. 587-  
589.

B.) Fig. 587-589.

Die Menonitenture.

a) die gelbe (Fig. 587.)

b) die gelbe mit orangenfarbigen Banden gezierte, (Fig. 588.)

c) Die

Tab. LIII. Fig. 585. 589.

Ex Mus. nostro.

Conus oblongus teres ex albido flavescens aut lacteus apice violaceo. *Conus Cereola.*

— — Idem.

a) ex toto luteus. Fig. 587.

b) fasciis aurantiis cinctus. Fig. 588.

c) supra luteus, infra violaceus et albo fasciatus. Fig. 589. Knorr.

Listeri Hist. Conchyl. Tab. 753. f. 1. Rhombus cylindro-pyramidalis laevis, albidus, clavicula acuta.

Idem Ibid. Tab. 754. f. 2. Rhombus cyl. pyram. leucopaeus, ipso rostro violaceus.

— Ibid. Tab. 758. f. 3. Similis, paucolocularitor, rictuque fere toto violaceo ex *Insula Mauritiu.*

Mus. Gottvv. Cap, V. T. VI. no. 99. h.

Rumph.

c.) Die oben gelbe, unten violette Menonitentute mit weissen Bände. Knorr. Fig. 589.

Ich habe hier, ausser den gekörnten, alle mir bekannte Menonitentuten zusammen genommen, um die Beschreibungen der Schriftsteller nicht so sehr trennen zu dürfen. Vom Ursprunge ihrer allgemeinen Benennung hat man folgendes zu merken \*). „Weil die Menoniten in Holland durchgängig stille und sehr eingezogene Bürger sind, welche insgemein ein grosses Vermögen besitzen, und sich in ihrer Kleidungsart, wegen ihrer eingezogenen Lebensart nicht sehr pralerisch oder bunt, wegen ihres Reichthums aber dennoch überaus nett und kostbar halten; so ist man von ihnen gewohnt, daß sie allemal einen eben so bescheidenen, als innigst guten Geschmack in der Wahl ihrer Sachen beweisen; daher in Holland alles, was Mode ist und reinlich aussiehet, menonitenmäßig benennet wird. Man hat auch eine Art von Blumen, die aus gleichem Grunde die Menonitenreinlichkeit heisset.“ Aus dieser Nachricht läßt sich leicht errathen, daß bloß das ungekünstelt schöne und reinliche Ansehen unserer Tuten, ihre Benennung veranlasset hat.

Rumph. Tab. 31. E. *Voluta Cereola, onix.*

— Ed. Belg. p. 103. De tweede soort van kersjes is geel en overdwars met fyne witte streepen getekend, doch aan de mond hebben zè den violetten plek niet (wie Fig. 587.)

Bon. Mus. Kircher. p. 472. n. 356. Cylinder lacteus, prope basin in pinnulas desinens, intus violaceus.

Gerfaint. Cat. rais. p. 76. n. 36. *Cigne* ou *Cierge* par rapport à sa couleur d'un blanc jaune. Elle a ordinairement une tache violette à l'extrémité de sa bouche, ce qui la fait nommer l'*onix*.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. VIII. f. 9. *Wax-Stamper.*

Hebenstreit Mus. Richt. p. 307. Nomina Rumph. et List.

Gualt. Tab. 20. B. *Cochlea conoidea mucronata, apice aliquantulum striata, laevis, albida.*

D'Argenv. p. 235. n. 2. *Voluta Cereolus asper. Cierge brut. Onix.* Item. *Voluta flava. Cornet jaune.*

Klein. S. 187. n. 7. a. p. 65. *Voluta baseos laevis, Cereola.* Basis obtusae conica, spiris planis laevibus, apice oris violaceo, striis albis Tab. IV. f. 83.

— ibid. n. 4. b. Eadem spiris baseos toroidibus, ore extremo violaceo List.

— Ibid. n. 41. p. 70. Eadem albida laevis, mucrone acuto.

Conchyl. Cab. II. Band. Wenn

R f

Lesser

\*) G. Knorr II. Th. p. 44. f. 4.

Wenn sie aus der See kommen, sind sie anfänglich mit einer schlechten gelben Haut überzogen, und noch über dies mit einigen erhöheten Ringen be-  
leget. Kumph giebt daher den Rath, ihr schmutziges Oberkleid bald abzuschaben oder abzunehmen, wenn man reinliche Stücke haben wollte. So bald nun dieses geschehen und ihre Schaale polirt worden, womit sich die Liebhaber sehr viel zu schaffen machen, erscheinen sie gleich in der sanft anlockenden Pracht, in welcher sie abgebildet worden.

Durchs Abziehen und poliren erhält man entweder durchaus Wachs-  
farbige oder mit etlichen dunkeln Querbänden und einer blauen Spitze bezeichneter, auch wohl mit feinen Streifen umwundene Schaalen; die nach weiterm Abschleifen ganz Milch-  
farbig, Spiegelglatt und glänzend, (wie Fig. 585.) oder auch violet und weiß u. s. w. ausfallen. Die erste Art heisset beyrn Davila p. 234. n. 454. *Bout de Chandelle*, blanc, de forme effilée à stries circulaires peu prononcées. Von der gelblichen wachsartigen oder weissen Farbe und von dem blauen Fleck, welcher bey den auf den Wirbel gestellten Schaa-  
len das Ansehen einer blauen Flamme hat, entspringen ohnstreitig die Na-  
men

Lesser S. 52. a. p. 234. Albula. Witte  
Slek-hoorn. Weiße Maffastertute.

— Ibid. lit. b. Conus lacteus. *Cygnus*.

— Ibid. lit. c. p. 235. *Cereola*.

Knorr. II. Tab. XXIV. f. 4. Voluta Ce-  
reola, fasciata, antierius violacea.

— III. Tab. XXII. f. 1. *Cereola flava*,  
apice violaceo.

Seba Tab. 47. f. 8. 9. *Volutae Menmoni-*  
*tarum*.

Oordt. Cat. p. 17. n. 127. Eenige van  
deezee zyn aan hun krunn met eenige  
waateren geteekend, en hebben om het  
mitten een Stippelband.

Adans. Pl. 3. f. 3. le Tilin. p. 88. et 91.

Davila Cat. Syst. p. 247. n. 499. *Menno-*  
*nite*. *Onix*. *Cigne* ou *Cierge blanc*, et  
n. 505. *Cierge jaune*.

— Ibid. p. 249. n. 514. Cornet des-  
Indes paille à stries circulaires très-fines,  
orangé foible, à une zone blanche  
peu prononcée, et à clavicule élevée,  
nommé la *Fileuse* (Gualt.)

Mus. Chais. p. 31. n. 372. *Menisten*. Ci-  
erges.

— van der Mieden. p. 15. n. 330.

— van Dishoeck. p. 22. n. 495.

— Oudaan. p. 55. n. 620.

— Leerfaan. p. 69. n. 674-676.

— Koening. p. 33. n. 405. 408. *Witte*  
en gebande *Mennisse*-Tooten.

Linn.



men Kerzchen, Wachslicht, See-licht u. s. w. Wenn an ganz weissen Stücken die blaue Flamme fehlt, werden sie auch weisse Albastertuten oder Schwäne genannt. Der Wirbel ist an den meisten ziemlich glatt, mitten aber tritt eine kleine Spitze hervor.

*Linn. S. Nat. Ed. X. p. 317. n. 253. Ed. XI. p. 1166. n. 29. Conus Virgo testacea conica, basi coerulescente.*  
— *Mus. Reg. Utr. p. 551. n. 153.*

Meiner gelben Menonitentute (Fig. 587.) fehlt vorn die blaue Flamme; sie hat aber eine mattrothe Mündung, und ist um die Nase gestreift, auch zuweilen mit schwachen Spuren eines weissen, gefleckten Bandes gezeichnet.

Die andere gelbe Tute (Fig. 588.) ist auf hellem Grunde noch mit sieben dunklern schmalen Querbanden gezieret. An andern Schaalen dieser Art sind oben und in der Mitte zwey hellgelbe, zwischen diesen aber zwey dunkle viel breitere Bänder befindlich, über deren unteres vier bis sechs gekörnte schräge Streifen laufen, und sich um die violette Nase herum ziehen. Die Windungen sind rothbraun gefleckt, etwas flach und innwendig ausgekehlt. Nach weiterem Abschleifen dieser Stücke pflegen unter dem dunkelgelben Grunde rothbraune senkrechte Flammen, um die Nase hingegen ein stärkeres Violett zum Vorschein zu kommen. Ich habe sie hier aus meiner Sammlung in ihrem natürlichen Zustande, in der 589ten Figur aber aus dem Knorr so abbilden lassen, wie sie die Kunst nach abgenommener Oberschaale und abgeschliffnen fürnichten Streifen darstellt. In der That ist nichts fähiger, bloße Liebhaber zu Vermehrung der Gattungen zu verführen, als die mancherley Abänderungen der Farben, Bänder und Zeichnungen, worunter diese Menoniten, die Käse- und einige andere Tuten erscheinen, wenn sie entweder ganz frisch oder abgerieben, geschliffen, oder auf irgend eine Art durch Kunst bearbeitet worden.

### LIII. Tafel. 590te Figur.

Der lange westindische Admiral.

Die St. Oma's Tute.

*Cornet ou Volute a' Oma.*

*St. Oma's-Toot.*

Diese prachtvolle amerikanische Tute, welche nach dem Original des Herrn

### Tab. LIII. Fig. 590.

Ex Mus. Bolteniano.

*Conus longus, teres et aurantio et fusco elegantissime reticulatus, maculatus et fasciatus. Thalassiarachus Insulae St. Oma.*

*Valentyn. Verb. p. 539.*

K f 2

D'Ar.

238 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. VII. Geschlecht.

Herrn D. Volken gemallet worden, hat viel Aehnlichkeit mit dem Schynvörischen westindischen Admiral (Rumph. Tab. 34. E.) Nur ist meines Erachtens die Figur etwas gestreckter und ihr Leib etwas dünner, als in jener Zeichnung. Herr von Argenv. giebt von ihr folgende Beschreibung: „Diese Tute, sagt er l. cit. //gleicht gewissermassen der Kaiserkrone vom ersten Range, sie hat aber //andere Zeichnungen und keine knotige Bindungen. Auf ihrem weissen //Oberkleide erscheinen sie ben Bande. //Das 1. 3. 5. und 7te bestehen aus //aneinander stossenden und über einander gestellten orangenfarbigen //Strichen; die andern, als das 2. //4. und 6te sind symmetrisch punktirt //und geben diesem Horn ein Admiralartiges Ansehen. Der Kopf ist mit abwechselnden weissen und aurorfarbigen Haaren, der Wirbel aber mit einer feurigen Farbe gezieret. Es ist //eine seltne Tute aus dem Kabinet des Herrn Lyonet im Haag. //

Man siehet leicht, wie auch bey dieser Art von Tuten, in Ansehung der Bande mancherley Abänderungen statt finden, wenn man die argenvillische Beschreibung mit unserer Figur zusammen hält; ob sie gleich in allen übrigen Stücken genau miteinander übereinkommen. Herr Spengler nennet sie den westindischen Admiral und giebt die Küste von Guinea und Kurakal als ihr Vaterland an. Er hat in Holland für das schöne Stück in der gräflich Moltkischen Sammlung 120. fl. bezahlen müssen.

LIII. Tafel. 591te Figur.

und

LIV. Tafel. 593. 594te Figur.

Tab. LIII. a) Die braune ostindische Gloria  
— f. 591. Maris, mit weissen Herzförmigen Fle-  
Tab. LIV. — f. 593. den.

594.

b) Die braune mauritanische Gloria Maris mit langen weissen

*D'Argenv. Append. Tab. I. Lit. Y. p. 388.*  
Cornet ou *Volute d'Oma* et par corruption de *St. Thomas*.

*Seba* Tab. 44. f. 6. *Voluta dilute vel pallide lutea, perplexis parallele pipedeis figuris, ex saturatae arantio pictis circulariter ambitur, spectaculo sane haud injucundo.*

*Mus. Chais. p. 29. n. 339.* Zeer onge-meene geelagtig gestippelt en gebandeerde *St. Oma's Toot. Cornet d'Oma* de la plus grande taille, vis en couleurs et portant sur sa clavicule étagée la plus vive marbrure. 83. fl.

— *Oudman. p. 47. n. 524. 31. fl.*

— *Leers. p. 64. n. 617.* Fausse aile de Papillon tachetée de jaune et très-belle.

Tab. LIII. Fig. 591.

et

Tab. LIV. Fig. 593. 594.

Ex *Mus. nostro.*

*Conus brevis Saturate rufus maculis albis vel cordiformibus, vel in longum protractis elegantissime variegatus.*

*Glo-*

sen Flecken. (Eine neue Abänderung.)

La belle Brunette.

Wonderlyk fraaye Bruinet-Tooten.

Die eigentlich sogenannten Brünneten, wovon ich gleich reden werde, haben eine langgedehnte, schmale Figur, und weit hervorstehende Gewinde. Diejenigen aber, welche ich um ihrer vorzüglichen Schönheit willen, die Ehre der See (*Gloria maris*) in dieser Art genennet habe, sind flacher gewunden, etwas stärker vom Leibe und kürzer oder gedrungner in ihrer Figur. Auf einem bald hellern, bald sehr dunkelbraunem Grunde wird man auf ihrer glänzenden Oberfläche viel grosse, wie Eisenbein schimmernde Flecken gewahr, die ohne Ordnung zerstreuet stehen und noch eine Menge kleiner Flecken und Punkte von gleicher Farbe, zwischen sich einschließen. Die Schynvörische Brünnette oder *Gloria maris* (Tab. 53. Fig. 591.) welcher unser Exemplar an Form und Zeichnung vollkommen gleichet, ist mit weissen grösstentheils herzförmigen, die mauritanische hingegen (T. 54. Fig. 593-594.) mit vielen langen, senkrecht und einzelnen darzwischen liegenden runden oder halbrunden Flecken auferlichste bemahlet. Mein lieber

Spengler hat mir die letzte, als eine ganz neu entdeckte Gattung aus Mauritien, unter andern Seltenheiten zugeschiedt, und ich habe wirklich noch in keinem Schriftsteller eine Nachricht oder Abbildung von ihr gefunden. Die Räume zwischen den weissen Flecken sind an der mauritanischen Brunette viel dunkler, als an der Schynvörischen. Von der letzten hat Lister noch eine kleine Art abgebildet, welche bey ihm (Tab. 789. Fig. 42.) *Rhombus parvus quasi ex rufo densè reticulatus*, bey Klein aber (S. 187. n. 32. p. 69) *Voluta maculata, parva etc.* Listeri heisset.

*Gloria maris* Indiae orient. et Mauritaniae.

Lister. *Hist. Conch.* Tab. 790. f. 43. *Rhombus cylindro-pyramidalis ex rufo vermiculatus sive maculis inaequalibus reticulatus.*

Schynv. *ad Rumph.* Tab. 33. f. 4. Bruinet-Toot.

Bon. *Mus. Kirchl.* p. 457. n. 133. *Cylindroidis laspidis fragmentum in sicelidis montibus erutum ex multiplici colorum mixtura representans.*

Klein. S. 187. n. 5. 9. p. 65. *Conus baeos laevis, voluta pennata jaspizans s. sicelo jaspidi similis Bon.*

— Ibid n. 24. p. 69. *Voluta Nubecula, maculis albis inter obscuriores nubes montosa. Schynv.*

Lesser S. 52. dd. p. 241. Nom. Lister. Tab. 17. f. 42.

*Davila Cat. Syst.* p. 252. n. 524. *Drap-d'or de la Chine.* (Il cite le Rumph.)

*Mus. Oudaan.* p. 58. n. 672. fraay gestipte Bruinet-Toot. Bruinette tricotée. Fig. 591.

Linn. *S. Nat.* Ed. X. p. 717. n. 379. Ed. XII. p. 1171. *Conus aulicus testa venis reticulatis fasciisque longitudinalibus fuscis interruptis.* Fig. 593.  
594.

— *Mus. Reg. Ultr.* p. 562. n. 174. *Hab. in Asia forte varietas Textilis.*

LIII. Tafel. 592.

und

LIV. Tafel. 595. 596te Figur.

Tab. LIII. Die Brunette. Hünerefeder. Das  
 592.  
 Tab. LIV. Neghorn. Silberstück. Chemnitz  
 Fig. 595. und Rumph.  
 596.

*Brunette*. Drap d'orange.

*Bruinet-Toot*. *Nethoorn*. *Hoender-  
 Veder*. *Zilver-Laaken*.

Die eigentlichen Brunetten sind, wie schon erinnert worden, unter den sogenannten Oliventuten die längsten und schmalsten, auch größtentheils mit einem lang hervorstehenden Wirbel versehen. Auf einem zimmtfarbigen (Fig. 596.) oder kaffebraunen Grunde wird man viele weisse, fast herzförmige Flecken gewahr, die bey den meisten, wie bey Fig. 591., ziemlich groß, bey andern aber, wie bey Fig. 596., nur sehr klein und schuppenartig sind, und bald mehr, bald weniger vom braunen Grunde bedecken. Auf dem obern, rundum ganz fein gestreiften Gewande, sieht man, besonders auf dem Rücken, zwischen den größern Flecken unzählige weisse Punkte, die sich mit unbewafnetem Auge kaum erkennen lassen. Die zimmtfarbige Abänderung, deren ganzer Leib mit unbeschreiblich viel kleinen Schuppen belegt, auch mit einem saubern Netz überzogen ist (Fig. 596.)

stelle

Tab. LIII. Fig. 592.

et

Tab. LIV. Fig. 595. 596.

Ex Mus. Nostro.

*Conus teres longus*, fuscus, subtilissime striatus, maculis albis pennatus et reticulatus. *Pannus argenteus*.

*Olear. Mus. Gottorf*. Tab. 31. f. 4. p. 66.  
*Cochlea cylindroidea* ex fusco nebulata et reticulata.

*Lister. H. Conch*. T. 744. f. 34. Rhombus ex rufo nebulatus et reticulatus.

*Rumph*. Tab. 32. P. *Voluta pennata*. *Speeldevverkschoorn*, tweede of bruyne zoort, is wat kleinder en smalder als de eerste, recht als een Roll met bruyen en wit geschidert, die men *Zilverlaakens* noemt.

*Valentyu Verb*. Fig. 75. Een gemarmelde rood en wit Achaat-Tootje of *Brunetje*.

*Valentini Mus*. Vol. II. Tab. 35. f. 10.

*Gualt*. Tab. 25. Z. *Cochlea longa pyriformis*, vulgaris, minutissime striata, major candidissima, ex rubro fusco maculata et reticulata.

*Gersaint Cat. rais*. 1736. p. 78. n. 42. *Nigella vera*. *Brunette*. it. No. 44. Brunette à fond canelle, tacheté de blanc.

*Klein*. §. 187. n. 5. p. 65. *Conus bafeos laevis*, *Voluta pennata*, bafeos mucronatae, rubra, minor, gracilis, plumis candidis. *Zilverlaakens*. R.

D'Argenv.

stellt eigentlich die wahre hellbraune Netzute der Holländer vor, und könnte, zum Unterschiede von den großgefleckten Brünnetten, füglich die zimmtfarbige Netzute genennet werden. Die meisten Brünnetten pflegen drey mal so lang, als breit, und bald höher, bald flacher gewunden zu seyn. Auf den Friedrichsinseln in Ostindien fallen die meisten Gattungen in vorzüglicher Schönheit und Grösse.

Fig. 595. hat mit der *Gloria maris* (Fig. 591.) viel Aehnlichkeit, aber einen schwärzlichen Grund, auch häufigere kleine, weisse Schuppen, zwischen den grössern Flecken. Sie kömmt ebenfalls aus Mauritien und gehört unter die eben so häufigen, als ansehnlichen Geschenke meines großmüthigen Spenglers.

Einigen Liebhabern zu gefallen, wiederholte ich hier, daß man, ausser der folgenden gelben Netzute, offenbar zwey Arten von Silbertüchern hat, nemlich

*D'Argenv.* Pl. 13. G. La *Brunette* des Hollandois. *Voluta Nigella* ou Cornet marbré de grandes taches brunes. p. 243.

*Regenf.* Tab. VIII. f. 25. Cylinder maculatus.

*Adans.* p. 97. *Brunette*, lorsque les marbrures sont brunes.

*Seba.* Tab. 43. f. 1. 2. 4. 5. *Volutae pennatae.* p. 129. *Volutes pammachées.*

— Tab. 47. f. 11. 12.

*Davila Cat. System.* p. 252. n. 525. *Drap Orangé.*

— *Ibid.* p. 253. n. 526. Id. nom.

— — p. 254. n. 532. La *Brunette.*

— — p. 255. n. 534. Id. nomen.

*Mus. Chais.* p. 38. n. 462. 464. *Brunettes. Draps d'orange. Brunet-Tooten.*

— *van der Mied.* p. 12. n. 260.

— *van Dishoeck.* p. 24. n. 545.

— *Leers.* p. 78. n. 766. et p. 73. n. 721.

— *Koenig.* p. 37. n. 451.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 717. no. 379. XII. p. 1171. *Conus sulcus* &c. vid. *Fig. anteced.*

Fig-595.

- 1.) die dunkelbraunen mit grossen weissen Schuppen, oder eigentliche Brünnetten, deren Gewinde stark hervorragen, wie Fig. 592. von  $3\frac{1}{2}$  bis 4. Zoll, und
- 2.) die hellbraunen, mit kleinern Schuppen, feinern Netz und ein wenig ausgefitchteren Bindungen, oder die zimmtfarbige Netzuten. 1— $2\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge.

## LIV. Tafel. 597te Figur.

Tab. LIV.  
Fig. 597. Das gelbe Nezhorn. Chemnitz  
und Knorr. Die wahre Brünette  
oder Hünerfeder.

Die gelbe Nesttute. Lesser.

Das Porphyrhuhn. Knorr.

Drap couleur de citron. Arg.

Het geele Nethoorn. Hoender-  
veder. Schyrv.

Capitaale Bruinet-rolletje. Leers.

Der Unterschied, welcher sich zwi-  
schen den vorigen Brünetten und un-  
serm gelben Nezhorn befindet,  
scheint sich bloß auf die Grundfarbe  
und mehrere Seltenheit des letztern  
einzuschränken. Da wir an jenen im-  
mer einen zimmt- oder kastanienfar-  
bigen Grund wahrgenommen, so er-  
blift man dagegen an diesen Hörnern  
ein gelbes oder orangefarbiges Ge-  
wand, auf welchem einzelne grosse,  
weisse Flecken von unterschiedener Fi-  
gur, ohne Ordnung, untereinander  
stehen. Das Exemplar des Hn. Hof-  
rath Gleditsch ist von ansehnlicher  
Größe, und gleicht, weil es einen spie-  
gelnden Glanz hat, einem orangen-  
farbigen geglätteten Zeug, das mit  
Silberblätchen von allerley Form aufs  
prächtigste belegt ist. Die nezhörni-  
gen Zeichnungen sind auf demselben  
freylich, weder so deutlich noch so schön,  
als

## Tab. LIV. Fig. 597.

Ex Mus. Gleditschiano.

*Conus oblongus teres, clavicula  
prominente, luteus vel aurantius,  
maculis cordatis albis pennatus. Vo-  
luta Bruinetta. R.*

*Olear. Mus. Gottorf. Tab. 31. f. 6. p. 66.  
Cochlea cylindroides ex albo et aran-  
tino maculata et reticulata.*

*Lisferi Hist. Conch. Tab. 739. f. 34. Rhom-  
bus ex rufo nebulatus et reticulatus.*

*Schyrv. ad Rumph. l. alleg.*

*Klein. S. 187. n. 36. p. 70. Conus bascos  
laevis, Voluta Bruinetta, maculis inter  
obscuriores nubes albis et squamatis.*

*Lesser. S. 52. mm. p. 243. Voluta por-  
phyretica.*

*D'Argenville. Pl. 13. D. Pannus Citrinus  
Drap couleur de citron. p. 235. Drap  
orangé p. 242.*

*Knorr. III. Tab. XIX. f. 1. Rete citri-  
num, p. 37.*

*Seba. Tab. 43. f. 3. p. 129. Voluta pen-  
nata colore arantio picta, maculisque  
inaequalibus albis et flavis, in fascias  
quasi formatas, sufferta atque exornata.*

— Tab. 47. f. 10. p. 135.

*Davila Cat. Syst. locc. alleg.*

*Mus. Chais. p. 38. n. 462. Ongemeen  
geteekende Bruinet-Toot. 14. fl.*

— *van der Nieuw. p. 12. n. 206. 2. St.  
5. fl. 10. fl.*

— *Ondaan, p. 58. n. 677.*

als auf den zimmetfarbigen Nezhör-  
nern zu sehen; allein der goldfarbige  
mit Silber gestricke Grund, giebt allen  
Liebhavern ein hinlängliches Recht,  
sie den seltenen und kostbaren Kabinetsstücken an die Seite zu stellen. Ostindien ist wohl ihr eigentliches Vaterland.

*Mus. Leers.* p. 78. n. 767. Brunette très-grande et d'une beauté peu commune.  
*Linn.* S. N. locc. all. *Conus aulicus* &c.

Im II. Theil des Knorr'schen Conchylienwerkes, hat man auf der ersten Tafel Fig. 1. 2. 3. gelbe und braune granulirte Tuten angeführet, welche die vollkommene Gestalt der Brunetten haben, und gefleckte Kätzchen, oder, um der weissen Schuppen willen, Bastart-Herztuten genennet werden. Da ich aber selbst noch keine diesen Tuten ähnliche Volute mit körnichten Reifen gesehen, war es mir nicht möglich, diese Gattung hier mit anzuführen, oder ihren Charakter näher zu bestimmen.

LIV. Tafel. 598 - 600te Figur.

Das güldne Zeug. Das Goldtuch. Das braune Feld. oder Haselhuhn. Das güldne Netz. Das Kläppelküssen. Das güldne Stück. Chemn. Lesß.

Die mit Federn bezeichnete Schnecke. Die Spitzberge.

*Drap d'Or.*

— — *fascié.* D'Argenv.

*Drap à réseau.* Leers.

*Speldevverkschoorn.* Erste of geele Zoort.

Koerhoenders. Goudlaakens. R.

Der prächtige Name des güldnen Zeuges giebt schon einen vortheil Conchylien: Tab. II: Band.

Tab. LIV. Fig. 598.

Ex Museo Bolteniano.

599. et 600.

Ex Museo Nostro.

*Conus oblongus teres, albus reticulo aureo signatus es fasciatus.* Tab. LIV. 598-600.

*Attagen. Rete aureum.*

*Aldrov. testac.* p. 399. *Cochlea cylindroides altera.*

*Olear, Mus. Gott.* Tab. 31. f. 1. et 3. p. 66.

*Cochlea cylindroides alba, lineis aurantiis et maculis albo-luteis decorata.*

*Listeri Hist. Conch.* Tab. 788. f. 40. *Rhombus major cylindro-pyramidalis ex rufo vermiculatus.*

*Mus. Gottrov.* Capf. V. Tab. VI. No. 94. a—h. a. ß.

*Rumph.* Tab. 32. O. *Voluta pennata prima. Attagen.*

*Valentini Mus. Mus.* Vol. II. Tab. 35. f. 9.

haften Begriff von der anlachenden Schönheit, welche dieser Gattung walzenartiger Tuten eigen ist. Mit Verwunderung siehet man, wie prächtig auf der ganzen Schaale die glänzende Goldfarbe zwischen den weissen Schuppen hervorglänzet, und überdies von rothbraunen schlängelnden Linien, der Länge nach, eine vortreffliche Schattirung und Einfassung erhält. Jede weisse Schuppe wird noch besonders durch eine dunkelrothe Linie von der andern abgesondert. Ihr schönes Ansehen hat auch wohl den einzigen Grund enthalten, warum vormals nach Gersains Bericht, aus der gleichen Schaalen sowohl, als aus den grössern und bequemern Archusporcellanen, Dosen verfertigt worden sind.

In Ansehung der Farbenmischung herrschet unter diesen Oliventuten eine grosse Verschiedenheit. An einigen ist

1) nur sehr wenig von der goldgelben Farbe zu sehen, (wie Fig. 599 und 600.) Sie haben aber desto mehr in rothbraune Winkelzüge eingefasste Schuppen, und werden um dieser Züge willen besonders die Spitzberge \*) von Liebhabern genennet. Andere haben

2) von

*Bonanni Mus. Kirch.* p. 457. n. 135. *Cylindrus Turcicam vestem manu pictam* repraesentans, in quo aureus color cum albo et sanguineo confusus sinuofas picturas et maeandros efformat.

*Gers. Cat. raris.* 1736. p. 75. n. 34.

*Drapd'or.* On s'en est servi souvent pour des Tabatieres aussi bien que des Argus.

*Hebenstr. Mus. Richter.* p. 310. *Voluta aureis albisque pennis picta. Rete aureum.*

— Eadem tribus fasciis aureis cincta.

*Qual.* Tab. 25. I. *Cochlea longa pyriiformis vulgaris, umbonata, laevis, ex albo, fulvo candido, aureo et subrubro colore variegata, lineata et maculata.*

— *Ibid.* X. Eadem candidissima, croceo colore nitidissime maculata et reticulata.

— *Ibid.* AA. Eadem, maculis croceis latis depicta, ex rubro fuscoque colore reticulata, lineata et splendidissime vermiculata.

*Pesiv. Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 9. *Gold Cloth-Stampfer.*

*Klein.* §. 187. 5. a. p. 65. Nom. R.

— *Ibid.* lit. b. *Voluta pennata Turcica &c. Bonanni.*

— *Ibid.* lit. c. Eadem rubra, major subtiliter striata, plumis minus regulariter dispositis et minus grate coloratis.

— *Ibid.* e. Eadem attagenata, flava; plumis flavis, nigro distinctis.

*Lesser.* §. 52. yyy. p. 250. *Voluta aurea pennata vel pyramidalis vinculata quorundam.*

D'Ar-

\*) Der Herr Dr. Selbmann hat im Jahr 1750. eine dergleichen Tute gesehen, welche man aus Hamburg, nebst andern in Berlin feilgebotenen Schaalen, der Marggräfin von Bayreuth



2) von der Menge der braunrothen Züge und netzförmigen Zeichnungen eine dunklere Farbe, auch weniger grosse, aber desto mehr kleinere weisse Schuppen, wie das prächtige Stück aus dem Kabinete des Herrn D. Volken Fig. 598. Noch andere, wovon ich, zu Ersparung des Raumes, ein Exemplar besonders zeichnen lassen,

3) bestehen fast aus lauter ganz kleinen weissen Schuppen zwischen einem rothbraunen saubern Netze und sind oben, in der Mitte und vorn mit breiten gelben Querbanden, fast wie Fig. 602. versehen. Diese werden mit Banden durchwebte Goldtücher (Drap d'or fascié) genennet. Sie heissen auch bandirte Netzhörner. Endlich giebt es auch Stücken vom güldnen Zeug, die

4) zwischen ihrem Netz und weissen Schuppen himmelblaue Wolken hervorstrahlen lassen, und vielleicht nicht ungerechten Anspruch auf die Benennung des blauschattirten Goldtuches zu machen hätten. No. 3. und 4. würden der zwoiten Art von Gloria maris am nächsten kom-

*D'Argenv. Pl. 13. F. p. 235. Pannus aureus. Le Drap d'or.*

-- Ibid. lit. I. Rhombus qui *Pannus aureus fasciatus.*

*Drap d'or* non seulement, compartí dans toute son etendue de grandes taches et de lignes aurores sur un fond blanc, comme les *Draps d'or ordinaires*, mais *fascié en deux endroits* par des marbrures plus ferrées, dans lesquelles on apperçoit un peu de bleu. p. 242.

*Knorr. I. Tab. XVIII. f. 6. Terebellum marmoratum.*

— II. Tab. VIII. f. 3. p. 21. *Attagen.*

*Regenf. Tab. VI. f. 62. Textile aureum.* (Die Spizberge.)

*Adans. Pl. 6. f. 7. p. 96. Le Loman.*

*Seba Tab. 43. f. 6-12. p. 129. Rhombi Attagenes.*

— Ib. Tab. 47. f. 13-17. *Volutae panno aureo pertextae.*

*Davila Cat. Syst. p. 251. No. 517-520. Drap d'or fascié.*

— *Ibid. p. 252. n. 521. Drap d'or à fond bleu.*

*Mus. Chais. p. 37. n. 450-452. Goudlaakensé. Speeldewerks-Tootjes. Drap d'or.*

Bayreuth zum Verkauf angeboten. Ihre Länge betrug 3 bis  $3\frac{1}{2}$  Zoll. Sie hatte ausser einem bauchigen Leibe, die Form des güldnen Zeugs, war ganz blassgelb, mit einem recht weilläurigen Netze von grossen Maschen belegt, ohne die geringste weitere Malerey und Schattirung. Sie hatte folglich mehr ein fremdes, als reizendes Ansehen, und überdies noch merkwürdige Spuren des Wurmrasses. Dennoch forderte man für dieselbe  $5\frac{1}{2}$  Thaler, und hält sie unter dem Namen des *Echtes Schout by Nachi* für ein ungemein seltnes Stück. Im Grunde war es die Art von güldnem Zeug, welche hier unter dem Namen der Spizberge beschrieben worden.

kommen, wenn sie mit einem eben so zarten Netz und mit eben so prächtig schattierten Orangenbänden gezieret wären. Inzwischen sind nicht allein die Farben, sondern auch der Glanz auf der Oberchaale dieser Schnecken, so zart und vergänglich, daß, wenn sie nicht gleich in voller Pracht aus der See kommen, ihnen durchs Schleifen gar nichts abzugewinnen ist. \*)

Der Name Haselhuhn stammt von einer Art holländischer Hühner mit goldgelben Federn ab, die man daselbst, wie unsre beschriebne Schnecken, Goudlaakens nennet. Alle andere Namen, das Kläppelküssen

allein ausgenommen, lassen sich aus den Zeichnungen und Farbenmischungen dieser eben so gemeinen als schönen ostindianischen Schnecken, die auch auf den Friedrichsinseln vorzüglich prächtig fallen, leicht erklären.

Ob der Herr Verfasser des Textes zum Knorr'schen Werke den Beyfall oder die Stimmen der Kenner auf seiner Seite habe, wenn er das gewöhnliche Haselhuhn (I. Th. Tab. 18. Fig. 6.) den marmorirten Oranienbötgersbohler nennet, und behauptet, man müsse ihn zu den Admiralen der Bötgersbohler oder zu den Schouts by Nacht rechnen, so bald seine weiße Schuppen wie ordentliche Bänder absetzen? will ich hier nicht entscheiden. Inzwischen wäre zu wünschen, daß gewisse Benennungen lieber enger eingeschränkt, als auf noch mehrere Arten ausgedehnet würden.

## LIV. Taf.

\*) Herr Adanson macht unter den Schnecken dieser Art S. 97. folgenden Unterschied: Wenn ihre Grundfarbe braun ist, werden sie Brünnetten, wenn aber die Schaalen blau gewölkt und mit weißen Punkten gezieret sind, gemeinlich Tulpen genennet. Haben sie aber einen orangenfarbigen oder schönen goldfarbigen Grund, so heißen sie orangengelber Zeug oder güldnes Zeug.

*Mus. van der Mied.* p. 13. n. 266.

— *v. Dishoeck.* p. 94. n. 578. *Goudlaakens-Rollen.* Draps d'or.

— *Oudaan.* p. 58. n. 674. *Speeldewerks it.* p. 59. n. 684-693.

— *Leers.* p. 75. 76. n. 743. 751.

— — p. 73. n. 720. *Hoogkleurige Bruinet-Toot.*

— — p. 75. n. 737. *Fausse Gloria maris.* Drap d'or falscié. *Alderfraayste Goudlaakensé.*

*Lin. S. Nat.* Ed. X. p. 717. n. 278. Ed.

XII. p. 1171. n. 319. *Conus Textile.* testa venis reticulatis aureis, maculis luteis fuscisque. *Hab. ad Bandam Asiae.*

— *Mus. Reg. Utr.* p. 562. n. 174.

LIV. Tafel. 60te Figur.

Tab. LIV. Fig. 60I.

Ex Mus. nostro.

Der Admiral vom güldnen Zeug.  
Die Federvolute mit dichten unterbrochnen Linien. Seb.

Le Drap d'or fait en Admiral.

Admiral van de Goudlaakenſe.

Man kann ſich in der That nichts reizenders, als dieſe Schnecke denken.

Ihr orangenfarbiger Grund iſt mit weißen Schuppen ungemein zierlich und ſo wohl der Länge nach, als in die Quere, gleichſam Bandweiſe beſetzt. Alle Schuppen haben eine ganz zarte Einfaffung von ſchönen purpurfarbigen Faden. Was ihr aber das groſſe Recht ertheilet, unter die Admirale gezählet zu werden, ſind ihre regelmäßige, dichte, neben und übereinander gezogene, weiß und rothbraun punktirte Querlinien oder Schnüre, welche, ſtatt der neßförmigen Zeichnungen der vorigen Schnecken, den goldfarbigen Grund erhöhen, ohne die weißen Schuppen zu berühren. Ich entſinne mich nicht, irgendwo ein ähnliches und in dieſer Art prächtigeres Kabinettſtück geſehen zu haben. Herr Richter in Leipzig war vielleicht in Deutſchland der einzige, welcher in ſeiner Sammlung, der Beſchreibung nach, ein ähnliches Goldzeug beſeſſen.

Conus teres aureus, maculis albis pennatus et fasciatus, lineis punctatis regulariter cinctus. *Architalassus Barano aureo testus.*

Tab. LIV. f. 60I.

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta pennata lutea, lineis densis interceptis notata.*

60te Figur.

Fig. 602.

Ex Mus. nostro.

Die orangenfarbige oder zwote Gattung der Gloria Maris.

Drap d'or à réseaux très-fins et à bandes.

l'Amiral du Drap d'or. Seb.

Ongemeene bandeerde Goudlaaken.

Im Regenfüßiſchen Werke S. 65. und in des Herrn Garniſonpredigers Chemnitz gelehrten Beyträgen

Conus elegantissime reticulatus, pennatus et ex aurantio fasciatus. *Gloriae maris altera species.*

Fig. 602.

*Mus. Gottow. Capf. V. Tab. VI. Fig. 95: a—c.*

*Seb. Tab. 47. f. 15. p. 136.*

*Pannus auro pertextus splendidissimo apparatu in laevi testae superficie exornatus, fasciis elegantiori modo elaboratis circumscriptus, minutis itidem spadicis lineolis, tamquam vermiculis, fer-*

gen zum Kumpf S. LXXVII. wird behauptet, man pflege die schönsten der gelben Nestuten *Gloria Maris* zu nennen. Mein freygebiger Freund, Herr Spengler schickte mir das hier abgezeichnete Stück unter den Namen: Zwote Art der *Gloria Maris*. Ich würde dies Stück unter die angezeigte dritte Gattung des güldnen Zeugs mit Banden (S. 245.) gerechnet haben, wenn die Figur der Schaale nicht etwas gedrungener bauchiger, und ungleich schöner gezeichnet wäre. Das rothbraune Netz ist auf derselben ausserordentlich zart, die weisse Schuppen sind kleiner und viel zahlreicher; die von diesen Schuppen unterbrochene orangenfarbige breite Querbänder aber dunkler, als die angezeigte Haselhühner No. 3. Ihr Anblick muß das Auge jedes Kenners reizen, und ihr Besitz in dem Herzen jedes eifrigen Sammlers gewiß die zufriedensten Regungen hervorbringen. In Ostindien werden sie vortreflich, ob wohl nur sehr sparsam gefunden.

serpentino modo crispatis suffertus, ex flavescente, rubro sive flammeo perfundatus, prorumpentibus inde numerosissimis maculis albis, variae magnitudinis, in speciem cordium animalium minorum conformatis; *jure hujusce generis Thalassarchum vocaveris.*

Mus. Leers. p. 75. n. 738. Drap d'or à couleurs fort vives.

Hoogkleurige Goudlaakense.

### B) Kürzer gedrungene Tuten.

LV. Tafel. 603. und 604te  
ingleichen 606. 607te Figur.

Tab. LV.  
— f. 603.  
604. 606.  
607.  
Der gelbe aufspringende oder aufsteigende, der glimmende Löwe. Lef.

Die spizige Achattute.

Die weisse Volute mit Löwenähnlichen Zeichnungen. Seb.

Der Löwengreif. Regensf.

*Lion combattant. ou Grim pant.*

Klimmende Leuwe-Toot. *Schyrv.*

*Mabled Agathe - Stamper. Petiv.*

Die Holländer haben uns von der Lebhaftigkeit ihrer Einbildungskraft unzäh-

B) *Coni figurae brevioris, ventre tumidiore, basi pyramidata.*

Tab. LV. Fig. 603. 604.  
606. et 607.

Ex Mus. Academ. Berolin. et nostro.

*Conus basi pyramidata* luteus vel aurantius, maculis albis nebulatus, et fasciatus. *Leo ascendens* filis interdum granulatis cinctus.

*Listeri Hist. Conchyl.* Tab. 771. f. 17. et 772.

f. 18. Rhombus cylindro-pyramidalis ex rufo nebulatus hic et illic aliquot lineis interpunctatis descriptus.

— *Ibid.* Tab. 777. f. 23.

*Rumph.* Tab. 34. M. *Leo furens.*

*Valen-*

unzählige Beyspiele gegeben, wovon diese und ihre Gespenstertuten keinen zweydeutigen Beweis ablegen. Weil die gelbe oder braunrothe Flecken, die rund um diese Schnecken herum laufen, hier oder da genau aneinander stossen und sich auf allerley Art unter einander verwirren, so sind ihnen bey diesen Flecken von ohngefähr aufsteigende, grimmige Löwen eingefallen, und sie haben es gut gefunden, ihnen diese höchst seltsame Benennung zu lassen. Es ist um so viel nöthiger diese und alle übrigen, so gar die sonderbaresten holländischen Namen beyzubehalten, weil sonst nicht leicht ein Liebhaber wissen könnte, unter welchen Benennungen er diese oder jene Art von Conchylien den Holländern abfordern und sich eigen machen sollte.

Wenn die Flecken grösser sind, und mehr gewölkt als löwenähnlich aussehen, erhalten eben diese Schaa-len die Benennung der Schildpad oder Schildkrötentuten. Bey Herrn Adanson heissen sie, wegen der seltsamen Gestalt ihrer Flecken auch Gespenster, (S. oben p. 232.) ob sie gleich vom Rumphischen Gespenst sehr unterschieden sind. (S. Fig. 582.)

Wir haben offenbahr zweyerley Arten gelber Löwen- oder Schildpad:

*Valentyn. f. 48.* Een geel en éen bruyngemarmelde Toetje.

*Bon. Mus. Kirch. p. 457. n. 130.* Cylinder elegans albus, cyaneo diluto, tyrio et castaneo colore tinctus.

— *Ibid. p. 472. n. 358.* Cylinder candidus, strigulis transversis, notas aureas absque ordine dispositas ostentans.

*Petro. Aquat. Amb. Tab. IV. f. 15.* Marbled Agate-Stamp.

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 310.* Voluta Achatis colore, clavícula uxorata.

— *Ibid. p. 311.* Voluta candidissima, in qua Leonum imagines luteo scribuntur. *Leo furens* Batavis.

*Gualt. Tab. 21. N.* Cochlea conoidea, umbonada, laevis, albida, colore fusco vel rubiginoso dense obscurata.

*Klein. §. 187. 10. k. p. 67.* Voluta baefeos laevis, *Leo* à maculis leoninis sive Leonibus per deceptam phantasiam as-similatis, fasciis obscuris.

— *Ib. 10. u. p. 67.* *Eadem* lineata, fasciata et maculis rufis undosis marmorata, mucrone breviter acuminato. *List.*

— *Ib. n. 18. p. 68.* *Eadem* transversim striata, tota candida, notis aureis sine ordine notata. *Bon.*

*Lesser. §. 52. hhh. p. 247.* Nom. *Rumph.*

— *Ibid. gggg. p. 252.* Nom. *Bon.*

*Regensf. Tab. III. f. 37.*

*Knorr. V. Tab. 24. f. 3.?*

*Adans. p. 86. n. 2.* Les spectres.

*Seba Tab. 42. f. 10. 11. 22.* Volutae achatis rariores ex America Hispanorum,

*Seba.*

padtuten, wovon die eine, wie Fig. 603. und 604., an den Windungen in eine stumpfe, hohe Pyramide ausläuft, die andere aber, wie Fig. 606. und 607. ganz flach gewunden und ein wenig ausgeföhlet ist. Wenn die erste Art, wie gewöhnlich, erhabne, oftmals weißgeföhnte Reife hat, gehört sie zu den westindischen Admirals, und folglich unter die vorzüglichsten Löwengriffe. Von der zweiten Art habe ich Fig. 607. ein stark gewölktes orangenfarbiges Schildpadhorn und Fig. 606. den Admiral der glimmenden Löwen, beyde aus meiner Sammlung zeichnen lassen. Keines von beyden ist mit erhabnen geföhnten Reifen, wohl aber das erste mit einigen schräg um die Nase laufenden Furchen bezeichnet. Der Admiral hat einen prächtigen Glanz und lauter dunkel rothbraune Löwenähnliche Zeichnungen, am vordern Theile aber ein weißes würflicht geflecktes Band und um die Nase noch vier ähnliche Schnüre, die aber doch etwas schmaler ausfallen. Bey der hiesigen königlichen Akademie der Wissenschaften habe ich ein vollkommen ähnliches, aber gelb geflecktes Exemplar davon angetroffen. Ueberhaupt giebt es von diesen Schnecken, sowohl nach ihrer Gestalt, als nach ihren Flecken und Farben, mancherley Abänderungen, wodurch man sich aber nicht muß verleiten lassen, besondere Gattungen daraus zu machen. Von St. Kroit werden sie ungemein schön, von Guinea hingegen vorzüglich groß nach Europa gebracht. Nach Herrn Seba fallen sie auch kostbar im spanischen Amerika u. s. w.

Seba Tab. 44. f. 13-15. *Volutae achatinae rariores ab oris Caraccis profectae.*

*Davila Cat. Syst.* p. 243?

*Mus. Chais.* p. 31. n. 362. *Klimmende Leuwven. Lions grimpans.*

— *van der Mied.* p. 14. n. 303. *Gegränuleerde Leuwve Bakken.*

— *van Dish.* p. 20. n. 462. *Lions combattans.*

— *Oudaan.* p. 49. n. 550. *Id. nom.*

— *Leers.* p. 66. n. 636. 637. *Corwet american.*

— — p. 65. n. 628. *Gucule de Lion fasciée.*

— — p. 71. n. 693. *Hogkleurige westindische admiralen.*

*Amiraux americains.* 6. fl.

— *Koenig.* p. 33. n. 402. et p. 36. n. 447.

## LV. Tafel. 605te Figur.

Tab. LV.  
Fig 605.

Die schwarzbraune gewölkte Schildkrötentute.

Der

## Tab. LV. Fig. 605.

Ex Mus. nostro.

*Conus basi pyramidalis, laevi, tumidus ex albo et obscure fusco marmorata.*

I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 251

Der schwarzbraune Löwengriff.  
Seb.

moratus et maculatus, lineis granulatis transversim cinctus. *Conus studinarivus granulatus.*

Die dunkelbraune Ahattute.  
Knorr.

*Rumph.* p. 109. Schildpad-Toot, als sy grooter geplekt zyn.

Die dunkle Marmortute.

*Cornet d'écaille.*

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 311. *Voluta candidissima*, rufis in albo imaginibus.

Gegranuleerde Schildpad-Toot. Leers.

*Gualt.* Tab. 21. P. *Cochlea conoidea laevis candida*, ex piceo, altro sanguineo colore nebulata et maculata.

Von den Löwen- oder Schildpadtuten, die alle schwer und stark von Schaale sind, und auf den Friedrichsinseln vorzüglich schön ausfallen, haben wir noch anzumerken, daß man sie für die schönste Art von Marmortuten zu halten hat. Unser Exemplar gehört unter die körnichte-

*Knorr.* III. Tab. XII. f. 4. p. 28.

— V. Tab. 22. f. 2. *Voluta fusco marmorata.*

gestreiften Arten, deren Streifen zum Theil unter ihrer dunkelkastanienbraunen Oberhaut versteckt liegen, aber doch im Hellen deutlich zu erkennen sind. Ihre acht Windungen ragen in eine stumpfe Pyramide hervor. Jede ist auf ihrem Rande mit einer doppelten Furche bezogen. Auf dem dunkelbraunen Grunde sind oben einzelne weiße Flecken und Wolken, in der Mitte hingegen und vorn an der Nase, die stark hervorstehende, körnichte Streifen hat, ein weißgewölftes Band wahrzunehmen. Ihre Länge beläuft sich auf  $2\frac{1}{2}$ ; die größte Breite auf  $1\frac{1}{4}$  Zoll.

*Regenf.* Tab. XI. f. 54. 55.

*Mus. Leers.* p. 71. n. 598. *Cornet d'écaille.* Gegranuleerde Schildpad-Toot.

An abgeriebenen Stücken, die vorher mehr schwarz als braun, in Ansehung der weißen Flecken aber, eben so wie die abgebildete, gezeichnet waren, habe ich bemerkt, wie unter dem schwarzen braun erst eine dunkle Olivenfarbe, unter dieser aber ein hellblauer Grund lieblich hervorglänzet. Man könnte daher aus diesen Tuten sehr füglich, durch behutsames Schleifen, eine himmelbaue, mitten weiß bandirte Tute hervorbringen.

LV. Tafel. 606. 607te Figur. Tab. LV. Fig. 606. 607.

Siehe oben bey Fig. 604. S. 248.

vide supra p. 248. post Fig. 604.

Conchyl. Cab. II. Band.

M m

LV.

## LV. Tafel. 608te Figur.

Tab. LV.  
—f. 608. Die braunrothe mit weissen Flecken bandirte Schildkrötenute.

Unter den glatten Schilkrötenuten ist ohnstreitig dieses eine der vorzüglichsten. Ich entsinne mich nicht, irgendwo eine genaue Abbildung derselben gesehen zu haben. Ihre Farben sind mit einer abgeschälten Schildpad sehr übereinstimmend. Sie hat auf einem hell und dunkelbraunrothen Grunde, eine Menge weisser, wolkichter Flecken von unterschiedener Grösse, unter welchen ein blaulicher Grund bescheiden hervor schimmert. Eben diese Flecken bilden auf dem ersten Gewinde oben, mitten und vorn, zusammen drey gefleckte Bänder, an den Gewinden aber eine gleichfarbige ziemlich hohe Pyramide. Innwendig ist die Schaaale weiss. Wenn sie eine hochgelbe Grundfarbe hat und ganz weisse Flecken oder Wolken zwischen derselben einschlüsset, wird sie unter die sogenannten Pfannenkuchen gerechnet. (S. Fig. 622.)

Alle Voluten die auf weissen Grunde gelb oder auch rothbraun gewölket sind, ohne daß ihr Leib mit erhabnen Streifen umgeben ist, oder ihre Flecken bandartige Zeichnungen bilden, gehören, (wie beym Valentyn in seinen Verhandl. p. 585. Fig. 96. beym Knorr II. Th. Tab. I. Fig. 5. 6. und Vten Theil T. XXIV. fig. 3., oder beym Gualtieri Tab. 26. A. *Cochlea longa pyrififormis* vulg. albida, magnis undis vel maculis rufescentibus circumdata et nebulata;) unter die gemeine Art von Löwen- oder Schildpaduten, nachdem ihre Farben entweder in seltsame Figuren, oder in Wolken vertheilet sind.

## 609. bis 611te Figur.

Fig. 609-  
611. Die granulirte bunte Achatute, (braun, blau und weiss gewölkt.)

## Fig. 609. ad 611.

Ex Mus. Acad. Berol. (f. 611.)  
Reliquae ex Mus. nostro.

Conus ex fusco, albido et coeruleo elegantissime marmoratus, striis granu-

Cor-



I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 253

Cornets d'Agathe marbrés de brun, de blanc et de bleu, à stries circulaires granuleuses.

granulatis mirum in modum involutis. *Voluta achatina granulata.*

Fraay gewolkte en korelig gestrepte Achaate-Tooten.

*Seba.* Tab. 43. f. 29. 30. Strombus ex *America Hispanorum* obscure fuscus, ex albo coerulescente nubilatus, rubris punctis in funiculos dispositis annularus. Horum varietates picturam, speculandi materie plenissimam, ostendunt.

Es läßt sich, ausser den wirklichen Admirals, nicht leicht etwas reizenders denken, als die Abänderungen dieser Achattuten. Die grossen Exemplare, dergleichen ich bey Fig. 611. aus dem Kabinette der hiesigen Akademie der Wissenschaften zeichnen lassen, sind ungemein schwer von Schaale,  $2\frac{3}{4}$  Zoll lang,  $1\frac{1}{2}$  Zoll breit, auf weissem Grunde bald heller, bald dunkler braun gewölkt, neben den Wolken durch einen hellblauen Glanz erhöht, und quer über den ganzen Leib mit regelmäßigen, gleich weit über einander gestellten schwärzlichen, von weissen Punkten unterbrochnen Streifen belegt. Der Uebergang der hellern blauen Wolken ins Hellbraune und von diesem in eine schwärzliche Kastaniensfarbe thut auf unser Auge die vortheilhafteste Wirkung. Die Gewinde sind auf dem obern Rande alle, wie Fig. 605. mit zwey nebeneinanderlaufenden Furchen rund um bezeichnet, und bilden eine stumpfe Pyramide. Die Mündung ist schneeweiss. Am grossen Exemplar ist noch merkwürdig, daß die Schaale durch neue Ansätze der Länge nach, gleichsam fünfmal von tiefen Furchen getheilt, und am vordern Rande der äussern Lesze doch eben so stark, als am übrigen Körper ist.

Die kleinern Achattuten dieser Art, (wie Fig. 609. 610.) aus meiner Sammlung, sind von unterschiedenen Zeichnungen, übrigens aber, bis auf die mehrere Lebhaftigkeit ihrer Farben, mit der grossen völlig übereinstimmend. An Fig. 609. fallen die Wolken, auf schneeweissem Grunde, aus dem rothfarbigem ins Rothbraune, und sind mit blaulichter Schattirung eingefast. Fig. 610. ist auf hellblauen Grunde mit olivenfarbigem, auch wohl rothbraunen Wolken bemalt. An einem andern Exemplar meiner Sammlung fallen die dunkeln Wolken aus dem olivenfarbigem ins Schwärzliche. Der Grund ist weiss, mit blau gemischt. Die Querstreifen richten sich nach der Farbe der Wolken und sind, besonders vorn um die Nase, sämtlich mit weissen Körn-

den besetzt. Ein abgeschliffenes Stück meines Kabinetts ist oben hellblau, in der Mitte und um die Nase weiß bandiret, auch fast noch mit allen weißen Punkten der abgebrochnen Streifen auf himmelblauem Grunde gezieret. Die schönsten Stücke dieser Art habe ich meinen lieben Spengler zu verdanken.

Im Vten Theile des Knorr'schen Werkes Tab. XVIII. Fig. 4. ist auch eine glatte braun und blau gewölkte Nchattute vorgestellt, welche gar keine Spur von Querstreifen hat. Man hat sie daselbst unter die Schildpadtuten gerechnet.

Von Kennern darf man wohl nicht fürchten, daß sie diese granulirte Nchatturen, mit den Nchatbacken oder Tulpfen (Tab. 64. Fig. 720. 721.) verwechseln werden. Ob sie gleich in Ansehung der Farben und Streifen viel ähnliches haben, so können sie doch daran, daß diese dick und schwer von Schaafe, jene hingegen leicht und weitmündiger sind, leicht unterschieden werden.

LV. Tafel. 612te Figur.

Tab. LV.  
—f. 612. Der kleine gekörnte Jaspis mit  
weißem Bande.

Ich habe diese kleine, aus dem olivenfarbigen ins braune spielende Tute, welche mit vielen Reihen weißer Flecken punktirt, in der Mitte mit einem weißen gefleckten Bande schreg umwunden, um die Nase stark gestreift ist und mit den gekörnten Nchattuten in genauer Verwandtschaft steht, vornämlich darum abbilden lassen, weil ich in meiner Sammlung eine Menge kleiner Tuten von gleicher Bauart und Größe aufbewahre, die, allem Ansehen nach, abgeriebene Stücke eben dieser Art vorstellen und gemeiniglich röthlich aussehen, in

Tab. LV. Fig. 612.

Ex Mus. nostro.

*Conus parvus jaspideus ex albo seriatiim punctatus et in medio fasciatus seu filis albo punctatis et fascia nebulata cinctus. Conus Jaspis.*

Petit Cornet, representant une Pierre de Jade, ponctuée et fasciée de blanc. Le Jade.

Kleine gebandeerde Toot gelykende een Jaspis Steen met witte stippen over't lyf.

I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 255

der Mitte aber ein blasweißes Band haben. Ich nenne sie daher abge-  
riebene Jaspistuten aus der spanischen See.

LV. Tafel. 612te Figur. a. b. c. d.

Die graue Mönche. Kapuzi-  
ner.

Das alte Weib. Chemn.

Das fornichte alte Weib. Lesser.

Die kleine aschgraue mit Linien um-  
gebene Volute. Hebenstr.

Kurze Bötgersbohret, granulirte  
Kätzchen. Knorr.

Les *Capucins*. la *Vieille femme*.

Cornets chagrines.

Grauwve Munniken. Oude - Wy-  
ven. gegranuleerde Oude Wyven.

Gray Monk.

Græn'd Old Wife. Petiv.

Die vom Kumph sogenannte  
graue Mönche müssen mit denjeni-  
gen, die unten Tab. 63. Fig. 694.  
auch die gekrönte Käsetuten  
heissen, ja nicht verwechselt werden.  
Er beschreibt seine Mönche, als eine  
Art schlechter Walzen, deren Kopf  
schmal, der Körper bauchig, die Fas-  
se unansehnlich und fast grau, die  
Schale selbst aber voll Runzeln oder  
föy,

Tab. LV. Fig. 612. a--d.

Ex Mus. nostro.

*Conus granulatus* parvus. Capucini. Tab. LV.  
*Catus granulatus*. — f. 612.  
a-d.

Lesser. *Hist. Conch.* Tab. 756. Rhombus  
cylindro-pyramidalis parvus, albus, pul-  
latus.

Petiv. *Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 7.

— Ibid. f. 16.

Hebenstr. *Mus. Richt.* p. 309.

*Voluta parva cinerea, filis cincta.*

Gualt. Tab. 25. M. *Cochlea longa py-  
riformis vulgaris, minutissime striatae,  
ex albido purpurea.*

Klein. S. 187. n. 35. p. 70. *Volutae ba-  
seos laevis, Capucini, fere ovaes, par-  
vae.*

a) *albae, granulis nigris adspersae.*

b) *cinereae, rugosae.*

Lesser. S. 52. kkkk. p. 253. *Anus f. Mo-  
nachus leucophaeus.*

Argenv. p. 235. *Voluta granulata, ma-  
culis et punctis cincta. Cornet grenu,  
entouré de taches et de points.*

Knorr. Tom. III. Tab. 27. f. 2. 5. *Catus  
granulatus.*

Seba. Tab. 47. f. 27. *Voluta parva ex Ma-  
ri mediterraneo alba, dilute fusco nu-*

M m 3

bila-

256 I. Klasse. II. Ordn. III. Abschn. VII. Geschlecht.

körnichter Streifen ist. Ich habe Fig. 612. a. ein in die Quere gestreiftes und punkirtes Exemplar mit blaulichten und röthlichen Wolken, vorne stark gestreift und punkirt, aus der Seldmannischen Sammlung stechen lassen. Die Windungen sind flach, pyramidenförmig und wie der Leib gefleckt. Das Knorrische Exemplar ist in allen Absichten eben so beschaffen, aber braun und blau gewölket.

bilata, et punctis densissime annulata.

Seba. Tab 48. f. 46. 4.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 262. Ed. XII. p. 1168. no. 304. *Conus monachus* testa gibba, fusco coerulescente nebulata, acuta, basi striata.

Fig. 612.  
c, d.

Die kleinere Art von alten Weibern oder granulirten Käzchen, die kaum grösser als der Nagel eines Daumens wird, und beynah die Figur einer kleinen Rolle hat, pflegt in der Mitte etwas bauchig und schmutzig weiß, aber durchaus mit ordentlichen Reihen erhabner Körnchen besetzt, und folglich rauh im Anfühlen zu seyn. Ich habe davon Fig. 612. c. d. zwey Stücke zeichnen lassen, wovon das eine mit rothen, das andere mit weissen Körnern bestreuet ist. Wegen einiger durcheinander laufender Flecken werden sie, nach der Knorr'schen Auslegung, Käzchen genennet. Die Reihen erhabner Körner haben Anlaß gegeben, sie granulirte Käzchen zu heissen. Sie pflegen in Ost- und Westindien, besonders auch im mittelländischen Meere zu fallen.

Die Figuren auf der 48ten Tafel im Seba kommen mit Fig. 612. b. vollkommen überein. Sie heissen daselbst *Catuli guttati ex Mari meridionali, ex albo perfundati, funiculis desuper cateni formibus cincti, ex rubro minutissime guttati*. Wenn diese bloß punkirte Voluten merklich ausgefleht Windungen haben, sind sie unter die ausgeflehten Sandhörner (Tab. LXIV. Fig. 711 — 713.) zu rechnen.

LV. Tafel. 613. und 614te Figur.

Tab. LV. Fig. 613. 614.

Tab. LV.  
—f. 613.  
614.

Die braune, blaugewölkte Marmorture mit weissen Federn. Der blaue Brokat. Marmorrolle. Knorr.

Ex Museo nostro.

*Conus* ex olivaceo fuscus, colore cyaneo elegantissime nubilatus maculis albis pennatus et fasciatus. *Texile*

Le

I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 257

Le Brocard à nuages bleues, panaché de blanc.

Blauw gewolkte Achaate-Toot.

Wenn man dieses Stück in seiner Vollkommenheit siehet, gehört es wohl allerdings unter die saubersten Achattuten. Es hat einen aus dem olivenfarbigen ins schwarzbraune spielenden Grund, und ist auf demselben allenthalben mit himmelblauen Wolken umgeben, zwischen welchen die weissen schuppichten Flecken aufs anmuthigste hervorglänzen, und sich mitten in eine weißgesteckte Querbände vereinigen. Die pyramidenförmig hervorstehenden Windungen sind eben so gesteckt, der vordere Theil aber der Schale mit schregen Streifen gefurchet. Ihre Mündung glänzet, wie Elfenbein. Es giebt auch kleine allerliebste marmorirte Stücke dieser Art, wovon ich aber nur ein etwas verbleichtes Exemplar besitze.

Die 614te Figur ist aus dem Regenfuß genommen, weil ich glaube, daß sie eben diese Tute, nur mit dem Unterschiede vorstelllet, daß mein Exemplar unverändert, wie es die See liefert, geblieben, dieses aber etwas abgeschliffen ist. In andern Beschreibungen heißt sie die polirte, weiß und meergrün gesteckte Achattute (Cierge decouvert Ponix). Außer dieser wird im Regenfußischen Werke Fig. 65. auch noch eine violblaue Oliventute mit rothbraunen Zeichnungen vorgestellet, welche vielleicht auch nur eine Abänderung der unsrigen ist.

*tile sericum* ex cyaneo et albo variegatum et pennatum.

*Valentyn Verhandl.* f. 74. Sterk gemafmelde blauwe en swarte dikke Daadel-Toot.

— *Ib.* f. 75. Een rood en wit Agaate-Tootje.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 456. n. 126. Cylinder ex albo, livido, furvo et terreo mirabili quadam distributione, opere acupicto condecoratus.

*Gualt.* Tab. 25. R. Cochlea longa pyriiformis vulgaris, laevis, colore obscuro, nigro, rufo subcoeruleo et albedo nitidissime nebulata, lineis quibusdam interruptis signata.

*Argenv.* p. 235. Voluta clavicula corpori unita, variegata, maculis coeruleis.

*Lesser.* S. 52. ppp. S. 248. Nom. Bon.

*Regenf.* Tab. XII. f. 86. Voluta achatina detrita et expolita, ex viridi marino maculata, L'onix.

*Knorr.* III. Tab. XVI. f. 2. 3. p. 33. Voluta marmorea.

*Mus. Chais.* p. 36. n. 430. Gebandeerde en geplekte Achaaten of Wolk-Tooten.

*Linn.* S. N. Ed. XII. p. 1168. n. 304. *Camus Monachus?* (Vix credo)

Fig. 614.

T. LVI.  
Fig. 615.  
616.Das chinesische Rechenbrett.  
Regenf.Die gelbe Argustute mit weissen  
Flugen.

Weil diese Voluten in Ansehung ihrer Form sehr merklich voneinander unterschieden sind, habe ich es für nöthig erachtet, sowohl das Regenfussische Rechenbrett, als die gelbe Archustute der hiesigen königlichen Akademie nebeneinander zu stellen.

Vom erstern sagt Herr Sprengler: „Es giebt unter den Regeln zuweilen ganz dickbauchige Stücke, die einen sehr breiten und hervorstehenden Wirbel haben, wie unsre hier abgebildete Schnecke. Man zählt an ihr in allem sieben Windungen. Vorn ist sie um ein drittheil der Schaalenlänge stark in die Breite gestreift, wie das übrige der Schnecke, in gleicher Richtung ganz feine Streifen hat. Sie ist einfarbig gelb, mit schönen weissen runden Flecken in einer solchen Ordnung besetzt, welche ihr den Namen des chinesischen Rechenbretts zuwege bringen können, weil sie den Löchern desselben gleichen.“

Fig. 616.

In so fern Fig. 616. einen ordentlichen, oben ziemlich flach gewundenen und gar nicht bauchigen Regelf vorstelllet, auch nirgends, als ganz vorn an der Nase, schräge Streifen hat, mag es vielleicht eine Gattung seyn, die mit Fig. 615. bloß in Ansehung der orangengelben, auf dem Wirbel röthlichen Farbe und regelmäsigstehenden weissen, runden Flecken überein kommt, an der untern Hälfte aber noch überdies mit einem schmalen Bande belegt ist. Ich habe sie daher, zum Unterschiede von der vorigen, die gelbe Argustute genennet, und noch in keiner Sammlung ein ähnliches Stück gesehen. Es gehöret, um seines schimmernden Glanzes, um seiner Schönheit, Regelmäßigkeit und Seltenheit willen, unter die Rangstücke der hiesigen akademischen Sammlung.

Ex Mus. Academ. Berol.

Conus luteus vel aurantius, ocellis albis regulariter dispositis ornatus, interdum fascia lactea cinctus, *Abacus Sinensis. Abaque des Chinois.*

*L'Argus jaune. Cornet.*

Het Chineeische Reken tafeltje.  
Gele Argus-Toot.

*Regenf.* Tab. XII. f. 66. Conus fuscus, ocellis albis regulariter dispositis donatus. *Abacus Sinensis.*

Ex Mus. nostro.

Die hebräische Buchstabentute.  
Bauernmusiktute. Geseckte Katze.  
Chemn.

*Conus brevis*, basi obtuse pyrami-  
data, lacteus, quatuor macularum  
nigrarum seribus fasciatus. *Conus*  
*hebraicus*. Tab. LVI.  
f. 617.

Das Bauern U. B. C. Knorr.

*Listeri H. Conch.* Tab. 779. f. 25. Rhom-  
bus cylindro pyramidatus ex nigro ru-  
fescens maculis undatis circum-  
scriptis.

L'Hebraique. Argenv.

*Mus. Gostvvald.* Caps. VI. Tab. 1. No.  
104. c. d.

La Musique. Adans.

*Rumph.* Tab. 33. BB. *Musica rusticorum*.

Baeren-Musyk. Rumph.

*Valentyn Verhandl.* f. 94. Zeldzaam ge-  
vlandte Boeren Musyk.

Tyger katje. *Chais.* Wilde Musyk.  
Oud.

*Bon. Mus. Kircher.* p. 456. f. 122. *Conus*  
in indico mari repertus, niveus, qua-  
dratis notis piceis ita tessellatus, ut ex  
ebeno et ebore compositus videatur.

Black Diamond Stamper.

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. IX. f. 12.

Smal black Dice-Stamper. *Petiver.*

— *Gazophyl.* Tab. 99. f. 12. Rhombus  
indicus albus minor, punctis nigris qua-  
drangulis maculatus.

Fast alle mit ordentlichen Reihen  
schwarzer Flecken bezeichnete Voluten  
werden Buchstabentuten genennet,  
woraus leicht ein Irrthum entstehen  
kann, wenn man sie nicht wenigstens  
durch ein passliches Beywort vonein-  
ander unterscheidet. Auf gegenwär-  
tigen hat man in der Figur der schwar-  
zen Flecken hebräische Buchstaben  
zu entdecken geglaubt, und sie deswe-  
gen die hebräische Buchstabentute  
oder auch die Bauernmusik genen-  
net, weil diese Flecken wie die Noten  
der alten Messbücher, in der Reihe her-  
um stehen.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. *Voluta*  
maculis nigris, ordine circumpositis  
distincta. *Musica rusticorum*.

*Gualt.* Tab. 25. T. *Cochlea longa* pyri-  
formis, vulgaris, laevis, candida, la-  
tis maculis irregularibus ex nigro rufes-  
centibus, seriatim dispositis circum-  
data.

Herr Adanson sagt S. 94. von  
dieser Schnecke: // Ihr Grund ist  
Conchylien Tab. II. Band.

*Klein.* S. 187. 3. d. p. 65. *Voluta* baseos  
laevis eburnea, ebena nigro velut tesse-  
lata. *Bon.*

// mehrentheils weiß, zuweilen auch  
 // fleischfarbig und fast gänzlich mit  
 // braunen, oder aus dem Rötlichen  
 // ins Schwarze spielenden wellen-  
 // förmigen Banden belegt, welche  
 // // von oben bis unten der Länge nach  
 // // laufen, gemeinlich aber in eine  
 // // Menge beynahe viereckiger Flecken  
 // // durch Querbande getheilet werden,  
 // // und sich bis über alle Windungen  
 // // erstrecken. Von der Stellung die-  
 // // ser Flecken haben sie einige die Mu-  
 // // sikute, von ihrer Figur aber die  
 // // hebräische Buchstabenvolute ge-  
 // // nennet. // In Senegal kommen  
 // sie nur selten vor, etwas öfter aber  
 // auf den Magdaleninseln und um die  
 // Klippen von Rufisk. Am häufigsten  
 // fallen sie auf Amboina und im spa-  
 // nischen Theil von Amerika.

Nach dem Verhältniß ihrer Di-  
 æ sind sie kürzer, als alle vorherbe-  
 schriebene Tuten, quer über den Leib  
 fein gestreift, und fast allemal auf  
 weißen Grunde schwarz gefleckt. Ih-  
 re Grundfarbe wird aber hellrötlich  
 und ihre Flecken braunroth, so bald  
 ihre obere Schaale abgerieben oder  
 abgeschliffen wird. In der Stellung  
 der Flecken herrscht immer eine gewis-  
 se Regelmäßigkeit, woran sie vor an-  
 dern sehr kennbar sind; in der Figur dieser Flecken aber bemerkt man allerley  
 Abwechselungen. Zuweilen sind sie ganz viereckicht und breit, oft auch halb-  
 mondförmig ausgebogen oder auch, wie beym Valentyn, oben würflicht,  
 unten

*Klein. Ibid.* n. 12. p. 68. *Voluta, Musica rusticorum*, toto rubra, maculis nigris quadratis. *Geplekte Katje*. Rumph.

*D'Argenv.* Pl. 12. G. *l'Hebraïque*.

*Lesser.* S. 52. u. p. 239. Nom. R.

*Seba.* Tab. 47. f. 28. 29. *Volutae albae, nigris maculis catenatim fasciatae ex America Hispanorum*.

*Knorr.* III. Tab. VI. f. 2. p. 16.

*Adans.* Pl. 6. f. 5. *Le Coupet*. p. 94. c'est de la disposition de ses taches, que quelques uns lui ont donné le nom de *Musique*, et c'est à cause de leur figure, que d'autres l'ont changé en celui d'*Hebraïque*.

*Davila Cat. Syst.* p. 239. n. 470. *L'Hebraïque*.

*Mus. Chais.* n. 394. p. 33. *Tygerkatje*.

— *van der Mied.* p. 15. n. 335. *Witte Musjk*.

— *van Dishoeck.* p. 23. n. 498 - 500. *Boere-Musjk*.

— *Oudaan.* p. 52. n. 583.

— *Leers.* p. 70. n. 690.

— *Koenig.* p. 36. n. 447.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 715. n. 268. Ed. XII. p. 1169. no. 310. *Conus hebraeus* testa ovata alba, fasciis nigris ex maculis transversis. *Ex M. Indico*.

— *Mus. Reg. Ulric.* p. 558. n. 167.



I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 261

unten schlangenförmig. Læser hat sie noch unter die seltenen Schnecken gerechnet, worinn aber die heutigen Sammler nicht mit ihm übereinstimmen mögten. Eine geflamnte Bastartart wird unter den gekrönten Tuten Tab. 63. Fig. 699. 700. beschrieben.

LVI. Tafel. 618te Figur.

Die Negerin mit weisser Stirnbinde.

Die kaffebraune Bandtute.

In der kurzen gedrunghenen Figur kömmt diese feltne Tute der vorigen gleich. Meines Wissens ist sie nirgends beschrieben oder abgebildet. Sie hat überall eine saubere kaffebraune Farbe, die auf dem Wirbel durch elfenbeinartige würflichte Flecken, am vordern schmälern Theile aber durch ein breites weisses Band, über welches an der untern Scite noch einige braune Stralen senkrecht herab laufen, angenehm erhöht wird. Ihr ganzer Leib ist überall mit sichtbaren Querstreifen umzogen, die Mündung schneeweiss, die ganze Schnecke nicht über einen Zoll lang. Unter der braunen Haut scheint eine gelbliche Rostfarbe zu liegen. Sie gehört unstreitig unter die nicht gemeinen Bandtuten.

619.-621te Figur.

Die nezförmig bandirte Tute.

Der Kaufmann. Der Sischer.

Die bandirte Oliventute, aus dem Geschlechte der Bötgerbohrrer. Knorr. (Sehr unbestimmt.)

*Cornets à reseaux.* Oud.

*Drap à reseau.* Dav.

*Net-Tootjes.*

Tab. LVI. Fig. 618.

Ex Mus. nostro.

*Conus brevis transversim striatus*, Tab. LVI. coloris castanei; basi maculata, ver- f. 618. sis apicem albo fasciatus.

*Nigritarum virgo* frontali albo.

La Negresse, fasciée de blanc.

Het bruyne Bandrolletje, of Band- Tootje.

Fig. 619-621.

Ex Mus. nostro.

*Conus clavacula* f. *basi pyramidata*, par- Fig. 619-621. *vus albidus*, *zonis reticulatis cinctus*. *Conus reticulatus*.

*Lisfer. Hist. Conchyl.* Tab. 788. fig. 41. *Rhombus parvus cylindro-pyramidalis ex rufo minutissimis maculis reticulatus et fasciatus.*

Die

N n 2

Valen

Diese kleinen saubern Tuten, welche, welche nach dem Zeugniß der meisten Schriftsteller, mit unter die seltenen gehören, haben eine sehr leichte Schale und sind auf dem Grunde entweder gelblich oder ganz weiß, zugleich aber mit gelben oder mit rothbraunen Netzen Bandenweisse belegt. An den meisten habe ich oben, wie an Fig. 620., ein breites in der Mitte hingegen ein schmales Netz dieser Art, an einigen auch oben drey solche Binden und in der Mitte nur eine, wie bey Fig. 619., alle von gleicher Breite, auf weißem Grunde gesehen. An den Gewinden, die nicht sonderlich hervorstehen, ist von dieser netzförmigen Zeichnung nichts wahrzunehmen. Die Faden des Netzes pflegen gemeinlich röthlich, zuweilen auch braun oder schwärzlich zu seyn.

Herr Adanson will bemerkt haben (S. 91.), daß der weiße so wohl, als der gelbe Grund junger Schalen, sich mit dem Alter ins Braune verwandelt, und daß die jüngern viel öfter, als die alten, innwendig violett sind. Unsere kleinen Tuten haben insgesamt eine weiße Mündung und sind blaß um die Nase, sonst aber nirgends gestreift. Herr Adanson hat sie auf den asiatischen Vorgebürgen Bernhard und Maua, auch auf den Magdaleneninseln häufig angetroffen.

*Valentyn Verhandl.* p. 584. f. 65. B. Het kleene grauwe Tootje met drie bruyne Ruit-banden. *Zeldzaam.*

*Mus. Gottvoald.* Caps. V. Tab. V. No. 92.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 457. n. 136. Cylindroides colore fulvo dilucido tinctus et squamis sanguineis decoratus.

*Klein.* §. 187. n. 30. p. 69. Conus baseos laevis, subrufus, fasciatus, minutissimis maculis.

*Lesser.* §. 52. zz. p. 245. *Descr. Bon.*

*D'Argenv.* Pl. 12. P. Voluta duabus zonis reticulatis variegata. Ioli Cornet blanc avec deux zones formant des réseaux jaunes.

*Knorr.* II. Tab. I. f. 4. p. 9.

*Seba.* Tab. 54. in Angulo superiori sinistro.

*Adans.* Pl. 6. f. 3. le Tilin. p. 91.

*Davila Cat. Syst.* p. 235. n. 458. Cornet blanc à deux zones formées d'un réseau canelle très-fin, lune large, en haut du corps, l'autre étroite, un peu au-dessous du milieu.

*Mus. Oud.* p. 52. n. 582. Fraaye Net-Tootjes. Cornet à réseau.

— *Leers.* p. 71. n. 701. Id. nom. 3. St. 8. fl. 5. fr.

— *Koening.* p. 31. n. 379. Fraay wit en bruyng geband Net-Tootje. Très-joli Drap à réseau. Rare.

*Linn. S. N.* Ed. X. p. 715. n. 265. Ed. XII. p. 1169. n. 307. *Conus Mercator* testa ovata alba, fasciis reticulatis flavis.

— *Mus. Reg. Ultric.* p. 557. n. 164.

I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 263

Fig. 621. stellt eine kleine, ganz ähnliche Netztube vor (Drap à réseau) die auf weißem Grunde überall, so gar auf den Windungen, mit einem saubern, rothbraunen Netz überzogen, um die Nase mit schregen Streifen gefurchet, innwendig aber ganz weiß ist. Zum Unterschied habe ich die erste den Fischer, weil sie einen solchen Menschen gleichet, welcher sich um die Schultern und um den Leib mit Netzen umgürtet hat, die letzte aber das Fischernetz genennet, weil sie durchgängig ein ununterbrochenes Netz vorstellt.

LVI. Tafel. 622te Figur.

Der Pfannentuchen. Die weiß und gelb gewölkte Volute. (Innwendig zuweilen roth.)

L'Omelette. D'Arg.

Pannekoeks-Toot. Leers.

Wenn eine Volute auf weißem Grunde rothgelbe oder orangenfarbige Wolken und Flecken, oder umgekehrt, solche Wolken auf gelbrothem Grunde hat, wird sie von den Liebhabern der Pfannen- oder Eyertuchen genennet, weil sie gerade das Ansehen, wie Dottern, mit dem Weissen vom Ey zusammen gerührt, zu behaupten scheint. Ich vermuthe daß dergleichen Tuten unter die seltenen gehören, weil ihrer nur von den wenigsten Konchyliologen gedacht, auch in Holland ein Paar derselben gern mit 9. fl. bezahlet wird. Im hiesigen akademischen Kabinet habe ich eine dergleichen angetroffen, welche diese Benennung mit allem Recht verdienet. Sie hat auf orangenfarbigem Grunde unregelmäßige weiße Flecken, die zuweilen wollichte Bande formiren, und sich bis in die Spitze der stark hervorstehenden Windungen erstre-

Tab. LVI. Fig. 622.

Ex Mus. Academ. Berolin.

*Conus basi pyramidata luteus ex albo* Tab. LVI. *nebulatus, Ovorum intrita dictus.* —f. 622.

*Argenv.* Pl. 13. H. L'omelette, à cause de sa couleur aurore mêlée de blanc. p. 242.

*Seba* Tab. 42. f. 14. 15. *Nubecula arantii coloris, ornatu inusitato conspicua, anterieus in apicem acutissimum turbinnata, super arantium testae colorem dilute albis, pallentibus nubibus atque punctis variegata.* p. 127.

*Davila Cat. System.* p. 254. n. 530. *Iolis Rouleaux blancs, barioles de taches aurore et à deux zones de même couleur, nommés Omelettes.*

*Museum Oudaan.* p. 60. n. 697. *Omelette.*

— *Leers.* p. 74. n. 732. *Twe geolyde Pannekoeks-Tooten.* 9. fl.

den. Ganz vorn um die Nase laufen einige schräge Furchen. Uebrigens ist die Schaale glatt und glänzend. Durch die Mündung schimmert etwas von den äussern Farben, und an jungen Stücken giebt sie einen angenehmen röthlichen Widerschein.

Bey Schnecken, deren Benennungen sich auf so unbestimmte Charaktere der äussern veränderlichen Zeichnungen gründen, ist es immer schwer, das unterscheidende derselben zu finden. Wenigstens muß man schon sehr viel Euten gesehen haben, um bey dem ersten Anblick, die glühmenden Lören, Schildpad-Nachtuten, Eyerkuchen u. s. w. genau voneinander unterscheiden zu können.

## LVI. Tafel. 623te Figur.

Tab. LVI.  
— f. 623. Der achte Schmetterlingsflügel,  
Buttervogel- oder Papilionflügel.

*Aile de Papilion. La Speculation.*  
D'Arg.

*Witjes-Vleugel; of Capitaale Guineefche-Toot.*

Man wird, ohne mein Erinnern, wohl einsehen, daß diese Admiralartige Tute zu den Stücken vom ersten Range gehört, und jeder Eigenthümer auf den Besitz derselben stolz zu seyn Ursache hat. Gegenwärtige Figur ist aus der kostbaren Sammlung des Herrn Dr. Volten aufs treulichste nach dem schönsten Original gezeichnet. Der Grund spielt in die lieblichste helle Rosenfarbe; der ganze Leib ist mit ordentlich abwechselnden breiten und schmalen gefleckten Banden aufs

## Tab. LVI. Fig. 623.

Ex Museo Bolteniano.

*Conus claviculari pyramidalis rufescens taeniis latioribus et angustioribus ex rufo ac albo maculatis et punctatis alternatim fasciatus, elegantiam Alae Papilionis repraesentans.*

D'Argenv. Pl. 12. V. *Aile de Papillon.*  
Certains yeux et des taches faites en croissant que l'on remarque dans les trois rangs de bandelettes, qui l'entourent, ressemblent assez à celles des *Ailes de Papilion*. Le fond du Cornet est fauve et il n'y a de blanc que les espaces entre les taches brunes des cercles et des fascies.

Adams, p. 86. 4. Si les bandes du *lamar* sont marquées de taches faites en croissant ou ponctuées dans leur milieu, représentant un oeil avec sa prunelle, on leur donne le nom de *aile le Papilion*.

Mus. van der Mied, p. 13. f. 286\* Onge-meen fraaye guineefche Toot. 80. fl.

Mus.

I. Gattung. B) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 265

aufs regelmäßigte gezieret. Die Flecken dieser Bande sind abwechselnd weiß und rothbraun; auffer ihnen ist auf der ganzen Schaaie nichts weisses zu finden.

Das Unterscheidende, woran jeder den Schmetterlingsflügel vor dem folgenden guineischen Admiral zu erkennen vermag, besteht in der schuppenförmigen gekrümmten Figur der braunrothen Flecken, und in den Punkten, welche mitten auf jedem weissen Fleck erscheinen und wodurch eigentlich so wohl die Aehnlichkeit mit einem Papillonsflügel, als die Benennung dieser prachtvollen Tute scheint entstanden zu seyn. In Holland wird sie, nach dem Unterschied ihrer Zeichnungen oder Farben und Grösse, mit 20, 50, bis 80. fl. bezahlet. Gegenwärtige Figur gehört unter die Stücken von der ersten Grösse. Sie fallen in Ostindien und in Afrika.

Mus. Ib. f. 286 \*\*. Dito. 60. fl.

— van Dishoeck. p. 18. n. 407. Aile de Papillon. 20. fl. 10. kr.

— Oudaan. p. 50. n. 565. Zeer Capitaale Guineese- Toot. 50. fl.

Linn. S. N. p. 1168. n. 302. 6) *Conus Papilio fasciis connexis, ocellis pupillatis.*

624 und 625te Figur.

Die guineische Tute. Der guineische Admiral.

Die röthliche mit weiß und schwarz gefleckten Banden belegte Volute. Lebenstr.

Volute de Guinée. Dav.

Grand Amiral de Guinée.

Geneesche Toot. Klein.

Zwischen dieser und der vorigen Tute herrschet in Ansehung der Figur, der Farben und Banden so viel Uebereinstimmung, daß man sie schon sehr

Fig. 624. et 625.

Ex Mus. Gledisch. et nostror.

*Conus basi pyramidalis ex albo roseus, fasciis latioribus et tenuioribus ex rufo et albo tessellatis alternatim cinctus. Architalassu Guineensis.* Tab. LVI. f. 624. 625.

Aldrov. Exlangv. p. 352. Trochus niloticus maculosus.

Olear. Mus. Gottorf. Tab. 32. f. 3. optima, muta.

Lisleri Hist. Conchyl. Tab. 767. fig. 16. Rhombus cylindro pyramidalis subrufus, lineis, ex albo nigroque perpulchre intersectis, clavícula acuta.

Schryv. ad Rumph. Tab. 34. G. Guineese-Toot, gris de lin of flauw purper met swarte en witte scherpegeplekte banden.

Bonan-

266 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

sehr genau gegeneinander halten muß, um eine von der andern sicher unterscheiden zu können. Ein aufmerksames Auge wird indessen gar bald einen sichtbaren Unterschied in den Flecken finden, die hier nicht schuppenförmig, wie am Schmetterlingsflügel, sondern würflicht sind, zugleich aber die kleinen braunen Punkte in den weissen Feldern der Bande vermissen; folglich diese Schnecke nicht, wie es einige Schriftsteller gethan, mit der vorigen verwechseln.

Der Glanz beyder guineischen Tuten geht bis zur Verblendung. Auf dieser schimmert auch, neben der hellrosenrothen oder Karminfarbe des Grundes, noch ein glänzendes Weiss hervor. Der ganze Bau ist übrigens mit der vorigen völlig übereinstimmend. An dem grossen Exemplar unsers berühmten Herrn Hofrath Gleditsch, welches hier abgezeichnet worden, habe ich sechzehn gewürfelte Banden von ungleicher Breite, an meinem aber, welches nur  $1\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge beträgt, nur zwölf gezählet. Ihre Mündung ist weiss, die Schaaale ziemlich schwer, und um ihrer Schönheit willen, unter die vorzüglichsten Seltenheiten zu rechnen; daher auch die Holländer, im Ankauf derselben gern

*Bonanni Mus. Kirch.* p. 471. n. 336. *Turbo cylindricus.* Supra colorem plumbeum multiplices fasciae apparent, candidis et conchylialis notilis aequaliter distributis tessellatae et tali ordine ut post angustam latior et post latiore angusta collocetur.

*Gersaint. Cat. rais.* p. 120. n. 322. La Guinée. L'Aile de Papillon, La *Speculation*, par rapport à l'arrangement de ses taches et bandes qui ressemblent fort à cette étoffe qui étoit d'usage il y a quelques années. Coquille très-estimée des Curieux.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 307. *Voluta Guineensis.* Allegatur inconcinne, *List.* Tab. 762. quae sub aequali fere s. analogia figura *Metambutyri flavam* repraesentat.

— *Ibid.* p. 308. *Voluta* subrufa, lineis latis, ex albo nigroque pulchre interfectis.

*Gualt.* Tab. 22. G.H. *Cochlea conoidea* ex subrubro pallida, lineis ex albo nigroque interruptis signata, *vel eadem* subrubra lineis rubro obscuro alboque interruptis circumdata et punctata.

*D'Argenv.* Pl. 12. Q. Cornet approchant de celui que l'on appelle la Guinée ou la *Speculation.* p. 238.

*Klein.* S. 187. n. 10. lit. i. p. 67. *Voluta fasciata genuana.* Geneesche Toot. Testa rara et cara, coloris purpurei, fasciis albo nigris, asperis, cincta, latioribus cum tenuioribus alternantibus.

— *Ibid.* n. 30. p. 69. *Voluta fasciata* subrubra, zonis angustis ex albo et nigro tessellatis.

*Lesser.* S. 52. kkk. p. 247. *Voluta Guinaica.*

Knorr.

gern von 12. bis 58. oder 60. fl. steigen, wenn sie diese Tute so groß und rein gezeichnet, als das Exemplar des Herrn Professor Gleditsch ist, erhalten können.

Vormals war diese Kegelschnecke die zweite im Range und gränzte unmittelbar an die Admirals. Ich habe sie deshalb auch den guineischen Admiral genennet, obgleich Herr von Argenville in seinem Anhang eine viel schlechtere Tute mit diesem Namen belegt, welche höchstens der guineische Viceadmiral heißen sollte. (S. 26. Vign. Fig. 4. S. 214.)

Sie fällt mit der vorigen auf der Küste von Guinea, in Afrika und in Neuguinea.

LVI. Tafel. 626-628te Figur.

Die weiße guineische Buchstaben-ture, mit rothbraunen oder schwarzen unterbrochenen Banden und punktirten Linien.

Die unächte Gespenstertute.

Les Spectres d'Argenv. Adans. et Dav.

Bastert-Spookje.

Es giebt noch eine minder prächtige guineische Tute, welche von einem Conchylien-Cab. II. Theil.

Knorr. III. Tab. 1. f. 1. p. 5. 6.  
 Adans. Pl. 6. f. 1. p. 83. Cf. p. 86. n. 5.  
 Mus. Chais. p. 33. n. 395. Volute de Guinée. 12. fl. 10. kr.  
 — Ondaan. p. 51. n. 566. 29. fl. 5. kr.  
 — — Ib. n. 567. 40. fl.  
 — Leers. p. 62. n. 594. 14. fl.  
 — Ib. n. 595. 39. fl. n. 596. 47. fl. n. 597. 58. fl.  
 Seba. Tab. 48. f. 1—3. Volutae Guineenses.  
 Davila Cat. System. p. 234. n. 454. Volute de Guinée. En France Aile de Pappilion.  
 Mus. Koenig. p. 30. n. 374. 16. fl.  
 Linn. S. N. Ed. X. p. 714. n. 260. Ed. XII. p. 1168. No. 302. *Conus genuanus* testae cingulis linearibus, albo fuscoque articulatis. Ejus. Mus. R. Ultric. p. 554. n. 159.

Tab. LVI. Fig. 626-628.

Ex Mus. nostro.

*Conus clavacula pyramidalis* albus, Tab. LVI. maculis et punctis vel nigris, vel <sup>f. 626-</sup> <sub>628.</sub> rufis fasciatus. *Guineaica altera Gleditschii.*

Gualt. Tab. 21. D. Cochlea conoidea aliquantulum mucronata, laevis, candida, maculis rubiginosis dense notata.

— *Ibid.* lit. F. Eadem candida, fulvis maculis et punctis veluti fasciis diversimode variegata.

gen unter die Buchstabentuten, von andern unter die Gespenstervoluten, und noch von andern sogar unter die Löwentuten gezählet wird. Aller Verwirrung vorzubauen, will ich sie lieber die guineische Buchstabentute nennen. Ob sie gleich unter die zierlichen und sauber gefleckten Regel gehört, kann sie doch auf keine Weise mit beyden vorigen Rangstücken in eine Vergleichung gesetzt werden. Alle diese Tuten sind auf einer weissen Grundfarbe, von der obern Spitze bis vorn an die Nase mit abwechselnden Reihen rothbrauner oder schwarzer, unregelmäßiger Flecken, zwischen denselben aber mit saubern unterbrochenen, punktirten oder länglicht gewürfelten Banden gezieret. In der Ordnung, Figur und Stellung der grossen Flecken herrscht auf denselben eine mannigfaltige Veränderung, in den dazwischen liegenden würflichten oder punktirten Banden aber desto mehr Beständigkeit und Ordnung. Auch die Windungen sind nur bey grossen Exemplaren in eine Pyramide gedrehet, an kleinen aber nur flach mit einer mitten hervorstehenden Spitze. Die Veränderung der Farben scheint lediglich vom Abreiben herzu rühren. Denn eigentlich sind alle Flecken schwarz, und nur dann, wenn sie ein wenig abgerieben werden, fallen sie erst ins Rothbraune, (wie Fig. 627.), nachher aber, wie Fig. 268. ins Orangenfarbige. Die Menge der

*D'Argenv.* Pl. 12. C. *Les Spectres* à cause de quelques figures bizarres dont elle est chargée. Ses figures sont rougeâtres sur un fond blanc et forment deux grandes fascies avec trois rangs de points entre chacune d'elles. *Cette Coquille n'est pas commune.*

*Seba* Tab. 46. f. 24--29.

— Tab. 44. f. 23--28. *Varietates ex America Hispanorum.*

*Adans.* p. 86. n. 2. *Les Spectres.*

*Davila Cat. Syst.* p. 242. n. 478. *Cornets blancs à zones formées de grandes et petites taches irregulieres, d'espèces de caracteres, de lignes interrompues et de points rouge-brun, nommés Spectres.*

*Knorr.* III. Tab. XVIII. f. 5. p. 34. *Conus litteratus.*

— V. Tab. IX. f. 6. *Stercus pulicum (fallé.)*

— Ib. Tab. XXII. f. 3. *Conus litteratus vel guinaicus spurius.*

*Mus. van Dishoeck.* p. 20. f. 460. *Gueule de Lion. Leeuwve-Beck.*

— *Ondaan.* p. 59. n. 552.

— *Leers.* p. 65. *Witte brayn gestipte Toot. Cornet blanc picoté de brun.*

— Ib. n. 627. 629. 6. 37. *Gueule de Lion.*

— *Koenig.* No. 402. *Lions combattans.*

gegen.



I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 269

gegeneinander gehaltenen Exemplare hat mich hievon sicher überzeuget, ob gleich die jungen Schaalen auch immer heller, als die andern gefleckt sind.

Sie fallen, wie Herr Professor Müller im Knorr versichert, auf den antillischen Inseln, im merikanischen Meerbusen, und nach Herrn Seba, im spanischen Amerika. \*)

LVII. Tafel. 629te Figur.

Das Ordensband. Die gelbe Ordensstute.

Der Domherrnmantel. Dav.

Die Fahne. Argenv.

Die grosse Olivenbandtute. Chemn.

L' Aumusse. Dav.

Dombeerens Mantel.

Von dieser Art Toluten giebt es ungemein grosse Stücken, die fast alle in ihren weissen Schattirungen auf gelbbraunem Grunde merklich abwechseln

Tab. LVII. Fig. 629.

Ex Mus. nostro.

*Conus clavicula pyramidalis* flavidus, T. LVII. fascia in medio alba, interdum crucis instar, et maculis ejusdem coloris variegatus. *Conus Vexillum.* — f. 629.

*Schynv. ad Rumph.* Tab. 31. S. Groote Olyven Band-Toot.

*Petro. Aquat. Amb.* Tab. 21. f. 12. parva sed optima.

*Gualt.* Tab. 20. M. Cochlea conoidea umbonata, nonnihil striata, colore luteo obscuro secundum longitudinem undatim depicta seu radiata, ex albo fasciata.

— Tab. 21. E. *Eadem* maxima in acumen obtusum striatum desinens, rubiginoso

D 2

\*) Im Vten Theil des Knorr'schen Werkes wird eben diese Tute, ich weiß nicht mit wie vielen Grund, die Flohdeckstute genannt, ohnerachtet bekannt ist, wie die letzte allemal ein gekröntes Gewinde (wie Tab. 63. Fig. 698.) haben muß, wosferne nicht immer eine Tute mit einer andern verwechselt werden soll. Viel natürlicher und richtiger wäre der Name der Schminckpasterstute (Maesjes-Toot) welcher diesen Tuten wirklich zukömmt. Auch die 3te Figur der XXIIten Tafel im Vten Theil, welche man fälschlich zu einer hebräischen Buchstabenstute gemacht, muß hieher gerechnet werden, weil die letztern niemals zwischen den breiten länglich schwarzen Flecken punktirte Bände, auch allemal eine weit gedrungenere Figur haben. Dergleichen Willkührlichkeiten pflegen die Verwirrung in der Conchylienkenntniß allzumerklich zu vermehren.

sehn. Sie haben die Figur der Bitterwecken, aber doch gemeinlich mit einer pyramidenförmigen Windung. Auf dem Wirbel sind sie braun und weiß gefleckt, auf dem übrigen Körper gelbbraun und mit allerley gelblichen und weissen Flecken bewölket, in der Mitte mit einem weissen unterbrochnen Bande belegt, welches oft auf dem Rücken die Figur eines Ordenskreuzes bildet, wovon sie ohnstreitig die Namen des Domherrnmantels, der Sahne u. s. w. bekommen. Weil das weisse Querband etwas unterscheidendes vor andern sogenannten Bandtuten hat, schien mir auch der Name des Ordensbandes auf diese Tute sehr passlich zu seyn. Ueber die zugespizte und etwas aufgeworfene Nase laufen erhabene schräge Streifen. Die Mündung ist weiß, und ihre Zeichnung von aussen sehr veränderlich. Die abgeschliffnen Stücke pflegen immer mit starken parallelen dunkelbraunen Faden bezeichnet zu seyn. Ihr Vaterland ist in Ostindien, Amboina, Afrika u. s. w.

ginoso colore diversimode notata, in medio fascia candida circumdata, umbone ex albido et fusco radiatim maculato.

*Klein.* §. 187. 10. e. p. 66. *Voluta fasciata magna maculis magnis super fasciis latis.*

*Adans.* p. 83. le Iamar.

*Seba* Tab. 44. f. 8—11.

— Tab. 45. f. 16. 17. \*)

*Davila Cat. Syst.* p. 244. n. 485. *Cornets des Indes jaune-roux, marqués vers le haut, à la tête et dans une zone du milieu, de taches blanches, à tête peu élevée, à pas des orbés un peu concaves, striés circulairement et à pointe brune un peu recourbée, nommés Aumusses.*

*Mus. Chais.* p. 32. n. 385. *Geele Achaaren of geele Tappes met witte banden. Gros Cornets agathes à bandes et à taches blanches sur un fond jaune.*

*Mus. van Dishoeck.* p. 20. n. 438. *Agathes jaunes.*

— *Leers.* p. 65. n. 621.

\*) Bey Gelegenheit dieser Figuren sagt Herr Chemnitz in seinen Beyträgen zum Kumpf S. LXXI. „der gute Seba, dessen ganzes Werk voller Unrichtigkeiten ist, macht aus „dieser vortreflichen und seltenen Volute, die er mit ihren mancherley Abänderungen stehen lassen, eine Eichenholzrute; bey den letztern aber, die auf der 54. Tafel Fig. „1. — 4. abgebildet sind, gedenkt er ihres eigentlichen Namens mit keinem Worte.“

LVII. Tafel. 630. 631te Figur.

Tab. LVII. Fig. 630. 631.

Ex Museo nostro.

Der Hermelinschwanz.

*Queue d'Hermine.* Davila.

Hermelin Staart.

Diese Voluten stehen in ziemlich naher Verwandtschaft mit den sogenannten Käsetuten. (Tab. 59. Fig. 660 662.) Wenn diese nämlich auf den gelbgrünlichen Feldern, zwischen den Banden keine schwarze Stippeln oder Flecken haben, auf den weissen Banden aber und über die Gewinde rothbraun geflammt und gefleckt sind, werden sie Hermelinschwänze, die eigentlichen Käsetuten hingegen, von den Franzosen Hermelin genennet. Unstre beyden Exemplare haben einen gelbbraunen Grund, unter welchem einige dunklere Binden hervorschwimmern, und eine schwärzlich violette Nase. Die acht Windungen die bald eine höhere, bald niedrige Pyramide bilden, sind auf weissem Grunde mit eben solchen braunrothen Flammen und Flecken bemalet, wie die zwey weissen Bande, woran eines nahe am Wirbel das andre fast in der Mitte befindlich ist. An einigen pflegt oben, an andern in der Mitte das breiteste geflammte Band zu seyn. Bey stark abgeschliffnen Stücken verschwinden diese Flammen gänzlich, und bleibt auf

*Conus basi pyramidata rufescens, ex albo fasciatus et ermeneis undis in basi et fasciis exornatus. Cauda ermeneis.* T. LVII. f. 630. 631.

*Valentyn's Verb* f. 47. Een schoon ros Tootje met een breede helder witten band in het midden en agter aan een gemarmelde deto.

*Gualt.* Tab. 20. *Q.* Cochlea conoidea umbonata, laevis, ex albido viridescens, fasciata, fasciis candidis, ipisque punctis rufis maculatis.

*Seba* Tab. 42. f. 31. 34. 35. 40. et 41. *Volutae Casoli* dictae, quarum aliae ex dilute flavo unicolores, albis taeniis nigrisque punctis distinguuntur, aliae ex viridi flavo unicolores ex albo fasciatae et guttatae sunt, aliae ex orantio maculatae et guttatae. &c.

*Davila Cat. Syst.* p. 248. n. 511. Cornets de moyenne grandeur, verd-jau-nâtre à deux zones blanches, l'une en haut, l'autre un peu au-dessous du milieu, bordées de taches noires oblongues et un peu obliques; mais qui dans celle d'en haut, s'étendent sur tous les orbes de la tête, qui est platte et dont le fond est blanc aussi, espece nommée *Queue d'Hermine*.

*Mus. Chais.* p. 33. f. 388. Geele wit gebandeerde Achaaten.

— *van der Mied.* p. 15. n. 322.

— *van Dishoeck,* p. 19. n. 431. *Steen-admiraal. Cornet de Buis.*

272 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abthn. VII. Geschlecht.

auf einem schneeweißen Grunde nichts, als eine schwache Spur der gelbbraunen Felder übrig. Unter dem mittlern Bande habe ich an meinem vollkommensten Exemplar fünf granulirte schrege Streifen gezählet, welche die Nase umwinden. Der Boden pflegt, als ein Theil von sehr veränderlicher Figur, bey manchen ganz flach zu seyn, und alsdann die Schaale einen wirklichen Kelch zu bilden. Sie fallen in Indien.

Mus. Oudaan. p. 49. n. 539. Id. nom.  
 — Leers. p. 63. n. 608. Id. nom.  
 — Koenig. p. 31. n. 378. —

LVII. Tafel. 632te Figur.

Tab. LVII. Fig. 632.

T. LVII.  
 — f. 632.

Die Korallenschnurute.

Ex Mus. Gleditsch.

Das granulirte Käzchen. Chemn.

*Conus brevis, basi pyramidalis, ex livido rubescens, filis ex nigro alboque catenulatis cinctus, albo fasciatus. Voluta catenulata.*

Die mit Körnern besetzte fleckichte Käzenvolute. Sebenstr.

*Listeri Hist. Conchyl. Tab. 763. fig. 12. Rhombus cylindro-pyramidalis sublividus, lineis intersectis ex rufo alboque circumscriptus, clavicula paululum exerta.*

Volute fasciée à cordonnets del Corail.

*Rumph. Tab. 32. T. Voluta maculosa granulata. Anus. Gegranuleerde geplekte Kaije.*

Het Koraal-Snoerje.

Smal chain Stamper. Petiv.

*Petiv. Gazophyl. T. 15. f. 11. Rhombus fasciis ex albo nigroque catenatus.*

Beynahe könnte man diese vor-  
 treffliche kleine Ute mit dem guineischen Admiral (F. 624.) vergleichen, mit welchem sie, was die Zeichnung und Form betrifft, mehr Aehnlichkeit, als irgend eine andere Ute hat. Durch den aschgrauen glänzenden Grund schimmert ein sanftes Roth. Ihr ganzer Leib ist mit unterbrochnen Linien umwunden, deren zwey breitere immer eine schmalere zwischen sich einschließen. In diesen Schnüren wechseln gelb oder braun und weisse vier.

*Ejusd. Aquat. Amboin. Tab. XV. f. 1. Small chain Stamper.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Nom. R. et List.*

*Klein. S. 187. n. 7. p. 66. Voluta granulata minor, in basi maculata in ventre per series transversales granulata.*

— *Ib. p. 67. q. Eadem sublivida, lineis ex rufo alboque tessellatim vittata.*

*Lesser. S. 52. nn\* p. 244. Felis cypria.*

*Idem. Ibid. eeee, p. 252. Carus granulatus.*

Linn.

I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 273

viereckichte Flecken so regelmäßig mit einander ab, als ob an denselben zwey, farbige Korallenwürfelchen künstlich aufgezogen wären. An dem abgebil-

deten Exemplar habe ich vierzehn dergleichen Schnüren gezehlet. Oben am Kopfe ist ein weißes, braungeflamintes, in der Mitte aber und vorn an der Nase bloß ein einfarbig weißes Band befindlich, welches die blauröthliche Schattirung des Grundes prächtig erhebet. Die angeführten Figuren im Lister und Kumph stimmen mit unserm Exemplar vollkommen überein. Die Benennung aber ist für ihre Schönheit wirklich zu gering ansgesallen, und kann auch leichtlich zu einer Verwechslung mit andern granulirten Käzgen Gelegenheit geben. Ich wünschte, daß man einen bessern Namen für sie bestimmt hätte. Sollte der Name der Korallenschnurcute nicht etwas paßlicher seyn? Ihr Vaterland ist Amboina und Afrika.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. m. 716. n. 274. Ed. XII. p. 1170. n. 315. *Conus granulatus?* testa scabra inermi, striis sulcatis laevibus. Ex *Oc. africano.*

633te Figur.

Die Unvergleichliche.

Der *Cedo nulli*. Das größte Prachtstück unter den Admiralen.

La *Nompareille*. La *Reine du midi*. Seba.

Unter allen Schaalengehäusen, welche die Begierde der Kenner und Liebhaber jemals gereizt haben, ist ohnstreitig dieser geförnte Admiral sowohl das seltsamste, als das kostbarste. Die Summen, welche man auf den Besiz desselben verwendet hat, sind unglaublich. Als das Kabinet des verstorbenen Herrn Auditeur de la *Saille* 1732. nach Haag verkauft wurde, haben durch selbiges viel andere

Fig. 633.

Ex liberalitate *D. Boltz.*

*Conus clavícula pyramidalis* brevis, ex luteo variegatus picturis foliaceis albis et funiculis perlatis exornatus. *Cedo nulli.*

*Seba* Tab. 48. f. 8. p. 138. *Cedo nulli* Fig. 633. *Musei de la Faille. Regulus ore australis. La Nompareille. La Reine du midi.*

Ex albo perfundata lato cingitur vinctulo saturate citrino, quatuor funiculis colligatarum veluti margaritarum, majorum et minorum, apparatu constantibus, ex rubro, arantio, dilute coeruleo margaritarumque colore pictis distincto, à capite spiratim versus inferiora circumflexo. Corporis superficies tam inustatum in modum picta et saturate arantio, flavo, rubro, diluteque coeruleo elaborata est, ut vix describi possit. Capitale idem extremum

dere Liebhaber ihre Sammlungen bereichert. Unter andern befand sich in selbigem auch dieser *Cedo nulli* von etwa 2 Zoll in der Länge, den ein Kaufmann für 1020 Livres erhandelte, und welcher jezo die Zierde vom Kabinette des Königs von Portugall ausmachen soll.

Ich habe diese mit Farben erleuchtete Zeichnung von der Güte des Herrn D. Volken erhalten, der mir für die Aufrichtigkeit derselben Bürgen seyn kann. Auf einem gelben, ins röthliche und blauliche spielenden Grunde, glänzen die prächtigsten amarantförmigen Zeichnungen hervor, und ihr ganzer hochgewundner und gewölbter Leib ist oben mit sieben, in der Mitte mit einer, und vorne mit vier Perlenschnüren umwunden. In der That ist seine Pracht unbeschreiblich, so viel Mühe sich auch Seba gegeben, sie durch Worte auszudrücken. Für unmäßige Sammler ist es ein Glück, daß dieser Admiral, bey dem stärksten Reiz zur Verschwendung, doch für schweres Geld nicht oft erhalten werden kann.

Herr von Argenville gibt von diesem Prachtstück folgende Beschreibung: „Der berühmte Admiral, welcher um seiner vortreflichkeit willen *Cedo nulli*, der Unvergleichliche, benennet worden, stammt ursprünglich aus dem Kabinette des verstorbenen Herrn de la Faille, von da ist er an Herrn Lyonet gekommen. (Also nicht an einen holländischen Kaufmann? oder von diesem an Herrn Lyonet, und hernach an den König von Portugall?) Es ist nur das einzige Stück in seiner Art, und verdient alle Aufmerksamkeit der Kenner und Liebhaber \*) Es ist eine grosse Volute, deren gelbliches Kleid

mum quam venustissime marmoreis in modum variegatur.

*Gersains. Cat. raison.* p. 18. *Cedo nulli.*

*D'Argenv. App. Pl. I. lit. H.* Le Fameux Amiral nommé par excellence. *Cedo nulli.* p. 384.

*Klein. S. 187. n. 46. p. 70.* *Cedo nulli* Mus. olim D. de la Faille nunc Regis Portugalliae.

*Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1167. n. 298. E.* Ammiralis *Cedo nulli*, testa testacea, albo maculata, cingulisque tribus, supremo composito, omnibus punctatis.

\*) Und so viel mehr, weil die Nachrichten dabon in unterschiedenen Schriftstellern so wenig übereinstimmend sind. Herr von Argenville so wohl, als Herr Seba wollen beyde den *Cedo nulli* des Herrn de la Faille gesehen haben; beyde scheinen einerley Stück zu meynen, dennoch findet man in ihren gegeneinander gehaltenen Figuren und Beschreibungen einen so mercklichen Unterschied. Wie soll man diesen merkwürdigen Umstand erklären, wenn Herr de la Faille nur ein Stück dieser Art besessen?

Kleid durch vier Bande getrennet wird. Das unterste und mittelfte sind beyde mit unterschiedenen weissen und irregulären Marmorzeichnungen durchwebet. Die zwo andern sind, eines mit vier, das unterste mit drey aneinander hängenden Schnüren weisser Punkte oder Perlen besetzt. Die Pyramide der kleinen Umdrehungen fängt sich mit einem Bande an, welches mit weissen irregulären Figuren, wie das mittlere Band gezeichnet ist. Oben auf sitzen acht runde, mit weissen Flecken gezierte Windungen, die sich in einen gleichfarbigen Kopf endigen.

26te Vignette. S. 214.

I. 2te Figur.

Der geperlte oder chagrinierte Admiral, und Viceadmiral.

*Amiral grenu* ou chagriné.

*Vice Amiral grenu.* D'Arg.

*Gegranuleerde Opperadmiral.*

Weder vom chagrinierten Oberadmiral, noch vom geperlten Viceadmiral habe ich das Original gesehen, und aus diesem Grunde so wohl diese beyden, als noch einige folgende den Liebhabern bloß in einer Vignette vorgestellt, bis ich einst in den Stand gesetzt werde, nach dem Leben erleuchtete Figuren davon in meinen künftigen Beiträgen zu liefern.

Der erste (Fig. 1.), wie Herr von Argenville versichert, ist noch viel feltner, als die glatten ostindianischen Admirale. Dem Oberadmirale kömmt er in allen Stücken gleich, indem er mitten ein gelbes Band hat, welches mit einer Schnur von röthlichen Punkten besetzt ist. Nur darinn besteht ihr Unterschied, daß er kleiner, und über den Leib durch erhabne Linien, welche sein Kleid und seinen Kopf umringen,

Tab. minor 26. Fig. 1. 2.

Conus basi pyramidata et maculata, funiculis interceptis et filis per-  
latis cinctus. *Architalassus granulatus*,  
et *Proarchitalassus granulatus*.

D'Argenv. App. Pl. 1. M. *L'Amiral grenu ou chagriné*, plus rare encore que les autres.

— Ibid. Lit. N. *Le Vice-Amiral grenu*, qui n'a point de ligne ponctuée de points rouges dans la fascie jaune.

*Mus. Chais.* p. 29. n. 340. Zeer zeldzaame gegranuleerde Opper-Admiraal met 4 banden. *Grand-Amiral* à 4 cordons, chagriné et vif en couleur. 42. fl.

— — Ibid. n. 341. Een dito met drie banden. 21. fl.

— *van der Mied.* p. 13. n. 291\* fraaye gegranuleerde Admiral. 9. fl.

— *Oudaan.* p. 48. n. 526. 12. fl. 10. kr.

— *Koenig.* p. 30. n. 368.

276 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

merklich chagriniert erscheint. Dem Herrn von Argenville hat dieser Admiral, den er selbst besaß, unter allen seinen Conchylien, das meiste Geld gekostet.

Tab. min.  
26.  
Fig. 2. Der chagrinierte Viceadmiral (Fig. 2. der 26ten Vign.) unterscheidet sich vom vorigen bloß dadurch, daß er in seinem breiten Bande keine mit rothen Flecken punktirte Linie hat. Man könnte ihn daher auch den chagrinierten Admiral ohne punktirte Schnur nennen. Er ist so seltsam als der vorige, und zieret das Cabinet der Frau Präsidentin von Vandeville in Paris. Aus den angeführten holländischen Steigerungsverzeichnissen sieht man, daß eben diese Admirale auch in Holland, ob wohl selten, mit 3. und 4. Banden in den Sammlungen vorkommen, und von 12. bis zu 42. fl. in Steigerungen bezahlt werden.

LVII. Tafel. 634. 635te Figur.

T. LVII.  
— f. 634.  
635. Der Oberadmiral mit drey Banden.

*L'Amiral ou Grand Amiral à trois bandes.*

Opper-Admiral met drie banden.

Admiral-Stamper. *Petiv.*

Architalassus trifasciatus.

Wenn etwas in der Welt fähig ist, Verwunderung und Begierde bey Liebhabern der Schaalengehäuse in gleicher Maasse zu erwecken, so ist es zuverläßig der Anblick eines Ceda nulli oder eines ächten topfschönen \*) Oberadmirals. Je seltner man sie vormals antraf, desto höher standen sie bey Liebhabern im Werthe. Taufend eifrige Conchyliensammler mußten

Tab. LVII. Fig. 634. 635.

Ex Museo Academ. Feldmann. Boltentiano et nostro.

*Conus clavícula pyramidata, apice roseo, fasciis luteis reticulatis et funiculis catemulatis cinctus, colore aurantio, ex albo maculatus. Architalassus.*

I) Architalassus trifasciatus.

*Rumph. Tab. 34. C. Architalassus primus.*

*Petiv. Aquat. Amb. Tab. 15. f. 14. Admiral-Stamper.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. Nearchus zona triplici, pennato opere albo et sulco praestantissimus.*

*Klein. S. 187. n. 10. c. p. 66. Conus bifascis Admiralis. Voluta olim 500. floren. belgic. vendita, maculis albis cor-*

\*) Topfschön der Holländer, bedeutet so viel als: mit schöner Spitze. Wenn dabei die feine Spitze der Pyramiden an den Admirals unberlegt und in ihrem vollen Glanze sind, werden sie Topfschön oder fein zugespitzte gemenes.



ten sich der angenehmen Hofnung begeben, jemals ein solches Prachtstück ihr Eigenthum nennen zu können, wenn sie nicht, um einer kleinen Schaa- le willen, grosse Verschwendungen zu machen im Stande waren. Klein versichert, man habe vor Zeiten einen guten Oberadmiral wenigstens mit 500. fl. bezahlet. Herr Kundmann sagt in seinen *Rarioribus Nat. et Artis* p. 446., daß man zu seiner Zeit nicht einmal gern einen Admiral für fünfhundert Gulden abgelassen, und für ein Paar gute (vermuthlich dünnschaalige) Schiffsboote gern 108. fl. gegeben habe. // Wer soll, // te wohl glauben, heißt es im *Seba* // S. 137., daß die Liebhaber jeden // solchen Admiral auf 120. bis 150. fl. // schätzen können? // Der Archiater Linne konnte sich daher in seinem Natursystem nicht enthalten, in wenig Worten das bitterste zu sagen, was einem redlichen Mann bey dergleichen Verschwendungen fast nothwendig einfallen muß. \*) Jezzo ist ihr Werth, nach den unterschiedenen Graden ihrer Schönheit und Grösse so weit in Holland gefallen, daß niemand leicht über 10. 20. 36. bis höchstens 40. fl. für einen Oberadmiral ausgiebt. Die Viceadmirale sind noch wohlfeiler,

cordatis super fasciis latis, reliqua superficie quasi texta.  
*Lesser.* §. 52. ttt. p. 249. Architalassus.  
*Mus. Chais.* p. 30. n. 344. Twee zeer fraaye Admirala met drie banden. Amiral à 3 larges bandes. 18. fl.  
 — *Ibid.* n. 346. 22. fl. 15. kr.  
 — — n. 347. 8. fl. 10. kr.  
 — *van Dishoeck.* p. 18. n. 404. Zeer capitaale Opper-admiraal met drie banden. Grand Amiral. 51. fl.  
 — *Leers.* p. 61. n. 572. 36. fl.  
 — — *Ibid.* n. 581. 24. fl.  
 — *Koenig.* n. 363. 368.  
*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 714. n. 257. Ed. XII. p. 1167. n. 293. 7) *Conus Ammiralis ordinarius.*

2.) Architalassus quadrifasciatus. Fig. 634.

Ex Museo Bolteniano.  
*Rumph.* Tab. 34. B. Archit. primus.  
*Petr. Amb.* Tab. 15. f. 18. *Burg's-Stamp.*  
*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 307. *Proto-nearchus.* Voluta pennata et fasciata, cujus mediam zonam catenatum opus dividit.  
*Argenv. Pl.* 12. N. *Le grand Amiral* et H.  
*Klein.* §. 188. n. 3. p. 71. Conus, baseos muricata? *Admiralis.* Voluta obscure fasciata, eleganter maculosa, ex flavo fusca, obscurioribus nubeculis interlabentibus. Maculae sunt cordiformes, zonae luteo albo distinctae, mucro acute trochiformis, quod Belgi dicunt *Topschoon.*

P p 2 Lesser.

\*) *Admiralium* varietates nitidas, *Turbinis scalaris* et obstreae *Malli* aemulas nobilitavit docta ignorantia, pretiavit, quam patiuntur, *stultitia*, emitavit barbara *luxuria.* v. *Linn. S. N.* Ed. XII. p. 1167.

feiler, die Orangenadmirale hingegen theurer, als alle beyde; denn ihr Werth erstreckt sich noch jezo von 30. bis auf 100. holländische Gulden. Vielleicht wäre ich, als ein Feind aller Verschwendung, nie so glücklich geworden, einen guten Admiral in meiner Sammlung vorzeigen zu können, wenn ich nicht von meinem großmüthigen Spengler mit einem unverbesserlich schönen Oberadmiral von 1½ Zoll und einem eben so schönen Viceadmiral von gleicher Grösse beschenkt worden.

In Ansehung der Farben herrscht unter den Admiralen wenig oder gar keine Verschiedenheit, wohl aber in der Anzahl, Stellung und Breite der Bänder. Ihr Grund fällt aus dem orangefarbigem ins Braunrothe und ist auf den braunrothen Feldern theils mit einem sehr feinen Netze haarförmiger Züge, theils mit einer verhältnismässigen Menge schmaler, weiß und ganz dunkelbraun gewürfelter Schnüre, theils mit grössern weissen, zuweilen schuppenförmigen Flecken ohne Ordnung, aber viel schöner von der Natur bemalt, als es ein nachahmender Pinsel ausdrücken oder die geschickteste Feder beschreiben kann. Der Kopf bildet eine spitzig zulaufende Pyramide, auf deren acht Windungen, in orangefarbigem Grunde, dunkelblaue Schlangelinien mit

*Lesser. S. 52. www. p. 250. Nom. Rumph. Knorr. 1. Th. Tab. VIII. f. 2. p. 12.*

— *Delic. Nat. Tom. I. Tab. B. V. f. 6. p. 56.*

*Seba Tab. 48. f. 5. p. 137. Thalassiarachus pallide fuscus, tribus fasciis flavis cinctus, quarum latissima caput circumdat. Maculis albis admodum numerosis quasi confusa est superficies.*

*Adans. Pl. 6. f. 4. Le Mafan. p. 93. Leur fond est toujours d'un très-beau blanc, coupé par des marbrures d'un beau jaune doré, divisées en deux ou trois bandes. Lorsque ces bandes sont simples, elles forment les Vice-Amiraux; lorsque les deux d'en-haut sont partagées par une ligne ponctuée, elles donnent cette belle variété qu'on appelle Amiral ou Grand-Amiral et leur reunion produit l'Extr' Amiralité.*

*Davila Cat. Syst. p. 233. n. 446. 447. L'Amiral.*

*Mus. van der Mied. p. 13. n. 289-291. à quatre zones. 11. fl.*

— *van Dishoeck. p. 18. n. 405. Opper-Admiraal met 4 Banden. 12-16. fl. 10. kr.*

— *Leers. p. 61. n. 578. 36. fl.*

— *Ibid. n. 583. 11. fl. 14. kr.*

— *Koenig. p. 30. n. 371. 6. fl. 15. kr.*

*Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713. n. 257. Edit. XII. p. 1167. n. 298. e.) Conus Admiralis summus. Ib. p. 1167. n. 299. Conus vicarius.*

### 3.) Architalassus quinque vel plurifasciatus Fig. 635.

Ex Mus. Academ.

*Schynv. ad Rumph. Tab. 34. D. Tweede Admiraal.*

*Petiv.*

I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 279

mit grossen weissen Flecken angenehm abwechseln. Die Mündung ist weiss, die äussere Lefze scharf und schneidend.

Eigentlich haben diese Oberadmirale nicht mehr als drey hellgelbe breite Querbande, wovon das oberste den Rand der ersten Bindung, das andere die Mitte des Leibes, das dritte den vordern schmalen Theil der Schalen umgiebt. Bey unversehrten Stücken wird man auf diesen breiten Banden ein orangenfarbiges Netz gewahr, das wegen seiner Feinheit mit blossen Augen kaum zu erkennen ist. Weil inzwischen diese breite, helle Querbande gar oft, bald oben, bald in der Mitte, bald unten, bald an etlichen dieser Stellen zugleich, durch dunkle gewürfelte Schnüre, wie Fig. 635. a., getheilt werden, und man bloss die Anzahl der Bande, nicht aber dieser Schnüre, zu rechnen pfeget; so hat man daher Admirale mit drey ungetheilten Banden, und Admirale mit 4. 5. bis acht getheilten Banden aufzuweisen. In meinem Exemplar zum Beyspiel, ist das mittlere Band durch eine schön gewürfelte Schnur getheilt und also ein Admiral mit 4. gelben Netzbanden daraus geworden. Auf der ersten Platte des

*Petro. Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 11. Reat Admiral-Stampfer.

*Klein.* S. 187. 10. f. p. 66. *Voluta fastiata polygonos*, maculis albis majusculis, inaequalibus. Species rara.

*D'Argenv. Suppl.* Pl. 1. O. Amiral à deux cordons dans la même fascie du milieu et deux autres dans la fascie d'en bas p. 336.

— *Ib.* lit. P. Amiral dont les deux cordons sont separes dans deux fascies écartées l'une de l'autre, L'une se trouve vers le haut, l'autre vers le milieu; il y a encore un petit cordon dans la fascie d'en bas. *Ibid.*

*Leffer.* S. 52. XXX. p. 250. Architalafus secundus Rumph.

*Seba* Tab. 48. f. 4. 6. p. 137. Cum descriptione nimis longa.

*Davila Cat. System.* p. 233. n. 248. Amiraux à deux larges bandes sur le milieu.

*Mus. Chais.* p. 29. n. 342. Grand Amiral à cinq cordons de la premiere beaute. Opper-Admiraal met vyf banden. 30. fl. 10. kr.

— *Ibid.* p. 30. n. 345. 15. fl. 15. kr.

— — n. 348. 6. fl.

— *van der Mied.* p. 13. n. 288. met vyf banden. 6. fl. 10. kr.

— — *Ib.* n. 287. met ses banden.

— *Oudaan.* p. 48. n. 525. met vyf banden. 13. fl.

— *Leers.* p. 61. n. 582. 13. fl. 10. kr.

— *Koenig.* p. 30. n. 370. 13. fl. 10. kr.

— *Ib.* n. 362. 42. fl.

— *Ib.* n. 363. 15. fl.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 714. n. 257 *♂*, Ed. XII. p. 1167. n. 298. *♂*. *Conus admiralis occidentalis.*

Argenvillischen Anhanges lit. O in der Mitte viermal, unten zweymal, lit. P oben drey mal, mitten viermal, unten zweymal, unsere 635te Figur oben und

mitten einmal getheilet, folglich der erste, durch diese zwischenlaufende Schnüre, in einen Admiral mit acht, der zweyte mit sieben, und unserer, mit fünf Banden verwandelt.

Der hohe Werth und die Vorzüge der ostindischen Admirale bestehen hauptsächlich:

1) in ihrer Größe, 2) in der Reinigkeit ihrer Schaalen, 3) in der Menge ihrer gelben Netzbänder, 4) in der Deutlichkeit ihrer Netze, 5) in Feinheit ihrer Schnüre, 6) in der saubern Stellung der weissen Schuppen, Flecken und Punkte, und 7) in der Vollständigkeit ihrer Spitze am Wirbel und ihres schneidenden Randes an der äussern Lefze. Wenn ein Admiral in allen diesen Stücken untadelhaft ist, wird er von den Liebhabern für unverbesserlich ausgegeben. Bey der möglichsten Vollkommenheit steht er aber doch nicht mehr in einem so hohen Werthe, als die ächte guineische Tute Fig. 624., wenn sie eben diese Vorzüge in ihrer Art besizet. Ein sicherer Beweis, daß die ostindischen Admirale, die auch in Afrika vortreflich fallen, jetzt häufiger, als die guineischen gefunden werden. Denn bloß die Seltenheit kann die schönsten so wohl, als die mittelmäßigsten Schaalen in einem hohen Preis erhalten. Würde man sonst wohl für eine schmutzig weisse Gießkanne (Tab. I. Fig. 7. I. B. p. 42.) 30. bis 40. Gulden, für einen Weberpul (Tab. 23. Fig. 215. 216. I. B. S. 299.) 20. bis 83. fl. oder für eine ächte Wendeltreppe 100. fl. bezahlen, wenn diese Stücke nicht ungemein selten vorkämen, und so leicht nicht in alle Kabinette zu vertheilen wären? Man setze den Fall, daß man einige dieser seltenen Gattungen irgendwo in grosser Anzahl entdeckte und häufig mit nach Europa brächte, würden in diesem Fall nicht auf einmal wenigstens zween Drittheile ihres Werthes fallen? Und fehlt es uns wohl an Beyspielen ähnlicher Begebenheiten?

LVI. Tafel. 635. a.

Tab. LVII. Fig. 635. a.

Ex Mus Spengleriano.

4) Der maskirte Admiral.

4.) Architalassus obscure fasciatus.

Der  
maskirte  
Admi-  
ral.

Der westindische Admiral ohne Banden. Hebenstr.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. *Nearchus spurius* sine fasciis.

L'Amiral masque. Dav.

Davila Cat. System. p. 233. n. 451. *Cornet* des Indes rare, de même fond et marbrures que les Amiraux, mais different en ce qu'on n'y remarque que la zone jaune du bas et un leger vestige de celle du milieu, ce qui pourroit le faire nommer *Amiral masque*.

Admiral zonder Banden. Koen.

Wenn gewisse Voluten gleiche Schönheit, Farben und Flecken mit ordentlichen Admiralen haben, ausser daß

Mus.

daß nur unten ein helles Band um die Nase und eine leichte Spur des obern oder mittlern orangenfarbigen Bandes zu sehen ist, so werden sie, als schöne Kabinetsstücke, zwar in ihrem Range gelassen, aber doch zum Unterschied ordentlicher Bandirter, nur *masfirte* oder westindische Admirale ohne Bande genennet. Ihr Preis steigt von 2. bis 7. fl.

*Mus. van der Mied.* p. 13. n. 250. Admiraal zonder tusschen banden. 7. fl.

*Mus. Koenig.* p. 30. Zeer fraaye Admiraal zonder banden. Niet gemeen. *Bel Amiral masque rare.* 3. fl. 15. kr.

5.) Der Steinadmiral.

Eine gewisse Art von Bandirten, die oben Fig. 630. S. 271. Hermelinschwänze genennet worden, heißen bey manchen Schriftstellern auch Steinadmirale, von welchen im V.

Theil des Knorr'schen Werkes folgende Nachricht ertheilet wird. „Die Benennung des Steinadmirals ist ein wenig dunkel. Man gibt nämlich diesen Namen auch gewissen westindischen granulirten oder Landchartentuten. Weil die Bauart und ihre Zeichnung etwas rauh ist, so scheint wohl dieses zu dem Namen: Steinadmirale Gelegenheit gegeben zu haben. In so fern aber ihr Unterschied sehr groß ist, sollte man lieber diejenigen, welche ordentliche Reihen Körner um die Gewinde zeigen, granulirte, die andern aber, auf welchen man Landchartenzeichnungen erblicket, Landchartentuten benennen.“ Das Stück, welches hier den Namen des Steinadmirals führet, ist 2 $\frac{1}{2}$  Zolle lang, achtmal in eine hohe Pyramide gewunden, um die Gewinde mit fein punktirten Linien umzogen, auf dem Grunde dottergelb, mit einem weißen Bande in der Mitte, und etlichen dergleichen Flecken bezeichnet. Es wird hier S. 40. der gelbe Steinadmiral (Geele Steen-Admiral. Cornet de Buis jaune) genennet.

5.) Proarchitalaffus petraeus dictus.

Von Steinadmiralen.

*Cornet de buis.*

*Steen admiraal.*

*Knorr.* V. Tab. XXV. f. 3.

6.) Von einigen wenigbekannten Admiralen.

26te Bignette, p. 214. fig. 4. 5.

Herr von Regenville hat in seinem Anhang S. 386. I. Tafel Q. R. noch einen guineischen und einen surinamischen Admiral beschrieben und abgebildet, wovon ich in andern Schriftstellern keine weitere Nachricht finde.

Vom

a) Der  
guineische  
Vice-  
admiral.  
26te Vign.  
nette,  
p. 214. f. 5.

Vom erstern lit. Q., der in Frankreich und Engelland der guineische Admiral (Amiral de Guinée) heist, welchen ich aber, zum Unterschied von guineischen Admiral Fig. 624, und um seines schlechten Ansehens willen, lieber den guineischen Viceadmiral nennen würde, sagt er, daß er besonders gezeichnet sey, und auf seinem Oberkleide nur drey breite Banden habe, deren Grund nuß- und strohfarbig wäre. Den Grund des mittlern Bandes nennt er achatsfarbig. Er ist mit aurorfarbigen flammichten, senkrechten Strichen bezeichnet. Der Kopf hat, wie Herr von Argenville sich ausdrucket, sieben erhabne Stockwerke, die mit braunen und achatsfarbigen Flecken, wie der Knopf, besetzt sind. Wenn ich den pyramidenförmigen Bau ihrer gewölbten Pyramide ausnehme, so hat eine solche Tute viel Aehnlichkeit mit einen ächten Klöppelküssen. (S. 58. Taf. 652. Figur.)

26. Vign.  
p. 214. f. 5.

Der surinamische Admiral, der um seiner einzelnen Perlschnuren und ähnlichen Form willen, einen schönen Bastard *Cedo nulli* vorstellet, hat ebenfalls drey mit irregulären Flecken bemalte Bände. Der Grund ist hell kastanienfarbig. Durch das untere Band läuft eine mit weissen und braunen Punkten besetzte Schnur, wodurch er den ostindischen Admiralen am nächsten verwandt ist. Der pyramidenförmige Kopf hat auf einem kastanienbraunen Grunde weisse schlängelnde Flecken und erhabne Zeichnungen. Gegen die Spitze wird man eine Reihe Knoten gewahr. Die Spitze selbst ist fleischfarbig. Frau du Bois Jourdin war Besizerin dieser beyden sonst unbeschriebnen Admirale. S. 26te Vign. 5. Figur. S. 214.

LVII. Tafel. 636. 637te Figur. Tab. LVII. Fig. 636. 637.

Ex Mus. Boltzen.

T. LVII.  
Fig. 636.  
637.

Der Admiral von Oranien.  
Lefser und Knorr.

Orangenadmiral.

Amiral d'orange. *Dav.*

Orangie Admiraal. *Val.*

Orange Admiral-Stamper. *Petiv.*

Von diesem Admiral habe ich schon oben S. 277. erinnert, wie er nicht allein zu den angesehensten, sondern auch zu den seltensten und kostbarsten gehöret.

*Conus clavicularis pyramidalis* perquam pretiosus ex aurantio, carmesino et albido fasciatus, undique catenulis ex nigrescente et albo tessellatis contractus. *Admiralis Arausicanus.*

*Rumph.* Tab. 34. fig. A. *Architalassus Arausiacus.*

*Valentyn. Verhandl.* p. 85. n. 100. Drie verscheide zoorten van de *orangie Admiralaals.*

*Petiv.*

gehört. Ehemals bezahlte man ihn gern mit 80. fl. jezo wird er zuweilen von 30. bis auf 60., ja gar bis 100. fl. getrieben, wenn er bey Versteigerungen in seiner vollkommenen Schönheit und Grösse vorkömmt. Die Natur hat wirklich in der prächtigen Materie dieser Tute so viel Kunst, Schönheit und Ordnung angebracht, daß nicht leicht eine andere Schaal ihres Geschlechts mit ihr zu vergleichen ist. Eine Abänderung derselben fällt in Ansehung der Zeichnungen und Farben immer schöner aus, als die andere. Es fehlen ihr zwar die herzförmigen weissen Flecken der Oberadmirale, dagegen hat sie einen, mehr oder weniger silberfarbigen Grund, auf welchem zwey bis drey breite oranienfarbige Bänder, von bald höherer, bald blasserer Einfur, herum gezogen sind. Ueber den weissen Grund so wohl, als über diese Bänder laufen besonders noch eine Menge regelmäßiger, schwarz, braun und weiß gewürfelter Schnuren von ungleicher Breite über den ganzen Leib und alle Windungen, deren Anzahl sich oft von zwanzig bis auf dreyßig erstreckt. Die breitste Schnur dieser Art befindet sich am Fusse der gewundenen Pyramide. Zwischen den Reifen oder Schnuren erblickt man oft einige granulirte Linien. Die Schaal ist ziemlich dick; die äussern Zeichnungen pflegen also nicht merk-

Conchylien-Cab. II. Band.

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. VII. f. 7. Orange Admiral-Stampfer.

*Hebenschtr. Mus. Richt.* p. 307. *Nearchus gentis Aurantiae.* Voluta fasciis duabus aurantiis cincta et lineis ex albo et nigro maculatis distincta.

*Oordtii Cat.* p. 31. n. 273.

*Klein.* S. 187. 10. d. p. 66. *Voluta fasciata aurantia.* De Orange Admiraal, rarissima, alba, fasciis latis aurantiis inter strias asperas, nigro albas. Turbo trochiformis ejusdem coloris.

*D'Argensv. App.* Pl. 1. I. p. 385. Amiral d'orange.

*Lesser.* S. 52. uuu. p. 249. Nom. Rumph.

*Knorr.* I. Tab. VIII. f. 3. p. 12. Tom. V. Tab. 24. f. 1.

*Seba* Tab. 48. f. 7. *Thalassiarchorum Princeps aurantius.*

*Davila Cat. System.* p. 232. n. 444. 445. Cornet des Indes très-rare, blanc nué de couleur de rose, à deux larges zones orangées et à grand nombre de petites du fond, tachetées de rouge-brun, à stries fines, à tête élevée et à bas un peu concaves, connu sous le nom d'Amiral d'orange.

*Mus. Chais.* p. 29. n. 336. 40. fl.

— *van Dishoeck.* p. 18. n. 403. 41. fl.

— *Oud.* p. 47. n. 523. 51. fl.

— *Leers.* p. 60. n. 576. 41. fl. et n. 577. 67. fl.

— *Koening.* p. 29. n. 360. 2. Zoll lang. 100. fl.

— *Ibid.* n. 361. 57. fl.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 716. n. 275. Ed. XII. p. 1170. n. 316. *Conus Arausiacus* testa incarnata, laevi, fasciis albidis, anfructuum summis canaliculatis.

lich durchzuschleimen. Die Pyramide fällt auf dem Grunde ins Karminfarbige, und auf den schönsten Stücken pflegt überhaupt diese Farbe die herrschende, fast auf der ganzen Lute, wie bey Fig. 636. zu seyn. Von ihrer vorzüglichen Seltenheit kann ich auch daher urtheilen, weil mein lieber Spengler, der mir schon andere Admirale, die ächte Wendeltreppe und andre Seltenheiten geschenkt, es noch nicht möglich machen können, mich mit einem Drangenadmiral zu erfreuen.

## LVII. Tafel. 638. 639te Figur.

## Tab. LVII. Fig. 638. 639.

ex Mus. Bolt. et nostro.

T. LVII.  
—f. 638.  
639.

## Der Viceadmiral.

Le *Vice-Amiral*. *Dav.*

*Vice-Admiraal* of Marmor Goudlaakens, der holländischen Verzeichnisse. Daarvan zyn verscheide soorten.

Vice-Admiral Stamper. *Petiv.*

Die Benennung selbst giebt schon gewissermaassen einen Abfall dieser Lute von den vorigen Oberadmirals, in Ansehung des Vorzugs, Werthes und der Schönheit zu erkennen, besonders da man in Holland schon den schönsten Viceadmiral für 10. fl., zuweilen auch noch wohlfeiler, kaufen und erhalten kann. Dennoch würde man unbillig seyn, wenn man ihm nicht, neben den ostindischen Admiralen den allernächsten Rang einräumen wollte. Meinem Exemplar, von 1½ Zoll, fehlt es an keiner von den Schönheiten, die man von einem Viceadmiral verlangen kann. Seine vorzügliche Kennzeichen bestehen darinn, daß er 1) auf dem

*Conus clavicula pyramidali, albus ex fusco elegantissime reticulatus et fasciatus, Proarchitalassus Indiarum orientalium.*

*Schynv. ad Rumph. T. 34. F. Proarchitalassus.*

*Petiv. Aqu. Amb. Tab. XV. f. 19. Vice-Admiral-Stamper.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. Protonearchi locum tenens. Voluta pennata unam zonam catenatam in medio dorso gerens.*

*Klein. S. 178. 10. h. p. 67. Vice-Admiralis; coloris punicei, maculis albis, fascia alba venosa, venis fuscis divisa, trocho acute exerto, spiris nonnihil convexis.*

*Lesser. S. 52. III. p. 248. Nom. Schynv. D'Argenv. App. Pl. I. K. L. V. p. 385. Vice-Admiral.*

*Seba T. 48. Fig. 11. 12. 20-23. 24. Thalassiarchuli Americani, juvenates, non fasciati. Ia. Tab. 47. f. 26.*

*Davila Cat. System. p. 234 n. 452. Cornets des Indes, marron, marbres de larmes blanches, sur tout dans une zone près du milieu, à pas un peu concaves et nommer Vice-amiraux de Rumphius.*

*Koerr.*



dem Grunde so weiß, als Elfenbein, 2) auf dem ganzen Leibe mit ungleichmässigen zarten braunrothen, theils netzförmigen, theils gewölkten Figuren bemalt, 3) in der Mitte mit einem weissen Bande, auf diesem aber mit einer Schnur braunrother Flecken gezieret, 4) hoch und spitzig in eine Pyramide von gleicher Zeichnung und Farbenabwechselung gewunden, 5) an der äussern Lippe schneidend, 6) um die Nase herum durch schräge Streifen gefurcht ist. Freylich herrscht auch hier, wie fast bey allen Schaalen von bestimmter Benennung, mancherley veränderliches. Von den schönsten dieser Art werden aber die angegebenen Merkmale nothwendig erfordert. An dem Knorr'schen Exemplar fehlet zum Beweis die weisse, braunroth gefleckte Binde. Die drey argenvillische Viceadmirale haben mit ihm, bis auf die mehrere Grösse, viel Aehnlichkeit. An Fig. K des Herrn von Argenville unterscheidet man, der Beschreibung nach, auf einem weissen, mit röthlichen Flecken marmorirten Grunde, zwey weisse Bande, worüber irreguläre, mit einigen braunen Punkten besetzte Schnüre laufen. Die erhabne, weiß und rothbraun gefleckte Pyramide ist unvergleichlich, und ihre Spitze rosenfarbig. Vom rumpfischen Viceadmiral, den er bey Fig. L abgebildet, wird behauptet, er wäre lange nicht so rar, als die andern, weil er nur unten eine kleine gefleckte Schnur hätte.

Knorr. V. Tab. 24. f. 4.

Mus. Oud. p. 48. n. 528. Vice-Admiralen.

— van Dishoeck. p. 19. n. 432.

— Leers. p. 62. n. 588-590. Vice-Admiraux.

— Koenig. p. 30. n. 373. 10. fl. 10. kr.

Der lyonettische Viceadmiral (26. Vign. p. 214. Fig. 3.) bey lit. <sup>26. Vign.</sup> <sub>Fig. 3.</sub> V. der argenvillischen Ergänzungen, hat weder Bande noch Schnüre. Die Zeichnungen ihres Kleides gehen ununterbrochen fort, und bilden eine Art von Cervelatwurst, welche Benennung man auch schon einer sehr bekannten Art von Wurstmarmor beygelegt hat. Aus dem Namen (*le Cervelat*) begreift man schon, daß die Zeichnung eine artige Vermischung von rothbraunen und weissen Fäden und Flecken ausmachet. Der Kopf ist flacher als die andern gewundenen, und ganz weiß, mit braunrothen, egal ausgezackten Sirkeln umgeben. Das Vaterland der Viceadmirale ist Amerika, Ostindien und Afrika.

## LVII. Tafel. 64ote Figur.

T. LVII.  
— f. 64o. Der westindische Admiral.  
Chemn.

Die gelb und weiß gefleckte Volute  
mit zwey Banden. Seb.

Amiral americain.

Westindische Admiraal. Schynv.

Admiraal van Oma. Klein.

American Admiral. Petiv.

Von westindischen Admiralen giebt es eine so ansehnliche Menge ganz unterschiedener Schaalen, daß es unmöglich seyn würde zu wissen, was jemand unter diesem allgemeinen Namen besäße oder von andern verlangte, wenn sich die Liebhaber und Kenner nicht wenigstens erst wegen unterscheidender Beynamen und Umschreibungen untereinander verstehen lernen. Ihre Figur sowohl, als ihre Farben und bandartigen Zeichnungen, pflegen merklich voneinander abzuweichen. Man hat so gar glatte und granulirte, auch glatt und körnig gewundene Bandtuten, die man alle schlechtweg mit dem Namen der westindischen Admirale belegt. Ich will dieser nachtheiligen Verwirrung so weit abzuhelfen suchen, als es in meiner Gewalt ist, ob ich gleich aufrichtig bekennen muß, daß ich es weit lieber gesehen haben würde, wenn es einem holländischen oder dänischen

## Tab. LVII. Fig. 64o.

Ex Museo Bolténiano.

Conus basi acute pyramidata fuscus ex albo fasciatus et maculatus, funiculis transversis cinctus. *Admiralis Indiarum occidentalium.*

Schynv. ad Rumph. Tab. 34. E. Westindische Admiraal.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. IV. f. 13. American Admiral.

Hebensch. Mus. Richt. p. 307. *Nearchus Indiarum occidentalium.* Voluta luteis maculis notata, medio fasciata.

Klein. S. 187. 10. g. p. 66. Voluta fasciata, *Admiralis Indiae occidentalis.* De *Admiraal van Oma*, fasciis albis maculatis.

Seba Tab. 46. f. 20. 21. p. 134. Summus Thalassiarchus inusitate elegantiae, venustis fasciis albis, quasi fimbriatis, minutisque rotundis oblongisque punctis, striisque rubentibus veluti intertextis circulatus, coeterum ex olivino et luteo perfundatus et maculis albis, rubrisque lineolis desuper tanquam acu pictus est. Apex supremus itidem insolita pulchritudine, marmoris in modum est variegatus et exornatus.

Lesser. S. 52. vvv. p. 250. Nom. Rumph. Adans. Pl. 6. f. 1. Le Lamar. p. 83.

Mus. Chais. p. 31. n. 361. Fraaye westindische Admiralen. Amiraux americains.

— van der Mied. p. 14. n. 308 \* f. 2. 5. kr.

— van Dishoeck. p. 22. n. 501-508. Capitaale en in kleur verschillende westindische Admiralen, als ros en graeuwekleu-

I. Gattung. B.) Kurze Tuten mit glatter Pyramide. 287

nischen Kenner beliebt hätte, den von der See und den natürlichen Reichthümern des Meeres allzuweit entfernten Conchylienfreunden, in einer so dunklen Sache, ein helleres Licht aufzustecken.

Der Schynvötische westindische Admiral kommt mit den Oberadmiralen ziemlich überein, und ist, nach der Hebenstreitischen Beschreibung, gelb und weiß gefleckt, auch mit zwey bis drey weissen Banden versehen, über welche sich unterschiedene weiß und rothbraun gewürfelte Schnüre herum ziehen, wovon auch auf den dunkeln Feldern deutliche Spuren erscheinen, an welchen aber das Weiß zwischen den Würfeln minder hervorstechend ist. An der pyramidenförmigen Windung wird man eben die saubere Marmorirung, als an den übrigen Admiralen gewahr.

Unser hier abgebildetes Exemplar, aus der schönen Sammlung des Herrn D. Volten, hat mit dem Schynvötischen die größte Aehnlichkeit, nur daß der Grund nicht gelb oder oranienfarbig, sondern dunkel kastanienbraun ist. Er kann daher der Kastanienbraune westindische Admiral genennet werden. Auf einem so dunkeln Grunde fallen seine weisse strahlenförmige Flecken und Punkte desto schöner in die Augen. Am Fusse seiner weissen und braungefleckten Pyramide wird man zwey schmale, in der Mitte gerade so viel, auch vorn an der Nase noch eine gleiche Zahl schmaler, weisser unterbrochener, mit braunen Strichen oder Würfeln gefleckter Bande gewahr. Ueber den ganzen Körper laufen ähnliche dunkle Schnuren, die aber durch keine weisse Zwischenfelder, wie die andern, erhellet werden. Ich selbst besitze zwar nur einen etwas verbleichten, aber doch so deutlichen orangenfarbigen westindischen Admiral, daß man auf demselben gar wohl die auf weissem Grunde herablaufende orangenfarbige Flammen und Stralen, am Fusse der Windungen ein weißes, mitten aber und gegen die Nase, zwey gelbe Banden sehen kann. Das mittelfte schmale wird von einer, das unterste aber von vier würflichten rothbraunen Schnuren getheilet. Die Windungen sind orangenfarbig, sehr schön gefleckt, aber ganz flach ausgefleht, und nur in der Mitte durch eine kleine Spitze erhaben. Ich fand ihn unter den letzten ansehnlichen Geschenken meines vortreflichen Chemnitz in Kopenhagen. Die Länge beträgt  $1\frac{1}{2}$ , die Breite aber einen Zoll. Er bildet einen vollkommenen Ke gel.

kleurige, braynkleurige, ligt blauw-  
kleurige, witte &c.

Mus. Oudaan. p. 51. n. 575.

— Leers. p. 70. n. 692. Amiraux americains à fascies blanches.

— Koenig. p. 36. n. 446.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713. n. 257. Ed. XII. p. 1167. Conus Ammiralis testæ basi punctato scabra.

— Mus. Reg. Ultr. p. 553. n. 157.

## II. Gattung.

Lange, schmale Futen mit langzu-  
gespizten Wirbel, Spitzkegel.

## Spec. II.

*Coni teretes oblongi basi in medio  
acuminata.*

## LVIII. Tafel. 64te Figur.

T. LVIII.  
— f. 641.

Die rothbraungeflamnte Cha-  
grintute.

Die gefleckte Kage. Chemn.

Uchattute. Lesser Sagat. Idem.

La Picotée. D'Argenv.

Cornet chagriné et pointillé. Oud.

Het geplekte Katje. R.

Achaate-Toot. Klein.

Segryn Toot. Gefstipte Achaate-  
Band-Toot. Oud.

Tabby-Stamper. Petiv.

Die schmalen Futen mit langer na-  
gelbohrerförmigen Spitze mitten auf  
den Gewinden, haben fast alle zehn  
Windungen. Ihre Abänderungen  
sind nicht eben sehr zahlreich, desto an-  
genehmer aber die Abwechselungen ih-  
rer Farben und Bänder.

Die gegenwärtige Fute beschrei-  
bet Rumph als eine kegelförmige  
Schaale mit scharfer Spitze. Der  
Körper, sagt er, ist mit breiten, meh-  
rentheils hochgelben, auch wohl  
schwarzen oder bleyfarbigen Flecken  
besetzt, welche zuweilen wie Blackfi-  
sche gezeichnet sind. Ueberdies haben  
sie auch reihenweise kleine Pünktchen,  
als

## Tab. LVIII. Fig. 641.

Ex Mus. Bolten, et nostro.

*Conus teres basi acuminata, macu-  
losa, puncturis rufis lineata, macu-  
lisque rufescentibus quasi fasciata.*

Lister. Hist. Conchyl. T. 757. f. 9. Rhom-  
bus cylindro-pyramidalis ex rufo ne-  
bulatus et seriatim punctatus.

Rumph. Tab. 32. Q. Voluta maculosa.

Bon. Mus. Kirch. p. 472. n. 355. Cylin-  
drus a maculis *Gagates* dictus linea spi-  
rali in basi adparente, pinnulis ornata  
et e maculis cruentis frequenter notata.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. V. f. 10. *Tab-  
by-Stamper.*

Hebensch. Mus. Richt. p. 310. Voluta alba  
feliformis et punctis arenae instar aspe-  
ris, ordine positis notata.

Gualt. Tab. 20. F. Cochlea conoidea al-  
bida, colore luteo radiata vel nebulata  
et quasi fasciata, punctata, obscure stri-  
ata, apice striis bullatis exasperato.

Lesser S. 52. v. p. 238. Voluta maculosa.

— Ibid. nn. p. 243. *Catus maculatus.*

— Ibid. sss. p. 249. *Gagates.*

D'Argenv. Append. Pl. 2. lit. B. p. 389.

Cornet nommé la *Picotée.*

Knorr. Delic. Nat. Tom. I. Tab. B. III.  
f. 49.

Seba. Tab. 54. in angulo dextro superiore.

Davila Car. Syst. p. 249. n. 514. Cornet  
blanc marbré à grandes taches longitu-  
dinales irregulieres marron, à tête peu  
élevée et légèrement striée vers le bas.

Mus.

als ob sie mit Sand bestreuet wären. Einige haben statt der Flecken an der obern Seite der Windungen schwarze Striche, womit auch der Wirbel bezeichnet ist. Einige haben so sparsame Flecken, daß sie fast ganz weiß oder blaßgelb aussehen. Diese hält man aber für die schlechtesten. Man findet sie auch grau und von andern Farben. Darinne kommen sie aber alle miteinander überein, daß ihr Wirbel mit schwarzen Punkten bezeichnet ist.

- Mus. van der Mied.* p. 14. n. 299. Twee ongemeene syn gestipte en bruyn gevunkte *Segrein* of *Band-Tootjes*. 7. ff.  
 — *Oudaan.* p. 49. n. 538. fraay gestipte *Segryn-Tootje*. Cornet chagriné et pointillé.  
 — — p. 53. n. 588. fraaye gestipte *Achaate-Band Tootc*.  
 — *Leers.* p. 63. n. 606. fraaye bruyn geplekte en syn gestipte *Segryn-Tooten*. Volutes chagrinées à raches brunes.  
*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 716. n. 276, et Ed. XII. p. 1171. n. 317. *Conus magus*, testa subcylindrica, fasciis longitudinalibus albo punctatis.  
 — *Mus. Reg. Utr.* p. 560. n. 171.

Die argenvillische Chagrintute (Picotée) aus der Sammlung des Herrn Lyonnet, war nussfarbig, überall mit ganz kleinen rothen Körnchen bestreuet, oben mit einem gleichfarbigen braunen, unten mit einem dergleichen zickzackförmigen Band umwunden, jedes Stockwerk aber auf der spitzigen Pyramide mit braunen Linien senkrecht bemalt.

Das hier abgebildete Chagrinhorn des Herrn D. Volten, stimmt so wohl mit Rumphs Figur als mit meinen kleinen Stücken, von einen Zoll in der Länge, genau überein. Ich bemerke hier nur, daß alle Spitzegel eine längliche, schmale Figur haben, und daß meine, auf weißem Grunde braunroth gestammte und gewölkte Tute, ausser den ordentlichen Reihen feiner Körnchen, eine ganz weiße Mündung, und auf der spitzigen Pyramide braunrothe Flammen zeigt, an welchen man den Rand der Gewinde ganz fein gefeilt oder etwas rauh findet. Es ist unläugbar, daß diese Art von Chagrintuten unter die saubern Kabinetstücke gehören, wenn ihre Flecken, wie an unserer Figur, dunkel und wohl abgetheilt, ihre Körnchen gefärbt sind, und ihre gefleckte oder zart gestammte Pyramide deutlich absetzende Stockwerke und eine feine, zuweilen hellviolete Spitze hat. Die saubersten pflegen in der Mitte noch mit einem weißen Bande gezieret zu seyn. Ausgebleichte Stücke haben zwar noch ihre dichten Ringe von gekörnten Linien, die Wolken aber werden an diesen gelbbraun. An abgeschliffnen verwandeln sich die

Die schwarzbraunen Flecken und Wolken ins Gelbe, oliven- oder gelblichbraune, die körnichten Ringe verschwinden auf der Polierscheibe gänzlich. Ihr Vaterland ist Amboina.

LVIII. Tafel. 642. 643te Figur.

Tab. LVIII. Fig. 642. 643.

T. LVIII.  
— f. 642.  
645.

Die Amadistute.

L'Amadis.

Amadis-Toot.

Diese schöne länglichte Tute, welche mit einer hochzugespitzten und ein wenig ausgefahlten Pyramide gezieret ist, gehört mit allem Recht noch unter die Admirale. Sie hat fast eben dieselben, doch etwas hellere Farben, und ist fast auf gleiche Weise gezeichnet. Der Name, welchen ihr die Holländer, zum Unterscheide von den eigentlichen Admiralen, beygelegt, ist bloß willkürlich, indessen weiß man doch, was für eine Schaale man sich darunter denken soll. Herr von Argenville bekam aus Holland ein Exemplar ohne Bande, dessen Körper auf pomeranzensfarbigem Grunde mit weissen und rothbraunen Zickzacklinien, in der Mitte mit einigen grössern, schwärzlichen Flecken bezeichnet, und welches folglich ein Stück vom zwenten Range war.

Ex Mus. Boltens. et nostro.

*Conus teres basi acuminata*, ex arantio et albo, Admiralium in modum, elegantissime pennatus, fasciatus et punctatus. *Conus Amadis*.

*D'Argenv.* Append. Pl. I. lit. S. p. 337.  
*L'Amadis.* Espece d'Amiral.

*Davila Catal. System.* p. 234. n. 451. Très-beau Cornet des Indes, rare, peu différent des Amiraux par le fond et la marbrure, mais d'un volume beaucoup plus fort, à clavice élevée et à une zone de trois petites bandelettes de points vers le deux tiers de sa hauteur, nommé l'*Amadis*.

*Mus. Chais.* p. 30. n. 353. *Amadis-Toot.* Erste zoort. Amadis de la principale forte. 7. fl. 5. kr.

— — Ibid. n. 354. Amadis vif en couleur de la seconde espece. 5. fl.

— *van der Mied* p. 14. n. 293. Ongemeene hoogkleurige *Amadis-Toot* met bykans twee banden en een bruyagtig geel geteekende dito. 6. fl.

— *Oudaan.* p. 48. f. 532. 9. fl.

— *Leers.* p. 63. n. 599. 22. fl.

-- *Koening.* p. 31. n. 375. 8. fl. 5. kr.

Des Herrn D. Boltens hier abgezeichnetes, und mein eigenes Exemplar, welches ich vom Herrn Garnisonprediger Chemnitz in Kopenhagen zum Geschenke bekommen, haben vor jenem sichtbare Vorzügen, weil sie auf

auf orangenfarbigem Grunde mit weissen Schuppen, Streifen, Punkten und Banden aufs angenehmste gezieret sind. Oben, in der Mitte und vorn haben beyde ganz breite, weisse, gelbröthlich marmorirte Bande; die dunklern oranienfarbigen Felder aber sind mit drey bis vier weissgefleckten Schnuren, gleich den Oberadmiralen, umwunden. Ihr hoher Wirbel ist stark in die Quere gestreift und gefleckt. Um den vordern Theil der Tute winden sich schräge Furchen bis zur Mitte des Leibes herum. Herr Davila setzt ihr Vaterland in Indien. Mein Exemplar hat  $2\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge,  $1\frac{1}{2}$  Zoll in der Breite.

Fig. 643. aus des Hn. D. Feldmanns Kabinet ist von ähnlicher Figur und gleichen Farben, weil ihr aber die Bänder und Schnuren fehlen, kann sie höchstens nur zu den Amadistuten vom zweyten Range gerechnet werden.

## 644te Figur.

Die rothbraune geflammte Achattute.

## Die Gewittertute.

Ihre Form und hohe Pyramide hat sie mit allen Spitzegeln gemein. Bloß ihre Mündung ist etwas weiter, und ihr milchfarbiger Grund von oben herab dunkelbraunroth geflammt, auch ihre Pyramide mit ähnlichen Flecken marmoriret. In so fern ihre Flammen den winklichten Stralen des Blitzes gleichen, und sich oft feuerfarbige Wolken zwischen denselben befinden, könnte man sie auch wohl die Gewittertute nennen. Ihre Mündung fällt ins bräunliche; die Nase hat schräge Streifen. Ihr Vaterland kann ich nicht bestimmen, weil sie noch nirgends beschrieben worden.

## 645 - 652te Figur.

## Der General.

Das ächte Spizen, oder Klöp-  
peltküssen.

Conchyl. Cab. II. Band.

## Fig. 644.

Ex Mus. Feldmanniano.

*Conus teres basi acuminata* albidus. Fig. 644  
flammis longitudinalibus fuscis insi-  
gnitus. *Conus flammeus*.

L'Agathe à zig-zags, rougebrun.  
Cornet appellé l'Eclair.

Rosbruyn gevlamme *Achatt-*  
*Tootje*. *Blixem-Tootje*.

## Fig. 645-652.

Ex Museo Academ. Feldm. et nostro.

*Conus teres basi acuminata* vel Fig. 645-  
fuscus vel aurantius vel pallide lu- 652.  
teus, albis fasciis indatus cinctus.

R r

Die

Die kaffeebraune oder aurorfarbige  
Vandute mit geflammten Banden.

Die geflammte Vandute.

Der westindische Admiral oder  
westindische bandirte Regel. Knorr.

La Flamboyante. D'Arg.

Speeldevwerkskuffen. R.

Gebande Olyve-Tooten. Schynv.

App. p. 108.

Net-listed-Stampen. Petiv.

Bia Bantal. Maletisch.

Die Benennung eines Klöppel-  
füßens, welche von einigen Verfä-  
ßern unterschiedenen Regelschnecken bey-  
gelegt wird, gehöret unter die häufigen  
Erfindungen einer ausschweifenden  
Einbildungskraft. Die dunkelbraunen  
Flammen, oder Flecken und Punkte,  
die man besonders auf ihren hellern  
Banden wahrnimmt, sollen hier  
eben das Ansehen haben, als die Rei-  
hen Stecknadeln und Faden auf einem  
Rüßen, worauf die Kanten oder Spi-  
ßen geklöppelt werden. \*) Die weiß-  
sen Bande hat man vielleicht für die  
Kanten selbst angesehen. \*\*) Die  
Schwierigkeit dieser Entdeckung, heißt  
es im Knorr, ist eigentlich der Grund  
aller Uneinigkeit unter den Schrift-  
stellern, in der Wahl derjenigen Re-  
gel, welche sie mit diesem Namen be-  
ehren wollen, folglich die Ursache,  
warum fast jeder Schriftsteller seine  
besond.

Olear. Mus. Gottorf. Tab. 31. f. 5. p. 66.  
Cochlea cylindroides lutea, fasciis ex  
albo marmoratis.

Mus. Gottov. Caps. V. Tab. VI. No. 100.

Lijferi Histor. Conchyl. Tab. 786. f. 35.  
Rhombus cylindro-pyramidalis fasciatus  
et undatus, clavicula tenui.

Rumph. Tab. 33. Y. Voluta fasciata ter-  
tia perpulchra et rara.

Valentyn. Verb. p. 583. f. 9. Admirant  
van de Speeldevwerkskuffen.

Valentyi Mus. Mus. Vol. II. Tab. 35. f. 8.

Petiv. Aquat. Amb. Tab. III. f. 9.

— Gazoph. Tab. 27. f. 11. Rhombus  
albus fasciis flavis et maeandris alterna-  
tim perbelle depictus.

Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta  
Olivae colore triplici fascia divisa. Va-  
riet. Rumphianae.

Gualt. Tab. 20. G. Cochlea conoidea  
mucronata, laevis, crocea, tribus fas-  
ciis candidis, notulis rubris, nigrican-  
tibus undatim depictis, elegantissime  
circumdata.

D'Argenv. Pl. 12. T. La Flamboyante.

Voluta flammis insignita p. 234. Cor-  
net à trois zones coupées de flammes  
pourpres sur un fond blanc; deux lar-  
ges zones aurores se trouvent entre les  
trois premières et la tête en est extrê-  
mement élevée et pointue p. 239.

— Zoomorph. Pl. 3. F. p. 37.

Klein. S. 187. 10. b. p. 66. Voluta ba-  
leos laevis, fasciata, fusca, nitens et  
varie micans, fascia media divisa per  
micas, vulgo Speeldevwerkskuffen.

Regenf. Tab. VI. f. 65. Voluta fasciata.

Knorr. I. Tab. VII. f. 3. Voluta fasciata  
flammis insignita.

Knorr.

\*) S. Knorr. II. Th. S. 13.

\*\*) S. Regenf. bey Fig. 65. der VI. Tafel.



Besondern Klöppelfüssen unter den Tuten hat.

Der bloße Name des westindischen Admirals ist nicht weniger Irrungen unterworfen, weil es auch von diesen, wie schon oben S. 286. erinnert worden, gar zu vielerley Arten giebt. Wenigstens müßte man diesen Kegel den geflammten westindischen Admiral nennen, um ihn von andern dieses Namens unterscheiden zu können. Der geflammte westindische Spitzkegel ist ebenfalls ein schicklicher Name für diese Tute.

Die unterscheidenden Merkmale sind: 1) die schmale Figur, 2) die lange Spitze mitten auf dem Wirbel, 3) der platte ausgefehlte Boden, 4) die enge, gegen das obere Ende ganz spitzig zulaufende Mündung, 5) die senkrecht von oben herablaufende Flamme, von welchen sie den Beynamen des geflammten Admirals (Flamboyante) bekommen, und 6) eine unbestimmte Zahl weißer Querbande.

Das Abwechselnde der Spielarten besteht a) in der Anzahl und Beschaffenheit ihrer Bande, und b) ihrer Farbe. In Ansehung der letztern sind sie entweder kaffeebraun (wie Fig. 645. 646.) oder orangenfarbig,

*Knorr*. II. Tab. V. f. 2. Admiralis Ind. occidentalis.

— III. Tab. XVII. f. 4. 5. Conus Ind. occident. fasciatus.

— Ib. Tab. XVIII. f. 3. 4. p. 36.

*Adans*. p. 93. le Mafan.

*Seba* Tab. 54. passim et f. 11. 12. 13. p. 151. Voluta conoidea, albissimo colore perfundata, fascia insigni, lata spadicea, versus superiora gaudens, aliaque simili deorsum ad claviculam acuminatam. Inter has aliae praeterea latae fasciae albae, per medium aequae ac supra et intra circum claviculam deferuntur. Apex turbinatus, longum prominulus est.

*Davila Cat. System*. p. 235. n. 460-462. Cornet à clavicule élevée et aiguë à robe fasciée de trois zones blanches et de deux plus larges, intermediaires, canelle, chargées les unes et les autres de bandes longitudinales ondées pourpre foncé et nommées *Flamboyantes*. Cf. p. 238. n. 466.

— Ib. p. 238. n. 469. Cornet blanc à deux larges zones orangé et a trois bandes blanches chargées chacune de deux rangs de points de la couleur du fond, mais dont celles du haut et du bas sont presque masquées, à pas des orbes un peu concaves et qu'on peut ranger parmi les *Amiraux*.

*Mus. Chais.* p. 30. n. 358. Swart bruyne en fraay gebandeerde Speeldewerks kussen of derzelder *Admiraalen*, en twee gelagtige dito.

*Mus. van der Nieuw.* p. 14. n. 295. Fraaye donkerbruyne gebandeerde Speeldewerkskussen. no. 296. Dito bykans swartbruyne en wit gebandeerde en twee wvutte met geele banden n. 298. Twee

farbig, wie Fig. 647-650, oder gelb, wie 651. 652. Weil ich auch ein unrichtendes artiges Stück besitze, das vorn an der äussern Fläche kaffeebraun, auf dem Rücken orangefarbig, am Bauche aber gelb ist, oben aber, in der Mitte und vorn an der Spitze geflammte weisse Bände hat, so schliesse ich, daß die Orangefarbe unter der Braunen, die Gelbe aber noch unter der ersten verborgen liege, folglich durchs Abreiben und Schleifen, aus einerley dunkelbraunem Stück, alle drey Abänderungen gemacht werden können.

Die Anzahl der weissen Ban-

den steigt von zweyen (Fig. 647.) auf drey, welches die gewöhnlichste Zeichnung ist, (Fig. 648-651.) oder höchstens bis auf viere. (F. 645. 650.) Wenn eines oder etliche dieser weissen Banden getheilt, und statt der gewöhnlichen Flammen mit braunen Flecken bezeichnet ist, wie zum Beweis das mittlere Band Fig. 650. oder die Sebaische Figuren Tab. LIV. Fig. II. 12., oder wenn mehr dergleichen gefleckte Schnüre sich auf dem weissen Grunde zeigen, so werden dergleichen Stücke vorzüglich, wie Valentyn, Davila und Menschen sagen, Admirale der Klöppelküssen oder ächte westindische geflammte Admirale genennet.

Unter den Bandtuten machen sie allerdings ansehnliche Rangstücken aus, die man desto höher zu schätzen hat, je richtiger die Abtheilungen der braunen oder gelben Felder zwischen den weissen Banden sind, je mehr sie durch fein gefleckte Schnüre sich den Admiralen zu nähern scheinen, und je unversehrter ihre Spitzen hervortragen. Ihre Flammen, die sich am Wirbel anfangen, sind auf den weissen Banden vorzüglich sichtbar. Sie laufen in abgebrochenen Zügen unter den dunkeln Feldern immer fort, und bleiben auch dann, wenn diese fast gänzlich durchs Abreiben verschwinden. Auf hellgel-

ben,

geelagtige zeer fraaye kleene dito, ongemeen tusschen geele smale bandjes met bruyne Stippels gebandeert.

— van Dishoeck. p. 19. n. 427-430. Dwars gestreepte Speeldewerkskussen. 6. fl. 5. kr.

— Oudaan. p. 48. n. 533-537. Flamboyantes brunes et jaunes.

— Leerian. p. 63. n. 607.

— Koenig. p. 31. n. 385.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 317. n. 254. Ed. XII. p. 1166. n. 293. *Conus generalis* testa politissima ferruginea s. lutea, fasciis tribus albis, interruptis s. undatis, spira albida, anfractibus canaliculatis, medio acuminata. Hab. in India orientali.

— Mus. Reg. Utr. p. 552. n. 155.

ben Exemplaren pflegen sie oft unter dem gelben Ueberzug hervorzuschimmern. (S. Fig. 652.) Von Natur haben sie, nach Herrn Spenglers Bericht, keinen sonderlichen Glanz, und werden oft von tiefen Narben entsetlet. Aus diesem Grunde sind auch die meisten abgeschliffen und polieret, weil sie, um ihrer Härte willen den schönsten Glanz annehmen, ohne von ihren sehr tief in der Schaale sitzenden Farben etwas zu verlieren.

Fig. 647. ist eine seltne dunkelbraungeflamnte Lute mit einem schwachen gelben Bande an der obern Hälfte der Schaale. Uebrigens weiß auf dem Grunde, am spitzigern Theil stark gestreift mit gelblicher Nase. Herr Spengler, in dessen prächtigem Rabinette sie aufbehalten wird, hat sie ohnlängst aus Mauritien erhalten, und rühmt sie, wegen ihres Glanzes, wegen der Schönheit ihrer Farben und Flecken auf weißem Grunde als ein äusserst angenehmes und schätzbares Kunststück.

Zu den Spitzregeln gehört auch noch der seltne Admiral der Eylandsruten, dessen Schönheit ich unten auf der 62. Tafel Fig. 683. abgebildet und beschrieben habe.

III. Gattung.

Species III.

Rechte breitköpfige Regel mit plattem Boden.

*Coni breves basi lata, planiuscula.*

LIX. Tafel. 653. 654te Figur.

Tab. LIX. Fig. 653. 654.

Das italiänische Estrich. Der italiänische oder mosaïsche Flur. Lesser. M.

Ex Museo nostro.

Die mit gelben getheilten Banden belegte Volute. Lebenstr.

*Conus basi lata planiuscula, eburneus tessuris miniatis elongatis, quasi opere musico fasciatim pictus. Pavimentum Italicum.*

*Pavé italien. La Mosaïque. Oud. Leers.*

*Listeri Histor. Conchyl. Tab. 767. f. 17. (mala) Rhombus cylindro-pyramidalis albus, lineis latis croceis intersectis circumscriptus, ipso rostro purpurascente.*

Nattes d'Italie. Dav.

Italiaanische Vloeren.

Ob,

N r 3

Valent.

Obgleich im Regenfüßischen Werke von dieser Tute gesagt wird, sie gehöre zu denenjenigen, welche nicht in allen Kabinetten gefunden, und von den Liebhabern sehr hoch geschätzt werden; so bin ich doch von meinem gütigen Spengler mit zwey grossen Ringstücken dieser Art von  $1\frac{1}{2}$  bis 2. Zoll lang und  $1\frac{1}{2}$  Zoll breit beschenkt worden. Ihre grössten Annehmlichkeiten bestehen in dem glänzenden, elfenbeinartigen Grunde, worauf in unterbrochnen Banden die schönsten Ziegel- oder auch farminfarbige lange Vierecke in einer solchen Ordnung herum stehen, daß man sich dabey gar wohl die Ähnlichkeit eines mit Ziegelsteinen gepflasterten, oder eines mit mosaischer Arbeit belegten Fußbodens einfallen lassen kann, welches auch unstreitig zu ihrer Benennung Gelegenheit gegeben. Ihr Wirbel, der eben so schön gefleckt erscheint, ist breit, flach und in der Mitte kurz zugespitzt, am obern Rande jeder Eindrehung aber sauber ausgekehlt. Die prächtigen rothen Würfel und länglichten Vierecke stehen gegen die Mitte und nach vorne zu in erhöhter Farbe dichter, als auf dem übrigen Theile des Körpers zusammen, und bilden daselbst gleichsam zwey gewürfelte Bande. (Fig. 53. a. b.) Wenn diese recht unterscheidend schön und regelmäßig sind,

*Valent. Verb.* f. 52. Bruyn Spookje met witte vlekjes. Variatio Pavimenti italici.

— *Ib.* f. 73. *Admiraal der Italiaansche Vloerkens*, met twe breede sterk roode banden.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. Nom. List.

*Gualtieri* Tab. 21. H. Cochlea conoidea, leviter umbonata, levis candidissima, lineis latis croceis intersectis circumscripta, ipso rostro purpurascente.

*Klein.* § 188. H. n. 10. p. 71. Voluta baseos *muricatae*? (ex errore fortasse) alba, lineis latis croceis tessellatis cincta, apice conii purpurascente.

*Lesser.* §. 52. Z. p. 240. *Pavimentum italicum.*

*Regenf.* Tab. VIII. f. 19. Voluta fasciata vulgatiore. Cucullaris, maculis quadrangularibus cinnabarinis, super fundo albo pictis.

*Knorr.* II. Tab. XII. f. 3? p. 26. Meta butyri parva.

*Seba* Tab. 55. f. 4-9. p. 112. Volutae pyramidales ex albo perfundatae, oblongis striis, maculis, magnisque punctis rotundis, miniatis, pro parte in fascias veluti digestis et instar Italico-rum, quae Pavimentis insternunt, tapetiorum pictis, ornatae; unde et Mat-tae Italicae vocantur.

*Adans.* p. 83. le Iamar.

*Davila Cat. System.* p. 239. Cornets blancs marbrés par zones de tâches carré-long orangé vif et nommés en Hollande *Nattes d'Italie.*

sind, nennt Herr Valentyn dergleichen Stücke die Admirals der italienischen Flure. Sie verdienen diese Benennung alsdann um so viel mehr, wenn zwischen den großwürflichten Bänden Fig. 653, b. noch eine Schnur mit kleinen Würfeln oder Punkten befindlich ist.

Noch eine Schönheit ist vorn an der Nase zu erblicken, die neben der Schneeweißen Mündung in der schönsten Amethystfarbe glänzet, auswärts aber mit saubern Furchen schreg umwunden ist, zwischen welchen die schönsten rothen Würfel prangen. Diese violette Nase hat dem Ritter von Linne Gelegenheit gegeben, sie für eine Spielart von den Menonitentuten (S. oben p. 235.) zu halten.

Durch die prächtige Karmin- oder Ziegelfarbe und angezeigte schon gewürfelte Bänder, auch durch die violette Nase, werden sie leicht von jenen gewürfelten Butterwecken unterschieden, die man Damenbreter oder Schachspiele zu nennen pfleget. (S. Tab. 61, Fig. 670-672.) Sie fallen hauptsächlich in Afrika und haben meistens von oben herab einige Furchen, (S. Fig. 653. cc. dd.) welche von Beschädigungen und neuen Anwachs der Schaalen abstammen.

*Mus. Chais.* p. 31. n. 364. Zeer schone italiaansche Floeren. Pavés d'Italie à grandes mouchetures rouges.

— *van der Mied.* p. 14. n. 300.

— *van Dishoeck.* p. 19. n. 433. 434.

— *Oudaan.* p. 50. n. 555. 4. St. 10. fl.

— *Leers.* p. 64. n. 610.

— *Koening.* p. 32. n. 391.

In eodem Catalogo mentio quoque Pavimenti Graeci p. 32. facta est, (Griekse vloeren. Grecques) cujus tamen ab italico differentia mihi nondum nota est.

*Lin. S. Nat.* Ed. X. p. 713. n. 253. Ed. XII. p. 1166. n. 294? *Conus Virgo*, testa conica, basi coerulecente. Similis litteratis, colore lacteo aut rubro maculata, basi semper violacea, margine acuto. Spira exquisita est. Habitat in Oceano Africano.

## LIX. Tafel. 655te Figur.

## Tab. LIX. Fig. 655.

T. LIX.  
fig. 655.

Der Major. (mit dreyfacher goldnen Scherpe.)

Ex Mus. Spengleriano.

Conus basi lata, in anfractibus carinata, candidus, ex rufo undulatus et ex aureo trifasciatus. *Vigiliarum Praefectus.*

Cornet blanc à flammes longitudinales d'un beau rouge-brun et à trois cordons orangés. *Le Major.*

*De Major.*

Diese prächtige Bandtute aus der vorzüglichen Sammlung meines lieben Spenglers ist noch in keinem Schriftsteller beschrieben, außer daß im *Mus. Gottvv. Caps. VI. Tab. I. No. 102.* eine fast ähnliche Tute vorgestellt wird. Wegen ihres Glanzes und vortreflicher Zeichnung verdient sie unter die ansehnlichsten Rangstücke gezählet zu werden. Da wir schon eine ganze Admiralität unter den Konchylien, auch bereits Schifsobersten, Generale, Ordensbänder, u. s. w. haben, trage ich desto weniger Bedenken, dieser vortreflichen Schale den Rang, welchen sie verdienet, einzuräumen. Sie bildet einen vollkommenen Keel mit breitem Boden, dessen Einrollungen alle sichtbar ausgekehlet sind. Ihr weißes Kleid ist mit vieler Pracht gemalet. Es schlängeln sich auf demselben erst verschiedene braunröthe Zickzacklinien von oben bis nach unten herab, mitten auf dem Leibe und weiter vorwärts vereinigen sich eine Menge gleichfarbiger Winkelzüge, um daselbst zwey Bande von besonderm Ansehen zu bilden. Die Zwischenräume dieser winklichten Figuren sind mit einer matten orangefarbe ausgefüllt, welche sich auch oben um den Boden und vorn an der Nase in goldfarbigem Glanze zeigt. Man zählt also auf dem ganzen Kleide dieser Schaale vier gelbe Bande, wovon die drey obersten mit rothbraunen Zeichnungen durchwürket sind. Zwischen den schregen Furchen der gestreiften Nase stehen einzelne Reihen braunrother Würfel, die noch viel Anmuth zu der natürlichen Schönheit dieser Tute hinzufügen. Ich habe dieses noch unbekanntes Stück, wegen seiner natürlichen Würde, den Major, und ihre Banden, um bey der Anspielung zu bleiben, eine dreyfach um den Leib gewundene goldne, braundurchwürkte Scherpe genennet, weil doch alle Rangstücken billig einen anständigen und unterscheidenden Namen haben müssen. Herr Spengler besitzt von dieser Tute zwey Stücke, die er desto höher schäzet, je feltner sie auch in den größten Kabinetten vorkommen.

LIX. Tafel. 656. 657te Figur.

Tab. LIX. Fig. 656. 657.

Ex Mus. noströ.

a) Die Braune, und

b) Die gelbe Eichenholztute.

Das Eichenholz. Die braune Volute, mit ungetheilten dichten Linien umgeben. Hebenstr.

Die mit Faden umwundene Tute. Rumph.

Die Franciscanermönchskappe. Argenv.

La *Minime*, blanche, jaunâtre ou brune. Leers. La Fileuse. Davv.

Bruyne, geele of witte *Eykenhoutstooten*. Leers.

Thread-Stamper. Petiv.

Die Ursache der Benennung ist bey dieser *Volute* gar nicht schwer zu errathen. Die grosse Menge schmaler Linien, womit ihr ganzer Leib auf einem wachsgelben oder lichtbraunen Grunde ziemlich dicht umwunden ist, mußte nothwendig darzu die nächste Veranlassung geben. Sie hat in dieser Absicht völlig das Ansehen eines durchschnittenen Eichenstammes, an welchem die Ringel des Jahrwuchses deutlich in die Augen fallen. \*) An der braunen Art sind auf dem breiten, flachen Wirbel, der sich in eine Conchylien-Tab. II. Band.

*Conus basi lata planiuscula lineis fuscis vel ceratis circinnatus. Lignum Quercinum.* Tab. LIX. f. 656. 657.

*Lister. Hist. Conch. Tab. 785. f. 32. Rhombus cylindro-pyramidalis, lineis integris subrufis dense circumdatus.*

*Mus. Gottw. Caps. V. T. VI. a. b. d—f. Rumph. Tab. 31. V. Voluta filis cincta. Eikenhoutstoot. Is zelden de vinden.*

— Ed. Belg. p. 103: De tweede soort van de *Cereola*, *Kersje* of *Mennistoot* is breed van hofd met een kort spitsje in de midden; en korter van lysf, mede wachsgel en over dwars met fyne witte streepen geteekend. Doch aan den Mond hebben ze den violetten pleck niet.

*Gersaint Cat. Rais. 1736. p. 112. n. 266. Volute rayée. Minime.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 307. Nom. List. et Lignum quercinum.*

*Gualt. Tab. 20. B? Cochlea conoidea mucronata, laevis, albida, apice aliquantum striata.*

— Ib. E. *Cochlea conoidea umbonata, colore mustelino depicta, striis seu lineis integris veluti serico subtilissimo filo undique cincta et fasciata.*

*D'Argenv. Pl. 12. A. Cornet cerolè de lignes brunes sur un fond fauve. La Minime. Voluta minima f. ferruginei coloris, p. 234. 238.*

S 3

Herz

\*) Im III. Theil des Knorr'schen Werkes p. 26. wird ihr Nahme von der Aehnlichkeit eines mit Del getränkten Eichenholzes hergeleitet.

hervorragende Spitze hebt, an statt der Linien, welche den Leib umgeben, vielmehr zarte senkrechte Striche, die quer über die Einrollungen laufen, auf dem Wirbel der gelben aber eben solche koncentrische Linien wahrzunehmen, wie diejenigen, welche den ganzen Leib umringen. Auch sind an der gelben Eichenholztute diese Ringel viel zarter, viel dichter aneinander gezogen und viel heller, als an der braunen, wo die erhabnern, dunkelbraunen Ringe auf lichtbraunem Grunde sehr prächtig hervorstechen. Die Mündung ist an beyden Arten weiß, doch so, daß an der innern Seite der äussern scharfen Kefze zuweilen die äussern Farben durchscheinen.

Die braunen Eichenholztuten werden vom Kumpf noch unter die seltenen amboinischen Schnecken gezählet, und ich muß gestehen, daß man sie wirklich noch sehr sparsam in unsern hiesigen Kabinetten, und fast allemal durch einige, vom neuen Anwachs der Schaalen entstandne senkrechte Furchen, entsetlet siehet. Die gelben Eichenholztuten, Les *Fileuses*, der Franzosen, werden im Kumpf bey den Wachskerzen oder sogenannten Menonitentuten mit angeführet, weil aber diese Volute nicht allein einen viel breitem Bogen, eine

*Klein.* S. 187. n. 8. a. p. 66. *Voluta transversis filis cincta, superficie fusca, quercino ligno similis.*

*Lesser.* S. 52. k. p. 237. Nom. R.

*Regenf.* Tab. X. f. 47. *Annales ligni querni. Cuculla minimorum Franciscanorum.*

*Knorr.* III. Tab. XI. f. 2. *Lignum quercinum flavum.*

— V. Tab. XXV. f. 2. p. 39. *Idem fuscum.*

*Seba* Tab. 54. f. 3. p. 150. *Voluta fasciata cinereo flava, rufis, fasciis filamentosis ordinatè et confertim obvoluta. Superne circa extremum capitale prorsus spadicæus nec color regnat, eminensque apex minutus cernitur.*

— *Ibid.* f. 4. *Isthanc olivino colore pictam confertiores adhuc, fasciæ filamentosæ, obscure fuscae, totam ambiunt.*

— *Ibid.* f. 8. &c.

*Adans.* p. 88.

*Darville Cat. Syst.* p. 241. n. 476. *Cornet fauve clair, rayé transversalement et fort ferré de brun, à tête applatie et clavicule aigue. nommé Minime.*

— *Ibid.* p. 249. n. 515. *Cornet des Indes paille à stries circulaires très-fines, orangé foible, à une zone blanche peu prononcée et à clavicule élevée, nommée la Fileuse.*

*Mus. Chaisf.* p. 32. n. 379. *Geele Eikenhouts-Tooten.* *Minimes couleur de citron.*

— *Chaisf. ibid.* n. 380. *Minime brune.*

— *van der Mied.* p. 15. n. 326.

— *van Dishoeck.* p. 20. n. 359. *Geele Eikenhouts-Tooten.*



eine kürzere, mehr gedrungne Figur, auch keine Spur von dem blauen Fleck an der Mündung hat, welcher die ächten Kerzchen oder Menmoniten so angenehm verschönert, so bin ich am liebsten von der Parthey derjenigen Kenner, welche sie, wegen der zirkelförmigen, zarten Streifen den Eichenholzstuten beygefallen. Sie pflegen um die Nase herum stark mit schregen Streifen gefurcht und beynah gefaltet zu seyn. Ihre Länge beträgt über zween Zoll und ihre Breite am Boden ist beträchtlich. Das Vaterland der Schnecken, welche Rumph beschreibt, ist immer ohne Mühe zu errathen. Oft wachsen diese Schaalen zu einer sehr ansehnlichen und merkwürdigen Größe.

*Mus. Oud.* p. 50. n. 559.

— *Leers.* p. 65. n. 625.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 714. n. 263. Ed.

XII. p. 1168. n. 305. *Conus Minimus*

testa cinerascens, punctis oblongis

cincta vel Ed. X. p. 715. n. 267. et XII.

p. 1169. n. 309. *Conus figulinus* testa

basi emarginata rugosa, spira acuminata,

anfractibus planiusculis.

— *Mus. Reg. Ultr.* p. 556. et 558. n.

162. et 166.

LIX. Tafel. 658te Figur.

Tab. LIX. Fig. 658.

Ex Museo Reveldiano.

Die bandirte Eichenholzstute.  
Chemn.

Eichenholzstute mit zwey weißen  
Banden. Zebenstr.

Minime à bandes. Dav.

Gebande Eickenhouts-Tooten.

*Conus basi lata planiuscula fasciis filamentosis numerosissimis cinctus,* Tab. LIX. f. 658.

ex albo bifasciatus. *Cuculla minimorum Franciscanorum bifasciata.*

*Schynv. ad Rumph.* Tab. 33. f. 1. Eickenhouts-Toot met Banden.

*Valentyn Verb.* p. 584. f. 34. Eickenhouts-Toot met twee breede witte banden.

*Mus. Gottwald.* Caps. V. Tab. VI. No. 98. c.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. *Voluta quercina fasciis albis notata.*

*Klein.* S. 187. g. b. p. 66. *Voluta transversalibus filis cincta, fasciata per medium et ad mucronem cingulo albo.*

*Seba* Tab. 54. f. 1. 2. *Rhombus major cinereo flavo perfundatus, colore magis*

An meinen beyden braunen Eichenholzstuten werde ich oben am Rande der ersten Windung ein hellbraunes Band gewahr, das an einigen Stücken wachsgelb, an andern aber ganz weiß ist, und bey den saubersten Exemplaren durch noch eine zwote weiße Binde prächtig erhöht wird.

wird. In der Sammlung des Herrn Chais befand sich eine dergleichen Tute, die oben mit einem breiten gelben Bande, an ihrer Spitze hingegen mit vielen grauen schmälern Banden gezieret war. In so fern die braunen Eichenholztuten schon an sich nicht gemein sind, läßt sich leicht errathen, daß die zweyfach Bandirten unter die wirklichen Seltenheiten gehören. Außer diesen auf dem braunen Grunde vortreflich hervorscheinenden weissen Banden habe ich an diesen Tuten in keinem Stücke auch nur die mindeste Abweichung von der gewöhnlichen Bauart und vom Ansehen ihrer Schwester, mit welchen sie ohnstreitig auch das Vaterland gemein haben, bemerken können. Die Sebaischen Stücke betrogen an Länge völlig drey Zoll, und zwey Zoll in ihrer stärksten Breite.

gis fusco desuper tectus, taeniolisque adhuc obscurius spadicis densissime involutus, binas praeterea gerens fascias flavas latas &c. p. 150.

*Davila Cat. Syst.* p. 242. n. 477. *Minime* ornée vers le bas d'une zone blanc sale assez-large et d'une autre plus étroite dans le haut.

*Mus. Chais.* p. 32. n. 382. Capitaale Eikenhouts-Tooten met twee witte banden.

— *Ibid.* n. 384. Deux dito brunes dont l'une avec une bande jaune vers la tête et plusieurs bandes grises à la pointe.

— *van der Mied.* p. 15. n. 326. 327.

— *van Dishoeck.* p. 20. n. 455. *Geband-Eikenhouts-Toot.* 7. fl. 5. kr.

— *Oudaan.* p. 50. n. 562.

— *Leers.* p. 65. n. 624.

— *Koening.* p. 33. n. 404.

*Linn. S. Nat.* l. c. *Conus figulinus.*

LIX. Tafel. 659te Figur.

Tab. LIX. Fig. 659.

Tab. LIX. Die gelbe mit granulirten Sa-  
— f. 65. den unwundne Bandtute. M.

Der Rathsherr. Linn.

Corné rubanné jaune entouré de fils pointillés.

Gestipelte Achaate - Toot met witte Bandjes.

Wegen ihrer häufigen Quer-  
ringe, die aber hier mit saubern för-  
nich.

*Conus basi planiuscula, luteus, filis punctatis cinctus, fascia in medio alba distinctus, basi fusco tessellata. Senator.*

*Lister. Hist. Conch.* Tab. 784. f. 31. *Rhombus cylindro pyramidalis fasciatus primus et lineatus.*

*Petiver. Perigr. Americ.* Tab. XII. f. 7. *muta.*

*Valen-*

nichten Pünktchen abwechseln, mög-  
te vielleicht mancher Liebhaber diese  
Bolute den Eichenholztuten bezäh-  
len. Sie scheint aber vielmehr zur  
Gattung der Memmoniten zu gehö-  
ren, weil sie, ausser der gelben Grund-  
farbe, welche mit punktirten Ringen  
bezeichnet ist, und ausser den weissen  
Banden in der Mitte und am Fusse  
der ersten Windung, noch eine röth-  
lich violette Nase und eine braun ge-  
fleckte Pyramide, auch einen etwas  
schmalern Körper, als die Eichenholz-  
tuten hat. Ihr sauberes Ansehen ist  
ihr ohnstreitig mehr, als andere Be-  
zeichnungen, zu der Benennung des Rathsherrn behülflich gewesen; wel-  
ches man von allen charakterisirten Tuten, als von den Admiralen, Schouts  
bey Nacht, Majoren, Amadistuten u. s. w. sagen kann.

*Valerijn Verb. f. 50.* Een fraay Achaate-  
*bakje* met breede donkere en fyne dito  
streepbanden op een witten grond.  
*Seba* Tab. 54. in medio lateris dextri.  
*Mus. van der Mied. p. 14. n. 317.* Ge-  
stippelte Achaate-Tooten met witte  
bandjes.  
— *Oudaan. p. 49. n. 538.* Band-Tootje.  
Cornet rubanné.  
— — p. 52. n. 587.  
*Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1168. n. 300.*  
*Conus Senator*, testâ conica laevi, gla-  
bra, spirae anfractibus obtusis, scri-  
ptis.  
Testa flava, albo maculata, striis  
transversis numerosissimis, albo fusco-  
que articulatis.

LIX. Tafel. 660-662te Figur.

Tab. LIX. Fig. 660-662.

Ex Mus. nostro.

Der Hermelin. Dav.

Der grüne Käse. Chemn.

Die Olivenbandtute mit einem  
Band. Hebenstr.

*L'Hermine.* Dav. Fromage verd.

Cornet verdâtre, olivâtre ou jau-  
ne. *Argenv.*

Ermelyn-Toot.

Graene Kaas. *Rumph.*

Gebande Olive-Toot. *Id.*

Green Stamper, *Petiv.*

*Conus basi lata, planiuscula, ex oli-  
vino seriatim punctatus, fasciis nigro*  
vel rufo maculatis et undatis. *Cafe-*  
*us viridis. Pellis muris Pontici.*

Tab. LIX.  
— f. 660-  
662.

*Mus. Gottw. Caps. V. Tab. V. f. 85. b.  
c. Tab. VI. No. 99. d—g.*

*Lister. Hist. Conch. Tab. 780. f. 27.* Rhom-  
bus cylindro pyramidalis subluteus, li-  
neis quibusdam punctatis et fasciis un-  
datis depictus.

— *Ibid. Tab. 781. f. 28.* Idem major,  
undatim secundum longitudinem depi-  
ctus clavicula compressa (Variet.)

Die Benennung der grünen Käse, ob sie gleich einmal bey den Liebhabern eingeführet ist, gehört ebenfalls unter die verunglückten Geburthen einer allzulebhaften Einbildungskraft. Ihre zwey gelb grünlischen Felder, die mit abwechselnden Reihen bald kleiner, bald größerer Flecken und Punkte besetzt sind, haben die erfinderischen Holländer auf den Einfall gebracht, sie mit einem grünen Käse zu vergleichen. Die Franzosen haben eine weit schicklichere Benennung für eben diese Tute gefunden. Weil sie nicht allein oben am Fuß der flachen Windungen, und auch in der Mitte mit einem weissen, roth- oder dunkelbraun geflammten und gefleckten Bande geziert, sondern auch auf dem weissen Wirbel mit eben solchen Flammen bemahlet sind, welche dem Kopfe oder dem weissen Boden und ihren Banden das Ansehen eines Hermelinpelzes geben, so werden sie von ihnen Hermeline genennet, und unterscheiden sich vom oben beschriebenen Hermelinschwanz (Fig. 630. 631.) durch ihre breite Grundfläche sowohl, als durch die gestippten Reihen schwärzlicher Flecken oder Punkte, welche die gelblichen Felder umringeln. Sie pflegen bloß die dunklen Flammen auf den weissen Banden miteinander gemein zu haben.

Das

*Rumph.* Tab. 33. X. *Voluta fasciata prima.*

*Valentyn Verh.* p. 584. f. 22. 23. Groene Kaas met vier of vyf Stippelbanden.

— *Ibid.* fig. 49. Een zwartagtige Groene Kaasje met een witte Band in't mitten.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 472. n. 354. *Cylindrus lividus* fasciis albis cinctus, notis cruentatis et in gyrum dispositis tessellatus, basi alba, sanguineis maculis, aequaliter distributis notata.

— *Ibid.* p. 457. n. 139. *Cylindrus viridi* aquato imbutus, albis fasciis cinctus, quas notulae anthracinae distinguunt.

*Petro. Gazoph.* Tab. 28. f. 4. et Tab. 53. f. 10.

— *Aquat. Amb.* Tab. IX. f. 11. *Green-Stamp.*

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. *Voluta olivae* colore, simplici fascia. et p. 311. Nom. *Rumph.*

*Gualt.* Tab. 22. M. *Cochlea conoidea* leviter umbonata, dense maculata, sublutea vel ex fusco lutescens, fascia subalbida cincta, lineis, numeris vel characteribus quibusdam ignotis descripta et signata.

*Lesser.* S. 52. 55. p. 245. Nom. *List.* et *tt.* *Ibid.* Nom. *Bon.*

*Klein.* S. 187. n. 10. a. p. 66. *Voluta fasciata viridis*, instar Casei, fascia alba nigre maculata, ore violaceo feu nigro.

— *Ib.* 10. lit. o. p. 69. Nom. *Bon.*

*Klein.*

Das Unterscheidende der eigentlichen Hermelin- oder Käsetuten besteht, ausser ihrem breiten Boden und weissen gefleckten oder gestaminten Bande in der Mitte, besonders in den gestippelten Schnüren schwärzlicher Punkte, welche die olivenfarbigen oder gelben Felder von oben bis unten umgeben. Bey abgeriebenen Stücken, wie bey Fig. 681. verwandelt sich die Olivenfarbe ins Strohgelbe, und die schwärzlichen Flecken und Punkte werden desto sparsamer gefunden, je stärker die Schaalen gerieben oder abgeschliffen worden. Die Flammen des Bodens laufen gemeinlich unter dem gelben Felde hinweg, und kommen an abgeriebenen Hermelinen fast allenthalben sichtbar zum Vorschein. Ich habe schon oben erinnert, was für eine Menge scheinbarer Abänderungen, bloß durchs Abreiben oder Schleifen, gemacht werden können. Um die Spitze der Nase pflegen die Hermeline stark, auch zuweilen etwas körnicht gestreift zu seyn. Rumph hat sie auf Amboina und Adanson in Afrika von unterschiedener Schönheit und Grösse gesehen. Es giebt Stücken von zwey bis drey Zoll in der Länge.

Fig. 662. ist ein gelber Hermelin oder Käse (Gele Kaas - Toot.

*Klein. Ib. p. 68. n. 22. Voluta flammea &c. List.*

*D'Argenv. Pl. XII. K. Cornet entouré d'une seule zone blanche bariolée de brun, ainsi que le haut de la tête, qui est toute marbrée. Le fond de la robe est ponctué et d'un jaune tirant sur le verd.*

*Adans. Pl. 6. le Iamar. p. 83.*

*Regensf. Tab. VII. f. 7. Voluta fasciata vulgatio: Caseus viridis.*

*Knorr. I. Tab. XV. f. 3. p. 21. Meta butyri.*

— *Ib. Tab. VII. f. 6. Caseolus luteus.*

— *V. Th. Tab. XVI. f. 2. Caseolus flavidus.*

*Seba Tab. 22. f. 26. 27-30. 31-33. 34-36. L'Hermine.*

*Davila Cat. Syst. p. 248. n. 511. L'Hermine.*

*Mus. Chaisf. p. 31. n. 367. 371. Cornet verdatre.*

— *van der Mied. p. 15. n. 321. Groene Kaas Tootjes.*

— *van Dishoeck. p. 20. n. 445-449. Cornet olivâtres.*

— *Oud. p. 49. n. 544.*

— *Leers. p. 65. n. 623. 626.*

— *Koen. p. 32. n. 399. 401.*

*Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713. n. 254. Ed. XII. p. 1166. n. 295. Conus Capiraneus testa conica glabra, basi fusca, spira convexiuscula. Hab. in Asia.*

Fig. 662.

Froma-

Fromage ou Hermeline jaune) wie deren im Knorr I. Theil Tab. VI. Fig. 6. und V. Theil Tab. XVI. Fig. 2., unter dem Namen der gelben Käse, zwei abgebildet worden. Die regelmäßigen Reihen körnichter Schnüre sind hier, wie bey den sogenannten granulirten Käzchens, ein wenig erhaben, und bräunlich. In der Mitte haben sie eben solch eine weiße, gefleckte, oben aber eine weiße ausgezackte Binde ohne Flecken. Der weiße Boden, der eine ganz stumpfe Pyramide bildet, ist rothbraun gestrahlt, aber nicht, wie die grünen Käse, hermelinartig oder flammicht bemalet. Das Vaterland haben sie vermuthlich miteinander gemein, obgleich die gelben Käse sparsamer, als die grünen zu fallen, auch von ihnen in einem wesentlichen Stücke, nämlich in den braunen Flammen, unterschieden zu seyn scheinen.

## LIX. Tafel. 663. 664te Figur.

Das Arakansgarn. Die arakanische Zwirntute.

Die gebande Oliventute. R.

Le *Navet*. Argenv.

Faux-Amiral ou Navet. Dav.

Arakans-Gaaren.

Gebande Olive-Toot. Rumph.

Garter-Stamper. Petiv.

T. LIX.  
— f. 663.  
664.

Dieser schöne Regal, welcher im ersten Theile des Knorr'schen Werkes, fälschlich mit einer Wickenholztute verwechselt, vom Argenville und vom Davila hingegen zu einem Viceadmiral gemacht wird, hat auf einem weissen, hin und wieder safranfarbig marmorirten Grunde senkrecht herablaufende fuchsrothe Adern, die einem braunen arakanischen

## Tab. LIX. Fig. 663. 664.

Ex Mus. nostro.

*Conus baseos latae, planiusculae albus fasciis transversalibus fuscis, filis perpendiculariter undulantibus et nubeculis croceis variegatus. Voluta filosa.*

*Mus. Gottwald. Caps. V. Tab. VI. f. 99. a. b.*

*Listeri Hist. Conch. Tab. 786. f. 34. Rhombus cylindro-pyramidalis fasciatus et radiatus, rostro late nigricante.*

*Rumph. Tab. 33. v. Voluta filosa.*

*Petiv. Aquat. Amb. Tab. VIII. f. 1. Garter-Stamper.*

*Hebestr. Mus. Richt. p. 308. Voluta olivae colore, duplici fascia.*

*Gualt. Tab. 20. I. Cochlea conoidea mucronata, laevis, colore luteo vel ex luteo rufescente depicta, duabus fasciis candidis cincta.*

— *Ibid. N. Eadem umbonata, albida, ex fusco fasciata, rostro late nigricante et striata.*

schen Zwirn gleichen, wovon der Ursprung ihrer Benennung herzuleiten ist. Ihr flacher gestreifter Boden ist mit orangenfarbigen Strichen und Flecken sauber bemalet.

Das Unterscheidende dieser Tute besteht, ausser den geschlängelten Adern auf den weissen Feldern, oberwärts in einer ganz einfarbigen braunen Binde, und in der dunkelbraunen Nase, die mit schregen, erhabnen Ringen, so weit als ihre dunkle Farbe geht, umwunden ist. In ihrer weissen Mündung sind auch von innen die durchscheinende braune Bände zu sehen.

So wohl von diesen, als von den vorigen sogenannten Käsetuten, werden in Kabinetten sehr ansehnliche Stücke von zwey bis drey Zoll aufbewahret. Beym hiesigen Apotheker, Herrn Revelt, habe ich überhaupt noch die grössten Exemplare, von Tuten allerley Art gefunden, die aber auf unsern Platten den Raum zu geschwinde würden ausgefüllet und folglich sowohl die Anzahl der Platten, als die Kostbarkeit des Werkes zu stark erhöht haben.

Daß man ehemals diese Zwirntuten für seltner, als jezo müsse gehalten, und sie höher, als die heutigen geschätzt haben, läßt sich schon daraus schlüssen, weil sie die Franzosen zu ihrem Viceadmiral machten, der aber vom Rumphischen (LVII. Taf. Conchyl. Tab. II. Band.

*D'Argenv. Pl. 12. L. Le Faux-Amiral à bandes jaunes sur un fond blanc bariolé de différentes couleurs c'est le Navet. p. 238.*

*Napus f. Pseudo-Architalassus. p. 234.*

*Klein. S. 187. n. 9. a. p. 66. Voluta longitudinalibus filis, rufis venis longitudinalibus, fasciis transversalibus varii coloris.*

*Lesser. S. 52. qq. p. 244. Nom. R.*

*Seba. Tab. 42. f. 23-25. Volutae filamentosae ex America Hispanorum.*

*Knorr. I. Th. Tab. XV. f. 4. p. 21. Voluta (injusto titulo) Lignum quercinum dicta.*

— III. Tab. 1. f. 2. 3. Voluta filosa decorticata.

*Davila Cat. Syst. p. 243. n. 482. Deux Corners blancs nués et veinés d'orangé, en forme de filamens un peu onduleux et à deux larges zones brunes, dont la plus basse termine la coquille, à tête peu élevée et à revolutions des de spire comme collées l'une contre l'autre. Espece nommée Faux-Amiral ou le Navet.*

*Mus. Chais. p. 32. n. 377. Arakans-Gaaren. Navet.*

— *van der Mied. p. 15. n. 330.*

— *van Dish. p. 20. no. 439.*

— *Oudaan. p. 49. n. 544-547.*

— *Leers. p. 65. no. 622.*

— *Koenig. p. 38. n. 415.*

*Linn. S. Nat. Ed. X. p. 713. n. 255. Ed. XII. p. 1167. n. 296. Conus Miles testa conica basi fusca, spira convexa. Hab. in India.*

638. 639. Fig.) himmelweit unterschieden und mit ihm auf keinerley Weise zu verwechseln ist. Sie gehören, wie die vorigen in Ostindien, besonders in Amboina zu Hause.

## LX. Tafel. 665. Figur.

Tab. LX.  
— f. 665. Der gelbe Tiger. Die gelbe  
Butterwecke. Chemn.

Die gelbe Volute mit reihenweise-  
gesetzten Buchstabenzeichnungen. Seb.

Tinne ou *Pelote de Beurra*. Gers.

Geele Booterwegs-Toot.

Geele Tyger. Rumph.

Great yellow Leopard-Stampfer.  
*Petiv.*

Die sogenannte Butterwecken unterscheiden sich von den andern Kegeln mit breitem, flachem Boden hauptsächlich dadurch, daß ihre kegelförmige Figur nach oben zu nicht scharf, sondern abgerundet und platt seyn muß. Die Gewinde treten aus der Mitte des flachen Bodens, mit einer kurzen Spitze heraus. Die gelbe röthliche oder schneeweiße Grundfarbe ist bey allen mit abwechselnden Reihen, schwarzer, gelber, auch rothbrauner und anderer Flecken bezeichnet, welche sich einige Liebhaber als Buchstaben, andere hingegen als Noten der alten Messbücher vorgestellt und ihre Benennungen darnach eingerichtet haben. Die auf dem Körper befindliche Flecken breiten sich bey allen oben auf dem

## Tab. LX. Fig. 665.

Ex Mus. Bolteniano et nostro.

*Conus baseos latae, planiusculae sublutéus, fasciis albo rufo que testelatis cinctus. Meta butyri flava.*

*Rondetet*. Testac. P. II. p. 99. Cochlea cylindroides.

*Jobst*. Test. Tab. 12. p. 51.

*Mus. Gottwald*. Caps. VI. Tab. I. a. b.

*Lyster. Hist. Conch.* Tab. 762. f. 11. Rhombus cylindro-pyramidalis magnus, lineis intersectis ex rufo alboque circumpectus, clavicula plana.

*Rumph*. Tab. 31. C. Meta batyri flava.

*Bon. Mus. Kirch*. p. 457. n. 131. Cylinder notis aureis et rufis ordine artificioso distributis nitidus et perfecte laevigatus.

*Gersaint. Cat. rais.* p. 89. n. 98. Cornet à fond jaune tacheté regulierement de pourpre foncé. *Pelote de Beurra*.

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 2.

*Heberstr. Mus. Richt.* p. 308. Voluta major lutea, characteribus litterarum instar descripta.

— *Ibid.* p. 309. Voluta fasciis auran-  
tiis, albo intersectis.

*Gualt.* Tab. 21. B. Cochlea conoidea umbone fatis complanato, apice transversim striato, magna, ponderosa, subalbida notulis helvaceis vel rufis per seriem dispositis dense circumscripta.

*Klein.* §. 187. n. 1. p. 64. Voluta baseos laevis, *Meta butyri flava* spiris in basi divisis planis, ex nigro flammeis, medio mucrone brevi, acuto, ventre buty-



dem Boden in gleichfarbige Flammen aus, die, als ein wahrer Schmutz des Wirbels, über alle Windungen sich hinweg schlängeln, ausser bey den gewürfelten Butterwecken, wo auch der Boden bloß gefleckt, aber nicht geflammt erscheint. Unter diesen Arten giebt es die größten Luten, die zuweilen fünf bis sechs Zoll in der Länge haben, aber auch dann sehr matt gezeichnet sind.

Unsre wahre oder gelbe Butterwecke findet sich, nach Kumphs Versicherung, nicht allein selten, sondern auch mehrertheils von Rissen und häßlichen Rätzen entsetlet. Uebrigens ist sie eine der schönsten Schnecken dieser Art, welcher man die nächste Verwandtschaft mit den guineischen Kegelschnecken, (Tab. LVI. Fig. 624. 625.) in Ansehung der prächtigen und regelmäßigen Zeichnung gar nicht streitig machen kann; bloß daß unsere Butterwecken oben breiter, flacher gewunden, und gelb auf dem Grunde, wie ein Stück gute Maybutter seyn müssen. Ausserdem sind sie auf ihrem bald hell bald hochgelben Grunde von oben bis unten mit eben so schönen würflicht gefleckten schmalern Schnüren und breiteren abwechselnden Bänden, wie die guineischen Luten, umwunden. Sie bilden eben so viel Ketten oder Schnü-

tyraceo per series micarum nigricantium inaequalium quasi fasciatus.

*Klein. Ib.* n. 2. Meta butyri minor characterum seriebus magis regularibus. *Rumph.* p. 102. 11.

— *Ibid.* n. 10. p. 67. Voluta fasciata pennata coloris fulvi dilucidi super fasciis, maculis cruentis, velut squamis decorata.

*D'Argenv.* p. 235. Voluta meta butyri. Tinne de beurre.

*Lesser. S.* 52. p. 6. 238. *Tigris flavus*, Trochus Niloticus maculosus *Aldrov.* *Exf. L.* III. c. 18. f. 352.

*Knorr.* II. Th. T. XI. f. 3. p. 25.

*Adans.* Pl. 6. f. 1. p. 87. Tinnes de Beurre.

*Seba.* Tab. 44. f. 1-4. Meta Butyri, et Tab. 45. f. 7. 10. 11.

*Davila Cat. Syst.* p. 241. n. 474. Beau Cornet des Indes, tacheté par zones de points rouge-brun, à tête applatie, formée d'orbes, un peu bombés et tachetés de lignes ondées de même couleur, à clavicule aiguë, et nommé *Pelote de beurre*.

— *Ibid.* n. 475.

*Mus. Chais.* p. 34. n. 399. et 400. Capitale. Geele Booterwegs-Tooten. 2. *St.* 6. fl.

— *van der Mied.* p. 15. n. 328. Geel gebandeerde Booterweg.

— *van Dish.* p. 19. n. 435. f. fl. 15. kr.

— *Oudaan.* p. 50. n. 563. Cornet jaune à points rangés noirs.

— *Leers.* p. 64. n. 613. 615. 2. *St.* 8. fl. 15. fr.

— *Koenig.* p. 32. n. 397.

*Linn. S. Nat.* Ed. XII. p. 1169. n. 308. *Conus betulinus* testa basi submarginata, rugosa, spira planiuscula mucronata.

— *Mus. Reg. Utr.* p. 557. n. 169.

re, die aus schwarzbraunen und schwefelgelben Gelenken zusammengesetzt, und zu kostbaren Gürteln für den Leib dieser Schnecken gebildet zu seyn scheinen. Der Wirbel dieser Tuten ist mit rothbraunen oder schwärzlichen Flammen aufs prächtigste gezieret, ihre Nase bis gegen die Mitte stark mit Streifen belegt, welche die gefleckte Schnuren zierlich einfassen, und die Spitze gleichsam faltig machen. Die Mündung schimmert aus dem Weißen ins Dunkelbraune. Die jungen Schaalen unterscheiden sich von den Alten durch ein helleres Gelb, glattere Schaale, spizigern Wirbel und schmalere Bände. Mein Exemplar hat ohngefähr drey Zoll in der Länge.

Der Name des gelben Tigers ist hier eben so wenig paßlich, als die Benennung der Buchstabentute, weil ein Tiger eben so wenig mit gewürfelten Bänden belegt ist, als man sich unter Würfeln Buchstaben denken kann. Am richtigsten scheint wohl der Name der gelben würflicht bandirten Butterwecke zu seyn, für deren Vaterland Ostindien angegeben wird.

LX. Tafel. 666. 667te Figur.

Tab. LX. Fig. 666. 667.

ex Mus. Boltén. et nostro.

Tab. LX.  
—f. 666.  
667.

Der weiße oder hellrothe Tiger.  
Das Musikhorn, A B C Buch.  
Chem. Die Buchstabentute, Mus-  
sichschnecke.

*Conus baseos latae, planiusculae albus vel carnis, macularum nigrarum seriebus circumscriptus. Voluta Musicalis.*

Die Luchsichnecke. Knorr.

*Mus. Gottw. Cap. VI. T. I. lit. c. d.*

La Tigrée. La Musique. Meusch.

*Rumph. Tab. 31. D. Tigris Alba. Pardus. Voluta musica.*

Le Tigre. Damier. Gers.

*Gers. Cat. rais. p. 65. n. 3. Tigre ou Damier.*

Loup-Cervier. Knorr.

*Petiv. Aquat. Amb. Tab. II. f. 5. Horn-Book-Stamper.*

Witte Tygers-Toot. Musyk- of  
Letterhoorn. A. B. C. Boekje. R.

*Gualt. Tab. 21. O. Cochlea conoidea, basi complanata, laevis, candida, quadratis maculis nigricantibus, aliquando rufescentibus ceu lineis interfectis per feriem elegantissime circumdata.*

Horn-Book-Stamper. Petiv.

*Klein. §. 187. n. 3. p. 65. Voluta musicalis basi laevi, plana, testa alba, maculis nigris per series inscripta.*

Diese ansehnliche Kegelschnecke aus meiner Sammlung ist eben diejenige, welche Rumph und Lesser als den ersten weißen Tiger beschrieben haben.  
Er

Lesser.

Er glänzet überall wie das prächtigste Porcellan. Die schneeweiße Grundfarbe ist von oben bis unten mit ordentlichen Reihen schwarzer Striche umgeben, welche insgesamt von einer hellblauen Schattirung umwölket werden. Zwischen diesen Strichen finden sich hier und da wieder einzelne Reihen rothbrauner Punkte, welche das Ansehen dieser an sich vortreflichen Schnecke merklich erhöhen. Ihr Boden ist so flach, daß man den Regel sicher auf denselben sehen kann, und seine Bindungen sind in den Ausfehlungen gestreift, von der Spitze aber, wenn diese nicht abgerieben ist, bis an den scharfen Rand des Bodens, schwarzbraun geflammt. Inwendig schimmert aus der Mündung die reinste Milchfarbe hervor.

Der seelige Breynius hat ein ähnliches Stück mit einzelnen Reihen schwärzlicher Striche und Punkte auf schneeweißem Grunde die Luchstute (Loup - Cervier) genennet. Mir scheint in der That unser weißer Tiger vor den Pardern und Dennenbrettern etwas eigenthümliches zu haben, was ihn zwar nicht zu einer besondern Gattung, aber doch wenig-

*Lesser.* S. 52. O. p. 237. Tigris albus. Witte en zwarte tygers-Toot a) Meta butyri alba b). A B C Boeckje. Letter-Hoorntje c). Mufykhoorn d).

— *Ib.* S. 7. Alveus luforius parvus striatus.

*Regensf.* Tab. III. f. 29.

*Knorr.* III. Tab. III. f. 2. *Loup-Cervier.*

— IV. Tab. XXVI. f. I. p. 41. Tigris alba.

*Seba* Tab. 45. f. 1-5. p. 132. Strombus cylindricus pyramidalis, magnus, dilute rufulus vel ex rufo cinereus, vel cinereo albus, maculis oblongis nigris, tanquam parallelepi, pedeis, in circulos dispositis, aliisque praeterea circulis minoribus e punctis constantibus interpositis, circumscriptus,

*Adans.* p. 88. La Musique. Tab. VII. f. 6.

*Davila. Cat. System.* p. 215. n. 488. Cornet des Indes blanc à taches violet foncé de forme à peuprès quarré-long, distribuées par zônes, à tête plate, nommé *Damier.*

*Mus. Oudaan.* No. 622. *Tyrée. Tyers-Toot.*

— *Leers.* p. 69. n. 673. Getygerde Letter-Tooten.

— *Koenig.* p. 33. n. 405-409.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 712. n. 352. XII. p. 1165. no. 292. *Conus litteratus* testa conica alba, punctis fuscis. Hab. in *Asia.*

— *Mus. Reg. Utr.* p. 551. n. 153.

E t 3

stens

a) Weil sie Flecken hat wie ein Tiger. *Lesser.*

b) Weiße Butterwecke, weil sie eben so, wie diese, gestaltet ist. *Ebend.*

c) Weil sich einige vorgestellt, als ob die Flecken alte Mönchsbuchstaben wären.

d) Weil ihre Flecken wie die von Guido Arectinus erfundenen viereckichten Noten aussehen soüem *Ebend.*

stens zu einer merkwürdigen Abänderung macht. Ich meine die blaulichen Schattirungen, womit, ohne Ausnahme, jedes längliche Fleck aller einzelnen Reihen eingefasset ist. Ob also hier die gelben Bande der Parder bloß durchs Abreiben verlohren gegangen, oder ausgebleicht sind, davon kann ich mich deswegen kaum überzeugen, weil mein weißer Tiger so rein, so unverfehrt, als möglich, aber doch ohne die mindeste Spur eines gelben Bandes erscheint, welches ich auch an allen weißen Tigern anderer Sammlungen eben so gefunden.

*Pardus maculatus.*

Fig. 667. ist aus dem Voltenschen Cabinet, und stellt einen von den seltenen Tigern vor, die gleich den Sebaischen Figuren, auf einem hellrothen, fast rosenfarbigen Grunde, bey nahe eben so schön, als die ganz weißen Tiger gefleckt sind. Sie fallen auf den ostindianischen sowohl, als auf den afrikanischen Küsten und gelangen zu einer ansehnlichen Größe.

LX. Tafel. 668te Figur.

Tab. LX. Der Parder mit gelben Ban-  
—f. 668. den.

Der zweite weiße Tiger. Lesser.

Die Bandagenvolute. Hebenstr.

*Tigré ou Damier à bandes jaunes.*  
Gersf.

La Tigrée à bandes. Oud.

Gebandeerde Tygers - Tooten.  
Oud.

Tweede Soort van den Witten  
Tyger of Letterhoorn. *Rumph.*

In Ansehung der Form und im  
ganzen Bau kommen diese Parder-  
tuten mit gelben Banden genau  
mit

Tab. LX. Fig. 668.

Ex Mus. nostro,

*Conus baseos latae, planiusculae albus per series rufo vel nigro maculatus, fasciis luteis cinctus. Pardus fasciatus.*

*Lisfer. Hist. Conchyl.* Tab. 774. Rhombus maximus cylindro-pyramidalis, albus, quadratis maculis nigricantibus circumscriptus; in medio tamen duae plagulae luteae circumspiciuntur.

*Rumph.* Ed. Belg. p. 103.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 472. n. 357. *Pardus* sive Cylinder tessellulis sanguineis ejusdem fere magnitudinis spatio aequali inter sedistantibus supra lacteam colorem pictus, zonis aureis tribus circumscriptus. In basi complanata linea spiralis, veluti canalis profunda, circumflectibus.

Heben-

mit dem vorigen weissen Tiger überein. Der Grund ihrer unterschiedenen Benennung scheint in der Farbe ihrer Flecken zu liegen. Wenn diese schwarz aussehen, pflegt man sie Tiger, wenn sie aber auf weissem Grunde rothbraune Flecken haben, Parder zu nennen. Ihre Flecken sind mehr würflicht und oft mehr kugelförmig, als lang, und in der Anzahl der gelben Bande herrscht eine grosse Verschiedenheit. Ihr Boden ist, wie an der vorigen, sauber geflammt.

Kumph und Schynvoet waren miteinander nicht völlig einig, welcher von beyden Arten, den Leoparden oder Tigern, man den Vorzug eingestehen müste? Der erste gab den Preis den Leoparden mit gelben Banden, da sie Schynvoet unter die gemeinsten rechnet. Mich dünkt in der That, daß die weissen Tiger so wohl in Ansehung der Seltenheit, als der Schönheit, billig einen Vorzug verdienen. Die blauen Schattirungen ihrer schwarzen Flecken und Striche thun eine gar zu liebliche Wirkung auf unser Auge, und ich finde den weissen Tiger hier fast in keiner, als in der akademischen, den Parder aber in allen möglichen Sammlungen.

Die noch mit ihrem Oberhäuten umkleidete Parder zeigen die schön

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. *Voluta maculis quadratis nigris ordine circumpositis, fasciis luteis interpositis.*

*D'Argenv.* Pl. 12. I. Cornet ponctué de brun sur un fond blanc avec deux fascies d'un jaune pâle.

*Klein.* S. 187. 3. b. p. 65. *Voluta muscalis*, in ventre medio duabus vel tribus fasciis vittata.

— *Ibid.* n. 16. p. p. 67. *Pardus* ob maculas sanguineas tessellatas, aequè distantes super lacteo colore inter tres zonas aureas.

*Gers. Cat. raij.* p. 65. n. 3. Tigre ou Damier à trois bandes.

*Lesser.* S. 52. bbb. p. 246. *Pardus.*

— *Ibid.* ccc. p. ead. *Pardus maculis plane sanguineis.*

*Regenf.* Tab. IV. f. 46. *Pardus* s. Tigris alba, fasciis aurantiis cincta.

*Knorr.* I. Th. Tab. XVI. f. 3. Id. nom.

— *Delic. Nat.* Vol. I. Tab. B. III. f. 4. p. 48.

*Adans.* p. 88. n. 7. la Musique.

*Davila Cat. System.* p. 245. *Damiers* ornés de trois zones jaunes, sur lesquelles les taches noires ne s'étendent pas moins que sur le fond, et nommés par cette raison *Damiers à bandes.*

*Mus. Chais.* p. 31. n. 312. Cornets blancs à points bruns et bandes jaunes.

314 I. Klass. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

schönsten hochorangefarbigen Bänder, die vom weissen Grunde nur wenig zum Vorschein kommen lassen. Je weniger aber von diesem Ueberzug noch übrig ist, je mehr sie am See-strande, wohin sie nach dem Tode des Einwohners geführet werden, gelitten haben, desto weniger ist von den gelben Bändern wahrzunehmen.

Mus. Oudam. p. 55. n. 632.

Linn. I. c. *Conus litteratus*. Varietas fasciata.

Herr Adanson macht hierbey noch die Bemerkung: Weil die schwarzen Flecken dieser Schaalen bloß auf der äussern Fläche sitzen, und so leicht durchs Reiben am See-strande verlohren gehen könnten; weil ferner alsdann die abgeschliffnen und aufs neue polirten Schaalen ein ganz weisses Ansehen bekommen, so hätten sich einige Schriftsteller dadurch hintergehen lassen, aus dergleichen Stücken ganz neue Arten zu machen, welcher Fehler bey denjenigen gar leicht möglich ist, welchen es an Zeit, Lust oder Gelegenheit fehlet, eine Menge Schaalen von einerley Art unter allerley veränderten Umständen gegeneinander zu halten. Von den Friedrichsinseln werden die Parder und Tiger in voller Pracht und Schönheit nach Europa geschickt. In Landas auf Borneo werden sie auch zu Armringen gesucht. In Afrika hat sie Herr Adanson gefunden.

LX. Tafel. 669te Figur.

Tab. LX. Fig. 669.

Tab. LX.  
—f. 669.

Die Bastart guineische Tute.

Ex Mus. nostro.

Der unächte Schmetterlingsflügel.

*Conus baseos planiusculae latae*, candidissimus, maculis rufis lineatim et punctorum seriebus eleganter pictus et fasciatus. *Guineaica spuria*.

Fausse aile de Papillon. *Dav.*

Fausse Guinée. *Chais.*

*Bonnar. Mus. Kirch.* p. 457. n. 132. Tegitur hic turbo cylindricus veste quasi byssinae, in qua quadratae notulae sanguineae, puncta crocea vel lineolae rufae vel fulvae opus quasi acu pictum efformant.

Bastert guineische Toot.

Mit dem vorigen gelbbandirten Parder scheineth beym ersten Anblick dieser Regel so genau überein zu kommen.

*Gualt.*

kommen, daß man in Versuchung gerathen könnte, sie beyde für bloße Abänderungen zu erklären; wenn man aber das regelmäßige und Schöne dieser Art von Butterwecken mit aufmerksamen Auge betrachtet, so wird man ihr die Benennung des unächten Schmetterlingsflügels oder Bastart guineischen Schnecke nicht mißgönnen. Ihr Bau ist vollkommen so, wie am Tiger und Parde beschaffen; so gar der flache Boden ist in der Mitte jeder Windung etwas ausgekehrt und auf weißem Grunde, der auf dem ganzen Leibe des Regels herrschet, mit gelbbraunen Stämmen angenehm bemalet.

Ihre Schönheit und das Unterscheidende in ihrer Zeichnung bestehet hauptsächlich darinn, daß zwischen den ordentlichen Reihen braunrother Striche, sich immer eine Reihe gleichfarbiger Punkte befindet, welche zurweilen auf beyden Seiten von zarten, gelben Banden eingefasset werden, oder mitten auf denselben in guter Ordnung stehen, und um den ganzen Körper herum laufen. Die Mündung ist schneerweiß, und ich glaube, daß man die rein gezeichneten Tuten dieser Art, welche mir aber nur selten vorgekommen sind, weil ihre schöne Zeichnungen gar zu leicht verlöschen, unter die seltenen Conchylien-Tab. II. Theil.

*Gualt.* Tab. 22. B. *Cochlea conoidea* maxima, basi plana, candidissima, lineis interruptis signata, maculis et notis fuscis punctata, fasciata et notata, aliquando sublivido colore nebulata, intus albida.

— *Ibid.* Tab. 22. C. Eadem aliquantum umbonata, candida, ex rufo nebulata et fasciata, hinc et illino lineis interruptis et notulis distincta et signata.

*Klein.* S. 187. 10. 1. p. 67. *Volura fasciata byllina* &c. *Bon.*

*Knorr.* III. Tab. VI. f. 4.

— V. Tab. XXIV. f. 5.

*Adans.* p. 86. n. 5. la Guinée.

*Seba* Tab. 44. f. 5. 7.

— Tab. 45. f. 8. 9. 12-15.

— Tab. 47. f. 25.

*Davila Cat. System.* p. 244. n. 486. Cornets des Indes blancs, cerclés de plusieurs rangs de points, de traits et de taches rouge-brun, imitant des caractères, fasciés dans les intervalles de cordons jonquille pâle, dont quelques-uns sont aussi ponctués de rouge-brun, nommés *Fausses Ailes de Papillon.*

*Mus. Chais.* p. 33. n. 396-398. *Fausse-Guinée.* Bastert Guineische-Toot.

— *van Dishoeck.* p. 18. 19. n. 408. &c. bis 414. Schoone met Stipjes gewaaderde en gebandeerde *Bastert Guineische-Tooten.* *Fausses Ailes de Papillon.* 5. ff.

— *Oudaan.* p. 51. n. 568-571.

316 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

und schätzbaren Stücke zu rechnen hat. Mein größtes Exemplar beträgt in der Länge  $2\frac{1}{2}$ , in der Breite  $1\frac{3}{4}$  Zoll. Das Feldmannische hingegen  $2\frac{1}{2}$  Zoll in der Länge. Ostindien und Afrika ist ihr Vaterland. In den holländischen Steigerungen bezahlet man das Paar von 4. bis zu 13. fl.

Die schönsten Stücke dieser Art sind im Seba in den angezeigten Figuren und im Vten Theile des Knorr'schen Werkes abgebildet, weil sie um der häufigern gelben Bande und regelmäßigen blauen Flecken willen, die, außer den punktirten Schnüren, Reihenweise um die Schaale herum stehen, der eigentlichen guineischen Tute fast an Schönheit gleich kommen, obgleich die letztern allemal, so wohl in Absicht ihrer prächtigen Farben, als in Ansehung ihres Werthes und Regelmäßigkeit, bey allen Kennern einen grossen Vorzug erhalten.

Mus. Leers. p. 63. n. 598. 13. fl.

— — p. 64. n. 617. &c. 10. fl.

— Koenig. p. 33. n. 403. 4. fl.

Linn. S. N. l. c. *Conus litteratus*.

— Mus. Reg. Utr. p. 551. n. 153. Variat modis plurimis.

a) punctis fuscis subaequalibus absque fasciata.

β) punctis fuscis, fascia gemina flavia.

γ) — — fasciis 3 flavescensibus.

δ) — maculisque fuscis, fasciis flavescensibus.

ε) punctis quadratis, cingulis flavis.

ζ) alba maculis rubris, passim confluentibus.

η) — maculis punctisque purpurascensibus.

LXI. Tafel. 670 - 674te Figur.

Tab. LXI. Rumph's Butterweckchen von Boero.

— 1.67c-674.

Die aschgraue Butterwecke. Chemn.

Das Brettspiel. Less.

Das Damenbret. Schachspiel.

Cornets mouchetés de noir. Leers.

Tab. LXI. Fig. 670-674.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

*Conus baseos latae, planiusculae, ex cinereo albus, maculis nigris vel rubris &c. tessellatus.*

Mus. Gottwald. Caps. VI. T. I. No. 101. c. d. no. 103.

Rumph. Tab. 33. GG. Meta Butyri Boeroensis.

Da-

Valen-



Damiers. *Chats de Chypre.*

Booterwekjes van Boero. R.

Moesjes-Tooten. *Leers.*

Buero-Stamper. *Petiv.*

Im deutschen Rumph wird S. 73. einer kleinen Art von Butterwecken Erwähnung gethan, deren Flecken ordentlicher, als an den Musikschnecken stehen sollen. Ich glaube das er hierunter nicht allein seine Butterwecken von Boero, sondern auch alle diejenigen Arten gemeinet, welche mit ordentlichen, aber einzelnen Reihen von schwarzen, gelben, oder auch rothen Würfeln und Flecken, und Punkten auf weißem oder fahlem Grunde besetzt sind. Ich habe diese, zum bequemern Unterschied, lieber insbesondere das Damenbret oder Schachspiel, wegen der würflichten Figur ihrer Flecken benennen wollen. Der Herr Legationsrath Menschen im Haag hat ihnen den Namen der *Moesjes-Tooten* *Corneli mouchetés* oder Schminckpflastercuten bengelegt. Ich ließ davon einige schwarz, roth und gelbgefleckte Abänderungen stechen, um in kurzem alles erschöpfen zu können, was man von dieser Art von Butterwecken zu wissen verlangen mögte; denn es herrschen unter denselben in der That mehr

*Valentyn. Verh. f. 84. Witte Booter-Toot* met ykele swarte spikkels.

*Bonan. Mus. Kirch. p. 457. f. 128. Cylindroides perfectæ planus in basi colore fulvo, helvaceis notis nigricans.*

*Petiv. Aquat. Amb. Tab. IX. f. 10. Rhombus medius fasciis intersectis.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 308. Voluta cinerea, filis interceptis cincta, columella ex nigro maculata. Meta butyri. Felis cypria.*

*Gualt. Tab. 22. T. Cochlea conoidea umbonata candidissima maculis nigricantibus raris concripta, duabus fasciis vix conspicuis croceis cincta, v. Fig. nostram 667.*

*Klein. S. 187. n. 3. e. p. 65. Voluta musicalis fulva helvaceis notis nigricans. Bon.*

— *Ibid. n. 13. p. 68. Meta butyri Boeroensis. Cyperse Katje, pollicem longa, coloris cinerei striis transversis interruptis.*

*D'Argenv. p. 235. Voluta Alveolus lusorius dicta. Le Damier. Variet.*

*Alveolus lusorius punctis coeruleis. an Tigris alba?*

*Lesser. S. 52. t. p. 239. Pyramis tygerina quibusdam f. Voluta basi plana, rufis fasciis tessellata.*

*Knorr. I. Tab. XVII. f. 4. p. 24. Meta butyri alba, maculis rubris vel nigris per series fasciata et tessellata.*

— II. Tab. VII. f. 1.

*Seba. Tab. 45. f. 6. p. 133. Strombus cylindricus pyramidalis ex dilute cinereo luteus, maculis fuscis rarioribus, subtus positas albas fascias variegantibus, circulatorius, basi pulchre maculata.*

— Tab. 55. f. 10. 20. 23.

mehr Verschiedenheiten, als man zu beschreiben vermögend ist.

Ihre Figur hat allemal die Gestalt der Butterwecken. Auf dem flachen Boden sind sie gefurcht, auf dem Grunde mehrentheils glänzend weiß und allemal mit einzelnen Reihen schwarzer (Fig. 674.) gelber (Fig. 611.) oder auch rother Würfel (Fig. 670. 672.) und anderer Flecken bezeichnet. Sie werden daher entweder schwarz, roth oder gelbgewürfelte Damenbretter genannt. Um die Nase haben sie tiefe Streifen, und mein schwarzgewürfeltes Damenbret ist, wie des Gualtieri seines, mit schwachen Spuren gelber Banden bemalt. (S. Fig. 674.) Auf dem Boden sind alle diese Schminkeplastercuten oder Damenbretter eben so, wie auf dem Körper gefleckt. Mein kleines rothes Damenbrett hat ganz ziegelrothe Würfel, fast wie ein italiänischer Flur (Fig. 653.) ausser daß ihm die dunklern, von längern Vierecken gebildete Bande fehlen. Die Mündung ist weiß.

Von den Tigern und Pardern unterscheiden sich die Damenbretter durch die regelmäßigen Würfel und sparsamern Reihen solcher Flecken, folglich durch eine stärker vorleuchtende Grundfarbe. Sie pflegen auch nie so groß, als die erstern zu werden, sonst aber haben sie mit ihnen in Ostindien und Afrika ihr gemeinschaftliches Vaterland.

## LXI. Tafel. 675te Figur.

## Die Meduse.

Tab. LXI.  
— f. 675.

Unter allen Butterwecken ist ohnstreitig dieser der seltenste so wohl, als

## Tab. LXI. Fig. 675.

Ex Mus. Feldmanniano.

*Conus basi lata, planiuscula, candidus, lineis capillaceis ex violaceo fuscis*

- Adans.* Pl. 6. f. 1. le Iamar. p. 83.  
*Mus. Chais.* p. 32. n. 374. Spierwitte  
 Booterwegs-Tooten. et. p. 33. no. 394.  
*Chat de Chypre.*  
 — *van der Mied.* p. 14. n. 312. Cy-  
 pers-Katje.  
 — *van Dish.* p. 22. n. 509. Id. nom.  
 — *Oudaan.* p. 51. n. 571. Cornets  
 blancs à points rangés noirs et p. 52.  
 n. 583. Cyperische Katjes.  
 — *Leers.* p. 64. n. 612. Swarte Moes-  
 jes-Tooten. Cornets mouchetés de noir.  
*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 714. n. 261. Ed.  
 XII. p. 1168. n. 303. *Conus glaucus*  
*testa emarginata striata, spirae inermis*  
*anfractibus contiguis. Habitat in Asia.*  
 — *Mus. Reg. Ulr.* p. 555. n. 160.

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 319

als der schönste. Weil ich in keinem Schriftsteller eine ähnliche Figur antreffen können, und von der Güte des Herrn D. Feldmanns ein prächtig Original zum Abzeichnen erhalten, so trug ich Bedenken, eine so schöne Volute namenlos unter die Liebhaber zu schicken. Es ist, meines Er- tens, immer besser, eine mittelmäßig passende Benennung für eine seltne

Schnecke zu erfinden, und sie unter demselben bekannt zu machen, als durch eine weitläufige Umschreibung sie anzukündigen. Um der dunkel violetten Fäden oder Haare willen, die auf weißem Grunde so wohl über den Wirbel, als über den Fuß der ersten Windung schlängelnd herab hängen, und erst mitten auf dem Leibe, dann gegen die Nase der Volute noch etliche Bande von einander verwirren Haaren bilden, habe ich ihr den Namen der Meduse beygelegt. Sie beträgt in der Länge  $2\frac{3}{4}$  Zoll, in der Breite  $1\frac{1}{2}$  Zoll, ist um die Nase her gestreift und in Ansehung des ganzen Baues mit allen Arten der Butterwecken genau übereinstimmend, vielleicht auch mit ihnen in ei- nerley Gegenden zu Hause.

*fuscis fasciatim confusus. Voluta Caput Medusae.*

Cornet blanc chevelu par bandes, appelle *Tete de Meduse.*

*Meduse-hoof-Toot.*

*Argenv. p. 235? Voluta lineolis virgata, colore achatae. Cornet tacheté de petites lignes couleur d'agate.*

IV. Gattung.

Tuten mit gezackten oder körnich- ten Windungen.

LXI. Tafel. 676te Figur.

Die Spinnwebstute.

*Toile d'araignée. Esplandian. D'Arg.*

*Spinnwebbs of Spinnweb-Toot.*

Die meisten gekörnten Tuten gehören unter die eigentlichen Regel, mit

Species IV.

*Coni basi muricata vel coronata vel papillosa.*

Tab. LXI. Fig. 676.

Ex Mus. Boltens.

*Conus baseos muricatae planiusculae, aranearium quasi tela, picturis fuscis, repraesentans.* Tab. LXI. — f. 676.

*D'Argenv. App. Pl. I. fig. T. L'Esplandian. Toile d'Araignée.*

mit flachem, breitem an jeder Windung stark ausgezacktem Boden. Weil ich aber unter dieser Abtheilung alle Voluten, so wohl mit gezackten, als körnichten Windungen zusammen genommen, so will ich zum Unterschiede jene die gekrönten (basi coronatâ,) diese die gekörnten oder geperlten (basi papillosâ) nennen. Die letztern bilden gemeinlich, statt einer platten Fläche, bald eine stumpfe, bald erhabne gewundene Pyramide.

Herr von Argenville, bey welchem ich die Spinnwebstute nur allein abgebildet finde, sagt gar nichts von ihrem gekrönten Gewinde. Mir selbst sind etliche Stücke, vollkommen wie das abgebildete, zu Handen gekommen, die aber am Boden stark abgerieben, und also vielleicht ihrer

Zacken, die Herr Davila nicht anzuführen vergessen, beraubet worden. Ich setze daher das prächtige Stück des Herrn D. Volten vornämlich darum an die Spitze der Kronhörner, weil es nicht allein selten und kostbar, sondern weil es auch an den acht Stockwerken seiner Windungen so vollkommen, als andere Kronenhörner ausgezackt ist. Auf dem ganzen Körper wird man ein von rothbraunen Faden außerordentlich fein gewebtes Netz gewahr, das an Feinheit und Regelmäßigkeit einem zarten Spinnengewebe völlig ähnlich siehet. Eben dieses Netz wird von oben bis unten durch breite weiße Stralen der Grundfarbe, worauf nur einzelne Fäden des Netzes liegen, in die Quere hingegen durch drey dunkelbraune Bande durchschnitten, welche durch die weißen senkrechten Stralen ebenfalls getheilt werden. Das oberste dieser Banden ist ganz schmal, das mittelfte und vorderste desto breiter, alle drey aber sind aus ganz engen Maschen in ein

*Davila Cat. System.* p. 248. n. 506. à-510.  
Très-gros Cornet rare, blanc, bariolé de petites lignes fauves, se joignant de diverses manieres en forme de fils de toile d'araignée à deux zones de taches marron foncé, à tête peu élevée et chargée, de petits tubercules, nommé en France l'*Esplandian*.

Deux differens des précédens, en ce que le réseau en est moins ferré et brun-clair et qu'ils offrent jusqu'à trois zones brun-foncé.

*Mus. Chais.* p. 34. n. 404. 2 fraaye gebandeerde *Spinnwebst.*-of *Spinne-Rags-Tooten.* 30.fl.

— *van der Mied.* p. 15. n. 337. 13. fl. et 23. fl. 10. kr.

— *Oudaan.* p. 54. n. 605. 7. fl.

— *Leers.* p. 63. n. 603. 18. fl. Son pendants. 10. fl.

— *Koenig.* p. 31. n. 381. 30. fl.

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 321

ein dichtes, dunkles Netz zusammen gewebet. Innwendig ist diese Tute weiß und gehört unter den Kronenhörnern zu den seltensten Rangstrüken, deren Werth bey den Holländern, von 10. bis 30. fl., nach Beschaffenheit ihrer Zeichnungen und Grösse steigt.

LXI. Tafel. 677te Figur.

Der braunrothe gekörnte westindische Admiral.

Die Königskrone. M.

Coronne Royale. Cornet americain.

De Konings Kroon hoorn.

Diese prächtige Tute mit gekörnter Pyramide, aus der kostbaren Sammlung des Herrn D. Volten, ist nirgends, als in Seba deutlich abgebildet, und auch dort noch lange nicht so schön, als in dieser Figur. Ihre gekörnte Windungen ragen in eine spitzige Pyramide hervor. Die zwey dunkel orangefarbigten Felder des ersten Gewindes erhalten eine besondere Zierde durch unterbrochne zarte Schnuren, welche sich um dieselben herum winden. Oben am Fusse der ersten Windung, in der Mitte und vorn an der Nase befinden sich zusammen drey gelblich weisse breite Bande, welche mit rothbraunen dunkeln Wolken, Flammen und Punkten aufs kostbarste marmorirt sind. Wer das Stück in der hier abgebildeten Pracht und Schönheit besizet, kann es zuverlässig unter die Seltenheiten seines Kabinetts zählen.

Tab. LXI. Fig. 677.

Ex Museo Bolteniano.

Conus basi papillosa, pyramidali Tab. LXI. ex albo et rufo nebulatus Regiam Conam repraesentans. — F. 677.

Gualt. Tab. 20. O. Cochlea conoidea mucronata, insigniter striata, striis crassis et latis, mucrone papilloso, fulva unica fascia alba, colore subrubro undatim variegata, circumdata.

Seba. Tab. 46. f. 22. 23. Thalassarchi species, alba fascia ex rubro guttata superbiens, varietate colorum valde conspicua.

Mus. Chais. p. 36. n. 441.

— Leers. p. 66. n. 636. Cornet Americain. Westindische Toot.

Es giebt hiervon auch eine braune Art, wovon ich zwey Stücke in meiner Sammlung aufbehalte, und eines davon auf der 62ten Tafel

Variatio fusca. F. LXII. Sig. 52. 692.

pag. 329.

Fig. 684. abzeichnen lassen. Sie haben, wie die gegenwärtige Figur, so wohl vorn und in der Mitte, als oben ein breites weißes, braunmarmorirtes Band, und, wenn die Körnchen auf den Schnuren ein wenig abgerieben sind, mit unsrer Königskrone die vollkommenste Aehnlichkeit, weil sodann auf den braungewölkten Feldern, ausser den weißen Flecken, eben so dunkle Schnuren, wie hier, zum Vorschein kommen.

LXI. Tafel. 678te Figur.

Tab.LXI. Der geförnte, gelb oder braun-  
—f.678. marmorirte westindische Admiral.

*Cornet americain grenu.*

De gekorrelde geel of bruyn gemarmelde Westindische Admiral.

Vielleicht könnte dieser gelb oder braunroth gewölkte westindische geförnte Admiral schon unter die gemeinen Arten gerechnet werden, weil ich von beyden Farben eine ziemliche Menge kleiner Schaaln gesammelt und einzeln unter meine Freunde vertheilt habe. Er unterscheidet sich durch einen breiten, stark ausgezackten Boden, auf welchem sich aber in der Mitte noch eine sauber geförnte Pyramide erhebet. Sein Grund ist weiß und so glänzend wie Eisenstein. Auf diesem aber sind viele ineinander verbundene, aus dem hellen ins orangenfarbige spielende Wolken, Flecken und Punkte befindlich, welche, nebst den weißgeperkten Schnuren, die sich an der vordersten

Tab. LXI. Fig. 678.

Ex Mus. nostro.

*Conus basi papillosa pyramidalis* ex luteo vel castaneo marmoratus, filis granulatis cinctus, Indiarum occidentalium.

*Thalassarchus* Ind. occid. granulatus.

*Listeri Hist. Conch.* Tab. 759. f. 4. Rhombus cylindro-pyramidalis clavicula muricata, ex croceo nebulatus, fasciis ad rostrum bullatis.

— *Ibid.* Tab. 777. f. 24. Idem ex rufo nebulatus.

*Gualt.* Tab. 20. L. Cochlea conoidea umbonata, obscure striata, umbone papillis minoribus circumdata, ex albo fasciatim nebulata, crocea.

— *Ibid.* O. Eadem mucronata insigniter striata, striis crassis et latis, mucrone papilloso, fulva, unica fascia alba colore subrubro undatim variegata, arcumdata.

— Tab. 21. L. Eadem umbone papilloso, apice striato, candida, magnis maculis luteis nebulata.

— *Ibid.* lit. M. Eadem albida, magnis maculis rufis intecta.

*Klein.*

#### IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Bindungen. 323

sten schmalen Hälfte am deutlichsten zeigen, dem gekrönten Kelch ein vorzügliches Ansehen geben. Von gefleckten Banden sind an meinen Exemplaren keine Spuren zu finden.

Die ganze Zeichnung besteht in lauter abwechselnden gelben oder auch dunkel braunrothen und weissen Wolken, über welche, besonders vorn, starke geperlte Schnuren laufen, die auch an den kleinsten Exemplaren sich nicht verkennen lassen. Zum Unterschied

von andern westindischen Admiralen, könnte man diesen auch die gekrönte Löwen- oder Schildkrötentute nennen.

*Klein.* S. 188. no. 9. p. 71. *Voluta baeos muricatae subcrocea, fasciis ad rostrum bullatis,*

— *ib.* n. 11. p. 71. *Eadem ex rufo nebulata.*

*Mus. Chais.* p. 33. n. 391. Westindische-Toot.

— *Oud.* p. 54. n. 608. *Deux Cornets américains couronnés et élégamment ondoyés. Zeer fraaye bruyngevolkte en gekroonde westindische Toote.*

Gualtieri führet noch

- 1.) eine gelbe, fein gekörnte Volute mit einem weissen Band in der Mitte und
- 2.) eine ganz weisse gekörnte Volute an, wovon ich aber keine zu sehen bekommen. Die erste heist bey ihm Tab. 20. Fig. c. *Cochlea conoidea mucronata ad rostrum striata, subcrocea fasciâ albidâ obscure signata, mucrone minutissimé striato et maculis rufescentibus et nigricantibus depicto.* Die zwote sub lit. D nennt er *Cochlea conoidea mucronata, laevis, albida, mucrone papilloso.* Vielleicht sind beydes nur Abänderungen von unserer westindischen Tute. Wenigstens beweissen die meisten Figuren dieser Art im Gualtieri, daß er oft unvollkommene Stücke zeichnen und stechen lassen, bey welchen es ungemein schwer hält, sie ohne Irrung mit ihren wahren Schwestern zu vereinigen.

## LXI. Tafel. 679te Figur.

Tab. LXI.  
— f. 679.

Die gekörnte Landchartentute.

Der Bastart Cedo Nulli.

Peau de chagrin. *Argenv.*

Cornet géographique.

Faux-Cedo-nulli.

Westindische Landcharten-Toot.

Bei dieser Art von Tuten, wo von es zwei merkwürdige Abänderungen giebt, nämlich die gekörnte, die auch Bastart Cedo Nulli heißen, und die gl. ttegewundene, oder eigentliche Landcharten-auch Eylandtuten, muß ich vor allen Dingen anzeigen, wodurch sie sich von den vorigen westindischen Admiralen unterscheiden: Ihre Form ist schmaler, und, nach Art der Böttgersbohrer, nicht allein länger gedehnt, sondern auch mit einer höhern Pyramide versehen. Der Boden ist also nicht so breit, auch die Ränder der ersten Windung nicht gezackt, sondern gekörnt. Ihre körnichten Ringe sind feiner, und über den ganzen Leib, in gleicher Ordnung und Stärke verbreitet. Uebrigens haben diese mit jenen das Gemeinschaftliche, daß ihr ganzer Leib abwechselnd mit rothgelben und weißen Wolken so gemischt ist, wie auf den Landcharten die Eylande oder Inseln u. s. w.

## Tab. LXI. Fig. 679.

Ex Mus. nostro.

*Conus baseos papillosoe, ex rufo nebulatus, lineis bullatis asper, chartae geographicae formam seu picturas repraesentans.*

*Lister. Hist. Conch. Tab. 775. f. 21. Rhombus cylindro-pyramidalis, ex rufo nebulatus angustior, lineis tenuissimis punctatis, bullatis exasperatus, clavícula productiore, leviter muricata.*

*Bonam. Mus. Kirch. p. 457. n. 129. Cylindrus corona multiplici decoratus, quam format linea, inspiris orbium supra basin eminentibus, posita, colore aureo, notis albis artificiose distincto.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta ex rufo maculata, lineis tenuissimis bullatis exasperata. Liff.*

*Gualt. Tab. 20. F. Cochlea conoidea albida, colore luteo radiata vel nebulata et quasi fasciata, punctata, obscure striata, apice striis bullatis exasperato.*

*Klein. S. 188. f. p. 71. Voluta baseos muricatae. Gemmata &c. Bon.*

*Lesser. S. 52. rrr. p. 249. Nom. Bon.*

*D'Argenv. Pl. 12. R. Voluta granulata, Pellis equina. p. 239. Cornet fauve à taches blanches repandues de tous côtés, à tête élevée par etages garnis de petits points. La superficie ressemble à un peau de chagrin.*

*Knorr. I. Tab. XXIV, f. 5. p. 33.*

*Seba Tab. 44. f. 20-22. Rhombi ex saturate aurantio fusci, albis nubeculis et maculis, tanquam bullulis striisque, tenuibus capillaribus densissime in ambitu per totam superficiem testae quasi vestiti. Apice assurgente, cujus sulci globulis parvis*



IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Bindungen. 325

u. s. w. vorgestellt werden; daher sie auch die Benennung der Landcharten- oder Eylandstuten, oder, wegen ihrer geperlten Ringe, das Bastart Cedo Nulli, bekommen.

Sie gehören unter die seltenen Kabinetsstücke und werden in holländischen Steigerungen von sechs bis zu ein und zwanzig Gulden bezahlet, wenn an ihren Zeichnungen, körnichten Ringen und geperlter Pyramide nichts auszusetzen ist.

Eben diese Tuten finden sich auch zuweilen ohne geperlte Pyramide. Weil ich aber von diesen kein Stück in meiner Sammlung aufweisen kann, und die Regensfüßischen Zeichnungen sich das Zutrauen und den gegründeten Beyfall aller Kenner desto billiger zu erwerben gewußt haben, je mehrern Glauben die grossen Männer verdienten, welchen die Aufsicht über dieses königliche Werk mit anvertrauet war, so fand ich desto weniger Bedenken, eine solche glattgewundene Landchartentute auf der 62ten Tafel aus diesem prächtigen Werke vorzustellen.

LXII. Tafel. 682. Figur.

Die glattgewundene Landchartentute.

Die

parvis, albis repleti, spectaculum per-elegans exhibunt.

*Davila Cat. Syst.* p. 236. n. 463. Cornets des Indes à tête élevée, peu communs blancs, marbrés de taches fouci en forme de nuages, à cercles legerement granuleux vers le bas et à spirale de dix orbes tuberculeux.

— p. 237. n. 464. *Peau de chagrin.*

— p. 250. n. 515. Cornets verd de terrasse, marbrés de taches longitudinales interrompues de blanc à pas des orbes tuberculeux et nommés *papiers marbrés.* (Seba T. 44. f. 19.)

*Mus. van Dishoeck.* p. 20. n. 463. Ge-kroonde en donkerkleurige bruyngel-vlakte *westindische Landcharten-Too-ten.* *Cornets americains géographiques.*

— *Oudaan.* p. 53. n. 601. Beau Cornet géographique, légèrement grenu, à spirale prominente et couronnée. 21. fl. deux plus petits. 14. fl. 15. kr.

— *Leers.* p. 67. n. 647. Bruynkleurige en wit geplekte *Bastert-Cedo-nulli.* *Faux-Cedo-nulli* brun tacheré de blanc. 6. fl. 10. kr.

— *Koenig.* p. 35. n. 436. Cornets americains couronnés, picotes de brun.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 715. n. 270. Ed. XII. p. 1170. n. 312. *Conus varius* testa elongata muricata spira coronata acuta.

— *Mus. Reg. Utr.* 559. n. 169.

Tab. LXII. Fig. 682.

T. LXII.  
— 682.

Conus basi pyramidalis laevi, geographicam representans chartam, X 2 : uran-

326 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

- Die Tute von Surakao. Argenv. aurantio, alboque pictam. *Tulipa, Isabella* dicta.
- Die gestreifte Achattute. Rumph. und Sebenstr. *Rumph.* Tab. 34. L. Gestreepete Achattute.
- Die Isabella. Regensf. *Petiv. Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 15. *Waved-Agat-Stamper.*
- Die gelb und braun gefleckte Tute mit körnichten, scharfen Linien. Sebenstr. *Klein.* §. 187. n. 34. b. p. 69. *Voluta baseos laevis achatina, striata. Marbled Achat-Stamper*, mucrone trachiformi, nubeculis albis picta, basi decurrente.
- Tulepà Isabella. *D'Argenv.* App. Pl. I. X. Cornet de Curacao. p. 388.
- Cornet de Curacao. Argenv.
- Cornet géographique, Leers. *Regensf.* Tab. VII. f. 9. 10. *Isabella* Tulipa. Cucullaris ex albo et aurantio maculata, zónisque punctatis nigris distincta.
- Lancharten-Toot. *Knorr.* I. Tab. VIII. f. 4. p. 13. *Terebellum granulatum Thalassiarchoioides.*
- Waved of marbled Achat-Stamper. *Petiv.* et *Klein.* *Seba.* Tab. 44. f. 19? Sine globulis apicis.

Es hat mich ein wenig befremdet, im Regensfuchischen Werke zu lesen, daß man diese Tute noch in keinem Schriftsteller gefunden, da man doch selbst einige von denen anführet, welche derselben Erwähnung gethan. Vielleicht hat man dadurch sagen wollen, daß nur die wenigsten Schriftsteller diese Art mit glatten Gewinden abgebildet, und es scheint so gar bey diesem etwas ungewiß zu seyn, ob sie nicht auch durchs Abreiben um die Perlenschnüre der Windungen gekommen sind.

- Tab. 48. f. 14-17. 24-28. *Thalassiarchuli ex America Hispanorum* annulati et capillaribus quasi filamentis circumscripti.
- Mus. Chais.* p. 30. n. 349. Zeeldzaame witte, zeer fraay donker-groenagtig bruyne gevlamde et zeer fyn gestippelde *Landcharten-Toot.* Cornet de Curacao. 81. fl.
- Twée geelagtig bruyne gevlake dito. 21. fl.
- Twoe ligt geel gevlake als vooren. 15. fl.
- *Leers.* p. 67. n. 648. Cornets géographiques, 10. fl. 7. kr. 5. fl. 10. kr.

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 327

LXII. Tafel. 683te Figur.

Da wir eben von Landcharten, oder Eylandstuten reden, so ist hier T. LXII. f. 683. wohl die bequemste Stelle, wo ich einer der schönsten in dieser Art gedenken kann. Sie gehöret wohl, um der hohen Spitze willen, die aus dem Boden in die Höhe steigt, unter die Spizkegel der 58ten Tafel, wegen ihrer Zeichnungen aber unter die Landchartentuten. Da wir nun schon einen Admiral des güldnen Zeugs, des italiänischen Estrichs, der Bötgers, bohrer, der Konteradmirale, der Wolkenbacken u. s. w. haben, so trage ich gar kein Bedenken, diesen prächtigen Spizkegel, um seiner vorzüglichen Schönheit willen, den Admiral der Eylandstute zu nennen. Er ist aus der kostbaren Sammlung des Herrn D. Volken, und meines Wissens, noch nirgends, als im Königinischen Musäum vom Herrn Legationsrath Meuschen unter folgenden Worten beschrieben: Een ongemeene op een witte grond peer schoon ligt ros-kleurig-bruyn geplekte en bandsgewis allerfynst gekipte *Eylands-Toot*. Zeer zeldzaam. Un trèsbeau et rare *Cornet d'Isle* tacheté à fond blanc couleur rougebrun et picoté en cordons. Tres-joli. 16. fl.

Der Grund ist weiß, mit hell röthlich braunen Eylanden sauber bemalet, über den ganzen Leib aber mit den allerfeinsten, weiß und braun gefleckten admiralarartigen Stippelbanden umwunden. Auch die spizige, glatte Pyramide ist mit hellbraunen Flecken umwölket. Ich habe davon in keinem Schriftsteller eine Abbildung angetroffen. Zu einem ziemlich sichern Beweis, daß dieses Prachtstück unter die neuentdeckten und sehr schätzbaren Cabinetsstücke gehöret.

LXI. Tafel. 68ote Figur.

Der kleine rothe englische Admiral. (mit gekörnten Windungen.)

Das kleine rothe Steinadmiralchen.

Die rothe Käsetute. Meuschen.

La petite grenuë rouge à zones tachetées blanches.

Roode

Tab. LXI. Fig. 680.

Ex Museo Feldman.

*Conus basi bullata*, parvus, ro- Tab. LXI. f. 58.  
feus, duplici zona alba, maculata,  
filisque granulatis cinctus. *Thalaf-*  
*sarchulus anglicanus bullatus.*

*Valentyn Verb.* f. 47. Schoon ros Tootje met een breede helder witte band in

Fr 3

het

Rooode engelsche Admiraaltje. *Cat. Belg.*

Klein, aber eine wahre Belustigung der Augen! die Schriftsteller sind über die Benennung dieser lieblichen Volute noch nicht einig; da sie aber Herr D. Feldmann über England erhalten und auch die holländischen Verzeichnisse ihr den ehrenvollen Namen eines Admirals beygelegt, so habe ich ihn, zum Unterschied von andern, den kleinen rothen englischen Admiral mit gekörnter Pyramide genennet. Die zwey Hauptfelder auf der ersten Windung sind schön rosenroth, zuweilen gar Korallenfarbig und mit weißgekörnten Reifen umwunden, zwischen denen sich um die Nase tiefe schräge Streifen zeigen. Die gekörnte Pyramide der Windungen ist ebenfalls, wie die zwey weiße Banden, am Fuß der ersten Windung und in der Mitte der Schaafe, braunroth gefleckt. Innwendig ist sie weiß, ihr eigentliches Vaterland aber nirgends bestimmt.

het midden, an agter aan en gemarmelde dito.

*Gualtieri* Tab. 20. P. Cochlea conoidea umbonata, laevis, fusca, subroseo colore punctata, ex albedo fasciata.

*D'Argenv.* p. 234. Voluta fasciata, striata, subrubra. Cornet rougeâtre fascié à stries.

*Knorr.* V. Tab. XVII. f. 5. Voluta rubra.

*Mus. van Dishoeck.* p. 19. Fraaye Steen-admiraalen. Cornets de Bais.

— *Oud.* p. 49. n. 539.

— *Leers.* p. 63. n. 607. 608.

— *Koenig.* p. 32. Roskleurige Kaas-Tooten. Fromages rougeâtres.

LXI. Tafel. 68te Figur.

Tab. LXI. Fig. 68i.

Tab. LXI.  
— f. 68i.

Die kleine gekrönte Zitroncutte.

Ex Mus. Feldm.

Der gelbe Steinadmiral.

Conus parvus, basi bullata, luteus, ad apicem fasciatim granulatus.

Cornet de Buis jaune.

Het geele Steen admiraaltje.

Cornet jaune à spires nouvelles et à stries grenues.

Von dieser kleinen gekrönten Cutte, welche Herr D. Feldmann aus Kurakao erhalten, ist weiter nichts zu sagen, als daß ihr gekörnter Boden und ihre Nase weiß, der Leib aber zitronengelb und vorn bis gegen die Mitte der Schaafe, mit körnichten Streifen umgeben, innwendig aber weiß ist.

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder förmichten Windungen. 329

LXII. Tafel. 682. 683te Figur. Tab. LXII. Fig. 682. 683.

S. oben S. 325. 326.

vid. supra p. 325. 326.

684te Figur.

Fig. 684.

S. oben bey Fig. 677. S. 321.

v. p. 321. ad Fig. 677.

685te Figur.

Fig. 685.

Das Herzhorn.

Ex Mus. nostro.

Ring- oder Marmorhorn.

*Conus basi coronata, plana, nigrescens, Fig. 685-  
maculis cordiformibus albis, filo au-  
rantio cinctis decoratus.*

Der Leopard. Chemn.

*Olear. Mus. Gottorf. Tab. 31. f. 2. Co-  
chlea cylindroides nigra maculis albis.*

Tigre. Leopard. *Gerf. Arg.*

*Lifferi Hist. Conch. Tab. 787. f. 39. Rhom-  
bus cylindro-pyramidalis reticulatus,  
clavicula nodosa.*

Marmerhorn. Ringhorn. *Rumph.  
et Klein.*

*Mus. Gottw. Caps. 17. Tab. I. No. 104.  
a. b. laevis et granulatus.*

Swarte getygerde Harte-Tooten.  
*Meusch.*

*Rumph. Tab. 32. N. Voluta marmorata,  
Valent. Verb. f. 25. Het gekartelde Hart-  
hoorn, even als Segryn-Leeder. Cf.  
Mus. Leers. p. 68. n. 667.*

*Bia Tsintjing. Maleisch.*

— *Ibid. f. 65. A. Zeldzaam geteeken-  
de Hart-hoorn wit en zwart zonder  
Harten.*

Man muß diese Schnecken, be-  
sonders wenn sie rein, groß und an  
ihrem Boden unbeschädigt sind,  
mehr zu den schönen, als zu den sel-  
tenen Schnecken zählen. Sie pflegen  
in allen Kabinetten häufig vorzukom-  
men. Der Grund ist schwärzlich  
oder ganz dunkel rothbraun, auf dem  
ganzen Leibe weiß gefleckt. Obgleich  
ihre Flecken selten die Gestalt eines or-  
dentlichen Herzens haben, so kann  
man ihnen doch einige Ähnlichkeit  
nicht absprechen, folglich auch die  
Holländer nicht tadeln, wenn sie die-  
sen

— *Mus. Mus. Vol. II. T. 35. n. 7. p.  
186. Voluta marmorata.*

*Bon. Mus. Kirch. p. 456. n. 123. Cylin-  
drus indicus rarus, colore conchyliato,  
qui candidis notis passim celatur, aurea  
lineola circumdatis, in basi perfecte  
complanatus.*

sen Schnecken die Benennung der Herzhörner beigeleget haben. Gemeinlich sind es unregelmäßig dreieckichte, auch länglichte, zuweilen runde, durchgängig aber mit einem gelben Ring eingefasste Flecken.

Auf dem ziemlich platten Boden, welcher sich mitten in einer stumpfen Spitze verlieret, sind alle Einrollungen zungenförmig ausgeschweift oder gekrönet und mitten ausgekehrt. Die Farbe ihrer Mündung verliert sich aus der weissen in eine helle Rosen- oder Fleischfarbe. Quer über den Leib wird man ganz schmale dichte nebeneinander laufende, fast unmerkliche Fade gewahr, die von der dunkeln Farbe so stark gedeckert sind, daß man bloß gegen das Licht gehalten, sie zu erkennen vermag. Wenn man die Schaale gegen ein helles Licht hält, und von innen betrachtet, so hat sie das Ansehen der feinsten Schildkrot. Um aber diese Tuten in ihrer vollen Schönheit sehen zu können, muß man sie vorher von der dünnen Haut befreyen, womit alle Schnecken dieses Geschlechts von der Natur umkleidet sind. Marmorhörner heissen sie von der Aehnlichkeit mit demjenigen Marmor, den man Leucosticon zu nennen pflegt. Die Ursache, warum sie auch Ringhörner heissen, ist in dem XIIIten Kapitel, da wir am Ende

*Gerstaint. Cat. raisf.* p. 73. n. 26. *Le Tigre.* *Le Leopard.* Le fond en est d'un brun foncé avec des taches blanches en forme d'ecailles de poisson.

*Petiv. Gazoph.* Tab. 47. f. 11. *Trochus Luzon,* albis maculis, nigro reticulato textus.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 310. *Voluta marmorea,* albis triangularibus in nigro maculis.

*Gualt. Mus.* Tab. 22. D. *Voluta conoides umbonata,* tenuiter striata, basi aliquantulum nodosa, candida, colore ex piceo nigro, vel ex pullo luteo reticulata.

*D'Argenv.* p. 234. *Voluta Pardus niger.* *Leopard* ou *Tigre noir.*

*Klein.* S. 188. I. p. 70. *Voluta marmorata.*

a) *vulgaris,* basi mucronata, spirae verrucosae, venter niger, maculis albis, magnis, cordiformibus pictus.

b) *basi compressa,* clavicula nodosa *List.*

*Lesser* S. 52. bb. p. 240. *Nom. Rumph.*

*Regenf.* Tab. V. f. 53. *Voluta leucomelaea.*

*Knorr.* I. Tab. VII. f. 4. p. 11.

*Seba* Tab. 46. f. 1-4. 13-19.

— Tab. 47. f. 1.

— Tab. 55. f. 2-3.

*Adans,* Pl. 6. f. 1. *Le Tigre.* p. 85.

#### IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnigten Bindungen. 331

de vom Nutzen der Tuten redeten, zugleich mit erklärt worden.

Nach dem Valentyn, Gottwald und Herrn Meuschen im Leersenschen Verzeichniß giebt es auch eine Art rauher oder gekartelter, und, nach den Verfassern des Regensussischen Werkes, noch eine andere Art Herzhörner, deren Grund ganz gelb ist, mit feinen rund umher laufenden dunkeln Streifen. Von der ersten Abänderung ist mir noch keine zu Gesichte gekommen; die andere hingegen ist, ist bey Fig. 687. als ein prächtiges Kabinetstück beschrieben worden.

Das Vaterland der Herzhörner ist eigentlich Ostindien. Auf den Uliasserischen Inseln fallen sie am schönsten. Sehr wenige finden sich auf Ziton und Klein Ceram. Adanson hat sie auch in Afrika gesehen.

Der Bewohner, sagt Rumph, liegt bloß in der Schaale, ausser daß er in der obern Ecke mit einem gelb und schwarz gestreiften Nagel ein wenig bedeckt wird. Am Schwanze, oder vorn an der Auskehlung der Nase, streckt er eine schmale Zunge mit einem gelben oder hellrothen Saum hervor. Der Eyerstock (Melicera) dieser Schnecken besteht in einem Klumpen, der wie verwirrter Zwirnfaden ausseheth. Er ist weiß, roth, knorplich, und läßt sich, wie das Thier selbst, gut genießen.

*Davila Cat. Syst.* p. 245. n. 491. Cornets des Indes noirs parfemés de grandes taches blanches, à peu-près triangulaires, à tête aplatie, à pas des orbes concaves et legerement tuberculeux, espece nommée *Tigre noir*.

*Mus. Chais.* p. 34. n. 413. Swarte Hartc-  
Tooten. Tigre.

— *van der Mied.* p. 16. n. 347.

— *van Disboeck.* p. 21. n. 473-478.

— *Oudaan.* p. 56. n. 635. 641. &c.

— *Leers.* p. 68. n. 666. 672.

— *Koenig.* p. 35. n. 425-427.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 712. n. 250. Ed. XII.  
p. 1165. n. 290. *Conus marmoreus* testa  
conica fusca, maculis ovatis albis, spi-  
cae anfractibus canaliculatis.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 550. n. 151.

Ex Mus. nostro.

T. LXII.  
— f. 686.

## Die rothe Herzute.

Das Marmorhorn, weiß in roth-  
braun gezeichnet. Sebenstr.

Leopard rouge, ou d'un brun  
clair.

Roode Harte-Toot.

Meines Erachtens ist die rothe  
Herzute weiter nichts, als ein etwas  
stärker abgeriebenes Stück des  
schwarzen Marmorhorns, ob-  
gleich die feinen Querstreifen noch  
eben so verdeckt unter dieser braunro-  
then, als dort unter der schwarzen  
Farbe liegen. Je stärker sie abgeschlif-  
fen werden, desto heller wird ihre  
Grundfarbe, bis sie mit den gelben  
Ringen, die vorher die weissen Flecken  
einfasseten, gleiche Blässe bekommt.  
Eines meiner abgeschliffnen Exempla-  
re hat ein ganz befremdendes Ansehen  
durchs Schleifen erhalten, weil auf  
dessen Fläche, ausser den weissen Fle-  
cken, fast nichts mehr, als abwechseln-  
de weisse und gelblich braune Querstri-  
che zum Vorschein kommen, welche  
deutlich erweisen, wie tief diese Strei-  
fen unter der Hauptfarbe verborgen  
liegen. Die schönsten sind ohnstrei-  
tig diejenigen, welche nebst ihren dreyeckichten kleinern, unterschiedene grosse  
weisse Flecken von allerley Figur und Bildung haben.

Conus idem rufus; varietas ante-  
cedentis.

Rumph. Tab. 32. f. 1. Harthoorn.

Valentyn Verb. f. 43. Donkerrosse schoone  
Harthoorn, en nog een geelagtige.

Gualt. T. 22. D. fig. parvae.

D'Argenv. Pl. 12. O. *Voluta Pardus  
rubescens.* Leopard rouge.

Knorr. I. Tab. XV. f. 2. Vol. marmorea  
castanei coloris.

— IV. Tab. XVII. f. 1. Eadem auran-  
tia.

Adans. p. 85. le Tigre.

Seba Tab. 42. f. 2-4.

Davila Cat. Syst. p. 246. n. 494. Tigre  
jaune.

Mus. Chais. p. 34. n. 413. 415. Roode  
Harte-Toot. Leopard.

— van der Mied. p. 16. n. 348.

— Oudaan. p. 56. n. 638. Leopard  
d'un brun clair; très-rare. 9. f.

— Leers. p. 68. n. 666.

— Koenig. p. 34. n. 423. Geelkleu-  
rige gekroonde Harte-Tooten. Zeld-  
zaam.

— — Ib. n. 424. Roskleurige en  
geele dito.



IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Bindungen. 333

687. 688te Figur.

Fig. 687. 688.

Ex Mus. nostro.

Der Schout bey Nacht. Lesf.

Konteradmiral.

Das Herz, oder Marmorhorn mit vielem Schwarz bezeichnet. Hebenstr.

Contre-Amiral.

Chef d'Escadre.

Schout by Nagt.

Die Abänderungen der Herz- oder Marmorhörner, wovon schon einige beschrieben worden, zeigen sich unter mancherley Gestalten, wodurch man sich nicht muß verleiten lassen, sie für besondere Gattungen zu halten. Sie haben unter einander das Gemeinschaftliche, daß sie mit knotigen Bindungen, einer dunkeln Grundfarbe und weissen Schuppen oder herzförmigen Flecken, auch feinen Quersfaden gezieret sind. Bloß in der Grösse, in der Farbe, und in der Anordnung ihrer mit gelben Ringen eingefassten weissen Flecken bemerkt man vielfältige Abänderungen. Je schwärzer die Farbe, je knotiger die Krone der Bindungen, je schöner die Anordnung der Flecken, desto vorzüglicher sind auch diese Schnecken. Wenn die letztere Bandweise um die Schaafe herum stehen, wie an Fig. 687.

*Conus baseos muricatae, planiusculae nigerrimus, rarioribus maculis cordatis albis fasciatus et pennatus.* Fig. 687.  
688.

*Valentyn Verb. f. 44. De rosse Schout by nagt.*

— *Ibid. f. 10. Admiral van den Schout by Nagt.* ongemeen met pik swarte banden op een zeer helder witten grond.

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Voluta marmorea, nigro plurimum adumbrata.*

*Lesser S. 52. ec. p. 241. Praefectus vigiliarum nauticarum. Nigella.*

*Seba Tab. 45. f. 5-12. p. 134. Proarchitalassi hujus generis.*

— *Tab. 47. f. 5. 6. p. 135.*

*Davila Cat. System. p. 246. Tigres noires à taches moins frequents.*

*Mus. Chais. p. 34. n. 409. Zeer capitaale Schout by Nagt. Contre-Admiral.*

— *van der Mied. p. 15. n. 342. 343. Fraaye Schouts by Nagt waar onder een met een wit bandje.*

— *van Dishoeck. p. 21. n. 566-572. Chef d'Escadre ou Contre-Admiral.*

— *Oudaan. p. 56. n. 643-647. Chef d'Escadre legerement grenu.*

— *Leers. p. 67. n. 654-656. Fraaye gegranuleerde Schout by Nagt. Contre-Amiral chagriné.*

334 I. Klass. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

687. oder auch senkrechtte Bande bilden und nur grosse schwarze Felder frey lassen, so werden sie von den Holländern *Schouts by Nagt*, von den Franzosen *Contre-Amiraux*, von den Deutschen auch Bandweise gefleckte Marmorhörner genennet.

Wie es unter den Herzhörnern überhaupt auch selten rauhe Schaa- len giebt (S. 331.) so finden sich auch unter diesen granulirte Stücke, die aber nur selten vorkommen, und in Holland mit 8. bis 32. fl. bezahlt werden.

*Mus. Leers*. Ib. p. 68. 8. fl. 10. kr.

— *Ibid.* n. 661. *Contre-Amiral fascié.*

— *Koenig.* p. 34. n. 416. *Très-beau Contre-Amiral, chagriné par tout le Corps.* *Fort-rare.* 32. fl.

*Linn.* l. c. *Conus marmoreus.*

— *Mus. Reg. Ultr.* p. 550. n. 151. *Varietas minor nitida, maculis albis in fascias sparfis.*

LXII. Tafel. 689te Figur.

Die gelbe Herzute.

Die eigentliche bunte Madam.

Leopard jaune. Très-Rare.

Het zeldzaame geele Tygers toot.

Herr Spengler hält, mit Herrn Seba und Herrn Davila dieses schöne Horn für ein seltsames Kabinetsstück, welches im Range gleich nach den Admirals zu schätzen ist. Der Herr Dr. Volten in Hamburg, dem nicht leicht ein prächtiges Kabinetsstück fehlet, hat mir davon eine getreue Kopie zu übersenden, die Güte gehabt. Es ist auf dem Boden flach gewunden, aber nicht, wie die andern

Tab. LXII. Fig. 689.

Ex Museo Boltianiano.

*Conus basi muricata plana, flavidus maculis albis pennatus, rarior.*

*Valentyn Verb.* f. 21. Zeldzaam geel Tootje met groote witte vlakken; als een hart van een Mensch.

*D'Argenv.* Pl. 12. M. *Pardus flavus.* Leopard jaune.

*Seba* Tab. 43. f. 13. 14. *Volutae cordiformes ex flavo arantiae, albis maculis et filamentis capillaribus circumdata, rarissimae.* Ex Amboina Indiarum orientalium adferuntur, sed rarius, unde et plurimi existimantur.

*Davila Cat. System.* p. 246. n. 498. *Cornets d'Amboine rares, même dans le pays, blancs, couverts dans tout le corps d'un dessin de traits recourbés jonquilles, laissant entre eux des taches* au

T. LXII.  
— f. 689.

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Bindungen. 335

ändern Herzhörner, sichtbar gefröntet. Auf gelben oder orangefarbigem Grunde prangen sie mit einer Menge schuppenförmiger kleiner und grosser weisser Flecken, die alle mit einem orangefarbigem Faden eingefaßt und von einander getheilet sind. Quer über die gelbe Grundfarbe laufen, dicke nebeneinander, die schönsten orangefarbigem Streifen, welche das Ansehen dieser an sich prächtigen Tute ungemein erhöhen. In Amboina wird nur zuweilen ein Exemplar von diesem Horn gefunden, auf dessen Seltenheit ich auch daher schliefen darf, weil es mir bisher weder mein gütiger Chemnitz, noch mein freigebiger Spengler, die mir noch nicht leicht ein Rangstück abgeschlagen, verschaffen können.

au fond en forme d'ecailles et à tête aplatie, chargée de taches quarrées de même couleur que les traits.

Mus. Leers p. 68. Leopard jaune. On-gemeene geele Harte-Toote.

Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1168. n. 301. *Conus nobilis* testa subcylindrica, laevi, glabra.

Testa nitidissima, flava, punctis obscurioribus striata, maculis albis sparsis. *Tigris lutea.*

— Mus. Reg. Utr. p. 554. n. 158.

LXII. Tafel. 690. 691te Figur.

Tab. LXII. Fig. 690. 691.

Ex Mus. nostro.

Die Reichskrone.

Die Kaiserkrone vom ersten Range. Chemn.

Kronenhorn.

Couronne Imperiale.

Kroonhoorn. Kroon-Toote.

Oortmanns Crown-Stamp.

Wenn irgend eine von den gefrönten Tuten den Namen eines Admirals verdienet, so ist es zuverlässig die Kaiserkrone, welcher ich auch gewiß, wenn sie nicht schon unter einer so prächtigen Benennung aufbe-

*Conus baseos muricatae, planae, T. LXII. Corona Imperialis* primi ordinis dictus, ex albo et aurantio nebulatus, funi- culis interceptis circumdatus. — f. 690. 691.

Lister. Hist. Conchyl. Tab. 766. f. 15. Rhombus cylindro-pyramidalis, lineis intersectis ex rufo alboque circumspicuis, clavicula muricata plana.

Schynv. ad Rumph. Tab. 34. H. Hec Kroon-hoorn.

Gersaint. Cat. rais. 1736. p. 104. n. 196. *Voluta coronata. Couronne Imperiale,* très-estimée des Amateurs.

336 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

aufbehalten würde, den Namen eines gekrönten Oberadmirals gegeben hätte. Ihr Wirbel ist so platt, daß man sie füglich, wie einen Ke gel, darauf stellen kann. Die merklich erhabnen, zugespizten Zacken, womit alle Windungen oder Einrollungen besetzt sind, stellen sehr artig die Gestalt einer vor alten Zeiten gebräuchlichen Kaiserkrone vor, wovon sie auch die Benennung erhalten.

Auf einem Schneeweißen, zuweilen mit olivenfarbigen Bäckchen und Punkten schattirten, spiegelnden Grunde, welcher durch zwey breite orangenfarbige Bänder in drey weiße Felder abgetheilet wird, zieht sich eine unbestimmte Zahl unterbrochener braun und weiß gewürfelter, abwechselnd breiterer und schmälerer Schnur en herum, die sich in gleicher Ordnung, aber mit weniger Weiß unterbrochen, über die orangenfarbigen Bänder verbreiten. Das untere Band ist immer zu sehen, vom obern aber habe ich bemerkt, wie es oft in orangenfarbigen, mit olivenvermischten Wolken sich verlieret, oder von ihnen, wie an Fig. 689. durchkreuzet wird. Ihre Mündung ist weiß. Gegen das Licht gehalten, schimmern aber die breitem Bänder und schmalern Schnuren angenehm durch die glänzende Schaale. Ohnerachtet ih rer

*Petiv. Aquat. Amb. Tab. VII. f. 6. Oortmanns Crown-Stamper.*

*Hebersfr. Mus. Röch. p. 303. Voluta duplici linearum intersectarum-serie notata, vertice coronata. R. et nom. List.*

— *Ibid. p. 310. Voluta coronata filis cincta.*

*Gualt. Tab. 22. A. Cochlea conoidea basi plana et insigniter coronata candidissima, ex luteo punctata, maculata et fasciata, lineis interruptis pullis, nigricantibus circumscripta, rostro obscure et violaceo.*

*D'Argenv. Pl. 12. E. La vraie couronne Imperiale à deux zones fauves, rayées de noir et de blanc. Sa tête est très-platée et chargée de tubercules formant une espece de Couronne qui lui a donné son nom. p. 238.*

*Klein. S. 188. n. 4. p. 71. Voluta baseos muricatae, testa alba, labio paulum diducto, fasciis duabus latis luteis nigro et albo maculatis, basi lata denticulata et maculosa.*

— *Ibid. n. 13. Eadem punctata et testelata. Lister.*

*Lesser. S. 52. aaaa, p. 25 L. Nom. R.*

*Adans. Pl. 6. f. 1. Le Lamar. p. 83.*

*Seba Tab. 47. f. 18-20. Thalassiarachus inter Rhombos cornales ex India orientali. p. 136.*

*Davila Cat. Syst. p. 247. n. 501. Cornets blanc, cercles dans toute leur longueur de lignes interrompues et de points noirs, quelques-fois verts et fauves, chargés de plus de deux larges fascies vertes et fauves, à tête applatie et fauve et*

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 337

rer vorzüglichen Schönheit und bewundernswürdigen Kunst in der Zeichnung, haben sie doch sich in keinem hohen Werth erhalten können, weil man in den neuern Zeiten, sie häufiger als ehemals, nach Europa gebracht. Die saubersten Stücke werden in Holland für drey bis vier Gulden erstanden. Sie gehören in Ostindien, besonders in Guinea zu Hause, und geben einem Kabinet allemal eine wahre Zierde, wenn sie gleich mehr durch natürliche Schönheiten, als durch einen willkürlich darauf gelegten hohen Werth, sich empfehlen müssen.

et couronnée de crenelures qui vont en diminuant jusqu'au sommet, ce qui leur a fait donner les nom de *Couronnes Imperiales*.  
*Mus. Chais.* p. 35. n. 419. Gebandeerde Kroon-hoorn.  
 — *van der Mied.* p. 16. n. 343.  
 — *van Dishoeck.* p. 27. n. 488. Kroon-Tooten.  
 — *Oudaan.* p. 57. n. 658.  
 — *Leers.* p. 69. n. 679. 3. fl.  
*Linn. Syst. Nat.* Ed. X. p. 712. n. 251. Ed. XII. p. 1165. n. 291. *Conus Imperialis* testa albida, fasciis longitudinalibus lividis, cingulisque linearibus, albo fuscocoque articulatis.  
*Linn. Mus. Reg. Ulr.* p. 550. n. 152.

LXII. Tafel. 692. 693te Figur.

Die Reichs- oder Kaiserkrone vom zweyten Range.

*Couronne imperiale* de la seconde espece.

Tweede Kroonhoorn.

Blauw's Stamper. *Petiv.*

Auch diese Kaiserkrone gehöret, wie die vorige, zu den schönen guineischen, zugleich aber zu den seitnen Schnecken. Sie hat eine stumpfe gezackte Krone und stärker unterbrochne Bänder, auch nicht so regelmässige Schnuren, als die vom ersten Range. Ihre

Tab. LXII. Fig. 692. 693.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

*Conus* basi muricata, planiuscula, <sup>T. LXII.</sup> *imperialis* dictus; secundi ordinis. — f. 692. 693.

*Schynv. ad Rumph.* Tab. 34. I. Tweete zoort van den Kroon-hoorn.

*Valentyn Verh.* p. 584. f. 26. Bleek-groent en wit gevlake Kroon hoorn.

*Petiv. Aquat. Amb.* T. XV. figura 17. Blauw's-Stamper.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308.

*Klein.* Tab. IV. f. 84. p. 71.

*D'Argenv.* Pl. 12. E. *Couronne imperiale* assez bariolée sans aucune fascie. La même, bariolée de brun ou de noir.  
 Coro-

Ihre natürliche Schönheit wird indessen durch die olivenfarbige oder gelbliche Bänder und schwärzliche Schnuren auf einem weissen mit blaulichen Wolken untermischten Grunde nicht wenig erhöht. Nur daß auf den weissen Feldern gar keine Schnuren zu sehen, und auf den dunklern Bändern diese Schnuren auch nicht von weissen Flecken unterbrochen sind.

Fig. 693. ist eine von den erst neulich aus Mauritien mitgebrachten Kaiserkronen vom zweyten Range, wovon mein freygebiger Freund, Herr Spengler mir vor kurzem zwey saubere Stücke zum Geschenke gemacht. Weil ihr Grund sehr dunkel kastanienfarbig, und mit lauter weissen, senkrecht sich herabschlängelnden Flammen, auch einigen unterbrochnen weissen Querbanden gezieret ist, so kann man die schmalern Schnüre, die auf dem dunklern Grunde liegen, so deutlich nicht, als an der vorigen Figur erkennen, ob sie gleich allerdings vorhanden sind, auch vorn an der Nase deutlich und weiß gesteckt in die Augen fallen. Die meisten Kronhörner pflegen durch neue Ansätze der vergrößerten Mündung starke, senkrechte Risse zu haben, die auch an diesen mauritanischen Kronenhörnern, bis drey an der Zahl, erscheinen. Ein sicherer Beweis, daß die Bewohner dieser Schaalen ihre Wohnungen alle durch neun Ansätze, an ihrer äussern Lefze vergrößern.

*Corona imperialis* fusco variegata vel nigro marmorata. p. 235.

*Lesser.* §. 52. bbbb. p. 252. *Voluta coronata secunda.* Tweede Kroon-hoorn.

*Regenf.* Tab. III. f. 35. *Corona imperialis secundi ordinis.*

*Knorr.* II. Tab. XI. f. 2. p. 25.

*Seba* Tab. 47. f. 21.

*Davila Cat. System.* p. 247. n. 504. *Coronnes imperiales de moyenne grandeur,* rares, et qui ont cela de particulier, que leurs zônes, verd de terrasse foncé font comme déchiquetées, cerclées de lignes rougeâtres et que les intervalles, des déchiquetures font ponctués de rouge-brun.

*Mus. Oud.* p. 57. n. 661.

— *Koenig.* p. 35. n. 431.

*Linn. l. c. Conus imperialis.*

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 339

LXIII. Tafel. 694. 695te Figur.

Tab. LXIII. Fig. 694. 695.

Ex Museo Feldm. et nostro.

Die gekrönte Käsetute.

Der graue Mönch. Knorr.

Cornet olivatre à spirale nouveuse.

Gekroonte Kaas-Tooten.

Daß wir in den Schriftstellern von dieser Volute so wenig Nachrichten finden, kömmt ohnstreitig von den unterschiedenen Gestalten her, unter welchen sie zu erscheinen pflegt. Gemeinlich sieht man sie nur in verdorbenem, abgeriebenem oder durch die Kunst auf mancherley Art verändertem Zustande, wo sie bald mit verloschnen Knoten in schmutzig bräunlicher oder graufahler Farbe, doch allemal oben am Boden und in der Mitte weiß bandirt erscheinet.

Eigentlich ist sie eine gekrönte Volute mit stumpf hervorragender knotiger Pyramide, die sich in ein rothes Knöpfchen zu endigen pflegt. Ihr gewöhnliches, zugleich aber sehr vergängliches Oberkleid besteht aus einer sehr bescheidenen Farbe, die aus dem grauen oder aus dem hellbraunen ins Olivengrüne spielet, worauf um die Nase herum zuweilen einige perlenartige, granulirte Ringe laufen. In Ansehung der Farbe haben sie also mit einer grünen Käsetute viel Aehnlich-

Conchyl. Cab. II. Band.

*Conus basi muricata* paniuscula, ex T. LXIII. livido subviolaceus vel fuscus, albo fasciatus. <sup>f. 694.</sup> 695.

*Gualtieri* Tab. 25. E. Cochlea longa pyriformis, vulgaris, cinerea, albida fascia distincta.

*D'Argenv.* Pl. 12. D. Voluta fusca zonis albis insignita.

Cornet brun avec un ruban blanc dans le milieu et un autre dans le haut p. 238.

*Knorr.* IV. Tab. XIII. f. 3.

*Seba* Tab. 42. f. 37-39. p. 129. Rhombus *Cassolis viridibus affinis*, quercini ligni colore simplici conspicuus; binis albicantibus gaudet annulis, altero supra ad caput, altero inferius sito. Antica parte gyri omnes penitus candicant, atque ferrati in apicem latum, prominentem, terminantur. Fig. 38. Eadem species laevigata, pellucentem exhibens purpuram. Caput album ferratum apice rubro gaudet. Fig. 39. Eadem magis detrita, colore amethystino, albis fasciis distincto, eleganter picta.

*Davila Cat. System.* p. 249. n. 514. Cornet des Indes violet à deux zônes blanches, l'une en haut, l'autre au milieu, à tête aplatie et clavicule peu élevée.

*Mus. Leers.* p. 67. n. 623. Cornets olivâtres deponilles. Afgehaalde groene Kaafen.

keit, und werden, so wohl aus diesem Grunde, als wegen der zwey weissen einfarbigen Bande, am Fuß der ersten Windung und in der Mitte derselben, mit dem Beynamen der geförnten grünen Käse belegt. Die äußern Farben sind innwendig durchscheinend, mit einer blaulichen Schattirung, oft auch durch einen rothen Saum der innern Lefze verschönert. Abgeriebene Stücke sind in Menge von unterschiedener Grösse zu finden. Sie haben alle bald mehr bald weniger geförnte Windungen, schmutzig braune Felder und zwey weisse Binden. Vorsichtig abgeschliffne Stücke bekommen einen violettbraunen glänzenden Grund, wie Fig. 695. oben aber und in der Mitte zwey breite, blaulicht umwölkte Bänder und einen glatten, achtmal gewundenen Boden. So war auch das Exemplar beschaffen, welches Davila beschrieben.

*Linn. S. Nat. Ed. X. p. 714. n. 264. Ed. XII. p. 1168. n. 306. Conus rusticus* testa ovata, basi rugoso-muricatoque scabra, spira conico-convexa.

Testa livida, fascia alba nebulosa.

— *Mus. Reg. Utr. p. 556. n. 163. Varietas coronata major datur, habitu diversa; sed ex pluribus speciminibus patuit, esse eandem quamvis fasciata et magis conica.*

Im Knorr wird ein schönes, unversehrtes Exemplar dieser Tuten unter dem Namen des grauen Mönchs beschrieben, weil die zwey grauen Felder beynah von eben der Farbe sind, wie einige Mönchskutten. Indessen sind sie von den Kumphischen grauen Mönchen (Tab. 55. Fig. 612. a) in allen Absichten und von den glatten eigentlichen Käsetuten, so wohl durch die förmlichen Windungen, als durch die gepertiten Nasenringe und durch den Mangel der schwärzlichen Stippeln unterschieden, welche bey den Käsetuten aus Ostindien reihenweise auf den grünlichen oder gelben Feldern herum laufen. Ihr Vaterland scheint, wie der meisten geförnten Tuten, Westindien zu seyn.



IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 34E

LXIII. Tafel. 696. 679te Figur. Tab. LXIII. Fig. 696. 697.

Ex Mus. Academ. et nostro.

Das gekrönte klarkörnichte Sandhorn.

Der gekrönte Mückendreß. Lesser.

Die kleine schwarz und weiß getäp-  
pelte Volute. Hebenstr.

*Moirée chagrinée.*

Het gegranuleerde Muggescheetje.

Smal Sand-Stampen. Petiv.

Es giebt von den sogenannten Sandhörnern besonders zwei Gat-  
tungen, die sich zwar in Ansehung  
der Punkte, mit welchen sie auf dem  
ganzen Leibe, als mit Sande bestreuet  
sind, allerdings gleichen, in Ansehung  
ihres Baues aber desto merklicher un-  
terscheiden, weil die eine Gattung  
ausgekehlte, glatte, die andere hin-  
gegen, oder die gegenwärtige, stark  
gekrönte Windungen hat. Von der  
letzten Art giebt es wieder zweyerley  
Gattungen, als feine und grobge-  
flechte. Die erste wird von den Hol-  
ländern der Mückendreß, die ande-  
re der Flohdreß, höflicher aber das  
klar- oder grobkörnichte Sand-  
horn genennet. Das ungekrönte  
Sandhorn oder auch der holländi-  
sche Fliegendreß soll unten bey den  
Tuten mit ausgekehlten Windungen  
beschrieben werden. Von dem ge-  
krön-

Conus baseos muricatae, albus T. LXIII.  
punctis nigris, quasi arena, undique — f. 696.  
adpersus. 697.

*Lister. Histor. Conchyl.* Tab. 761. f. 10.  
Rhombus cylindro-pyramidalis punctu-  
ris exiguis lineatim circumscriptus, cla-  
vicula muricata.

*Mus. Gottwald.* Caps. V. T. V. No. 88. c)

*Rumph.* Tab. 33. AA. Voluta arenata  
minor. *Mugge-Scheetje.*

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 20.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. - Voluta  
arenaria, nigris subtilibus in albo ma-  
culis. *Stercus culicum.*

*Gualt.* 25. P. Cochlea longa pyriformis  
vulgaris, laevis, candida, puncturis  
helvaceis notata, mucrone denticulato.

*Oordt. Cat.* p. 19. n. 147. Nom. R. Dee-  
ze zyn byna van getaande als Vlieye-  
scheetjes, dog *kleinder* en aan het  
hoofd een wynig gekarteld.

*Klein* §. 187. n. 11. b) p. 68. *Voluta are-  
nata minor.* R.

— *Ib.* §. 188. n. 3. p. 71. Voluta ba-  
seos muricatae, per series punctata. *List.*

*Lesser.* §. 52. g. p. 236. Voluta arenata  
altera. *Stercus Culicis coronatum.* Ge-  
kroonte Muggescheetje.

*Seba* Tab. 55. No. 1.

*Davila Cat. Syst.* p. 256. n. 540. Rou-  
leaux blancs pointillés par tout dans  
deux

Frönten kleinörnichten Sandhorn findet man selten große Stücke, welches die meisten Schriftsteller auf die Muthmassung gebracht, sie erwachsen vielleicht nie zu einer merklichen Grösse. Indessen ist hier aus der berlinischen akademischen Sammlung (S. Fig. 696.) ein Stück von der ersten Grösse,  $2\frac{2}{3}$  Zoll lang,  $1\frac{1}{3}$  Zoll breit abgezeichnet worden, dessen Werth bey den Holländern wenigstens auf 16. Gulden gesetzt wird.

Fig. 697. ist von gewöhnlicher Grösse. Die auf schneerweißen Grund vertheilte rothbraune und schwarze Punkte stehen in keiner Ordnung neben einander, sondern sie pflegen mehrtheils dermassen geordnet zu seyn, daß ihre zusammenstossende Menge bald senkrechte Sitzaklimien, bald schwarze Wolken, bald aber zufällige Bänder bilden. Um die Nase herum wird man einige schräge Streifen gewahr. Ihre ziemlich weite Mündung ist entweder ganz weiß oder nach innen zu, hell fleischfarbig schattiret. Die senkrechten Rippen oder Risse, deren Herr Davila gedenket, sind hauptsächlich an den grossen Schaalen dieser Art wahrzunehmen, die, nach dem vermehrten Umwachs des Bewohners, oft vergrößert und neu angebauet werden müssen. In Ostindien pflegen die meisten Arten von Sandhörnern zu fallen.

## LXIII. Tafel. 698. Figur.

Das gekrönte grobkörnichte Sandhorn.

T. LXIII.  
— f. 698.

Der gekrönte Flohdreck. Lesser.

Chi-

deux zones et par bandes longitudinales ondées de points bruns, à côtes longitudinales peu prononcées, à pas des orbes tuberculeux et nommés *Moires*.

Mus. Chais. p. 35. n. 424. Zeldzaam gegranuleerde Mugge-Scheetje. *Moire chagrinée*.

— Ibid. n. 426.

— van der Mied. p. 15. n. 339. Fraay gegranuleerd, geplooyd en gekroont Muggescheetje.

— Oudaan. p. 54. n. 611. et p. 55. n. 616.

— Leers. p. 70. n. 685. *Moirées, couronnées d'une grande beauté*. 16. f.

— Koenig. p. 36. n. 440.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 715. n. 269. Ed. XII. p. 1169. n. 311. *Conus Stercus muscarum*. Varietas in basi granosa.

## Tab. LXIII. Fig. 698.

Ex Mus. Academ. Berolin.

*Conus baseos muricatae* albus, maculis nigricantibus velut arena crassa rarius adasperius. *Stercus Pulicis*.

Rumph.

#### IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 343

*Chiure d. Puce.*

Moire à gros points bruns.

Gekroonte Vlooye-Scheetje.

Obgleich schon die vorigen starkförnichten Sandhörner, besonders wenn sie zu einer gewissen Grösse gelangt sind, nicht unter die gemeinen gehören; so hat man doch das grobkörnichte gekrönte Sandhorn, oder den holländischen Flohdreck für weit feltfamer gehalten. Es ist hier aus der akademischen Sammlung in ansehnlicher Grösse vorgestellt. Die gekrönte Pyramide ist hier stärker, als an den vorigen Sandhorn ausgezackt. Auf einem weissen, mit untermischten gelblichen Stralen bezeichneten Grunde stehen grosse rothbraune oder schwarze Flecken ohne Ordnung und weit einzelner, als bey der vorigen Art von Sandhörnern. Die schregen Streifen um die Nase sind hier sehr stark, die Schaale hat ein beträchtliches Gewicht, und wird in Holland, wenn sie mit einzelnen gelben Banden gezieret ist, mit 40. fl. bezahlet. Sie müssen in der That nur sparsam fallen, weil sie nicht allein sehr theuer, sondern mir auch noch nirgends, als nur im hiesigen akademischen Kabinete, vorgekommen sind.

*Rumph.* Tab. 33. f. 2. *Voluta arenata* tertia. *Stercus Pulicis coronatum.*

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. 21. f. 15. Nom. *Schynv.* ad R.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. *Voluta alba*, maculis majusculis nigris adspersa.

*Gualt.* Tab. 21. G. *Cochlea conoidea leviter umbonata*, candida, parvis subrotundis maculis helvaceis, nullo servato ordine punctata.

*Klein* §. 187. n. 11. a. p. 68. *Voluta arenata major*, micis majusculis. *Vlooye-Scheet.*

*Lesser.* §. 52. h. p. 236. *Stercus Pulicis coronatum.*

*Seba* Tab. 55. f. 23. in medio.

*Mus. Chais.* p. 35. n. 426-428. *Capitaaie Vlooye-Scheet.* Rouleau blanc couvert de gros points bruns. Très-rare.

— *van Dishoeck.* p. 19. n. 415. *Chiure des Puces.*

— *Oudaan.* p. 54. n. 614. Ongemeen witte gevoorende Vlooye-scheet met rood-geele banden. 40. fl.

— *Leers.* p. 69. n. 682.

#### LXIII. Tafel. 699. 700te Figur.

Die gekrönte schwarz und weiss gestammte Tute.

Bastart Tigerkaze.

Seltfam

#### Tab. LXIII. Fig. 699. 700.

Ex Mus. nostro.

*Conus parvus* baseos muricatae, candidus, radiis nigris verticaliter undulatus et fasciatus.

3 3 3

*Lijster.*

T. LXIII.  
— f. 699.  
700.

Seltfam geflammte oder

Bastart Bauernmuskatte. *Vo-*  
lent. und Knorr.

*Fausse hebraïque.*

*Chat de Chypre.*

Zeldzaam gevlamde Boerenmu-  
syk. *Valent.*

Bastert Tygerskatje, Sieperse  
Katje.

Wer von dieser Tute viel Exem-  
plare nebeneinander gesehen hat, wird  
mir gern zugeben, sie gehöre unter die  
verführerischen Chamäleons, die so  
wohl in Ansehung ihrer Zeichnungen  
und Farben, als ihrer Körner und  
Banden, in vielerley Gestalten er-  
scheinen. Ihr Eigenthümliches ist,  
auffer einer kurzen, gedrungnen  
Figur:

- a) ihr knotiges, nicht stark hervor-  
stehendes Gewinde;
- b) die weißgeäderten Streifen die  
um den Leib herum laufen;
- c) die schwarzbraune Grund-  
farbe;
- d) die weissen Schlangenlinien, die  
sich von oben herab über die ganze  
Schaale verbreiten, gemeiniglich  
aber

*Lister. Hist. C. nch.* Tab. 779. f. 26. Rhom-  
bus parvus cylindro pyramidalis, ma-  
culis ex rufo nigricantibus undatim de-  
pictus. Ex *Insulis Mauritiis.*

*Valentyn Verb.* p. 585. f. 94.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 457. n. 138. Cylia-  
drus candidus, fascioliis piccis segmen-  
tatus.

*Gualt.* Tab. 25. Q. Cochlea longa pyri-  
formis vulgaris, laevis, candida, ma-  
culis helvaceis undatim signata.

*Klein.* §. 187. n. 27. p. 69. Voluta baseos  
laevis, pyriformis, candida &c. *Bon.*

— *Ibid.* n. 31. Voluta undulata parva,  
maculis ex rufo nigricantibus. *List.*

*D'Argenv.* Pl. 12. B. Cornet bariolé de  
filets jaunes sur un fond blanc. p. 238.

*Knorr.* III. Tab. IV. f. 2. p. 13.

*Adams.* Pl. 6. f. 5. Le Coupet. p. 94.

*Seba.* Tab. 47. f. 30. 31. Cylindri rarif-  
simi saturate fufci, binis fascioliis albis,  
altera caput, qua gyri sunt, altera in-  
feriorem corporis partem ambiente,  
ornati. Lineolae desuper albae, ver-  
miculares, serpentino more sursum de-  
orsumque in iis feruntur. Caput tur-  
binatum quam venustissime marmoris  
in modum variegatur. Ex *America*  
*Hispanorum.*

*Davila Cat. System.* p. 240. n. 472. *Va-*  
*rietés de l'Hebraïque* dont une differe  
en ce que les taches du premier rang  
sont longues et ondées, et celles du se-  
cond rang ne sont au contraire que de  
simples points fort distans les unes des  
autres. Une couverte presque en en-  
tier

e) bald

#### IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Bindungen. 345

2) bald nur von einem, bald auch von zwey ganz weissen Querbänden unterbrochen werden.

Durchs Reiben im Sande des Ufers, verlieren sie oft ihre Körnchen am Leibe und an den Bindungen, weil sie bey vielen Exemplaren überhaupt nur klein sind und nicht vest aufzustehen scheinen. Ihre schwarze Farbe verwandelt sich in ein bald helleres, bald dunkleres Braun, und ich finde, daß alsdann die weissen, zuweilen gabelförmigen Flammen, sich größtentheils verlieren, woraus ich schlüsse, daß ihr Hauptgrund braun seyn, die Flammen aber nur über denselben herlaufen müssen. In der weissen Mündung schimmert bey allen, gegen das Licht gehalten, der dunkle Grund, nebst den weissen Querbänden hervor. Uebrigens haben die reinen Stücken dieser Art einen feinen Glanz und gutes Ansehen. Wegen ihrer Körnchen auf dem Leibe und an den Bindungen sind sie von einigen cypersche Kätzchen, von andern aber, wegen des ähnlichen Baues, mit hebräischen Buchstabentuten oder Bauernmusiken, die Bastard Bauernmusik genennet worden, von welcher sie aber durch ihre flammichte Zeichnung und rauhe Fläche des Körpers, gar wohl unterschieden werden kann. Sie fallen auf der Insel Mauritiu.

tier. de taches longitudinales ondées, violet noir et à cannelures circulaires, et une qui differe de cette dernière en ce que les taches en sont interrompues dans le haut et vers le milieu par deux petites zones blanches.

Mus. Chais. p. 31. n. 364. Fausse Hebraïque. Bastert-Tygerkatze.

— van der Mied. p. 15. n. 336.

— Oudaan. p. 52. n. 583. Wilde Musyk.

— Leers. p. 70. n. 689. Cypersche Katze.

Linn. S. N. Ed. XII. p. 1167. n. 297. *Conus Princeps?* testa flava, lineis fusco purpureis longitudinalibus, ramosis.

— Mus. R. Utr. p. 552. n. 156. Id. *Conus basi rugola non emarginata, subcoronata.* \*)

\*) Weil der Archiater im angeführten Museo hinzusetzt: Haec pretiosissima est, uti et rarissima et inter Admirales numerata a nonnullis, ob er gleich die Figur des Bonanni dabey anführet, so bin ich ungewiß, ob er unter seinem *Conus Princeps* nicht vielmehr die Spinne webstute (Tab. LXI. f. 676.) oder eine ähnliche habe verstanden wissen wollen.

Ex Mus. nostro.

T. LXIII.  
— f. 770.  
771.

Die gekrönte Menonitentute.

Cierge à spirale couronnée.

Gekroonde Meniste-Toot.

Conus basi granulata, teres, ex albo flavescens, apice coerulecente.

*Knorr.* IV. Th. Tab. XVI. f. 5. Voluta coerulea detrita capite noduloso.

Ausser den mancherley Menonitentuten, die oben Tab. LIII. 585-589. beschrieben worden, giebt es auch noch gekrönte Tuten dieser Art, welche im natürlichen Zustande gelb aussehen, und eine violettblaue Nase haben, bey dem Abschleifen aber, wie mein Exemplar, erst weiß, mit einigen Spuren strohfarbiger Querbande, hernach aber, bey fernerer Behandlung auf der Polierscheibe, wie die Knorr'sche Figur (Fig. 702.) ganz blau werden. Einige haben auch, statt der violetten, eine braune Nase. Die Windungen, welche in eine rothe Spitze herausträten, sind am scharfen Rande nur ganz fein gekörnt, ihre Mündung ist beynah ganz violett. Bisweilen haben sie um die Spitze noch einige Reihen erhabner Körner.

*Mus. Oudaan.* p. 55. No. 622. Gekroonde zeer fraaye Meniste-Toot met een bruyne Snuyt. Beau Cierge à spirale couronnée et à queue brune.

703 - 708te Figur.

Fig. 703 - 708.

Ex Mus. nostro.

Fig. 703-  
708.

Die kleine gekrönte Achattute.

Cornet Agathe chagriné.

— picoté et fascié. *Meusch.*

Gegranuleerde Achat-Tootjes.]

In der That haben diese kleine Tuten, welche von den meisten Sammlern unter die Spekulationen oder unter das kleine Guth geworfen werden, zuviel Schönheit, als daß sie diese Gleichgültigkeit verdienen, oder unter der unedlen Benennung eines granulir-

Conus parvus, basi granulata elegantior marmoratus et filis bicoloribus interruptis cinctus. *Achates fasciatus.*

*Valentyn Verh.* f. 24. Een gekartelde grauwe Vliege-Scheetje.

*Gualt.* Tab. 20. fig. R. Cochlea conoidea mucronata, mucrone papillis coronato, obscure striata, colore cinereo et rubro obscuro radiata, albida fascia depicta. (Fig. mala.)

*Mus. Chais.* p. 33. n. 396. Cornets Agathes chagrines. Bruyn gevlaakte gegranuleerde Tootjes.

*Mus.*

IV. Gattung. Tuten mit gezackten oder körnichten Windungen. 347

nulirten Fliegen- oder Nückendre-  
ckes, wie Valentyn verlangt, bey-  
gelegt werden sollten; um so vielmehr,  
da ihre Zeichnung gar nicht, wie bey  
den Sandhörnern, in kleinen unor-  
dentlichen Punkten, sondern vielmehr  
in den regelmäßigen, geförnten  
braun und weiß gefleckten Schnuren, mit darzwischen laufenden röthlich  
braunen oder olivenfarbigen Wolken bestehen.

*Mus. Oudaan.* p. 52. n. 586. Speculazie-  
Tootjes.

— *Leers.* p. 70. n. 691. Fraay geban-  
deerde en gestipte Tootjes. Cornets  
blancs et bruns picottés et fasciés.

— *Koenig.* p. 36. n. 540. Moirées gra-  
nulées. *Gegranuleerde Muggescheerjes.*

Es ist ein Vergnügen, zwischen den schönsten ineinanderlaufenden achatarti-  
gen Farben diese regelmäßige Schnuren zu betrachten, die so wohl mit kleinen  
weißen Perlen besetzt, als auch über dies aufs angenehmste braun und weiß ge-  
würfelt sind. Der gekrönte Wirbel ist bey manchen flach und stark in die Run-  
dung gestreift, bey andern weiter hervorstehend, und jede Windung der stei-  
genden Pyramide mit weissen Perlen umringet. In der braun durchschei-  
nenden Mündung findet man an der vordern Hälfte allemal ein weisses  
Band, welches auch bey abgeriebenen Exemplaren auf der äussern Fläche zum  
Vorschein kömmt.

Von kleinen am Strand abgeriebenen Stücken, wie Fig. 707., findet man Fig. 707.  
unter dem kleinen Guth eine grosse Menge, die an den Gewinden zwar noch  
Spuren der weissen Perlen, auf dem Leibe aber ganz mattröthliche Felder,  
und an der schmälern Hälfte das weisse Band, statt ihrer schön gefleckten  
Schnuren hingegen, bloß feine Querstreifen haben.

Fig. 708. stellt ein kleines, violet und weiß gewölftes, in die Quere ge- Fig. 708.  
streiftes Achatstückchen (*Conus parvus*, basi granulata ex albo et coeruleso  
nebulatus, est striatus; Petit cornet blanc à nuages bleuâtres, Blauw ge-  
wolkte witte Achaat-Tootje) vor, das an den spizig hervortretenden Win-  
dungen sauber gepunktet und von reizendem Ansehen ist. Es gehört unter die  
sogenannten Spekulationen, welche ich aber in meinem Werke alle, so viel ich  
deren kenne, die nicht offenbar junge Schalen von größern bekannten Schne-  
cken sind, getreulich anführen, und kurz aber deutlich beschreiben werde.

## LXIII. Tafel. 709te Figur.

T. LXIII.  
—f. 709. Die kleine gestreifte Bandtute mit gepelkten Windungen.

Auch diese kleine Tute pflaget sich fast immer unter dem kleinen Guthe zu verlieren. Sie verdient aber allerdings besonders angezeigt zu werden. Ihr ganzer olivenfarbig röthlicher, mitten durch ein mattweisses Band verschönerter Leib, ist allenthalben mit erhabnen, feinen Querstreifen umwunden. Die Gewinde bilden eine röthliche, spizig zulaufende Pyramide, deren Absätze mit feinen weissen Perlechen besetzt und geziert sind. Innwendig sieht man die äusserlichen Farben deutlich durchschimmern. Sie fallen in der spanischen See.

## 710te Figur.

Fig. 710. Das weisse gepelkte und granulirte Käzchen.

Viel Schönheiten hat man an dieser kleinen, schmutzig weissen Tute freylich nicht aufzusuchen. Indessen ist sie, wegen der ordentlichen granulirten Ringe, welche den ganzen Leib, und wegen der Perlenschnüre, welche die gewundene Pyramide umgeben, vollkommen würdig, die Reihe der knochtig gewundenen Tuten zu schlüssen.

## Tab. LXIII. Fig. 709.

Ex Mus. nostro.

Conus minimus rufescens, basi perlata pyramidali, corpore striato et fasciato.

Petit Cornet rougeatre, strie transversalement à zône blanche et à tête granuleuse.

Een kleen roskeurig witt gebandeerde Tootje, met korreltjes om de gyren.

## Fig. 710.

Ex Mus. nostro.

Conus parvus, basi pyramidali perlata, candidus, filis albo granulatis cinctus.

Le grenue blanche à spirales tuberculeuses.

Het witte gekorrelde Tootje of granuleerde katje.



V. Gattung. Tuten mit ausgefehlten Bindungen. 349

V. Gattung.

Species V.

Tuten mit ausgefehlten Gewin-  
den und weiter Mündung.

*Coni basi excavata, rima debif-  
cente.*

LXIV. Tafel. 711-713te Figur.

Tab. LXIV. Fig. 711-713.

Ex Mus. nostro.

Das schwarz oder das rothbe-  
strebte Sandhorn (mit ausgefehl-  
ter Mündung.)

*Conus basi excavata candidus, nigra* T. LXIV.  
*vel rubra quasi arena conspersus et* — f. 711.  
*maculatus, hiatu ampliore, intus* 713.  
*rubente. Voluta arenata, basi ex-  
cavata.*

Der Fliegendreck. Laffer.

*Lister. Hist. Conch. Tab. 757. f. 9. Rhom-  
bus cylindro-pyramidalis, maculis ex-  
iguus, vel puncturis lineatim circum-  
scriptus.*

Das Silberstück. \*) Regenf.

Drap d'Argent. D'Arg.

Piquûre de Mouche. Id.

Moirée. Meusch. *Volute Sablée, Gersf.*

*Mus. Gottwald. Caps. V. Tab. V. No.  
88. a. b.*

Zandborratje. Vliege-scheetje.

*Rumph. Tab. 33. Z. Voluta arenata ma-  
jor. Vliege-scheetje.*

Great Sand-Stamper. Petiv.

*Bon. Mus. Kirch. p. 476. n. 408. Cylin-  
drus indicus, albedinem lactis aemu-  
lans, punctis nigricantibus frequenter  
notatus. Rarus ille est et magno pretio  
apud curiosos naturae inspectores.*

Der gute Rumph hat, obwohl  
nicht ohne allen Grund, so wohl den  
vorherbeschriebenen gekrönten Sand-  
hörnern, als auch dieser Art von Tuten,  
einen etwas anstößigen Namen beyge-  
legt, weil die schwarzen Körnchen das  
Ansehen haben, als ob der weisse  
glänzende Grund von den Fliegen wä-  
re beschmutzt worden. Ich habe sie  
daher, zum Unterschied von den vori-  
gen (Tab. 63. Fig. 696-698.), das  
aus

*Gersaint Cat. raisf. p. 117. n. 307. Volu-  
ta arenata. Volute sablée par rapport  
à ses petites taches vives et aussi fines  
que des Chiûres de mouche. Moirée.*

*Petiv. Gazoph. Tab. 75. f. 1. White in-  
dian Rhomb-shell, finely speckled with  
black. From St. George.*

U a a 2

Petiv.

\*) An ich würde dieser Name sehr passlich auf die Sandhörner seyn, weil aber bey unterschiede-  
nen Schriftstellern mehrere Schnecken unter eben dieser Benennung aufgeführt werden, indem  
z. E. bey Rumph die Brumete, bey Laffer aber s. 53. pag. 258. auch eine Sturmhaube  
das Silberstück oder Silberzeug heisset, so habe ich lieber die Benennung des Sandhorns  
beygehalten wollen.

ausgefehlte Sandhorn genennet. Es pflegt noch einmal so lang, als dick, auch an beyden Enden fast gleich breit zu seyn. Der Boden besteht aus einer kurzen, stumpf gewundenen Pyramide, woran jede Umdrehung halb rund ausgehölet ist. Ihre weiße Grundfarbe glänzet wie das schönste Elfenbein. Die schwarzen oder auch rothen Punkte stehen auf demselben rund umher in ordentlichen Reihen, zwischen welchen sich hier und da einige rothe Döpfelchen, auch noch einige andere mit eindrängen, die ganz milchfarbig aussehen, und weißer, als der Grund selbst, hervorleuchten.

An manchen Stellen vereinigen sich die schwarzen Punkte häufig in große Flecken oder Wolken, die auf der bestreuten Fläche eine vortheilhafte Wirkung thun. Die Mündung ist hinten zwar noch etwas enge, vorn aber sehr weit. Es scheint, als ob dieser Umstand sie schon den sogenannten Backen ziemlich näherte. Aus der innern Höhlung sieht man ein reizendes, bald helles, bald aurorfarbiges roth hervorschimmern. Die Schaaale selbst ist schwer und stark. Gegen das Licht gehalten, erblickt man auf der ganzen schimmern-  
dern Fläche lauter feine Querstreifen,  
und

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. XV. f. 21. *Great Sand-Stamp.*

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 308. *Voluta quasi arena conspersa.*

*Gualt.* Tab. 27. N. O. *Cochlea longa pyriformis vulgaris laevis, candida, exiguis puncturis helvaceis vel pullis, et aliquibus maculis ejusdem coloris densè adpersa et notata.*

*D'Argenv. Pl.* 13. E. *Le Drap d'Argent.* Cornet à fond blanc avec des taches légères et tout ponctué de noir. D'autres l'appellent *Piquûre de mouche.* p. 242.

*Klein.* §. 187. n. 11. p. 68. *Voluta arenata, quasi arena conspersa a) major, micis majusculis.*

*Lesser.* §. 52. f. p. 235. *Stercus Muscarum.*

*Regenf.* Tab. VII. f. 2. *Voluta cylindracea &c.*

*Knorr.* I. Tab. VII. f. 5. p. 11.

— *Delic. Nat.* Tom. I. Tab. BV. f. 7. p. 56. *Stercus muscarum.*

*Seba.* Tab. 55. n. 1. *Volutae arenatae. Volutes sablees.*

*Davila Cat. Syst.* p. 253. n. 529. *Rouleaux à fond blanc parfemé d'assemblages de petites taches noires plus ferrées dans deux especes de zones. Espece nommée Piquûre de mouche. Drap d'Argent.*

*Mus. Chais.* p. 35. n. 430.

— *van der Mied.* p. 14. n. 315.

und auf dem ausgefehlten Boden eben solche Punkte, wie auf dem ganzen Leibe. Ihr Vaterland ist in Ostindien, besonders auf Amboina, und nach dem Ritter von Linne, auch im asiatischen Meere. Ob man gleich diese Art von Sandhörnern auch jetzt nicht unter die gemeinsten Tuten zählen kann, besonders wenn man sie so groß, als in unsern Figuren besitzt; so scheinen sie doch auch nicht mehr den hohen Werth in den Augen der Sammler zu haben, welchen ihnen Bonanni beylegte; da sie jetzt fast in allen Sammlungen anzutreffen sind.

Mus. Oudaan. p. 52. n. 596.

— Koenig. p. 36. n. 448.

Linn. S. Nat. Ed. X. p. 715. n. 269. Ed. XII. p. 1169. n. 311. *Conus Stercus Muscarum*, testa basi emarginata, striata, spirae anfractibus canaliculatis. *Bombyx* Argenv. Hab. in Asia,

— Mus. Reg. Ulr. p. 559. n. 168.

Fig. 713. ist eine saubere Abänderung, die mir noch in keinem andern, als in des Herrn Hofrath Stahls Cabinet, und in meiner Sammlung vorgekommen. Die Punkte sind hier alle purpurfarbig, an statt, daß sie auf den gewöhnlichen Sandhörnern schwarz erscheinen. Sonst ist sie aber in keinem Stück von dem obigen Sandhorn unterschieden.

LXIV. Tafel. 714. 716te Figur.

Tab. LXIV. Fig. 714-716.

Ex Mus. Feldm. et nostro,

Der gestreifte Tiger. Lesser.

Die getiegerte Volute. Das Wolkhorn. Lebenstr.

*Conus basi excavata magnus*, trans-T. LXIV. *versim striatus*, ex albo et rufo nebulatus. — f. 714-716.

L'Ecorchée. D'Argenv.

Wolkhorn of Wolkbaack.

Lister. Hist. Conch. Tab. 706. f. 6. Rhombus cylindro-pyramidalis ex rufo nebulatus, striis capillaceis donatus, clavicula fulcata.

Tyger-Stamper. Petiv.

Mus. Gottwald. Cap. V. T. VI. n. 83. a.

Rumph. Tab. 31. F. *Voluta tigrina*.

So leicht ist wohl in Ansehung der Zeichnungen und Farben keine Schnecke mehrern Abänderungen unterworfen, als dieser tief ausgefehlte, gestreifte Tiger. Jedes Exem-

Valentyn. Verh. p. 584. f. 60. 61. Een geele en een blauwe Wolk of Gifferboorn.

plar

Pl a 3

Petiv.

plar ist gleichsam ein besonderes Modell, worauf die Natur willkürliche Zeichnungen gemallet und ihren Wohlgefallen an unerschöpflicher Mannigfaltigkeit, sonder Einschränkung, ausgelassen hat. Es wäre daher Thorheit, sie nach ihren zufälligen Zeichnungen ausführlich beschreiben zu wollen. Genug, wenn ich die Merkmale treulich anzeige, wodurch man sie von allen andern ihrer Familie sicher unterscheiden kann. Erstlich wächst sie zu einer ansehnlichen Grösse von zweien bis fünfthhalb Zoll; zweytens sind quer über den ganzen Körper, dichte nebeneinander, eine ganz unzählbare Menge von zarten Streifen, so fein wie Flockseide gezogen, welche den Beynamen des gestreiften Liegers veranlasset. Man muß schon sehr fein empfinden, um sie fühlen zu können; sie fallen aber desto deutlicher in die Augen, ohne den hohen Glanz der Schaale zu schwächen; drittens haben sie auf einem weissen, zuweilen mit blaulichten Wolken untermischten Grund allerley Formen heildunkler oder schwarzbrauner Flecken, die zuweilen die Gestalt von Wolken, tigerartigen Flecken, von schlängelnden Stralen, von allerley Buchstaben u. s. w. annehmen. Kumph trauet so gar Liebhabern von lebhafter Einbildungskraft zu, sie würden auf solchen

*Petiv. Gazoph. Tab. 98. f. 9. Cylindrus moluccensis, crassus, carneus, fasciis capillaceis fuscis. Heay Molucca Cloath-Shell. Cat. 245.*

— *Aquat. Amb. Tab. 15. f. 4. Tyger-Stampar.*

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 310. Volutae tigrinae. R.*

*Gualt. Tab. 26. D. Cochlea longa pyriformis, intorta, integra, basi sulcata, striis minimis donata, ex albido purpurascens, colore helvaceo sive fusco nebulata.*

*Argenv. Pl. 13. C. Despoliata leviter. l'Ecorché. Son fond couleur de chair approche de la couleur d'une Ecorchée. Il est traversé de grandes taches brunes et rayé par tout legerement. p. 242.*

*Klein. §. 187. n. 20. p. 68. Voluta baseos laevis nebulata ex rufo, passim lineatim punctata. Liff.*

— §. 188. n. 2. p. 71. *Voluta tigrina* baseos angustioris, spiris sulcatis, ventre longo, subtiliter striato, nubeculis castaneis, saepe nigricantibus super albo et rubenti. R.

*Lesser. §. 52. mmmm. p. 253. Voluta tigrina striata.*

*Regenf. Tab. VIII. f. 13. Cylinder maculosus, Tigris striata, Cyliindroides tigrina.*

*Knorr. I. Th. Tab. XVIII. f. 1. p. 25. Voluta nubeculata.*

— III. Th. Tab. XII. f. 5. p. 28. *Voluta tigrina.*

V. Gattung. Tuten mit ausgefleckten Bindungen. 353

den Schnecken, ausser den Wölfen, auch Thiere, Menschen die einen Kasten tragen, und wer weiß was für seltsame Gestalten erblicken: viertens ist ihr gelblich braun gefleckter Boden an allen Umdrehungen der oben spizig zulaufenden Pyramide stark ausgefleht und ihre schneeweisse Mündung am hintern Ende wohl noch einmal so schmal, als am vordern.

Das Röthliche scheint ihre ursprüngliche Farbe zu seyn. Die dunklern Flecken bestehen aus lauter schmalen Linien, welche ihre Grundfarbe in noch schmalern Streifen durchschimmern lassen. Von der Unterschiedlichkeit ihrer Flecken und Zeichnungen haben sie die veränderlichen Benennungen erhalten. Der Name des gestreiften Tigers ist wohl der zuverlässigste, weil die Streifen zu ihrem beständigen Charakter gehören. Wolkhörner heissen sie, wenn ihre Flecken wollicht, Zifferhörner, wenn sie wie Buchstaben gestaltet sind, und Wolkendacken, weil ihre Mündung, wie bey den Backen, oder Tragschnecken, weit offen stehet. Die seltensten unter diesen Schnecken sind allemal diejenigen, welche statt der braunen gelbe Flecken haben.

*Knorr.* Ibid. Tab. XXI. f. 1. Cymbium.

— — Tab. XXII. f. 4. nubeculatum.

*Adans.* Pl. 6. f. 2. le Melas p. 90.

*Seba.* Tab. 42. f. 5-9. p. 126. *Voluta tigrina.* *Volute tigrée.*

— Tab. 47. f. 22. 23. *Nubeculis adfinis.*

*Davila Cat. Syst.* p. 255. n. 535. *Rouleaux blancs nus de couleur de chair, à grandes taches en forme de nuages, formées d'un assemblage de raies brunes et bleu foncé, à tête peu élevée, dont les orbes sont concaves et marbrés comme le corps, nommés l'Ecorchée.*

*Mus. Chais.* p. 37. n. 447. 448. *Ecorchée d'un beau poli.* *Groote Wolkhoorn.*

— *van der Mied.* p. 13. n. 273. &c.

— *Oudaan.* p. 60. no. 703. *Wolk-Bakken.*

— *Leers.* p. 74. n. 730-732.

— *Koening.* p. 37. n. 462.

*Linn. S. Nat.* Edit. X. p. 716. n. 277. Ed. XII. p. 1171. n. 318. *Conus striatus* testa ovato-oblonga, gibba, nebulosa, striis tenuissimis parallelis, fuscis.

— *Mus. Reg. Utr.* p. 561. n. 172.

Herr Adanson versichert, der Einwohner sey den Thieren in den Kegelschnecken völlig ähnlich, nur wäre sein Fuß eben so lang, als die ganze Schale. Diese sehr ansehnlichen weitmündigen Tuten fallen in Afrika bey den

354 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

den Klippen vom Kap Bernhard, auf der ostindischen Küste Ziton und besonders auf den Friedrichsinseln.

LXIV. Tafel. 717. Figur.

Tab. LXIV. Fig. 717.

T. LXIV.  
—f. 717.

Das gekrönte Wolkhorn.

Ex Mus. Feldm. et nostro.

Das Wölkchen. Die achadne Kronbacke. Der seidne Brokard. Chem.

*Conus testa tenui, magnus, basi muricato excavata, candidus ex fusco nebulatus et vermiculatus. Nubeculae.*

Die braunrothe Kronenvolute mit weissen Wolken. Die Wolken-tute. Hebenstr.

*Lister. Hist. Conch. Tab. 747. f. 41. Rhombus maximus ex rufo vermiculatus, clavicula muricata.*

Textile sericum.

*Mus. Gottwald. Caps. V. Tab. V. f. 85.*

*Le Brocart de Soye. Argenv.*

*Rumphii Tab. 31. G. Voluta Nubeculae. Wolkje.*

Gekroonde Achaate Baacken.

*Bon. Mus. Kirch. p. 470. f. 319. Cochlea Geographica repraesentans tabulam. In testa alba ita disponuntur maculae et lineole furvae, ut provinciae et regiones in Tabula geographica indicentur.*

— Achaate-Wolkbakken.

*Cloudy-Stamp. Petiv.*

*Potiv. Gazoph. Tab. 98. f. 8. Light Molluca Cloath-Sbell. Cat. 244. Cylindrus moluccensis laevis ex rufo alboque marmoratus.*

— *Aquat. Amb. Tab. XV. fig. 3. A. Cloudy-Stamp.*

Diese prächtige Volute kann, mit ihren in den folgenden Figuren abgebildeten Schwestern, gar wohl an die Grenze zwischen den Tuten und Backen oder Tragschnecken gesetzt werden. Sie hat nicht allein eine vorzügliche Länge und sehr weit offene stehende Mündung, sondern auch verhältnißmäßig eine sehr leichte Schaaale. Man findet Stücken von vier bis 4½ Zoll in der Länge. Ihre Windungen sind stumpf gezackt und ausgekehlt, ihr Kleid aber ist auf weiß

*Hebenstr. Mus. Richt. p. 309. Voluta quae Nubecula.*

*Gualt. Tab. 26. E. Cochlea longa pyri-formis, intorta, integra, mucronata, basi muricata, ex fusco maculata et vermiculata.*

*Klein. §. 202. n. 1. p. 76. Nubecula.*

a) Tu.

weissern Grunde mit hell und dunkelbraunen Wolken, Faden und Netzen so prächtig und mannigfaltig ausgezieret, daß man sie gar wohl mit einem seidnen Brocard vergleichen, oder wenn ihre Flecken mehr wollicht ausfallen, ihr den Namen eines achatnen Kronbacks oder gekrönten Wolkhorns geben kann. Bonanni hat sie die Landchartenschnecke genennet, weil auf den grossen Stücken, statt seiner Netze, die man zwischen den Wolken auf kleinern jungen Schaalen wahrnimmt, oft Eylande, Meerbusen und Häfen erscheinen, zwischen welchen der weissliche Grund in seiner Einbildung, das Wasser vorstelle. Weil die Schaafe nicht stark ist, so schimmern in der weissen Mündung alle Zeichnungen deutlich hindurch, welche bey diesen Schaalen ebenfalls ungemein häufigen Abänderungen unterworfen sind. Kumpf hat seine Wolkhörner auf Amboina, Herr Adanson in Afrika gesehen, und Herr Davila hat die Seinigen von der französischen Insel (Isle de France) bekommen. Obgleich diese weitmündige Wolkfuten in Holland nicht leicht über drey bis vier Gulden im Werthe stehen, so

- a) *Tulipa Gallorum*. Puntu Madame, coloris rossii, albis nubibus distincti. Tab. V. f. 90.
- b) purpurascens, nubibus coeruleis. R. p. 103.
- c) Tabula Geographica. Bon.
- d) Rhombus ex rufo vermiculatus &c. Lister.

Lesser. §. 52. II. p. 243. Nom. R.

*D'Argenv.* Pl. 13. A. Le Brocard de Soye à cause de sa Bigarrure brune sur un fond blanc. p. 242.

*Adans.* Pl. 6. f. 8. p. 97. Le Salar.

*Knorr.* III. Tab. 21. f. 2.

*Seba* Tab. 42. f. 1-4. p. 126. Nom. *Lijf.*

*Davila Cat. System.* p. 255. n. 538. Deux grands Rouleaux de l'Isle de France, gris de lin nués de couleur de chair, à bandes longitudinales de taches rouge-brun en forme de reseau et à deux zones de grandes taches de même couleur, à tête applatie, à pas des orbes tuberculeux et à coque mince. Espece nommée *Brocard de Soie.*

*Mus. Chais.* p. 36. n. 442.

— *van der Mied.* p. 13. n. 278.

— *Oudman.* p. 59. n. 694. Brocards à spirale couronnée.

— *Leers.* p. 74. n. 727. 3 fl. 10. kr.

— *Koenig.* n. 462-465.

*Linn. S. Nat.* Ed. X. p. 718. n. 283. Ed. XII. p. 1172. n. 324. *Conus Geographus* testa oblonga gibba coronata, apertura dehiscente. Ex *Indiis.*

256 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschnitt. VII. Geschlecht.

können sie doch, wenn sie von ansehnlicher Größe und guter Zeichnung sind, in Kabinetten allemal als schätzbare Kabinetsstücke beygelegt werden.

LXIV. Tafel. 718. 719te Figur.

Tab. LXIV. Fig. 718. 719.

LXV. Tafel. 720. 721te Figur.

Tab. LXV. Fig. 720. 721.

Ex Mus. Gleditsch. et nostro.

Die Tulpe. Regensf.

T. LXIV.  
— f. 718.  
719.  
T. LXV.  
— f. 720.  
721.

Die gewölkte Achatute. Chemn. und Lesser.

Die plattköpfige Achatute.

Die braun und blaugestreckte mit punktirten Linien besetzte Walzenschnecke. Sebenstr.

Tulipa.

La Tulipe. d'Arg. Le Taffetas. Dav.

Le Nucés. Id. La Geographique.

Gewolkte Achaate-Toot. Rumph.

The Tulip-Shell. Hill.

Agate-Stamper. Petiv.

Den braagide Tulipan. Dänisch.

Lesser hat von diesem gewölkten Achatback eine sehr deutliche Beschreibung gegeben. Sie ist, wie er saget, spiegelglatt, mit fleisch- und purpurfarbigen blasgelben und hellblauen Wolken zierlich bemalt,

zivi.

Conus baseos laevis parum excavatae, nubeculatus et punctatus achatinus, *Tulipa* dictus.

*Listeri Histor. Conchyl.* Tab. 764. f. 13. Rhombus cylindro-pyramidalis candidissimus ex rufo nebulatus, lineis quibusdam interfectis circumscriptus.

*Rumph. Ed. Belg.* p. 103. Andere soort van Wolkjes, purperagtig bruin, met blauwe en witte Stippeljes die met troepen door malkander loopen, als of het wolkjes waaren, veel ronder en raarder dan de erste.

— Tab. 34. K. *Voluta achatina undosa.*

*Valentyn Verb.* f. 89. De Admiraal van de Wolkjes of Achaatebakjes, bleek grauw, dog helder van grond met 16 bruyne dwarsbanden met groote witte Spikkels 'er op. Wonderlyk fraay.

*Bon. Mus. Kirch.* p. 476. n. 411. *Cylindrus laevis et nitidus, colore roseo et albo ita depictus, ut regiones, maria et insulas repraesentent, à geographo pictas. A nonnullis Cochlea geographica dicitur.*

*Petiv. Aquat. Amb.* Tab. IV. f. 14. Achaate-Stamper.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 310. *Voluta Achatem colore referens, clavicula plana.*

Klein.



V. Gattung. Tuten mit ausgefahlten Windungen. 357

zwischen welchen rund umher unterbrochene braunrothe Linien oder Punkte in gleicher Weite den Leib umgeben. Die Windungen sind ein wenig ausgefaltet und bilden eine kurze spitzige Pyramide. Die rothen Flecken auf dem weissen und blaulichten Grunde, welche noch über dem von punktirten Linien überzogen sind, lassen den Ursprung des Tulpennamens gar leicht errathen. Die Form ihrer Flecken, welche zuweilen einzelnen Wolken, zuweilen gewissen auf den Landkarten bezeichneten, mit Wasser umgebenen Inseln und Landschaften gleichen, haben die Benennung der Wolkenbacken oder Landkartenbacken veranlasset. Der innwendige Theil der weiten Mündung ist mit einem violblauen Glanze begleitet, welcher die äussere Schönheit ihres buntfarbigen und punktirten Kleides ungemein erhöht. Sie hat, wie die vorige, nur eine ziemlich dünne, leichte, gegen das Licht ganz durchsichtige Schaale. Die meisten Schriftsteller, welche sie angeführt haben, gedenken ihrer als einer ungemein seltenen Schnecke, deren Werth und Schön-

*Klein.* S. 187. n. 34. a. p. 69. *Voluta balearis laevis achatina*, maculosa, versus apicem parumper curva, basi convexa, mucrone acuto. R.

*Lesser.* S. 52. ii. p. 242. *Achates nubeculatus*. La Geographique.

— *Ib.* 11\*. p. 243.

*D'Argenv.* Pl. 13. B. Cornet à plusieurs taches bleuës et brunes traversées par des lignes et des points sur un fond blanc. Il s'appelle la *Tulipe*, est bariolé comme elle et c'est un morceau très-rare. p. 242.

*Voluta Nubecula*; Cornet représentant des *Nuées*. p. 235.

*Regenf.* Tab. II. f. 20. Cylindrois.

*Knorr.* III. Th. T. XI. f. 4. V. Th. Tab. XX. f. 1. 2.

*Adans.* Pl. 6. f. 7. Le Loman. p. 96.

*Seba.* Tab. 42. f. 16-20. *Nubeculae*.

— Tab. 43. f. 20-22. 30. 36.

*Davila Cat. Syst.* p. 253. n. 528. Rouleaux rares et jolis, fond blanc nué de bleu, marbrés, l'un par taches longitudinales, ondées, l'autre par taches disposées en deux zones de verd foncé nué de marron et cerclés de plus de fines zones, et de points rouge bruns, à tête élevée et nommés *Tulipes*.

— *Ib.* p. 256. n. 540. Rouleaux marbrés de marron et de violet, ceints du

358 I. Klass. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

Schönheit aber desto beträchtlicher seyn muß, wenn sie mit Admiralar-tigen, weißgestipelten Schnuren, wie Valentyn seinen Admiral der Wolkenbacken beschreibt, umgeben ist.

Einige meiner kleinen Exemplare von  $1\frac{1}{2}$  Zoll, sind noch mit einer gelblichen Haut, wie mit einem Firniß überzogen, worunter alle Schönheiten der Schale verborgen liegen. S. Tab. 65. Fig. 720.

Vom Admiral der Wolkenbacken ist im Knorr, V. Theil Tab. XXV. Fig. 5. eine Abbildung, zwei saubere Abänderungen aber sind im Seba Tab. 43. Fig. 29. und Tab. 44. Fig. 29. 30. anzutreffen. Davila beschreibt sie p. 254. no. 530. unter dem Namen les *Nuages* oder la *Nebulose* und im leersischen Verzeichniß werden sie p. 72. no. II. *Achaate-Band-Tootjes* genennet.

Diese schönen Wolkenbacken fallen sowohl in Ostindien oder Amboina, und auf den Magdaleneninseln in Africa, als auch im spanischen Amerika,

haut jusqu'en bas de traits et de points bruns, variété nommée le *Taffetas*.

*Mus. Leers.* p. 72. n. 705. Agathe fasciée. Achaate Band-Tootje.

*Lin. S. Nat.* Ed. X. p. 717. n. 282. Ed. XII. p. 1172. n. 323. *Conus tulipa*, testa oblonga, gibba, laevi, apertura dehiscente.

## VI. Gattung.

## Species VI.

Trogförmige Tutenuschnecken mit kurzen zusammengezognen Windungen. *Volutae basi constricta, planiuscula cymbioides.*

LXV. Tafel. 722-724te Figur.

Tab. LXV. Fig. 722-724.

Ex Mus. nostro.

Der weitmündige Bastartsee-  
halm.

*Voluta basi constricta* f. *coarctata*, bre- T. LXV.  
vi clavícula, ore largo, columella — f. 722-  
rugosa. *Avena spurza* dicta. 724

La fausse Phiole.

*Bastert Pieters - Boortje.*

Vielleicht hätten es einige Kenner schließlich gefunden, den Bastartseehalm unter den zahnlosen Walzen zu sehen. Ich bin auch nicht entgegen, wenn man ihn in seiner Sammlung unter diese Familie bringt, und zu den sogenannten Springhörnchen legen will. Da er indessen, durch seine weit offen stehende Mündung und oft sehr bauchigen Körper, sich den Trog-schnecken eben so sehr, als der Art von Walzen zu nähern scheint, welche Lister Tab. 730. Fig. 18. vorgestellt, und Klein *Dactylus callosus et ductus* genennet; so habe ich ihnen vornämlich deswegen hier eine Stelle vergönnen wollen, weil ihnen die bey weitmündigen Datteln gewöhnliche Schwülen der innern Lefze gänzlich fehlen. Man hat von dieser Art weiße (Fig. 722.) und braune Abänderungen. (Fig. 723. 724.) Ihre Windungen bestehen in einer kurzen verwachsenen Spitze. Die weite muldenartige Mündung hat inwendig eine gefaltete oder gerunzelte, auswendig eine ziemlich scharfe, schneidende Lefze. In den bekannten Schriftstellern ist mir von dieser Art weder eine Zeichnung, noch einige Nachricht vorgekommen.

725-730te Figur.

Fig. 725 - 730.

Ex Mus. nostro.

Gefleckte Achatbacken.

*Voluta basi coarctata*, spira pla- Fig. 725-  
niuscula vel brevi, ore patulo vio- 730-  
laceo.

Blaumündige Wolkenbacken.

Seigensförmige marmorirte Kahn-  
schnecken.

*Conus bullatus marmoratus*; macula-  
tus, pennatus, undulatus, fasciatus.

Die

Bbb 3

Lister.

360 I. Klasse. II. Ordnung. III. Abschn. VII. Geschlecht.

Die birnförmige Blaseschnecke, von aussen gelbgeflekt, von innen Blau. Hebenstr.

Die mit Federwerk bezeichnete, inwendig blaue birnförmige Schnecke. Ebd.

Die braungefleckte dünne Blaseschnecke. Ebd.

Dieselbe mit Banden. Ebd.

Tonnes d'Agathe nuancées. Kn.

Achaate-Wolkbakjes. Id.

Von diesen blaumündigen dünn-schaaligen Achatbacken, deren Gestalt sich mehrentheils der Figur einer Feige nähert, welche Benennung sie auch beym Klein erhalten, giebt es mancherley Abänderungen, deren vorzüglichste hier aus meiner Sammlung gezeichnet und vorgestellt worden. Man siehet es ihrem Bau sehr leicht beym ersten Anblick an, daß ihnen, um wahre Kahnschnecken vorzustellen, fast nichts mehr fehlet, als die Falten oder Zähne der innern Lefze. Deswegen haben sie einen desto gründlichern Anspruch auf die Stelle zumachen, welche ihnen hier angewiesen worden. Ihr gemeinschaftlicher Charakter besteht in der Zerbrechlichkeit ihrer zarten Schaale, in der aus dem weißlichen ins Bio-

Lister. *Hist. Conch.* Tab. 741. f. 37. Rhombus tenuis ex fulco fasciatus, ore interno ex viola purpurascente. (Fig. nostra 730.)

— *Ib.* Tab. 742. f. 38. Rhombus tenuis priori similis, ut praeterea vermiculatum pictus (Fig. nostra 728. 729.)

— *Ib.* Tab. 748. f. 42. 43. Idem vel ex rufo maculatus vel ex fulco nebulatus et fasciatus.

Hebenstr. *Mus. Richt.* p. 303. Nom. List. T. 741.

— *Ibid.* Rhombus pennatus pennis in fulco albis, intus violaceum colorem spirans. Rhombus vermiculis depictus List.

Gualt. Tab. 26. C. Cochlea longa pyriformis, intorta, integra, leviter, striata, ex albedo et fulvo obscure maculata.

Klein. §. 208. n. 6. p. 79. *Ficus* longa et teres ex fulco fasciata.

— *Ibid.* n. 5. *Ficus* maculata et nebulata, item nebulata et fasciata.

Lesser. §. 57. b. p. 280. Cochlea pyriformis, tenuis ex rufo maculata.

Adans. Pl. 5. 1. Le Potan. p. 75.

Knorr. V. Tab. VIII. fig. 2. 3. *Voluta Achatina nubeculata*,

Davila *Cat. System.* p. 266. n. 560. *Porcelaine* bariolée de gris et de brun, à deux fascies gris de lin à bouche violette et à clavicule peu élevée.

— *Ibid.* p. 265. *Porcelaine* grise nuée de bleu, mouchetée par zones de grandes taches brunes et rouffes de diverses nuan-

lette spielenden Mündung, und in der auf mancherley Art sauber bemahlten Oberfläche der Schale. Alle Farben und Zeichnungen aber ihres bunten Kleides bleiben desto mehrern Veränderungen ausgesetzt, je leichter sie durch das gelindeste Reiben etwas von ihrer natürlichen Anlage verlieren. Die vier sichtbaren Einrollungen des Bodens pflegen an einigen ganz flach, an andern stärker zugespitzt, ihre Mündung bey allen in der Mitte am weitesten zu seyn. In Ansehung der Zeichnungen pflegen die größten entweder mit ordentlichen Reihen rothfarbiger, blaulicht eingefasster Flecken besetzt, oder zwischen den braunen Wolkeln mit weissen, zuweilen unterbrochnen Banden, wie Fig. 725-727. bemalet, andere mit rothbraunen senkrechten Faden wellenförmig bezeichnet, auch öfters mit braungewellten Querbanden gezieret zu seyn, wie Fig. 728. 729, noch andere hingegen, die schon etwas von ihrer natürlichen Schönheit verlohren haben, auf graufahlem Grunde, dunkelbraune von einfarbigen Querbanden unterbrochne Schattirungen, wie Fig. 730. zu zeigen. Die Spitze der Windungen habe ich an allen diesen leichten Achatbacken dunkelviolet gefunden. \*) Herr Adanson hat diese Schalen selten auf dem Felsen des mittäglichen Theiles der Insel Gorea gesehen. Er zählt es unter die merkwürdigen Vorfälle, wenn man, auch bey dem Leben der Bewohner, eine derselben unverletzt und ganz antrifft.

nuances, à levre extérieure tranchante, à coque mince et à clavicule aplatie.

Mus. Oudaan. p. 60. n. 697. Wolk-Toor.

Linn. S. Nat. Ed. XII. p. 1172. n. 322.

*Conus bullatus*, testa flava albo nebulosa.)  
Vid. 70. 7. p. 66.

Fig. 725-727.

Fig. 728. 729.

Fig. 730.

\*) Die Farben dieser Schalen, sagt Herr Adanson S 76, sind weit unbeständiger, als ihre Form, die an beyden Enden einen stumpfen Cylinder bildet. Die kleinsten erscheinen in einem solchen Violet, wie die Blüthen der schwarzen Pfäumen, und zwar herrschet eben diese Farbe sowohl von innen als von aussen. Bey den Stücken von mittlerer Grösse verwandelt sich diese Farbe in ein ganz mattes röthliches Violet oder gris de lin, welches von einigen achatfarbigen Querbanden durchzogen wird. An den größten Exemplaren erblickt man auf weissem Grunde vier bis fünf Querreihen rothbrauner kleiner oder auch hellbrauner Punkte, die mit etwa drey bis vier weismarmorirten Querbanden angenehm unterbrochen und schattiret werden. Unter allen Seeschnecken ist dieses eine der zartesten und zerbrechlichsten.

Ex Museo nostro.

T. LXV.  
—f. 731.  
732.

Die kleine Achatmolle.

Die kleine dünnschaalige Blasen-  
schnecke mit zwey Bänden. Hebenstr.

Petite Tonne d'Agathe.

Kleene Agaathe-Bakjes.

Obgleich diese kleinen Schaalen bloß unter den Spekulationen sich zu vertie-  
ren pflegen, so verdienen sie doch hier  
allerdings auch ihre Stelle zu finden.  
Sie kommen in der Figur schon so  
vollkommen mit den Rahnschnecken,  
an Feinheit ihrer Schaale hingegen  
so genau mit obigen blaumündigen  
Achatbacken überein, daß ich ihnen  
keine bequemere Stelle, als hier an  
der Grenze der Trogschnecken anzu-  
weisen fähig war. Ihr achatartiges glänzendes Kleid ist entweder einfarbig  
röthlich, oder Hornartig (wie Fig. 731.) oder wie Fig. 732. von zwey weiß-  
sen Bändern unterbrochen, die Mündung Hornfarbig, die ganze Schaale  
so dünne, wie das zarteste Postpapier, und ganz flach, oder in eine sehr  
kurze Spitze gewunden.

Im natürlichen Zustande haben weder diese kleine, noch die vorigen  
Achatbacken ein schmutziges Oberhäutchen; sie kommen vielmehr im vollen  
Glanz und Schmuck aus der See, ohne vorher einer Abschälung oder Po-  
litur zu bedürfen, die auch wohl bey der allzugrossen Zerbrechlichkeit ihrer  
Schaalen schwerlich zu bewerkstelligen seyn dürfte. Sie fallen  
mit den vorigen in Afrika.

Ende des zweyten Bandes.

*Voluta baseos coarctatae*, parva, te-  
nius *cymbiodes*, *achatina* vel *unicolor*  
vel *bifasciata*.

*Lister. Hist. Conchyl.* Tab 749. f. 44. et 45.  
Rhombus parvus tenuis, subpurpureus,  
vel maculis fuscis fasciatim depictus,  
vel fuscus bifasciatus.

*Hebenstr. Mus. Richt.* p. 303. Nom. *List.*

*Klein.* §. 208. n. 7. p. 79. *Ficus parva*  
*maculata*, maculis fuscis. Eadem bi-  
fasciata subfusca.

*Lesser.* §. 57. lit. c. p. 280. Nom. *List.*

*Adans.* Pl. 5. f. 1. *Peribulus*. Le Man-  
telet. Le Potan. p. 75.

*Darville Cat. Syst.* p. 266. n. 560, Porce-  
laine mouchetée de canelle.

*Linn. l. cit.* *Conus bullatus minimus*.

Wahre Sturm Hauben.  
*Cassicles verae.*

Fig. 342.

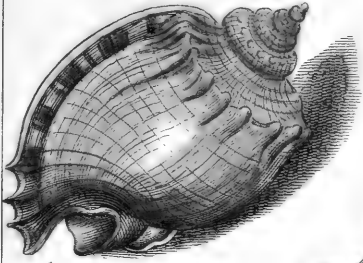


Fig. 343.



Fig. 341.

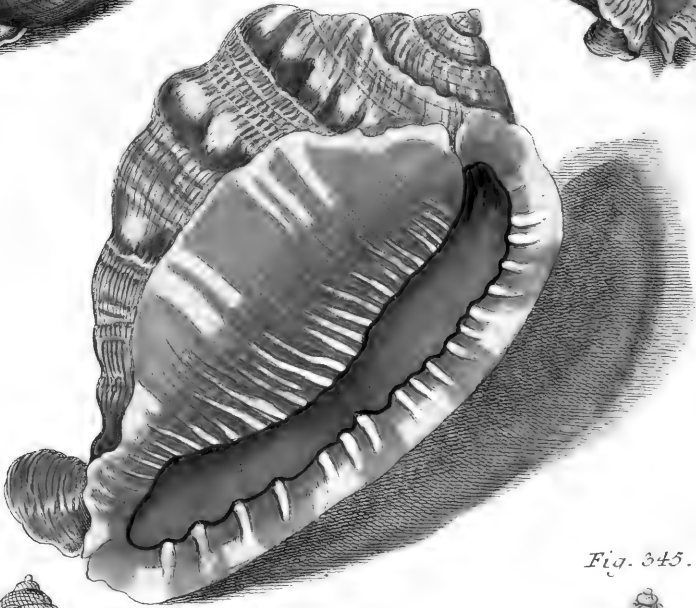


Fig. 344.

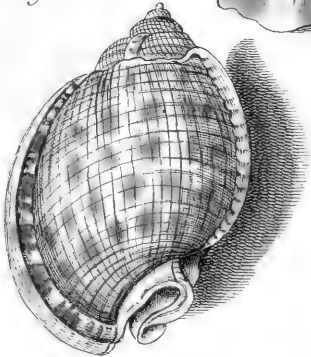
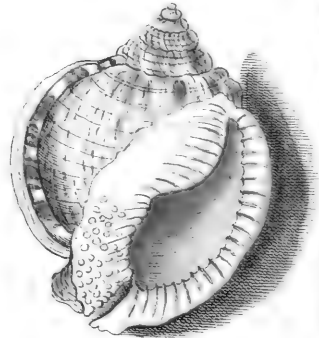
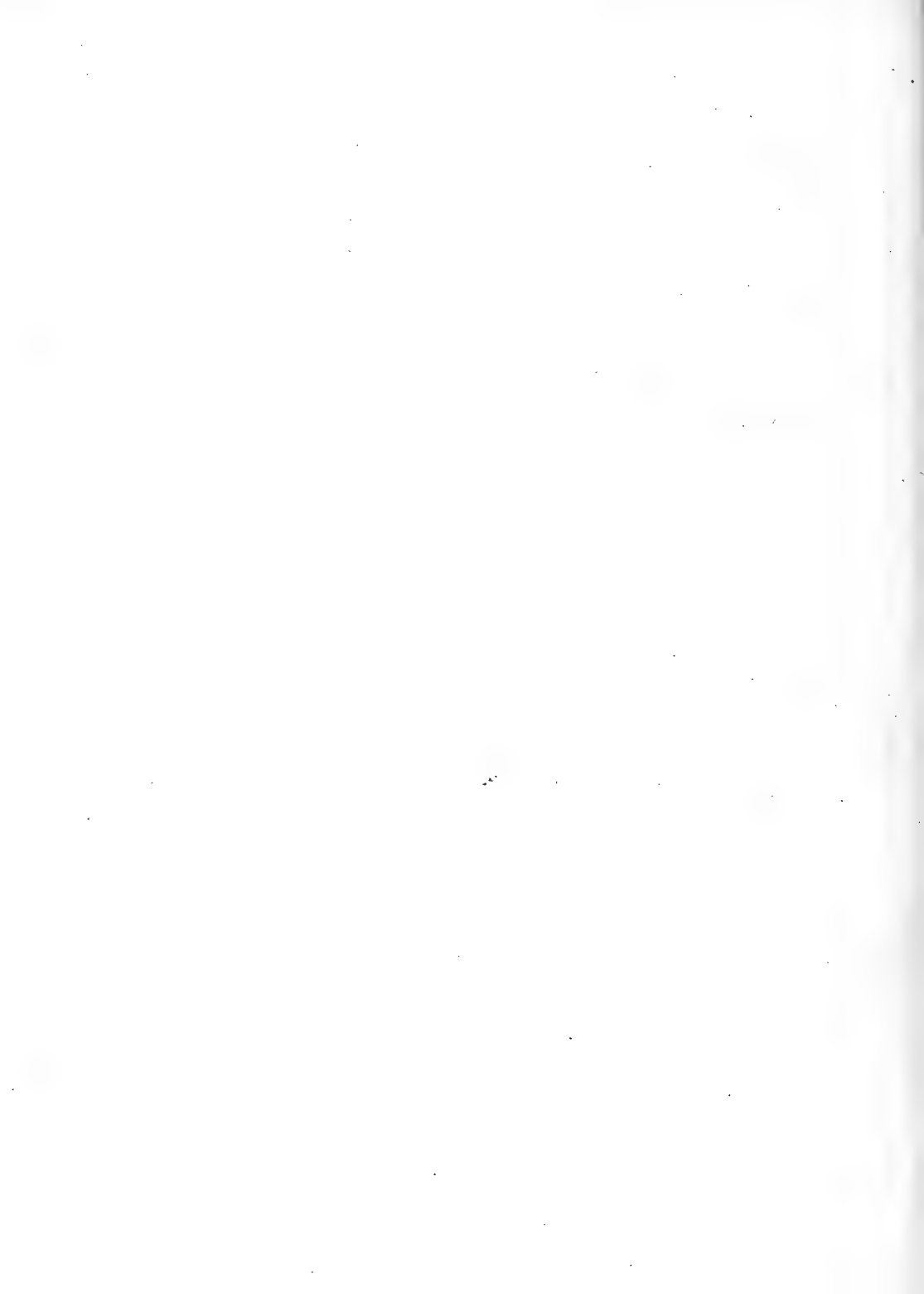


Fig. 345.







Wahre Sturm-Hauben.  
*Cassicles verae.*

Fig. 348.

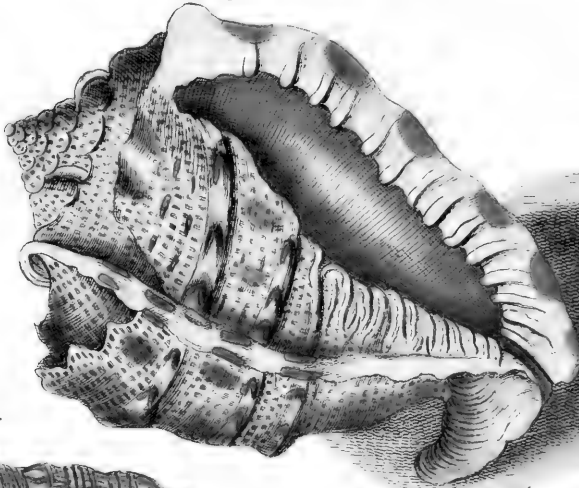


Fig. 340.



Fig. 347.

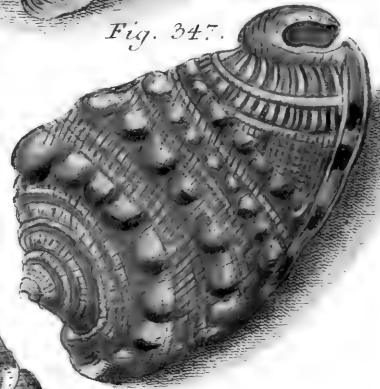
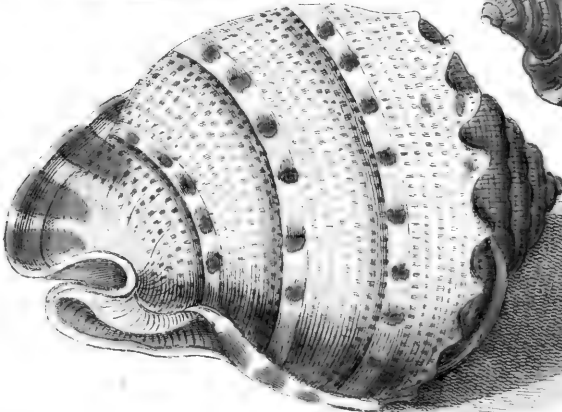
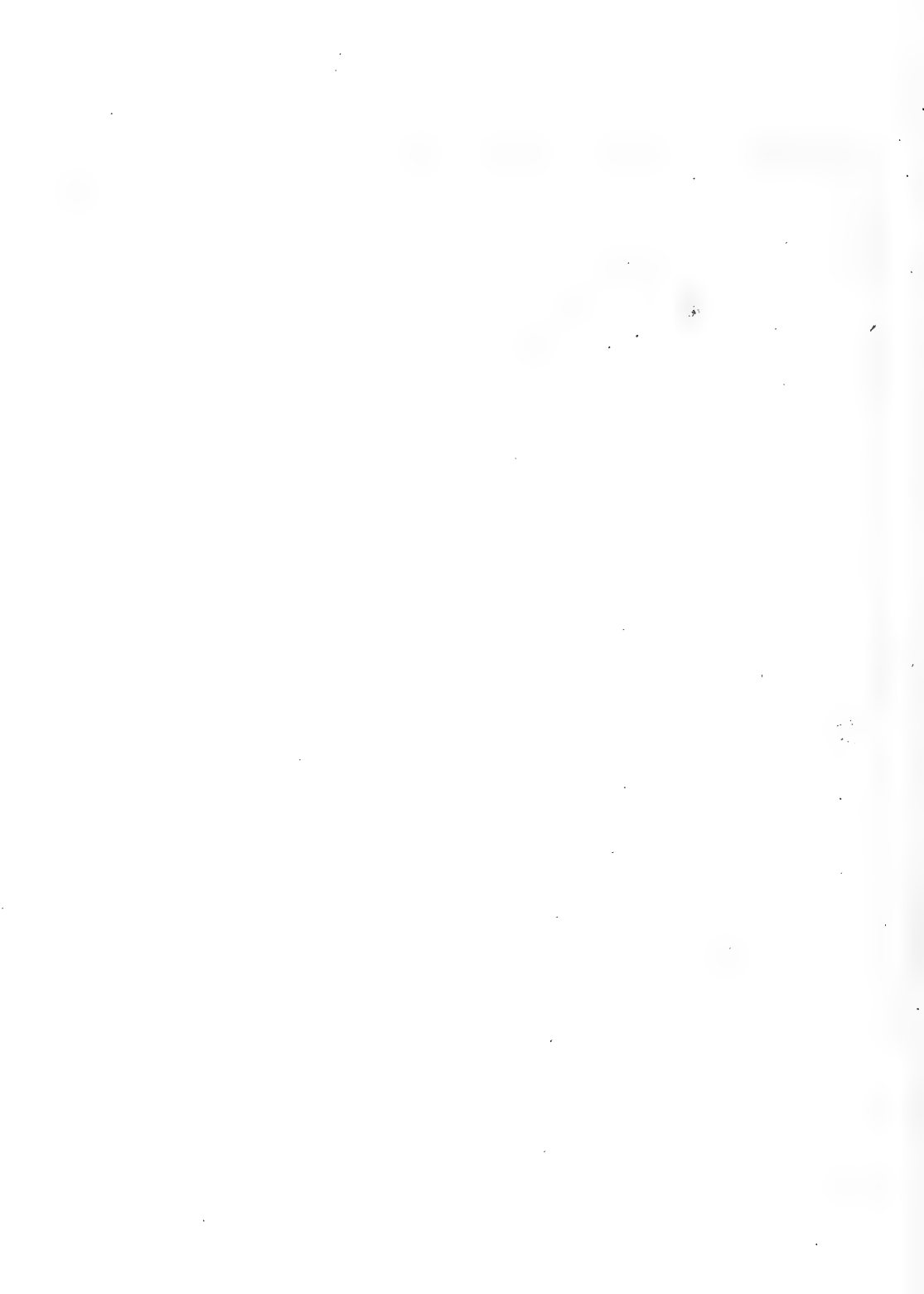


Fig. 349.





Wahre Sturm Hauben.  
*Cassides verue.*

Fig. 353.

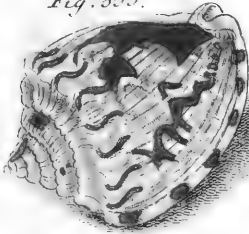


Fig. 350.

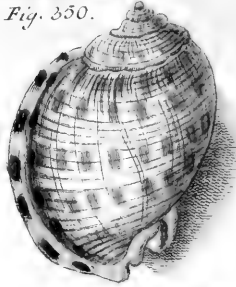


Fig. 354.

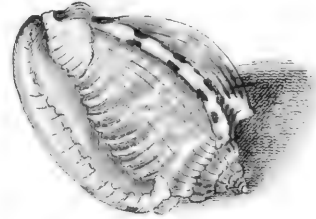


Fig. 359.

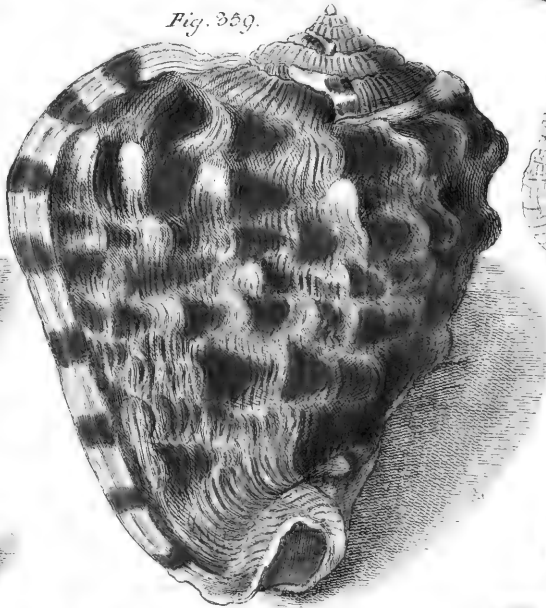


Fig. 351.

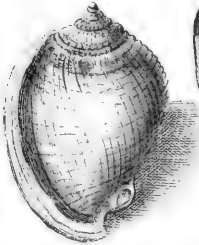


Fig. 352.



Fig. 357.

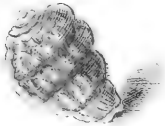


Fig. 358.

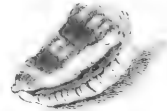


Fig. 355.

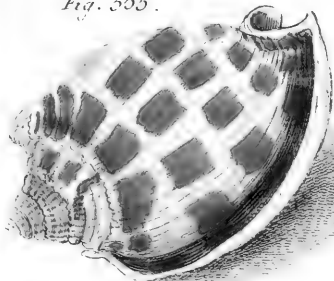


Fig. 350. A.

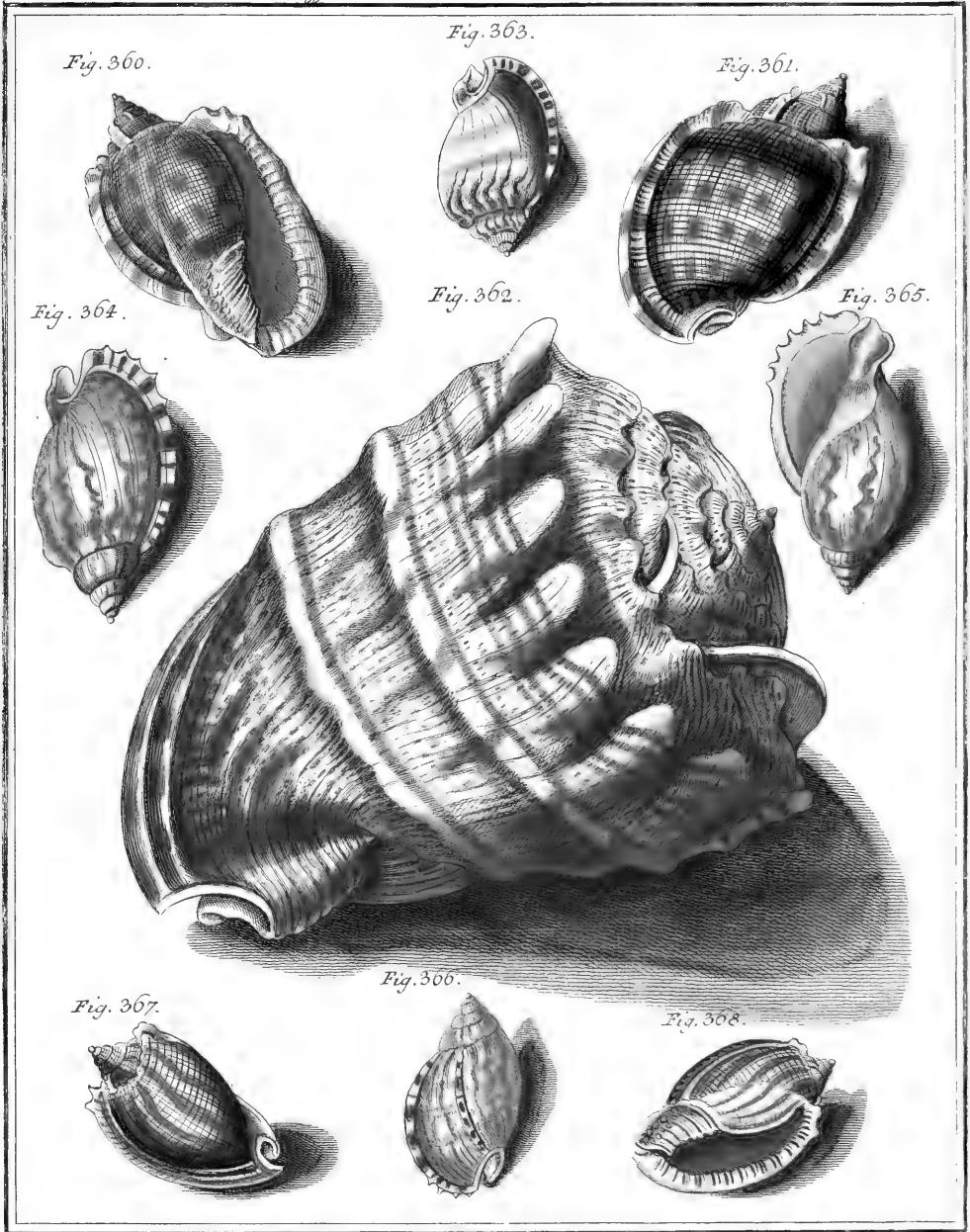


Fig. 356.





Sturm-Hauben und Gaemichen.  
*Cassicles verae et Fimbriatae.*





Wahre und unächte Sturm Hauben.  
*Cassides verae et Semicassides.*

Fig. 372.

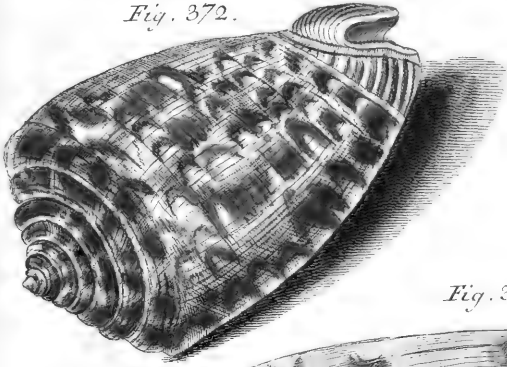


Fig. 370.

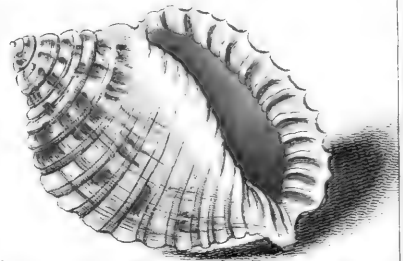


Fig. 369.

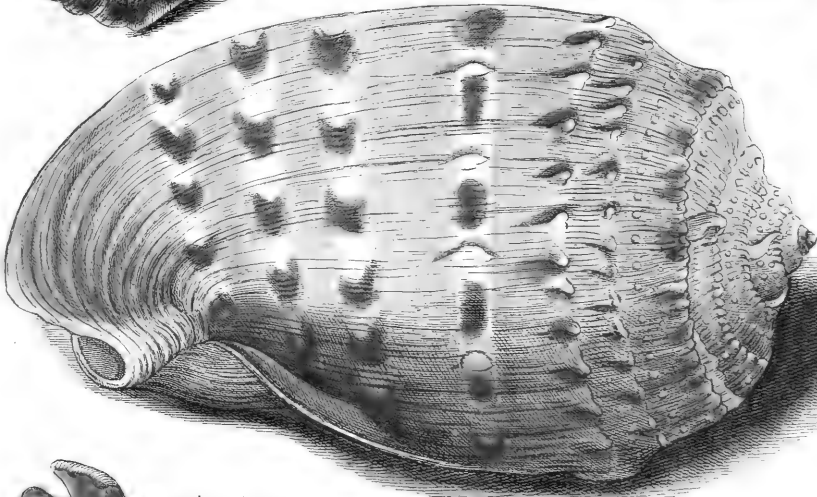


Fig. 373.

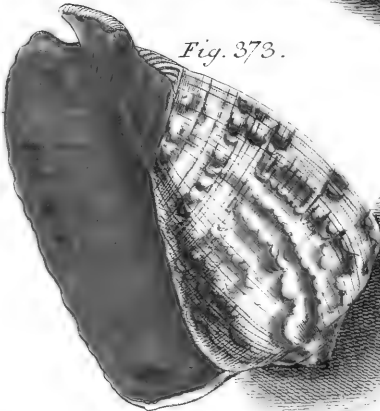


Fig. 371.

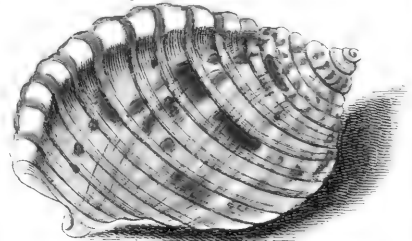






Fig. 375.

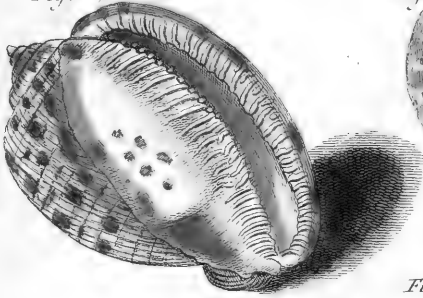


Fig. 377.



Fig. 370.

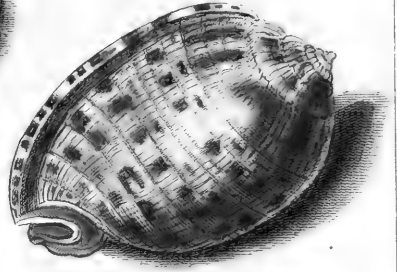


Fig. 374.

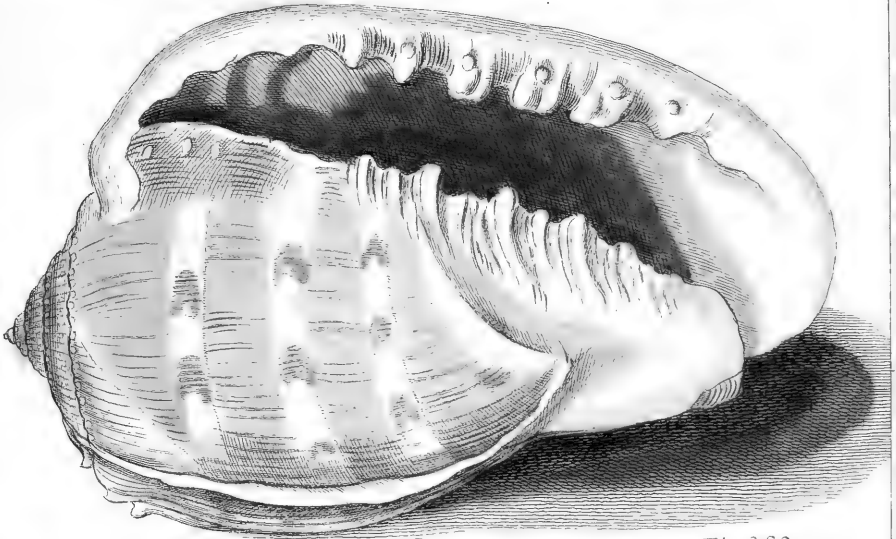


Fig. 379.

Fig. 380.

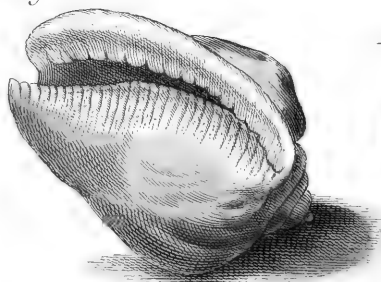
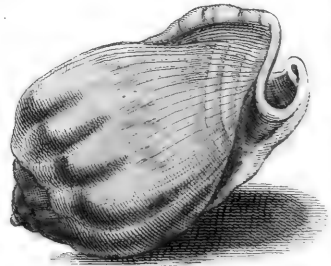


Fig. 378.





Wahre Sturmhäuben und Fäunichen.  
*Cassides verae et Fimbriatae.*

Fig. 385.

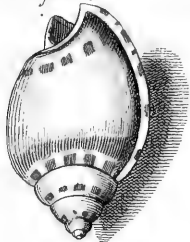


Fig. 382.

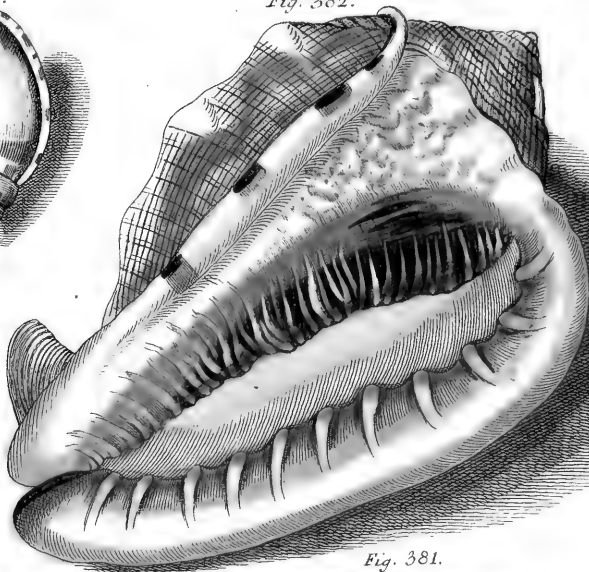


Fig. 386.

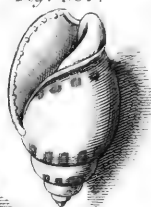


Fig. 384.

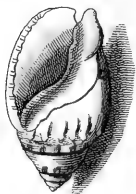


Fig. 381.

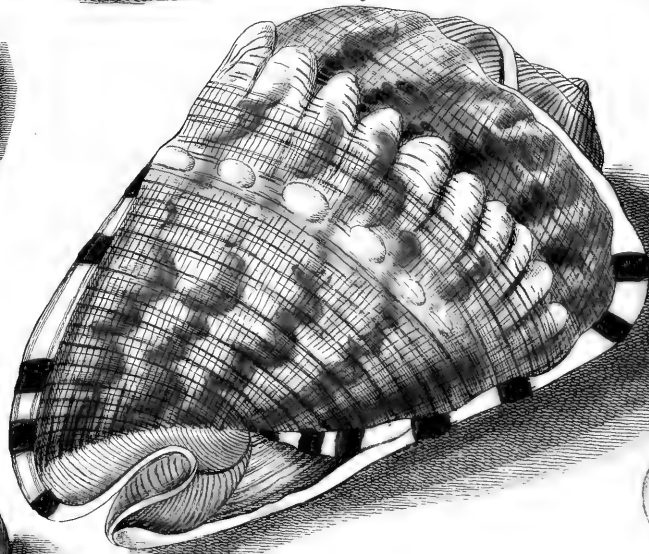


Fig. 383.



Fig. 387.



Fig. 388.





Birnformige Bastartsturmhauben.  
*Semicassides pyriformes, ore subovato, inermi.*

Fig. 392.

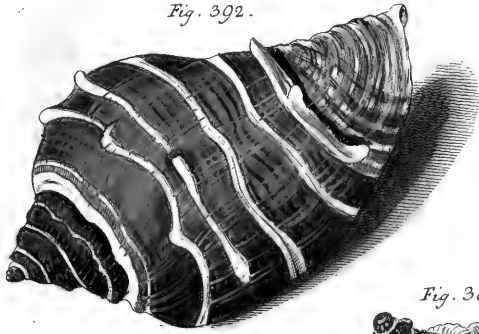


Fig. 391.

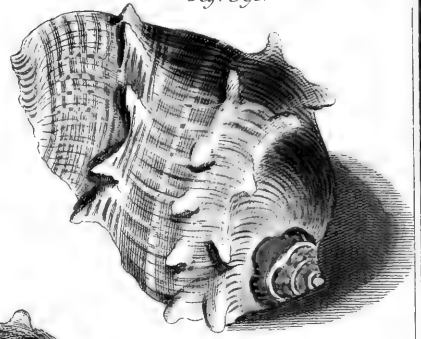


Fig. 389.

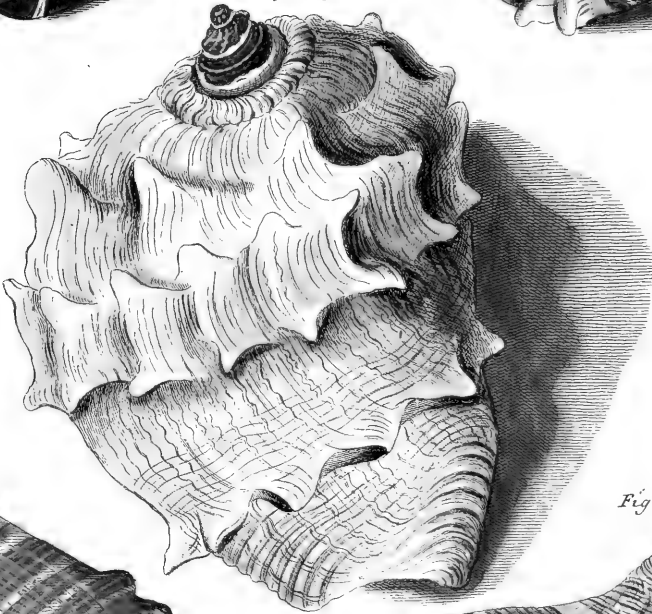


Fig. 390.

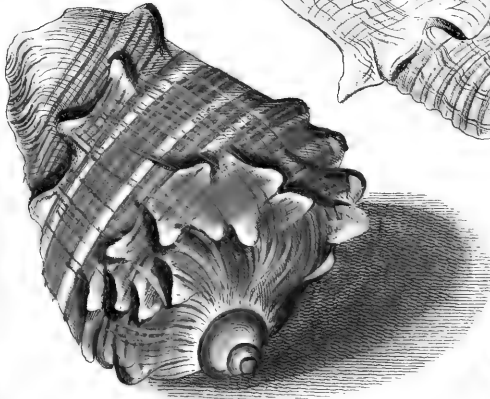
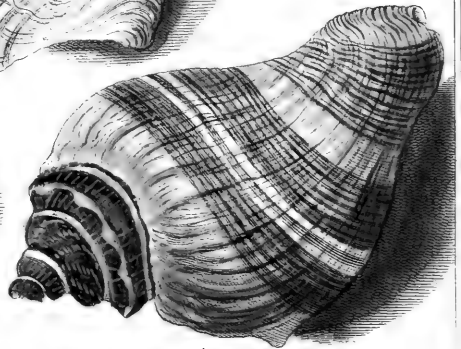


Fig. 393.





Birnformige Bastardstürmhauben.  
*Semicassides pyriformes, ore subovato-inermi.*

Fig. 398.

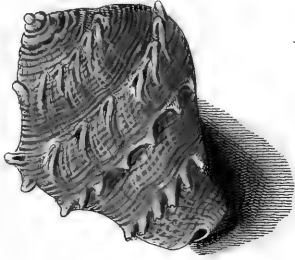


Fig. 402.

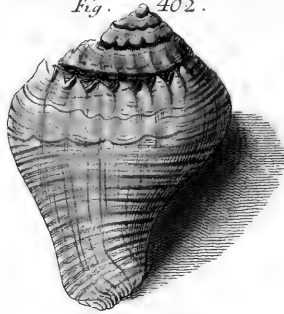


Fig. 399.

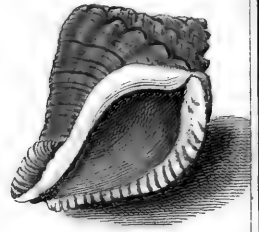


Fig. 394.

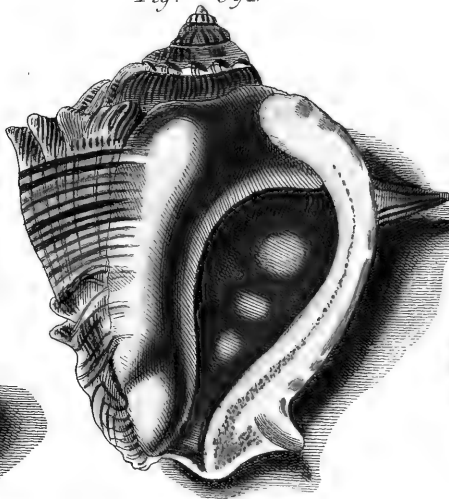


Fig. 400.

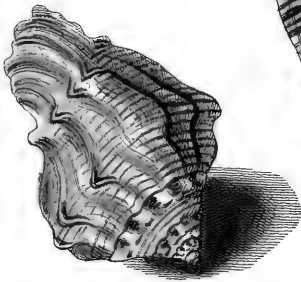


Fig. 401.

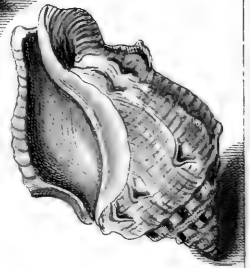


Fig. 395.

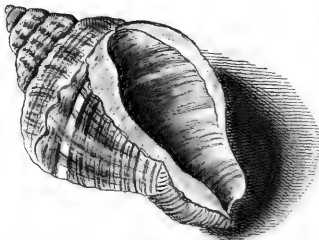
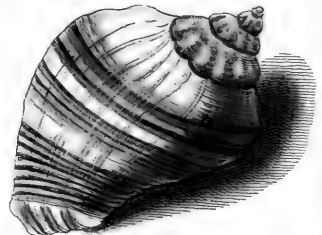


Fig. 397.



Fig. 396.







*Vermischte Sturmhauben.*  
*Cassides ex veris, spuris et callosis mixtae.*

Fig. 403.

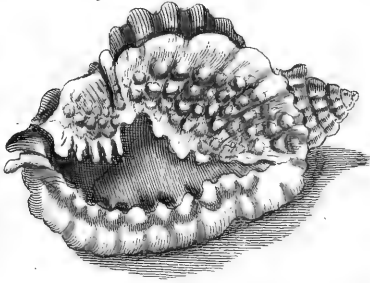


Fig. 404.

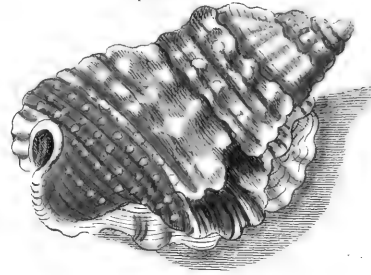


Fig. 409.



Fig. 407.

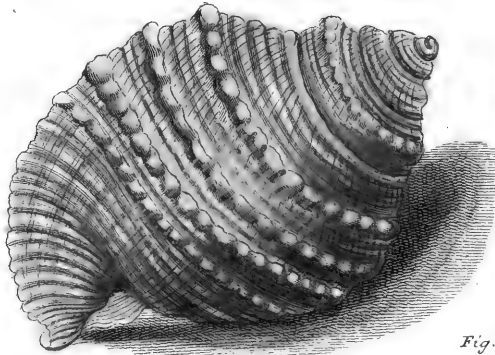


Fig. 411.



Fig. 412.



Fig. 415.



Fig. 410.

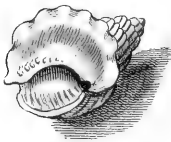


Fig. 412.

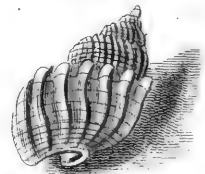


Fig. 408.

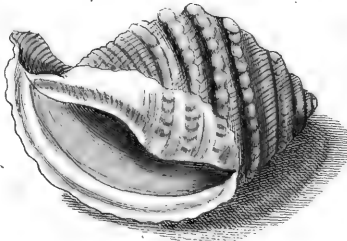


Fig. 405.

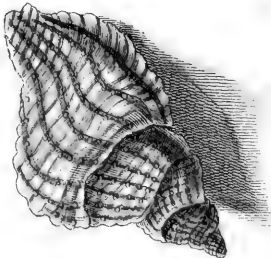


Fig. 406.

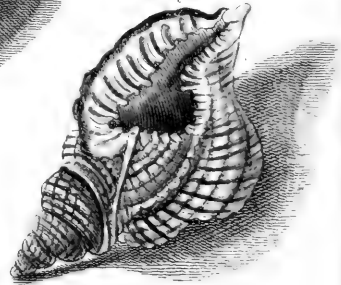


Fig. 413.





Vorcellan- u. Wahlenartige Schnecken.  
*Veneroides et Cylindroides.*

Tab. XLII.

Fig. 417.



Fig. 416.



Fig. 418.



Fig. 419.

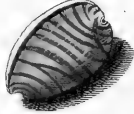


Fig. 420.



Fig. 422.



Fig. 421.

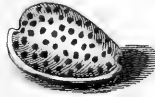


Fig. 423.



Fig. 426.



Fig. 427.



Fig. 424.

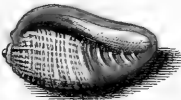


Fig. 425.



Fig. 428.



Fig. 429.

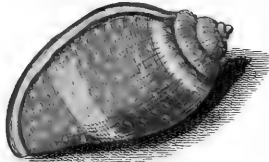


Fig. 430.



Fig. 431.



Fig. 434.



Fig. 436.

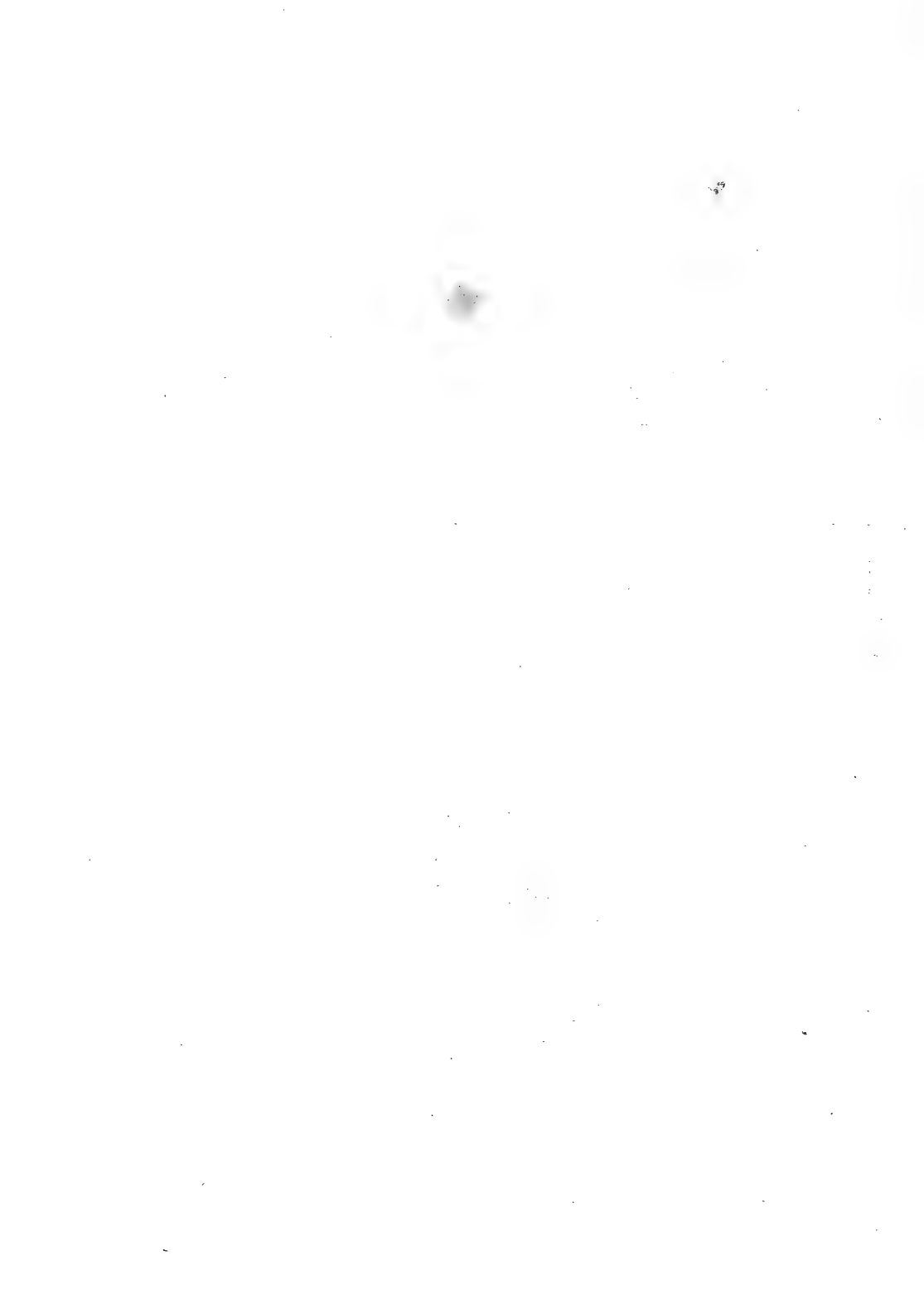


Fig. 432.



Fig. 433.





Midasohren.  
Aures Midae.

Fig. 436.



Fig. 439.

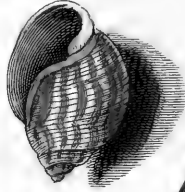


Fig. 437.



Fig. 440.



Fig. 441.



Fig. 444.



Fig. 442.



Fig. 443.



Fig. 445.



Fig. 438.

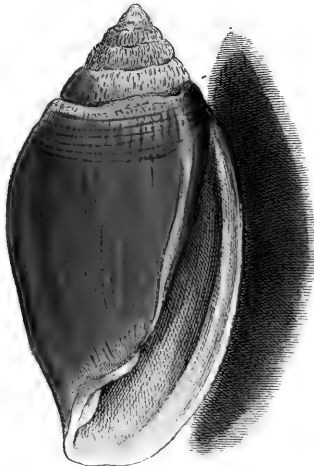


Fig. 446.



Fig. 447.



Fig. 448.





Fig. 452.



Fig. 453.



Fig. 454.

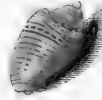


Fig. 455.



Fig. 449.



Fig. 459.



Fig. 450.

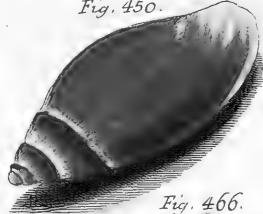


Fig. 465.



Fig. 460.



Fig. 461.



Fig. 466.



Fig. 467.



Fig. 456.



Fig. 462.



Fig. 457.



Fig. 458.



Fig. 468.



Fig. 469.



Fig. 470.



Fig. 471.



Fig. 463.



Fig. 451.

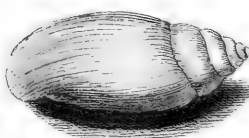
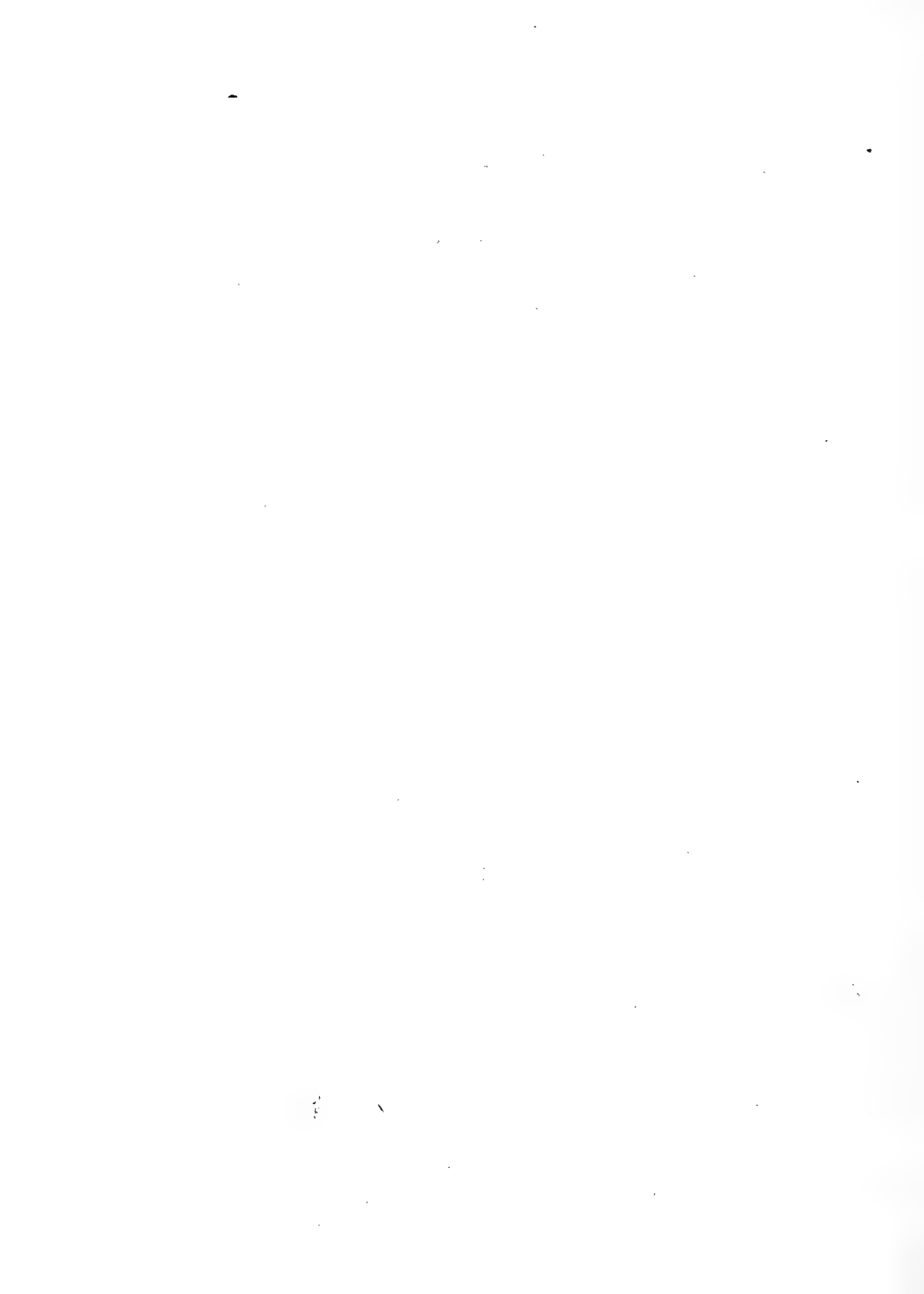


Fig. 454.







Walzen schnecken. Datteln.  
*Cylindri . seu Olivae .*

Fig. 472.



Fig. 475.

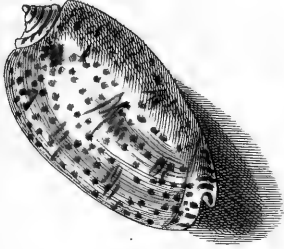


Fig. 474.

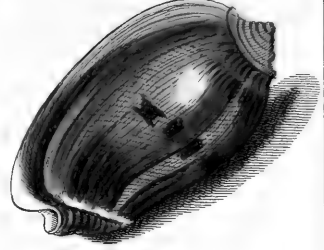


Fig. 476.

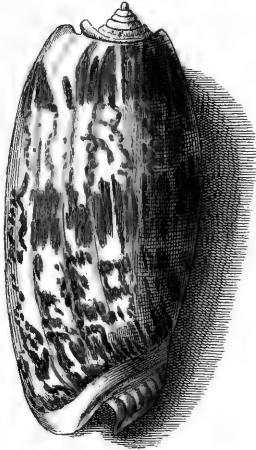


Fig. 478.



Fig. 477.

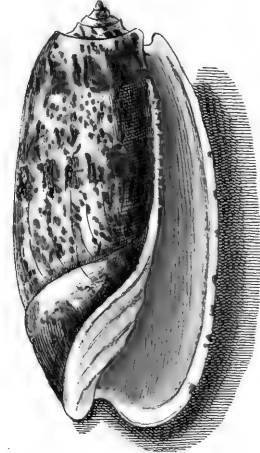


Fig. 479.

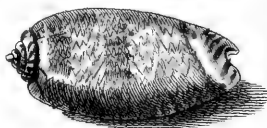


Fig. 473.

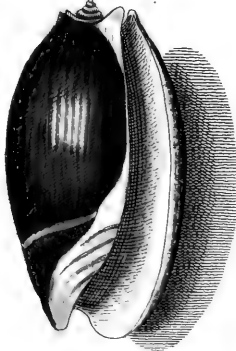


Fig. 480.

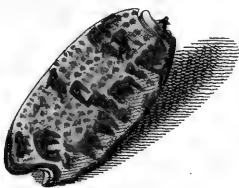
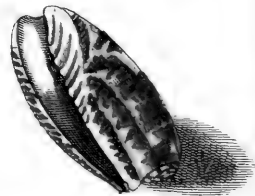


Fig. 481.





Walzenschnecken.  
Cylindri. Dactyli.

Fig. 487.

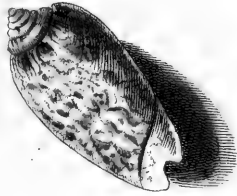


Fig. 485.

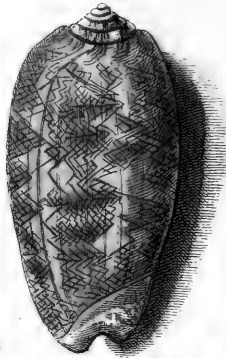


Fig. 488.

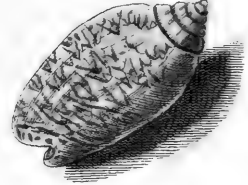


Fig. 493.



Fig. 494.



Fig. 489.

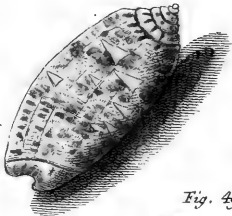


Fig. 497.



Fig. 490.



Fig. 495.



Fig. 496.



Fig. 486.

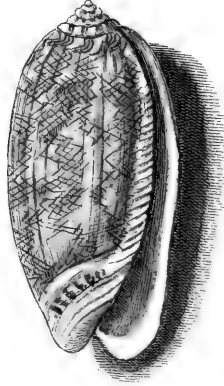


Fig. 491.

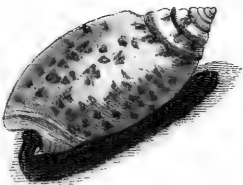
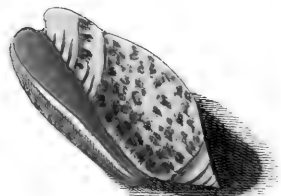


Fig. 492.





Walzenschnecken.  
*Cylindri. Dactyli.*

Fig. 499.

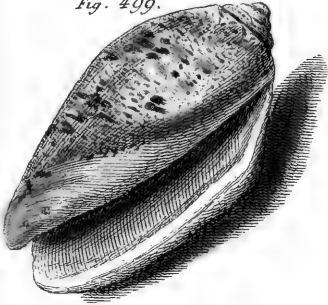


Fig. 501.



Fig. 500.



Fig. 408.

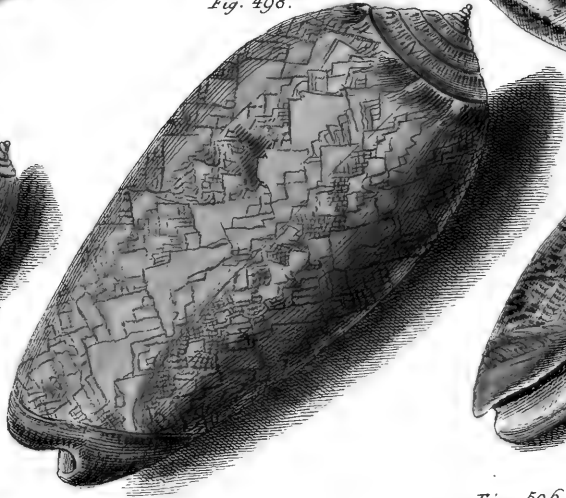


Fig. 503.

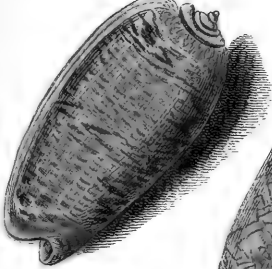


Fig. 504.

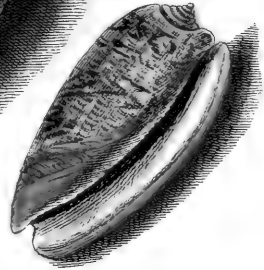


Fig. 505.

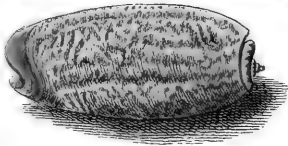


Fig. 506.

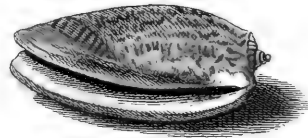


Fig. 502.

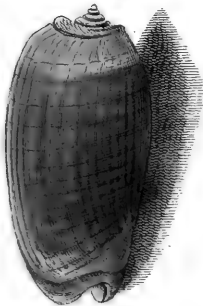


Fig. 507.

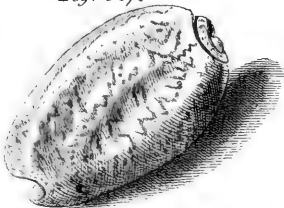


Fig. 508.





Walzenschnecken.  
Cylindri. Dactyli.

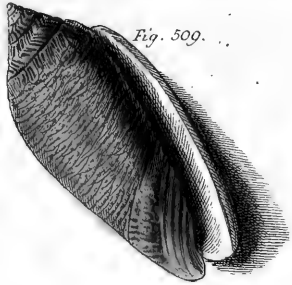


Fig. 509.

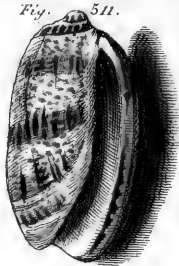


Fig. 511.



Fig. 510.

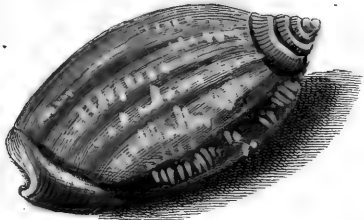


Fig. 514.

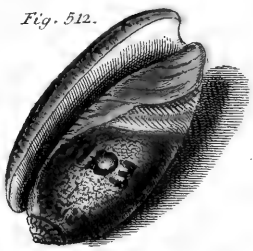


Fig. 512.

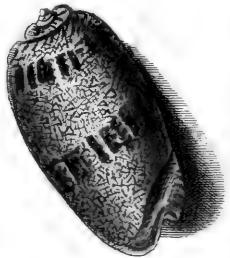


Fig. 513.



Fig. 515.

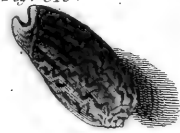


Fig. 516.



Fig. 517.

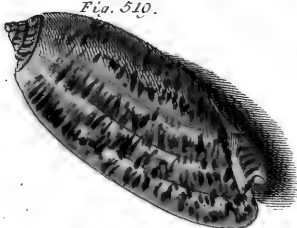


Fig. 510.

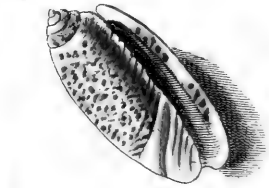


Fig. 518.

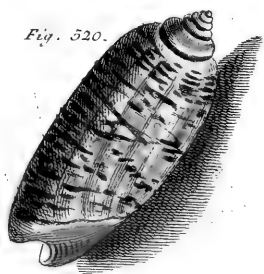


Fig. 520.

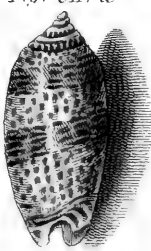


Fig. 511. a

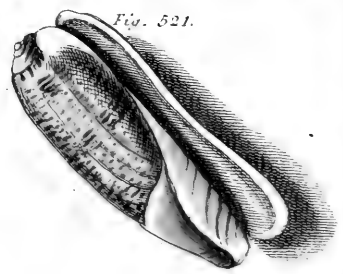


Fig. 521.





Walzenschnecken.  
Cylindri. Dactyli.

Fig. 522.

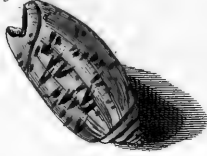


Fig. 524.



Fig. 525.



Fig. 523.



Fig. 526.



Fig. 527.



Fig. 528.

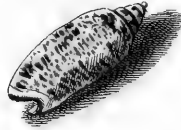


Fig. 529.



Fig. 530.

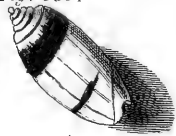


Fig. 539.



Fig. 540.

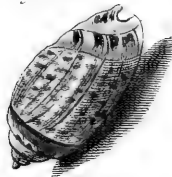


Fig. 531.



Fig. 532.



Fig. 534.



Fig. 535.

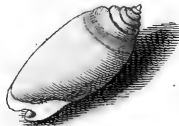


Fig. 533.



Fig. 537.

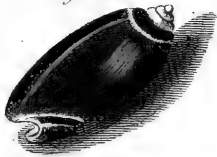


Fig. 536.



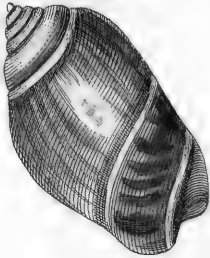
Fig. 538.





*Tab. L. Walzenschnecken. Cylindri. Dactyli.*

*Fig. 541.*



*Fig. 543.*



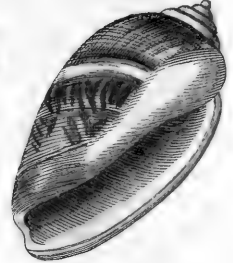
*Fig. 545.*



*Fig. 544.*



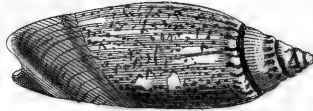
*Fig. 542.*



*Fig. 546. Fig. 548. Fig. 547.*



*Fig. 553.*



*Fig. 549.*



*Fig. 550.*



*Fig. 554.*



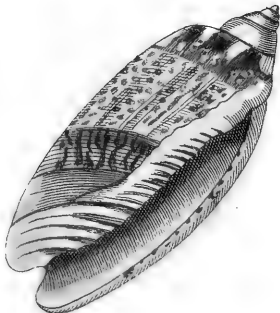
*Fig. 556.*



*Fig. 557.*



*Fig. 551.*



*Fig. 558.*



*Fig. 552.*



*Fig. 555.*





Tab. LI. Walzenschnecken. *Cylindri. Dactyli.*

Fig. 560.



Fig. 559.



Fig. 561.



Fig. 565.



Fig. 566.



Fig. 564.



Fig. 568.

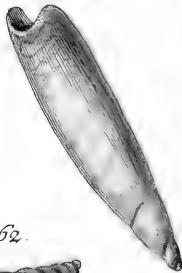


Fig. 569.

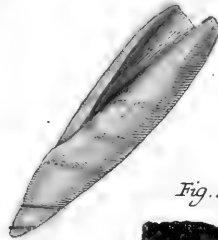


Fig. 562.

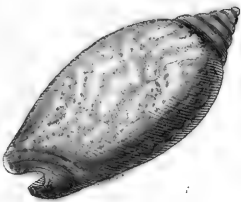


Fig. 567.



Fig. 563.





Schmale oder Oliven-Luten.  
*Volutae corpore tereti.*

Fig. 577.

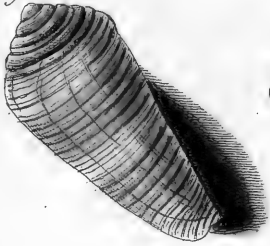


Fig. 570.

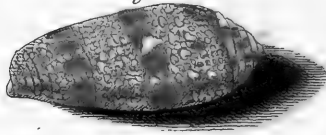


Fig. 579.



Fig. 576.



Fig. 572.

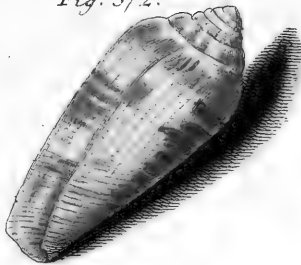


Fig. 571.



Fig. 573.

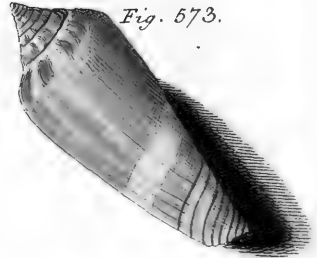


Fig. 580.



Fig. 578.

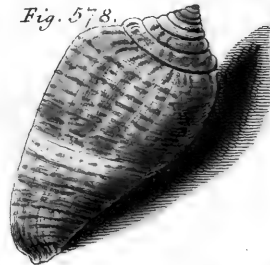


Fig. 574.

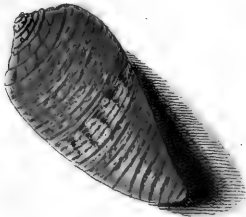


Fig. 575.

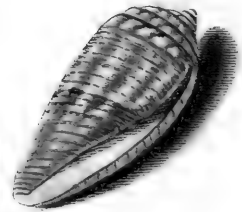
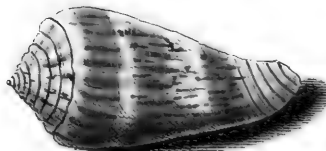


Fig. 581.







Schmale Oliven Luten.  
*Volutae corpore tereti.*

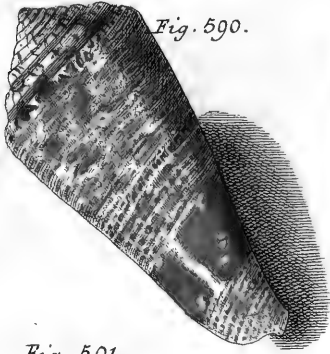


Fig. 582.

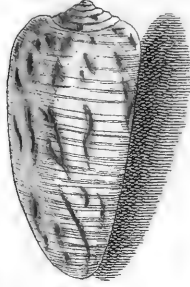


Fig. 586.

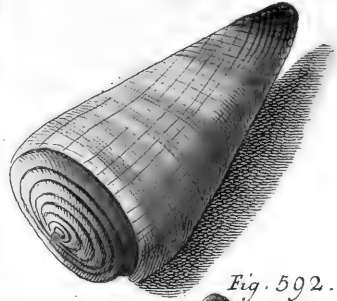


Fig. 591.

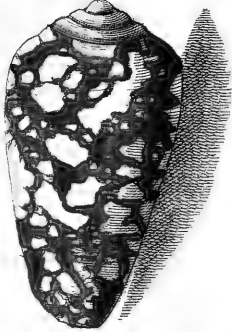


Fig. 585.

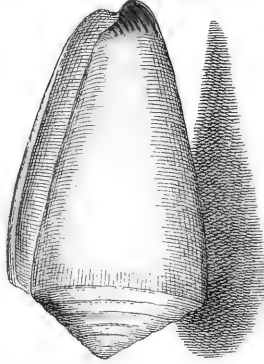


Fig. 592.

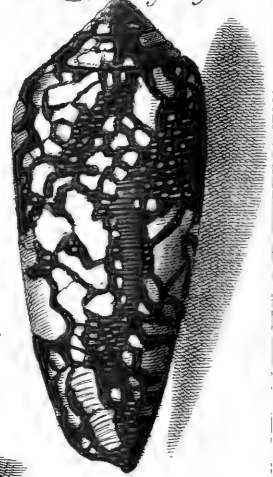


Fig. 589.

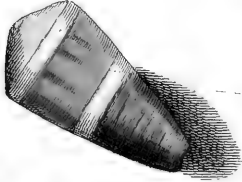


Fig. 587.

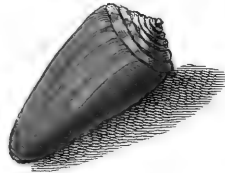


Fig. 584.

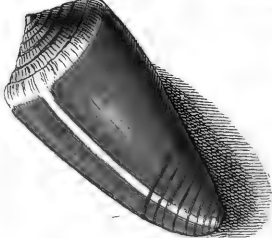


Fig. 588.

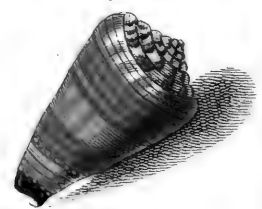


Fig. 583.





Tuten mit glattgewundenen Pyramiden.  
Coni basi pyramidalis laevi.

Fig. 595.

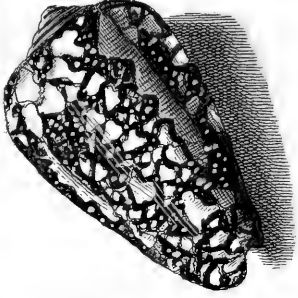


Fig. 598.

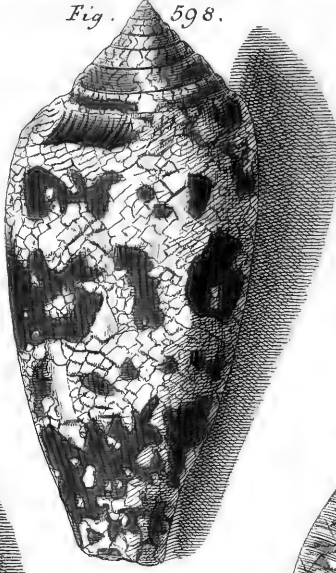


Fig. 596.



Fig. 599.

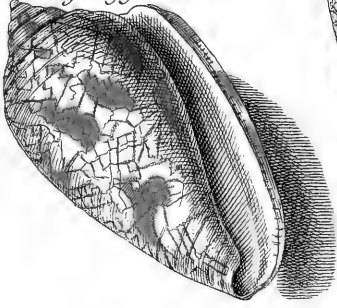


Fig. 600.

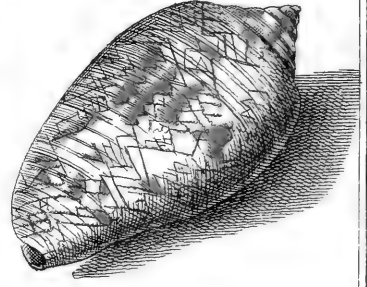


Fig. 597.

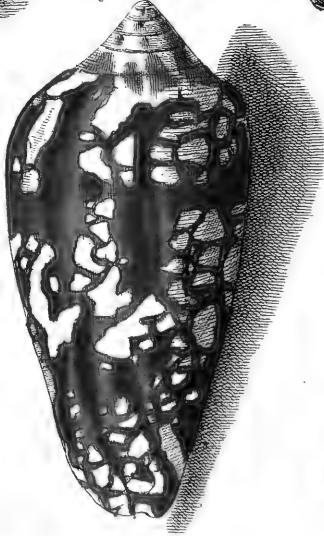


Fig. 601.

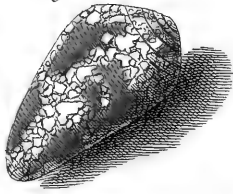


Fig. 602.

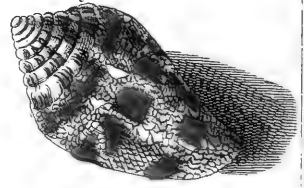


Fig. 593.

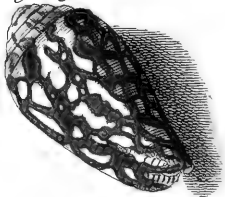
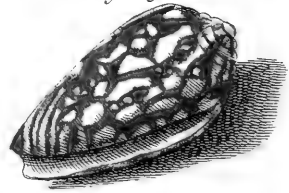


Fig. 594.





Tuten mit glatt gewundener Pyramide.  
Coni basi pyramidalis laevi.

Fig. 603.

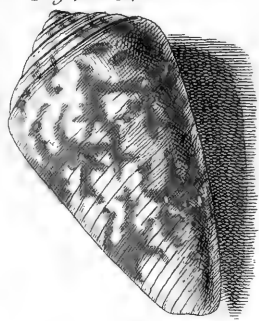


Fig. 608.

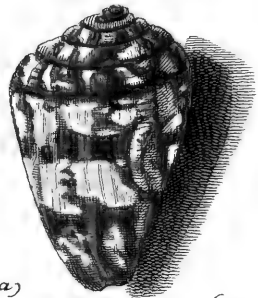
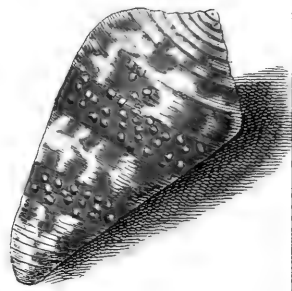
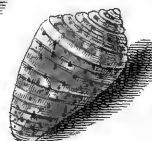


Fig. 604.



612. a)



612. b)

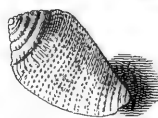


Fig. 612.



Fig. 609.

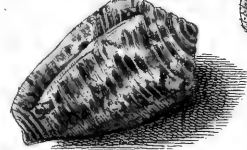


Fig. 610.

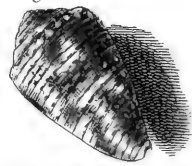


Fig. 605.

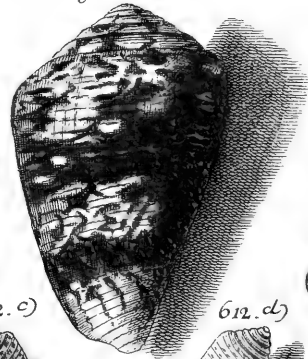


Fig. 613.

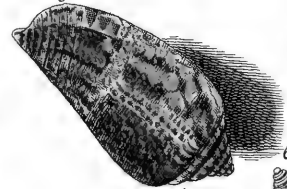
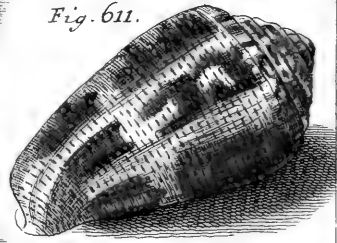


Fig. 611.



612. c)



612. d)



Fig. 606.

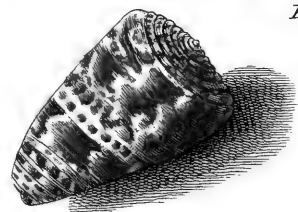


Fig. 614.

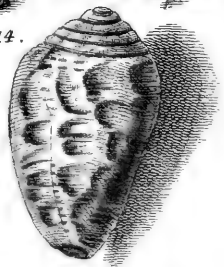
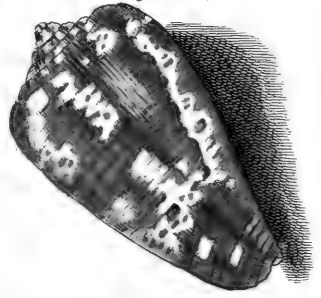


Fig. 607.





Tuten mit glatter Pyramide.  
*Coni basi pyramidalis laevi.*

Fig. 615.

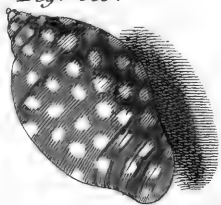


Fig. 617.

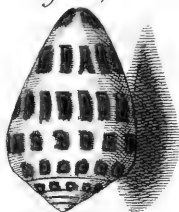


Fig. 616.

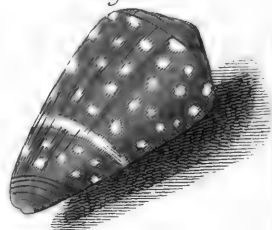


Fig. 619.



Fig. 621.



Fig. 622.

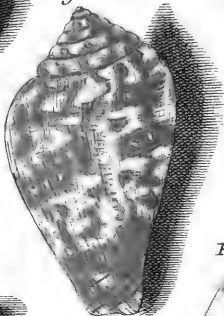


Fig. 624.

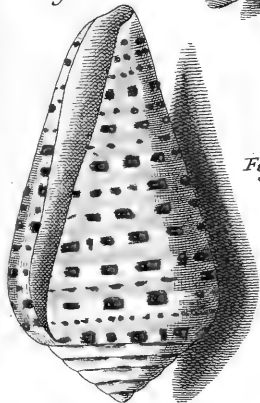


Fig. 625.

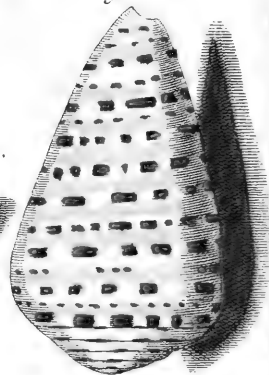


Fig. 618.



Fig. 620.



Fig. 628.

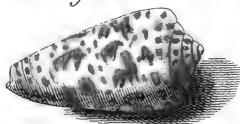


Fig. 623.

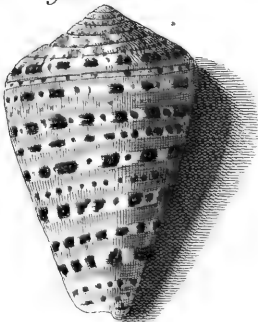


Fig. 626.

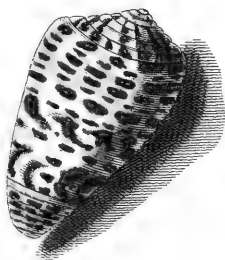
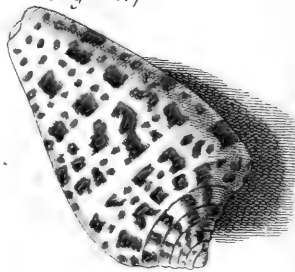


Fig. 627.







Tuffen mit glatt gewundener Pyramide.  
*Coni basi pyramidalis laevi.*

Fig. 630.



Fig. 633.



Fig. 631.



Fig. 636.

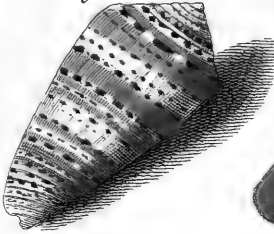


Fig. 629.

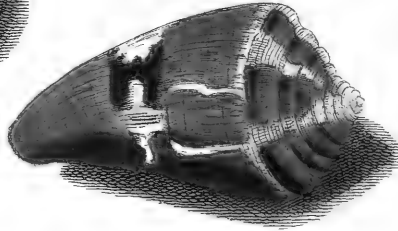


Fig. 637.

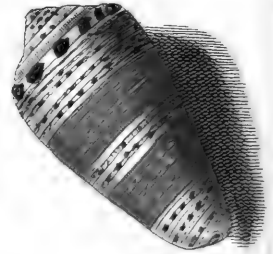


Fig. 638.

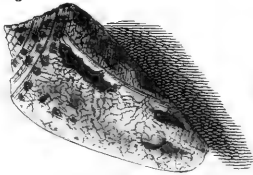


Fig. 635. a)

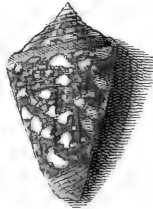


Fig. 632.

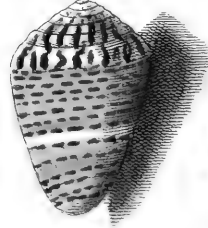


Fig. 639.

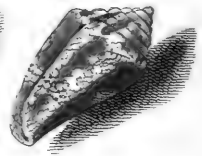


Fig. 634.

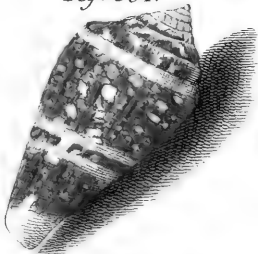


Fig. 640.

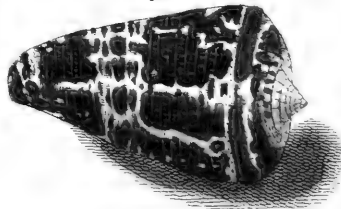
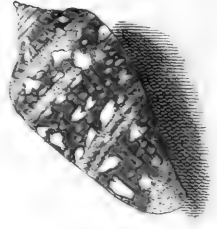


Fig. 635.





*Spisägel.*  
*Coni basi medio acuminata.*

Fig. 642.



Fig. 641.

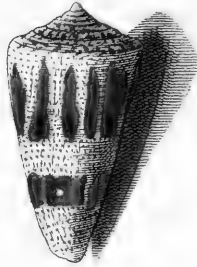


Fig. 643.

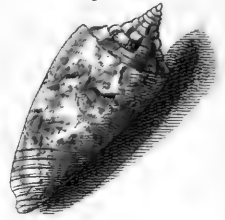


Fig. 645.

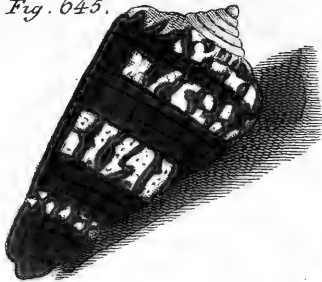


Fig. 644.



Fig. 646.

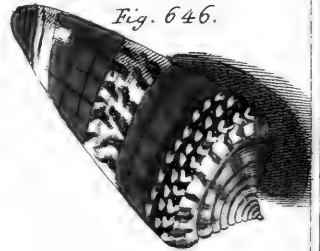


Fig. 652.

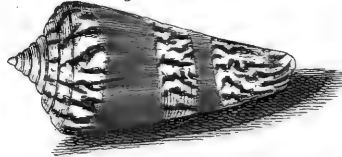


Fig. 648.

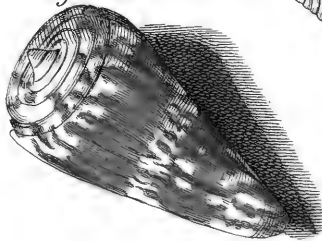


Fig. 651.



Fig. 647.

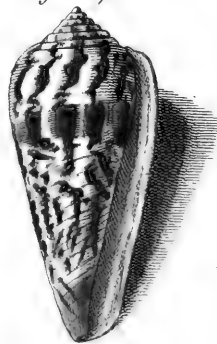


Fig. 649.

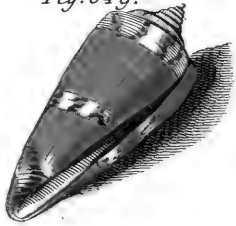
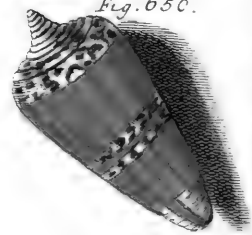
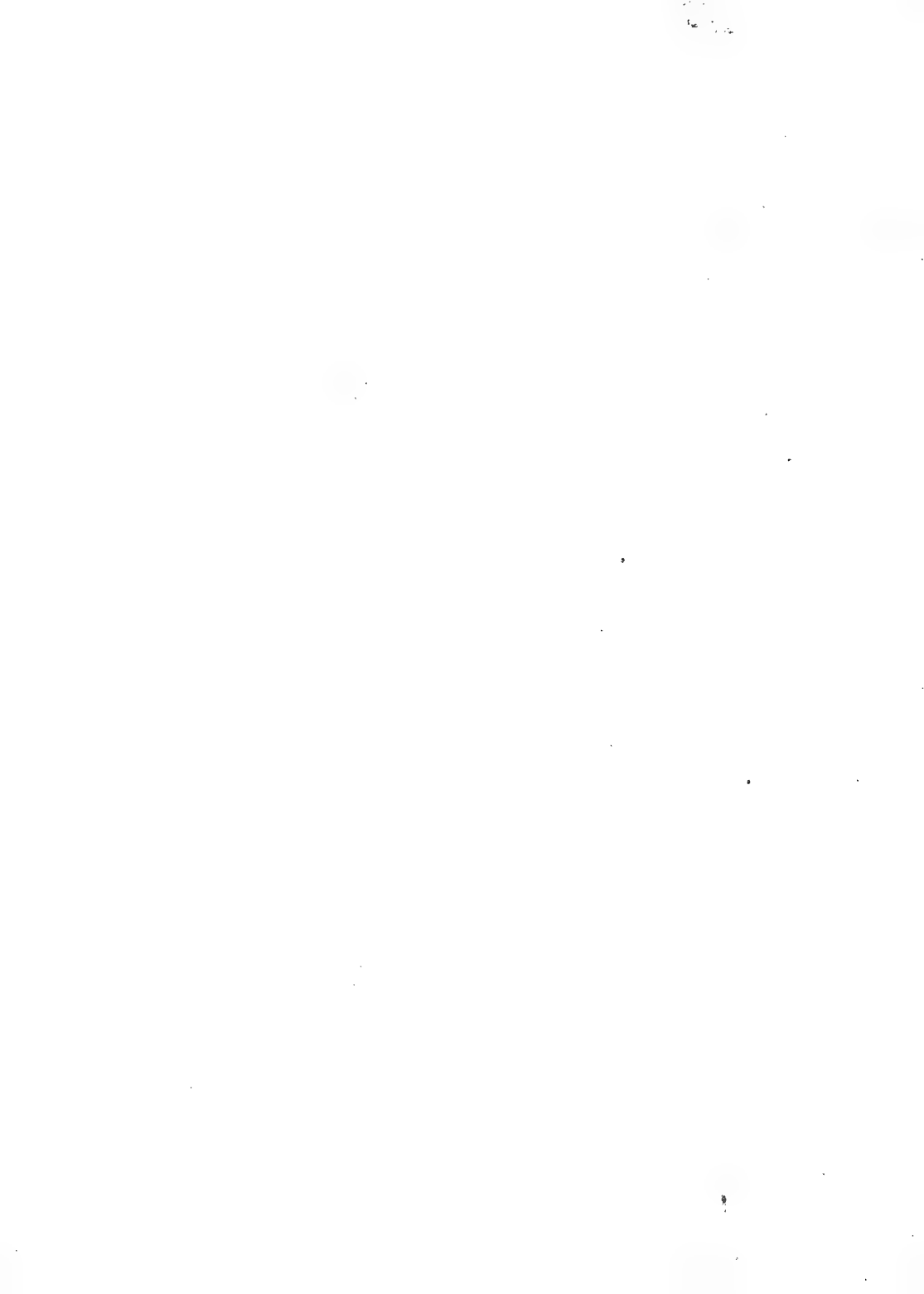


Fig. 650.





Aechte Siegel.  
Coni basi lata, planiuscula.

Fig. 654.

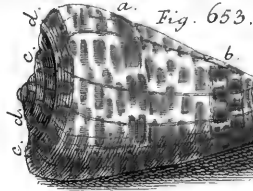
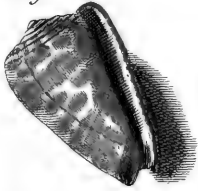


Fig. 655.



Fig. 657.

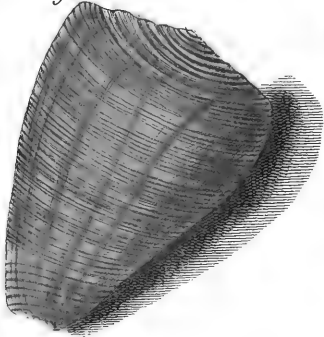


Fig. 656.

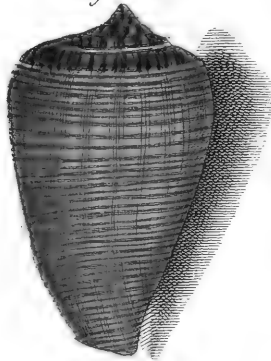


Fig. 658.

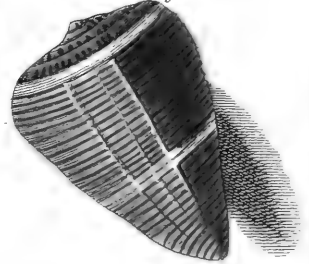


Fig. 662.

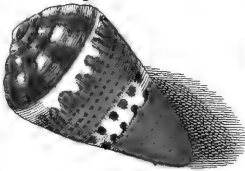


Fig. 659.

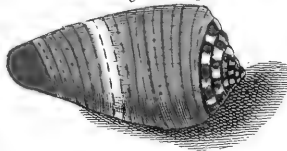


Fig. 660.

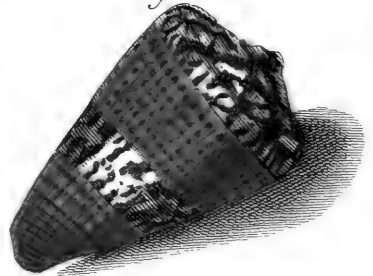


Fig. 661.

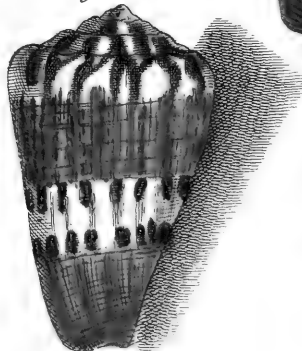


Fig. 663.

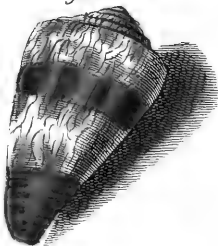
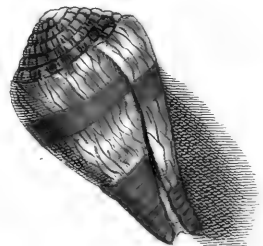


Fig. 664.



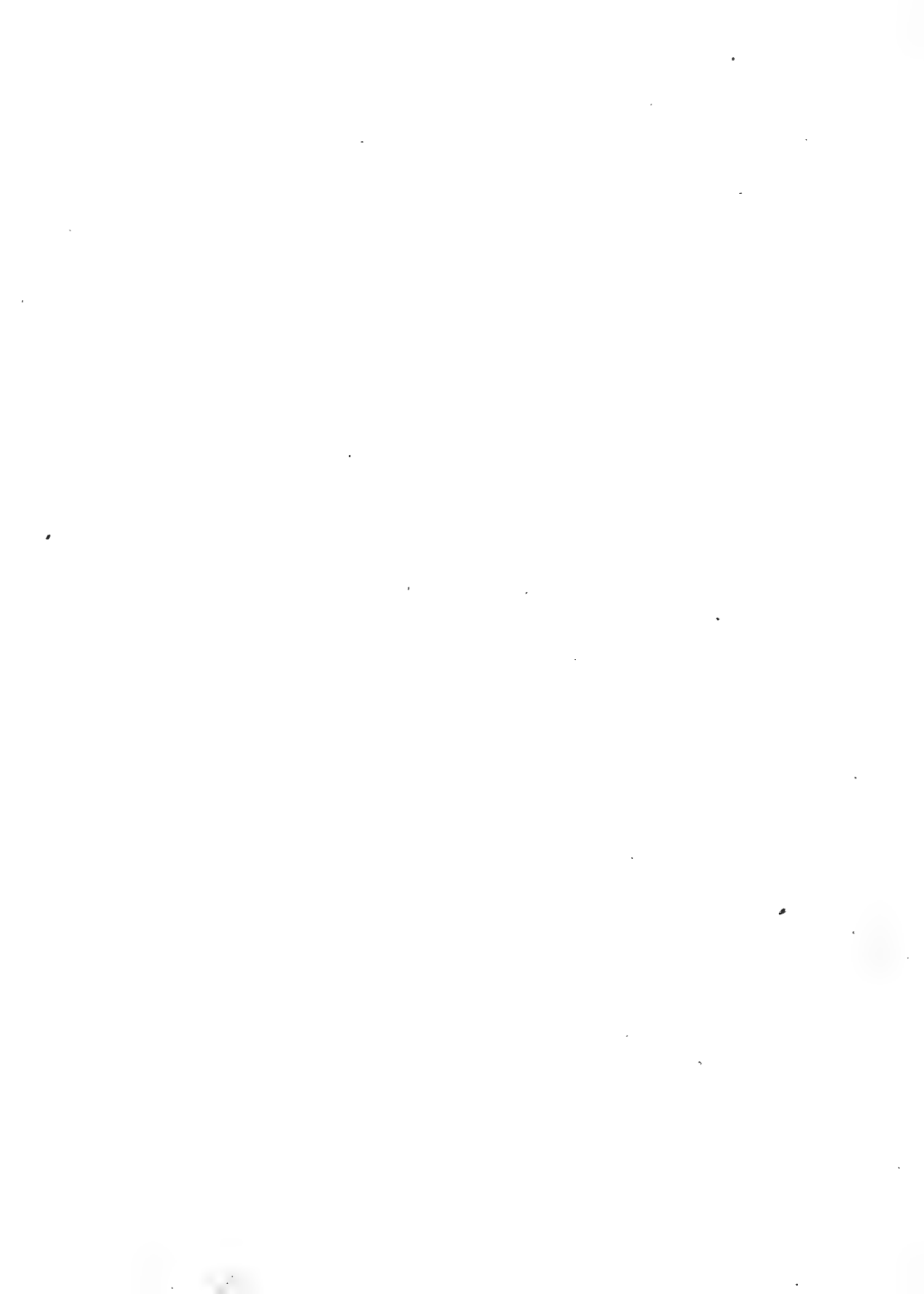


Fig. 667.

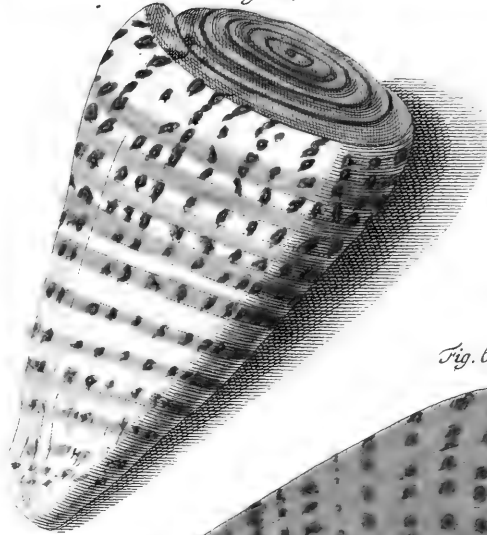


Fig. 666.

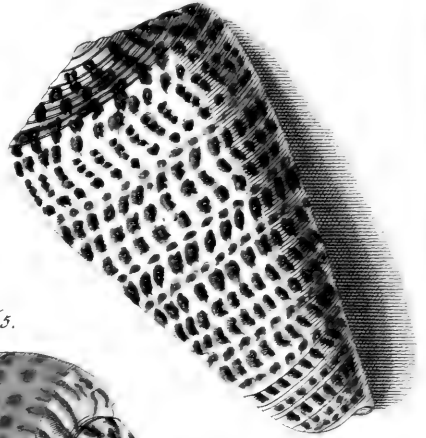


Fig. 665.

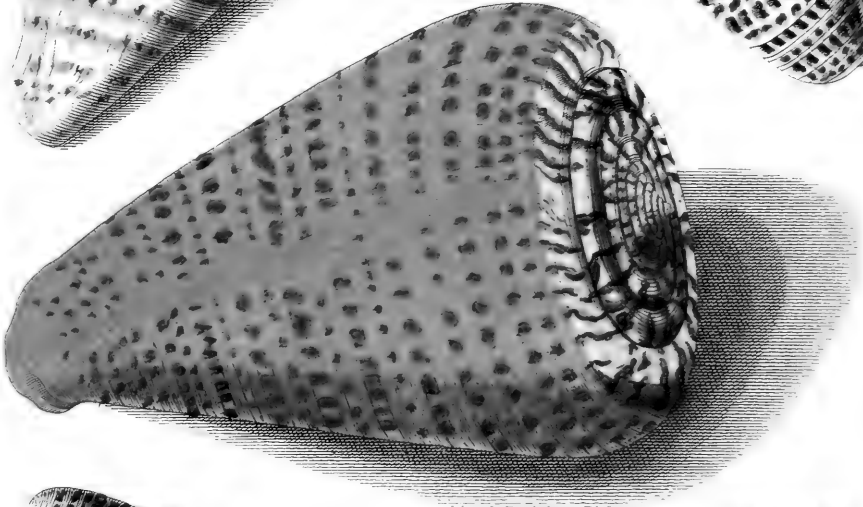


Fig. 669.

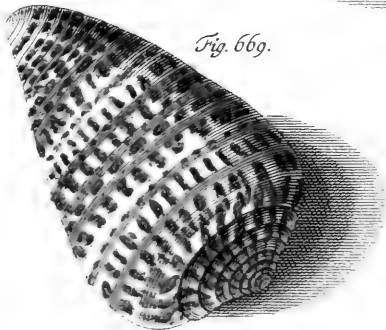


Fig. 668.

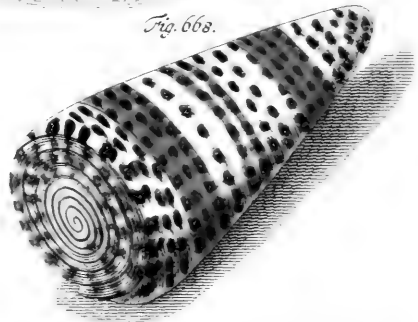






Fig. 670.

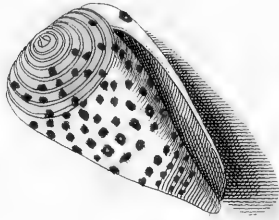


Fig. 672.

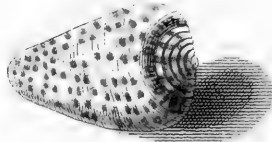


Fig. 672.

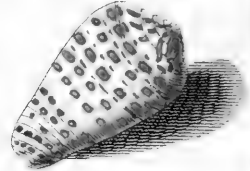


Fig. 675.



Fig. 678.

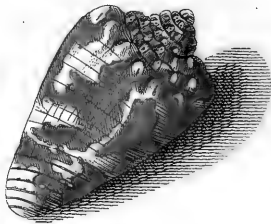


Fig. 679.

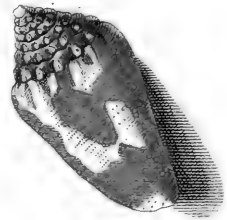


Fig. 673.

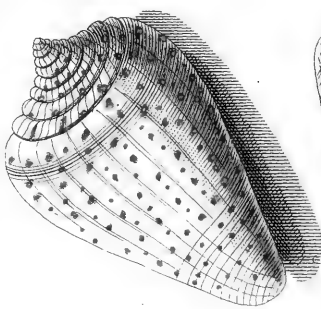


Fig. 676.

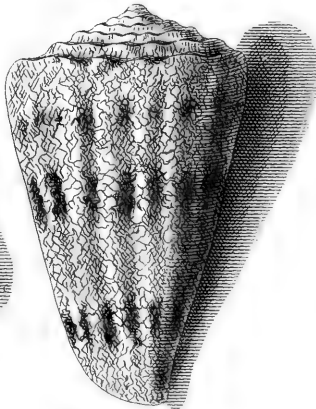


Fig. 674.

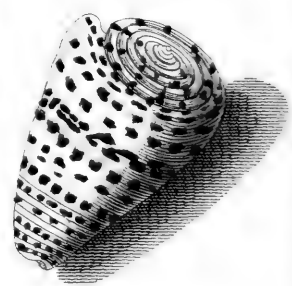


Fig. 680.

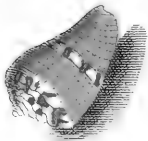
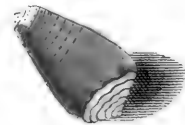


Fig. 677.



Fig. 681.





Tab. LXII.

Fig. 682.

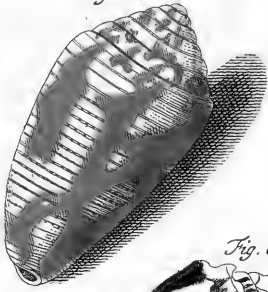


Fig. 683.

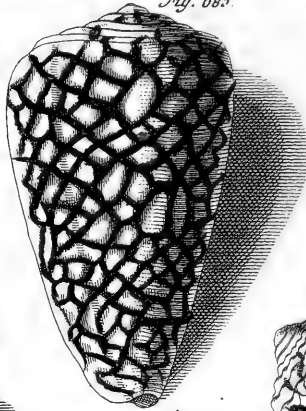


Fig. 683.

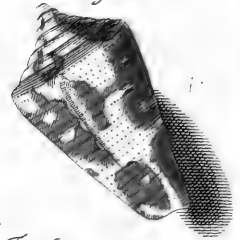


Fig. 687.

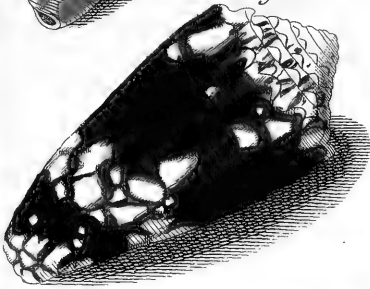


Fig. 688.



Fig. 684.

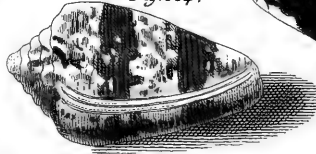


Fig. 686.

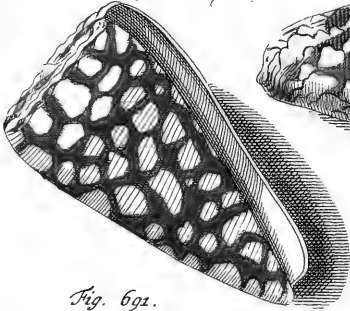


Fig. 689.

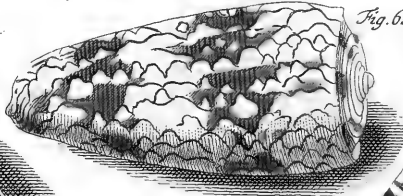


Fig. 692.



Fig. 690.

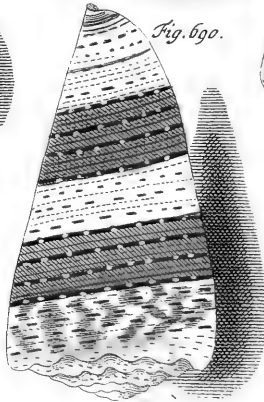


Fig. 691.

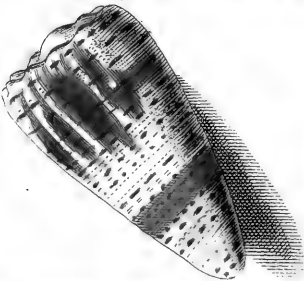
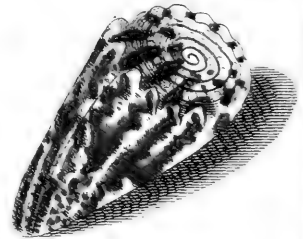


Fig. 693.





Tab. LXIII.

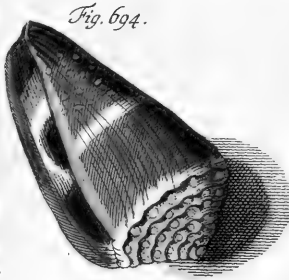


Fig. 694.

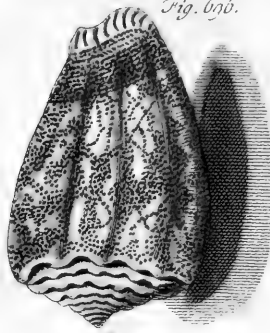


Fig. 696.

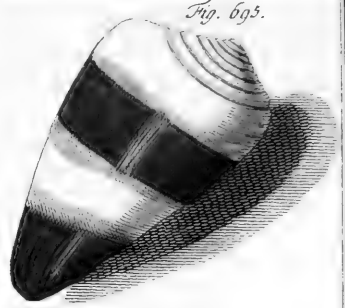


Fig. 695.

Fig. 698.

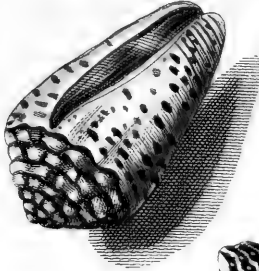


Fig. 697.



Fig. 698.<sup>a</sup>

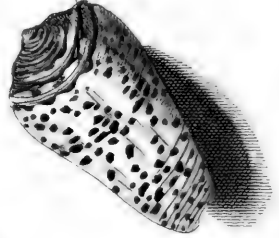


Fig. 699.



Fig. 700.



Fig. 701.

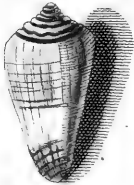


Fig. 709.



Fig. 708.



Fig. 702.



Fig. 705.



Fig. 707.



Fig. 703.

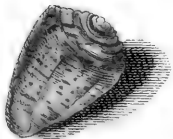


Fig. 710.



Fig. 704.





Tab. LXIV.

Fig. 711.

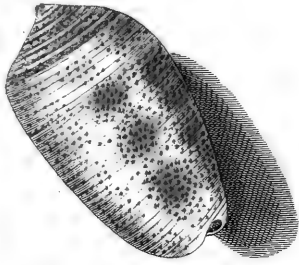


Fig. 714.

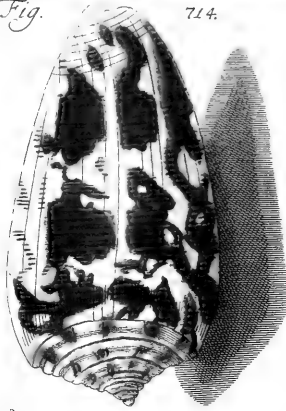


Fig. 712.

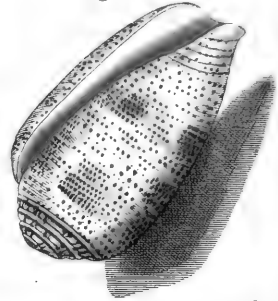


Fig. 715.

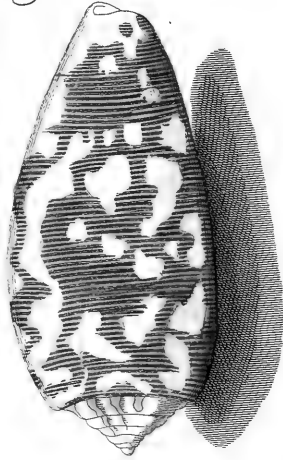


Fig. 713.

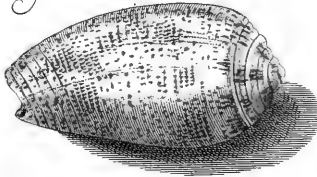


Fig. 716.

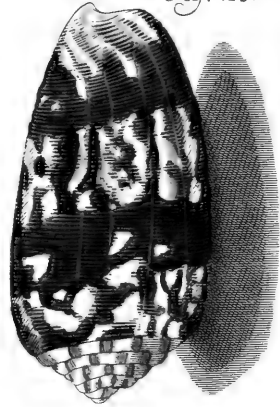


Fig. 717.



Fig. 718.

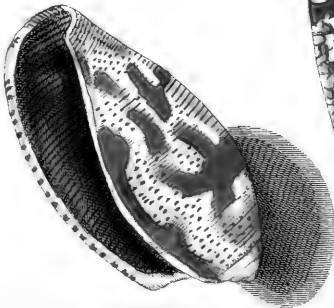
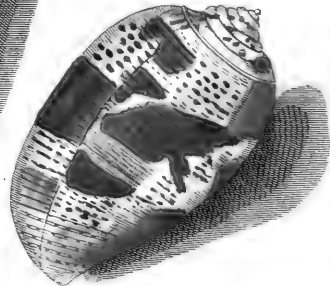


Fig. 719.







Tab. LXV.

Fig. 720.

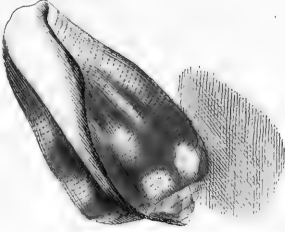


Fig. 722.



Fig. 725.

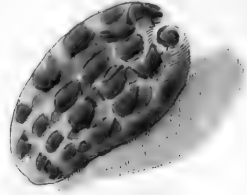


Fig. 723.

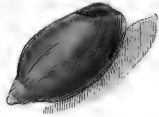


Fig. 724.



Fig. 721.

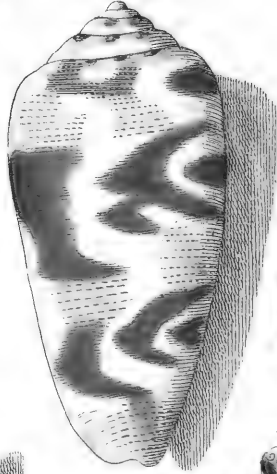


Fig. 726.

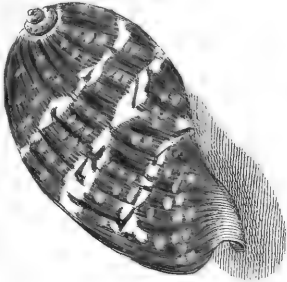


Fig. 727.



Fig. 731.

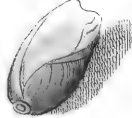


Fig. 732.



Fig. 728.



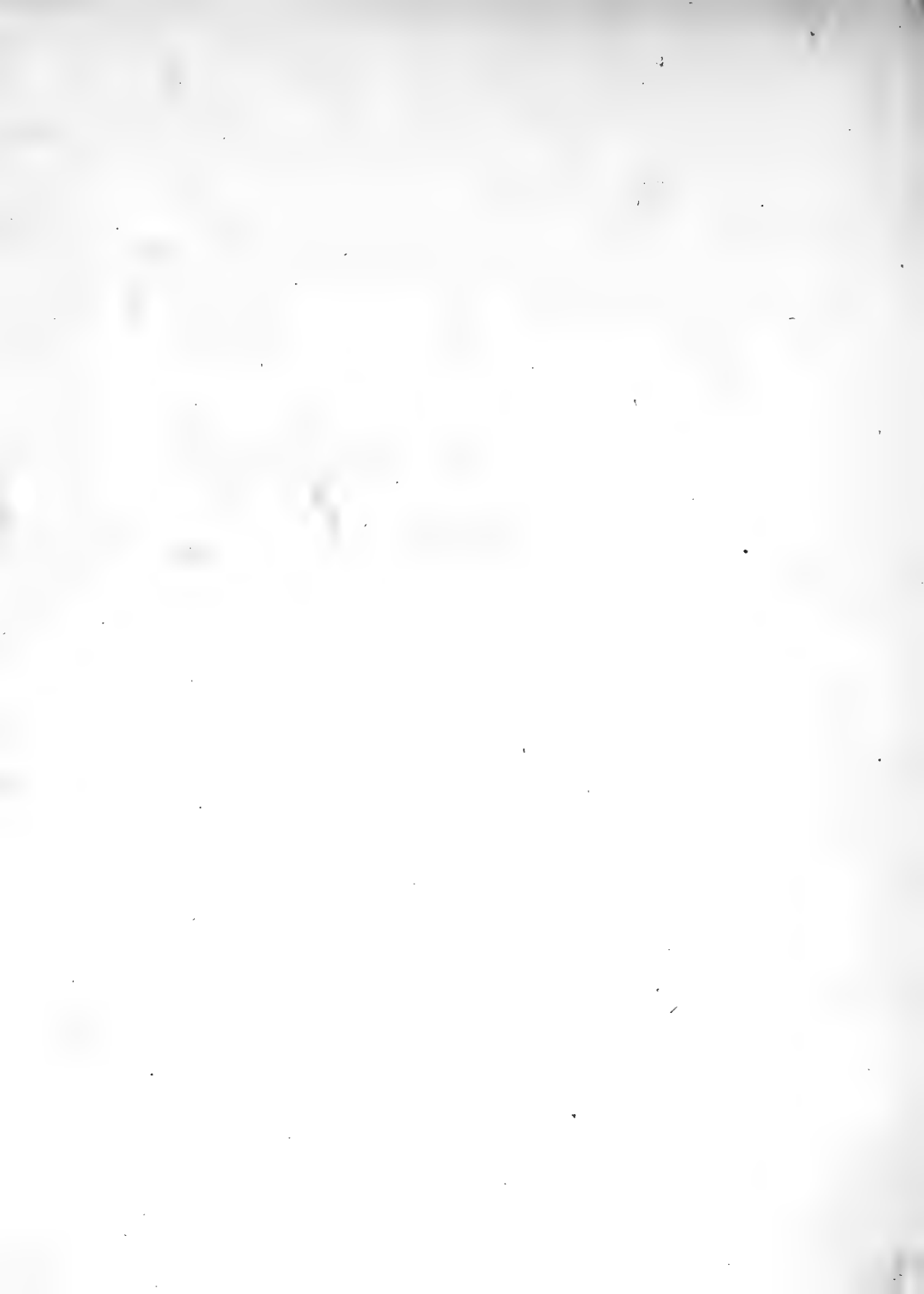
Fig. 730.

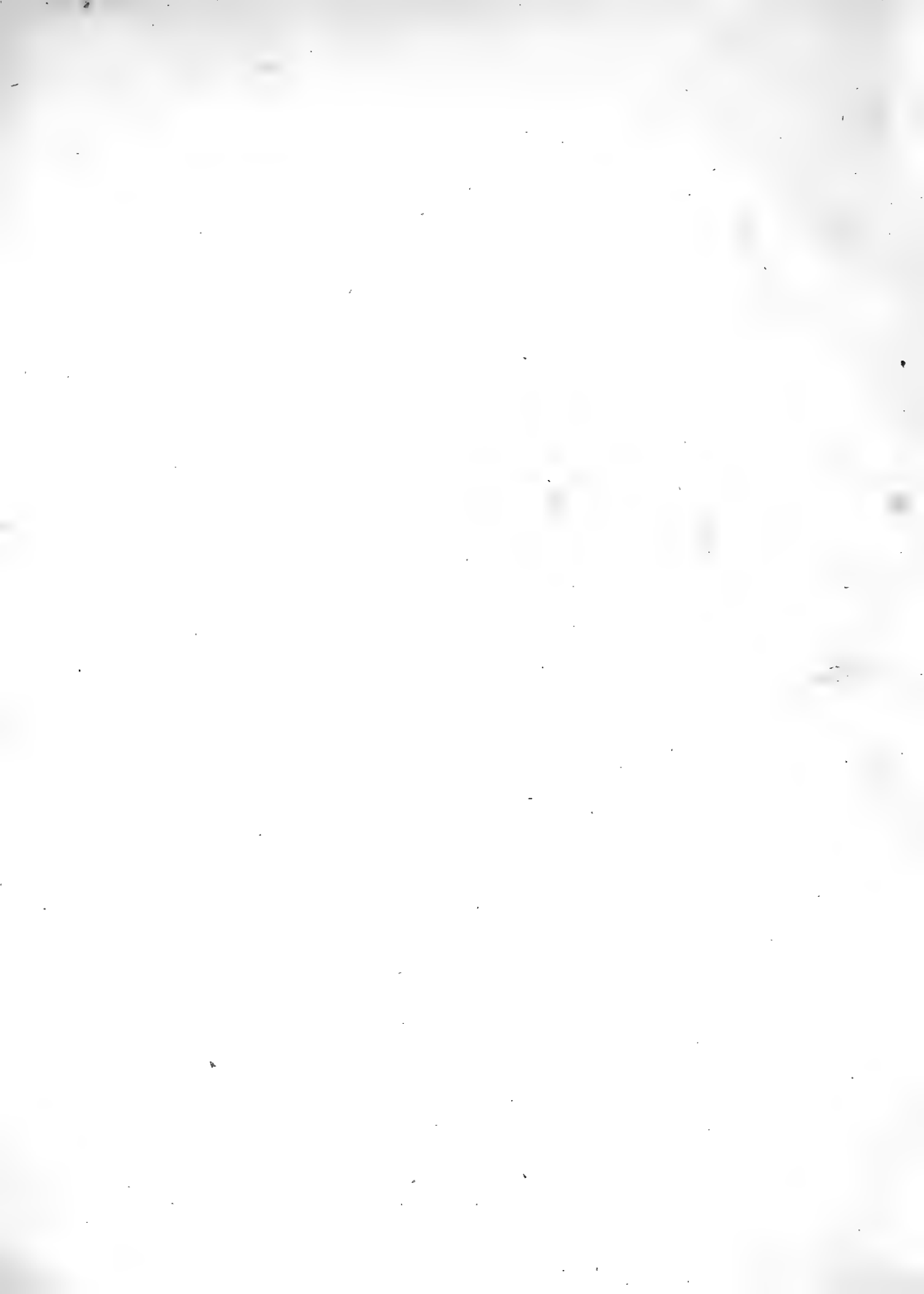


Fig. 729.













ERNST MAYR LIBRARY



3 2044 110 341 708

